



Jahresberichte 2014

- der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
 - des Deutschen Koordinierungsrates DKR (veröffentlicht in separater Publikation)
 - der Buber-Rosenzweig-Stiftung (veröffentlicht in separater Publikation)



Inhalt

Aachen	4	Lippe	152
Augsburg und Schwaben	6	Lübeck	155
Bad Hersfeld-Rotenburg	9	Main-Taunus-Kreis	158
Bad Kreuznach	13	Mainz	164
Bayreuth	15	Marburg	168
Berlin	16	Mecklenburg-Vorpommern	171
Bielefeld	29	Minden	173
Bremen	33	Moers	179
Bonn	34	Mönchengladbach	181
Darmstadt	37	München	184
Dillenburg	42	Münster	187
Dortmund	45	Neuss	196
Dresden	52	Niederbayern	198
Duisburg-Mülheim-Oberhausen	55	Oberbergische	201
Düsseldorf	58	Oberschwaben (<i>Sitz Ravensburg</i>)	204
Essen	63	Offenbach	207
Franken (<i>Sitz Nürnberg</i>)	68	Oldenburg	210
Frankfurt/M.	70	Oldenburger Münsterland	213
Freiburg	73	Osnabrück	217
Fulda	77	Ostfriesland	220
Gelsenkirchen	80	Paderborn	223
Gießen/Wetzlar	88	Pfalz	226
Göttingen	91	Potsdam	228
Hagen und Umgebung	95	Recklinghausen	231
Hamburg	99	Saarland	237
Hamel	110	Schleswig-Holstein	242
Hanau	111	Siegerland	250
Hannover	113	Stuttgart	254
Heidelberg	117	Thüringen	257
Herford	119	Trier	260
Hochtaunus	120	Weiden	261
Karlsruhe	125	Wesel	263
Kassel	129	Wetterau	264
Koblenz	134	Wiesbaden	266
Köln	139	Würzburg u. Unterfranken	272
Krefeld	147	Wuppertal	276
Limburg	148	Zwickau	278

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
 Deutscher Koordinierungsrat e.V.
 Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim
 Fon: 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25
 E-Mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de
 REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Generalsekretär
 ERSTELLUNG: Monika Blaß, Sekretariat

Es fehlen: Celle, Konstanz, Leipzig, Lüneburg,
 Niedersachsen-Ost, Regensburg, Rhein-Neckar,
 Westmünsterland.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
 des Deutschen Bundestages

Liebe Leserinnen
und Leser,

mit dem Jahresthema „Freiheit, Vielfalt, Europa“ haben die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit ein Thema gewählt, das uns darauf hinweist, dass Europa mehr ist als eine Freihandelszone, mehr als der freie Austausch von Waren und Dienstleistungen und mehr als die gemeinsame Währung.

Es braucht Menschen wie unseren diesjährigen Preisträger György Konrád, die sich für Freiheit und Vielfalt in Europa einsetzen. In seinen Romanen und öffentlichen Reden erinnert er uns stets daran, dass sich die Seele Europas nur durch die Werte von Freiheit und Frieden, Vielfalt und Toleranz nährt und am Leben erhalten bleibt.

In zahlreichen Veranstaltungen wurde auch in diesem Jahr auf die latente Gefahr des Antisemitismus, Antijudaismus und Rechtsradikalismus in Vorträgen, Lesungen, Workshops und Ausstellungen hingewiesen. Das Ausmaß der rechten Gewalt wird oftmals verharmlost. Es gilt, den Mechanismus der Intoleranz zu durchbrechen und Wege zur Toleranz aufzuspüren, um Grundlagen für ein menschliches Mit- und Füreinander zu schaffen.

Jugendliche wurden in eine Vielzahl von Gedenkveranstaltungen und Seminaren eingebunden. Mit diesem Engagement symbolisieren Jugendliche ihre Verpflichtung, Akzente für ein verantwortliches Miteinander ohne Rassismus und damit für ein friedliches Miteinander zu setzen.

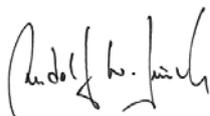
Den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführern in den mehr als 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit danke ich für ihre Arbeit, für ihr Engagement und ihre Kreativität. Sie sind es, die Anregungen und Anstöße in Gedenkveranstaltungen, in Vorträgen und Ausstellungen, in Studienfahrten zu Gedenkstätten und nach Israel leisten.

Beim Durchblättern der Tätigkeitsberichte können Sie in einer Vielzahl von durchgeführten Veranstaltungen entdecken, dass die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Vorträgen zu theologischen, historischen und politischen Fragen, aber auch mit Lesungen, Ausstellungen, Studienfahrten zu Gedenkstätten sowie durch Solidaritätsaktionen und politische Lobbyarbeit das politische, religiöse und kulturelle Leben in unserer Gesellschaft maßgeblich mitgestaltet haben.

Mit der Vielzahl der durchgeführten Veranstaltungen gelingt es Menschen und Multiplikatoren anzusprechen, die dem Christlich-Jüdischen Gespräch aufgeschlossen sind.

Ihnen allen, die Sie unsere Arbeit ideell und finanziell fördern, danke ich sehr.

Ihr



Rudolf W. Sirsch
Generalsekretär



Haus der Evang. Kirche
Frère-Roger-Str. 8-10
52062 Aachen
Tel. 0241 – 45 31 91
Fax: 0241 – 45 35 591
cjz-Aachen@t-online.de
www.aachen.deutscher-koordinierungsrat.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

Schalom Ben-Chorin
„Ein Leben im Zeichen der Sprache und des jüdisch-christlichen Gespräch“
Tagung mit Prof. Dr. Verena Lenzen, Luzern
Bischöfliche Akademie Aachen

3. Einzelvorträge

„Die politische Rolle der biblischen Archäologie in Israel“
Vortrag von Dr. Joseph Croitoru

„Warum Hannah Arendt nicht bereit war, Israel zu lieben“
Vortrag von Prof. Dr. Helmut König

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenkstunde an die Reichspogromnacht am 9.11.1938
im Krönungssaal des Aachener Rathauses

5. Kulturelle Veranstaltungen

„Wie eine Rose in einem Garten“
Konzert mit dem Duo Sal y Arena

„Über den Dächern von Aachen“
Ein Gang über die Dächer des Aachener Domes
mit Dombaumeister Helmut Maintz

„Wir haben es doch erlebt“ - Das Ghetto von Riga
Ein Film von Jürgen Hobrecht
Veranstalter /VHS + GCJZ

„Mut zum Leben“ - die Botschaft der Überlebenden von Auschwitz
Ein Film von Thomas Gonschior und Christa Spannbauer
Veranstalter: VHS und GCJZ
„Ein Haus mit vielen Klängen“ Die Orgel des Aachener Domes
mit Domorganist Prof. Michael Hoppe

6. Interne Veranstaltungen

„Wir lesen die Thora“ – Thorakreis ein Mal wöchentlich

7 Vorstandssitzungen

Mitgliederversammlung mit Wahlen

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Tagesausflug in den Archäologischen Park Xanten, gesponsert durch den LVR

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Verteilung der Flyer an allen öffentlichen Stellen

11. Mitgliederstatistik

Beitragszahlende Mitglieder: 156

Nichtbeitragszahlende Mitglieder: 32

12. Tendenzen



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 9.3.2014 Feierliche Eröffnungsveranstaltung im Goldenen Saal des Rathauses
Festredner Pfarrer Magirius
- 11.3.2014 Kein banaler Philosemitismus! Zur sogenannten jüdisch-christlichen
Leitkultur in Europa
Vortrag von Prof. Dr. em. Hanspeter Heinz, Augsburg
- 12.3.2014 Welchen Beitrag können die Religionen für die Zukunft Europas leisten?
Dialog mit Dr. Michael Kiefer, Prof. Dr. Karl Filser, Dr. Uri Kaufmann,
Prof. Dr. Elisabeth Naurath
- 23.3.2014 Christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier in der Synagoge mit
Rabbiner Dr. Henry Brandt, Dekanin Susanne Kasch, Stadtdekan Helmut Haug,
Kantor Nikola David und Schola des Madrigalchors bei St. Anna
- 23.3.2014 Konzert in der Synagoge und der Schola des Madrigalchors bei St. Anna und
Michael Nonnenmacher
- 25.3.2014 Präsentation des Jugendprojekt 2014
Wettbewerb: Präsentation und Prämierung der besten Videoclips
- 3.4.2014 Ungeschriebene Briefe der jüdischen Geschichte
Lesung mit Ines Bennhausen
- 12.3.2014 Franziskus und die Juden
Neues aus dem Vatikan zum jüdisch-christlichen Dialog
Vortrag von P.Norbert Hofmann SDB, Sekretär der päpstlichen Kommission
für den Dialog mit dem Judentum (Memmingen)

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

- 27.5.2014 Jerusalem – eine offene Stadt für Juden und Muslime
mit der Teddy Kollek-Stiftung

- 21.7.2014 Heimat Gottesdienst?
Wie Juden ihn feiern – und was Christen davon lernen können
Vortrag von Prof. Deeg
- 24.9.2014 Führung durch die ehemalige Synagoge Kriegshaber
- 19.10.2014 Führung durch den Israelitischen Friedhof Kriegshaber
- 23.10.2014 Kommandant oder Rabbi? Staat und Religion in Israel
Vortrag von Igal Avidan
- 11.11.2014 Getrennte Wege? Juden und Christen in der Antike
Vortrag von Prof. Tobias Nicklas, Regensburg
- 16.11.2014 Führung durch den Israelitischen Friedhof, Haunstetter Straße

4. Gedenkveranstaltungen

- 9.11.2014 Gedenken zur Reichspogromnacht in der Synagoge Ichenhausen
- 9.11.2014 Gedenken an die Reichspogromnacht in der Synagoge Augsburg

5. Kulturelle Veranstaltungen

Cafe Synagoge:

- 5.2.2014 Tanzen mit Svetlana
- 7.4.2014 Auf den Spuren der Goldsucher! eine Reise nach Alaska, mit Steffi Montrone
- 5.11.2014 Israelische Tänze zum Mitmachen und Zuschauen
- 3.12.2014 Die Tanne – ein Symbol

6. Interne Veranstaltungen

- 18.5.2014 Mitgliederversammlung
8 Vorstandssitzungen

7. Jugendarbeit

Durchführung eines Handy-Clip-Wettbewerbs zum Jahresthema der Woche der Brüderlichkeit für Schüler von Schulen in und um Augsburg

- 25.03.2014 Präsentation und Prämierung des Jugendprojekts, Augsburg

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Studien- und Geschäftsführertagung in Ludwigshafen,

Mitgliederversammlung in Bonn

10. Öffentlichkeitsarbeit

Pflege der Homepage; Ankündigung und Veröffentlichung der Veranstaltungen in der Presse; Ankündigung von Veranstaltungen per Email-Verteiler; Bewerbung des Programms der Woche der Brüderlichkeit durch Versand von Einladungen, Plakaten und Flyern

11. Mitgliederstatistik

192 zahlende Mitglieder

40 Mitglieder mit geringem Beitrag

12. Tendenzen

Nach wie vor gute Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Forum Annahof, der DIG, der VHS, dem Jüdischen Kulturmuseum, der Kultusgemeinde.



Falkenblick 1
36251 Ludwigsau-Friedlos
Telefon: 06621 - 76 255
Fax: 06621 - 65 854
E-Mail: werner.schnitzlein@t-online.de
christenundjuden@web.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT

Motto: „Freiheit – Vielfalt - Europa“

25. Februar **„French-Hospital Jerusalem: Heim für Christen, Juden, Muslime“**
Ein Praktikumsbericht, Bad Hersfeld

2. Eigene Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

10.8.- 22.9. **Ausstellung der Stadt Bad Hersfeld, Galerie im Stift**
„Painting to remember: Zerstörte deutsche Synagogen“, Bad Hersfeld*)

3. + 4. Einzelvorträge/Einzelveranstaltungen/Gedenkveranstaltungen

27. Januar Zum Auschwitzgedenktag: Vortrag **„Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck in der NS-Zeit“**, Bad Hersfeld

14. Februar **„Das Deutsch-Israelische Verhältnis“**
Imshäuser Gespräch/Stiftung von Trott Bebra-Imshausen*)

25. Februar **„French-Hospital Jerusalem: Heim für Christen, Juden, Muslime“**
Ein Praktikumsbericht, Bad Hersfeld

29. April **„Deutsche Juden – Jüdische Deutsche“** Vortrag Linde Weiland,
Bad Hersfeld - aus Anlass von Jom Ha`Scho`a -

17. Mai **„Lerngottesdienst für Nichtjuden“** der Lib. Jüd. Gemeinde Felsberg*)

9. Mai **„Wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen“**
Konzertlesung R. u. R. Häusler, Stiftung von A.v.Trott, Bebra-Imshausen*)

20. Juli **Gedenkveranstaltung am „Trottenkreuz“**, Bebra-Imsh.*)

17. Sept. **Jüdische Bibelwoche** mit Deborah Tal-Rüttger:
„Tikum Olam - Zerbrochen ist die Welt“ wie können wir heilen?, Bad
Hersfeld

19. Sept. **„Der NSU-Komplex – Terrorismus und Alltagsrassismus“**
Stiftung von A.v.Trott ,Bebra-Imshausen*)

28. Sept. **29. Internationales Freundschaftsfest**, Bad Hersfeld*)

4. Nov. „**Jüdische Kameraden der Feuerwehr**“
Vortrag R. Schamberger, Bad Hersfeld

Pogromgedenken:

- 8. Nov.** Pogromgedenken in Niederaula:
Gottesdienst u. am Gedenkstein, Niederaula*)
- 8. Nov.** Oekumenische Gedenkandacht zum Pogromgedenken, Bad Hersfeld
Abschluß an der Gedenkstätte Schillerplatz, Bad Hersfeld

5. Kulturelle Veranstaltungen

25. Januar **Holocaust-Gedächtniskonzert** des AK Musik
mit Wortbeiträgen von W. Schnitzlein, Bad Hersfeld*)
8. März Konzert mit Menachem Har-Zahav in der Stadthalle, Bad Hersfeld*)
9. Mai „**Wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen**“
Konzertlesung R. u. R. Häusler, Stiftung von Trott, Bebra-Imshausen*)

*(Juni – August im Programm der **Bad Hersfelder Festspiele**
eine mobile Produktion zum „**Tagebuch der Anne Frank**“, Bad Hersfeld)*

22. Nov. „**Zweistimmig - Hommage an Paul Celan**“
Konzertveranstaltung mit Giora Feidman und Ben Becker in der Schildehalle
Bad Hersfeld*) (in 2015 auf Deutschland-Tournee)

**) Kooperationsveranstaltungen*

6. Interne Veranstaltungen

27. März **Jahresmitgliederversammlung**, Bad Hersfeld
im Jahr 2014 diverse **Vorstandssitzungen** sowie div. telefonische Kontakte/Abstimmungen

7. Jugendarbeit / Junge Erwachsene

18. 9. Vortrag anl. der „Jüdischen Bibelwoche“ in den Obersberg-Schulen, Bad Hersfeld

Sommer 2014

Stolpersteinpflege mit Jugendlichen der ev. Matthäus-Gemeinde, Bad Hersfeld

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Betreuung diverser jüdischer Besucher aus Israel und anderen Ländern
(insbes.durch Dr. H. Nuhn).

Enge Kontakte mit den regionalen Arbeitskreisen in Rotenburg
(Förderkreis Jüd. Ritualbad/Mikwe) und in Schenkklengsfeld (ehemaliges jüdisches
Lehrerwohnhaus) – wechselseitige Mitgliedschaften.

Kooperation mit und aktive Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Christen+Juden der Ev.
Kirche von Kurhessen-Waldeck u.a. im Rahmen der „Jüdischen Bibelwoche“,
diesmal im September 2014.

Zusammenarbeit mit Schulen des Kreises Hersfeld-Rotenburg zu einzelnen Themen.

Weitergabe von Arbeitshilfen zum Jahresthema an Schulen und Multiplikatoren.
Einzelvorträge, Einzelgespräche, Beratungen sowie das Beschaffen und Verteilen div.
Materialien an unterschiedliche Zielgruppen.
Erweiterung der "Bibliothek Christen - Juden" (Hauptstandort ab 2012 in den
Obersbergschulen): - mehr als 3.500 Titel
Kontakte zu verschiedenen jüdischen Familien in Israel, USA und anderswo.

Intensiv wurden die Möglichkeiten von eMail und Internet (u.a. für Forschungszwecke)
genutzt.

Mitarbeit im „Netzwerk für Integration“ sowie am „Runden Tisch gegen Rechtsextremismus“.

Wir sind Gastmitglied in der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen).
Enge Kooperation mit der ACK u. a. bei der gemeinsamen Gestaltung des
Pogromgedenkens.

9. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

Teilnahme an der **Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit** in Kiel am 8. und 9.3.
Teilnahme an der **Jahres-Mitgliederversammlung des DKR**
in Bonn-Bad Godesberg 9.-11.5.

Landesarbeitsgemeinschaft der chr.-jüd. Gesellschaften in Hessen:

26. 9. Jahrestreffen der Vertreter der Hess. Gesellschaften in Wiesbaden
19.11. Gespräch mit dem Landtagspräsidenten

Der Vorsitzende ist auch Vorsitzender der **Landesarbeitsgemeinschaft der chr.-jüd.
Gesellschaften in Hessen** sowie einer der zwei Kassenprüfer des DKR.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Sechs **Mitglieder-Rundschreiben** mit z. T. umfangreichen Informationsbeilagen (u.a.
Pressespiegel, Literaturbesprechungen, Druckschriften, aktuelle Presseberichte),
Hinweise auf verschiedene **Tagungen** (z.B. der Ev. Akademie Hofgeismar sowie der Buber-
Rosenzweig-Stiftung, Ausstellungen und Veranstaltungen im regionalen Umfeld),
Spezielle Veranstaltungs-Einladungen,
Veranstaltungsvorschau und Veranstaltungsberichte in div. Medien (u.a. HR 4,
Hersfelder Zeitung, HNA, Kreisanzeiger)
Webseiten: www.christenjuden.de, www.hassia-judaica.de, www.mikwe.de und
<http://stolpersteine.hersfeld.hassia-judaica.de>

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederstand am 1.1. 2014	91
Zugänge bis 1.1.2015	0
Abgänge bis 1.1.2015	2
Stand am 1. 1. 2015	89 (davon beitragsfrei 9)

Vorstand:

Werner Schnitzlein, Horst Selbiger, Dr. Werner Arens, Karl Honikel
Beisitzer: Dr. Robert Brandau, Dr. Heinrich Nuhn, Rainer Bätzing

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Ukraine, Gaza: zwei Brandherde des Jahres 2014, die uns zeigen, auf welch tönernen Füßen sich unsere Welt- und Friedensordnung befindet, die aber auch deutlich machen, wie schnell Antisemitismus und Antizionismus wieder „hoch kochen“. - In noch heftigerer, ja, schrecklicherer Weise breitet sich der IS mit Terror und Morden aus – und all das gerade einmal 75 Jahre nach Ausbruch des 2. Weltkriegs und 70 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz.

Gezielte Mordattacken gegen Juden einerseits und auf Angst und Unsicherheit fußende Empfehlungen, keine Kippa zu tragen oder „noch rechtzeitig“ nach Israel auszuwandern, sind gewiss ebenso keine guten „Zeitzeichen“ wie die zunehmende, oft von extremen Randgruppen erneut geschürte Fremdenfeindlichkeit. Flüchtlinge, die sich auf den Weg nach Europa gemacht haben, dann aber auch (schon wieder) Juden, finden sich im Focus solcher „Proteste“. - Die Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit verweisen in diesem Zusammenhang auf die in ihrer Satzung und der Präambel des DKR festgeschriebenen Grundsätze:

Sie setzen sich ein für die Rechte aller Menschen auf Leben und Freiheit ohne Unterschied des Glaubens, der Herkunft und des Geschlechts. Sie wenden sich gegen die Diskriminierung von einzelnen und Gruppen aus religiösen, weltanschaulichen, politischen, sozialen und ethnischen Gründen.

Als „Abrundung“ der in unserem letzten Jahresbericht genannten Ausstellung **„Die Verstrickung der Justiz in das NS-System 1933-1945“** hat das *Rotenburger Studienzentrum der Finanzverwaltung und Justiz* für den 16. und 17. April 2015 zu einer Konferenz/Studientagung zum Thema **„NS-Justiz in Hessen: Ergebnisse und Perspektiven“** eingeladen.

Die in 2013 begonnene **Ausstellung „Menschenschicksale“** im Bad Hersfelder Landratsamt fand auch bis in den Januar 2014 hinein reges Interesse.

Im August und September 2014 zeigte die Stadt Bad Hersfeld in der *Galerie im Stift* die Ausstellung **„Painting to remember: Zerstörte deutsche Synagogen“**

Eine weitere **Stolpersteinverlegung** für Bad Hersfeld ist in Vorbereitung.

Auch in 2014 waren wir wieder ausschlaggebend beteiligt an der Konzeption und Ausrichtung des nunmehr **„29. Internationalen Freundschaftsfestes“** zum „Tag der ausländischen Mitbürger“ in Bad Hersfeld.

Im Schenkklengsfelder ehemaligen **jüdischen Lehrerwohnhaus mit dem Judaica Museum** fanden diverse Veranstaltungen mit Schüler- und Erwachsenengruppen statt.

Das unter Leitung von Dr. Heinrich Nuhn stehende **„Projekt Rotenburg“** wurde von uns weiter begleitet und unterstützt. Im „Jüdischen Museum“ in der ehemaligen Mikwe finden regelmäßig Führungen statt. Dr. Nuhn hatte im Laufe des Jahres im Rahmen seiner Arbeit viele Kontakte und Begegnungen mit Besuchern aus aller Welt, was sich auch in diversen Presseberichten widerspiegelt. Seine neuesten Forschungen beschäftigen sich mit den **jüdischen Insassen des Offiziergefangenenlagers in Rotenburg/Fulda von 1939-1945.**

Die Kooperation mit der **„Stiftung Adam von Trott“** in Bebra-Imshausen (eine wechselseitige Mitgliedschaft) zeigte sich auch wieder in einer Reihe von gemeinsamen/themengleichen Veranstaltungen.

Die Bad Hersfelder Festspiele hatten in 2014 die „mobile Produktion“ zu **Anne Franks Tagebuch** wieder aufgenommen – mit überaus großem Erfolg. Für 2015 sind bundesweit eine ganze Reihe von Gastspielen mit dieser Produktion geplant.

Unsere Homepage www.christenjuden.de findet weltweit großes Interesse. Zusätzlich senden wir unsere **„Informationen Christen und Juden“ als eMail-Newsletter** an fast 300 Interessenten.

13. Weitere Einzelheiten können Sie auf unserer Web-Seite www.christenjuden.de nachlesen.

Für den Vorstand
Werner Schnitzlein

22.04.2015



Tätigkeitsbericht 2014

1. Jahresbericht 2014

Für den Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.

Unser aktiver Vorstand seit 2013:

1. Wolfgang Piechota als evangelischer Vorsitzender
2. Valeryan Ryvlin, jüd. Vertreter und Hans Oehler, katholischer Vertreter
3. Markus Becker, Kassierer
4. Renate Bautsch Schriftführerin
5. Valeria Dolgina, Christian Wenzel, Dietrich Humrich, Dr. Bernhard Lehnart als Beisitzerin und Beisitzer

2. Veranstaltungen und Aktivitäten im Jahresverlauf 2014

Man beschränkte sich in diesem Jahr auf weniger eigene Veranstaltungen zugunsten von Kooperationen.

An den Gedenkveranstaltungen der Stadt Bad Kreuznach am 27. Januar und 9. November nahmen zunehmend mehr Bürgerinnen und Bürger teil. Das Programm wurde von Schülern mitgestaltet. Der Vorbeter der jüdischen Gemeinde beteiligte sich mit gesungenen Gebeten.

Das Gespräch mit Rabbinern, zu dem der Vorstand im vergangenen Jahr angeregt hatte, wurde am 12. Februar im Bonhoefferhaus eröffnet durch den Vortrag von Hochschulrabbiner Shaul Friberg aus Heidelberg. Er nahm Stellung zur Frage „Warum so viele Gebote?“ und führt die Zuhörer in strenger aber überzeugender Gedankenführung in den Umgang mit den 613 Mizwoth der Thora ein. Deutlich wurde, dass Lernprozesse und dialektisches Denken zum Wesen des jüdischen Glaubens gehören. Unter den rund fünfzig Zuhörern waren deutlich mehr Mitglieder der jüdischen Gemeinde als sonst zu begrüßen.

Die Rabbinergespräche wurden und werden auch 2015 fortgesetzt.

In zeitlicher Nähe zur „Woche der Brüderlichkeit“ stand „eine jüdische Zeitreise“ mit dem Wiesbadener Künstler Dany Bober. Schwerpunkt war die Erlebniswelt des jüdischen Berlin im 18. und 19. Jahrhundert, anschaulich belebt durch Gesang und Texte. Die Veranstaltung war gut besucht.

Unsere Mitgliederversammlung am 8. Mai begann mit Grußworten vom Landrat des Landkreises Bad Kreuznach und der städtischen Kulturreferentin. Wegen paralleler Wahlveranstaltungen zur Kommunal- und OB-Wahl waren die Kandidatinnen für dieses Amt verhindert. Das öffentliche Interesse an unserer Gesellschaft ist ausgesprochen groß und deutlich erkennbar.

Am 3. Juni veranstaltete die Kreuznacher Diakonie ein ganztägiges Ethik-Forum zur interkulturellen und interreligiösen Standortbestimmung ihrer Arbeit. Von Anfang an waren jüdische und islamische Gemeinden neben den verschiedenen Arbeitsbereichen an Planung und Durchführung beteiligt. Unsere Gesellschaft trug zwei Gesprächs-Angebote mit dem Vorbeter der Gemeinde und dem Vorsitzenden der GCJZ bei. Es ging um die religiöse und kulturelle Identität der Menschen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen der Diakonie, um angemessene Berücksichtigung verschiedener Glaubens- und Lebensformen, um Seelsorge und Beratung, Ernährung und Pflege. Besondere Beachtung fanden die jüdischen Angebote zum koscheren Leben.

Am Sonntag, dem 27. Juli fand die traditionelle Busfahrt mit rund 50 Teilnehmern „ auf jüdischen Spuren im Elsass“ statt. Besucht wurde das Musée Judéo-Alsacien in Bouxwiller. Anschließend die Stadt Haguenau mit ausführlichem Besuch der Synagoge und Gesprächen mit dem Vorstand der jüdischen Gemeinde. Einblicke in die jüdische Geschichte des nördlichen Elsass von der Römerzeit über Josel von Rosheims Wirken bis in die Gegenwart waren möglich.

Einen besonderen Höhepunkt stellte der mittlerweile dritte Singworkshop mit jiddischen Liedern unter der Regie von Jossif Gofenberg (Berlin) dar, der mit einem improvisierten Konzert in der Kreuznacher Synagoge endete. Wieder hatten sich Gäste aus Berlin und mehr einheimische Teilnehmer als möglich gemeldet. Die entstandene Gemeinschaft dauert weiter fort. Das Konzert begeisterte eine große Zuhörerschaft und wird 2015 wiederholt.

Ebenso großen Anklang fanden die beiden Klezmer-Konzerte der jüdischen Gemeinde, die – wie jedes Jahr – mit Fördermitteln des Zentralrates durchgeführt werden können. Auch hier ist das Interesse der nichtjüdischen Bevölkerung am Leben der jüdischen Gemeinde groß.

Die Schüler- und Jugendarbeit unserer Gesellschaft bestand wiederum in zahlreichen Begegnungen und Führungen in der Bad Kreuznacher Synagoge. Der Vorsitzende der GCJZ und jeweils eine Vertreterin der jüdischen Gemeinde empfingen dazu rund 250 Personen, Schulklassen und Gruppen aus den Kirchengemeinden. Schulführungen wurden religionsdidaktisch sorgfältig aufbereitet.

Die Öffentlichkeitsarbeit der GCJZ geschieht nach wie vor reibungslos. Die Resonanz in der Presse ist sehr gut.

Unsere Gesellschaft hat 91 Mitglieder, davon 10 mit ermäßigter Beitragszahlung. 7 Mitglieder sind korporativ als Kirchengemeinden bzw. Dekanat und Kirchenkreis dabei. Neue Mitglieder werden vor allem nach gelungenen Veranstaltungen gewonnen. Die Pfarrer der Region sind gut vertreten, ebenso Personen des öffentlichen Lebens.

Es zeichnet sich eine Vernetzung mit verwandten Organisationen, Fördervereinen ehemaliger Synagogen, Arbeitskreisen zum Studium jüdischer Vergangenheit und Spurensuche ab. Dem Sicherheitsbedürfnis der jüdischen Kultusgemeinde konnte durch vermehrte Beratung, durch Einbau einer Video-Überwachung und Einhaltung von Schutzvorschriften Rechnung getragen werden. Allerdings gab es im Jahr 2014 keine Anfeindungen und kaum Anlass zu größerer Besorgnis. Darum kann das Bild einer offenen und einladenden Gemeinde bestehen bleiben.

Künftige Veranstaltungen sollen sich einerseits mit dem landesweit wachsenden unterschweligen Antisemitismus und andererseits mit den rechtsradikalen Gefährdungen befassen. Ein zweiter Schwerpunkt wird die gegenseitige Information über Traditionen und Formen des Glaubenslebens sein, zu dem gegenseitige Einladungen in Kirche und Synagoge beitragen können.



Ludwig-Thoma-Str. 34a
95447 Bayreuth
Tel. 0921 - 12 253
Fax: 0921 – 12 253
Friedrich.freiberger@gmx.de

Tätigkeitsbericht 2014

Am 27. Januar fand in der Bayreuther Stadthalle eine eindrückliche Veranstaltung zum Shoa-Gedenktag statt, bei der Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe, der Leiter der hiesigen Israelischen Kultusgemeinde, Herr Felix Gothart – gleichzeitig jüdischer Vorstand der GCJZ Bayreuth und der auch für Bayreuth tätige Rabbiner David Goldberg aus Hof an der Saale Ansprachen hielten.- vertieft wurde die Veranstaltung musikalisch durch das Orchester am Jakobsplatz aus München.

Im Vorfeld der Woche der Brüderlichkeit hielt Frau Prof. h. c. Dr. Ruth Lapide aus Frankfurt am 23. Febr. den Vortrag „Ist Verbotenes erlaubt?“ Ko-Veranstalter war, wie es derzeit regelmäßig gehalten wird, das Kulturreferat der Stadt Bayreuth.

Die Mitgliederversammlung fand am 24. Februar statt.

Am 11. Mai kam wieder Frau Prof. h.c. Dr. Ruth Lapide zum Vortrag: „Juden-Stiefkinder der Deutschen“.

Am 7. Juli fand ein Gesprächsabend mit den Ehepaar Uzi und Ruti Seeman aus Israel statt, bei dem auch auf die Situation um den beginnenden Gaza-Krieg eingegangen wurde.

In den Wochen darauf verteilten wir die Stellungnahme „Wir klagen an“ der deutschen GCJZ gegen die ungerechten und falsche Voraussetzungen implizierenden Darstellungen Israels in dem Waffengang gegen Hamas. Vielen Dank für die dort angesprochenen Gesichtspunkte!

Vom 24. Okt. bis 2. Nov. fand die Gemeinde- und Studienreise „Von Abraham bis Jesus“ nach Israel statt, die getragen wurde von der evangelischen Kirchengemeinde Eckersdorf und der evangelischen Kirchengemeinde Mistelbach, die wir auch von der GCJZ her mit beworben hatten. Die insgesamt 30 Mitreisenden kamen erfüllt und mit vielen Einsichten aus Besichtigungen und den Begegnungen vor Ort zurück.

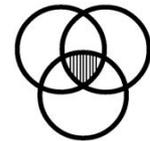
Am 9. 11. fand wieder die Gedenkveranstaltung zur Reichprogromnacht auf dem jüdischen Friedhof Bayreuth statt, der einmal im Jahr für diesen Anlass geöffnet wird. Veranstalter ist selbstredend die Israelische Kultusgemeinde Bayreuth.

Am Sonntag, dem 16. Nov. kam nochmals Frau Prof. h. c. Dr. Ruth Lapide zu uns mit dem Thema: Koscher essen – überflüssig oder Schlüssel zu gesunder Ernährung“?!

Am 18. Dezember waren wir wie auch die Öffentlichkeit allgemin wieder zu Chanukka eingeladen.

Während des Jahres wurden mehrere Vorstandssitzungen gehalten.

Reinhard Schübel, Pfr.
Evangelischer Vorsitzender



Laubenheimer Str. 19
14197 Berlin
Telefon: 030 – 821 66 83
Fax: 030 – 82 70 19 61
E-Mail: gcjz-berlin@t-online.de
www.gcjz-berlin.de

Tätigkeitsbericht 2014

VERANSTALTUNGEN DER GCJZ BERLIN ANLÄSSLICH DER 62. BERLINER WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT

9. bis 16. MÄRZ - Motto: „**Freiheit – Vielfalt – Europa**“.

Die 62. Berliner Woche der Brüderlichkeit stand unter katholischer Schirmherrschaft.

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG

Eröffnungsveranstaltung

Sonntag, 9. März 2014, Beginn: 16.00 Uhr, Ort: Katholische Akademie Berlin,
Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin
Teilnehmer: ca. 300 Gäste

Begrüßungen: Bernd Streich, Kath. Vorsitzender GCJZ Berlin

Grußworte: Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen
Emmanuel Nahshon, Gesandter des Staates Israel
Ulrike Trautwein, Generalsuperintendentin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz
Dr. Gideon Joffe, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Festvortrag: Rainer Maria Kardinal Woelki, Erzbischof von Berlin
Der Festvortrag steht auf der Website der GCJZ Berlin zum Download zur Verfügung.

Musikalische Umrahmung: Schulchor der Katholischen Schule St. Marien unter der Leitung
von Thorsten Gietz

Ehrennadeln des Deutschen Koordinierungsrates an langjährige, verdienstvolle Mitglieder
der GCJZ Berlin anlässlich der Woche der Brüderlichkeit wurden verliehen an:

- **Dr. Waltraud Rehfeld** (10.04.1925 - 17.12.2014), langjährige Kuratorin der GCJZ
Berlin, Vorsitzende der Bund der Verfolgten des Naziregimes BVN, Vorsitzende des
Vorstands der Stiftung Hilfe für Opfer der NS-Willkürherrschaft, aktives Mitglied der
Deutsch-Israelischen Gesellschaft
- **Hildegard Lange**, Ehrenmitglied

Einzelveranstaltungen der GCJZ Berlin zur Woche der Brüderlichkeit **(ggf. in Kooperation)**

Wie in jedem Jahr gab die Berliner GCJZ ein **Veranstaltungsheft** heraus, mit erweitertem
Umfang gegenüber dem Vorjahr von 80 Seiten sowie wiederum in der gesteigerten Auflage
von 11.000 Exemplaren, in dem ca. 260 verschiedene Berliner Mitveranstalter anlässlich
der Woche der Brüderlichkeit ca. 150 Veranstaltungen im Zeitraum von Ende Februar bis
Ende Dezember 2014 zum christlich-jüdischen Gespräch, interreligiösen Dialog, zur jüdi-
schen Religion, Geschichte und Kultur anboten.

Das Heft orientiert die Berliner und Potsdamer Öffentlichkeit über die eine Woche der Brüderlichkeit hinaus *ganzzählig* auf den christlich-jüdischen Dialog und das breite Spektrum seiner Themen.

Wiederum wurde im Veranstaltungsheft auch auf Veranstaltungen der GCJZ Potsdam hingewiesen.

Das Heft war wiederum in *allen* Berliner Schulen, Volkshochschulen und Berliner Bibliotheken sowie in ausgewählten Einrichtungen der Jüdischen Gemeinde Berlin und der Kirchen und ebenfalls in nun allen Berliner Bürgerämtern erhältlich. Es wurde gezielt relevanten Multiplikatoren zugesandt. Das Heft wird kostenlos abgegeben; die Kosten, von der Gestaltung über den Druck bis zum Versand, werden aus dem größten Teil der Jahresmitgliedsbeiträge und aus Spenden gedeckt.

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNGEN:

Die Inhalte der folgenden Veranstaltungen sind im Heft nachzulesen.

Download des Veranstaltungsheftes: www.gcjz-berlin.de (Rückblicke 2013)

- **Dienstag, 11. März 2014, 20.00 Uhr - Ort: Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Kapellensaal, Breitscheidplatz, 10789 Berlin - Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin in Kooperation mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche - VORTRAG: Prof. Dr. Susanne Zeller - ERASMUS VON ROTTERDAM UND SEIN VERHÄLTNIS ZU DEN JUDEN. Ein verdrängter Aspekt der Geschichte des Humanismus in Europa?** - Vortrag und Gespräch - Moderation: Dr. Andreas Goetze
- **Mittwoch, 12. März 2014, 18 Uhr - Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum, Großer Saal, Oranienburger Str. 30-38, 10178 Berlin - Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin - VORTRAG: Emmanuel Nahshon, Gesandter des Staates Israel NACH DER „WIEDER-GUTMACHUNG“: VERSÖHNUNG UND ERLÖSUNG - ZIEL UND INSTRUMENT DES DEUTSCH-JÜDISCHEN DIALOGS** - Aus aktuellem Anlass (Streik der Mitarbeiter des Außenministeriums des Staates Israel) abgesagt
- **Mittwoch, 19. März 2014, 18 Uhr - Ort: Katholische Akademie in Berlin e.V., Hannoverische Straße 5, 10115 Berlin - Veranstalter: Katholische Akademie in Berlin und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin** - Ora Guttmann, Religionslehrerin / Eva Nickel, Sozialarbeiterin: **ALS GOTT DIE WELT ERSCHUF. Erzählungen, Midraschim und Anekdoten**
- **Donnerstag, 20. März, 19.30 Uhr - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg** – Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin - VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania
Referent: Dr. Marwan Abou-Taam, Islam- und Politikwissenschaftler, Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz
ZURÜCK IN DIE VORZEIT - Die salafistischen Bewegungen im Islam
- **Dienstag, 25. März 2014, 18 bis 19.30 Uhr - Ort: Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf, Haus der Weiterbildung, Goethestraße 9 – 11, 12207 Berlin - Veranstalter: Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf / Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin - Vortrag: Jael Botsch-Fitterling, Studiendirektorin a. D., Jüdische Vorsitzende der GCJZ Berlin zum Thema FREIHEIT – VIELFALT – EUROPA**

Weitere Beteiligte und Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit (u.a.):

- **Donnerstag, 6. März 2014, 19.30 Uhr - Ort Berliner Ensemble, Bertolt-Brecht-Platz 1, 10117 Berlin**
Weiterer Termin: Dienstag, 6. Mai, 20 Uhr – Ort: Museen Dahlem, Lansstraße 8, 14195 Berlin

Veranstalter: Berliner Ensemble, S. Fischer Verlag - BUCHPREMIERE: »UNTERGETAUCHT« – MARIE JALOWICZ SIMON - Es liest: Nicolette Krebitz - Im Gespräch: Hermann Simon und Knut Elstermann

- **Montag, 10. März 2014, 10 bis 15 Uhr – Ort: Amt für kirchliche Dienste, Goethestraße 26 – 30, 10625 Berlin - Veranstalter: Pädagogisch-Theologisches Institut und Landeskirchlicher Arbeitskreis Juden und Christen - DER GOTT DER LIEBE IM ALTEN TESTAMENT - Lerntag mit Rabbiner Alexander Nachama (Dresden/Berlin)**
- **Montag | 10. März 2014, 14 Uhr – Ort: Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9 – 14, 10969 Berlin**
Veranstalter: Politisches Bildungsforum Berlin der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. - **JUDENTUM – CHRISTENTUM – ISLAM : EIN KULTURHISTORISCHER VERGLEICH. Führung und Fachgespräch**
- **Dienstag, 11. März 2014, 11 Uhr und 19 UHR (ZWEI AUFFÜHRUNGEN) – Ort: Türkisches Theater Berlin Tiyatrom, Alte Jacobstraße 12, 10969 Berlin - »ÄNNES LETZTE REISE« - Dokumentar-Theaterstück zum Thema Euthanasie im Nationalsozialismus**
- **Dienstag, 11. März 2014, 19 Uhr – Bahai-Gemeinde – Feierstunde „LICHT DER RELIGIONEN“ anl. der WdB – Ort: Festsaal des Rathauses Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf**
- **Mittwoch, 12. März 2014, 19 Uhr – Ort: Elfte Kirche Christi, Wissenschaftler Berlin, Baseler Straße 12, 12205 Berlin - Veranstalter: Elfte Kirche Christi, Wissenschaftler Berlin - Dr. Beatrix von Maier-Juce: »FREIHEIT – VIELFALT – EUROPA«- Lesung am Mittwochabend zur Woche der Brüderlichkeit**
- **Donnerstag, 13. März 2014, 16.30 Uhr – Treffpunkt: Rathaus Neukölln - Veranstalter: Wir sind Berlin**
STADTFÜHRUNG: **RELIGIONEN IN BEWEGUNG - Eine interreligiöse Stadtführung im Neuköllner Schillerkiez** - mit den Schülerinnen Josianne Jonelat und Farah Seif
- **Donnerstag, 13. März 2014, 17.30 bis 19 Uhr – Ort: Rathaus Charlottenburg, Intarsienaal, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin - Veranstalter: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, Integrationsbeauftragter - PODIUMSDISKUSSION: WILLKOMMENSKULTUR FÜR FLÜCHTLINGE? - Interreligiöser Dialog Charlottenburg-Wilmersdorf** - mit Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann und Vertreter/Innen von Religionsgemeinschaften (u.a. Barbara Faccani, Stellv. Ev. Vorsitzende der GCJZ Berlin)
- **Donnerstag, 13. März 2014, 18 Uhr – Ort: Eric F. Ross Galerie in der Dauerausstellung, Jüdisches Museum, Berlin, Lindenstraße 9 – 14, 10969 Berlin - Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin - MAKING OF - Sonderführung durch die Ausstellung »Im Augenblick. Fotografien von Fred Stein«**
- **Donnerstag, 13. März 2014, 19 Uhr – Ort: St.-Michaelis-Heim, Salon Mendelssohn, Bismarckallee 23, 14193 Berlin - Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft der Kirchen und Religionsgesellschaften in Berlin AKR**
VORTRAG: **Eva Nickel, Jüdische Gemeinde zu Berlin - LILITH – ADAMS ERSTE FRAU**
- **Freitag, 14. März 2014, 18 Uhr – Ort: Anna-Seghers-Gedenkstätte, Anna-Seghers-Straße 18, 12489 Berlin - Veranstalter: Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e.. - ERZÄHLUNG UND GESANG: Ursula Kurze, Dresden - »ICH LEBE MEIN LEBEN IN WACHSENDEN RINGEN« - Leben und Lieder von Rainer Maria Rilke**
- **Freitag, 14. März 2014, 19.30 Uhr - Ort Gemeindehaus d. Ev. Matthäus-Kirchengemeinde, Berlin-Steglitz, Schloßstraße 44 - Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde St. Matthäus Berlin-Steglitz - LESUNG UND GESPRÄCH: Dr. Dietmar Pertsch - JIZCHAK KATZNELSON – GROSSER GESANG VOM AUSGEROTTETEN JÜDISCHEN VOLK**
- **Sonabend, 15. März 2014, 11 bis 12 Uhr – Ort: Shaolin Tempel Deutschland, Bundesallee 215, 10719 Berlin - Veranstalter: Shaolin Tempel Deutschland - BETEN FÜR FRIEDEN UND GESUNDHEIT FÜR DIE WELT – Buddhistische Zeremonie der Shaolin-Mönche** - mit Großmeister Shi Yong Chnau, Abt des Shaolin-Tempel Deutschland, Shi Yong Dao, Shi Yan Yao

- **Sonntag, 16. März 2014, 14 Uhr – Ort: Vor dem Schokoladenhaus Fassbender & Rausch**, Charlottenstraße/Ecke Mohrenstraße, 10117 Berlin - *Veranstalter: CROSS ROADS – Berlin mit anderen Augen* - STADTFÜHRUNG: **TOLERANTES BERLIN? – ZUFLUCHTSORTE FÜR GLAUBENSFLÜCHTLINGE**
- **Sonntag, 16. März 2014, 15 Uhr – Ort: Clara-Zetkin-Gedenkstätte / Treff: S-Bhf. Birkenwerder**, vor der Ausgangshalle - *Veranstalter: Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche e.V. in Kooperation mit Clara-Zetkin-Gedenkstätte e.V. und Frauentouren* - VORTRAG **Claudia v. Gélieu** - Zum Internationalen Frauentag - Eine Veranstaltung von Frauen für Frauen - **NIE MEHR KOCHEN, NIE MEHR PUTZEN! Zu Besuch in der Clara-Zetkin-Gedenkstätte**
- **Dienstag, 18. März 2014, 11 und 18 Uhr / Mittwoch, 19. bis Freitag, 21. März 2014, 11 Uhr – Ort: Die Weiße Rose**, Martin-Luther-Straße 77, Berlin-Schöneberg - *Veranstalter: Theater Strahl Berlin* - **NATHAN«** - von Günter Jankowiak frei nach G.E. Lessings »Nathan der Weise«
- **Dienstag, 18. bis Donnerstag, 20. März 2014 – Ort: Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder**, Inselstraße 27 – 28, 14129 Berlin (Nikolassee) - *Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin und das Theologische Forum Judentum–Christentum* - TAGUNG: **RECHT UND RELIGION – JÜDISCHE UND CHRISTLICHE PERSPEKTIVEN**
- **Dienstag, 18. März 2014, 18 Uhr – Ort: GRIPS Hansaplatz**, Altonaer Straße 22, 10557 Berlin
Weitere Termine: 19., 20. und 21. März, jeweils 18 Uhr - *Veranstalter: GRIPS Theater* THEATER: **»AB HEUTE HEISST DU SARA«** von Volker Ludwig und Detlef Michel – Musik: Hansgeorg Koch - 33 Bilder aus dem Leben einer Berlinerin nach dem autobiografischen Bericht »Ich trug den gelben Stern« von Inge Deutschkron. Am 9. Februar 1989 feierte das Stück seine Uraufführung im GRIPS Theater. Seitdem gingen über 330 Vorstellungen über die Bühne am Hansaplatz, und: Im März feiert die Produktion ihr 25-jähriges Jubiläum. - *Die ersten drei Schulklassen, die sich für einen Besuch der Vorstellung am 19. März anmelden, bekommen 3 Freikarten pro Klasse geschenkt.*

VERANSTALTUNGEN UND INITIATIVEN JANUAR BIS DEZEMBER 2014

(Zusätzlich zu den o.g. Veranstaltungen anlässlich der Woche der Brüderlichkeit)

JANUAR

12.1.: Sonderführung durch die **Ausstellung „...AUS DEM GEIST UNSERER ZEIT“. BERLINER KIRCHENBAUTEN IM NATIONALSOZIALISMUS** - mit Kuratorin Beate Rossié - Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin - Ort: Gedenkstätte Deutscher Widerstand

16.1.: Sonderführung durch die **Ausstellung „HITLERS SCHREIBTISCHTÄTER – DAS SS-AMT UNTER DEN EICHEN“** – mit Historiker Dieter Fitterling – Ort: Schwarzsche Villa

23.1.: VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - *Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin* - Referent: Dr. Andreas Goetze, Landerspfarrer für interreligiösen Dialog der EKBO, Vortrag **SPIRITUELLE TOLERANZ- JENSEITS VON ABSOLUTHEITSDENKEN UND BELIEBIGKEIT** - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg.

26.1.: **Gedenkveranstaltung aus Anlass des Internationalen Holocaustgedenktag**es **27. Januar** in Kooperation mit dem Projekt „Wir waren Nachbarn“ des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin/Potsdam - mit der auf 148 Biografien erweiterten Ausstellung **„WIR WAREN NACHBARN“** im Rathaus Schöneberg – mit dem Zeitzeugen und Jazzmusiker Coco Schuman. - Von der GCJZ Berlin sprach die Grußworte Bernd Streich, Kath. Vorsitzender.

FEBRUAR

20.2.: VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - *Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin* - **Referent: Dr. Andreas Goetze**, Landerspfarrer für interreligiösen Dialog der EKBO, Vortrag **WENN DER GEIST SICH RADIKALISIERT. WURZELN DES FUNDAMENTALISMUS** - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

APRIL

9.4.: VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - *Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin* - **Referent: Dr. Friedmann Eißler**, Wiss. Referent der Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Schwerpunkt Islam und interrelig. Dialog, Vortrag **„DER IST DIE LÖSUNG“. EXTREMISMUS UND FUNDAMENTALISMUS IM ISLAM** - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

14. 4.: „DIE SCHATTEN DER VERGANGENHEIT SIND NOCH LANG“. **Junge Juden über ihr Leben in Deutschland**, von und mit dem Autor David Ranan – *Veranstalter: Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kooperation mit DIG Berlin/Potsdam und GCJZ Berlin* - Ort: Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung, Tiergartenstr. 35, 10785 Berlin

23.4.: „JOSEF UND SEINE KINDER“. **Odyssee einer jüdischen Familie**, Lesung von und Gespräch mit dem Autor Gabriel Berger - *Veranstalter: GCJZ Berlin* - Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum, Seminarraum, Oranienburger Str. 38-30, 10178 Berlin

24.4.: „JÜDISCHE RICHTER IN DER BERLINER ARBEITSGERICHTSBARKEIT“ mit **Hans Bergemann**, Autor / **Dr. Gerhard Binkert**, Präsident des Landesarbeitsgerichts Berlin-Brandenburg a.D. / **Reinhold Gerken**, Präsident des Arbeitsgerichts Berlin a.D. / **Dr. Nora Pester**, Verlegerin / **Ruth Sieveking**, Tochter von Ernst Heinitz, Musik: **Gruppe Forszpil** (Kleszmer) - Begrüßung: **Rechtsanwältin Gabriele Thöne** (Staatssekr. a.D., Vorstandsmitglied GCJZ Berlin) - *anschließend: Begegnung und Gespräch – Veranstalter: GCJZ Berlin, Verein Berliner Freundes- und Förderkreis Arbeitsrecht »Gestern, Heute, Morgen« e.V., Juristische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin* - Ort: Humboldt-Universität zu Berlin, Festsaal, Luisenstr. 56, 10115 Berlin

29.4.: **DIE UNBEKANNTERE SEITE DER BUBER-ROSENZWEIG-MEDAILLE. Franz Rosenzweigs bleibende Bedeutung** – Vortrag und Gespräch mit Bettina Klix und Frank Hahn – *Veranstalter: GCJZ Berlin* – Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum, Seminarraum, Oranienburger Str. 38-30, 10178 Berlin

MAI

5.5.: **THEODOR HEUSS – DIE SHOA, DAS JUDENTUM, ISRAEL** – Vortrag und Gespräch von und mit **Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Josef Kuschel** – *Veranstalter: Katholische Akademie in Berlin, GCJZ Berlin, Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin* - Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin

6.5.: **WAS IST CHRISTLICHER ZIONISMUS? EINE KRITISCHE DARSTELLUNG** - Vortrag und Gespräch von und mit Dr. Andreas Goetze – *Veranstalter: GCJZ Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk/ Ökumenisches Zentrum* - Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Seminarraum, Oranienburger Straße 28–30, 10117 Berlin

8.5.: **GIBT ES KULTURELLEN WIDERSTAND? DER JÜDISCHE KULTURBUND 1933-1941**- Vortrag und Gespräch von und mit Dr. Gabriele Fritsch-Vivié - *Veranstalter: GCJZ Berlin* - Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Seminarraum, Oranienburger Straße 28–30, 10117 Berlin

9.5.: ISRAELTAG - GCJZ Berlin war mit einem gemeinsamen Stand mit der DIG Berlin /Potsdam vertreten Veranstalter: Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin/Potsdam - Ort: Wittenbergplatz

13.5.: MARGARETE SUSMAN UND IHR JÜDISCHER BEITRAG ZUR POLITISCHEN PHILOSOPHIE - Vortrag und Gespräch von und mit **Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck** – Veranstalter: *Jüdische Volkshochschule Berlin, Bet Debora e.V., Hentrich & Hentrich Verlag Berlin, Centrum Judaicum und GCJZ Berlin* - Ort: Jüdische Volkshochschule im Gemeindehaus, Kleiner Saal, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin

21.5.: VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - Veranstalter: *Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin* - Referent: **Reinhard Hempelmann**, Leiter der Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Vortrag **ATHEISTISCHER FANATISMUS UND FUNDAMENTALISMUS? - DIE VISION EINER RELIGIONSFREIEN GESELLSCHAFT**- Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

JUNI

11.6.: LEBEN IST MEHR ALS ÜBERLEBEN. LESUNG DES BRIEFWECHSELS ZWISCHEN FREYA UND HELMUTH JAMES VON MOLTKE mit den Schauspielern **Claudia Schwartz** und **Jan Uplegger** – Veranstalter: *Evangelische Zionskirche Berlin-Mitte mit Unterstützung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin* - Ort: Ev. Zionskirche Berlin-Mitte, Zionskirchplatz, 10435 Berlin

16.6.: DIE GEDENKSTÄTTE FÜR FLÜCHTLINGE RIEHEN (SCHWEIZ) - Vortrag und Gespräch von und mit **Johannes Czwalina** - Veranstalter: *GCJZ Berlin* - Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Seminarraum, Oranienburger Straße 28–30, 10117 Berlin

17.6.: DIE ZEIT HEILT NICHT ALLE WUNDEN! Langzeitfolgen von Holocaust Traumata - - Vortrag und Gespräch von und mit **Eva Nickel** – Veranstalter: *Katholische Akademie in Berlin e.V. und GCJZ Berlin* - Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin

18.6.: VERFEMTE MUSIK - AUS DEM SCHATTEN ANS LICHT - Gesprächskonzert und multimediale Präsentation - Roundtable mt Volker Ahmels (Vorstandsvorsitzender des Landesverbandes Jeunesses Musicales Mecklenburg-Vorpommern e.V., Leiter des Zentrums für Verfemte Musik an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, Direktor des Konservatoriums Schwerin), **Katharina Waldmann gen. Seidel** (Regisseurin, Regie und Buch im intern. Theaterprojekt ESTHER-Leben, basierend auf der Idee von Christiane Richers über das Leben und Überleben der Hamburger Jüdin Esther Bauer im Holocaust), **Christine Kindt** (Lehrerin für Deutsch und Geschichte am Gymnasium Fridericianum Schwerin, Koordinierungsstelle im intern. Theaterprojekt ESTHER-Leben) und **2 Schülerinnen - Musik: Trio d´Anches de Berlin**, Preisträger im Wettbewerb Verfemte Musik 2012 - Begrüßung: Staatssekretärin Dr. Pirko Kristin Zinow, Dr. Wolfram Friedersdorff - **Empfang** - Veranstalter: *Landeshauptstadt Schwerin, Landesverband Jeunesses Musicales MV, Zentrum für Verfemte Musik* an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, Vertretung des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Bund / Mit freundlicher Unterstützung der GCJZ Berlin - Ort: Vertretung des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Bund, In den Ministergärten 3, 10117 Berlin

24.6.: VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - Veranstalter: *Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin* - Referent: **Rabbiner Dr. h.c. Tovia Ben-Chorin**, Jüdische Gemeinde zu Berlin - Vortrag **WENN DER STAAT ISRAEL RELIGIÖS GEDEU-**

TET WIRD. FUNDAMENTALISMUS IM JUDENTUM - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

25.6.: NOSTRA AETATE. 50 JAHRE NACH DEM II. VATIKANUM - Vortrag und Gespräch von und mit GCJZ-Kurator und DKR-Vorstandsmitglied **Prof. Dr. Rainer Kampling** (FU Berlin) – *Veranstalter: GCJZ Berlin* - Ort: Zentrum für jüdische Studien Berlin-Brandenburg, Sophienstr. 22a, 10178 Berlin-Mitte

JULI

1.7.: DER LEERE RAUM – „MISSTRAUT DEN GRÜNANLAGEN“. Eine Stadtführung zu Orten jüdischen Lebens in Berlin-Mitte - mit **Dr. Dagmar Pruin** (ASF) und **Dr. Andreas Goetze** (EKBO) – *Veranstalter: Berliner Missionswerk/Ökumenisches Zentrum in Zusammenarbeit mit der GCJZ Berlin und Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* - Treffpunkt: Vor dem Hotel »Alexander Plaza«, Rosenstraße 1, Berlin-Mitte

6.7.: „BIS DER KRIEG UNS LEHRT, WAS DER FRIEDEN BEDEUTET“. Juden im Ersten Weltkrieg. Anlässlich des 100. Jahrestages des Beginns des Ersten Weltkrieges – *Veranstalter: Jüdische Volkshochschule Berlin in Kooperation mit dem Förderverein Jüdischer Friedhof Berlin-Weißensee e.V., der Stiftung Neue Synagoge-Centrum Judaicum und der GCJZ Berlin* - Ort: Jüdischer Friedhof Weißensee, Herbert-Baum-Straße 45, 13088 Berlin

AUGUST – Sommerpause - Siehe „Veranstaltungsreihen“.

SEPTEMBER

7.9.: VILLENKOLONIE NEU-BABELSBERG. Entstehung — Geschichte — Bewohner - Führung zu Fuß mit Hannelore Bolte – *Veranstalter: GCJZ Berlin in Kooperation mit dem Verein für Kultur und Geschichte in Wannsee e.V.* - Treffpunkt: am S-Bhf. Griebnitzsee

14.9.: ZENTRALE KUNDGEBUNG AM BRANDENBURGER TOR „STEH AUF! NIE WIEDER JUDENHASS!“

24.9.: VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - *Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin* - Referent: **Ahmad Mansour** (Stiftung European Foundation for Democracy, Gruppenleiter HEROES-Projekt Berlin, Mitglied der Deutschen Islamkonferenz) - Vortrag **NAH-OST-KONFLIKT UND MUSLIMISCHER ANTISEMITISMUS** - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

OKTOBER

8.10.: VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - *Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin* - Vortrag **WAS IST CHRISTLICHER ZIONISMUS? Eine kritische Darstellung von Andreas Götze** - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG

20.10.: LIENEKE. Szenische Lesung von und mit Chris Pichler (Wien/Berlin) – Ort: **Jüdisches Museum Berlin**, Großer Saal, Lindenstr. 9-14, 10969 Berlin - *Veranstalter: GCJZ Berlin in Kooperation mit Stiftung Jüdisches Museum Berlin, den Botschaften des Staates Israel, des Königreichs der Niederlande, dem Österreichischen Kulturforum Berlin, der Axel Springer Stiftung, dem Moses-Mendelssohn-Gymnasium Berlin, dem Crowne Plaza Hotel Berlin sowie dem Verlag Jacoby & Stuart Berlin* – **Der einwöchige Aufenthalt in Berlin von Nili Goren** (mit vorbereitet durch die Jüd. GCJZ-Vorsitzende Jael Botsch-Fitterling direkt

in Israel) und ihrer Begleiterin **Tanja Ronen (beide Israel)** und die Veranstaltung selbst wurden durch alle beteiligten Kooperationspartner großzügig finanziell unterstützt. – Geboren wurde sie 1933 im niederländischen Utrecht als Jacqueline van der Hoeden. Seit Ende der 1940er Jahre lebt die Jüdin in Israel und heißt Nili Goren. Bekannter ist sie heute unter dem Namen, den ihr der Vater im Oktober 1942 gab: Lieneke. Um die Familie vor der Deportation zu bewahren, versteckte der Vater die vier Kinder und die schwer kranke Mutter (sie starb in ihrem Versteck) an verschiedenen Orten bei nichtjüdischen Familien: »Sagt niemandem, wer ihr wirklich seid!« Zuletzt – aber wer wusste damals schon, wann »zuletzt« war! – lebte Lieneke bei Dr. Hein Kohly im Dorf Den Ham. Er war im Widerstand und hatte illegale Verbindungen. So konnte der Vater Lieneke Brieflein zukommen lassen, die das sich nach ihrer Familie sehrende kleine Mädchen aufmuntern sollten. Die Briefe waren bunt bemalt und zu kleinen Heften gebunden. Nach dem Lesen sollten die verräterischen Brief-Heftchen verbrannt werden. Hein Kohly aber brachte das nicht übers Herz. So überlebten nicht nur Nili, ihre Geschwister und der Vater, sondern auch die Brief-Heftchen – versteckt in einer Blechdose unter einem Apfelbaum. Nach der Befreiung überreichte Hein Kohly Lieneke zu deren Überraschung die Heftchen. Nili Goren gab sie in das israelische Kindermuseum Yad LaYeled zur Aufbewahrung. Dort entdeckte die französische Schriftstellerin Agnès Desarthe die Briefe und veröffentlichte sie 2007. Edmund Jacoby übertrug die Briefe 2009 ins Deutsche und gab sie in seinem Verlag Jacoby&Stuart als wundervoll gestaltete Ausgabe im Schuber heraus. Diese Ausgabe hatte die bekannte österreichische Schauspielerin, Regisseurin und Autorin Chris Pichler so gerührt, dass sie sich entschlossen hat, die Briefe und die Geschichte der Lieneke und ihrer selbstlosen Helfer als Szenische Lesung mit Musik zu gestalten. Sie bat die Berliner Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit um Unterstützung. Ebenso gern halfen mit außergewöhnlichem Engagement zahlreiche internationaler Kooperationspartner (s.w.o.). Die Stiftung Jüdisches Museum Berlin ist von dem Projekt ebenfalls so überzeugt, dass sie ihre Räume für diese Uraufführung uneigennützig zur Verfügung stellt. - **Chris Pichler** hat sich einen Namen gemacht in Theaterengagements und TV-Produktionen sowie selbst entwickelten Soloprogrammen starker Frauen der Zeitgeschichte, u.a. Romy Schneider, Marilyn Monroe, Jacky Kennedy. Sie ist eine unverwechselbare Stimme in deutschsprachigen Sendern und Hörbüchern sowie eine vielseitige Interpretin literarischer Texte und Musikprogramme. – **Eine Aufführung der Szenischen Lesung durch Chris Pichler in anderen GCJZs ist grundsätzlich möglich!**

NOVEMBER:

5.11.: Abschluss der VORTRAGSREIHE „BRENNPUNKT RELIGION“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - *Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk / Ökumenisches Zentrum und GCJZ Berlin* – **Podiumsgespräch „FUNDAMENTE HABEN, OHNE FUNDAMENTALISTISCH ZU SEIN“** mit **Pröpstin Friederike von Kirchbach**, Evangelische Kirche BerlinBrandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) / **Bischofsvikar Dr. Matthias Fenski**, Erzbischof Berlin / **Rabbiner Daniel Alter**, Jüdische Gemeinde zu Berlin / **Burhan Kesici**, Generalsekretär des Islamrates, *Moderation: Amet Bick*, Journalistin und Theologin Islamrates - Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG - 65. Gründungstag der GCJZ Berlin

24.11.: Festveranstaltung „Aufstörung tut not!“ - Teilnehmer_innen: ca. 250 - Ort: Rotes Rathaus Berlin, Louise-Schroeder-Saal - Jubiläumsvortrag zum Thema **„Im Gehen entsteht der Weg“** von **Prof. Dr. Martin Stöhr** (1965 bis 1984 Ev. Vorsitzender des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit; 1990 bis 1998 Präsident, heute Ehrenpräsident des Internationalen Rates der Christen und Juden). Wir freuen uns sehr, dass wir einen der herausragenden Repräsentanten des christlich-jüdischen Gesprächs für den Jubiläumsvortrag (steht auf der GCJZ-Website zum Download zur Verfügung) gewinnen konnten. – Während der Veranstaltung wurde **Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken** für seine viele Jahrzehnte währendes Engagement im christlich-jüdischen Gespräch mit der Ehrennadel des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit und der GCJZ Berlin ausgezeichnet. An der Auszeichnung beteiligte sich der anwesende **Vertreter des DKR, Generalsekretär Rudolf W.**

Sirsch, der auch im Namen des DKR ein Grußwort sprach. - Der Titel der Veranstaltung war zugleich als Bilanz vergangenen und als Motto künftigen Bemühens gemeint. Die Anführungszeichen im Titel unserer Veranstaltung verweisen darauf, dass es sich um ein Zitat aus einer Rede unseres ehemaligen Stellvertretenden Evangelischen Vorsitzenden Heinrich Albertz zum 9. November handelt. Diese beeindruckende Rede und weitere unveröffentlichte Fundstücke aus dem Archiv der GCJZ Berlin, von denen wir meinen, dass sie auch heute noch *aufstörend* sind, enthält ein **Sammelband**, der an diesem Jubiläumstag präsentiert wurde: „**Aufstörung tut not. Christen und Juden im Gespräch**“, Ein Ge-Denk-Buch im Auftrag der GCJZ Berlin, Herausgeber Ulrich Werner Grimm, Verlag Hentrich&Hentrich Berlin, 256 S., 11 Abb., Klappenbroschur, ISBN: 978-3-941450-27-1, mit 65 Texten von 65 Autoren, einschließlich der vollständigen Dokumente Nostra aetate, Dabru emet und 12 Berliner Thesen des ICCJ. Der Band wurde gefördert durch die Senatskanzlei-Kulturelle Angelegenheiten, die ihren Namen tragende Stiftung von Frau Dr. Ursula Lachnit-Fixson (im Dezember 2014 verstorben), das Abraham-Geiger-Kolleg (Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka) und viele kleinere Spenden von GCJZ-Mitgliedern und -Interessenten. – Die Anthologie kostet im freien Verkauf 22 €, **GCJZ-Mitglieder können sie beim Verlag und bei der GCJZ Berlin für 13,20 € bestellen.**

DEZEMBER:

21.12.: CHANUKKA-/WEIHNACHTSFEIER - Christine Crawford und Klaus Wolf erzählen Chanukka-Geschichten – Veranstalter: *GCJZ Berlin mit freundlicher Unterstützung des Klosters Karmel Regina Martyrum Berlin* - Ort: **Kloster Karmel Regina Martyrum Berlin**, Heckerdamm 232, 13627 Berlin

VERANSTALTUNGSREIHEN

JOUR FIXE – Ort: Geschäftsstelle GCJZ Berlin

11.2.: „**Evangelii Gaudium und Papst Franziskus**“ mit Bernd Streich (Kath. GCJZ-Vorsitzender)

10.7.: „**Im Dialog - Eine Sabre zwischen Jerusalem und Berlin**“ mit Jael Botsch-Fitterling (Jüdische Vorsitzende GCJZ Berlin)

17.12. „**Vini creator spiritus. Heinrich Grüber – Gerechter unter den Völkern**“ mit Beate Barwich zu ihrem gleichnamigen, 2014 erschienenen Sammelband

INTERNE VERANSTALTUNGEN

Der **VORSTAND** tagte im Jahr 2014 zwölf Mal:

7.1., 25.2., 18.3., 8.4., 13.5., 10.6., 8.7., 27.8., 30.9., 14.10., 11.11., 9.12

20. 5.: Ordentliche **MITGLIEDERVERSAMMLUNG MIT WAHL DES VORSTANDES UND DER KASSENPRÜFER**, 17 bis 20 Uhr, Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Seminarraum, Oranienburger Straße 28–30, 10117 Berlin

Vor der eigentlichen Mitgliederversammlung sprach **Dr. Hermann Simon** (Stellv. Jüdischer GCJZ-Vorsitzender, Direktor des Centrum Judaicum) **über die von ihm im S. Fischer Verlag edierten Erinnerungen seiner Mutter Marie Jalowicz-Simon „Untergetaucht. Eine junge Frau überlebt in Berlin 1940-1945“.**

Mitgliederversammlung: Den Bericht des Vorstandes gab die Jüdische GCJZ-Vorsitzende Jael Botsch-Fitterling. Sitzungsgemäß wurde der Vorstand der GCJZ Berlin entlastet, nachdem Kassenprüfer Andreas Kugler MdA, den Bericht gegeben hatte. - Wahl des Vorstandes: Als neue Kandidatin für den Vorstand stellt sich Frau *Sara Nachama* (GCJZ-Kuratorin, Direktorin Touro College Berlin) vor, die auf Vorschlag von Frau Botsch-Fitterling für den ausscheidenden Dr. Hermann Simon in den Vorstand gewählt werden soll, dem für seine Mitarbeit und seine wegweisenden Anregungen im Vorstand in den vergangenen 22 Jahren herzlich gedankt wurde. Alle vorgeschlagenen Kandidaten wurden ohne Gegenstimme gewählt.

Damit gehören dem **Vorstand der GCJZ Berlin für die kommenden zwei Jahre an:**

Vorsitzende:

Jael Botsch-Fitterling (jüd.), Ulrich Schürmann (ev.), Bernd Streich (kath.)

Stellvertreter:

Sara Nachama (jüd.), Barbara Faccani (ev.), Michael Brinkhoff (kath.)

Schatzmeisterin:

Gabriele Thöne

Zu **Kassenprüfern** wurden einstimmig gewählt.

Kuratorin Ingeborg Buchenau,

Kurator Andreas Kugler MdA

Die **JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES GCJZ-KURATORIUMS** fand am 21. Dezember 2014 im Bernhard-Lichtenberg-Haus (Kathedralforum) statt. Der Katholische GCJZ-Vorstand Bernd Streich (zum Versammlungsleiter gewählt) begrüßte die Kurator_innen, GCJZ-Vorstandsmitglieder und Gäste, unter ihnen Herrn **Diözesanadministrator Prälat Tobias Przytarski**, der zum Thema „**50 Jahre nach dem Zweiten Vatikanum – Entwicklungen und Herausforderungen**“ sprach und darüber mit den Anwesenden diskutierte.

Unter anderem betonte Prälat Przytarski: *Wer Antisemit ist, kann kein wirklicher Christ sein; für Antisemitismus gibt es keine Entschuldigung mehr.* - Herr Streich gab den Bericht des Vorstandes, den Wirtschaftsplan für das Jahr 2015 stellte Schatzmeisterin Gabriele Thöne vor.

9.-11.5.: Teilnahme von Barbara Faccani (Stellv. Ev. GCJZ-Vorsitzende) an **STUDENTAGUNG UND MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES DKR** in Bonn Bad-Godesberg

10.6.: **JAHRESTREFFEN MIT DEM VORSTAND DER GCJZ POTSDAM** in Berlin

12.-14.11.: Teilnahme des Geschäftsführers an der **STUDIEN- UND GESCHÄFTSFÜHRERTAGUNG DES DKR** in Ludwigshafen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

An allen **VERANSTALTUNGEN**, zu denen die GCJZ selbst oder in Kooperation einlädt, sind Vorstandsmitglieder und / oder Geschäftsführer als Akteure (Grußwort sprechen, moderieren, vortragend) beteiligt und werben mit ihrem Auftritt für die Ziele der Gesellschaft.

Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer werden sporadisch in ihren Funktionen zu Veranstaltungen als Akteure, häufiger als Gäste eingeladen. Solche **KONTAKTE/AUFTRITTE** werden immer dazu genutzt, um auf die Arbeit der GCJZ aufmerksam zu machen und Kontakte zu Menschen und Institutionen zu knüpfen, die ähnliche Ziele verfolgen. Insbesondere wurde der Kontakt gepflegt zur/zum

- **Jüdischen Gemeinde zu Berlin:** u.a. Teilnahme an der Gedenkveranstaltung zum Holocaustgedenktag (27.1.) Jom HaSchoa (28.4.), mit Verlesung der Namen der ermordeten Berliner Juden an der Gedenkveranstaltung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (10.11.) anlässlich des 76. Jahrestages der Novemberpogrome von 1938
- **Kindertransport Organisation Deutschland:** Teilnahme (Kath. GCJZ-Vorsitzender Bernd Streich) an der Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag der Kindertransport 1938/39 (20.1.)
- **Institut Kirche und Judentum an der Humboldt-Universität zu Berlin:** aktive Bewerbung von Veranstaltungen
- **Abraham Geiger Kolleg:** Unterstützung durch das Kolleg (s. Schwerpunktveranstaltung 24.11.) und aktive Bewerbung von Veranstaltungen des Kolleg
- **Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin und Potsdam:** aktive Bewerbung von DIG-Veranstaltungen; Teilnahme der GCJZ Berlin am Israel-Tag

- **Institut Neue Impulse e.V. (Rudi-Karl Pahnke):** Zusammenarbeit beim Aufenthalt von Nili Goren und Tanja Ronen im Land Brandenburg und in Berlin (vgl. Veranstaltung 20.10. LIENEKE).
- **Botschaft des Staates Israel:** u.a. Teilnahme am Empfang anlässlich des 66. Unabhängigkeitstages des Staates Israel
- **Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz** - Teilnahme u.a.: am mehrmals jährlich tagenden Landesarbeitskreis Christen und Juden (Ev. GCJZ-Vorsitzender Ulrich Schürmann); an der Andacht zum 10-jährigen Bestehen der Landeskirche (11.1., St. Marienkirche)
- **Konrad-Adenauer-Stiftung/Akademie:** u.a. Teilnahme an der Abendveranstaltung zur internationalen Tagung „Challenges to Faith in Contemporary Society – a Conference on Jewish Catholic Dialogue“ (30.6.) mit jüdischen und katholischen Nachwuchsführungskräften, Impulsreferat: Dr. Maria Flachsbarth, Redner: Zion Evrony (Botschafter Israels beim Heiligen Stuhl), Pater Norbert Hoffmann (Sekretär der Vatikancommission für die Beziehungen zum Judentum), Betty Ehrenberg (Vors. des JWC für Nordamerika und Vorsitzende des IJC)
- **Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg:** Teilnahme u.a. am Ökumenischen Gottesdienst (21.1.) u.a. Veranstaltungen (insbes. durch Kath. GCJZ-Vorsitzenden Bernd Streich)
- **Evangelische Akademie:** Bewerbung von thematisch passenden Veranstaltungen der Akademie, wie u.a. die Tagung „Gnadenlose Rechtfertigung? Luther und die Juden“ (9.-10.11.); ständiger Kontakt durch die Mitgliedschaft des Ev. GCJZ-Vorsitzenden Ulrich Schürmann und seiner Stellvertreterin Barbara Faccani (zugleich Schatzmeisterin) im Freundeskreis der Ev. Akademie sowie des Akademiedirektors, Dr. Rüdiger Sachau, im GCJZ-Kuratorium
- **Erzbistum Berlin** - u.a.: Neujahrsempfang des Berliner Erzbischofs Dr. Rainer Maria Kardinal Woelki und des Diözesanrates (24.1.)
- **Diözesanrat der Katholiken:** ständiges Zusammenwirken mit dem Diözesanrat und dessen Arbeitsgruppe „Christlich-Jüdischer Dialog“ im Sachausschuss „Ökumene und interreligiöser Dialog“ über den Katholischen GCJZ-Vorsitzenden Bernd Streich, der Mitglied im Vorstand des Diözesanrates und Leiter des Sachausschusses ist.
- **Katholische Akademie:** u.a. Bewerbung von Veranstaltungen der Akademie zu christlich-jüdischen Themen; ständiger Kontakt durch den Kathol. GCJZ-Vorsitzenden Bernd Streich (Mitglied im Kuratorium der Akademie) sowie des Akademiedirektors, Joachim Hake, im GCJZ-Kuratorium
- **Jüdisches Theater BIMAH:** u.a. Teilnahme an Premierien; Unterstützung der Bemühungen des Theaters um seine weitere finanzielle Förderung durch den Senat von Berlin
- **Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin:** u.a. Teilnahme (GF U.W. Grimm) am Symposium „Gebildeter Antisemitismus – eine Herausforderung für die Zivilgesellschaft“ (20.6.), Leitung: Prof. Dr. Monika Schwarz-Friesel
- **Zentrum für jüdische Studien Berlin-Brandenburg:** u.a. aktive Bewerbung von Veranstaltungen, wie der 2. Internationale ZJS-Tagung zum Thema „Keine Religion ist eine Insel. Judentum in Begegnung“ (2.-5.11.)
- **Senat von Berlin:** u.a. ständige enge Zusammenarbeit mit dem **Beauftragten für Kirchen und Weltanschauungsgemeinschaften**, Hartmut Rhein; Teilnahme der drei Vorstandsvorsitzenden am **Hoffest des Regierenden Bürgermeisters**; am **Festakt „25 Jahre Mauerfall“** in Anwesenheit des Bundespräsidenten (9.11.); **„Dialog der Religionen“** des Senats von Berlin: Teilnahme von Vorstandsmitgliedern an den Veranstaltungen.
- **Botschaften ausländischer Staaten:** Insbes. engere Zusammenarbeit und gemeinsame Veranstaltungen (s.w.o.) mit der **Botschaft des Königreichs der Niederlande** und der **Österreichischen Botschaft/Österreichisches Kulturforum Berlin (ÖKF)** - u.a. s.w.o LIENEKE-Projekt am 20.10. sowie Unterstützung bei der Vorbereitung sowie Teilnahme (GCJZ-Vorstand Barbara Faccani, GF U.W. Grimm und Kurator Rabbiner Andreas Nachama) an der Ausstellungseröffnung „Being Jewish/Jude sein“ (4.3.); mit dem ÖKF. – **Botschaft des Staates Israel:** u.a. Solidaritätserklärung

- (19.11.) an den Botschafter S.E. Yacov Hadas-Handelsman anlässlich der Ermordung von vier Betern und dem Tod eines Polizisten in der Synagoge Ha-Rav Shimon Agassi-Straße im orthodoxen Viertel Har Nov.
- **Lange Nacht der Religionen/Lange Nacht der Synagogen (6.9.):** aktive Bewerbung sowie Teilnahme von Mitgliedern des Vorstandes und des Geschäftsführers der GCJZ Berlin an der Eröffnung der Langen Nacht
 - **Jüdische Kulturtage (4.-14.9.):** aktive Bewerbung der Veranstaltungen und Teilnahme an den Konzerten
 - **Louis-Lewandowski-Festival (19.- 21.12.):** aktive Bewerbung der Veranstaltungen
 - **Jüdisches Museum Berlin:** Unterstützung des Projekts „Defiant Requiem. Verdis Messa da Requiem im Ghetto Theresienstadt“ durch GCJZ Berlin und Teilnahme von Vorstandsmitgliedern (Barbara Faccani, Michael Brinkhoff) an der Deutschlandpremiere am 4.3.; Teilnahme am Neujahrsempfang des JMB (GCJZ-Vorstand Bernd Streich, GF U.W. Grimm,) großzügige Förderung der Szenischen Lesung LIENEKE (vgl. 20.10.)
 - **Jüdisches Theater BIMAH Berlin:** regelmäßige aktive Bewerbung der Inszenierungen im GCJZ-Monatsrundbrief und auf der GCJZ-Website
 - **Arbeitsgemeinschaft Judentum und Christentum in der EKBO (Leitung: Pfarrerin Andrea Richter):** Kontakte und die Zusammenarbeit (Bewerbung von Veranstaltungen über den GCJZ-Email-Verteiler)

Auch **Kuratoren der GCJZ Berlin** nutzten ihre Auftritte, um auch als solche in Erscheinung zu treten.

Aktive Bewerbung der Zentralen Kundgebung am Brandenburger Tor „**STEH AUF! NIE WIEDER JUDENHASS!**“ (14.9.) – Dazu: Bericht in der **JÜDISCHEN ALLGEMEINEN WOCHENZEITUNG** (11.9.) „Von Limud bis Wizo. Viele jüdische Organisationen nehmen an der Demonstration teil“ mit Zitaten des GCJZ-GF U.W.Grimm zu den Anliegen der Kundgebung; Interview mit dem Kath. GCJZ-Vorsitzenden Bernd Streich im **DOMRADIO**

Aktive Bewerbung der und Teilnahme (GCJZ-Vorstand Gabriele Thöne)n von Vorständen der GCJZ Berlin an dem Gedenken » ... abgeholt!« (15.10.) **anlässlich des Beginns der nationalsozialistischen Deportationen von Juden aus Berlin vor 73 Jahren am 18.10. 1941 am Denkmal »Gleis 17«**, S-Bahnhof Grunewald, 14193 Berlin – mit der Rede der Zeitzeugin Margot Friedländer

BERLINER ENSEMBLE: Bewerbung der traditionellen Veranstaltungen des BE (16.-18.10.) anlässlich des Jahrestages des Beginns der Deportation der Berliner Juden.

Bewerbung der **19. Kunstauktion der EKBO** – Ort: Heiligkreuzkirche, Zossener Straße 65, Berlin-Kreuzberg - GCJZ Berlin unterstützt die Auktion seit vielen Jahren als Partner.

WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT: Das von der GCJZ wiederum erstellte **Jahresprogrammheft zur WdB** wurde wieder in einer erweiterten Auflage von 11 000 Exemplaren gedruckt. Anfang Februar war es fertig und wurde kostenlos versandt an und verteilt in öffentlichen Einrichtungen, wie Rathäusern, allen Bibliotheken, allen Volkshochschulen und in Museen, über den zentralen Schulverteiler des Berliner Senats an alle Berliner Schulen, in der Jüdischen und in christlichen Gemeinden sowie nun an alle Bürgerämter der Berliner Stadtbezirke. Bereits im Herbst begannen die Vorarbeiten für das Heft zur WdB 2015. – **Medienberichte** zur Eröffnungsveranstaltung und Veranstaltungen der WdB 2014 u.a. in: rbb-abendschau, rbb-infradio, jüdisches berlin, KNA, EPD, Radio Paradiso, diverse Websites, Gemeindeblätter. – Wie in jedem Jahr nahm der **rbb-Hörfunk** anlässlich der Berliner Woche der Brüderlichkeit thematische Sendungen in sein Programm auf (siehe Jahresprogrammheft). – Das Heft kann auf der Website der GCJZ Berlin heruntergeladen werden.

Es wurden **zehn RUNDBRIEFE** an Mitglieder und Interessenten per Post und per E-Mail verschickt mit den Informationen zu den eigenen Veranstaltungen und ausgewählten Veranstaltungen der GCJZ Potsdam, ergänzt durch Hinweise auf weitere, unsere Klientel interessierende Veranstaltungen.

Die **WEBSITE DER GCJZ BERLIN** ist ein wichtiges Instrument, um den Servicecharakter unserer Gesellschaft weiter auszubilden. Christlich-jüdische Gesprächskreise in den Kirchengemeinden und -kreisen, GCJZ Potsdam und andere Initiativen nutzen die Website und den **Rundmail**-Verteiler der GCJZ Berlin für Veranstaltungswerbung und Informationen. Zu ausgewählten Veranstaltungen der GCJZ Berlin gibt es in der Rubrik „Rückblicke“ Wort- und Bildberichte.

76. JAHRESTAG DER NOVEMBERPOGROME: Mitglieder des Vorstandes und des Kuratoriums der GCJZ Berlin vertreten die Berliner GCJZ bei zahlreichen der in Berlin stattfindenden Initiativen und Veranstaltungen, wie der Gedenkveranstaltung (9.11.) von AG Judentum und Christentum in der EKBO/Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin/Ev. Jugend Berlin-Brdbg.-schles. Oberlausitz/Ev. Jugend im Weinberg/Ev. Studiengemeinde Berlin in der Sophienkirche (Kath. GCJZ-Vorsitzender Bernd Streich) - **GCJZ-INTERNETPLATTFORM** „76. Jahrestag der Novemberpogrome von 1938“ mit Informationen über eine Vielzahl von Veranstaltungen in Berlin und Potsdam.

Den **besonders aktiven Mitgliedern** (den Damen der „Rundbrief-Crew“ Buchenau, Oschitzki, Crawford, Müller, Dresel, Heinicke, Bernard und Herrn Wolf) wurde mit einem Essen herzlich gedankt.

STATISTIK

Ende 2014 hatte die GCJZ **192** Beitrag zahlende Mitglieder –
Ehrenmitglieder (beitragsfrei): 2
aus sozialen Gründen beitragsfrei: 4

f.d.R.d.A.:

Ulrich Werner Grimm
Geschäftsführer

16. April 2015



Ditfurthstraße 80
33611 Bielefeld
Telefon: 0521 – 32 92 895
Fax: 0521 - 32 92 896
E-Mail: cjzbi@web.de
www.gcjz-bielefeld.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 9.3. **Eröffnungsveranstaltung**
„Was bringt der christlich-jüdische Dialog dem jüdischen Gesprächspartner?“
Referentin: Dr. Jutta Koslowski, Hünfelden
Grußwort: Oberbürgermeister Pit Clausen, Stadt Bielefeld
Musikalische Umrahmung: Vokalensemble der Marienschule
anschließend Empfang mit Imbiss
Neues Rathaus Bielefeld, Großer Sitzungssaal
- 13.3. **„Jüdische Ethik“**
Referentin: Miriam Magall, Berlin
Haus der Kirche, Bielefeld
- 16.3 **„Jüdische Satiren“** Ein literarisch-musikalischer Nachmittag
Burkhard Engel, Erbach (Cantaton Theater)
Ev.-Reformierte Süsterkirche, Bielefeld
- 10.-14.3. **12 Minuten mit Gott**
Werktagskurzgottesdienste zum Thema der Woche der Brüderlichkeit
Ev. Altstädter Nicolaikirche, Bielefeld

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

- 28.4.-
23.5. **Ausstellung „Drum immer weg mit ihnen!“ Luthers Sündenfall gegenüber den Juden**
Haus der Kirche, Bielefeld (Begleitvortrag am 15. Mai siehe unter 3.)
- 9.7. Halbtagesfahrt nach Soest mit **Führung „Zwischen Kreuz und Davidstern“**
- 11.9.-
12.10. **Ausstellung „Lichter in der Finsternis. Raoul Wallenberg und die Rettung der Budapester Juden 1944/45“**, Volkshochschule Bielefeld. Eröffnung und Einführung mit dem Ausstellungsmacher Christoph Gann (Begleitvorträge siehe unter 3.)
- 12.-19.10. **Studienreise „Das jüdische Budapest“** (gemeinsam mit der DIG)
- 4.12. Halbtagesfahrt nach Dortmund mit **Führung durch die Gedenkstätte Steinwache**

3. Einzelvorträge

- 4.2. **„Else Lasker-Schüler kann von Lorbeerblättern nicht leben.“**
Referent: Thomas B. Schumann, Hürth (gemeinsam mit u.a. der Buchhandlung mondo, Bielefeld)
- 20.2. **„Beste Freunde. Als Deutscher in Israel“**
Referent: Dr. Sebastian Engelbrecht, Berlin
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit der DIG)
- 26.3. **„Theodor Heuss, die Schoah, das Judentum, Israel: Ein Versuch“**
Referent: Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Tübingen
Volkshochschule Bielefeld (gemeinsam mit der DIG)
- 8.5. **„800 Jahre Bielefeld – 669 Jahre Juden in Bielefeld“**
Referent: Dirk Ukena, Bielefeld
Volkshochschule Bielefeld (gemeinsam mit der DIG)
- 15.5. **„Luther und die Juden“**
Referent: Prof. Dr. Frank Crüsemann, Bielefeld
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit der Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis Bielefeld)
- 28.8. **„Aus der Heimat – durch die Fremde – nach Israel, in die neue Heimat“**
Referent: Fritz Achelpöhler, Bielefeld
Volkshochschule Bielefeld (gemeinsam mit der DIG)
- 17.9. **„Auf dem ‚rechten‘ Weg?“ Ungarn nach den Wahlen**
Referent: Zoltan Kiszelly, Budapest
Volkshochschule Bielefeld (gemeinsam mit der DIG)
- 1.10. **„Das zweite Leben des Raoul Wallenberg“**
Referent: Ernst Schreckenberg, Paderborn
Volkshochschule Bielefeld (gemeinsam mit der DIG)
- 21.10. **„Charlotte Schlesinger (1909-1975) - Komponistin und Musikpädagogin“**
Referentin: Dr. Christine Rhode-Jüchtern, Werther
Gemeindehaus Stiftskirchengemeinde Schildesche
- 27.11. **„Raub und Enteignung. Die Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung im Nationalsozialismus“**
Referent: Dr. Benno Nietzel, Bielefeld (38 Teilnehmer)
Volkshochschule Bielefeld (gemeinsam mit der DIG)

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.1. Teilnahme am Gedenkgottesdienst der Marienschule der Ursulinen zum **Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz** in St. Jodokus, Bielefeld
- 9.11. **Gedenkveranstaltung zum Jahrestag des Novemberpogroms 1938**
Gedenkstein der Synagoge und anschließende Gedenkveranstaltung im Großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses mit Beiträgen Bielefelder Schülerinnen und Schüler (Veranstaltergemeinschaft)
Zur Vorbereitung fand eine Arbeitssitzung am 20. Februar statt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 21.1. „**Geheime Glut ist - leben!**“ Lesung und Konzert
Konzertlesung zu Leben und Werk der russischen Dichterin Marina Zwetajewa Ursula Kurze, Dresden (gemeinsam mit der Erwachsenenbildung Ev. Kirchenkreis Bielefeld), Süsterkirche, Bielefeld

6. Interne Veranstaltungen

- 24.2. **Mitgliederversammlung**
Süsterhaus der Ev.-Ref. Kirchengemeinde, Bielefeld

7. Arbeit mit jungen Erwachsenen

Einzelne Schüler/Innen und Lehrer/Innen und Institutionen wurden auf Anfrage mit Materialien zur christlich-jüdischen Zusammenarbeit und zur Geschichte und Gegenwart der Juden in Bielefeld versorgt bzw. an geeignete Adressen weiter verwiesen. Eine Studienfahrt nach Prag auf jüdischen Spuren wurde unterstützt. Die Gedenkveranstaltung zum 9. November wird in jedem Jahr von Schulklassen vorbereitet. Gemeinsam mit der DIG wird die Ausschreibung eines Schülerwettbewerbs vorbereitet.

8. Sonstige Aktivitäten

Der Geschäftsführer ist als sog. Sachkundiger Bürger Mitglied der Partnerschaftskommission der Stadt Bielefeld, in der die Partnerschaft zu Nahariya und die geplante Partnerschaft zu einer Gemeinde im Bezirk Jenin in Palästina begleitet wird.

Der Geschäftsführer und der ev. Beirat gehören dem Arbeitskreis „Christen-Juden“ an, der die Arbeit auf Ebene des Ev. Kirchenkreises Bielefeld begleitet. Der Arbeitskreis trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen (11. Februar, 9. September). Jährlich findet ein Gespräch (24. März) mit der Superintendentin und dem Vorstand der Jüdischen Kultusgemeinde statt. Der Geschäftsführer nimmt an der jährlichen Konferenz der Synodalbeauftragten für das christlich-jüdischen Gespräch in Haus Villigst/Schwerte teil (11./12. September).

Die Zweitaufgabe des Buches „Es waren doch unsere Nachbarn. Deportationen in Ostwestfalen-Lippe 1941-1945“ wurde unterstützt.

Die GCJZ gehört dem ‚Bündnis gegen rechts‘ an, das u.a. am 13. Januar eine Podiumsdiskussion zum Thema „Dr. Oetker und der Nationalsozialismus“ veranstaltet hat.

Mitglieder der GCJZ haben an der Feier zum 10jährigen Bestehen des Jüdischen Kulturzentrums Bielefeld am 30. November im Gemeindehaus der Stiftskirchengemeinde Schildesche teilgenommen.

Die GCJZ bereitet u.a. gemeinsam mit der DIG und der Stadt Bielefeld die Aufstellung von Gedenktafeln zur Kennzeichnung von Orten jüdischen Lebens in Bielefeld vor.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 21.2. Teilnahme an der Mitgliederversammlung der AG GCJZ in NRW in Münster
9.-10.5. Teilnahme an der Studientagung des DKR in Bonn-Bad Godesberg
12.-14.9. Teilnahme an der Studien- + Geschäftsführertagung des DKR, Ludwigshafen

10. Öffentlichkeitsarbeit

4.3. Pressegespräch zur Woche der Brüderlichkeit

Die Bielefelder Medien laden regelmäßig vorab zu unseren Veranstaltungen ein. Die Berichterstattungen zu den Veranstaltungen werden je nach Aktualität und Interesse durchgeführt.

Die Veranstaltungen in Bielefeld zum Verhältnis von Juden und Christen, Deutschen und Israelis werden in zwei Halbjahrsprogrammen zusammengestellt und in einer Auflage von 1000 Exemplaren in Kirchengemeinden, Schulen u.a. ausgelegt sowie an die Mitglieder versandt. Das Programm wird in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Bielefeld, der DIG und der Jüdischen Kultusgemeinde hergestellt und finanziert.

Die Mitglieder und Interessenten werden außerdem unmittelbar vor den Veranstaltungen noch einmal angeschrieben.

Zusätzlich werden regelmäßig Einladungen über den Mitglieder- und Freundeskreis der Deutsch-Israelischen Gesellschaft – Arbeitsgemeinschaft Bielefeld verteilt.

Zu einzelnen Veranstaltungen wurde zusätzlich mit Plakaten und Handzetteln eingeladen; zur Woche der Brüderlichkeit wurde mit Plakaten und Flyern in besonderer Weise geworben. Außerdem wird auf einer eigenen Homepage zu den Veranstaltungen eingeladen.

11. Mitgliederstatistik, Vorstand

Verstorben: 2
Austritte: 4
Eintritte: 0
Mitglieder: 222

Mitglieder des Vorstands:

Anna Petrowskaja	jüd. Vorsitzende	jüd. Beirat
Hartmut Drüge	ev. Vorsitzender	Sven Christian Puissant, ev. Beirat
Manfred Sewekow	rk. Vorsitzender	Ulrich Speckenbach, rk. Beirat
Martin Féaux de Lacroix,	Geschäftsführer	

Der Vorstand traf sich im Jahre 2014 zu zwei ausführlichen Arbeitssitzungen (16. Januar, 12. Juni) und einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand der DIG (13. November).

Bielefeld, im Januar 2015
Martin Féaux de Lacroix, Geschäftsführer



Ledaweg 2a
28359 Bremen
Tel. 0421-27 75 141
Fax: 0421 – 23 97 49
E-Mail: gf@gcjz-bremen.de

Tätigkeitsbericht 2014

- | | |
|------------------|---|
| 24. Januar 2014 | Vorstandssitzung |
| 2. Februar 2014 | Vorstandssitzung |
| 23. Februar 2014 | Konzert des Synagogenchors
„Ich hab‘ in meinem Herzen“ (als Werbepartner) |
| 11. März 2014 | Feierstunde zur Woche der Brüderlichkeit
„Gedenke des Tags der Feier, ihn zu heiligen“
Sabbat- und Sonntagsheiligung in pluralen gesellschaftlichen Kontexten
Rabbi Netanel Teitelbaum und P. Prof. Dr. Winfried Jüngling SJ |
| 7. Mai 2014 | Mitgliederversammlung |
| 7. Mai 2014 | Kuratoriumssitzung |
| 13. Mai 2014 | Einführung in den Talmud 1
Elvira Noa (in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Bremen) |
| 25. Juni 2014 | Vorstandssitzung |
| 13. Juli 2014 | Tag der offenen Tür in der Synagoge Bremen (als Werbepartner) |
| 1. Oktober 2014 | Einführung in der Talmud 2 Elvira Noa
(in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Bremen) |
| 6. Oktober 2014 | Vorstandssitzung |
| 6. Oktober 2014 | Kuratoriumssitzung |
| 26. Nov. 2014 | Vortrag „Antijudaismus und christliche Judenfeindschaft.
Zum lehramtlich definierten Ende einer verhängnisvollen Tradition
durch das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965)“
Prof. Dr. Dr. Helmuth Rolfes |
| 11. Dez. 2014 | Vorstandssitzung |



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 9.3. Konzert zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit mit dem Duo Chapaqueada (Hartmut Frank/Viola und Peter Korbel/Gitarre) und einem jüdischen Musikprogramm

2. Tagungen/Gesprächsreihen

Gesprächsreihe „Weißt Du, wer ich bin?“

Monatlich stattfindender Gesprächskreis mit dem jüdischen Religionslehrer Beni Pollak und wechselnden christlichen Theologen in Zusammenarbeit mit dem Ev. Forum Bonn zu folgenden Themen:

- 18.2. Ausgewählte Psalmen aus christlicher und jüdischer Sicht: Psalm 1
- 18.3. Ausgewählte Psalmen aus christlicher und jüdischer Sicht: Psalm 23
- 16.4. Das Pessach-Fest und Ostern
- 20.5. Ausgewählte Psalmen aus christlicher und jüdischer Sicht: Psalm 121
- 17.6. Ausgewählte Psalmen aus christlicher und jüdischer Sicht: Psalm 19
- 15.7. Die Psalmen
- 15.9. 14 Engel um mich stehen. Engel in jüdischer und christlicher Religion
- 27.10. Gut oder böse: Was steckt dahinter?
- 16.11. Gedenken – Vergessen. Die theologische Bedeutung des Gedenkens in jüdischer und christlicher Sicht
- 27.10. Workshop mit Prof. Dr. Hanna Liss und Prof. Dr. Christoph Dohmen zum Thema „Bindung oder Opferung Isaaks? Jüdische und christliche Sicht auf eine schwierige Tradition (Gen 22)“

3. Einzelvorträge

Vortragsreihe „Jüdische Geschichte und Kultur“ in Zusammenarbeit mit dem Ev. Forum Bonn, dem Katholischen Bildungswerk und der Universität Bonn mit folgenden Vorträgen:

- 20.1. Barbara Spengler-Axiopoulos M.A.: Das kleine Jerusalem an der Ägäis
- 2.6. Dr. Martin Fricke: Franz Rosenzweig und sein „Stern der Erlösung“. Neues Denken in jüdischer Perspektive
- 12.5. Prof. Dr. Josef Wohlmuth: Eine Religion für Erwachsene. Das Judentum im Denken Emmanuel Levinas‘
- 19.5. Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck: „Wenn es kein Mehl gibt, gibt es kein Thora-Studium“ (Avot 3,2) – Grundzüge der rabbinischen Wirtschafts- und Sozialethik

- 3.11. Prof. Dr. Christian Wiese: „Weltabenteurer Gottes“ und menschliche Verantwortung: Jüdische Dimensionen der Ethik von Hans Jonas
- 27.11. Dr. Lydia Koelle: „Mit dieser Hälfte haben wir Umgang“
Paul Celans Konzeption Zweiter Zeugenschaft

Einzelvorträge

- 21.5. Rudolf W. Sirsch: Die gesellschaftspolitischen Aufgaben der christlich-jüdischen Gesellschaften
- 1.10. Olaf Sundermeyer: „Rechter Terror in Deutschland. Eine Geschichte der Gewalt.“

4. Gedenkveranstaltungen

In Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn und der Initiative zum Gedenken an die Bonner Opfer des Nationalsozialismus fanden folgende Veranstaltungen statt:

- 27.1. Gedenkveranstaltung zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus
- 7.11. Gedenken an die Pogromnacht vom 9./10. November 1938 in Mehlem
- 9.11. Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht in Beuel
- 9.11. Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht in Bad Godesberg
- 10.11. Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht in Bonn

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 13.2. Neujahrsempfang zum 60-jährigen Bestehen der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit mit einem Vortrag von Emmanuel Nashon, Gesandter der Botschaft des Staates Israel
- 11.5. Konzert von Kol Ishe – Frauenstimmen sprengen Grenzen
- 14.5. „Oma & Bella“ - Dokumentarfilm von Alexa Karolinski (2011): Filmvorführung in Kooperation mit der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland mit einer Einführung in die jüdisch-israelische Küche von Anat Kozlov und mit Verkostung jüdischer Spezialitäten.
- 3.7. Christlich-Jüdisches Café „Spezialausgabe zum 60-jährigen Bestehen der GCJZ Bonn“ mit einer großen Torte und Ehrengästen aus 60 Jahren GCJZ, u.a. Frau Dr. Margaret Traub, Oberbürgermeister a.D. Dr. Hans Daniels, Herrn Horst Dahlhaus
- 9.9. Festakt zum 60-jährigen Bestehen der GCJZ Bonn im Haus der Geschichte mit einem Vortrag von Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt zu seinen „Erfahrungen mit dem christlich-jüdischen Dialog“ und mit Beethoven-Variationen vom Markus Schinkel Trio
- 29.10. Lesung von Chaim Noll aus „Die Synagoge“ und „Kolja“
- 2.11. Konzert „Auf den Flügeln des Gesanges“ mit Alexander Lifliand (Violine) und Boris Gurevich (Klavier)

6. Interne Veranstaltungen

- 21.5. Ordentliche Mitgliederversammlung der GCJZ Bonn mit einem Vortrag von Rudolf W. Sirsch, Generalsekretär des Koordinierungsrates der GCJZ:
Die gesellschaftspolitischen Aufgaben der christlich-jüdischen Gesellschaften
- 30.6. Studientag des Vorstands
- 6.11. Mitgliederausflug nach Bad Honnef zu einem Theaterstück des Bewegtbildtheaters über die jüdische Dichterin Gertrud Kolmar: Ich . bin. ein. Kontinent

7. Jugendarbeit

Ausschreibung eines Schülerwettbewerbs zum 60jährigen Bestehen der GCJZ Bonn zum Thema „Ob christlich oder jüdisch – wir leben zusammen in Bonn“.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Regelmäßiger Literaturkreis „Hebräisch-jüdische Literatur“
Regelmäßiges Christlich-Jüdisches Cafe (1x monatlich)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung und am Studientag

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßiger Versand des vierteljährlich erscheinenden Veranstaltungskalenders per Post an alle Mitglieder und per E-Mail an alle Interessenten.

11. Mitgliederstatistik

Anzahl: 210 (davon 4 Ehrenmitglieder)
Die Anzahl der Mitglieder ist 2012 leicht gesunken.
Die Abnahme begründet sich zumeist durch Alter oder Sterbefälle.
Neue Mitgliedschaften: 5; Austritte: 11

12. Tendenzen

Die Anzahl der Mitglieder nimmt ab.



Kasinostraße 3, 2. Stock
64239 Darmstadt
Telefon: 06151 - 52 08 107
E-Mail: info@christenundjuden-darmstadt.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

10.3., Jüdische Satiren. Ein literarisch-musikalischer Abend

Eine vergnügliche Begegnung mit Satiren jüdischer Autoren.
Lesung und Rezitation, Gitarre und Gesang: Burkhard Engel, Cantaton Theater

2. Vortragsreihen, Ausstellungen und Exkursionen

2.1. Veranstaltungsreihe: Gelobtes Land – Israel und Palästina?

Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung, GCJZ und Ev. AK christl.-jüd. Gespräch in der EKHN

23.1., Eröffnung der Fotoausstellung „Das Heilige Land“ von Manjit Jari

Musik: Antonina Mur und Andre Voran, Klavier und Flöte

3.1., Vortrag der Zeit-Redakteurin Gisela Dachs: „**Der Nahostkonflikt in den Medien**“

6.2., Vortrag von Rabbiner Andrew Steiman, Ffm: „**Das gelobte Land aus jüd. Sicht**“

13.2., Dokumentarfilm „**Erhobenen Hauptes. Überleben im Kibbuz Ma’abarot**“

20.2., Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Zwickel, Mainz: **Wem gehört das Land der Bibel?**
Aspekte aus alttestamentlicher und archäologischer Sicht

27.2., Vortrag von Fakhri Hamad: **Hope for Palestine – Hoffnung für Palästina**

7.3., Exkursion: **Jerusalem am Rhein im Mittelalter: Das jüdische Mainz** – Besuch der neuen Synagoge und der Ausstellung Magenza

13.3., Vortrag von Abu Dayyeh: **Das gelobte Land aus palästinensischer Sicht**

20.3., Pfr.in Katja Kriener, Köln: **Die Kirche und ihr Verhältnis zum Land Israel**

2.2. Bibliotheksgespräche in der unserer Gesellschaft gehörenden Alexander-Haas-Bibliothek: Bibliotheksgespräche 17 bis 21

28.1., mit Michaela Rützel: „**Die Triers – eine jüdische Familie Darmstadts**“

25.3., mit Rainer Wieczorek: „**Uwe Johnson: Jahrestage – Aus dem Leben der Gesine Cresspahl**“

20.5., mit Dr. Elisabeth Krimmel: „**Der Jude Alfred Messel - Architekt des Hessischen Landesmuseums Darmstadt**“

30.9., mit Dr. Jürgen Franke: „**Die Revolte gegen den Westen und der Wiederaufstieg Asiens**“ Pankaj Mishras Buch „Aus den Ruinen des Empire“

2.12., mit Dr. Elisabeth Krimmel „**Der Darmstädter Maler Eberhard Schlotter im Zweiten Weltkrieg**“

2.3 Ausstellung und Vorträge

Die Verstrickung der Justiz in das NS-System. Forschungsergebnisse für Hessen

Wanderausstellung des Studienzentrums der Finanzverwaltung und Justiz

in Rotenburg a. d. Fulda, 11.4. bis 11.7.14 im Amtsgericht Darmstadt

Kooperation des Justizzentrums Darmstadt und der GCJZ mit Unterstützung der Bürgerstiftung Darmstadt und des Lions Clubs Darmstadt

Ergänzend zu der bereits in anderen Städten gezeigten Ausstellung widmeten sich vier

Schautafeln speziell dem Thema „**Justiz in Darmstadt vor und nach 1945**“,

erstellt in Auftrag unserer Gesellschaft von Dr. Thomas Lange (Text und Recherche) und Siegmund Krieger (Gestaltung)

Die vier Tafeln sind auf unserer Homepage unter „**Veröffentlichungen**“ eingestellt:

www.christenundjuden-darmstadt.de/index.php?r_id=4&lang=de&r=1428364924

10.4. **Eröffnung der Ausstellung „Die Verstrickung der Justiz im NS-System“**: mit

Staatsministerin Eva Kühne-Hörmann, Hess. Ministerium der Justiz; Generalvikar Prälat

Dietmar Giebelmann, Mainz, und Dekan Norbert Mander, Darmstadt

Begleitveranstaltungen:

15.5., Dr. Harald Hirsch, Rechtsanwalt, Frankfurt: **Die Anklagepraxis des**

Oberstaatsanwalts beim Sondergericht Darmstadt

5.6., Dr.h.c. Georg Falk, Oberlandesgericht Frankfurt: **Richter im NS-Staat**

12.6., Dr. Wolfgang Form, Universität Marburg / Kurator der Ausstellung: **Der politische**

Senat des OLG Darmstadt – 1933 bis 1937

3.7., Dr. Volker Hoffmann, Rechtsanwalt Rosbach: **Nationalsozialistische Gewalt-**

verbrechen – Verfahren am Landgericht Darmstadt nach 1945

Zur Ausstellung hat unsere Gesellschaft vier eigene Führungen mit Dr. Thomas Lange speziell zu den Darmstadt betreffenden Teilen der Präsentation durchgeführt.

Ort der Ausstellung und der Vorträge: Lichthof, Amtsgericht Darmstadt, Mathildenplatz 12

3. Einzelveranstaltungen

22.5., **Mädchenjahre im Krieg. Über Kriegserlebnisse von Autorinnen im Ersten Weltkrieg**

Referent: Karlheinz Müller, Griesheim; in: Das Offene Haus. Ev. Forum, Rheinstr. 31

Veranstalter: GCJZ, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft und Ev. Erwachsenenbildung

24.6., **Jennifer Teege liest aus ihrem Buch: „Amon. Mein Großvater hätte mich er-**

schoffen“; in: Literaturhaus, Kasinostr. 3, Darmstadt

Veranstalter: GCJZ und Gegen Vergessen. Für Demokratie e.V.

17.9., **Führung in der Darmstädter Synagoge**, Wilhelm-Glässing-Str. 26

Mit Ruth Marx (Jüdische Vorsitzende der GCJZ)

22.9., „**Silbersteins war'n nicht dabei.**“ Literarische antijüdische Tendenzen und Gegenstimmen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs

Einführung: Karlheinz Müller, Griesheim; Rezitation: Schauspieler Horst Schäfer
In: Das Offene Haus. Evangelisches Forum, Rheinstr. 31
Veranstalter: GCJZ, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft und Ev. Erwachsenenbildung

7.11., Jüdisches Bürgertum und Emanzipation in Darmstadt

Thematische Führung im Erinnerungsort „Liberale Synagoge“ mit Dr. Thomas Lange
Kooperation: Wissenschaftsstadt Darmstadt und GCJZ

10.11., Jüdisches Leben in Darmstadt. Ausgelöscht und vergessen?

Thematische Führung im Erinnerungsort „Liberale Synagoge“ mit Dr. Elisabeth Krimmel
Kooperation: Wissenschaftsstadt Darmstadt und GCJZ

13.11., Jenseits des Bilderverbots: Jüdische Kunst im christlichen Abendland

Referentin: Sonja Thäder M.A., Kunsthistorikerin und Judaistin, Frankfurt
In: Das Offene Haus. Evangelisches Forum; Kooperation: GCJZ u. Ev. Erwachsenenbildung

15.11., 60 Jahre Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt

Festveranstaltung mit Grußworten von: Oberbürgermeister Jochen Partsch, Moritz Neumann (Jüd. Gemeinde), Dr. Ulrich Oelschläger (Präses der Synode der EKHN), Dr. Hildegard Dziuk (Geschäftsführende Vorsitzende der Diözesanversammlung, Bistum Mainz);
Festvortrag: Pfarrer Friedhelm Pieper (Ev. Präsident des Deutschen Koordinierungsrates)
Vorstellung der **Festschrift** „Geh nicht den alten Weg zurück“ – 60 Jahre Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Darmstadt 1954–2014; Biographische Lesung von Schülerinnen/ Schülern der Edith-Stein-Schule über „Ruth Bratu – verstorbene jüd. Vorsitzende der GCJZ).
Musik: Jüdischer Gemeindechor, Leitung Aviva Steinitz;
Die Darmstädter Klarinettistin Irith Gabriely und der Michelstädter Organist Hans-Joachim Dumeier spielten Ausschnitte aus ihrem Programm „Church meets Synagogue“.
Anschließend Empfang; Evangelische Stadtkirche

4. Gedenkveranstaltungen

26.1., Ökumenischer Gottesdienst zum Holocaust-Gedenktag

Kooperation: Ev. Philippuskirchengemeinde, Kath. Pfarrei St. Jakobus und GCJZ
Ökumenisches Gemeindezentrum Kranichstein (St. Jakobus)

16.6., TU, Lichtwiese: Namensgebung: **Otto-Wolfskehl-Haus** (Gästehaus der TU) Einladung des Kanzlers der TU, Dr. Manfred Efinger; Teilnahme v. Mitgliedern der GCJZ

28.9., Gedenken an die Deportationen der Juden und Sinti in den Jahren 1942 / 1943
am Denkzeichen Güterbahnhof (wegen Bauarbeiten z. Z. auf Grundstück der jüd. Gemeinde)

9.11., Gedenkveranstaltung: 76. Jahrestag der Darmstädter Novemberpogrome von 1938 mit Gang zum Denkmal der orthodoxen Synagoge und zum Erinnerungsort Liberale Synagoge

Mit Ansprachen von Moritz Neumann (Vorsitzender der Jüd. Gemeinde), OB Jochen Partsch und Dr. Lothar Triebel (Ev. Vorsitzender der GCJZ); Ort: Jüdische Synagoge
Kooperation: Jüdische Gemeinde, Wissenschaftsstadt Darmstadt und GCJZ

5. Kulturelle Veranstaltungen

5.9., Sommerfest des Literaturhauses – Programmbeitrag: Klezmermusik und Lesung von Chassidischen Geschichten, mit Musikern u. Vorstandsmitglied Siegmund Krieger

1.11., Wolfskehls Weinkehle

Referent: Karlheinz Müller (Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft), Griesheim

Lesung: Christa Irmischer, Darmstadt. Altes Pädagog, Pädagogstr. 5
Kooperation: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft, Darmstadtia und GCJZ

22.11., **Dem lebendigen Geiste. Über den jüd. Dichter und Forscher Friedrich Gundolf**
Referent: Karlheinz Müller, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft, Griesheim
Altes Pädagog, Pädagogstr. 5
Kooperation: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft, Darmstadtia und GCJZ

6. Interne Veranstaltungen

2.6., **Mitgliederversammlung** mit Vorstellung von zwei Synagogenvereinen/-initiativen in der Region Darmstadt Auerbacher Synagogenverein Erfeldener Synagoge
In: Offenes Haus. Evangelisches Forum, Rheinstr. 31

Zwölf **Vorstandssitzungen** sowie Gespräch mit Marienschwestern in DA-Eberstadt (24.7.)

7. Jugendarbeit

Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Festveranstaltung 60 Jahre GCJZ
5 Führungen für Schulklassen im Erinnerungsort Liberale Synagoge durch Mitglieder unserer Gesellschaft (Dr. Elisabeth Krimmel und Dr. Thomas Lange)

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Alexander-Haas-Bibliothek, gesellschaftseigene Bibliothek:
ca. 9450 Titeln an Büchern und Medien, in der Schulzeit 2mal in der Woche geöffnet.

26.7.: Beteiligung an der Demonstration „Gemeinsam gegen Rassismus und Antisemitismus“ auf Luisenplatz mit Reden u.a. v. OB Jochen Partsch und Pfr.in Gabriele Zander, Vors. des Ev. Arbeitskreises für das christl.-jüd. Gespräch in Hessen u. Nassau

Veröffentlichung des Buches: „Geh nicht den alten Weg zurück!“
Festschrift zum sechzigjährigen Bestehen der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt 1954-2014
Hg. v. Thomas Lange und Lothar Triebel unter Mitarbeit von Godehard Lehwerk
Justus Liebig Verlag 2014, ISBN 978-3-87390-353-1, 14,90 € (im Buchhandel erhältlich)
Rezensionen u. Näheres siehe auf unserer Homepage: www.christenundjuden-darmstadt.de

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen / Arbeitsgemeinschaften

Der ev. und kath. Vorsitzende haben an der Mitgliederversammlung der Hess. Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften am 26.9.14 in Wiesbaden teilgenommen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Ein breites Echo hat das Erscheinen unserer Festschrift und die Durchführung unserer Festveranstaltung am 15.11.14 gefunden.

Vgl.: http://www.christenundjuden-darmstadt.de/index.php?r_id=13&lang=de&r=1417913053
Zweimal im Jahr Herausgabe eines farbigen Veranstaltungsflyers in gedruckter Form, Versand an einen größeren Adressatenkreis inkl. Mitglieder und Auslage bei den Kirchengemeinden sowie städtischen Einrichtungen, zusätzlich gelegentlich Plakate.

I.d.R. eine Woche vor den Veranstaltungen per E-Mail Einladungen zur Erinnerung.
Homepage unserer Gesellschaft: www.christenundjuden-darmstadt.de
Homepage unserer Alexander-Haus-Bibliothek: www.alexander-haas-bibliothek.de

11. Mitgliederstatistik

7 neue Mitglieder; insgesamt: 132 Personen

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Durch unser Jubiläum haben wir in der Öffentlichkeit mehr Aufmerksamkeit gefunden, welches wir in den kommenden Monaten dazu nutzen wollen, um unsere Arbeit z. B. mit unserer Festschrift in bestimmten Kreisen vorzustellen (Pfarrerkonferenzen, Verbindungen, Rotariern, Lions Clubs).



Zum Eichholz 12
35753 Greifenstein
Telefon: 02779 – 51 09 04
Fax: 02779 – 37 64 89 94
E-Mail: gcjz-dillenburg@gmx.net
www.gcjz-dillenburg.de

Tätigkeitsbericht 2014

Einzelvorträge

29.1.2014

**Ein jüdischer Spagat in Rumänien: Jüdisches Leben in Rumänien nachdem Holocaust.
*Igal Avidan, Berlin***

Avidan berichtete über seine Reisen nach Rumänien, die Besuche jüdischer Gemeinden und deren Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Erinnerung an den Holocaust.

31.3.2014

**Theodor Heuss. Die Schoah, das Judentum, Israel. Ein Versuch
*Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Tübingen***

Der katholische Theologe Karl-Josef Kuschel stellte sein gleichnamiges Buch vor, anhand dessen er die prägende Rolle des ehemaligen Bundespräsidenten Heuss im Blick auf die deutsch-israelischen und christlich-jüdischen Beziehungen in der Nachkriegszeit schilderte.

22.5.2014

**Am Anfang war die Vielfalt - Gedanken zum Jahresthema der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit 2014: "Freiheit – Vielfalt – Europa"
*Dr. Hans Maaß, Karlsruhe***

Der evangelische Theologe und Mitglied im Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates, Hans Maaß, sprach über die biblischen Grundlagen des diesjährigen Jahresthemas: „Freiheit – Vielfalt – Europa“.

24.10.2014

**Heiliger Krieg? – Heiliger Frieden! Die Religionen zwischen Gewalt und Gewaltlosigkeit
*Dr. Markus Weingardt, Tübingen***

Der Politikwissenschaftler der „Stiftung Weltethos“ (Hans Küng) setzte sich mit der Frage nach dem Gewaltpotential der Religionen auseinander und schilderte eindrucksvolle Beispiele von explizit religiös motivierten Friedensinitiativen.

6.11.2014

**Auschwitz und Krakau – eine Studienreise: Begegnungen mit der deutschen Geschichte
*Schüler u. Schülerinnen der Wilhelm von Oranien Schule, Dillenburg***

Anhand einer eindrucksvollen, multi-medialen Präsentation mit eigen produzierten Filmen, Fotos und Berichten vermittelten Teilnehmer des Geschichtsleistungskurses von ihren Eindrücken, Gedanken und Gefühlen einer Studienreise nach Auschwitz und Krakau.

3.12.2014

**Jüdisches Leben auf dem Westerwald Am Beispiel einer Erzählung von Fritz Philippi
*Federico Fritz, Greifenstein***

Anhand des literarischen Werks des Westerwälder Pfarrers und Schriftstellers Fritz Philippi gab der Greifensteiner Schriftsteller Federico Fritz einen Einblick in das jüdische Leben auf dem Westerwald in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts.

Kulturelle Veranstaltungen

22.6.2014

Benkshaft – Sehnsucht. Jiddische Lieder

Daniel Kempin und Dimitry Reznik.

Mit ihrem Programm stellte das Duo Daniel Kempin und Dimitry Reznik Lieder vor, die sich mit Liebe, Arbeit, mit der Revolution, dem Messias, der Befreiung, den Feiertagen, mit Amerika, der Shoah, dem Staat Israel und anderen – eben jüdischen – Themen beschäftigen.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Landhaus „Hui Wäller“ in Greifenstein/Beilstein statt.

1.7.2014

„Die größte Bettlerin des Jahrhunderts“. Charlotte Petersen und ihr Kampf für die Überlebenden des KZ-Wapniaka

Autor Gerhard Zimmermann stellte sein „Gedenkbuch“ für die Ehrenbürgerin und Preisträgerin der Buber-Rosenzweig-Medaille, die Dillenburg Journalistin Charlotte Petersen, in einer feierlichen Veranstaltung im Rathaus zu Dillenburg vor.

11.11.2014

"Alles was war".

Michel Bergmann, Berlin

Humorvoll und charmant las der Schriftsteller Michel Bergmann aus seiner jüngsten Erzählung "Alles was war".

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Buchhandlung Rubezahl statt.

Sonstige Veranstaltungen

26.2.2014 Jahresmitgliederversammlung

Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen

9. – 11.5.2014 Mitgliederversammlung und Studientagung des DKR in Bonn

26.9.2014 Jahrestreffen der hessischen Gesellschaften in Wiesbaden

12. – 14.9.2014 Geschäftsführertagung und Studientagung des DKR in Ludwigshafen

Öffentlichkeitsarbeit:

Zu jeder Veranstaltung wird eine Einladung versandt und die Veranstaltungen werden in der Presse angekündigt, einige in den Gottesdiensten vermeldet. In nahezu allen Fällen entsandten die lokalen Zeitungen einen Journalisten zur Berichterstattung, in den anderen Fällen konnten wir zumeist aus eigenen Kräften einen Bericht der Presse zur Verfügung stellen.

Statistik:

Die Mitgliederzahl der Dillenburg Gesellschaft im Berichtsjahr 2014: 84

Austritte: 3

Todesfälle: 0

Eintritte: 0

Im Berichtsjahr fanden 4 Vorstandssitzungen statt.

Greifenstein/Dillenburg, 4. März 2015

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dillenburg e.V.
Zum Eichholz 12
35753 Greifenstein



(Dr. Christoph Münz, Geschäftsführung; kath. Vorsitzender)

Geschäftsführer:

Dr. Christoph Münz Tel.: 02779 - 510904
 Fax: 03222 – 3764894
 e-mail: gcjz-dillenburg@gmx.de

Evang. Vorsitzender:

Pfr. Martin Essen Tel.: 02772 – 573729

Jüd. Vorsitzender:

Alexander Chrabko Tel.: 02772 - 82048
 e-mail: alexandr@chrapko.de

Kath. Vorsitzender:

Dr. Christoph Münz Tel.: 02779 - 510904
 Fax: 03222 – 3764894
 e-mail: christoph.muenz@t-online.de

Bankverbindung: Sparkasse Dillenburg, BLZ 51650045, Konto-Nr. 71530



Tätigkeitsbericht 2014

1. Woche der Brüderlichkeit 2014 „ Freiheit – Vielfalt - Europa “

10.3. Vortrag: György Konrad (Budapest) (ca. 70 P.)
„Buber-Rosenzweig-Preisträger 2014“ in Kooperation mit der VHS und AgNRW

12.3. Konzert: „Kirche trifft Synagoge“ – ein musikalischer Dialog (15 P.)
mit Prof. Torsten Laux (Düsseldorf) und Semjon Kalinowsky (Lübeck)
unter Beteiligung des Dortmunder Bat Kol David Chores
in Kooperation mit Ev. Pauluskirche/ Kulturkirche

20.3. Film: „Jalda und Anna – Erste Generation danach“, Deutschland 2012 (22 P.)
in Kooperation mit VHS, AgNRW und Kino Schauburg

Mitveranstalter bei folgenden Veranstaltungen des Arbeitskreises Woche der Brüderlichkeit in Hamm (Veranstaltungsorte in Hamm: VHS Hamm, Märkisches Gymnasium, Lutherkirche und Christuskirche Hamm, VHS Kino, Exkursion: Stadtgang)

- 15.3. Stadtgang – „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Hamm“
- 16.3. Eröffnung der 30. „Woche der Brüderlichkeit“
„Grüße und Küsse an alle“ Die Geschichte der Familie von Anne Frank
Lesung von Mirjam Pressler (Landshut)
- 17.3. „Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse“
Lesung mit Thomas Meyer
- 18.3. „Café interreligiös“ für Jugendliche. Veranstalter: Ev. Jugendkirche Hamm
- 19.3. Filmvorführung: „Zaytoun“ (Israel 2012)
- 22.3. Karl Jenkins „The Armed Man“ - Messe für den Frieden mit Solisten, Chor und Orchester unter der Leitung von Werner Granz mit Cantate ´86 – Jugendchor und Junger Chor der Ev. Kirchengemeinde Mark-Westtünen
- 23.3. Ökumenischer Abschluss-Gottesdienst mit dem Team der Ev. Jugendkirche Hamm und weiteren Gästen

2. Studienfahrt/Seminare/Tagungen

3.4. Tanzworkshop „Israelische Volkstänze“ in der JKGD mit Marina Evel (26 P.)
Leitung: Ina Annette Bierbrodt, Schulreferentin.
in Kooperation mit dem Schulreferat und der VHS

23. – 25.4. Jüdischer Lieder- und Klezmer – Workshop: „chesjojnness – Visionen“ (25 P.)
mit Daniel Kempin und Dimitry Reznik
in Kooperation mit und in der Ev. Akademie Villigst

2. – 6.7. Studienreise anlässlich des Festivals der jüdischen Kultur (7 P.)
„Das jüdische Krakau“ in Kooperation mit dem IBB

7.- 14.10. „Kosher meets Pott“- Eine deutsch-israelische Jugendbegegnung (14 P.)
Israelische Jugendliche aus Netanya kamen nach Dortmund
in Kooperation mit der Ev. Noah-Kirchengemeinde und weiteren Trägern.
Organisation: Hr. Griese, Carina Rohden, Anna Reuling, Pia Heine

21.10. Tanzworkshop: „Erez – Erez – Erez“. Israelischer Volkstanz
für Fortgeschrittene in der JKGD mit Marina Evel, Dortmund (30 P.)
Leitung: Ina Annette Bierbrodt, Schulreferentin
in Kooperation mit der VHS und Schulreferat

Von einigen Kooperationspartnern wurde gerade die Bedeutung der interreligiösen
Begegnung (z.B. während des Klezmerworkshops 23.-25.4. oder des Tanzworkshops 3.4.)
zwischen den jüdischen und nichtjüdischen Teilnehmer/innen hervorgehoben –
„weil sich auf unkomplizierte Weise Kommunikation ergibt.“

3. Einzelveranstaltungen mit der VHS und verschiedenen Trägern

6.2. Lesung mit Musik: „Hanna Mandel. Beim Gehen entsteht der Weg.
Gespräche über das Leben vor und nach Auschwitz“ (ca. 25 P.)
mit Norbert Reck (München), Rebecca Madita Hundt und Verena Guido (Köln)
in weiterer Kooperation mit Ev. Bildungswerk, Kath. Bildungswerk, Steinwache und STLB

25.2. Vortrag: „Interreligiöse Beziehungen in Jerusalem“ (52 P.)
mit Dr. Uwe Gräbe (Stuttgart)
in weiterer Kooperation mit dem Dortmunder Islamseminar

13.5. Lesung/Gespräch: „Lieber Mischa, der Du fast Schlomo Adolf Grinblum (ca. 70 P.)
geheißten hättest...“ mit Lena Gorelik (München)
In weiterer Kooperation mit Bonifatius-Buchhandlung, AgNRW, STLB,
Institut für Anglistik und Amerikanistik an der TU

11.9. Vortrag/Lesung: „Der Wille zum Wesen. Weltanschauungskultur,
charakterologisches Denken und Judenfeindschaft in Deutschland 1890-1940 (50 P.)
mit Per Leo (Berlin) in weiterer Kooperation mit der Steinwache

17.9. Vortrag: „Schnittpunkt Buenos Aires – Nachbarschaft in der Fremde!“ (45 P.)
mit Prof. Erika Rosenberg-Band (Buenos Aires)
in weiterer Kooperation mit AgNRW, Schulreferat, Fakultät Kulturwissenschaften an der TU

17.9. Vorbereitung einer Ausstellung für die Schule zum Thema: „Emilie und Oskar Schindler.
Die unbesungenen Helden.“ (34 P.)
Dazu: Tagesworkshop mit der Historikerin E. Rosenberg-Band und mit Schüler/innen
eines 10. Jahrgangs des Helene- Lange-Gymnasiums mit Unterstützung
von Ina Annette Bierbrodt, Schulreferentin

Im direkten Kontakt mit einer Wegbegleiterin des bekannten Ehepaars Schindler wird den
Jugendlichen so die Gelegenheit gegeben, sich auf eine ganz eigene Art mit dem National-
sozialismus auseinanderzusetzen - anhand der Geschichte dieser „Stillen Helden“.

23.10. Bild-Vortrag: „Die unbekannte Geschichte der griechischen Juden“ (30 P.)
mit Loukas Lymperopoulos (Delphi/ Hamburg)
in weiterer Kooperation mit der AgNRW

4.11. Vortrag/ Gespräch: „Die Leiche im Keller“. Auswirkungen und
Fortwirkungen des christlichen Antijudaismus (ca. 25 P.)
mit Hans G. Glasner und Dr. Stefan Mühlhofer (Dortmund)

in weiterer Kooperation mit VgVfD, Steinwache, Ev. Bildungswerk, Kath. Bildungswerk und der Fakultät Kulturwissenschaften an der TU

18.11. Bewegtbildtheater: „HERZKEIME“. Ein musikalischer Theaterabend – Hommage an die Lyrikerinnen Selma Meerbaum-Eisinger und Nelly Sachs (ca. 60 P.) mit Martina Roth und Prof. Johannes Conen (Trier)
in weiterer Kooperation mit dem MKK, Ev. Ak. Villigst, Ev. Bildungswerk und der Fakultät Kulturwissenschaften an der TU

4. Einzelvorträge, kulturelle und interreligiöse Veranstaltungen, Ausstellungen, sowie Gedenkveranstaltungen in Zusammenarbeit mit weiteren Trägern

26.1. Aus Anlass des Internationalen Holocaust-Gedenktages: Schicksal der jüdischen Kinder, die von Dortmund nach Westerbork deportiert wurden. (150 P.)
Mit Beiträgen/Interviews: von und mit den Zeitzeugen Wolfgang Polak, Vorstandsmitglied der Jüdischen Kultusgemeinde und Benjamin Heller aus Holland sowie Jose Martin, Mitarbeiterin der holländischen Gedenkstätte Westerbork und Nils Pohl, Freiwilliger der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste in Westerbork. Vorstellung einzelner Biographien und Lesung von Texten der deportierten Kinder. Musik: Chor Singflut des Helene-Lange-Gymnasiums, Leitung: S. Föster. Interview mit Bürgermeisterin Birgit Jörder zum Gedenktag.
Mit Beteiligung der Botschafter/innen der Erinnerung, u.a. Infostände, Gedenkprojektorstellung, Ausstellung: Bilder des Dortmunder Künstlers Walter Liggesmeyer.
In Kooperation mit der AgNRW, VHS, IBB, Steinwache, dem Jugendring, Schulreferat und der Ev. Jugendkirche

26.6. Aufführung der Kinderoper „Brundibar“ (Chorakademie Dortmund) in der Aula des Helmholtz-Gymnasiums vor Schüler/innen des 5.- 7. Schuljahres (ca. 100 P.)
Organisation: Herr Borgschulze

26.10. Literarisch-musikalische Soirée „Das wunderbare Überleben“. Warschauer Erinnerungen 1939-1945 des Pianisten und Komponisten Wladyslaw Szpilman (1911-2000) in der JKGD mit Bozena Zolynska und Aleksandra Mikulska (60 P.)
in Kooperation mit der AgNRW und der JKGD

28.10. Reihe Interreligiöses Gebet für Frieden und Versöhnung zum Thema: „Gottes Gebot – die Freiheit nehm ich mir“ (ca. 200 P.)
Das 19. Interreligiöse Gebet wird von einem breiten Trägerkreis der abrahamitischen Religionen in Dortmund vorbereitet.

Veranstaltungen aus Anlass des Gedenktages „9. November 1938“

9.11. Ökumenisches Gedenken: „Erinnern – Stille – Gebet – Musik“ in der St. Petri-Kirche. (ca. 100 P.)
Sechs Schüler/innen eines 8. Jahrgangs der Droste-Hülshoff-Realschule, Kirchlinde, unter der Leitung der Lehrer Elke Gagon und Heinz Höne lesen selbsterforschte Biographien und Schicksale der Familie Hayum aus Kirchlinde vor. (s. auch unter 6.)

Mit Gedenkbild „Namen“ - zur Erinnerung an die Deportation jüdischer Familien aus Dortmund und Umgebung in das Ghetto und KZ Theresienstadt.
Musikalisches Rahmenprogramm: Ludwig Kaiser, Orgel und Nicholas Bardach, Singende Säge (beide Bochum)
in Kooperation mit der Ev. Stadtkirche St. Petri und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)

5. Interne Veranstaltungen

21.5. Jahresmitgliederversammlung (22 P.) in der JKGD

Vorstandssitzungen: 12.2. – mit den Gästen Dr. Mühlhofer und Dr. Fischer (Stadtarchiv):
Information zum aktuellen Stand des Gedenkbuches jüdischer Dortmunder/innen
von 1933-1945 – Unterstützung durch die GCJZ Dortmund.
Weitere Sitzungen: 1.4./10.9./19.11.

Informatives Treffen zur Arbeit der GCJZ Dortmund und Buchprüfung am 15.7.
in der Geschäftsstelle der GCJZ mit Landesvertreterin Frau Lenhardt,
Herrn Borgschulte und Frau Schäfer.

Arbeitskreis/e:

Theologischer Arbeitskreis unter der Leitung von Dr. Matthias Klose-Henrichs, Pfarrer i.R.,
(mtl. Treffen mit jew. 20-25 P.) mit folgenden Themen zum christlich-jüdischen Dialog:
Schwerpunkt 2014: Beschäftigung mit „Hitlers Theologie“ und mit der Kirchen-und Religions-
politik der Nationalsozialisten:

- Rainer Bucher, „Hitlers Theologie“
- Biographie des ev. Pfarrers Werner Sylten, der jüdische Wurzeln hatte, über den
Arierparagraph sein Amt verlor und im KZ Dachau ermordet wurde (Referent: Herr Merkel)
- Exkursion in die ehem. SS-Ordensburg Vogelsang, Eifel

Weitere Themen:

Antijudaistische Positionen M. Luthers, Luthers Motivation dazu und
„Was machen wir heute damit?“

Referat zum Artikel aus Publik Forum Nr. 20, 2013, des kath. Theologen Norbert Reck:
"Angst vor dem Jüdischen. Jesus von Nazareth war immer ein Jude geblieben.

Diese Tatsache beunruhigt viele Christen - und auch die Theologen.
Doch eine Neuorientierung des Christentums ist unausweichlich".

Unterstützung/Teilnahme an Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit anderen Trägern:

- * Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus
- * Vorbereitungsgruppe Ökumenisches Gedenken zum „9. November 1938“
(Fr. Schäfer, mehrere Termine)
- * Vorbereitungskreis Holocaustgedenktagsveranstaltung (Hr. Griese, mehrere Termine)
- * Mitgliederversammlung und Vorstandssitzungen des Vereins zur Förderung der
Städtepartnerschaft Dortmund – Netanya (Hr. Griese)

6. Zusätzliche Tätigkeiten der Geschäftsführerin Fr. Schäfer im Rahmen ihres pädagogischen wie historischen Aufgabenbereiches

Vorbereitung/Durchführung des Ökumenischen Gedenkens zum 9. November 1938

Zum ÖKUMENISCHES GEDENKEN am 9.11.2014 konnte ich eine neue Schule gewinnen:
die Droste-Hülshoff-Realschule aus Kirchlinde.

Diese Realschule ist auch „Schule ohne Rassismus“ und hatte in einer Arbeitsgruppe vor
einigen Jahren die Idee, das Schicksal einer jüdischen Familie vor Ort zu erforschen.
Daraus entwickelte sich u.a. eine Dauerausstellung zum Schicksal und Leben der Familie
Hayum aus Dortmund.

Diese Erforschung und weitere Ideen haben die Jugendlichen eines 10. Schuljahres
mit ihren Lehrern beim Ök. Gedenken mit eingebracht:

Im Text ihrer Lesung zum Schicksal/Biographien der Familie Hayum gehen die Schüler/innen auf eine Zeitzeugenaussage zum Erlebnis der kleinen Hannelore während des 9. November 1938 ein. Dazu haben die Jugendlichen eine Installation und ein selbst erstelltes Modell des Ghettos Theresienstadt in der Kirche aufgebaut.

Pressegespräch am 4.11. (Berichte waren in: UK, DOM und RN) und zwei Leseproben mit den 5-6 Schüler/innen eines 10. Jahrgangs und den zwei Lehrern.

Es haben ca. 100 Menschen am Gedenken, auch aus der Jüd. Kultusgemeinde, teilgenommen. In den Tagen nach dem 9.11. war der Gedenkweg mit den Namen noch zu besichtigen – zum Nachwirken.

Der Vorbereitungskreis (Pfr.in von Bremen, Hr. Drepper und Fr. Schäfer) war sehr beeindruckt, dass eine AG der Schule jahrelang und zeitaufwändig recherchiert hat mit Archivbesuchen und sogar Tür- zu Tür-Befragung.

Es war eine sehr gelungene eindrückliche Erinnerungsveranstaltung.

Auch die Ideen der Jugendlichen wie die kleine Installation und das Modell Theresienstadt passten gut in unser Gedenkkonzept.

Beratung von Schüler/innen, Pädagogen, Studierenden, Multiplikatoren und Einzelpersonen aus dem (außer-)schulischen Bereich (verschiedene Termine)

Zu den Themen: Christlich-Jüdischer Dialog, Vorstellung der GCJZ Dortmund und u.a. der pädagogischen Arbeit, Geschichte der Jüdischen Gemeinde, Jüdische Jugend vor 1945 und heute mit Interviewtipps für die JKGD, historische/biographische Recherche nach jüdischen Dortmunder/innen z.B. in Kruckel, Persebeck und Schicksal jüdischer Hockeyspieler in den 1930er Jahren, Stolperstein-Aktionen, Unterstützung bei der Referentensuche zu: „Geschichte der Verfolgung in Dortmund“, „gelebter jüdischer Glaube in Deutschland heute“, Antisemitismus, Jüdische Symbole.

Materialien/Literatur zusammengestellt bzw. ausgeliehen.

Unterstützung „Gedenkbuch der jüdischen Dortmunder/innen von 1933-1945“:
z.B. Textentwurf zum Vorwort (Engagement u.a. von Hans Frankenthal für ein Gedenkbuch) an das Stadtarchiv

Informatives Treffen und Buchprüfung am 15.7. in der Geschäftsstelle der GCJZ mit u.a. Landesvertreterin Frau Lenhardt: Sie zeigte sich beeindruckt von unserem vielfältigen Programmangebot, unserer Bildungsarbeit zu gesellschaftspolitischen Themen (u.a. Antisemitismus) und von unserer jahrzehntelangen pädagogischen Projektarbeit.

7. Sonstige Aktivitäten: Öffentlichkeitsarbeit, Erklärungen, Presseinformationen, Einzelvorträge, weitere Projekte/Jugendarbeit

27.1. Kurzer Beitrag im ARD-Mittagsmagazin zur Holocaust-Gedenkveranstaltung am 26.1. im Rathaus

27.1. Pressebericht der RN zum 26.1.

27.1. Teilnahme an der Kranzniederlegung der Bezirksvertretung Innenstadt-Ost an der Gedenktafel Heiliger Weg

Ende Februar Pressebericht in UK zum Vortrag am 25.2.
„Interreligiöse Beziehungen in Jerusalem“

6.3. Einladung Presse zur Wort- und Bildberichterstattung anlässlich der Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ (WdB) und Vortrag des Buber-Rosenzweig-Preisträgers G. Konrad in Dortmund

12.3. Pressebericht der RN und WAZ zum Vortrag von G. Konrad zur WdB: „Bedrückend spürbarer Holocaust“

14.3. Pressebericht der RN zum Konzert am 12.3.: „Nur wenige hören zu beim Dialog der Religionen“

2.4. Teilnahme am „Ergebnistransfer“: Maßnahmen gegen Antisemitismus und Rassismus in der Bildungsarbeit – Erfahrungen und Empfehlungen- im Rahmen des Jugend-Projektes „Hallo! Schalom! Selam! Privjet“ Gemeinsam gegen Vorurteile!“ Veranstalter: u.a. Jüd. Kultusgemeinde und Multikulturelles Forum e.V. in Lünen

18.4. Teilnahme am Bittermark-Gedenken

18.5. Teilnahme an der Festlichen Einweihung der neuen Tora-Rolle in der JKGD

Ende Mai Aufruf des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus zu „Plakat-aktion gegen Nazis“ unter dem Schutz der demokratischen Parteien - im Rahmen des EU-Wahlkampfes (GCJZ ist Mitglied des A.kreises)

1.7. Teilnahme am Iftar/Fastenbrechen im Ramadan, Abu-Bakr-Moschee
Veranstalter: Dortmunder Islamseminar
Aus Pressebericht UK vom 2.7.: „Georg Borgschulte überbrachte sowohl die Grüße des Katholischen Forums als auch der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Er sieht die gemeinsame Perspektive im Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen. „Was uns verbindet ist auch der Kampf gegen den Rechtsextremismus und die Fremdenfeindlichkeit.“ ...Zum ersten Mal mit beim Fastenbrechen dabei war Rabbiner Avichai Apel von der Jüdischen Kultusgemeinde. Teilnahme auch von Hr. Lange-Sonntag.

23.8. Aufruf des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus zu Demo und Kundgebung: „*Dortmund – bunt statt braun!*“ *Für Respekt und Vielfalt. Verbot der Partei DIE RECHTE jetzt!*

9.10. Empfang der israelischen Jugendgruppe im Dortmunder Rathaus und Begrüßung im Namen der Stadt durch Bürgermeisterin Birgit Jörder (Hr. Griese)

20.10. Teilnahme am Zeitzeugengespräch in der JKGD. Im Projekt „Zeugen der Zeitzeugen“ führen Jugendliche ein Gespräch mit Überlebenden des Holocaust aus Israel
Veranstalter: u.a. Jüd. Kultusgemeinde und Multikulturelles Forum e.V. in Lünen

4.11. Pressefototermin zum Ökumenischen Gedenken „9. November 1938“ in der St. Petri-Kirche - Presseberichte mit Foto in UK (Mitte November), DOM (16.11. „Das Schicksal der Familie Hayum“), RN (6.11.)

9.11. Teilnahme an der städtischen Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an den „9. November 1938“ im Opernhaus

Mitte November Pressebericht in UK zum Interreligiösen Gebet am 28.10.14

21.12. Teilnahme am Lichterfest Chanukka der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund, am Phönix-See

Aus Anlass des 60jährigen Bestehens der GCJZ Dortmund konnten u.a. folgende Projekte unterstützt werden:

Herbst/Winter: Seminar „Humus statt Hamas“ in der JKGD:
Förderung von Kontakten zwischen den Jugendlichen aus verschiedenen jüdischen Gemeinden und Vermittlung des Judentums unter der Leitung von Rabbiner Avichai Apel, Jüdische Kulturgemeinde Dortmund/Landesrabbinat.

Herbst/Winter: Förderung der Forschung und Herausgabe des „Gedenkbuches der jüdischen Bürgerinnen und Bürger Dortmunds 1933-1945“ unter der Leitung von Dr. Stefan Mühlhofer, Stadtarchiv/ Mahn – und Gedenkstätte Steinwache

Ständige Presseinformationen zu den einzelnen Veranstaltungen bzw. Veranstaltungsreihen und Vorstellen der jeweiligen Halbjahresprogramme

Abkürzungen: AgNRW= Auslandsgesellschaft Nordrhein Westfalen, EKvW= Evangelische Kirche von Westfalen, WR= Westfälische Rundschau, RN = Ruhrnachrichten, UK= Unsere Kirche, KA=Kirchlicher Anzeiger/DER DOM, epd = Ev. Pressedienst, JKGD=Jüdische Kultusgemeinde Dortmund, DKR= Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Dt., GCJZ= Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V., IBB = Internationales Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund, IRuM= Katholisches Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit, VHS = Volkshochschule Dortmund, STLB = Stadt- und Landesbibliothek, Schulreferat = Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, Steinwache = Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Jugendamt = Jugendamt der Stadt Dortmund, ESG = Evangelische Studierendengemeinde Dortmund, Ev.Ak. Villigst = Evangelische Akademie Villigst, TU = Technische Universität Dortmund, VgVfD = Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“, MKK= Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund

8. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

21.2. Arbeitstagung der AG NRW CJZ in Münster (Hr. Borgschulthe und Fr. Schäfer)

9. Mitgliederstatistik

Eintritte: **2**
Austritte: **13** (Grund: verstorben, Umzug, Gesundheit/Alter)
Mitgliederanzahl zum 31.12.2014: **330**

10. Tendenzen

zusammengestellt von:
Sigrid Schäfer, Geschäftsführerin
Dortmund, den 12.3.2015

Georg Borgschulthe, Vorstandsvorsitzender
Katholischer Vorsitzender

Carsten Griese
Evangelischer Vorsitzender



Tätigkeitsbericht 2014

1. **Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit** unter Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin

12. März: „*Heimkehr in ein kaltes Land*“ - Autorenlesung von Dr. Monika Melchert (Berlin)
musikalische Begleitung durch Ursula Kurze

2. **Tagungen, Seminare, Studienfahrten**

23. bis 25. Mai: Tagung in und mit der Ev. Akademie Meißen, der Ehrenamtsakademie und der Jüdisch-Christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig: „*Mose, der Politiker*“ - *Gemeinsam mit Jüdinnen und Juden Bibel lesen*

23. Oktober: „*Gibt es eine jüdische, eine christliche Identität?*“ - Seminarabend mit Vorträgen von Prof. Dr. Gunda Schneider-Flume (Leipzig) und Rabbiner Alexander Nachama, gemeinsam mit dem Ökumenischen Informationszentrum

30. November: „*Basiswissen Judentum*“ - Studientag in und mit der Jüdischen Gemeinde für Lehramtsstudierende, gemeinsam mit der TU Dresden

15. Juni: *Anna Seghers und Max Liebermann* – Tagesfahrt nach Berlin

22.-27. Juli: „*Kassel-Amsterdam-Osnabrück – Auf den Spuren jüdischer Identitäten*“ – Studien- und Begegnungsfahrt

3. **Einzelvorträge, Filme**

29. April: *Ich selbst war Sklave dem Pharao in Ägypten. Pessach und der jüdische Umgang mit Geschichte*“ Vortrag von Marion Kahnemann, gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde zu Dresden

13. Mai: Autorenlesung mit Dr. habil. Hilde Schramm (Berlin): „*Meine Lehrerin, Dr. Dora Lux*“, gemeinsam mit der Buchhandlung C. L. Ungelenk Nachf.

18. Juni: „*Aus Überzeugung (?) jüdisch*“ – Multimediavortrag von Dr. Herbert Lappe, gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde zu Dresden und dem Freundeskreis Dresdner Synagoge e.V.

17. September: „*SCHALOM! Jüdische Zuwanderung aus der Sowjetunion nach dem Volkskammerbeschluss 1990*“ – Kurzvorträge, u.a. von Dr. Lothar de Maizière (Berlin), und Podiumsgespräch, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygienemuseum Dresden

22. September: „*Franz Rosenzweig, der es verstand Leben und Philosophie zu einer Einheit zusammenzufügen*“ – Vortrag von Dr. Eva Schulz-Jander (Kassel)

17. November: „*Jüdischer Widerstand gegen den Nationalsozialismus und die Instrumentalisierung der Erinnerung*“ – Vortrag von Regina Scheer (Berlin), gemeinsam mit HATiKVA e.V.

6. November: „*Nicht ganz kosher*“ – Dokumentarfilm im Kino im Dach, im Rahmen der Jüdischen Woche

4. Gedenkveranstaltungen siehe auch 7.

Teilnahme an der Gedenkveranstaltung zum 27. Januar im Landtag, am 14. Februar am Bahnhof Dresden-Neustadt und an der Stele am 9. November (Niederlegen eines Gebindes)

15. Juli: Einweihung des Denkzeichens für Klemperers (Am Kirschberg 19), gemeinsam mit der Landeshauptstadt Dresden.

5. Kulturelle Veranstaltungen

2. März: Jahresempfang mit literarisch-musikalischem Programm: „*Daniel Stein*“ gestaltet von Ursula Kurze.

6. Interne Veranstaltungen:

Klausurtagung des Vorstandes in Grumbach am 4./5. Januar
Vorstandssitzungen

Ordentliche Jahresmitgliederversammlung am 2. März

Koordinierungstreffen mit der Arbeitsgemeinschaft Leipzig und der Gesellschaft in Zwickau
Coaching im Rahmen des Förderprogramms „Weltoffenes Sachsen“ durch die Aktion Zivilcourage e.V., Pirna.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Teilnahme von Schulklassen an der *Namenslesung* am 27. Januar zum „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“, die gemeinsam mit dem Ökumenischen Informationszentrum, dem Ev.-luth. Kirchenbezirk Dresden-Mitte, der Kreuzkirchgemeinde und mit freundlicher Unterstützung durch die Landeshauptstadt Dresden gestaltet wird.

13. Mai: „*Meine Lehrerin, Dr. Dora Lux*“ - Werkstattgespräch mit Dr. habil. Hilde Schramm (Berlin) und Schülerinnen und Schülern im St.-Benno-Gymnasium Dresden.

9. November: „*Weg der Erinnerung*“ an den Novemberpogrom 1938. Mit dem Fahrrad auf Spuren jüdischen Lebens und Leidens in Dresden: „*Jüdischer Widerstand*“, in Zusammenarbeit mit dem Ev.- Luth. Stadtjugendpfarramt, der Kath. Dekanatsjugendseelsorge und der Jugend der Jüdischen Gemeinde.

8. Sonstige Aktivitäten

Teilnahme an der Landeskonferenz der Ev. Erwachsenenbildung Sachsen.

Koordination der Projektmittel aus dem Programm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ des Freistaates Sachsen für die sächsischen Gesellschaften.

Treffen mit ehemaligen Dresdnerinnen und Dresdnern, welche die Stadt eingeladen hat.

9. Teilnahme an DKR- Veranstaltungen

keine Teilnahme

10. Öffentlichkeitsarbeit

250 Rundbriefe mit Veranstaltungsprogramm werden dreimal im Jahr an Mitglieder und Interessenten verschickt.

750 Programmfaltblätter werden an öffentliche Einrichtungen und Kooperationspartner verteilt.

Pressemitteilungen zu allen und Plakate zu einzelnen Veranstaltungen
Informationen auf der Homepage und durch einen e-Mail-Verteiler, der immer mehr an Bedeutung gewinnt. Durch Kooperationspartner vergrößert sich die angesprochene Zielgruppe.

11. Mitgliederstatistik

151 Mitglieder

49 Vollzahler

68 Mitglieder mit ermäßigtem Beitrag

34 Mitglieder, die keinen Beitrag gezahlt haben

8 Eintritte, 2 Austritte, 2 Mitglieder verstorben.

Stand: 31.12.2014

12. Tendenzen

Das Projekt Denkzeichen wird schwerpunktmäßig vorangetrieben (Öffentlichkeitsarbeit, Spendenakquise).

Befristete Beschäftigung einer Geschäftsführerin in Teilzeit: Professionalisierung der Arbeit
stabile Haushaltslage durch Förderungen, Mitgliederbeiträge und Spendenaufkommen.



Güntherstraße 22
47051 Duisburg
Telefon: 0203 – 2 76 20
Fax: 0203 – 28 95 171
E-Mail: info@cjz-dmo.org

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten und Ausstellungen

29.1. – 28.5. Christen und Juden in Geschichte und Gegenwart II
Hans Joachim Barkenings, Duisburg
Gemeinsame Veranstaltung mit der VHJS Duisburg

29.6. Schalom – Jüdisches Leben im alten Duisburg
Führung im Kultur- und Stadthistorischen Museum
Führung: Cordula Klümper

3.9. – 10.12. Christen und Juden in Geschichte und Gegenwart III
Hans-Joachim Barkenings, Duisburg
Gemeinsame Veranstaltung mit der VHS Duisburg

3. Einzelvorträge

10.2. Paulus und das Judentum
Prof. Dr. Markus Tiwald
Gemeinsame Veranstaltung mit dem Kath. Bildungswerk Duisburg

2.4. Mit der Reichsbahn in den Tod
oder: Wie die Opfer in die Vernichtungslager gelangten
Priv.-Doz. Dr. L. Joseph Heid, Duisburg

16.5. Trotzdem bete ich (Arnold Schönberg)
Psalmen und Psalmotive des 20. Jahrhunderts
Gregor Bohnensack-Schößler, Rezitator und Künstler

11.6. Begegnungen zwischen Bangen und Hoffen – Bildbericht zur gemeinsamen Israelreise Duisburger Christen und der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen
Pfarrer Frank Hufschmidt
Gemeinsame Veranstaltung mit dem ökumenischen Gesprächskreis Rahm

21.10. Die Geschichte der Griechischen Juden
Loukas Lymperopoulos
Gemeinsame Veranstaltung mit dem Kath. Bildungswerk Duisburg

- 17.9. Luther und die Juden
Pfarrer Frank Hufschmidt
Gemeinsame Veranstaltung mit der Evangelischen Frauenhilfe Buchholz
- 30.10. Die Christen – eine jüdische Sekte?!
Über die gemeinsame Wurzel von Christen und Juden. Ein Bildvortrag!
Pfarrer Frank Hufschmidt
Gemeinsame Veranstaltung mit der Evangelischen Kirchengemeinde Ruhrort-Beeck
- 3.11. Neues Testament und Dreieiniger Gott
Trinitarisch von Gott reden im Angesicht Israels
Prof. Dr. Klaus Wengst
Gemeinsame Veranstaltung mit dem Kath. Bildungswerk Duisburg
- 7.11. Die letzten Tage der Menschheit (Karl Kraus)
Jüdische Denker und der Erste Weltkrieg
Gregor Bohnensack-Schößler, Rezitator und Künstler
- 24.11. Der Zwölfjährige Jesus unter den Schriftgelehrten im Tempel
Wie schildert die Malerei das Evangelium nach Lukas 2.41-51
Prof. Dr. Michael Brocke
Gemeinsame Veranstaltung mit dem Kath. Bildungswerk Duisburg

4. Gedenkveranstaltungen

- 30.1. Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus.
„Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen ... „
(2 Mose/Exodus 20.7)
Predigt: Pfarrerin Ute Sawatzki
Musikalische Gestaltung: Capella Patestrina unter Leitung von A.Pieper.
In Kooperation mit: Für Demokratie e.V., KAB, Bündnis für Toleranz und Zivilcourage
Duisburg, Evangelischer Kirchenkreis, Katholische Kirche in Duisburg, Steinbart-
Gymnasium Duisburg, Deutsch-Französische Gesellschaft Duisburg e.V.
- 6.11. Gedenkfeier zum Jahrestag der Pogromnacht 1938 im Rathaus Duisburg.
„... und nur ein Kinderbild blieb erhalten“, Erinnerungen an die Familie Klestadt von
Frau Dr. Vogelsang, vorgetragen von 2 Schülerinnen des St. Hildegardis-
Gymnasiums Duisburg.
Schülerinnen und Schüler der Realschule Hamborn II zeigen die Stufen der
Judenverfolgung anhand eines Briefwechsels zwischen einem jüdischen
und einem nicht- jüdischen Mädchen auf.
Musikalische Gestaltung: Orchester des St.-Hildegardis-Gymnasiums und der
Kammerchor „camerate vocalis“ der Musik- und Kunstschule Duisburg.
Anschließend Schweigemarsch zum jüdischen Mahnmal am Rabbiner-Neumark-
Weg.

5. Kulturelle Veranstaltungen

6. Interne Veranstaltungen

- 5.5. Mitgliederversammlung. Nach dem offiziellen Teil hält Rabbiner Paul Moses
Strasko von der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen einen Vortrag
über die „Juden in Amerika und Deutschland: ein Vergleich“

3 Sitzungen des Erweiterten Vorstandes
2 Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes

7. Jugendarbeit mit jungen Erwachsenen

2 Kurse Ivrit-Neuhebräisch unter der Leitung von Gil Shachar
Gemeinsame Veranstaltung mit dem Kath. Bildungswerk Duisburg

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Teilnahme Runder Tisch „Zentrums für Erinnerungskultur“ der Stadt Duisburg
Teilnahme bei der Vereinigung „Gegen Vergessen – Für mehr Demokratie e.V.“
Mitarbeit beim Arbeitskreis „Christen und Juden“
Teilnahme am Neujahrsempfang der Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen
Teilnahme Interreligiöser Dialog der Stadt Duisburg

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung des DKR
Teilnahme an der Geschäftsführertagung der Gesellschaften in NRW
Teilnahme in Kiel zur Woche der Brüderlichkeit

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Einladungen an die Presse in Duisburg, Mülheim und Oberhausen

11. Mitgliederstatistik

Stand: 1.1.2015
Mitglieder 175
Interessenten 70

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Die Zusammenarbeit mit anderen Trägern hat sich insbesondere bei Veranstaltungen mit größerem Zuhörererkreis bewährt. Daneben gelingt es durch die Mitglieder des Erweiterten Vorstandes, auch speziellen Kreisen im Gebiet unserer Gesellschaft Vortragsangebote zu machen. Jugendarbeit

Für den Vorstand:
Rainer L. Hoffmann
Frank Hufschmidt
Leonie Türnau



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 11.3. Lesung zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit
Begegnung mit György Konrád, Buber-Rosenzweig-Preisträger 2014
- 12.3. Autorenlesung:
So fremd und doch so nah. Juden und Muslime in Deutschland
Lama Kaddor, muslim. Religionspädagogin u. Islamwissenschaftlerin, Duisburg
Michael Rubinstein, Dipl. Medienwirt, Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde
Duisburg/Mülheim/Oberhausen
- 21.3. **Kabbalat Schabbat**. Besuch des Schabbatgottesdienstes der Jüdischen Gemeinde
und gemeinsames Abendessen mit **Rabbiner Aharon Ran Vernikovsky** und
Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf
- 27.3. Vortrag **Festmahl am Himmelstisch**. Wie Mahl feiern Juden,
Christen und Muslime verbindet
Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Theologe und Germanist, Tübingen

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

- 16.1. Lektürekreis Jiddisch **Leyenkrantz. Lomir leyenen un shmuesn oyf yiddish**
- 30.1. **Annette Hoyer und Pfarrer Thomas Kleiner**
- 6.4. **Studienfahrt nach Rödingen** mit Führung durch die Landsynagoge Rödingen,
durch den Ort und über den alten jüdischen Friedhof, nachmittags Führung in der
Gedenkstätte Arbeitsanstalt **Brauweiler**
- 25./
26.6. Friedhofsprojekt **Projekttag auf dem neuen jüdischen Friedhof**
Gräberpflege und Aufräumarbeiten mit Unterstützung der Friedhofsgärtner
(ausgefallen wegen der Schäden nach Pfingststurm)
- 18.9. Seminar **Ich will dir das Land geben für alle Zeit**.
Die biblischen Landverheißungen und der Nahostkonflikt
Dr. Volker Haarmann, Landespfarrer für den christlich-jüdischen Dialog
- 19.10. **Studienfahrt nach Amsterdam** mit Führung durch die Portugiesische Synagoge
und das Jüdisch-Historische Museum sowie einem Rundgang durch das jüdische
Amsterdam.

- 22.10. Workshop **Einführung in die Bibelwissenschaft und ihre Bedeutung für das christlich-jüdische Gespräch**
Prof. Dr. Johann Michael Schmidt, Meerbusch
- 28./
 29.10. Friedhofsprojekt **Projekttag auf dem neuen jüdischen Friedhof Gräberpflege und Aufräumarbeiten mit Unterstützung der Friedhofsgärtner**
- 7.-
 16.11. **Studienreise nach Israel** mit Besuch der christlichen Stätten am See Genezareth, Nazareth, Zippori und Akko, Massada und Totem Meer, Sde Boker und Mizpe Ramon und Jerusalem (*entfallen wegen Absagen nach Gazakrieg*)

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorführungen

- 20.2. Vortrag **Was macht ein Rabbiner den ganzen Tag?**
 Aufgaben und Ziele eines Gemeinderabbiners
Rabbiner Aharon Ran Vernikovsky, Düsseldorf
- 1.4. Vortrag **Die politische Rolle der biblischen Archäologie in Israel**
Dr. Joseph Croitoru, Journalist (FAZ und NZZ) und Historiker, Freiburg
- 7.5. Vortrag **Mit Rabbiner Joel Berger durch das jüdische Jahr**
Rabbiner Dr. Joel Berger, Landesrabbiner für Württemberg i. R.
- 19.5. Vortrag mit Musik „**Alle Welt preist Deine Herrlichkeit**“
Die religiösen Gesänge Joseph Schmidts
 mit **Carsten Eichenberger, Alfred Fassbind** (Tenor) und **Paul Rosner**
 (Geige, Großneffe von Joseph Schmidt)
- 21.5. Vortrag **Joseph Schmidt - Die Ausmerzungen des 'jüdischen Elements' in der deutschen Musik.**
 Vortrag mit Musikbeispielen von **Helmut Braun**
(beide Vorträge im Rahmen der Ausstellung „Sein Lied ging um die Welt. Auf den Spuren des Tenors Joseph Schmidt“ im Gerhart-Hauptmann-Haus)
- 10.9. Vortrag **Warum Prophetie unmöglich ist.** Überlegungen zu Jesaja
Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet, London
- 27.10. Vortrag **Kulturwille ist Lebenswille. Das Vermächtnis der Komponisten im KZ Theresienstadt**
Ruth Frenk, Konstanz
- 12.11. Vortrag **Das Politische im Religiösen**
 Margarete Susman und ihr jüdischer Beitrag zur politischen Philosophie
Rabbinerin Elisa Klapheck, Frankfurt
- 18.11. Vortrag **Frühling, Sommer, Dürre, Revolution - Vom Treibhauseffekt und den Unruhen in Nahost**
Dr. Gil Yaron, Israel

4. Kulturelle Veranstaltungen und Gottesdienste

- 27.1. Veranstaltung zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus
Filmvorführung „Wir haben es doch erlebt. Das Ghetto von Riga“
 (Regie: Jürgen Hobrecht)

- 4.5. **Führung über den neuen jüdischen Friedhof**
Herbert Rubinstein, Jüdischer Vorsitzender der GCJZ Düsseldorf
Sandra Franz, Historikerin
- 12.5. Autorenlesung aus dem Roman **Die Synagoge**
Chaim Noll, Schriftsteller, Israel
- 14.5. **Israel-Straßenfest** auf dem Schadow-Platz anlässlich des Unabhängigkeitstages von Israel (Infostände, Tanz, Musik, Reden und mehr) gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde, KKL, DIG und weiteren Organisationen
- 17.5. Tanzworkshop **Kommt tanzen!** Israelische Tänze – ein Workshop für Anfänger und Fortgeschrittene mit **Oren Ashkenazi, Israel**
- 21.5. Führung durch die Ausstellung „**Sein Lied ging um die Welt. Auf den Spuren des Tenors Joseph Schmidt**“ mit **Dr. Katja Schlenker**
- 2.6. **Führung über den Golzheimer Friedhof**
Dr. Inge Zacher, Düsseldorf
- 7.9. **Jazz trifft Klezmer**
Konzert anlässlich des 110. Jahrestages der Einweihung der Synagoge an der Kasernenstraße
Jazz-Rock-Pop-Ensemble des Landespolizeiorchesters NRW
Magda-Brudzinska-Klezmer-Trio, Krakau
Moderation: Hans Steinmeier
- 2.11. Konzert **Sing, sing, was geschah... Der erste Weltkrieg.**
Eine mahnende Revue
Burkard Sondermeier, Rezitation, Gesang
Ulrich Raue, Klavier
- 9.11. Gedenkveranstaltung **Ökumenischer Gedenkgottesdienst zur Pogromnacht**
In der Kirche St. Peter, anschließend **Gedenkkonzert „As Gotteshusen brannt hebban“ mit der Gruppe Laway & Friends**
(Programm u.a. Kantate Mauthausen von Kambanellis / Theodorakis)

5. Interne Veranstaltungen (Organtagungen)

- 20.1. **Schritte aufeinander zu** – Treffen der neuen Mitglieder
- 23.6. **Mitgliederversammlung** mit Ehrung langjähriger Mitglieder und Büchertisch, anschließend Begegnung bei einem Glas Wein und Imbiss

Mehrere Sitzungen des Engeren und Erweiterten Vorstandes,
mehrere Sitzungen des Arbeitskreises 9. November,
Planungstreffen Jüdische Kulturtage 2015 in Düsseldorf

6. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Zusammenstellung von **Literatur und Unterlagen** für Lehrer und Schüler im Rahmen von Projekten, Abiturvorbereitung etc.

Februar **Betreuung** einer japanischen Studentin, die ihre Doktorarbeit über den jüdischen Verleger Karl Marx schreibt

zum 9.11. Erstellung einer **Handreichung** zum Konzentrationslager Mauthausen für Schulen gemeinsam mit der Mahn- und Gedenkstätte als Vorbereitung eines Besuchs des Gedenkkonzerts mit der Kantate Mauthausen

7. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

ganzjährig sechs **Deutschkurse** für jüdische Emigranten aus der ehemaligen Sowjetunion Leitung: Kaija Reichel

ganzjährig **Ivritkurse** für Anfänger und Fortgeschrittene Leitung: Simone Pöpl

Literaturkreis - Einführung und Diskussion zu jüdischer Literatur unter der Leitung von Jutta Müller-Trapet (Vorstandsmitglied GCJZ Düsseldorf)

12.2.: Michel Bergmann: Die Teilacher
8.4.: Michel Bergmann: Machloikes
26.6 und 4.9.: Irving D. Yalom: Das Spinoza-Problem
9.12.: Muriel Spark: Das Mandelbaumtor

Offene Bibliothek

Einladung zum Besuch unserer Fachbibliothek mit den Sammelgebieten Romane, (Auto)Biographien sowie einem großen Bestand zur jüdischen und deutschen Kultur und Geschichte bis zur Gegenwart, dazu Quellen und Lexika, am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats

Betreuung. **Prof. Dr. Gisela Miller-Kipp**

Literaturzusammenstellung für Mitglieder und Interessenten zu Themen wie 9. November, jüdische Geschichte, Israel u.a.

Kooperation mit dem Stadtmuseum Düsseldorf im Rahmen der Vorbereitung einer Ausstellung über Juden in Düsseldorf nach 1945 für die Jüdischen Kulturtag 2015

8. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

21.2. Teilnahme an der Jahrestagung der Gesellschaften CJZ in NRW in Münster
23.2. Teilnahme an der Eröffnung des Paul-Spiegel-Filmfestivals
8.3. Teilnahme an der ökumenischen Passionsandacht von EKIR und Bistum Köln
3.4. Teilnahme an der Fortbildung Museumskoffer / Jüdische Kindheit
28.4. Teilnahme an der Namenslesung zum Jom Hashoa
6.5. Teilnahme an der Jom-Haatzmaut-Feier im Nelly-Sachs-Haus
10./11.5. Teilnahme an der DKR-Mitgliederversammlung in Bonn
20.6. Teilnahme vieler Mitglieder an der Buchvorstellung „Franz Kafka. Der Mann aus Prag“ von Dr. Herbert Schmidt
1.7. Teilnahme an der Antrittsvorlesung von Dr. Efrat Gal-Ed
Juli Teilnahme an mehreren Solidaritätskundgebungen für Israel
12.-14.9. Teilnahme an der Geschäftsführertagung des DKR in Ludwigshafen
14.9. Unterstützung und Teilnahme an der Kundgebung des Zentralrats gegen Antisemitismus in Berlin
27.9. Teilnahme an der Fortbildung „Die Pressemeldung – Grundlage der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“
1.10. Teilnahme am Neujahrsempfang der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf mit Verleihung der Josef-Neuberger-Medaille an die Toten Hosen und Prof. Thomas Leander

- 31.10. Teilnahme an Andacht und Empfang anlässlich des Reformationstages
 9.11. Teilnahme am Gedenken an die Reichspogromnacht am Gedenkstein für die zerstörte Synagoge Kasernenstrasse und im Düsseldorfer Rathaus
 8.12. Unterstützung, Erstunterzeichnung und Teilnahme an der **Kundgebung gegen die Dügida-Bewegung:**
 „Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger für Demokratie und Vielfalt. Mit rheinischer Toleranz gegen Ausgrenzung und Hysterie“
 18.12. Teilnahme mehrerer Vorstandsmitglieder an der Chanukkafeier im Landtag von Nordrhein-Westfalen

8. Öffentlichkeitsarbeit

Versand von **Pressemitteilungen** zu allen Veranstaltungen und regelmäßige Einladung an die Tagesmedien zur Berichterstattung

Regelmäßige **Veröffentlichung** unserer Veranstaltungen im Monatsprogramm der Stadt Düsseldorf und im Rundschreiben der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf

Versand von fünf **Rundschreiben** zur Information unserer ca. 650 Mitglieder und Interessenten (Mail und Post)

Angebot unserer **Homepage** mit aktuellen Informationen, Veranstaltungshinweisen und allgemeinen Hinweisen zur Arbeit unserer Gesellschaft

Newsletter für ca. 250 Mitglieder mit Information über die nächsten Veranstaltungen, aktuellen Angebote und Entwicklungen sowie interessanten Texte und Hinweisen über unseren Mail-Verteiler

10. Mitgliederstatistik und Vorstand

2014 konnten 8 neue Mitglieder gewonnen werden, wobei gleichzeitig 23 Todesfälle, Austritte und Umzüge zu vermelden sind.

Die Anzahl der Mitglieder beträgt zum 31.12.2014: 500.

Der Vorstand hat auch im Jahr 2014 harmonisch und produktiv zusammengearbeitet.

11. Tendenzen und Problemanzeigen

Aktuelle Themen unserer Arbeit sind nach wie vor die Beschäftigung mit Antisemitismus, Israelfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Dies sind Problemfelder, die weiterhin kontinuierlich aufgearbeitet werden müssen. Dies zeigte sich besonders im Sommer bei den Demonstrationen gegen den Gazakrieg und zum Jahresende mit Aufkommen der Pegidabewegung. Zum Themenbereich Judenfeindschaft haben wir vor einigen Jahren die Broschüre „Vorurteile abbauen – Mauern niederreißen. Judentum und Antisemitismus“ erarbeitet, die nach wie vor über die Landeszentrale für politische Bildung in Nordrhein-Westfalen bestellt werden kann. Weiterführende Literatur findet sich in unserer Bibliothek, die während der Geschäftszeiten sowie am ersten und dritten Mittwoch des Monats zugänglich ist.

In der Vorbereitung ist ein Angebot unter dem Titel „Juden in Düsseldorf“, das für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen genutzt werden soll.

Auch in diesem Jahr haben wir wieder gerne mit unseren langjährigen Kooperationspartnern und weiteren Institutionen zusammengearbeitet. Dadurch ist es immer wieder möglich, ein umfangreiches und vielfältiges Programmangebot zusammenzustellen und neue Interessierte mit unserer Arbeit anzusprechen.

Düsseldorf, den 12.2.2015

Andrea Sonnen
 Geschäftsführendes Vorstandsmitglied



Universitätsstraße 19
45141 Essen
Telefon: 0201 – 67 36 48
Fax: 0201 – 67 36 48
E-Mail: christl-jued-essen@gmx.de
www.christlich-juedisch-interessen.de

Tätigkeitsbericht 2014

Gegen Antizionismus und Terror

Im Sommer 2014 zeigte sich europaweit gewaltige Juden- und Israelfeindschaft. Am 18. Juli 2014 fand in Essen eine von der Parteijugend der LINKEN initiierte und von Islamisten instrumentalisierte Demonstration gegen Israel statt. Selbst die insgesamt zurückhaltende Presse sprach von einem öffentlichen Antisemitismus, wie er seit 1945 nicht mehr auf den Straßen der Stadt zu vernehmen gewesen sei („Tod den Juden“, „Hamis, Hamis – Juden ins Gas“, „Hitler! Hitler!“ usw.). Die ALTE SYNAGOGE – Haus jüdischer Kultur erhielt eine Bombendrohung, die zu Verhaftungen im Umfeld islamistischer Gruppen führte. Die GCJZ beteiligte sich mit einem Redebeitrag und einem Aufruf (siehe die folgenden links) an den Aktionen gegen diese antijüdische Gewalt unter „Gegen Antizionismus und Terror“. Was heisst all das für die zukünftigen Aufgabenstellungen der GCJZs?

http://www.christlich-juedisch-interessen.de/?site=interessen_detail&id=129&c=5

http://www.christlich-juedisch-interessen.de/?site=interessen_detail&id=128&c=5

http://www.christlich-juedisch-interessen.de/?site=interessen_detail&id=130&c=5

Sonntag, 9. März 2014 – 16:00 Uhr, ALTE SYNAGOGE – Haus jüdischer Kultur WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT 2014 Eröffnung "Freiheit – Vielfalt – Europa"

Die Lage des Judentums inmitten der Völker

Dr. Ernst Piper, Berlin

Zur Eröffnung der "Woche der Brüderlichkeit" 2014 luden wir zu einer Festveranstaltung in die ALTE SYNAGOGE – Haus jüdischer Kultur.

Eingerahmt durch die Musik des Vladigerov-Quartetts (Essen) und ergänzt durch Grußworte des Bürgermeisters der Stadt und Vertretern der Jüdischen Kultus-Gemeinde hielt Dr. Ernst Piper den Hauptvortrag.

In seinem viel beachteten Buch "Nacht über Europa – Kulturgeschichte des Ersten Weltkriegs", von Dr. Piper Ende 2013 vorgelegt, ist "Die Lage des Judentums inmitten der Völker" ein gewichtiges Kapitel.

Dr. Piper ist Privatdozent für Neuere Geschichte an der Universität Potsdam und hat v.a. zur Geschichte der Renaissance, zum 19. und 20. Jahrhundert, sowie "Nationalsozialismus. Seine Geschichte von 1919 bis heute" im Jahr 2012 publiziert.

EINZELVERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 6. Februar 2014 – 19:30 Uhr, ALTE SYNAGOGE – Haus jüdischer Kultur Martin Luther und die Juden

Über theologische Judenfeindschaft als Geburtsfehler des Protestantismus

Prof. em. Dr. Klaus Wengst, Bochum – Vortrag und Diskussion

Innerhalb der Dekade der Vorbereitung auf das 500jährige Reformationsjubiläum begeht die Evangelische Kirche in Deutschland 2013 das Jahr der Toleranz. Blickt man auf die Aussagen Martin Luthers über die Juden, gibt es in dieser Hinsicht nichts zu feiern.

Einen gegenüber den Juden menschenfreundlichen „jungen Luther“ gegen einen „alten Luther“ auszuspielen, der härteste Zwangsmaßnahmen gegen sie forderte und es für am besten hielt, sie auszutreiben, erweist sich bei näherem Zusehen als hilflose Apologetik. Das Fatale an Luthers Aussagen gegen die Juden ist, dass sie aufs Engste mit theologischen Grundaussagen verbunden sind, ja mit diesen begründet werden. Das verlangt heute danach, christliche Theologie einer Revision zu unterziehen, die ihr judenfeindliche Potenziale entzieht.

Donnerstagsgespräch 3. April 2014 – 19:30 Uhr in ALTE SYNAGOGE

Ukraine in Europa und die Situation der Juden in der Ukraine

Vortrag und Diskussion mit Boris Fuchsmann, Düsseldorf

Die Ereignisse in der Ukraine während der letzten Monate verwirren und verunsichern. Während auf dem Euro-Majdan in Kiew die Menschen für die Zugehörigkeit des Landes zum europäischen Kultur- und Wertekontext kämpfen, Russland mit der Besetzung der Krim Kriegsgefahren schürt, werden gleichzeitig geschichtliche Deutungskämpfe ausgefochten und um die Einordnung des Konflikts in historische Kontexte gestritten.

In diesem Donnerstagsgespräch soll danach gefragt werden, wie die gegenwärtige Situation der Juden in der Ukraine sich wirklich darstellt. Welche Zukunft haben Juden dort – in Europa?

Boris Fuchsmann wird in seinem Vortrag und der anschließenden Diskussion diese Fragen eingehend erläutern. Boris Fuchsmann ist Vizepräsident des WORLD JEWISH CONGRESS und Präsident der JEWISH CONFEDERATION OF THE UKRAINE

5. Juni 2014, 19:30 Uhr, ALTE SYNAGOGE – Haus jüdischer Kultur

USA – NSA Antiamerikanismus in deutschen Medien

Dr. Tobias Jaecker, Berlin

Die Klage über vermeintlich typisch amerikanische Zustände ist in Deutschland verbreitet. Tobias Jaecker fragt nach den Ursachen, der Funktionsweise und den Auswirkungen des Antiamerikanismus. Er untersucht dazu mediale Kontroversen aus Politik, Wirtschaft und Kultur: von 9/11 über Obama, zur Finanzkrise und nicht zuletzt die Bedeutung der NSA-Kontroversen. Im Mittelpunkt der Analysen stehen die alltäglichen stereotypen Bilder, die in Zeitungsartikeln, Filmen und Popsongs, aber auch auf Zeitschriftencovern und in Karikaturen zum Vorschein kommen. Das Ergebnis führt eindringlich vor Augen, dass der Antiamerikanismus im 21. Jahrhundert als Welterklärungsmuster dient, um gesellschaftliche Umbrüche und Missstände scheinbar schlüssig zu deuten. Er kann sich so zu einer gefährlichen Ideologie verdichten.

Dr. Tobias Jaecker ist Redakteur bei radioeins (rbb) und freier Autor. Themenschwerpunkte sind Antisemitismus, Antiamerikanismus, Verschwörungstheorien und andere Fragen aus Politik, Gesellschaft und Medien.

Mittwoch, 17. September 2014 um 19:30 Uhr im Medienforum des Bistums Essen, Zwölfling 14

Zur Situation im Nahen Osten

Informationen, Ansichten, Diskussion

Mit Ulrich Sahn, Jerusalem

Sein Buch „Alltag im gelobten Land“ stellte der Journalist Ulrich Sahn vor etwa zwei Jahren auch als Gast des Medienforums und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit vor. es war nicht sein erster Besuch und Vortrag in Essen. Häufig ist Ulrich Sahn unser Gast. Seit Jahrzehnten lebt Ulrich Sahn in Israel und berichtet als Journalist über große und kleine Veränderungen, Krisen und Entwicklungen in der Region und in Israel.

An diesem Abend wird Ulrich Sahn die unüberschaubar scheinenden aktuellen Kriegs- und Krisenszenarien der Nahost-Region in den Blick nehmen, erläutern und zur Diskussion stellen.

Radikale Umbrüche in den Nachbarländern Israels, islamistischer Terrorismus, der „bekannte“ Terrorszenarien geradezu als „Kleinigkeit“ erscheinen lässt, die Destabilisierung der Staaten der Region, einen Krieg aus israelischer Perspektive führen zu müssen, der nicht zu gewinnen ist und dennoch geführt werden muss und und.... Dies sind nur wenige Ausschnitte regionaler Szenarien, die wir in Europa in der Bilderflut der Medien zu ordnen und zu unterscheiden haben. Das Gespräch mit Ulrich Sahm soll hierbei eine Hilfe sein.

**Dienstag, 28. Oktober 2014, 19:30 Uhr, Medienforum des Bistums Essen
„Die Synagoge“ – Lesung und Gespräch mit dem deutsch-israelischen Schriftsteller
Chaim Noll**

Ein kleiner Ort mitten in der israelischen Wüste während der Intifada – hier stehen am Rand eines großen Kraters das Grab eines berühmten Politikers, mehrere wissenschaftliche Institute für Solarenergie und Wüstenforschung, eine Highschool sowie eine Militärbasis. Die Menschen, die hier leben, sind überwiegend Akademiker oder Verwaltungsangestellte – Juden und Christen aus aller Welt, die ihre Häuser mit Hilfe von Arbeitskräften aus den Palästinensergebieten bauen und erhalten oder die Traditionen der Beduinenstämme erforschen. Religion spielt in dem Leben der meisten von ihnen nur eine nachgeordnete Rolle. Im Zentrum des Ortes steht die prachtvolle, doch meist leere Synagoge des Ortes. Nur einige wenige, wie die Deutschen Abi und Livia – er Schriftsteller und Journalist, sie Malerin – oder der russischstämmige Paul aus England, dessen Mutter vor kurzem gestorben ist, suchen hier Halt und Trost. Anderen aus der Nachbarschaft ist sie eher ein Dorn im Auge, so auch Holly, einem radikalen Veganer und Wehrdienstverweigerer, der nach einer langen Europareise mit Depressionen und Aggressionsschüben zu kämpfen hat

**10. November 2014, Medienforum des Bistums
Lebenswege und Jahrhundertgeschichten
Erinnerungen jüdischer Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion
Lesung und Gespräch mit den Autoren und mit Zeitzeugen**

In dem Dokumentationsband *„Lebenswege und Jahrhundertgeschichten - Erinnerungen jüdischer Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion in Nordrhein-Westfalen“* haben die Kölner Historiker Ursula Reuter und Thomas Roth Lebensgeschichten von etwa 40 jüdischen Zuwanderern aus der ehemaligen Sowjetunion nach Nordrhein-Westfalen aufgeschrieben. Erstmals werden diese Lebensgeschichten erzählt. Sie reichen vom Ersten Weltkrieg über Revolution und Bürgerkrieg bis zum Terror des Stalinregimes, zum Zweiten Weltkrieg und dem Zusammenbruch der Sowjetunion. Entstanden sind so - in deutscher und russischer Sprache - 40 eindrucksvolle und lebendige Porträts von Menschen und ihren Geschichten.

**13. November 2014 – 19:30 Uhr
ALTE SYNAGOGES Essen
Eine Kooperation von ALTE SYNAGOGES und Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit e.V.**

Schon wieder...

Über Sinn und Sinnlosigkeit der Erinnerungskultur - Eine Diskussion aus gegebenen Anlässen

Der Anspruch aus der Geschichte zu lernen, gehört zum Kernbestand der politischen Pädagogik der Bundesrepublik Deutschland. Das galt vor 1989 und soll als Traditionsbestand danach im vereinten Deutschland gelten. Vielfach wird die Erinnerungskultur als entscheidend angesehen, wenn es darum geht Antisemitismus zu verhindern oder in Tabuschränken zu verweisen.

Wir wollen in einem öffentlichen Gespräch danach fragen, ob dies 2014 noch gleichermaßen gelten kann.

In Deutschland, wie in Westeuropa insgesamt, wurde im Sommer 2014 auf den Straßen eine Israelfeindschaft und Judenhasse demonstriert – so auch in Essen – wie niemals zuvor seit 1945.

Die Lehren aus der Geschichte sind zahlreich. Ihre belehrende Anwendung scheint jedoch nicht zu verhindern, dass in ganz Europa von zunehmendem Antisemitismus gesprochen werden muss.

Ist also die Erinnerungskultur mit ihren Ansprüchen gescheitert?

Hierüber führen wir das Donnerstagsgespräch im Gedenkmonat November.

Es nehmen teil:

PfarrerIn Annette Stolte, Beauftragte für das christlich-jüdische Gespräch im evangelischen Kirchenkreis Essen

Dr. Uri Kaufmann, ALTE SYNAGOGE

Karl H. Klein-Rusteberg, Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.

17. November 2014, Medienhaus Mülheim/R., Synagogenplatz 3

Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft

Israel im zerfallenden Vorderen Orient

Frieden im Nahen Osten – eine Utopie?

Vortrag und Diskussion mit Dr. Gil Yaron

Die Arbeitsgemeinschaft Duisburg-Mülheim-Oberhausen der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) lädt zu einem Info-Abend über die politische Situation im Nahen Osten ein.

Gil Yaron bietet in seinem Vortrag einen besorgniserregenden Blick auf die politischen, gesellschaftlichen und religiösen Hintergründe der Krisen in Nahost. Als Arabischer Frühling gestartet droht eine strategisch bedeutende Weltregion mittlerweile in Anarchie und endlosem Blutvergießen zu versinken. Schon der Gazakrieg im Sommer hat deutlich gemacht, wie eng die Konflikte dort mit der innenpolitischen Situation bei uns verknüpft sind. Der Vormarsch der Terrormiliz „Islamischer Staat“ in Irak und Syrien hat vielfältige Gefahren, die von dieser Region ausgehen, endgültig offengelegt.

Gil Yaron verdeutlicht weiterhin, wie stark die Sicherheit Europas mit dem Schicksal Israels verbunden ist.

Ist Frieden im Nahen Osten überhaupt möglich?

Dr. Gil Yaron, 1973 in Haifa (Israel) geboren, ist in Düsseldorf aufgewachsen und zur Schule gegangen. Der ehemalige Arzt und Forscher der Molekularbiologie gilt heute als führender Analyst des Nahostkonflikts. Seine Kommentare erscheinen in Haaretz, in DIE WELT u.a.

4. Dezember 2014, 19:30 Uhr

Konversion zum Islam

Vortrag und Diskussion mit **Pfarrer i.R. Joachim Küßner, Essen**

Konversionen zum Islam sind in den letzten Jahren zahlreicher geworden. Einige der Konvertiten schliessen sich fundamentalistischen Gruppierungen an und predigen gegen die "Kufar", die aus ihrer Sicht "Ungläubigen". Andere engagieren sich im "Heiligen Krieg" in Syrien und im Irak und agitieren im Internet. Welches sind Motive der Konvertiten? Was macht den Anschluss an fundamentalistische Gruppen so faszinierend? Sind vergleichbare Muster im Hinblick auf soziale Hintergründe bei Konvertiten zum Islam zu erkennen? Wie entwickeln sich Einstellungen und Verhaltensdispositionen bei in einer Demokratie aufgewachsenen Personen, die zur Verletzung elementarer menschenrechtlicher Standards führen?

Joachim Küßner, geboren 1946, Pfarrer im Ruhestand, 1966-1974 Studium der Evangelischen Theologie in Wuppertal, Münster, Marburg und Bonn, 1976-1999 Gemeindepfarrer in Essen, 1999-2011 Pfarrer an den Kliniken Essen-Mitte. Seit 1977 Beauftragter für Ökumene und Sektenfragen im Kirchenkreis Essen-Mitte und Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Essen. Seit 2002 ist er Lehrbeauftragter für Wirtschaftsethik an der Fachhochschule Münster.

SONNTAGSGESPRÄCHE

Offener Gesprächskreis der GCJZ und Interessierten der Jüdischen Kultus-Gemeinde zu aktuellen Fragen

23. März – 15:30 Uhr im Evang. Stud.-Zentrum

„Der Karski Report“

Einführung Karl H. Klein-Rusteberg

Gespräch über Jan Karski, der die Welt als Emissär des polnischen Staates im Untergrund ab 1942 über den Holocaust informierte, bis zum amerikanischen Präsidenten vorkam und dessen Informationen so „unglaublich“ waren, dass niemand sie die Kenntnisse wahrnehmen wollte oder konnte.

30. November 2014 von 15:30 bis 17:30/18:00 Uhr, Evang. Stud.-Zentrum

Israel und die syrische Katastrophe – Zur Situation im Nahen Osten

Zum Sonntagsgespräch finden sich Interessierte aus der Jüdischen Kultus-Gemeinde und der „Gesellschaft“ (GCJZ) und weitere zusammen. Mit einem kurdischem Referenten aus Aleppo/ Syrien, werden wir über die Situation in der Nahost-Region und den Gefährdungen, denen sich Israel ausgesetzt sieht, sowie die Situation und Reaktionen hierauf in Europa sprechen.

*Karl H. Klein-Rusteberg
Essen im März 2015*



Königstraße 64
90402 Nürnberg
Telefon: 0911 – 2 34 63 80
Fax: 0911 – 2 37 30 49
E-Mail: gcjz-franken@t-online.de
www.gcjz-franken.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Bitte beachten Sie dazu unser Programmheft 2014.

2. Gedenkveranstaltungen

Teilnahme an der Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag in der Reformationskirche, Nürnberg am 27. Januar

Kranzniederlegung am Israelitischen Friedhof am 9. November 2014

3. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung

Satzungsgemäße Mitgliederversammlung / Jahres – Hauptversammlung für das Jahr 2014 am 8. Dezember 2014, 19 Uhr, Ort: CPH, Königstraße 64, 90402 Nürnberg.

Kuratoriumssitzungen: 9. April und 8. Dezember 2014

Vorstandssitzungen:

21. Januar

18. März: Teilnahme an der Sitzung: Unser Ansprechpartner in Erlangen, Herr Dr. Horst

8. Mai, 17. Juli, 18. September, 21. Oktober 2013, 2. Dezember

Besprechung mit Vertretern der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg im März 2014 bzgl. einer zukünftigen Kooperation.

Oktober 2014: Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung einer neuen Satzung. Diese wurde von der Mitgliederversammlung im Dezember angenommen.

4. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme von Frau Ruth Ceslanski, jüdische Vorsitzende, an der Geschäftsführertagung in Ludwigshafen am 14. September 2014.

5. Öffentlichkeitsarbeit

- a) Zur Verbesserung des Informationsflusses gibt es seit 2014 einen regelmäßigen Newsletter für alle Mitglieder und Freunde. Der erste Newsletter wurde im Februar verschickt. Der zweite folgte im Oktober.
- b) Programmheft zur Woche der Brüderlichkeit mit Grußwort des Ministerpräsidenten an alle Mitglieder, Freunde, Institutionen, Schulen und Vertreter der Stadt/des Landes.
- c) Einladung zum Frauennachmittag im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit.
- d) Regelmäßige Pressearbeit (per Mailverteiler).
- e) Teilnahme an einer Veranstaltung der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg am 17. Dezember: Entzünden der Chanuka-Lichter.
- f) Veranstaltung in der Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg zur Geschichte des Chanuka-Festes am 19. Dezember. Teilnahme des Vorstands.

6. Mitgliederstatistik

140 beitragszahlende Mitglieder,
104 nichtbeitragszahlende Mitglieder (einschl. Zweigstellen)

7. Jugendarbeit

Das Schulprojekt startete 2014. Der Pokal *Etz Chaim* wurde auf der Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit am 9. März im Historischen Rathaussaal dem Laurentius-Gymnasium und der Laurentius-Fachoberschule Neuendettelsau überreicht.

Der Pokal ist keine Anerkennung für Geleistetes, sondern Selbstverpflichtung einer Schulgemeinschaft für die Zukunft bzw. das vorausliegende Schuljahr. Die Schule, die den Pokal hat, ist aufgefordert, Projekte, Aktionen, Initiativen zu starten, um das Anliegen des Schulprojektes in die Tat umzusetzen. Nach Ablauf des Schuljahres präsentiert die Schule, die im Besitz des Pokals ist, während der Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit ihre Aktivitäten. Anschließend wandert der Pokal für das nächste Jahr an eine weitere Schule, die sich dafür beworben hat.



Im Staffel 131
60389 Frankfurt am Main
Telefon: 069 – 90 47 79 10
Fax: 069 – 90 47 79 35
E-Mail: HermannVornoff@aol.com
www.gcjz-frankfurt.de

Tätigkeitsbericht 2014

Im Jahr 2014 haben wir von der Frankfurter GCJZ uns zu interreligiösen, kulturellen und geselligen Veranstaltungen, z. B. zu Monatsgesprächen, getroffen. Ein **Highlight** war der **Jahresausflug nach Wiesbaden**. Dort erfuhren die Teilnehmenden durch Besuche und Vorträge Vielfältiges über die vergangene Geschichte der jüdischen Bevölkerung und die heutige jüdische Gemeinde der Stadt.

Monatsgespräche und andere Veranstaltungen

Am 19. Februar 2014 realisierte unser Vorstandsmitglied Petra Kunik im Gemeindezentrum der evangel. Luthergemeinde in Frankfurt das Veranstaltungs-Angebot **>Käse, Wein und jüdischer Humor<**. Es war ein gut besuchter Abend. Die **Welt des jüdischen Humors** ist - seit dem Mittelalter - auch geprägt vom **Ausgrenzen** und von **Verfolgung**. - In der Frankfurter **>Zeitung ... der evangel. Kirche Nr. 2/2014<** heißt es: „**Jüdische Witze** lassen auch **Kommentare zu Thora und Talmud** nicht aus. ... Kunik lässt ihr Publikum an allen Aspekten der **jüdischen Kultur des Lachens** teilhaben ... und kann die typischen Dialoge zwischen der **jiddischen Mame** und dem **Tate**, dem **Cohn** ...und dem **Rebbe** wunderbar vortragen“.

Am 26. März 2014 fand unsere **Jahreshaupt- / Mitgliederversammlung** im Bürgerhaus Frankfurt-Bornheim statt. – Der Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung entlastet. - Zur **Neuwahl des Vorstandes** kandidierten alle bisherigen Vorstandsmitglieder und wurden wieder gewählt. – Das Kulturprogramm zum Abschluss gestaltete der Liedermacher und Kantor Daniel Kempin: er sang – von ihm mit der Gitarre begleitet - **jüdische und hebräische Lieder** und motivierte die Teilnehmenden aufgrund verteilter Liedtexte mitzusingen; alle sangen gern und fröhlich mit.

Am 29. April 2014 umfasste das Monatsgespräch eine **Führung und Lesung** zur Ausstellung **>Exil in Brasilien ... mehr vorwärts als rückwärts schauen<**. Das Exil-Archiv der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt erarbeitete anhand von über 150 zum Teil noch nicht öffentlich gezeigten Objekten sowie Bild- und Tondokumenten den Werdegang der **Flüchtlinge des Nationalsozialismus**, vor allem ihre **Integration in die brasilianische Gesellschaft**. Die Ausstellung beleuchtete die von Flüchtlingen gegründeten **jüdischen Gemeinden**, die **politischen Aktivitäten der Exilanten** und ihre **Siedlungsprojekte**. – **Stefan Zweig** war nur einer von ca. 16.000 bis 19.000 deutschsprachigen Exilanten, die in Brasilien zwischen 1933 und 1945 Zuflucht fanden.

Teilnahme unseres Vorstandsmitglieds Petra Kunik an der **Studientagung und Mitgliederversammlung des DKR** in Bonn / Bad-Godesberg vom 9.–11. Mai 2014.

Am 20. Mai 2014 war das Monatsgespräch der Vortrag **>Was können wir aus der Frankfurter Kritischen Theorie für den christlich-jüdischen Dialog lernen?<** von dem kathol. Religionsphilosophen Prof. Thomas M. Schmidt der Goethe-Universität Frankfurt. In der Veranstaltung, die im Haus am Dom angeboten wurde, skizzierte Schmidt die **Weiterentwicklung** der Kritischen Theorie von Jürgen Habermas, um dessen **Diskurstheorie** genauer zu beschreiben. Sie ist der Kontext, in dem sich allgemein der **ethische Diskurs** zwischen **Gesellschaft** und **Religion** sowie speziell der christlich-jüdische Dialog weiter ausdifferenzieren können. Dazu bewertete Schmidt verschiedene Aspekte von Habermas' Publikation **Die Revitalisierung der Weltreligionen – Herausforderung für ein säkulares Selbstverständnis der Moderne?** (2009); Schmidt kritisierte, dass nicht nur Theologen diesen Aufsatz ungenau rezipieren bzw. falsch interpretieren und zitierte die Habermassche Schlussfolgerung: „ Ohne Beeinträchtigung seines säkularen Selbstverständnisses kann sich das nachmetaphysische Denken zur Religion gleichzeitig lernbereit und agnostisch [nicht rational erkennbar] verhalten“ (Hervorhebung von Habermas).

Am 30. Mai 2014 veranstalteten die Vorstandsmitglieder unserer GCJZ einen Empfang für die zweite Generation der >ehemaligen< Frankfurter Bürger und Bürgerinnen im Frankfurter Museum Judengasse, das sie sehr beeindruckte; danach besuchte die von der Stadt Frankfurt für eine Woche eingeladene internationale Gruppe den Egalitären Minjan in der Westend-Synagoge.

Am 12. Juni 2014 umfasste das Monatsgespräch eine Führung von Museums-Pfarrer David Schnell durch die Ausstellung **Emil Nolde: Retrospektive** im Städel Museum Frankfurt. Schnell arbeitete ganz hervorragend die **antijudaistischen** bzw. **antisemitischen Elemente** in einigen Nolde-Bildern heraus. Alle Teilnehmenden waren begeistert und meinten, dass sie alleine diese >Entdeckungen< nie gemacht hätten. Aber auch die anderen künstlerischen Ebenen des Nolde-Werks wurden kunsthistorisch aufgezeigt und gedeutet, sodass die **Ambivalenz** von Nolde sichtbar wurde.

Am 23. Juli 2014 besuchten alle interessierten Mitglieder unseren **traditionellen Äpfelwoi-Treff** im Bistro >Bergstation< im Huthpark in Frankfurt-Seckbach. – Nach intensiven Gesprächen, Essen und Trinken gab es eine Pause. - Der Geschäftsführer Hermann Vornoff las **Seckbacher Geschichte(n)** aus dem **Heimatsbuch** von Walter Sauer vor; z. B. über das „**Seckbacher Schaache**“.

Am 24. August 2014 veranstalteten unsere Vorstandsmitglieder Ilona Klemens und Petra Kunik zum **Israeltag des evangel. Kirchenjahres** einen **Interview-Gottesdienst** in der evangel. Kirche in Frankfurt-Seckbach. Thema war: die **neue Welle antisemitischer öffentlicher Beschimpfungen, Angriffe auf jüdische Menschen und Beschädigungen jüdischer Grabsteine und Gebäude.**

Ziel unseres **Jahresausflugs 2014** am 07. September 2014 war die Landeshauptstadt **Wiesbaden**. Während einer Rundfahrt in dem originellen **Stadt-Bähnchen** wurden den >Mitreisenden< viele tolle **Sehenswürdigkeiten** gezeigt sowie differenziert und lebendig kommentiert. - Die Teilnehmenden besuchten danach die **Gedenkstätte für die ermordeten Wiesbadener Juden**, die am Standort der ehemaligen Synagoge seit 2011 an die mehr als 1.500 von den Nationalsozialisten zwischen **1933 und 1945 Ermordeten** erinnert. – Bei der Führung in der **Synagoge** wird die **jüdische Gemeinde** vorgestellt, die über Jahrhunderte ein selbstverständlicher Teil des Wiesbadener Lebens war. Trotz der fast völligen **Ver-nichtung durch die Nazis** wurde sie **1946 als Gemeinde** wieder gegründet und fand am historischen Ort der Friedrichstraße wieder ihren Platz.

Teilnahme des Vorstandsmitglieds Petra Kunik und des Geschäftsführers Hermann Vornoff an der **Studien- und Geschäftsführertagung** vom 12. – 14. September 2014 in Ludwigshafen.

Am 21. September 2014 veranstaltete das interreligiöse >Abrahamische Team< (jüdisch: Petra Kunik; christlich: Ilona Klemens; muslimisch: Sawsan Schahrour) zur **Woche der Stille in Frankfurt** eine Podiumsdiskussion zu **>Suche nach der göttlichen Stille, die alle Geräusche übertönt<** im Historischen Museum auf dem Römerberg; die Veranstaltung war gut besucht.

Am 26. September 2014: Arbeitstreffen der **hessischen GnCJZ / Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der GnCJZ in Hessen** zum Erfahrungsaustausch und Entwickeln von neuen Ideen sowie Plan-Zielen.

Am 2. November 2014: **Lesung** vom Vorstandsmitglied Petra Kunik - in Kooperation mit der jüd. Volkshochschule - im Schiur-Raum des Egalitären Minjan aus dem Exil-Roman **>Nach Mitternacht. Hitler besucht Frankfurt< von Irmgard Keun**, erschienen 1937 in Amsterdam.

Am 7. Dezember 2014: **Lichter-Gottesdienst und Advent-Chanukka** in der evangel. Katharinenkirche in Frankfurt durchgeführt von Pfarrer Schneider-Quindeau und unseren Vorstandsmitgliedern Ilona Klemens und Petra Kunik mit dem Motto **>Jüdische und christliche Lieder im Advent<**. Anschließend fanden Gespräche statt mit tollem Gebäck und Treidel-Spielen.

Öffentlichkeitsarbeit: Wir versuchen weiter Mitglieder zu werben; außer dem gezielten Verteilen der Flyer sowohl von unserer GNCJZ als auch von der >Arbeitsgemeinschaft der hessischen GNCJZ<, werben wir mit unseren Rundschreiben und bei potenziellen Multiplikatoren, z. B. bei Kooperationspartnern unserer Veranstaltungen. – Mit unserem professionell gepflegten Internet-Portal www.gcjz-frankfurt.de und unserer E-Mail info@gcjz-frankfurt.de intensivieren wir unsere Öffentlichkeitsarbeit.

Mitgliederstatistik: Am 31. Dezember 2014 hatten wir noch 84 Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag überwiesen haben. – Aufgrund der Altersstruktur und nur wenigen Eintritten neuer Mitglieder reduzierte sich unsere Mitgliederzahl weiter. – Nicht zahlende Ehrenmitglieder: 33.

Tendenzen und Problemanzeigen: Die Abnahme der Mitgliederzahl setzt sich fort und schränkt unser Finanzbudget weiter ein. – Wir danken deshalb an dieser Stelle unseren Spenderinnen und Spendern, die uns helfen, unser vielfältiges Programm-Angebot zu realisieren. – Weiterhin versuchen wir innovative Ideen für die Mitglieder-Werbung zu entwickeln. – Allerdings bieten auch viele Institutionen und Vereine in Frankfurt im weitesten Sinne christlich-jüdische Themen an.



Elzmattenstr. 14
79312 Emmendingen
Telefon: 07641 – 43 828
E-Mail: jansen.rw@t-online.de
www.gcjz-freiburg.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit 2014

Jahresthema: Freiheit – Vielfalt - Europa

Eröffnungsveranstaltung in Freiburg

10. März, 19.00 Uhr, SWR-Studio Freiburg

Begrüßung und Grußworte: Rainer Suchan, Studioleiter SWR Ulrich von Kirchbach, Kulturbürgermeister der Stadt Freiburg, Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann, GCJZ Freiburg Rivka Hollaender, Jüdische Gemeinde Freiburg Richard Ernst, Egalitäre Jüdische Chawurah Gescher, Stadtdekan Wolfgang Gaber, Katholische Kirche Dekan Markus Engelhardt, Evangelische Kirche
Programm: Heinrich von Herzogenberg (1843 - 1900)
Geistliche Gesänge Op.89 mit Heike Jansen (Mezzosopran), Sebastian Wohlfarth (Viola) und Florian Bischof (Klavier)

Weitere Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit:

- 9.3.2014 „Der Kulturabend deutscher Juden und seine Aktivitäten 1933 – 1941“
(Vortragsreihe Kooperation Katholische Akademie)
- 12.3.2014 Synagogenführung (Rivka Hollaender)
- 13.3.2014 „Toleranz – ein europäischer Schatz. Ein deutscher und evangelischer Beitrag“,
Andreas Bordne
- 14.3.2014 „Auf der Suche nach den letzten Juden in meiner Familie“ Filmvorführung
Kommunales Kino Freiburg
- 15.3.2014 „Schau nach vorn, nicht zurück! Auch wenn es schwierig ist.“ Konzert mit Werken
von jüdischen und christlichen Komponisten, Wolfgang Jellinek (Violine) und
Reinhard Kluth (Orgel)

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

- 16.1.2014 Zum Ausklang von Tu B'Schwat (Neujahr der Bäume), Richard Ernst
- 2.6.2014 „Ruach bewegt die Welt: Pfingstliche Gedanken zum Heiligen Geist“, Prof. Dr.
Sabine Pemsel-Meier
- 27.7.2014 Biblische Pflanzen – Führung im Botanischen Garten Freiburg, Richard Ernst
- 23.10.2014 „Der Einfluss der Religionen auf Politik und Gesellschaft in Israel“,
Kooperation mit DIG, Ari Lipinski, Korntal

4. Veranstaltungen der GCJZ in Kooperation mit der Ev. Erwachsenenbildung

12. Januar/9. Februar/9. März/11. Mai/1. Juni/13. Juli/12. Okt./16. Nov./21. Dez. 2014
„Das 'Alte Testament' verstehen – Mit einer Jüdin die Bibel lesen“, Rivka Hollaender

18. Mai/4./11./18. Juni/12./19./26. Nov./3./10. Dez. 2014
Seminar „Martin Bubers Dialogische Philosophie“, Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann

5./12./19. Mai 2014
„Interreligiöses Lernen in ethischen Fragen“, Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann

25. Juni/2./9. Juli 2014
„Väter, Mütter und Söhne der Religionen“, Rivka Hollaender

Reihe Gebet und Gottesdienste im Judentum und Christentum

12.1.2014
Evangelischer Gottesdienst mit Hinweis auf jüdische Wurzeln und Gespräch
Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann

3.11.2014
„Einführung in das Synagogengebet“, Rivka Hollaender

16.11.2014
„Katholischer Gottesdienst mit anschließendem Gespräch“,
Pfr. H. Rasch, Moderation: Pfr. A. Bordne

5.12.2014
„Jüdischer-liberaler Gottesdienst, mit anschließender Diskussion nach dem Kiddusch“,
Chawurah Gescher Freiburg

19.12.2014
„Synagogengebet zu Chanukka“, Synagoge der Jüdischen Gemeinde, Emmendingen

Literarisches am Sonntagnachmittag

Eine Veranstaltungsreihe der GCJZ und der Katholischen Akademie Freiburg
Ruben Frankenstein (GCJZ) – Monika Rappenecker (Katholische Akademie)

12. Jan. 2014
Reihe: Bejubelt und verfolgt: Juden auf deutschen Bühnen vor 1933: Max Reinhardt
vorgestellt von Prof. Dr. Peter Marx

9. Feb. 2014
Katharina HACKER
vorgestellt von Karen Frankenstein, Berlin

9. März 2013
Reihe: Bejubelt und verfolgt: Juden auf deutschen Bühnen vor 1933:
„Der Kulturbund deutscher Juden und seine Aktivitäten“
vorgestellt von Dr. Gabriele Fritsch-Vivié, Berlin

6. April 2014
Reihe: Bejubelt und verfolgt: Juden auf deutschen Bühnen vor 1933: Erich MÜHSAM
vorgestellt von Ursula Kurze, Dresden und Ruben Frankenstein, Freiburg

11. Mai 2014

Reihe: Bejubelt und verfolgt: Juden auf deutschen Bühnen vor 1933: Fritz KORTNER
vorgestellt von Prof. Dr. Klaus Völker, Berlin

1. Jun. 2014

Reihe: Bejubelt und verfolgt: Juden auf deutschen Bühnen vor 1933: Elisabeth BERGNER
vorgestellt von Prof. Dr. Anat Feinberg, Heidelberg

6. Juli 2014

Reihe: Bejubelt und verfolgt: Juden auf deutschen Bühnen vor 1933: Friedrich LOBE und
das Schicksal deutsch-jüdischer Theaterkünstler im Exil
vorgestellt von Sebastian Schirrmeister M. A., Hamburg

21. Sep. 2014

Kurt WEILL

Regine Barth (Piano/ Gesang), Christiane Laube (Gesang), Freiburg

12. Okt. 2014

Hannah ARENDT und Martin HEIDEGGER

„Aber eines sollst du wissen...“

vorgestellt von Bernd M. und Eva-M. Kraske, Reinbeck und Dr. Thomas Held, Hamburg

19. Okt. 2014

Reihe: Bejubelt und verfolgt: Juden auf deutschen Bühnen vor 1933: Rudolf FRANK
vorgestellt von Wilfried Weinke, Hamburg

9. Nov. 2014

Musikalische Reflexion zu Krieg und Frieden

Dr. Dr. h.c. Siglind Bruhn, Musikwissenschaft und Ann Arbor, Michigan/USA

23. Nov. 2014

Darius MILHAUD

vorgestellt von Lambert Bumiller und Györgyi Dombrady, St. Märgen

7. Dez. 2014

Max REINHARD

vorgestellt von Prof. Dr. Peter Marx

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

27. Jan. 2014

Veranstaltung der Stadt Freiburg gemeinsam mit der GCJZ

Europäischer Tag der jüdischen Kultur

14. Sept. 2014

Gedenken an die Pogromnacht vom 9. November 1938

9. Nov. 2014

Gedenken am Mahnmal der ehemaligen Synagoge

Veranstaltung des Veranstalterkreises 9. November (GCJZ, Gesellschaft Gegen Vergessen
– Für Demokratie, DIG, DGB, VVN/BdA, Freiburger Friedenswoche, ACK Freiburg,
Katholisches und Evangelisches Dekanat Freiburg, Stadt Freiburg, Jüdische Gemeinde)

5. Kulturelle Veranstaltungen

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung am 28. April 2014

5 Vorstandssitzungen: 27. Feb./7. April/28. Juli/21. Okt./8. Dez.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

13. Juli 2014: Jahresausflug nach Obernai/Elsaß

9. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

Rivka Hollaender:

Studientagung + Mitgliederversammlung des DKR in Bonn-Bad Godesberg 9.-11.5.2014

Studientagung in Ludwigshafen/Rhein vom 12.-13. September 2014

10. Öffentlichkeitsarbeit

An etwa 300 Adressen von Mitgliedern, Organisationen und Interessierten wurden zwei Halbjahresprogramme und das Programm der Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit versandt. Die Veranstaltungen wurden jeweils in der örtlichen Tages- und Wochenpresse, sowie im Programm des Studium Generale der Universität Freiburg, dem Programm der EEB und teilweise durch Plakate bekannt gemacht.

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederstand 1.1.2014	242
Neue Mitglieder 2014	3
Austritte 2014	6
Verstorben 2014	2
Mitgliederstand 31.12.2014	237

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Freiburg, den 17.2.2015

gez. Medea Tenberg



Wartburgstraße 1
36043 Fulda
Telefon: 0661 – 47 939
Fax: 0661 – 94 26 896
E-Mail: i.ostmeyer@gmx.de
www.gcjz-fulda.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

9. März – feierliche Eröffnung „Singt dem Herrn“ in der Winfriedschule: Der Mittel- und Oberstufenchor unter der Leitung von von Johannes Haubs und zwei Sänger der Jüdischen Gemeinde.

Nach der Pause bei Wein und Matzen: Doppelpredigt mit Rabbiner Andrew Steiman und kath. Pfarrer Michael Oswald zu Lev. 6,1-8,36

10. März – Rabbi Steiman trifft sich mit den Schülern der Winfriedschule (Jahrgangstufe 9)

2. Tagungen und Studienfahrten

9.-11. Mai - DKR-Mitglieder- und Geschäftsführerversammlung in Bonn

26. September – Hessische Gesellschaften in Wiesbaden

24.-29. August – Studienreise nach Prag, Lidicé und Theresienstadt

18. Dezember – Studienfahrt nach Erfurt

3. Einzelvorträge

27. Jan.– Ruth Frenk: Musik im KZ Theresienstadt. Das Vermächtnis der Komponisten im KZ

18. Februar – Doppelvortrag. Linde Weiland und Dr. Karl-Heinrich Ostmeier: Gebete im Juden- und Christentum. Kaddisch und Vaterunser

28. März – Anna Andlauer: Zurück ins Leben. Buchpräsentation

4. Mai – Gabriel Moeller: Die Unsichtbaren. Jüdisches Prekariat in der Fuldaer Vorstadt

20. Juli – Petra Kunik: Käse, Wein und jüdischer Humor

14. September – Shlomo Raskin: So feiern Juden ihre Feste von Rosch-ha-Schaha bis Chanukka

9. November – „Mit unseren Augen“. Kurzfilm der Projektgruppe Auschwitz der Bardoschule, Diskussion mit den Schülerinnen

20. November – Gabriel Moeller: Jüdische Fuldaer im „Großen Krieg“

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar – Ruth Frenk: Musik im KZ Theresienstadt.
Das Vermächtnis der Komponisten im KZ

9. November – Gedenkstunde am Platz der ehemaligen Synagoge; vorher: Mahngang organisiert durch Studierende der Hochschule Fulda, anschließend: Treffen mit der Projektgruppe Auschwitz der Bardoschule

5. Kulturelle Veranstaltungen

27. Januar – Ruth Frenk: Musik im KZ Theresienstadt.
Das Vermächtnis der Komponisten im KZ

25. Mai – Duo „Sal y Arena“ (Silke Loettel-Forderer und Donka Naumann): „Como la rosa en la guerta...“ („Wie eine Rose in einem Garten“), Konzert mit sephardischen Liedern

6. Interne Veranstaltungen

10. April – Mitgliederversammlung; neue Satzung

30. Oktober – die große Vorstandssitzung: Pläne für 2015, Reise nach Israel 2015, Homepage

7. Jugendarbeit

10. März – Rabbiner Andrew Steiman trifft sich mit den Schülern der Winfriedschule (die Jahrgangstufe 9)

5. Mai – Schoah-Überlebender aus Fulda Mosche Birnbaum besucht seine Heimatstadt und trifft sich mit Schülern der Realschule „Herrmann“; Anna Andlauer stellt ihr Buch „Zurück ins Leben“ vor.

21. Juli – Petra Kunik: Lesungen in der Heinrich-v.-Bibra-Schule
Dr. Irena Ostmeyer: mehrere Stunden in verschiedenen Grundschulen mit dem „Judentum-Koffer“ bzw. mit dem jüdischen Kalender in verschiedenen Klassen der Mittelstufe
Die Hauptredner am 9. November: Mädchen aus der Projektgruppe Auschwitz der Bardo-Schule

8. Sonstige Aktivitäten

1.- 5. Mai – Besuch von Fuldaer Schoah-Überlebendem Mosche Birnbaum und seinen Söhnen

Regelmäßige Teilnahme am „Runden Tisch der Religionen“
Kooperation an den Ausstellungen und deren Begleitprogrammen: „200 Jahre Emanzipation der Juden in Fulda und Region“ v. 11.09.-19.10. und „Verstrickung der Justiz in das NS-System 1933-1945“ v. 8.10.-21.12.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

9.-11. Mai: DKR in Bonn

10. Öffentlichkeitsarbeit

Enge Zusammenarbeit mit der Stadt Fulda und Medien.
Im Offenen Kanal: Der Film „Kaddisch und Vaterunser“ nach dem gleichnamigen Doppelvortrag

NEU: Eigene Homepage – Danke an Herrn Dr. Christoph Münz!

11. Mitgliederstatistik

Wir freuen uns über fünf neue Mitglieder. Ein Mitglied ist weggezogen.

Wir bedauern den Tod von Josef Rabanus.

Die Zahl der Interessenten und der Neugierigen ist stark gestiegen – dank der Reisen und der wechselnden Orte unserer Veranstaltungen.

Seit 2011 ermitteln wir die tatsächlichen aktiven Mitglieder.

Dieses Jahr streichen wir die langjährigen Nicht-Zahler.

Zahlende Mitglieder: 79.

12. Tendenzen

Die Gesellschaft ist eine anerkannte Größe in der Stadt. Wir werden zu Rat gezogen; andere Institutionen suchen Kooperation mit uns. Dank der Homepage ist unsere Arbeit noch bekannter geworden. Dank der wechselnden Veranstaltungsorten und Studienreisen wächst der Kreis der Interessenten.

Großzügige Spenden vor allem von der Stadt und den beiden Kirchen ermöglichen Realisierung auch kostspieliger Projekte.



Von-der-Recke-Straße 9
45879 Gelsenkirchen
Telefon: 0209 – 70 25 22 20
Fax: 0201 – 70 25 22 21
E-Mail: christlich-juedische-ge@freenet.de
www.christlich-juedische-ge.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Anmerkungen zum Jahresprogramm 2014

In der **Gedenkveranstaltung zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“** in der Synagoge lasen G. Möllers und J. Pohl vor 80 Teilnehmenden aus ihrem Buch „Abgemeldet nach unbekannt 1942 - Die Deportationen der Juden aus dem Vest Recklinghausen nach Riga“ und erinnerten damit auch an den Beginn der Deportationen Gelsenkirchener Juden nach Riga am 27. Januar 1942 – sehr eindrücklich, aber sehr bedrückend. Das „Ensemble Hamza“ (Felicia Hamza, Violoncello und Marie Francois, Klavier – beide ganz hervorragend) spielte Kompositionen von Max Bruch, Ernest Bloch u. a.

Durch Stellenwechsel bzw. Krankheit der Krankenhauseelsorgerinnen stellte sich die Frage, ob der traditionsreiche, von der Aktion Sühnezeichen und dem Krankenhaus getragene **ökumenische Gottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus** im St. Josefs-Hospital in Gelsenkirchen-Horst auch in diesem Jahr stattfinden werde. Die neue Gemeindefreferentin der St.-Hippolytus-Gemeinde in Horst, Frau Sommer, hat den Gottesdienst dann recht kurzfristig vorbereitet – herzlichen Dank dafür.

Im ersten Halbjahr fanden in der Jüdischen Gemeinde mehrere Ausstellungen statt.

Besonders sei auf die Ausstellung „**Heimatsucher**“ hingewiesen. Ruth-Anne Damm, Sarah Hüttenberend und Anna Damm, junge Pädagoginnen bzw. Designerinnen, hatten, als sie noch Studentinnen waren, Kontakt zu Überlebenden der Shoah aufgenommen und sie zu ihrem Leben interviewt. Mit mehreren hundert Besuchenden, darunter viele Schulklassen, die jeweils durch eine der „Ausstellungsmacherinnen“ durch die Ausstellung begleitet wurden, war dies eine der erfolgreichsten und nachhaltigsten Ausstellungen der Gesellschaft und der Jüdischen Gemeinde. Auch das WDR-Fernsehen berichtete.

Die Ausstellung „**Feldrabbiner im Ersten Weltkrieg**“, bei der der Historiker Dr. Ludger Heid bei der Eröffnung einen Vortrag mit dem Titel „**Mit Gott für König und Vaterland – und Emanzipation. Deutschland und seine jüdischen Soldaten**“ hielt, erinnerte an den Beginn des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren und den Einsatz jüdischer Soldaten und Rabbiner in der deutschen Armee. In den Folgejahren wollen wir in weiteren Veranstaltungen die jüdische Teilnahme am Weltkrieg zum Thema machen.

Der Herner Künstler Gerhard Tersteegen zeigte „**Jerusalem-Impressionen**“, entstanden aus vielen Reisen nach Israel. Die Ausstellungseröffnung wurde dabei von einem musikalischen Beitrag des Gesangskurses „**Reise durch die jüdische Musik**“ umrahmt.

Wir haben das **Lehrhaus Judentum**, das wir 2012 begonnen hatten, auch 2014 mit Pfarrer Bültmann als Moderator mit jeweils einer Einheit im ersten und im zweiten Halbjahr fortgesetzt. Der Zuspruch von Teilnehmenden ist angestiegen, neue Interessierte sind aber immer willkommen.

Der in Kooperation mit Jüdischer Gemeinde und VHS veranstaltete **Hebräischkurs** wird weiter fortgesetzt. Die Sprache ist schwierig, aber interessant, und ein Kreis von etwa zehn Lernenden ist entschlossen, ihre Geheimnisse weiter zu ergründen.

Leider litten einige Veranstaltungen auch unter dem Unwetter vom Pfingstmontag 2014: „**Frauen im Judentum**“ mit Rabbinerin Irit Shillor fand am Tag nach dem Sturm zwar in der - wegen umgestürzter Bäumen und blockierter Straßen kaum erreichbaren - Bleckkirche statt, da Frau Shillor ihre Anreise nicht mehr verschieben konnte. Interessierte hatten sich aber aus nachvollziehbaren Gründen kaum eingefunden. Und auch die **Fahrradtour** zu jüdischen Spuren in Gelsenkirchen musste abgesagt werden. Beide Veranstaltungen werden 2015 nachgeholt.

Am Vorabend seines 90. Todestages erinnerten Markus Kiefer mit dem Einpersonenstück „**Ein Bericht für eine Akademie**“ - nach längerer Zeit wieder einmal in Gelsenkirchen aufgeführt - und Hans-Jörg Loskill an Franz Kafka (1883 - 1924), den weltberühmten deutschsprachigen jüdischen Schriftsteller aus Prag.

Ein Highlight war die **Tagesfahrt nach Enschede** mit Imbiss und Führung in der dortigen Synagoge und einer Führung durch die Enscheder Innenstadt. Leider blieben im Bus doch eine Reihe Plätze unbesetzt.

In der **Reihe „Spuren jüdischer Geschichte und Gegenwart in Gelsenkirchen“** veranstalteten wir einen Vortrag und Rundgang mit Dr. Lutz Heidemann zu „Die Brüder Goldschmidt und das Kaufhaus Alsberg“, eine Führung durch die Gelsenkirchener Innenstadt und eine Führung über den Friedhof in Ückendorf, die mit 35 Teilnehmenden sehr gut besucht war.

Auch ein Beitrag zur Lutherdekade: Prof. Dr. Klaus Wengst wies in seinem Vortrag „**Martin Luther und die Juden**“ auf die bereits in Luthers Theologie begründete und sich im Verlauf seines Wirkens radikalisierte Judenfeindschaft hin, die er als „Geburtsfehler des Protestantismus“ bezeichnete.

Zwei Veranstaltungen mit Text und Musik am Jahresende, „**Und siehe, es war sehr gut**“ - Bibelerzählungen mit Klang und Musik mit Jessica Burri (Sopran & Dulcimer) und das anspruchsvolle Projekt „**HERZKEIME**“ der Schauspielerin Martina Roth und des Gitarristen Johannes Conen, ein Abend mit musikbegleiteten Rezitationen von Gedichten der Lyrikerinnen Selma Meerbaum-Eisinger und Nelly Sachs verbunden mit einer Videoinstallation, litten leider unter sehr geringem Publikumszuspruch.

Und zu guter Letzt: Gäste hatten auch 2014 wieder die Möglichkeit an Sukkot, dem Laubhüttenfest, am **religiösen und Festleben der Jüdischen Gemeinde** teilzunehmen.

Ulrich Fehling, Vorsitzender

2. Lehrhaus Judentum

Im vergangenen Jahr hat die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit die Veranstaltungsreihe „Lehrhaus Judentum“ fortgeführt. Drei Veranstaltungen haben sich mit zwei Themen befasst. Beim Treffen am 5. Mai, zu dem 4 Teilnehmende erschienen, ging es um das Thema „Der nächtliche Ringkampf“. Beim zweiten Treffen am 27. November, das am 1. Dezember fortgeführt wurde, stand das Thema „Die Nächstenliebe oder Wer geht vor?“ im Mittelpunkt. Es erschienen 9 und 6 Teilnehmende.

Gerade das zweite Treffen hat deutlich gemacht, dass mitunter einfach scheinende Texte der Bibel wie 3. Mose 19,18 zahlreiche Fragestellungen provozieren, die eine intensivere Betrachtung erfordern. Dem ist eventuell mit einem weiteren Lehrhaus-Abend zum selben Thema Rechnung zu tragen. Ein Folgetermin kann am jeweiligen Abend vereinbart werden.

Dirk Bültmann

3. Hebräischkurs

Der Kurs ging im Oktober 2014 bereits in die „dritte Runde“. Im Ruhrgebiet hat er durchaus ein Alleinstellungsmerkmal: in der Erwachsenenweiterbildung ist er der einzige. Erst an der VHS Düsseldorf werden weitere Hebräischkurse veranstaltet.

Mittlerweile hat sich ein fester Kern von etwa zehn Lernenden zusammen gefunden. Mitunter stößt auch noch jemand neu hinzu, was aber wegen des zwar eher langsamen aber doch stetigen Lernfortschritts zunehmend schwerer wird. Die Lernenden sind entschlossen, den Geheimnissen der hebräischen Sprache auch in den nächsten Semestern weiterhin gemeinsam nachzuspüren.

Ulrich Fehling

4. Ein Tag in der „Schönsten Synagoge der Niederlande“ am 21. September 2014

Die niederländische Stadt Enschede hat mit der Synagoge ein echtes Glanzstück, das im expressionistisch-orientalischen Stil von 1927 bis 1928 errichtet wurde. Die Gemeinde zeichnet sich durch ein munteres Gemeindeleben und eine enge Verbindung mit der Stadtgesellschaft aus. Neben der Führung durch den Gebetssaal mit den schönen Mosaiken und Buntfenstern ging es noch durch das angeschlossene Gemeindezentrum, in dem eine historische Ausstellung über das jüdische Leben im Twente informierte. Auch das leibliche Wohl kam beim koscheren Imbiss im Gastraum und Shop der Gemeinde nicht zu kurz. Am Nachmittag stand dann noch ein Rundgang durch das in der Geschichte leider mehrfach schwer zerstörte Enschede auf dem Programm. Auch der Stadtteil Roombeek, der nach der Feuerwerkskatastrophe im Jahr 2000 neu entstanden ist, wurde besichtigt. Kurz, eine informative und vielfältige Fahrt, die mehr Zuspruch verdient hätte. Deshalb an dieser Stelle schon der Hinweis auf die nächste Fahrt am 14. Juni 2015 in das jüdische Amsterdam!

Matthias Streicher

5. Vortrag Dr. Lutz Heidemann „Das Kaufhaus Alsberg und seine jüdischen Geschäftsführer, die Brüder Goldschmidt“

Dr. Heidemann, bis zu seiner Pensionierung Stadtplaner und Denkmalpfleger bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen, ist sozusagen der inoffizielle Bauhistoriker der Stadt. Über seine umfangreichen Forschungen zur Baugeschichte des ehemaligen Kaufhauses Alsberg, später dann Westfalen-Kaufhaus und heute WEKA-Karree, informierte er eine Zuhörerschaft von etwa 30 Personen im Gemeindezentrum der Jüdischen Gemeinde. Besonders interessant für die jüdische Stadtgeschichte war der Vortrag dadurch, dass Dr. Heidemann auch seine Forschungsergebnisse zu den jüdischen Geschäftsführern zu Beginn des vorigen Jahrhunderts, den Brüdern Goldschmidt, vorstellte. Nach dem Vortrag verdeutlichte Dr. Heidemann seine Erkenntnisse noch bei einer Außenführung des WEKA-Karrees. Weitere Forschungen zur Familie Alsberg und eine Veröffentlichung, die durch unsere Gesellschaft unterstützt werden könnte, sind geplant.

Ulrich Fehling

6. Vortrag Prof. Dr. Klaus Wengst „Martin Luther und die Juden“

Zum Vortrag „Martin Luther und die Juden – Über theologische Judenfeindschaft als Geburtsfehler des Protestantismus“ am 11. November im Katharina von Bora-Haus (Ev. Kirchengemeinde Schalke) erschienen insgesamt 27 Teilnehmende. Sie erlebten Einsichten eines Neutestamentlers in ein zentrales Kapitel der Kirchengeschichte.

Anlass ist das bevorstehende Reformationsjubiläum. Wengst behauptet, dass es angesichts Luthers Einstellung zu Juden und Judentum in diesem Punkt nichts zu feiern gibt. Lernen von Luther könne nur als Verlernen geschehen.

Wengst stellt zunächst fest, dass sich in Luthers Schriften zahlreiche Stellen finden, die einen brüderlichen Umgang mit den Juden forderten und ihnen gegenüber eine freundliche Gesinnung propagierten.

Allerdings haben derlei Aussagen drei Widerhaken: Luthers dominantes missionarisches Ziel, seine Verkennung des Lebens und Wirkens Jesu als Jude und seine exklusive Inanspruchnahme des Alten Testaments.

Insbesondere die Vorordnung der Christologie vor der Theologie in Luthers Denken hat nach Wengst verhängnisvolle Folgen, als deren Hauptziel er Luthers Forderung nach Vertreibung der Juden herausstellt.

Wengst gibt zusammenfassend seiner Hoffnung Ausdruck, dass Luther, würde er heute leben, umdenken müsste und das vermutlich auch tun würde. In jedem Fall muss heute in Bezug auf die Schriftauslegung eine Vorordnung der Theologie vor der Christologie erfolgen. Von Gott dürfe nur unter Einbeziehung und im Hören auf das jüdische Zeugnis geredet werden.

Nach dem Vortrag entfaltete sich eine rege Gesprächsrunde, in der persönliche Erfahrungen und kritische Anfragen nicht fehlten.

Dirk Bültmann

7. Pflege der Denkmäler und Gedenkstätten

Die Gedenkstätten und Mahnmale wurden Anfang Februar 2015 vor Ort besehen.

Das Mahnmal für die jüdischen Zwangsarbeiterinnen auf dem Friedhof Horst-Süd ist in einem gepflegten Zustand. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist vorhanden. Der Zaun auf der linken Seite ist in Teilen schadhaft.

Der Gedenkstein für Dr. Bertram vor der Kapelle des Krankenhauses in Horst ist in gutem und sehr gepflegtem Zustand. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist vorhanden, außerdem Blumensträuße und -schalen.

Die Gedenkstätte an der Maelostraße ist in gutem Zustand. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist vorhanden.

Das Denkmal auf dem alten Friedhof in Buer ist in ordentlichem Zustand, der Moos- und Flechtenbewuchs trägt zu einem „romantischen“ Eindruck bei.

Der alte Friedhof an der Wanner Straße/Oskarstraße ist in gutem Zustand. Auf dem an die Straßen angrenzenden Teil liegt nur wenig Müll. Viele Gräber sind mit Efeu bewachsen.

Das Mahnmal im nach dem Sturm vom Pfingstmontag 2014 immer noch nicht offiziell geöffneten Teil des Stadtgartens ist in gutem Zustand, leicht von Moos und Flechten bewachsen. Ein Kranz ohne Schleife ist vorhanden, befindet sich aber im Zustand der Auflösung. Brombeerranken und Rhododendrenzweige könnten zurückgeschnitten werden.

Das Mahnmal am Platz der Alten Synagoge ist in gutem Zustand, mit leichten Spuren von vermutlichem Rost. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist vorhanden.

Verschiedene Gedenktafeln wurden im Februar 2015 vor Ort besichtigt. Die Tafeln der Erinnerungsorte am Gesundheitsamt an der Kurt-Schumacher-Straße (Die Verfolgung und Ermordung der Familie Haase), am Schalker Markt (Textilgeschäft Julius Rode, im Rahmen der „Schalker Spuren“), hinter dem Hauptbahnhof (Deportation jüdischer Kinder und Jugendlicher) und am alten Friedhof an der Wanner Straße und die Gedenktafel für Kurt Neuwald (Kurt-Neuwald-Platz) sind insgesamt in gutem Zustand und gut lesbar, einige Tafeln sind leicht verschmutzt. Die Gedenktafel für Leopold Neuwald (Leopold-Neuwald-Platz) sollte restauriert werden, da der Text teilweise sehr verblasst und die Lackierung des Rahmens abgeblättert ist.

Ulrich Fehling

8. Veranstaltungen 2014

- Januar Ausstellung Heimatsucher mit musikalischer Begleitung v. N. Labatzki
Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus, Konzert: Hamza
30 TN – Eröffnung; Besuch der Ausstellung: mehrere hundert TN
- Gedenkveranstaltung zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer
des Nationalsozialismus in der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen
80 TN
- Ökumenischer Gottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus
im St. Josefs-Hospital in GE-Horst
30 TN
- Februar Ausstellung „Feldrabbiner im ersten Weltkrieg“ mit der Eröffnung eines Vortra-
ges von Dr. Heid „Mit Gott für König und Vaterland – und Emanzipation“ –
Deutschland und seine jüdischen Soldaten
25 TN
- Hebräisch-Kurs II in ZA mit der VHS und der Jüdischen Gemeinde Gel-
senkirchen
10 TN
- März Reise durch die jüdische Musik – Ein Gesangskurs (II) mit Jutta Carstensen
12 TN
- Mai Lehrhaus Judentum „ Der nächtliche Ringkampf“ mit Dirk Bültmann **4 TN**
- Vortrag : „Historische Darstellung der jüdischen Gemeinde Bottrop und Stol-
persteine“ in der Reihe „Jüdische Geschichte in Bottrop und Gelsenkirchen“
mit Heike Biskup, Stadtarchiv Bottrop, ZA mit der AWO Gelsenkirchen/Bottrop
– Familienbildung –
- ausgefallen wegen mangelnder Beteiligung -
- Fahrradtour „Jüdische Spuren am Niederrhein“ mit M. Streicher u. U. Fehling,
ZA mit der Kath. Erwachsenen- und Familienbildungsstätte Essen
– ausgefallen wegen mangelnder Beteiligung -
- Ausstellung „Jerusalem-Impressionen“ mit Tersteegen, die Ausstel-
lungseröffnung wird gestaltet vom Gesangskurs „Reise durch die jüdische Mu-
sik“ mit Jutta Carstensen
30 TN
- Juni Franz Kafka „Ein Bericht für eine Akademie“ Schauspiel und Lesung mit
Markus Kiefer und Jörg Loskill, ZA mit der Jüd. Gemeinde, gefördert durch die
Sparkasse GE
40 TN
- Rabbinerin Irit Shillor mit einem Vortrag „Frauen im Judentum“
5 TN
- Fahrradtour Gelsenkirchen „Erinnerungsorte jüdischer Geschichte“ in der
Reihe „Spuren jüdischer Geschichte und Gegenwart in Gelsenkirchen

mit U. Fehling
- ausgefallen wegen der Folgen des Unwetters -

- September Hebräisch-Kurs III in ZA mit der VHS und der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen
10 TN
- Totengedenken auf dem Horster Friedhof
45 TN
- Friedhofsführung Ückendorf in der Reihe „Spuren jüdischer Geschichte und Gegenwart in Gelsenkirchen, Leitung: J. Neuwald-Tasbach
35 TN
- Tagesfahrt nach Enschede mit Besichtigung der dortigen Synagoge
19 TN
- Oktober Teilnahme am Laubhüttenfest „Sukkot“ in der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, ZA mit der AWO Bottrop und Jüd. Gemeinde GE
5 TN
- Stadtrundgang durch Bottrop in der Reihe „Jüdische Geschichte in Bottrop und Gelsenkirchen“, ZA mit der AWO Bottrop
- ausgefallen wegen mangelnder Beteiligung -
- Vortrag und Rundgang in der Reihe „Spuren jüdischer Geschichte und Gegenwart in Gelsenkirchen“ mit Dr. Lutz Heidemann „Die Brüder Goldschmidt und das Kaufhaus Alsberg“
28 TN
- Lehrhaus Judentum mit Dirk Bültmann „Die Nächstenliebe oder Wer geht vor?“
15 TN
- November Demonstration und Kundgebung zum Gedenken an die Pogrome in der sog. Reichskristallnacht
- Vortrag mit Prof. Dr. Klaus Wengst „Martin Luther und die Juden – Über theologische Judenfeindschaft als Geburtsfehler des Protestantismus“
27 TN
- Bibelerzählungen mit Klang und Musik mit Jessica Burri „Und siehe, es war sehr gut“, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE und Kulturrat der Stadt GE
12 TN
- Dezember Konzert „Herzkeime“, Ein poetischer Abend zwischen den Welten zweier Frauen – Selma Meerbaum-Eisinger und Nelly Sachs, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE und Kulturrat der Stadt GE
12 TN

9. Interne Sitzungen

10. Februar 2014	Vorstandssitzung
20. März 2014	Vorstandssitzung
20. März 2014	Jahreshauptversammlung
7. Mai 2014	Vorstandssitzung
24. Juni 2014	Vorstandssitzung
20. August 2014	Vorstandssitzung
20. Oktober 2014	Vorstandssitzung
17. Dezember 2014	Vorstandssitzung

10. Öffentlichkeitsarbeit und Teilnahme an gesellschaftlichen Ereignissen

17. Januar 2014	Neujahrsempfang der Stadt Gelsenkirchen
27. Januar 2014	Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus in der Kapelle des St. Josef-Hospitals in Gelsenkirchen-Horst
7. Februar 2014	Kulturempfang der Stadt Gelsenkirchen
21. Februar 2014	Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Nordrhein-Westfalen in Münster
20. März 2014	Jahreshauptversammlung der Gesellschaft
25. März 2014	Treffen der Demokratischen Initiative der Stadt Gelsenkirchen (aus Termingründen keine Teilnahme)
14. September	2014 Totengedenken Friedhof Horst-Süd
5. Oktober 2014	Neujahrskonzert der Jüdischen Gemeinde
8. Oktober 2014	Laubhüttenfest „Sukkot“
9. November 2014	Schweigezug zum Gedenken an die Reichspogromnacht
21. Dezember 2014	Chanukka-Feier der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen

11. Mitgliederentwicklung

22.01.1991	23	Personen		
15.02.1992	85	Personen		
31.12.1993	115	Personen	13	Körperschaften
31.01.2000	138	Personen	16	Körperschaften
31.12.2005	116	Personen	16	Körperschaften

31.12.2011	101	Personen	16	Körperschaften
31.12.2012	88	Personen	16	Körperschaften
31.12.2013	79	Personen	16	Körperschaften
31.12.2014	76	Personen	16	Körperschaften

12. Weiterführung der Reihe "Jüdisches Leben in Gelsenkirchen"

	Heft 0:	"Die Synagoge in Buer 1922-1938"
	Heft 1:	"KZ-Außenlager Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst"
	Heft 2:	"Die Synagoge in Gelsenkirchen 1885-1938"
	Heft 3:	"Meine lieben 17 ungarischen Kinder ..."
2000 2007	Heft 4:	"Zur Geschichte der Juden in Gelsenkirchen" überarbeitet: Von den Anfängen bis 1933
2001	Heft 5:	"Dear Mister Silverberg - Auf einmal war mir die Geschichte so nahe"
2004	Heft 6:	„Ein Haus für die Ewigkeit – Der jüdische Friedhof an der Wannerstraße“
2009	Heft 7:	„Ein neuer Bau an alter Stätte -. Gelsenkirchen hat eine neue Synagoge
2013	Heft 8:	„Du hast mich heimgesucht bei Nacht“

Gelsenkirchen, im Februar 2015
Ulrich Fehling

Dirk Bültmann



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen, Studienfahrten

3. Einzelvorträge

- 27.3. Unterwegs als sicherer Ort – Peter Finkelgruen erzählt die Geschichte seines Großvaters und aus seinem eigenen Leben. Mit einem Dokumentarfilm von Dietrich Schubert (1997)
- 14.5. Prof. Dr. Erhard Gerstenberger, Gießen / Marburg: Gewalt in der Bibel
Vortragsreihe: Friedenshoffnungen und Kriegsrealitäten im Nahen Osten
- 31.10. Yoseph Moubarkhi, Israel, Gaza und seine arabischen Freunde
in Wetzlar (aus einer arabischen Perspektive)
- 1.11. ders. in Gießen
- 12.11. Joel Weinberg, Jerusalem,
Religiöser Extremismus im Nahen Osten
(aus einer jüdischen Perspektive)
(musste aus Krankheitsgründen in den Februar 2015 verschoben werden)
- 22.11. Georg Rössler, Jerusalem,
Fremder Naher Osten – Ansichten eines europäischen Freundes
- 10.12. Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck, Frankfurt:
Margarete Susman. Lebensweg einer kontroversen Denkerin
(gemeinsam mit dem Zentrum für Holocaustliteratur und dem Lehrstuhl für Neue
deutsche Literaturgeschichte der Universität Gießen)

4. Gedenkveranstaltungen

- 9.11. Gedenkveranstaltung mit der Stadt Gießen zur Reichspogromnacht in Gießen
Ökumenischer Gedenkgottesdienst
- 9.11. Gedenkveranstaltung mit der Stadt Wetzlar zur Reichspogromnacht in Wetzlar
Gedenkgottesdienst
- 26.8. „Gegen das Vergessen“ – Musikalische Vesper in der Unteren Stadtkirche in
Wetzlar

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 10.6. Klezmertrio „Kol Ishe“ – Frauenstimmen sprengen Grenzen
im Kulturzentrum Bezael-Synagoge Lich, zusammen mit künstLich e. V.
und der Ernst-Chambré-Stiftung
- 11.06. dies., in der Kulturstation Wetzlar

6. Interne Veranstaltungen

- 18.5. Feier zum 50. + 1. Jahrestag der Erstgründung der GCJZ Gießen-Wetzlar
Kurzvortrag: Dieter Steil, Gießen:
Vom Verstehen zur Verständigung.
Ein Rückblick auf die Anfänge der GCJZ Gießen – Wetzlar
Festvortrag: Dr. Christoph Münz, Dillenburg:
Zwischen Kulturverlust und Zukunftshoffnung.
Versuch einer Bilanz des christlich-jüdischen Gesprächs

7. Jugendarbeit

- 9.11. Beteiligung von Schülern der Goetheschule Wetzlar und des Landgraf-
Ludwigs-Gymnasiums Gießen an den jeweiligen Gedenkveranstaltungen
zur Reichspogromnacht

8. Sonstige Aktivitäten

- 8.9.-
14.9. Begegnungswoche mit ehemaligen jüdischen Bürgerinnen und
Bürgern Gießens und deren Nachkommen.
u. a. mit der Teilnahme an einer Gedenkstunde am Jüdischen Mahnmal
sowie an der posthumen Verleihung der Hedwig-Burgheim-Medaille an den
ehemaligen Gießener Oberbürgermeister Manfred Mutz;
Ausflüge nach Frankfurt und eine Bootsfahrt auf der Lahn.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

5 Mitgliederrundschreiben
Schulen, Kirchengemeinden und Universität werden regelmäßig angesprochen
Pressearbeit in der Regionalpresse

Mitgliederstatistik

- 31.12.12: 181 Personen
31.12.13: 171 Personen
31.12.14: 169 Personen

11. Tendenzen

Überalterung der Gesellschaft mit entsprechenden Mobilisierungsproblemen.
Außerdem gibt es gelegentlich Schwierigkeiten, in der Gießener Regionalpresse ausreichend Beachtung zu finden. –

Die Reihe zur aktuellen Lage in Israel fand großen Anklang.

12. Vorstand

Ev. Vorsitzender:

Pfr. Wolfgang Grieb, Wetzlarer Str. 5, 35584 Wetzlar-Hermannstein

Jüd. Vorsitzende:

Ludmilla Kozlova, Paul-Schneider-Str. 79, 35398 Gießen

Kath. Vorsitzender:

Prof. Dr. Gerhard Dautzenberg, Löberstr. 9, 35390 Gießen

Geschäftsführer:

Pfr. Cornelius Mann, Pestalozzistr. 29, 35394 Gießen

Rechnerin:

Christel Buseck, Eichenweg 2 B, 35452 Heuchelheim

Gießen, 1.3.2015



Henri-Dunant-Straße 52
37075 Göttingen
Telefon: 0551 – 20 54 746
Fax: 0551 – 20 54 746
E-Mail: cmreh@web.de
www.gcjz-goettingen.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Würdigung des Trägers der Buber-Rosenzweig-Medaille mit Lesung (siehe unter 5)

2. Tagungen

28.3., 16.30 Uhr – 29.3., 15.30 Uhr
Er hat geboten in Ewigkeit seinen Bund
Tagung im St. Jakobushaus Goslar, Akademie der Diözese Hildesheim
Seminarleitung: Dr. des. Gregor Scherzinger
Referent: Dr. Thomas Schumacher
St. Jakobushaus Goslar mit den Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Göttingen, Hannover und Niedersachsen-Ost

3. Einzelvorträge

9.1.2014, 19 Uhr
Jens Hoffmann: ‚Aktion 1005‘ - Wie die Nazis die Spuren ihrer Massenmorde in
Osteuropa beseitigten
Kooperation mit der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der
Anitfaschistinnen und Antifaschisten, Kreisvereinigung Göttingen
Veranstaltung im Rahmen des Bündnisses „Gedenken an die Opfer
des Nationalsozialismus – 27. Januar“

27.3., 19.30 Uhr
Alisa Bach: Liberales Judentum in der Bundesrepublik Deutschland
Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Göttingen

15.5., 20 Uhr
Günter Blümel: Die Anfänge der Göttinger Volkshochschule

2.7., 19 Uhr
Landesrabbiner Jonah Sievers und Prof. Dr. Florian Wilk
Die Stellung der Hannoverschen Landeskirche zum Judentum – Perspektiven aus
jüdischer und christlicher Sicht nach der Änderung der Kirchenverfassung

6.7., 20.15 Uhr
Prof. Dr. Tobias Ebbrecht-Hartmann: Filmgeschichte(n) zwischen Israel und
Deutschland, Vortrag mit Filmbeispiele. Einleitung: Lenore Schneider Feller
Kooperation mit dem Filmtheater Lumière

24.9., 19.00 Uhr

Dan Diner: Ein Arsenal der Erkenntnis: Jüdische Geschichte in einer ambivalenten
Moderne

Kooperation mit dem Literarischen Zentrum Göttingen und dem Deutschen Historikertag

27.10., 20.00 Uhr

Sibylle Biermann-Rau: An Luthers Geburtstag brannten die Synagogen. Eine Anfrage

15.1., 19.30 Uhr

Reuven Moskovitz: Befreit zum Widerstehen - Kein Frieden für Israel ohne Freiheit
für die Palästinenser

Kooperation mit dem Ökumenischen Arbeitskreis Frieden im Rahmen der
Ökumenischen Friedensdekade 2014 „Befreit zum Widerstehen“

19.11., 14 – 18 Uhr und 28.1. 15, 14 – 18 Uhr

Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck: Europäisches Judentum

(Vorlesung/Übung der Theologischen Fakultät, unterstützt vom Deutschen

Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit

10.12., 19.05 Uhr

Dietrich Schulze-Marmeling: Davidstern und Lederball

Kooperation mit der Supporters Crew 05 e.V.

4. Gedenkveranstaltungen

26.1., 19 Uhr

Annette Willing, Mezzosopran und Martin Forciniti, Piano

Was ist der Mensch? Konzert zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Liturgische Gesänge aus der Synagoge zum Totengedenken und vertonte Lyrik aus den
Ghettos in Osteuropa

Veranstaltet im Rahmen des Bündnisses „Gedenken an die Opfer des National-

sozialismus- 27. Januar“, Kooperation mit der Projektwerkstatt „Spurensuche“ Hoher Hagen

27.1., 18 Uhr

Zentrale Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag

Prof. Jörg Ganzenmüller: Deutsche Hungerpolitik im Zweiten Weltkrieg:

Das belagerte Leningrad 1941 - 1944

Bündnis „Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus – 27. Januar“

9.11., 18 Uhr

Gedenkstunde am Mahnmal der zerstörten Synagoge

Ludolf Katz – ein Jude in Schwarz und Gelb

Gestaltung: Supporters Crew 05 e. V., Musik: Uwe Steinmetz, Saxophon und Efrat Alony,
Gesang

Gemeinsam mit der Stadt Göttingen

5. Kulturelle Veranstaltungen

23.3., 11.15 Uhr

Konzert mit dem Klezmer-Projektorchester

(Leitung: Wieland Ulrichs)

Synagogalmusik, Psalmen und Klezmer

Kooperation mit dem Klezmer-Projektorchester und der ev.-luth. Stephanusgemeinde

4.7., 19.30 Uhr
Film „Schnee von gestern“ von Yael Reuveny
Kooperation mit dem Filmtheater Lumière

22.7., 20.00 Uhr
György Konrád, der diesjährige Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille
Einführung: Irén Rab, Lesung: Klaus Feller

26.10., 17.00 Uhr
Projektchor Synagogalmusik: Louis Lewandowski, Liturgische Psalmen
Einstudierung: Tobias Wolff und Andor Izsák

8.11., 18 Uhr
Konzert zum Gedenken an die Reichspogromnacht vom 9. November 1938
in Hannover unter Mitwirkung des Göttinger Projektchores Synagogalmusik

9.11., 19.05 Uhr
Film „Und plötzlich waren wir Feinde“ von Jürgen Hobrecht
Kooperation mit der Supporters Crew Göttingen 05

6. Interne Veranstaltungen

27.2., 19.30 Uhr
Jahreshauptversammlung mit Vortrag von Dr. Bettina Kratz-Ritter: Göttingen zwischen
Garnison und Universität: Zur Geschichte der Zieten-Kaserne

22.12., 16 Uhr
Teenachmittag „Gedichte und Geschichten zu Advent und Chanukka“
mit Jacqueline Jürgenliemk und Pfarrer Hans Haase
gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde

7. Exkursionen und Führungen

5.6., 15 – ca. 24 Uhr
Exkursion zum Europäischen Zentrum für Jüdische Musik
mit Konzert „Anton Notenquetscher“, Musikparodien und Satire der Brüder Moszkowski
mit Prof. Erika Lux (Klavier) und Dr. Heiko Jacobs (Sprecher), Führung: Prof. Dr. Andor Izsák

29.6., 11.30 Uhr
Führung auf dem Jüdischen Friedhof Göttingen mit Prof. Dr. Berndt Schaller

20.7., 14.00 Uhr
Führung auf dem Jüdischen Friedhof Adelebsen mit Prof. Dr. Berndt Schaller

8. Jugendarbeit

17.11., vormittags
Reuven Moskovitz im Gespräch mit Schülern des Felix-Klein-Gymnasiums

9. Sonstige Aktivitäten

Initiierung und Betreuung eines „Projektchores Synagogalmusik“
Beteiligung am Bündnis „Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus – 27. Januar
mit verschiedenen Gruppen und Initiativen Arbeit am Projekt „Stolpersteine“

8. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Studentagung und Geschäftsführertagung 12. – 14. 9.: Geschäftsführerin Christine Reh

9 . Öffentlichkeitsarbeit

Ankündigung und (teilweise) Berichterstattung in den örtlichen Medien
Plakatierung (ca. 100 Stück) in Kirchen, Universität, Schulen, Städtischen Gebäuden

Große Plakatierungsaktion zur Gedenkstunde am 9. 11.

Die Gesellschaft unterhält eine Homepage. Ihre Termine sind auf verschiedenen
Veranstaltungskalendern vermerkt.

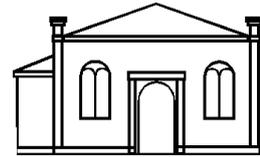
Schriftenreihe zu regionaler jüdischer Geschichte.

In der Innenstadt befindet sich ein Schaukasten bei der Evangelisch-Reformierten
Gemeinde.

Die Gesellschaft wird zu Empfängen, Ausstellungseröffnungen, Jubiläen, Aktivitäten im
Raum Göttingen eingeladen. Mitglieder des Vorstands nehmen je nach Nähe zu unseren
Anliegen diese Einladungen wahr.

10. Mitgliederstatistik

Mitglieder: 328
incl. 3 Institutionen



Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hagen und Umgebung e.V.

Eppenhauser Straße 175
58093 Hagen
Telefon: 02331 – 34 03 998
Fax: 02331 – 34 03 998
E-Mail: info@cjz-hagen.de
www.cjz-hagen.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Vortrags- und Gedenkveranstaltungen

a) in Hagen

26.1. „Holocaust-Gedenken mit Musik, Psalmen und Meditationen“
Im Rahmen von „Ökumene vor Ort“: Kath. Pfarrei St. Josef, Jüdische Kultusgemeinde
Hagen, Mitveranstalter: GCJZ Hagen, DIG

28.1. „Veranstaltung zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“
Schüler und Schülerinnen der Fritz-Steinhoff-Gesamtschule Hagen
in Kooperation mit der Stadt Hagen und der GCJZ Hagen

18.2. „Die Zehn Gebote“
Rabbiner Baruch Babaev, Dortmund
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Hagen

11.3. „Letzte Zuflucht Mexico“ Ausstellungseröffnung
„Tod wo ist dein Stachel“ von Gustav Regler – Lesung mit Dr. Peter Schütze, Hagen
In Kooperation mit der Fernuniversität Hagen und der Jüdischen Gemeinde Hagen

27.3. „Die Entschädigung von NS-Zwangsarbeit am Anfang des 21. Jahrhunderts“
Prof. Dr. Constantin Goschler, Ruhruniversität Bochum
In Kooperation mit dem Emil Schumacher Museum

20.5. „Antisemitismus und Rechtspopulismus in Osteuropa“
Dr. Manfred Sapper, Journalist, Berlin
Die Veranstaltung ist vom Referenten abgesagt worden

1.6. „Konzert: „Duo NIHZ spielt Jewish music“
Sanna van Elst, Bobby Rootveld, Nordhorn
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Hagen

10.9. Führung: „Auf den Spuren von Carlo Ross“
Horst Gerber, Studiendirektor, Hagen

16.9. „Ein Mädchen allein auf der Flucht“ Die Schoa-Überlebende Eva Szepesi
liest aus ihrem Buch
Eva Szepesi, Frankfurt am Main

22.10. „... mehr vorwärts als rückwärts schauen...“ Das deutschsprachige Exil in Brasilien 1933 – 1945 – Ausstellungseröffnung mit anschließender Lesung
„Träume noch jede Nacht, jeden Tag von dem Land“ - Richard Saringer und Dr. Peter Schütze lesen Brasilien-Texte deutschsprachiger Exil-Schriftsteller
In Kooperation mit der Fernuniversität Hagen und der Jüdischen Gemeinde Hagen

9.11. „Gedenken an die Pogromnacht“

Die Gedenkveranstaltung erfolgt zusammen mit der Jüdischen Gemeinde Hagen, der Stadt Hagen und der DIG Hagen

15.11. „Chesjojnness – Visionen“ - Jüdische Lieder

Daniel Kempin, Frankfurt am Main

b) in Lüdenscheid

27.1. „Auschwitz, Symbol des Holocaust“ aus der Sicht einer Mitarbeiterin des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau – Gedenkveranstaltung anlässlich des Internationalen Holocaustgedenktes der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz
Ewa Pasterak, Auschwitz

12.2. „Rolle und Einfluss der jüdischen Religion im Nahostkonflikt“

Rabbiner Aharon Ran Vernikovski, Düsseldorf

12.3. „Frieden für Israel“ Israelische Friedensgruppen unter die Lupe genommen

Dr. Christoph Münz, Greifenstein

23.4. „Das Vaterunser – Ein jüdisches Gebet?“

Prof. Dr. Klaus Wengst, Bochum

21.5. „Jüdische Märchen“

Dr. Tanya Smalianitski, Duisburg

11.6. „Frauen im Judentum“ - Eine Bereicherung für die Gemeinden – und für die jüdische Bibelauslegung?

Rabbinerin Irit Shillor, GB.

24.9. „Luthers Sündenfall und die Erneuerung der Kirche“ - Luther und die Juden

Prof. Dr. Martin Stöhr, Bad Vilbel

23.10. „Jesus zwischen Juden, Christen und Muslimen“

Dr. Reinhard Kirste, Nachrodt

12.11. „Die Erinnerung bleibt“ Musiktheater zur Erinnerung an die Pogromnacht

Regisseur Gandhi Chaine, Projektmanager Dirk Schubert und Paul Griffon

15.12. „Jüdische Feiertage“ Hella Goldbach. Lüdenscheid

2. Woche der Brüderlichkeit

9.3. Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung des DKR in Kiel

3. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

5.11. halbtägige Studienfahrt nach Bochum: Besichtigung der Synagoge Bochum und des Planetariums

Leitung: Christiane Bertram, Hagen

4. O. Mitgliederversammlung am 2. April

Die o. Mitgliederversammlung fand im großen Saal der ev. Markuskirche, Rheinstr. 26, in Anwesenheit von 20 Mitgliedern, statt.

5. Sonstige Aktivitäten der Gesellschaft

5.1. Dauerausstellung „Lebendiges Judentum“ in der Alten Synagoge Hagen-Hohenlimburg

Das Interesse der Öffentlichkeit hielt unvermindert an. Nahezu 12 Schulklassen, kirchliche Arbeitsgemeinschaften, die Volkshochschule und andere Gruppierungen erhielten in den von uns vermittelten und betreuten Führungen „Anschauungsunterricht“ über die jüdische Lebenswelt.

An jedem ersten Samstag im Monat (mit Ausnahme der Ferienzeiten) haben Einzelbesucher die Gelegenheit, die Exponate kennenzulernen und mit dem jeweils „diensttuenden“ Vorstandsmitglied Gespräche zu führen.

5.2. Schriftenreihe

Das bereits vergriffene Faltblatt „Alte Synagoge Hohenlimburg“ aus unserer Schriftenreihe „Beiträge zur Förderung des christlich-jüdischen Dialogs“ ist auf Beschluß des Vorstandes um zweitausend Exemplare nachgedruckt worden. Dieses Faltblatt dient insbesondere der Vertiefung und Erläuterung unserer Ausstellung „Lebendiges Judentum“ in der alten Synagoge Hohenlimburg und wird dort an interessierte Besucher abgegeben.

6. DKR–Veranstaltungen

Zwei Vorstandsmitglieder nahmen im Mai an der Studientagung und als Delegierte an der Mitgliederversammlung des DKR teil.

Eine der drei Vorstandsvorsitzenden nahm an der Studientagung und anschließenden Geschäftsführertagung im September in Ludwigshafen, teil.

7. Jugendarbeit

Der 14. Sternlauf zur Erinnerung an die Reichspogromnacht fand am Montag, 10. November statt.- organisiert vom Jugendring Hagen gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde, der GCJZ, der evangelischen und katholischen Jugend, dem CVJM und dem Kultopia. Der Sternlauf begann um 9.45 Uhr am Friedrich-Ebert-Platz mit einem 30minütigen Bühnenprogramm.

Neben einer Rede vom OB Erik O. Schulz sorgten „Eck, Sey und Sivaz“ für die musikalische Begleitung.

Vom Ebert-Platz wurde dann zum Cinestar marschiert, wo der Film „Zug des Lebens“ angesehen wurde.

Der Film handelt von der Flucht einer jüdischen Gemeinde in der Zeit der NS-Herrschaft. Danach ging es in Gesprächskreisen, im Rahmen derer die Jugendlichen die Möglichkeit hatten, mit Flüchtlingen zu sprechen und über das Thema: „Auf der Flucht“ zu diskutieren.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Informationen über die Aktivitäten der Gesellschaft erhalten die Lokal- und Wochenzeitungen, die Jüdische Allgemeine Wochenzeitung und Radio Hagen.

Unsere Gesellschaft verfügt über eine eigene Homepage: www.cjz-hagen.de

Hier können alle Informationen über die Gesellschaft abgerufen werden (Veranstaltungen, Ausstellung Synagoge, Schriftenreihe, Satzung, Links).

9. Mitgliederstatistik, Vorstand

9.1. Mitgliederstand: 237 Mitglieder

5 neue Mitglieder

2 ausgetreten (Stichtag: 31.12.2014)

2 verstorben

9.2. Vorstand

Im Jahresverlauf fanden sechs Sitzungen statt.

Der amtierende Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Geschäftsführender Vorstand: Pfr. Jürgen Schäfer (evangelisch)

Juliane Engler (katholisch)

Natalja Chupova (jüdisch) 1. Vorsitzende

Schriftführer: Ulrich Pfeiffer

Schatzmeister: Superintendent Klaus Majoress

Beisitzer: die Damen Hella Goldbach, Faina Margolina, Anne Wagner

die Herren Frank Fischer, Hagay Feldheim, Rudolf Damm

Geschäftsführerin: Christiane Bertram

10. Besondere Aspekte, Problemanzeigen

Die Wahrnehmung wichtiger, als notwendig erachteter Aufgaben durch die Gesellschaft erfordert erhebliche finanzielle Mittel (Druckkostenzuschüsse für vergriffenes Faltblatt der Alten Synagoge Hohenlimburg, die Schriftenreihe, Führung der Geschäftsstelle u. a. m.).

Vor zwei Jahren wurde unsere Alte Synagoge Hohenlimburg durch einige wertvolle Gegenstände erweitert.

Dazu gehören ein synagogaler Schabbatleuchter aus dem Ende des 19. Jahrhunderts und ein über drei Meter langer Torawimpel aus dem Jahre 1828.

Christiane Bertram

(Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle: Christiane Bertram, Eppenhauser Straße 175, 58093 Hagen

Tel./Fax: (02331) 340 39 98, Sparkasse Hagen, Konto 128 011 238, BLZ 450 500 01



Krayenkamp 8
20459 Hamburg
Telefon: 040 – 37 67 81 37
Fax: 040 – 37 67 78 237
E-Mail: info@gcjz-hamburg.de
www: zusammen-in-hamburg.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Montag, 17. März, Feier der Woche der Brüderlichkeit im Jüdischen Kulturhaus, Flora-Neumann-Straße 1
Unter dem Motto „Freiheit – Vielfalt – Europa“ der WdB 2014 fand ein Podiumsgespräch statt mit dem Thema: „Gibt es in Europa einen neuen Antisemitismus?“

An dem Gespräch nahmen teil:

Landesrabbiner Schlomo Bistrizky
Klaus-Dieter Kaiser, Ev. Akad., Rostock
Imamin Halima Krausen
Staatsrat Dr. Christoph Krupp
Einleitung: Thorsten Logge

Gesprächsleiter: Dr. Jörg Herrmann, Leiter der Evangelischen Akademie in Hamburg
Bischöfin Kirsten Fehrs sprach ein Grußwort.

Für die musikalische Umrahmung sorgten die Geigerin Maya Lorenzen, Studentin an der Hochschule für Musik und Theater.

Das Lehrhaus-Seminar über Paulus fand auch in der Woche der Brüderlichkeit statt (unter 2, 2-14).

2. Tagungen, Veranstaltungen des „Lehrhaus Hamburg“

1-14 Eröffnung Woche der Brüderlichkeit in Kiel. Exkursion 9. März 2014

Das Lehrhaus fuhr wieder zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit, die diesmal in Kiel organisiert worden war, wo der ungarische Schriftsteller György Konrád im Opernhaus die Buber-Rosenzweig-Medaille erhielt. Die Gruppe fuhr 9.30 Uhr mit der Bahn ab Hamburg Hbf. Nach der Eröffnungsveranstaltung mit Empfang hat um 14.00 Uhr Herr Bernd Gärtner, Vorsitzender der GCJZ Kiel, eine Stadtführung geleitet. Am Ende des Rundgangs brachte er die Gruppe zur Nikolaikirche, wo um 16.30 Uhr ein Konzert stattfand.

2-14 Paulus-Seminar mit Yuval Lapide, 24 maart 2014

„Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?“ (Apg. 9,4)

Ein Jude kommentiert Werk und Wirken des großen Pharisäers und Heidenapostels.

Dr. Lapide hatte folgenden Text zur Ankündigung des Seminars und zu seiner Person geschrieben:

„Wie kaum eine andere neutestamentliche Gestalt ist der Heidenapostel Rabbi Paulus aus Tarsus zu einer großen Kluft zwischen Juden und Christen geworden. Ursprünglich ein tora-ergebener Pharisäer, der bei den berühmtesten jüdischen Gelehrten seiner Zeit in Jerusalem studierte, wurde er nach seinem gewaltigen Bekehrungserlebnis seinerseits zum leidenschaftlichen Bekehrer der Heiden zu Gott.“

Hat Paulus, der vormalige Rabbi Saulus, dem pharisäischen Judentum, aus welchem er abstammt, wirklich abgeschworen, wie man ihn jahrhundertlang verzerrt dargestellt hat? Wie dachte Paulus wirklich über die Tora und ihre Gebote? Hat sie aus seiner Sicht an Gültigkeit verloren?

Ist Paulus mit seiner Christologie Jude geblieben oder hat er "das Christentum gegründet"? Im Vortrag soll aus Sicht eines jüdischen Bibelfachmanns anhand einer kritischen Untersuchung der paulinischen Briefe sowie der Apostelgeschichte unter Heranziehung hebräischer Originaltexte ein neues, authentisches Bild des Rabbi Paulus von Tarsus kreiert werden.

Dr. Yuval Lapide , jüdischer Bibel- und Religionswissenschaftler

Referent: Geboren 1961 in Jerusalem und Sohn der Religionsgelehrten Pinchas und Ruth Lapide, lebt Yuval Lapide seit 1974 in Frankfurt. Er studierte Wirtschaftswissenschaften und ist diplomierter Bankbetriebswirt, seit 1995 freiberuflich als Sprachentrainer für Englisch und Französisch zum Thema Wirtschaft und Finanzen tätig.

Yuval Lapide studierte an verschiedenen jüdischen Hochschulen (New York, Straßburg, Paris, London und Jerusalem) rabbinische Bibelexegese und mittelalterliche jüdische Philosophie und Mystik. 2001 promovierte er in New York und Jerusalem über das Gottes- und Menschenbild im chassidischen Werk Martin Bubers.

Yuval Lapide ist stark geprägt durch die Versöhnungsarbeit seiner Eltern im jüdisch-christlichen Dialog.

Die Meinungen über diesen Tag gingen sehr weit auseinander. Manche Teilnehmer waren sehr zufrieden mit dem Gebotenen, andere fanden das Seminar von einem sehr mäßigen Niveau. Der Vorstand der GCJZ hat beschlossen, keine weiteren Veranstaltungen mit Dr. Lapide durchzuführen.

3-14, Studienreise, 25.-29. April Franken

Typisch für das Judentum in Franken war, dass viele Juden nicht in den großen Städten wohnten, sondern auf dem Lande, sowohl in Dörfern als auch in kleineren Städten: Das Landjudentum. Einiges davon ist bewahrt geblieben, das Jüdische Museum Franken zeigt an drei verschiedenen Orten Gebäude und Gebrauchsgegenstände und man findet in den Dörfern mehrere Synagogen, Friedhöfe und Mikwen.

In den Städten wohnten schon im Mittelalter Juden, aber nachdem sie vertrieben wurden, durften sie oft erst im 19. Jahrhundert wieder zurückkehren. In Rothenburg ist etwas aus dem jüdischen Mittelalter geblieben: einige Gebäude und die Erinnerung an Rabbi Meir. Ein Denkmal erinnert an das Ende der jüdischen Geschichte in Rothenburg.

In Bamberg war es den Juden ab und an erlaubt, sich niederzulassen; es gibt auch jetzt wieder eine Gemeinde. Eine Ausstellung "Jüdisches in Bamberg" hatte gerade noch geöffnet als wir dort waren. Weiter ist die Stadt sehr schön, aber wenig jüdisch. Der Dom dominiert.

In Nürnberg war es fast wie in Hamburg: sehr lange durften Juden dort nicht wohnen. Das Nürnberger "Altona" heißt Fürth: es war lange ein Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit. Nürnberg ist auch verbunden mit den schrecklichsten Kapiteln der Geschichte der Juden in Deutschland. Es gab die "Nürnberger" Gesetze, später die Prozesse, und immer noch sehr präsent ist das sogenannte "Reichsparteitagsgelände", wo wir etwas darüber lernten, wie Nürnberg mit der schwierigen Vergangenheit umgeht.

Reiseplan

Freitag, 25.04.2014

Busfahrt von Hamburg nach Bamberg,

Unterwegs Mittagspause

In Bamberg Hotelbezug und Abendessen

Samstag, 26.04.2014

Rundgang durch Bamberg. 1007 Jahre ist es her, dass Heinrich II die Stadt auf sieben Hügeln gründete: ein zweites Rom sollte es werden. Wir sahen u.a. den Dom, die Alte Hofhaltung und das Rathaus.

Nachmittags besuchten wir in Nürnberg das "Reichsparteitagsgelände" mit Dokumentationszentrum.

Danach etwas Freizeit, Abendessen und Rückfahrt nach Bamberg.

Sonntag, 27.04.2014

Fahrt nach Rothenburg ob der Tauber, unterwegs Besichtigung. Nach der Mittagspause Führung durch die mittelalterliche Stadt mit dem "Gästepfarrer": wir sahen vor allem die Orte, die an die jüdische Vergangenheit erinnern und die Jakobskirche mit dem Riemenschneider-Altar.

Montag, 28.04.2014

Jüdisches Museum Franken: Besichtigung verschiedener Dörfer und der Stadt Fürth.

Später fahren wir noch mal nach Nürnberg auf der Suche nach der Romantik.

Abendessen, Bamberg-Fahrt

Dienstag, 29.04.2014

Wir konnten uns noch die Ausstellung "Jüdisches in Bamberg" anschauen.

Danach Rückfahrt nach Hamburg, Ankunft rund 19.00 Uhr

4-13, Exkursion nach Güstrow, Sonntag, 18. Mai

Zweimal hat es eine jüdische Gemeinde in Güstrow gegeben: zuerst im Mittelalter, danach vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Nazizeit. Heute gibt es noch das ehemalige Gemeindehaus, den Friedhof und einige Stolpersteine. Damit erzählt Güstrow die Geschichte vieler jüdischer Gemeinden in Mecklenburg. Wir wollten aber genau hinhören, auch auf die Geschichten der Menschen, die hier gelebt haben: die Hostienschändungsprozesse im Mittelalter, der Bildhauer Löser Cohen und Friedrich Berthold, der Direktor des Güstrower Theaters.

Güstrow nennt sich Barlach-Stadt. Wir wollten auch der Geschichte und den Werken Ernst Barlachs etwas Zeit widmen. Wir besuchten die Gertrudenkappelle und das Atelierhaus, zwei kleine aber wichtige Museen.

Und dann war da eine sehr schöne kleine Stadt, für die wir eigentlich viel zu wenig Zeit hatten. Jedenfalls den Dom haben wir besichtigt.

Tagesablauf

8.00 Uhr Abfahrt Moorweide, gegenüber des Bahnhofs Dammtor

10.30 Uhr Besuch Gertrudenkappelle,
Skulpturen und Plastiken Ernst Barlachs

11.30 Uhr Besichtigung der Domkirche

12.15 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Stadtrundgang, vor allem zur jüdischen Geschichte

15.00 Uhr Barlachs Atelierhaus

16.15 Uhr Abfahrt nach Hamburg.

19.00 Uhr Ankunft Hamburg Moorweide

Reiseleitung: Rien van der Vegt

5-14 Hamburger Tora-Lerntage, 10.- 20. August, Ev. Ref. Kirche, Palmaille

Programm:

Montag, 18. August 2014

10:00 Begrüßung und Eröffnung
Rien van der Vegt

10:15 Vortrag Dr. Ruth Röcher: "Der Begriff Liebe in der Tora"
anschließend Diskussion

11:30 Kaffeepause

11:45 Arbeitsgruppen

AG 1: Liebe in der Tora

AG 2: David und Bat Scheba

13:00 Mittagspause

14:30 Arbeitsgruppen

mit Pause für Tee/Kaffee
17:00 Abschluss in den Gruppen

Dienstag, 19. August 2014

10:00 Vortrag Rabbiner Yuriy Kadnikov: die Geschichten von König David
anschließend Diskussion
11:15 Kaffeepause
11:30 Arbeitsgruppen
13:00 Mittagspause
14:30 Arbeitsgruppen
mit Pause für Tee/Kaffee
17:00 Abschluss in den Gruppen

Mittwoch, 20. August 2014

10:00 Arbeitsgruppen
mit Kaffeepause
12:00 Abschied mit Suppe, Brot und Gesprächen

Die Arbeitsgruppen

AG 1: "Liebe und Liebesbeziehungen in der Tora"

Akiwa ben Josef wurde durch die Liebe seiner Frau zu einem der bedeutendsten Rabbiner Israels. Er war es, der den Vers: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3. Mose, 19,18) in das Zentrum der Tora stellte.

Die Arbeitsgruppe hat sich mit der Liebe in der Partnerschaft beschäftigt. An Hand von Liebesgeschichten aus jüdischen Quellen wurden Begriffe wie Liebe, Ehe, Partnerschaft und Sexualität im Judentum gemeinsam erarbeitet.

Leitung: Frau Dr. Ruth Röcher

AG 2: "König David und Bat Scheba"

König David gilt als Archetypus des gerechten Herrschers und des frommen Mannes. Ihm wird sogar versprochen, Vorfahre des zukünftigen Erlösers zu werden. Zahlreiche poetische Stücke und Psalmen entstammen laut der Tradition seiner Feder. Doch auch er war nicht ohne Makel.

Die Geschichte, die wir unter die Lupe nahmen, wird in 2. Samuel 11 und 12 erzählt. Hier wird ein Wendepunkt in Davids Leben beschrieben, der mit der Sünde und dem Abfall von der Gottesgnade zu tun hat.

Wir haben studiert, was uns der Autor des Textes erzählt und wie nachfolgende Generationen jüdischer Gelehrter ihn verstanden haben.

Leitung: Rabbiner Yuriy Kadnikov

Rabbiner Yuriy Kadnykov

Geboren 1975 in Evpatoria auf der Krim, beteiligte er sich dort seit 1995 aktiv am Wiederaufbau des religiösen jüdischen Lebens. Nach einer Weiterbildung in Moskau ab 2000 und einer Zeit als Vertreter des liberalen Rabbiners in Sewastopol kam er 2003 nach Deutschland um seine Ausbildung zum Rabbiner am Abraham Geiger Kolleg (Universität Potsdam) zu beginnen. Magisterstudium in den Fächern Jüdische Studien, Religionswissenschaft und Literaturwissenschaft (Germanistik); 2007–2008 Studium in Jerusalem. Nach seiner Ordination zum Rabbiner im November 2011 ist er jetzt als Gemeinderabbiner der Liberalen Jüdischen Gemeinde Magdeburg tätig.

Dr. Ruth Röcher

Geboren 1954 in Israel; seit 1976 in Deutschland. Studium der Pädagogik an der GHS Siegen und der Judaistik an der GHS Duisburg. 1991 Promotion zur Geschichte jüdischer Erziehung. Forschungsprojekt der DFG zur jüdischen Bildung in Deutschland. Seit 1995 zuständig für Jüdische Erziehung und Erwachsenenbildung im Landesverband der Jüdischen Gemeinden Sachsen (Chemnitz, Dresden und Leipzig).

Seit 2006 Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chemnitz. Veröffentlichungen über jüdisches Leben in Sachsen für Jüdische Erziehung und Erwachsenenbildung im Landesverband der Jüdischen Gemeinden Sachsen (Chemnitz, Dresden und Leipzig). Seit 2006 Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Chemnitz. Veröffentlichungen über jüdisches Leben in Sachsen.

6-14 Reise Warschau und Ostpolen, 11.-18. September

Auf dieser Reise besuchten wir drei Städte, die für die Geschichte der Juden in Polen sehr wichtig gewesen sind: Warschau, Lodz und Lublin. Große Städte sind es, und man fand dort wichtige jüdische Gemeinden.

Lodz war die Industriestadt: es gab sowohl "Paläste" von jüdischen Fabrikanten, als auch große Viertel für die Arbeiter.

Lublin ist viel älter, vor allem eine Stadt der Kultur und der Wissenschaft.

Und Warschau ist natürlich bekannt. Die Stadt hat eine besondere Bedeutung weil es die polnische Hauptstadt ist und wegen der Geschichte des Warschauer Ghettos, des Aufstandes und der Zerstörung.

Die vierte Stadt, die wir besuchten, ist Bialystok, kleiner, nicht ganz so wichtig und immer eine Grenzstadt, in der Russen und Polen (und manchmal noch Angehörige anderer Nationalitäten) sich als Landesherren abwechselten.

Auf dem Weg nach Bialystok fahren wir zwei Tage an der "Grenze Europas" entlang: die Bevölkerung ist teilweise weißrussisch, gehört zur orthodoxen Kirche und bildet in mehreren Hinsichten eine Minderheit in Polen. Auch hier haben wir verschiedene ehemalige Shtetl besucht, denn unter den vielen Minderheiten gab es überall auch die Juden, die in dem ganzen Gebiet stark vertreten waren. Es gibt Erinnerungen an das jüdische Leben und an den großen Mord an dem europäischen Judentum.

Es war eine sehr abwechslungsreiche Reise. Wir haben viele Themen behandelt oder gestreift und lernten viel über das Judentum und über das Land, in dem wir unterwegs waren: über Polen, über die schwierigen und die besseren Zeiten und über die vielen Veränderungen in den letzten Jahrzehnten.

Reiseplan

Donnerstag, 11.9.2014

Vormittags Flug nach Warschau: 09.20 – 10.45 Uhr. Hotelbezug für zwei Nächte. Stadtrundfahrt und Besichtigung der wieder aufgebauten Altstadt. Abendessen

Freitag, 12.9.2014

Ganztägiger Ausflug nach Lodz, vor 100 Jahren eine blühende Industriestadt mit der zweitgrößten jüdischen Gemeinde Europas. Wir sahen u.a. das ehemalige Ghetto, Fabrikantenpaläste und den größten jüdischen Friedhof Europas.

Samstag, 13.9.2014

Das Ghetto von Warschau: Spaziergang durch das Viertel, Denkmäler, Mila 18, der Umschlagplatz.

Nachmittags Fahrt nach Lublin über Kazimierz Dolny.

Sonntag, 14.9.2014

Besichtigung von Lublin: Altstadt, Kirchen und die wichtige Jeschiwa von Lublin.

Ausstellung über die multikulturelle Geschichte der Stadt, nachmittags Besuch in Majdanek.

Abends Einführung und Gespräch über die jüdische Vergangenheit von Ostpolen.

Montag, 15.9.2014

Wir fuhren durch das Grenzgebiet zur Ukraine und zu Belarus. Ehemalige Shtetl mit Synagogen und Schulen: Leczna, Wlodawa, Janow Podlaski. Dazwischen Sobibor, einer der Orte, wo das alles zunichte gemacht wurde. Übernachtung war organisiert in einer sehr besonderen Pension.

Dienstag, 16.9.2014

Weiter ging es nach Norden in Richtung Bialystok, vorbei an Naturparks mit dem letzten Urwald Europas. Wir besuchten u.a. die Klosteranlage Gragarka, das belarussische Dorf Trzescianka und ein Tatarendorf mit Holzmoschee.

Abendessen und Übernachtung in Bialystok.

Mittwoch, 17.9.2014

In Bialystok Besichtigung der Stadt: u.a. Marktplatz, Magnatenpalast, Kathedrale.
Hier lebte Ludwig Zamenhof, der -jüdische- Schöpfer der Kunstsprache Esperanto.
Nachmittags fuhren wir nach Warschau, unterwegs Halt bei der Gedenkstätte
Treblinka und in dem Shtetl Tykocin.

Abendessen und Übernachtung in Warschau.

Donnerstag, 18.9.2014

Freizeit in Warschau, abends (17.25 – 19.05 Uhr) Rückflug nach Hamburg.

Reiseleitung: sachkundige polnische Führung, Rien van der Vegt

7-14 Exkursion nach Friedrichstadt

Friedrich hatte einen tollen Plan: eine neue Hafenstadt an der Nordsee für den Handel nach Spanien und Russland. Er meinte, Niederländer könnten helfen, diese Idee zu realisieren. Die wussten, sagte man, etwas von Handel und von Wasserbau.

Es kamen ab 1621 vor allem Remonstranten, eine Gruppe, die in Holland verfolgt wurde wegen einer abweichenden Auffassung der Prädestinationslehre.

Es kamen auch andere Christen: Lutheraner, Mennoniten, Katholiken, zeitweise auch Quäker und Mormonen.

Und es kamen Juden; denn eine Stadt mit soviel Freiheit war wirklich etwas Besonderes.

Friedrich hatte sich sephardische Juden gewünscht, denn die waren am besten bekannt für ihre internationalen Kontakte. Das gelang aber nicht. 1675 kamen die ersten deutschen Juden, die Gemeinde wuchs, umfasste im 19. Jh. sogar 500 Personen, 20 % der Friedrichstädter Bevölkerung. Sie wurde eine der größten Gemeinden in Schleswig-Holstein. In den 30er Jahren war die jüdische Gemeinde schon sehr klein geworden, die letzten Juden wurden von den Nazis verschleppt: Es gibt in Friedrichstadt 25 Stolpersteine.

Uns interessierte an erster Stelle diese jüdische Gemeinde, aber auch die Toleranz dieses Herzogs Friedrich III von Schleswig-Gottorf, die Gründe dafür und die Frage, wie es ausgegangen ist.

Der Handel mit Spanien und Russland ist in dieser Ecke von Schleswig-Holstein immer noch recht überschaubar.

Tagesablauf

08.30 Uhr	Abfahrt Moorweide, gegenüber des Bahnhofs Dammtor
10.30 Uhr	Geführter Stadtrundgang durch Friedrichstadt
12.30 Uhr	Mittagspause
14.00 Uhr	Besuch im Museum Friedrichstadt
15.30 Uhr	Kurzer Besuch in Tönning mit Gelegenheit, Kaffee oder Tee zu trinken
17.00 Uhr	Abfahrt nach Hamburg.
19.00 Uhr	Ankunft Hamburg Moorweide

8-14 Das für den 13. November geplante Seminar über Chabad mit Rabbiner Bistrizky konnte nicht stattfinden: es gab zu wenige Anmeldungen.

3. Einzelvorträge

Donnerstag, 16. Januar, 19.00 Uhr

Herr Loukas Lymeropoulos hielt einen Vortrag mit Bildern über „Die Geschichte der griechischen Juden“.

Herr Lymeropoulos ist in Griechenland geboren, hat studiert und gelehrt in Hamburg, vor allem die neuere Geschichte Griechenlands.

Ev. Ref. Kirche, Ferdinandstraße 21

4. Februar, 19.00 Uhr

Dr. Klaus Schäfer war zu Gast, der Direktor vom „Zentrum für Mission in der Ökumene“ der „Nordkirche“, vielen vielleicht bekannter unter dem alten Namen „NMZ“. Dr. Schäfer hat mit uns das Dokument „Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt“ besprochen. Unsere Gesellschaft hat sich vor mehreren Jahren intensiv mit den Fragen zu Mission und Dialog beschäftigt. Diese Diskussion wurde damals abgeschlossen mit der Erklärung gegen die Mission. Es war gut, nach mehr als zehn Jahren das Gespräch noch einmal anhand dieses Dokumentes aufzunehmen, das das Resultat ist von ausführlichen ökumenischen Konsultationen.

Ev. Ref. Kirche, Ferdinandstraße 21, 19.00 Uhr

Dienstag, 13. Mai, 19.00 Uhr

Rabbiner Yuriy Kadnikov sprach über „Die Lage in der Ukraine“

Rabbiner Kadnykov wurde geboren auf der Krim, in Evpatoria. Er beteiligte sich nach der Sowjet-Zeit aktiv am Wiederaufbau des religiösen jüdischen Lebens in seiner Heimatstadt, arbeitete nach einer Weiterbildung in Moskau als Vertreter des liberalen Rabbiners in Sewastopol. Er kam 2003 nach Deutschland, studierte am Abraham Geiger Kolleg (Potsdam) und ist seit 2012 Gemeinderabbiner der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover. Er hat sowohl über die politische Lage als auch über die Situation der Religionen gesprochen.

Ev. Ref. Kirche, Ferdinandstraße 21

Montag, 16. Juni, 19.30 Uhr

Dr. Michael Krupp, Jerusalem, spricht über „Religion und Politik in Israel; Menschen, Probleme und Lösungen“

Dr. Krupp wohnt und arbeitet seit 1970 in Jerusalem, als Wissenschaftler, Pastor und Journalist. Mit viel Erfahrung und großem Wissen hat er die heutige Lage im Heiligen Land erklärt und beurteilt.

Ev.-Luth. Tabitha-Kirchengemeinde, Ansgarsaal, Griegstraße 1, 22763 Hamburg-Othmarschen. Bus 15 von Bhf. Altona.

Vom 17. bis 24. Juni besuchte wieder eine Gruppe ehemaliger Hamburger die Stadt. Am **Mittwoch, 18. Juni**, war der gemütliche Abend geplant im „New Living Home“, Julius-Vosseler-Straße. Wer eingeladen werden wollte, konnte sich in der Geschäftsstelle anmelden.

Mittwoch, 2. Juli, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Ephraim Meir, Jerusalem: „Annäherung an den Anderen im Denken von Emanuel Lévinas“

Emanuel Lévinas betont die zentrale Bedeutung des Anderen in seiner Begründung der Ethik. Der „Andere“ ist nicht fassbar und definierbar, aber sein Antlitz lässt das Gegenüber an seiner Identität teilhaben. Lévinas begründet Ethik im ethischen Anspruch des Anderen. Seine Denkweise hat die gegenwärtige Vorstellung vom Anderen wesentlich beeinflusst. Er verbindet, vom Judentum herkommend, die intersubjektive Begegnung mit dem unbegrenzten Anspruch Gottes an den Menschen.

Es war der erste Vortrag einer Reihe: „Das Eigene und das Andere – zur Aktualität jüdischen Denkens.“

In Kooperation mit der Katholischen Akademie und der Jerusalem-Akademie.

Katholische Akademie Hamburg, Herrengraben 4, 20459 Hamburg

Mittwoch 17. September:

Frau Dr. Monika Kaminska: „Janusz Korczak und Emanuel Lévinas - Dialogische Pädagogik und die Beziehung zum Anderen“

In seiner Theorie über das Verstehen und das in ihrer Subjektivität Ernst nehmen von Kindern ist Korczak verbunden mit Lévinas' Kritik am Objekt-Denken der europäischen Philosophie.

In Kooperation mit der Katholischen Akademie und der Jerusalem-Akademie
Katholische Akademie, Herrengraben 4., Anfang 19.00 Uhr. Eintritt 7,50 / 5,00 €

Dienstag 21. Oktober

Besuch der Gedenkstätte Bullenhuser Damm, mit Führung. Wir wollten uns um 14.00 Uhr vor der Wandelhalle am Hauptbahnhof (Glockengießerwall) oder um 14.30 Uhr bei der Gedenkstätte treffen. Kostenbeitrag: 5,- € HVV-Karte.

Leider war niemand der Ankündigung gefolgt; Rien van der Vegt hat aber viel gelernt.

Dienstag, 28. Oktober

„Leben ist Begegnung. Der Fremde in der Philosophie von Martin Buber“

Workshop mit Dr. Hans-Christoph Goßmann und Rien van der Vegt

Im Rahmen der Akademie-Woche, Evangelische Akademie der Nordkirche, Hamburg, Jerusalem-Akademie zu Hamburg, Moorkamp 8, 20357 Hamburg. Anfang 19.00 Uhr

Montag 10. November

Igal Avidan: „Die Orthodoxie und das Militär in Israel“

Das Militär und die Orthodoxie, wie unterschiedlich sie auch sind, haben in Israel beide eine besondere Bedeutung. Sie passen aber nicht so recht zueinander: orthodoxe Juden vermeiden gern den Dienst in der Armee. Bis vor kurzer Zeit hat die Politik sie darin unterstützt, aber vieles hat sich geändert. Ein Grund dafür ist die große Unzufriedenheit in der Bevölkerung. Der Journalist Igal Avidan beschrieb einen Konflikt, der oft als schwieriger und bedrohlicher für Israel eingeschätzt wird als die Probleme rund um Land und Staat. Es geht hier um die Fundamente des jüdischen Staates.

In Kooperation mit der Ev. Luth. Kirchengemeinde Nienstedten

Im Gemeindehaus Nienstedten, Elbchaussee 408, 22609 Hamburg. Schnellbus 36, 39 (ab S-Hochkamp) oder Bus 286 ab S-Othmarschen. Anfang 20.00 Uhr

Samstag 20. Dezember

Die Gesellschaft war von der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hamburg eingeladen zur Chanukka-Feier mit Hawdala.

Betsaal des ehemaligen Israelitischen Krankenhauses, Simon-von-Utrecht-Straße 4a (Hintereingang) Anfang 16.00 Uhr

4. Gedenkveranstaltungen

Gerne haben wir hingewiesen auf den traditionellen literarischen Abend zum Holocaust-Gedenken in der St. Michaelis-Kirche am 27. Januar um 18.00 Uhr. Günter Berg las aus den Lebenserinnerungen des jüngst verstorbenen Literaturkritikers und Schriftstellers Marcel Reich-Ranicki.

Die Lesung wurde musikalisch begleitet von Manuel Gera an der Orgel.

Im Anschluss Konzert des Jahreszeiten-Trios mit jüdischer Musik und Andacht in der Gedenkstätte St. Nikolai

Am 9. November nahmen Vertreter der Gesellschaft teil an der Mahnwache auf dem Joseph-Carlebach-Platz

5. Kulturelle Veranstaltungen

Gesellschaft und Lehrhaus hatten am Samstag, dem 23. August, wieder eingeladen zu einem Sommerfest. Es fand statt in der Ev. Ref. Kirche, Palmaille 2, und war auch zusammen mit der Kirchengemeinde organisiert.

Die Chuspeniks aus Kiel gaben ein sehr schönes Konzert. Es wurden einige Texte gelesen zum Thema der Lehrhaus-Reise nach Ostpolen.

6. Interne Veranstaltungen, Vorstand

Die Mitgliederversammlung fand statt am 10. Juni um 20.00 Uhr in der Ev. Ref. Kirche in der Ferdinandstraße.

Um 19.00 Uhr fing das sogenannte „Vorprogramm an: Herr Ulrich von Fersen erzählte über die Geschichte der Gesprächsgruppen, die er seit 20 Jahre organisiert und leitet.

Die Gesprächsgruppen bilden ein von vielen sehr geschätztes Angebot unserer Gesellschaft. Viele Mitglieder sind froh über die Möglichkeit, sich über unsere Themen unterhalten zu können. Manche Themen bieten sich an, in einem Vortrag weiter behandelt zu werden, und der Vorstand bekommt einen guten Eindruck davon, was sich in der GCJZ regt und bewegt. Die Mitgliederversammlung umfasste die Jahresberichte des Schatzmeisters und des Vorsitzenden. Es gab einige Fragen und ebenso viele Antworten.

Der Vorstand traf sich 2014 achtmal: 21. Januar, 25. Februar, 8. April, 20. März, 24. Juni, 26. August, 7. Oktober und 18. November. Abgesehen vom Planen und Rückblicken verdienen die Gespräche Erwähnung, ausgelöst von der DKR-Erklärung „Wir klagen an...“. Wir haben uns thematisch unterhalten über die Themen „Antisemitismus“ und „Staat Israel“ und festgestellt, wie wichtig es ist, sich immer neu zuzuhören.

7. Jugendarbeit

Zum Jahr 2014 haben wir über die Jugendarbeit nicht sehr viel zu schreiben. Der Ausschuss hat eine Sitzung abgehalten und bereitet einige Veranstaltungen für das laufende Jahr 2015 vor.

8. Sonstige Aktivitäten

Gesprächskreise 2014: Leitung Ulrich von Fersen

- 20.1.2014 „Ich bin ----besser als Du!“ Grundsätzliches zum Zusammenleben
- 24.2.2014 „Sicherheit und Bedrohung – wie vergesslich ist die Gesellschaft?“
- 24.3.2014 „Eine unendliche Geschichte ukrainische Juden vor der Auswanderung?“
- 28.4.2014 „Gedanken zum Jom Hashoa“ (Versuch eines Gedenkens)
- 26.5.2014 „Jüdisches und nichtjüdisches Allerlei“
- 30.6.2014 „1914 Mit Hurra in den Tod – 1938 Der Dank des Vaterlandes“
- 21.7.2014 „Buchpräsentation: Kriegskinder“ (Russischer Literaturverein „Die Quelle“)
- 8/2014 Ausgefallen wegen Archivreise St.Petersburg.
- 29.9.2014 „Demonstrationen auf Deutschlands Straßen!: Hat Kultur und Bildung versagt?“
- 27.10.2014 a) „In Memoriam Hannah Szenes“
b) „Berlin – Aldi – Israel“
- 24.11.2014 „Bist Du noch Jude? - Oder rennst Du schon?“ (Aktueller Antisemitismus in Deutschland)
- 12/2014 Ausgefallen wegen der christlichen und jüdischen Feiertage.

Integrationskreis 2014

Im Integrationskreis versammeln sich alle **zwei** Wochen jüdische Immigranten aus den GUS-Staaten in den Räumen der Reformierten Kirche für einen Zeitraum von 2 bis 2,5 Stunden, um aktuelle Probleme oder Fragen des Lebens in Hamburg oder in Deutschland zu besprechen. –

Dieser "kleine Kreis" ist so angelegt, dass neben der Information auch eine Korrektur der Sprache durchgeführt wird. –

Hierbei ist das freie Sprechen bzw. das Freisprechen ein Schwerpunkt. –

Neben der Sprachkorrektur haben sich andere Aktivitäten entwickelt. - Zu etlichen Exkursionen verabreden sich bewußt kleine Gruppen aus dem Gesamtkreis der Teilnehmer. Die Leitung des Integrationskreises liegt bei Hr. Ulrich v. Fersen.

Aufgrund der Erkrankung des Leiters ein Minimalprogramm:

1.4.2014

Einführung in den jüdischen Gottesdienst (1)

Dr.Wolfgang Seibert, Liberale jüdische Gemeinde Pinneberg

4.4.2014

Einführung in den jüdischen Gottesdienst (2)

Dr. Wolfgang Seibert, Liberale jüdische Gemeinde Pinneberg

11.4.2014

Mit den Teilnehmern an der Jerusalem-Akademie

(Einführung Gottesdienst 1+2) in der Gottesdienst-Praxis

Der Liberalen jüdischen Gemeinde Pinneberg.

20.5.2014

Workshop: Das Bilderverbot im Judentum, Christentum und Islam.

Dr.Wolfgang Seibert, Dr. Christoph Gossmann, Dr. Ali Özdil

16.12.2014

Chanukka – das Lichterfest

D.Wolfgang Seibert, Liberale jüdische Gemeinde Pinneberg

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

In Kiel bei der Eröffnung der WdB war die Hamburger Gesellschaft mit insgesamt 15 Mitgliedern gut vertreten.

Bei der Mitgliederversammlung in Bonn und der Geschäftsführertagung in Ludwigshafen fehlten wir, mit großem Bedauern.

Wegen der geänderten Termine für diese Tagungen konnten wir nicht mehr frei machen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Herr Budack leitet die Geschäftsstelle, die Website wird von Herrn van der Vegt betreut.

11. Mitgliederstatistik

Die GCJZ Hamburg hat z. Zt. 143 zahlende Mitglieder, 11 nicht zahlende Mitglieder und einen Kreis von 153 Interessenten (teilweise Institutionen).

Dazu kommen die Menschen, die die Einladungen des Lehrhaus-Hamburg bekommen, an der Gesellschaft aber kein oder kaum Interesse haben.

Statistik: Dietrich Budack

12. Tendenzen

Einige der Abendveranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden durchgeführt.

Hamburg ist nun mal eine sehr große Stadt und die Zahl der Mitglieder und Interessenten, die die Reise für einen Vortrag in die Innenstadt auf sich nehmen, ist wegen der vielen termingleichen Veranstaltungen manchmal erschreckend gering.

Mit dem neuen Konzept unterstützen wir die Arbeit von Gemeinden; wir haben dann viel höhere Besucherzahlen und können entsprechend für GCJZ und Lehrhaus werben. Manches muss noch etwas eingeübt werden, aber die ersten Versuche auf diesem neuen Weg waren erfolgversprechend.

Weiter möchte das Lehrhaus Hamburg versuchen, die Aktivitäten auszubreiten und Reisen auch für andere Gesellschaften anzubieten. Darüber hören Sie bald mehr.



Tätigkeitsbericht 2014

- 14.1.2014 Interreligiöser Frauentreff in der Moschee Hunoldstraße, „Islamisch essen“
- 21.1.2014 Münster St. Bonifatius, Gedenkstunde für diem Opfer des Holocaust, Szenische Lesung: „ Die Reichserntsdankfeste auf dem Bückeberg“
- 30.1.2014 Synagoge Bürenstraße, „Große Rabbiner und Heilige“ mit Rabbiner Adrian Schell und Pastoralreferent H. G. Spangenberg
- 11.3.2014 Interreligiöser Frauentreff in der Synagoge, Bürenstraße, „Jüdisch essen
- 13.3.2014 Jahreshauptversammlung in der Synagoge Bürenstraße, anschließend Gespräch über „Purim“ und „Karneval“ mit Rabbiner Schell und Pastoralreferent H. G. Spangenberg
- 25.3.2014 Reformierte Gemeinde, Hügeottenstraße, „Die Aufarbeitung der jüdischen Vergangenheit in Lage-Lippe“, mit Pastor Martin Hankemeier
- 31.3.2014 Gemeindehaus St. Augustinus, „Düfte der Bibel“ , G. P. Wörner, Holzminden
- 13.5.2014 Interreligiöser Frauentreff in der Reformierten Gemeinde, „Christlich essen“
- 15.5.2014 Lалу, Hefehof, gem. mit dem Hamelner Forum: „Syrien – eine menschliche Katastrophe mit einem vergessenen Land“ , m. Journalist Wolfgang Bauer
- 15.6.2014 Stadtbücherei, gemeinsam mit der Bibliotheksgesellschaft Hameln, „Der Rabbi von Bacharach“ (Heinrich Heine), mit Prof. Dr. R. Stauf, Braunschweig
- 1.7.2015 Tagesfahrt nach Wolfenbüttel „Eine Reise in die Renaissance und in die jüdische Geschichte“
- 14.9.2014 „Gang der Religionen“ beginnend an der Synagoge Bürenstraße
- 22.9.2014 Gemeindehaus St. Augustinus: „Israel – Palästina: Aktuelle politische Perspektiven für eine Friedensregelung“ mit Dr. Steffen Hagemann, Saarbrücken
- 20.10.2014 Synagoge Bürenstraße, „Die Geschichte der Juden in Bad Pyrmont“ mit Archivar Manfred Willeke, Bad Pyrmont
- 9.11.2014 Gedenkstunde am Mahnmal in der Bürenstraße, anschl. Ausstellungseröffnung in der Synagoge: „Man hat sich hierzulande daran gewöhnt...“ Antisemitismus in Deutschland heute
- 12.11.2014 Begleitend zur obigen Ausstellung: Vielfalt des jüdischen Lebens in der Welt“, mit Rabbiner Dr. Gábor Lengyel, Hannover
- 18.11.2014 Münster St. Bonifatius: Konzert von Giora Feidmann
- 19.12.2014 Synagoge Bürenstraße, Bubales Puppentheater, Berlin, Chanukkafest



Max-Planck-Straße 1
63538 Großkrotzenburg
Telefon: 06186 – 900 607
Fax: 06186 – 900 608
E-Mail: Heinz.daume@t-online.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Präsentation des Buches „Getauft, ausgestoßen – vergessen? – Zum Umgang der evangelischen Kirchen in Hessen mit den Christen jüdischer Herkunft
Auftakt einer Ausstellung des Jüdischen Nationalfonds KKL Ehemalige Synagoge Großkrotzenburg
Ulrich Rau und Roswitha Dasch: Musikalisches Kabarett: Pfeffermühle Vorsicht scharf!
Teilnahme am Auftakt der Woche der Brüderlichkeit in Kiel

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Dr. Avraham Goldstein: Das Tote Meer
Veranstaltung im Rahmen der kurhessischen Bibelwoche:
Vortrag von Deborah Tal Rüttger: Tikkun Olam
Heinz Daume: Das deutsch-israelische Verhältnis
und der christlich-jüdische Dialog seit 1945
Heinz Daume: Das Neue Testament im Judentum
Andy Steiman: Die jüdischen Hintergründe der christlichen Feste
mit Einführung ins Laubhüttenfest

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar Gedenkgottesdienst zum Tag an die Opfer des Nationalsozialismus mit
musikalischer Begleitung von Dany Bober
Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht 1938 in Großkrotzenburg
Gedenkveranstaltungen zur Reichspogromnacht 1938 in Hanau

5. Kulturelle Veranstaltungen

Dany Bober: Eine jüdische Zeitreise
Israelische und internationale Musik von Tamar Halperin
Geselliger Abend mit Irith Gabriely in der jüdischen Gemeinde Hanau
Ausflug nach Würzburg
Martina Roth/Johannes Conen: Bewegtbildtheater:
Ich bin ein Kontinent – Getrud Kolmar

6. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzungen (vier)
Mitgliederversammlungen (vier)
Jahrestreffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt

7. Jugendarbeit

Beteiligung von Schüler/innen Hanauer Schulen an den Gedenkveranstaltungen zum Novemberpogrom
Führungen mit Jugendlichen in der Ehemaligen Synagoge Großkrotzenburg und zu jüdischen Gedenkstätten in Hanau
Teilnahme an einer Schulveranstaltung zum Verhältnis von Israel und Palästina

8. Sonstige Aktivitäten

Ausstellung zum Buchprojekt: „Getauft, ausgestoßen – und vergessen? Zum Umgang mit Christen jüdischer Herkunft in Hessen in der Zeit des Nationalsozialismus“
Ausstellung: Luthers Sündenfall - Luther und die Juden
Führung Ehemalige Synagoge in Großkrotzenburg

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung des DKR in Bonn durch einen Vertreter des Vorstands

10. Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellung „Rolle der Justiz im Nationalsozialismus in Hessen“
Mitarbeit an der Rolle der Justiz im Nationalsozialismus in Hanau
Mitarbeit am Projekt: Jung und Alt lernen aus der Geschichte

11. Mitgliederstatistik

52 Mitglieder

12. Tendenzen



Ernst-Kohlrautz-Str. 40a
30827 Garbsen/Region Hannover
Tel. 05131 - 47 66 68
Fax: 0513 – 47 66 69
Email: ewald.wirth@cjgh.de
www.ewald.wirth@cjgh.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Die Juden von Ronnenberg

Teil 1: Geschichte der Ronnenberger Juden 1700 - 1933

Teil 2: Folgen des nationalsozialistischen Terrors 1933 - 1939 - 2012

Vorstellung von zwei Broschüren / Lesung mit **Peter Hertel**, Ronnenberg

Dienstag, 11. März 2014, 19.00 Uhr

Tagungshaus St. Clemens, Leibnizufer 17b, 30169 Hannover (*an der Basilika St. Clemens*)

Hauptveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit 2014

Sonntag, 23. März 2014, 11.30 Uhr

Großer Saal im Haus der Region Hannover, Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Thema: **Freiheit - Vielfalt - Europa**

Referent: **Rabbiner Dr. Gábor Lengyel**, Liberale Jüdische Gemeinde Hannover,

Jüdische Gemeinde Wolfsburg und Jüdische Gemeinde Göttingen

Verleihung der Abraham-Plakette der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V. an Schüler/Innen der Integrierten Gesamtschule Hannover-Linden.

Sonderkonzert zur Woche der Brüderlichkeit in der Villa Seligmann:

Elli Jaffe & Andor Izsák Europäischer Synagokalchor

Montag, 24. März 2014, 19.30 Uhr

Der weltbekannte Dirigent, Tenor und **Generalmusikdirektor der Großen Synagoge Jerusalem, Maestro Elli Jaffe**, kam für eine CD-Aufnahme nach Hannover. Elli Jaffe, der schon mehrfach bei Solokonzerten in der Villa Seligmann sein Publikum begeistert hat, ist erstmals gemeinsam mit dem Europäischen Synagokalchor aufzutreten.

Prof. Andor Izsák begleitete Elli Jaffe an der Sauerorgel der Villa Seligmann und leitete den Europäischen Synagokalchor.

2. Tagungen

“Er hat geboten in Ewigkeit seinen Bund” (Ps 111)

Biblische Bundestheologie als Stolperstein oder Chance in der jüdisch-christlichen Verständigung

Kooperationsveranstaltung der Katholischen Akademie im Bistum Hildesheim mit den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Göttingen, Hannover und Niedersachsen-Ost

Freitag u. Samstag, 28.-29. März 2014, Fr. 16.30 Uhr – Sa. 15.30 Uhr

Referent: **Dr. Thomas Schumacher**, Augsburg

Seminarleitung: **Dr. des. Gregor Scherzinger**, St. Jakobushaus, Goslar, Reußstr. 4,

3. Einzelvorträge

Wir sind, was wir erinnern. Zwei Generationen nach Auschwitz: Stimmen gegen das Vergessen

Buchvorstellung / Lesung mit **Dr. med Konrad Görg**, Marburg
Donnerstag, 23. Januar 2014, 19.00 Uhr
Volkshochschule Hannover, Raum 214, Theodor-Lessing-Platz 1

Lehrhaus mit Rabbiner Dr. Gábor Lengyel

Kooperationsveranstaltung des Vereins Begegnung Christen und Juden. Niedersachsen e.V. mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V.
Thema: **Liebe deinen Nächsten wie dich selbst**
Donnerstag, 27. März 2014, 19.00 Uhr
Referent: Rabbiner Dr. Gábor Lengyel, Hannover
Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover

Lass uns über Auschwitz sprechen.

Gedenkstätte - Museum - Friedhof: Begegnungen mit dem Weltkulturerbe Auschwitz
Autorenlesung mit **Bettina Schaefer**, Hamburg
Mittwoch, 11. Juni 2014, 19.00 Uhr, Gemeindehaus der Marktkirche, Kreuzstr. 3 – 5,
30159 Hannover

„Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert“

Vortrag von **Prof. Dr. Monika Schwarz-Friesel**
Leiterin des Fachbereichs Allgemeine Linguistik im Institut für Sprache und Kommunikation an der Technischen Universität Berlin
Montag, 10. November 2014, 19 Uhr
Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover, Eintritt: frei, Spenden.
Kooperationsveranstaltung: Evangelische Stadtakademie Hannover, Verein Begegnung Christen und Juden in Niedersachsen e.V.,
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V.

4. Gedenkveranstaltungen

Holocaust-Gedenkveranstaltung

Samstag, 25.01.2014, 18.00 Uhr
Konzert des Europäischen Zentrums für Jüdische Musik anlässlich
des Gedenktags für die Opfer des Nationalsozialismus
Leitung: **Prof. Andor Izsák**
Marktkirche Hannover

Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau/Polen

Montag, 27. Oktober 2014 bis einschl. Samstag, 1. November 2014

Gedenkkonzert aus Anlass der Pogromnacht

Samstag, 8. November 2014, 18.00 Uhr
Leitung: **Prof. Andor Izsák**
Marktkirche Hannover

Kranzniederlegung in Gedenken an die Pogromnacht vom 9. November 1938

Montag, 10. November 2014, 12.00 Uhr
Synagogen-Mahnmal, Rote Reihe, Hannover

Kranzniederlegung in Gedenken an die Deportation am 15.12.1941 nach Riga

Montag, 15. Dezember 2014, 12.00 Uhr
Holocaust-Mahnmal am Opernplatz, Hannover

5. Kulturelle Veranstaltungen

Literarischer Abend *“Komm in den Myrtengarten, dort wachsen Flügel Dir”.*
Jüdische Lyrik im muslimischen und christlichen Spanien
mit **Sylvia Alphéus** und **Dr. Lothar Jegendorf**, Oldenburg
Dienstag, 18. November 2014, 19.00 Uhr
Synagoge der Jüdischen Gemeinde Hannover K.d.ö.R.
Haeckelstr. 10, 30173 Hannover

***“WITZIG, FRECH UND WEISE!”*- Jüdische Witze und Kulturgeschichte mit Risiken und Nebenwirkungen - Erzählung, jiddische Lieder und synagogale Musik**
mit **Wolfram Wallrabenstein**
anschließend Mitgliederversammlung
Donnerstag, 18. September 2014, 19.00 Uhr
Tagungshaus St. Clemens, Leibnizufer 17b, 30169 Hannover

6. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzungen

Mitgliederversammlung

Donnerstag, 18. September 2014, 19.00 Uhr
Tagungshaus St. Clemens, Leibnizufer 17b, 30169 Hannover

7. Jugendarbeit

Verleihung der Abraham-Plakette der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V. an Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule Hannover-Linden

8. Sonstige Aktivitäten

Kompakttage Neuhebräisch - *לרביע תירבע* - Fortsetzungskurs

Der Kurs umfasste 12 Unterrichtseinheiten (4 UE am Freitag, 8 UE am Samstag)
Referentin: **Rebekka Windus**, Tel Aviv / Hannover
Freitag, 10.1., bis Samstag, 11. 1. 2014
Tagungshaus St. Clemens, Leibnizufer 17B, 30169 Hannover
Kooperationsveranstaltung mit der Kath. Erwachsenenbildung Hannover e.V.

Theologischer Arbeitskreis

Gemeindehaus der Marktkirche Hannover, Kreuzstr. 3-5
Leitung: Hans-Joachim Schreiber
jeweils 17.30 – 19.45 Uhr
Termine:
Montag, 17. Februar 2014
Montag, 17. März 2014
Montag, 28. April 2014
Montag, 21. Juli 2014
Montag, 18. August 2014
Montag, 15. September 2014
Montag, 20. Oktober 2014
Montag, 17. November 2014
Montag, 15. Dezember 2014

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit

Kiel, 7. – 9.3.2014

Mitgliederversammlung

Bonn, 9. und 10.5.2014

Studientagung und Geschäftsführertagung

Ludwigshafen, 12. – 14.9.2014

10. Öffentlichkeitsarbeit

Homepage: www.cjgh.de > Termine

Presseberichte zur Woche der Brüderlichkeit in Hannover

Dokumentation der Verleihung der Abraham-Plakette auf der Homepage

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederstand per 1.1.2013:	130
Neuzugänge:	+10
Austritte:	- 4
Verstorben:	- 4
Mitgliederstand per 31.12.2014:	132

12. Tendenzen

Die Mitglieder der Gesellschaft werden nicht nur älter, sondern auch unzuverlässiger bei der Beitragszahlung. Für 2014 stehen noch rund 1.000,- € Mitgliedsbeiträge aus!

2014 ist ein erneuter Versuch, **Landeszuschüsse** zu erhalten, wie schon 2012 fehlgeschlagen.

Organisation einer **Israel-Studienfahrt** im Herbst 2015 (bereits ausgebucht)

Erstellung eines **Rahmenprogramms** für die *Zentrale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2016* in Hannover

Verstärkung der **Kooperation** mit anderen Institutionen

12.02.2015 / Wirth



Zähringerstraße 23
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 – 24 420
Fax: 06221 – 06221 – 16 60 62
E-Mail: cagehaas@aol.com

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

11.3.2014

„Martin Buber: Leben – Werk – Bedeutung“

Vortrag von Georg Haas

Im Rahmen einer Vortragsreihe „Inspiratoren der Christenheit“
in Zusammenarbeit mit der Akademie für Ältere, Heidelberg

2. Einzelvorträge

„Orthodoxe Juden und die israelische Armee“

Vortrag von Igal Avidan, Berlin

3. Gedenkveranstaltungen

27.1.2014

Holocaust- Gedenktag

Veranstaltung mit der Stadt Heidelberg

30.7.2014

Einweihung des Gurs-Mahnmals

9.11.2014

Gedenkstunde auf dem Platz der zerstörten Synagoge

gestaltet durch die Stadt Heidelberg, die Jüdische Kultusgemeinde und unsere Gesellschaft

9.11.2014

Ökumenischer Gedenkgottesdienst der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)
Heidelberg und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Heidelberg

4. Interne Veranstaltungen

4.9.2014

Kuratoriumssitzung der Stiftung „Bibliothek des Judentums Buchen“

22.9.2014

Jahresmitgliederversammlung

Vorstandsitzungen

5. Sonstige Aktivitäten

Mitarbeit im Initiatorenkreis zur Verlegung von „Stolpersteinen“
Mitgliedschaft im Freundeskreis „Heidelberg – Rehovot“
Mitgliedschaft in der „Martin-Buber-Gesellschaft“
Mitgliedschaft im Verein zur Erhaltung der Kinderbaracke in Auschwitz
Angebot des Verleihs der Ausstellung „Weltreligionen – Weltfriede – Weltethos“

6. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

12./14.9.2014
DKR Geschäftsführertagung in Ludwigshafen

7. Öffentlichkeitsarbeit

Kontakte zum Vorstand, zum Rabbinat und zu den Mitgliedern der Jüd. Kultusgemeinde
Kontakte zur Stadtverwaltung Heidelberg

8. Mitgliederstatistik

Mitgliederzahl Ende 2013	57 Mitglieder
Verstorbene Mitglieder	1 Mitglieder
Neues Mitglied	1 Mitglied
Mitgliederzahl Ende 2014	57 Mitglieder

Veranstaltungen der Bibliothek des Judentums Buchen

15./16.2.2014
Seminar – „Martin Buber: Schriften zum dialogischen Prinzip“
4.4.2014
„Moses Mendelssohn. Ein jüdisches Schicksal im Zeitalter der Aufklärung“
Vortrag von Grazyna Jurewicz
15.5.2014
„Zedakah – Wohltätigkeit im Judentum“
Lesung mit Stefan Müller-Ruppert
Veranstaltung im Rahmen des Literatursommers Baden-Württemberg
14.9.2014
„Europäischer Tag der jüdischen Kultur“
Lesungen zum Thema Frau und Judentum
14.9.2014
„Judentum und Frauenbad – Jüdische Ritualbäder in Deutschland“
Vortrag von Dr. Katrin Keßler
28.10.2014
„Zeitzeugen“ Fotografische Impressionen von jüdischen Friedhöfen
Ausstellung von Gerd Brander und Walter Hörnig
09.11.2014
„Gedenken an die Opfer des Holocaust“
mit einem Vortrag von Prof. Dr. Eveline Goodman-Thau
16.11.2014
„Liebe, Ehe, Sexualität. Erotische Verhältnisse zwischen Juden und Christen in der deutschsprachigen Literatur des 19. Jahrhunderts“
Vortrag von PD Dr. Eva Lezzi



Hansastraße 60
c/o Evangelische Erwachsenenbildung
32049 Herford
Telefon: 05221 – 98 84 70
E-Mail: erwachsenenbildung@kirchenkreis-herford.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Vortrag: Dr. Ludger Heid, Die Olympiade 1936 und die Juden

2. Tagungen

Studientag mit Prof. Dr. Frank Crüsemann: Wer ist und wer war Mose?

3. Einzelvorträge

Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel: Theodor Heuss, Die Schoa, das Judentum, Israel
Saba Farzan: Brennpunkt Nordost

Gedenkveranstaltungen

Lesung mit Avi Primor in Verbindung mit Erinnern-Forschen-Gedenken

4. Kulturelle Veranstaltungen

Lesung und Konzert: Ein Weltkrieg wird 100 mit Texten von Karl Kraus u. a., Ulrich Raue

5. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung

6. Jugendarbeit

7. Sonstige Aktivitäten

Unterstützung einer Studienfahrt nach Israel

Unterstützung des Kinderheimes in Neve Hana/Israel

8. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über die Presse und den üblichen Werbemitteln.

10. Mitgliederstatistik

70 Mitglieder

11. Tendenzen

Die kulturellen Veranstaltungen sind gut besucht. Politisch kontroverse Themen werden in der Presse z. t. sehr polemisch dargestellt. Die Israelfeindschaft ist weiterhin sehr hoch.

Hartmut Peltz, Geschäftsführer
Februar 2015



Weinbergsweg 38 b
61348 Bad Homburg v.d.H.
Telefon: 06172 – 45 62 35
E-Mail: margret@nebo-online.de
www.gcjz-hochtaunus.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

10. März

Dialog-Veranstaltung

Thema: Die Bewahrung der Schöpfung – Welchen Auftrag geben dazu die hl. Bücher der abrahamischen Religionen?

Teilnehmer: Rabbiner Andy Steiman, Dr. Kornelia Siedlaczek und Prof. Ömer Özsoy
alle Frankfurt, Moderator: Meinhard Schmidt-Degenhard, Hessischer Rundfunk

Veranstalter: GCJZ, Katholisches Bildungswerk und Katholisches Bezirksamt Hochtaunus

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten , Ausstellungen

Studienfahrten:

16. - 20. Juni

Jahresreise der GCJZ nach Amsterdam „Auf christlichen und jüdischen Spuren“ mit Besichtigung des Joods Historisch Museums, der Portugiesischen Synagoge, des Anne Frank Hauses und des jüdischen Friedhofs Beth Haim in Ouderkerk aan de Amstel.

22. August

Tagesfahrt zur Barbarossa-Stadt Gelnhausen

mit Besichtigung der Marienkirche, der Altstadt mit ehemaliger Synagoge und der Kaiserpfalz Friedrich Barbarossas

Ausstellungen:

„Plötzlich und unerwartet fand ich mich ausgeschlossen“ *Evangelische Christen jüdischer Herkunft im Hochtaunuskreis: 22.9.-17.10.2014* im Rathaus Oberursel

Vorbereitungsgruppe und Organisation: GCJZ Hochtaunus, Evangelisches Dekanat Hochtaunus, Christuskirche Oberursel, Stadt Oberursel mit Unterstützung von: Hochtaunuskreis, Taunussparkasse, Kultur und Sportförderverein Oberursel, Stadt Bad Homburg, Hessische Landeszentrale für Politische Bildung

Konzeption von 11 Tafeln für den Hochtaunuskreis (Angelika Rieber, Margret Nebo)

Begleitveranstaltungen:

22. September: Ausstellungseröffnung mit Beiträgen von Bürgermeister Hans-Brum, Michael Tönges-Braungart (Dekanat), Angelika Rieber (GCJZ)

30. September: Podiumsgespräch mit Elisabeth Reinhuber-Adorno und Franziska Reinhuber, Ingrid Oppermann, Peter Tachau, Clemens Riesser und Hermann Düringer als Moderator

1. September: Zeitzeugengespräch mit Ingrid Oppermann im Gymnasium Oberursel

28. September: Hinweis auf die Ausstellung im Rahmen eines Gottesdienstes in der Erlöserkirche Bad Homburg

4. Oktober: Gedenkgottesdienst in der Christuskirche Oberursel

3 Führungen durch die Ausstellung (Angelika Rieber)

Die Ausstellung soll auch noch in weiteren Taunusorten gezeigt und erweitert werden (Bad Homburg, Königstein).

3. Einzelvorträge

6. März

Dr. Kai Merten - Ist Moslem gleich Moslem? – Aleviten und Ahmadiyas – Strömungen im Islam

Veranstalter: GCJZ und Evangelische Kirchengemeinde Bad Homburg –Gonzenheim

24. März

„Behaltet mich in gutem Gedenken“. Vortrag von Angelika Rieber in Steinbach

Veranstalter: Geschichtsverein Steinbach

8. Mai

Prof. Dr. Christian Wiese – Gershom Sholem, geistiger Gründer des Staates Israel

3. Juli

Marianne Brentzel – Else Ury- „Mutter“ von Nesthäkchen, ihr Leben und Werk

Veranstalter: GCJZ und die Stadtbibliothek Bad Homburg

15. Oktober

Religionsfreiheit unter Druck- Droht ein neuer Religionskampf?

Teilnehmer: Tilman Jens, Dr. Stefan Ruppert, Oberkirchenrätin Cordelia Kopsch,

Prof. Dr. Elisabeth Hollender Uni Frankfurt, Ismael Tipi, MdL für die CDU

Veranstalter: Evangelisches Dekanat Hochtaunus und GCJZ

4. November

Margret Nebo - Marie Eleonore Pfungst, Besitzerin der Naxos-Werke – Unternehmerin und Stifterin

Veranstalter: Frauengemeinschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Marien, Bad Homburg und die GCJZ

4. Gedenkveranstaltungen

26. Januar

Interreligiöser Gottesdienst zum Internationalen Holocaust Gedenktag 2014 in Neu-Anspach mit Pfr. ´Sus, evgl. Kirchengemeinde und Diakon Korten von St. Marien, Neu-Anspach; Rabbiner Andy Steiman, Frankfurt

11.30 Uhr

Friedhofshalle auf dem Jüdischen Friedhof Bad Homburg, Gedenkfeier der GCJZ mit Brigitte Kölsch, kath. Kirche; Dr. Stefan Ruppert, Landesvorsitzender der FDP; Rabbiner Lev Rabinovitz, jüdisches Zentrum Bad Homburg; Schülerinnen und Schüler des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums mit Texten und Musik

15.00 Uhr

Gedenkfeier am Modell der zerstörten Königsteiner Synagoge mit Vertretern der Stadt Königstein, Hans-Dieter Vosen von der GCJZ und Rabbiner Andy Steiman
Veranstalter: Stadt Königstein, GCJZ, kath. und ev. Kirche in Königstein

16.30 Uhr

Hugenottenkirche Usingen

Programm: „Herzkeime“- Bewegtbildtheater zu Gedichten von Nelly Sachs und Vertonungen von Selam Meerbaum-Eisinger Gedichten mit Martina Roth und Johannes Conen

Veranstalter: Stadt Usingen und GCJZ

5. Kulturelle Veranstaltungen

Führungen auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel (Angelika Rieber in Zusammenarbeit mit der Stadt Oberursel, der GCJZ und der Initiative Opferdenkmal):

4. Mai

14. September auf dem jüdischen Friedhof in Oberursel im Rahmen des Denkmaltages zusammen mit Tipi Aldema (jüdischer Vorsitzender)

28. September

9. Oktober: Führung für eine Frauengruppe der katholischen Kirche

24. Juni: Führung auf den Spuren jüdischen Lebens in Bad Homburg für den Deutschen Frauenring/ Abt. Bad Homburg (Margret Nebo)

12. Oktober: Kulturzentrum Englische Kirche Bad Homburg

Feier zu Sukkoth und zum 35jährigen Bestehen der GCJZ Hochtaunus

Konzert mit dem Emil Mangelsdorff Quartett

Veranstalter: GCJZ und das Kulturamt Bad Homburg

6. Interne Veranstaltungen

5 Vorstandssitzungen mit verschiedenen Zusatztreffen zu einzelnen Projekten

13. Februar: Mitgliederversammlung und Neuwahl

7. Jugendarbeit

Vermittlung von Zeitzeugengesprächen

z. B. mit den Brüdern Shimon Herz (New York) und David Hertz (Rechovot / Israel) im Humboldt-Gymnasium und Kaiserin-Friedrich-Gymnasium,

im Rahmen des Besuchsprogramms für ehemaligen Frankfurterinnen und Frankfurter in der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel und im Gymnasium Oberursel,

im Rahmen der Ausstellung „Plötzlich und unerwartet fand ich mich ausgeschlossen“ Evangelische Christen jüdischer Herkunft im Hochtaunuskreis im Rathaus Oberursel:

Zeitzeugengespräch mit Ingrid Oppermann im Gymnasium Oberursel

Führung einer Klasse der Feldbergschule durch die Ausstellung

8. Sonstige Aktivitäten

20. Juli

Teilnahme an der Wanderung zum Gilboa-Tempel, Veranstalter: Hochtaunuskreis

9. Oktober

Teilnahme bei der Preisverleihung zum „Trialog der Kulturen“-Schulwettbewerb 2013/14 in der Schlosskirche Bad Homburg

Vortrag zum Besuch des ehemaligen Bad Homburgers Norbert Strauss im Gotischen Haus-Museum und Stadtarchiv der Stadt Bad Homburg

17.- 21. November

Betreuung (Führungen in Bad Homburg und in Frankfurt) der Brüder Shimon Herz und David Hertz, Enkel des letzten Kantors der jüdischen Gemeinde Bad Homburg, 1942 deportiert nach Auschwitz.

Der Besuch auf Einladung der Stadt Bad Homburg fand statt anlässlich der Übergabe der neu gefassten Memoiren ihres Vaters („Meine Erinnerungen an Bad Homburg und seine 600jährige jüdische Geschichte 1335 – 1942“) unter dem neuen Titel: „The Herzens and Life in Germany“.

Teilnahme von 5 Mitgliedern der GCJZ an der Geschichtswerkstatt „Aspekte jüdischen Lebens in Bad Homburg“

Mitarbeit in der Projektgruppe des Bistums Limburg „Kirche und Synagoge“ im Haus am Dom in FFM (Margret Nebo)

Mitarbeit im Arbeitskreis „Integration im Hochtaunuskreis“ (Margret Nebo)

Mitarbeit im Arbeitskreis „Denkmal für die getöteten jüdischen Bürger von Usingen“ (Margret Nebo)

Mitarbeit von Angelika Rieber in folgenden Organisationen bzw. Projekten im Hochtaunuskreis:

Initiative Opferdenkmal bzw. Arbeitsgemeinschaft „Nie wieder 1933“
Stolpersteine Königstein und Mitarbeit an der Neuauflage des Buches über Juden in Königstein
Gruppe der Oberurseler Stadtführer
Geschichtsverein Oberursel
AG Geschichts- und Heimatvereine des Hochtaunuskreises
Ausstellungsprojekt im Hessenpark

Besondere Veranstaltungen:

21. September: Verleihung des Saalburgpreises an Margret Nebo und Angelika Rieber im Rahmen des Jahresempfangs des Hochtaunuskreises

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme von 2 Vorstandsmitgliedern an der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Kiel

9./10. Mai: Teilnahme der katholischen Vorsitzenden an der Studententagung des DKR in Bonn-Bad Godesberg

12. September: Teilnahme der katholischen Vorsitzenden und Geschäftsführerin an der Geschäftsführertagung in Ludwigshafen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Kommunen Bad Homburg, Königstein, Oberursel und Usingen war in diesem Jahr zu einzelnen Veranstaltungen, z.B. zur Ausrichtung der Ausstellungen in Oberursel bzw. den Besuchen von auswärtigen Gästen in Bad Homburg sehr intensiv.

Die Gedenkfeiern konnten in diesem Jahr in guter Abstimmung wieder in den einzelnen Kommunen gemeinsam gestaltet werden.

Die Zusammenarbeit mit den Kirchen im Hochtaunuskreis müsste verstärkt werden. Da aber z.B. alle katholischen Gemeinden im HTK sehr intensiv mit ihrer Neustrukturierung befasst waren und sich einige sehr stark in der Flüchtlingsbetreuung engagiert haben, ist die Bereitschaft, sich mit jüdischen Themen auseinanderzusetzen in diesem Jahr schwach gewesen. Der Vortrag über „Strömungen im Islam“ war eine Ausnahme, da er großes Interesse gefunden hat.

Lokale und überregionale Zeitungen berichteten in diesem Jahr immer wieder über die Veranstaltungen, die die GCJZ im Rahmen ihres Programms angeboten hat. Besonders ausführliche Berichte waren den Ausstellungen und dem damit verbundenen Zusatzprogramm in Oberursel gewidmet. Aus Anlass der Verleihung des Saalburgpreises an die Vorstandsmitglieder Frau Nebo und Frau Rieber konnten die Ziele und die Arbeit der GCJZ Hochtaunus, aber auch des DKR für zahlreiche Ausgaben der Presse Mittel dargestellt werden.

11. Mitgliederstatistik

Am 31.12.2014 hatte unsere Gesellschaft 141 Mitglieder.

Verstorben ist 1 Mitglied, gekündigt haben 8 Mitglieder aus Altersgründen und Umzug.
Neue Mitglieder 4

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Immer stärker macht sich das Alter unserer Mitglieder bemerkbar, d.h. Tod und Wegzug waren die Hauptgründe für den Austritt aus unserer Gesellschaft. Dem standen nur wenige Neuzugänge gegenüber, die wir meistens durch unsere Reise/Tagesausflug, für die wir auch in den Zeitungen geworben hatten, verbuchen konnten.

Die Arbeit unserer Flächengesellschaft ist konzentriert auf wenige Kommunen, da die Mitglieder unseres Vorstands nicht aus allen Teilen des Hochtaunuskreises kommen. Es fehlen uns die Kapazitäten, um in allen Orten z.B. mit einer Veranstaltung präsent zu sein. Umgekehrt werden wir von Kirchen oder Kommunen nur zu den Gedenkfeiern angefragt.

Bad Homburg, im Januar 2015

Margret Nebo

Angelika Rieber

Hans-Dieter Vosen



Landauerstr. 13
76185 Karlsruhe
Telefon: 0721 – 75 09 92 77
Fax: 0322 – 237 52819
E-Mail: gcjz-karlsruhe@web.de
www.gcjz-ka.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

9. bis 17.3.2014: Jahresthema: „Freiheit – Vielfalt - Europa“.

9.3.2014

Eröffnungsveranstaltung Rathaus, Bürgersaal
Eröffnungsrede durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup
Referent: Peter Spuhler, Generalintendant des Badischen Staatstheaters Karlsruhe
Musikalische Gestaltung: Studierende der Hochschule für Musik Karlsruhe (Trio) unter der Leitung von Prof. Wolfgang Meyer und das Vokalensemble des St.-Dominikus-Gymnasiums Karlsruhe unter der Leitung von Judith Mammel

10.3.2014

„Der Mann mit dem Hut – Geschichten meines Lebens“
Rabbiner Dr. Joel Berger las aus seinem Buch in der Jüdischen Kultusgemeinde Karlsruhe.

11.3.2014

Auf Grund der großen Nachfrage, Wiederholung der Veranstaltung des 9. Novembers 2013 im Kulturzentrum Tollhaus Karlsruhe: „Sie hatten Träume“, in der Badischen Landesbibliothek.
Junge jüdische Komponisten träumten in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg davon, ihre Werke in Konzertsälen aufzuführen. Sie träumten davon, gehört und beachtet zu werden doch die Nationalsozialisten verboten ihre Musik, verfolgten und ermordeten die jungen Künstler. Die meisten von ihnen wurden in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, wo sie weiter künstlerisch arbeiteten. Ein Teil ihrer Werke konnte gerettet werden. Sie sind ein Schatz der heutigen Konzertliteratur. Fünf dieser jüdischen Komponisten wurden an diesem Abend mit ihren Biographien, Bildern und Ausschnitten aus ihren Werken vorgestellt. Studierende der Hochschule für Musik Karlsruhe hatten unter der Führung ihrer Professoren Jörg-Wolfgang Jahn und Nachum Erlich einige dieser Werke eigens für diesen Gedenktag einstudiert. Die Sängerin Lydia Leitner erinnerte mit ihren Beiträgen an die Karlsruher Soubrette Lilly Jank, die bereits 1933 vom damaligen Badischen Landestheater fristlos entlassen wurde und im Konzentrationslager Ravensbrück umkam. Recherchen: Solange Rosenberg und Jutta Berendes. Text und Moderation: Jutta Berendes. Bildeinspielungen: Yves Bara.

12.3.2014

Im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit hat die Jüdische Kultusgemeinde Karlsruhe (JKG) zu einem Konzert des Gemeindechors „Alef“ im Saal der JKG eingeladen.

12.3.2014

Filmabend: „Kaddisch für einen Freund“. Die Geschichte einer unmöglichen Freundschaft. Authentisch und mit viel Sympathie für seine Figuren erzählt Leo Khasin in seinem Regiedebüt die Geschichte einer intensiven Freundschaft zwischen zwei ungleichen Helden im Berlin von heute.

Gegen alle Gesellschaftskonventionen lernen zwei Migranten, ein junger Palästinenser und ein alter russischer Jude, zwei Angehörige unterschiedlicher Generationen, Kulturen und Religionen, am Ende dieser Tragikomödie „die Kunst der Versöhnung“.
Sondervorführung aus Anlass der Woche der Brüderlichkeit im Filmtheater Schauburg.

13.3.2014

Filmvormittag für Schulklassen ab der 9. Klasse im Filmtheater Schauburg mit anschließendem Filmgespräch: „Kaddisch für einen Freund“, Veranstalter: Erzieherausschuss der GCJZ.
Sondervorführung aus Anlass der Woche der Brüderlichkeit im Filmtheater Schauburg.

17.3.2014

Synagogenführung, durch David Seldner, Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde KA.
Insgesamt wurden durch unsere Aktivitäten in der WdB über 1.000 Personen erreicht.

2. Vorträge, Konzerte, Filmvorführung, Lesungen, Kooperationen

24.6.2014

Im Anschluss an der diesjährigen Mitgliederversammlung, hat die GCJZ zu einer Führung der aktuellen Ausstellung „Der Krieg daheim. Karlsruhe 1914 -1918.“ eingeladen.
Die Kunsthistorikerin, Frau Helene Seifert, führte durch diese Ausstellung.

3. Gedenktag zum 9. November 1938

9.11.2014

Abend-Veranstaltung im Kulturzentrum Tollhaus: „Theresienstadt“, eine gefilmte Lüge“. Die verzweifelte Lage des Regisseurs Kurt Gerron. Der berühmte Schauspieler und Regisseur Kurt Gerron wurde als Lagerinsasse von Theresienstadt aufgefordert, einen Film über dieses Lager zu drehen. Damit wollten die Nationalsozialisten dem Ausland zeigen, dass die Juden dort unter guten Bedingungen lebten. Gerron weiß, dass dieser Film eine einzige Lüge wird. Dennoch bleibt ihm keine andere Wahl. Charles Lewinsky schildert in seinem Roman „Gerron“ das Leben und die letzte Entscheidung des berühmten Regisseurs. Der Film wurde unter dem Titel „Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet“ gedreht – allerdings nie im Ausland gezeigt. Heute sind nur noch Fragmente davon erhalten. Mit Erlaubnis des Bundesarchivs in Berlin zeigten wir Szenen aus dem Originalfilm von Kurt Gerron. Achim Thorwald las dazu Texte aus dem Roman „Gerron“ von Charles Lewinsky. Der Klarinetist Wolfgang Weth begleitete diesen Abend mit eindrucksvoller Musik. Textauswahl und Regie: Jutta Berendes. Bild- und Filmpräsentation: Yves Bara.

10.11.2014

Mahnwache: 9.30 bis 17.00 Uhr, in diesem Jahr wieder am Platz der ehemaligen Synagoge, Kronenstr. 15, von Schülerinnen und Schülern der Katholischen Fachschule für Sozialpädagogik Agneshaus, Karlsruhe. Um 14.00 Uhr hat Herr Rabbiner Wolf-Seew Rubins ein Gedenkgebet für die Ermordeten Juden gesprochen. Herr Wolfgang Jäger, 1. Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, sprach zu den sich versammelten Passanten und richtete ganz besonders das Wort an die Jugendlichen, die die Mahnwache abgehalten hatte. Die jungen Leute hatten sich sehr lange auf dieses Ereignis vorbereitet und Gedichte, Musikstücke und Ausschnitte aus den von ihnen erarbeiteten Biographien vorgetragen. Die im Unterricht erarbeitete 2 Biographien von deportierten Karlsruher Juden wurde mittels Stellwände der Öffentlichkeit vorgestellt. Herr Paul Niedermann, einer der letzten Karlsruher Juden, die nach Gürs deportiert wurden, richtete sich mit sehr bewegenden Worten an die Zuschauer, die sich dort eingefunden hatten. Die Fragen der Passanten wurden von den Schülern sehr kompetent beantwortet und 1.000 vom Stadtarchiv Karlsruhe erstellte Handzettel mit Informationen über die Pogromnacht 1938 in Karlsruhe an sie verteilt.

4. Mitgliederversammlung und Wahlen

24.6.2014

Die jährliche Mitgliederversammlung fand wieder im Stadtmuseum Prinz Max Palais, Karlsruhe statt.

Nachdem der Jahresbericht 2013, Kassenbericht, Kassenprüfungsbericht vorgetragen wurden und Aussprachen zu den Berichten stattfanden, wurden Vorstand und Schatzmeister von der Mitgliederversammlung entlastet.

Bei dieser Mitgliederversammlung wurde unser langjähriger Schatzmeister, Herr Norbert Vöhringer und Herr OB a.D., Heinz Fenrich, verabschiedet.

Wahlen

Folgende Kandidaten wurden für den Vorsitz gewählt:

Stellv. Dekan Erhard Bechtold, katholisch

Pfarrer Ulrich Schadt, evangelisch

Solange Rosenberg, jüdisch

Folgende Kandidaten wurden für den Beisitz gewählt:

Dr. Susanne Asche, Direktorin Kulturamt KA

OB Dr. Frank Mentrup

Dr. h.c. Hans Maaß, Kirchenrat i.R.

Dekan Dr. Thomas Schalla (ev.)

David Seldner, Vorsitzender Jüdische Kultusgemeinde KA

Gertrud Stihler, Pfarrerin

Dekan Hubert Streckert (kath.)

Michael Welzel

Die Legislaturzeit beträgt 3 Jahre.

5. Erzieherausschuss der GCJZ

Der Erzieherausschuss besteht z. Zt. aus 6 Mitgliedern und trifft sich 3 – 4 x jährlich. Zu seinen Hauptaufgaben gehörte die Auswahl für die Filmbeiträge in der Woche der Brüderlichkeit sowie die Planung der Mahnwache an der ehemaligen Synagoge jeweils am 9. November.

6. Sonstige Aktivitäten

Im Jahr 2014 traf sich der Vorstand zu 3 Vorstandssitzungen.

7. Weitere Veranstaltungen

Christlich-Jüdischer Bibelstudienkreis der GCJZ,
Leitung Kirchenrat i.R. Dr. h.c. Hans Maaß, im Gemeindezentrum der Petrusgemeinde.
Insgesamt wurden 9 Abende durchgeführt. Die Themen lauteten:

1. Der erste und der letzte Psalm – eine Klammer um den Psalter.
2. Bildhafte Gottesvorstellungen und das biblische Bilderverbot.

3. Kriegs- und Siegespsalmen – Gott Israels ein Gott der Rache?
4. Torapsalmen – Lobpreis auf Gottes Willensoffenbarung.
5. Psalmen im Schabbatgottesdienst.
6. Bußpsalmen und Bitte um Vergebung.
7. Seminar in Heiligengrabe „Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster“ Von Psalmen im jüdischen Gottesdienst.
8. Wochenpsalmen und andere christliche Auswahlkriterien.
9. Neutestamentliche Psalmen und ihre Verwurzelung in der hebräischen Bibel

8. Öffentlichkeitsarbeit

Alle Veranstaltungen der Gesellschaft wurden durch Einladungen, Interviews, Presseberichte, Internet, Anzeigen in der Karlsruher Presse, Plakate u.a.m. einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Schulen, Vereine, politischen Parteien, Hochschulen, Kirchengemeinden, Verbände usw. wurden ebenfalls zu den Veranstaltungen der Gesellschaft eingeladen. Für die Bewerbung der „Woche der Brüderlichkeit“ wurden 2800 Flyer ausgesendet und 100 Plakate in der Stadt verteilt. Durch das Interview von Frau Jutta Berendes im SRW über unsere Veranstaltung zum 9. November 1938 „Theresienstadt – Eine gefilmte Lüge“ haben wir viele neue Interessierte an unserer Arbeit gewinnen können.

Durch unsere sehr informative Homepage wurde auch ein neues „Publikum“ erschlossen. Durch Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Vereinen und Institutionen erreicht die GCJZ auch viele nicht direkt bei uns engagierte Menschen und kann sie für die satzungsgemäßen Ziele mobilisieren und sensibilisieren. Im Gegenzug unterstützen wir auch andere Organisationen, die interessante und geeignete Veranstaltungen aus unserem Themengebiet abdecken, indem wir diese auch über unsere Schiene bewerben.

Wir haben die traurige Pflicht mitzuteilen, dass Norbert Vöhringer nach schwerer Krankheit am 6. August 2014 im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Norbert Vöhringer, der seit 2002 das Amt des Schatzmeisters bei der GCJZ bekleidete, war schon lange vorher der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Karlsruhe sehr verbunden. Sein Engagement im Kampf gegen Vorurteile und Rassismus, für das er mehrfach geehrt und ausgezeichnet wurde, war unermüdlich. Die Arbeit der GCJZ war ihm ein wichtiges Anliegen. Sein Tod hinterlässt eine große Lücke. Wir verlieren in Norbert Vöhringer einen wertvollen und zuverlässigen Freund der GCJZ.

Karlsruhe, 31.12.2014
Solange Rosenberg



Kölnische Str. 183
34119 Kassel
Telefon: 0561 – 9200 949 54
Fax: 0561 – 9200 949 59
E-Mail: info@cjz-kassel.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

11. März 2014

DOPPELSCHRIFTAUSLEGUNG

Mit Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin und
Prof. Dr. Klara Butting, Uelzen/Bochum
Moderation: Pfarrerin Eveline Valtink, Kassel

13. März 2014

Triolog

FREIHEIT – VIELFALT – EUROPA

Podiumsdiskussion mit jungen Menschen aus Judentum, Christentum und Islam
mit: Jakob Donath, Wien; Mahmut Eryilmaz, Kassel; Thorsten-Marco Kirschner, Berlin
Moderation: Pfarrerin Elisabeth Krause-Vilmar
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Kassel

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrt

8. Februar 2014

1938 – KUNST, KÜNSTLER, POLITIK

Exkursion nach Frankfurt a.M. zum Besuch der Ausstellung im Jüdischen Museum

3. Einzelvorträge

23. Januar 2014: *HITLER UND STALIN* mit Prof. Dr. Jens Flemming, Kassel (vhs)

30. Januar 2014: *GERD-EKKEHARD LORENZ UND ALBERT WESEMAYER.*

Zwei Kasseler zwischen Hitler und Stalin mit Prof. Dr. Friedhelm Boll und Kurt Meyer (vhs)

20. Februar 2014: *BEZALELS ERBEN* Jüdische Motivik im christlichen Abendland
mit Sonja Beyer, Frankfurt/M. (KGKW; Universität Kassel)

26. Februar 2014: *MARTIN LUTHER* Ein Leben getrieben von Gott und Gegnern
mit Prof. Dr. Volker Leppin, Tübingen (Ev. Forum)

19. März 2014: *DAS DUNKLE VERMÄCHTNIS DER REFORMATION* Luther und die Juden
mit Prof. Dr. Martin Jung, Universität Osnabrück (Ev. Forum)

5. Mai 2014: *RÜSTUNGSZENTRUM KASSEL* Eine ungebrochene Tradition?
Vortrag von Professor Dr. Thomas Vollmer, Kassel (vhs)

5. Mai 2014: LETZTE RETTUNG SHANGHAI China und der Holocaust
Vortrag von Dr. Andreas Heuer, Kassel (Ev. Forum)
12. Mai 2014: DIE POLITISCHE ROLLE DER BIBLISCHEN ARCHÄOLOGIE IN ISRAEL
Vortrag von Dr. Joseph Croitoru, Freiburg i.Br.
11. Juni 2014: ZERSTÖRTE VIELFALT Der jüdische Kulturbund 1933-1941
Vortrag von Gabriele Fritsch-Vivié
- 14.9. bis 18.9.: 22. Jüdische Bibelwoche
14. September 2014: TIKKUN OLAM „Zerbrochen ist die Welt“ – Wie können wir sie heilen?
Vortrag: Deborah Tal-Rüttger
15. September 2014: KASCHRUT Der Weg der jüdischen Alltagspraxis
Vortrag: Deborah Tal-Rüttger
29. September 2014: Die Synagoge Der Tempel als Vorgänger der Synagoge
mit Dr. Wolfgang Zwickel, Universität Mainz (Ev. Forum)
13. Oktober 2014: Wie jüdisch soll Israel sein?
Zum Verhältnis von orthodoxen Juden und israelischer Armee und Gesellschaft
mit Igal Avidan, Berlin und Tel Aviv
22. Oktober 2014: Bil Spira: „Bitte streicht mich nicht aus!“
Deutschsprachige Kulturschaffende im Exil (1933-1945)
mit Tomas Schumann, Publizist, Sammler, Verleger, Köln (Ev. Forum)
23. Oktober 2014: Historische Entwicklung, Funktionen und
aktuelle Bedeutung der Synagoge
mit Dr. Olaf Glöckner, Moses-Mendelssohn-Zentrum Potsdam (Ev. Forum)
10. November 2014: „Reichskristallnacht“
mit Prof. Dr. Alan E. Steinweis, Direktor des Center of Holocaust Studies
an der Universität Vermont, USA (vhs)
10. November 2014: Die Synagoge: Haus des Gebetes
Eine Einführung in den Jüdischen Gottesdienst
mit Hartmut G. Bomhoff, M.A., Abraham-Geiger-Kolleg, Universität Potsdam (Ev. Forum)
19. November 2014: Gibt es ein europäisches Judentum?
mit Professor Dr. Julius Schoeps, Moses-Mendelssohn-Zentrum, Potsdam (Ev. Forum)
20. November 2014: Jüdisches Leben in Kassel – Salongespräch
mit Ilana Katz (Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Kassel) und Ralf Pasch
27. November 2014: Die Jüdische Synagoge in Kassel
Esther Haß von der Jüdischen Gemeinde führt durch die Synagoge in Kassel
10. Dezember 2014: Die Synagoge – 70 Jahre Jüdische Gemeinde in Kassel.
Wie sieht die Zukunft für 2015 aus?
mit Esther Haß, Jüdische Gemeinde Kassel

Jour fixe

29. Januar 2014

mit Frau Deborah Tal-Rüttger, Vorsitzende der Jüdischen Liberalen Gemeinde
„Emet weSchalom Nordhessen e.V.“ in Gudensberg

4. Juni 2014

Geschichte, Leben und Alltag jüdischer Familien in Nordhessen
mit Herrn Hans-Peter Klein aus Melsungen

7. Juli 2014

mit der Hofgeismarer Zeichnerin, Illustratorin und Karikaturistin Julia Drinnenberg,
Sprecherin des Runden Tisches gegen Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt

26. November 2014

„KAISERSTRASSE 13“

Wolfgang Matthäus liest aus seinem Buch „Kaiserstraße 13“, in dem er anhand der
Lebensgeschichten der Bewohnerinnen und Bewohner dieses Hauses vom jüdischen
Leben und seiner Zerstörung im Vorderen Wesen in Kassel und der Region erzählt.

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar 2014, Lutherkirche, Lutherplatz, 20.00 Uhr

Konzert zum Holocaust-Gedenktag

HEBRÄISCHE MELODIEN

mit Nimrod Guez, Viola, und Oliver Triendl, Klavier

9. November 2014

Gedenkveranstaltung zu den Novemberpogromen 1938

„... Und so verloren wir alle unser zuhause.“

Musikalische Gestaltung: Fahrenbacher Chörchen unter der Leitung von Lotte Ohlendorf

Lesung mit Texten von Zeitzeugen: Sabine Wackernagel

5. Kulturelle Veranstaltungen

15. Januar 2014

Film und Gespräch (Filmladen)

ONCE I ENTERED A GARDEN

15.1. - 31.3. 2014

Ausstellung im Foyer des Amtsgerichts Kassel

VERSTRICKUNG DER JUSTIZ IN DAS NS-SYSTEM 1933-1945

26. Januar 2014

Konzert: MUSIK AUS SPANIEN (Kreuzkirche, KS)

26. Januar 2014

Konzert am Vorabend des Holocaust-Gedenktags (Stadtkirche Hessisch Lichtenau)

27. Januar 2014: Lutherkirche, Lutherplatz, 20.00 Uhr

Konzert zum Holocaust-Gedenktag

HEBRÄISCHE MELODIEN

mit Nimrod Guez, Viola, und Oliver Triendl, Klavier

12. Februar 2014: Ausstellungseröffnung
„DRUM IMMER WEG MIT IHNEN!“ Luthers Sündenfall gegenüber den Juden
Dauer der Ausstellung: 12.02. – 23.02. 2014 (Ev. Forum)

16. Februar: 2014: Lesung und Musik (Jüd. Gemeinde)
JEPHTAS TOCHTER
Von Salomon Herrmann Mosenthal (Kassel, 1821 – Wien, 1877)
Mit Gudrun Sander, Rezitation; Elena Padva, Gitarre und Gesang; Alexander Padva, Violine

9. September 2014: Film und Gespräch
WIR HABEN ES DOCH ERLEBT... Das Ghetto von Riga (vhs)

30.9. bis 6.11.: Der Lebensretter mit dem Zeichenstift – Ausstellung
DER LEBENSRETTER MIT DEM ZEICHENSTIFT Werke von Bil Spira (1913-1999)
(Ev. Forum)

9. Oktober 2014: Einweihung des „Dr.-Lilli-Jahn-Platzes“
Dr.-Lilli-Jahn-Platz, Kassel-Wehlheiden vor der Adventskirche
Lesung „Mein verwundetes Herz“ mit Martin Doerry

9. Oktober 2014: Film und Gespräch
Jüdisches Leben in Kassel – Ein ganz gewöhnlicher Jude (vhs)

9. November 2014
Gedenkveranstaltung zu den Novemberpogromen 1938
„... Und so verloren wir alle unser Zuhause.“
Musikalische Gestaltung: Fahrenbacher Chörchen unter der Leitung von Lotte Ohlendorf
Lesung mit Texten von Zeitzeugen: Sabine Wackernagel

6. Interne Veranstaltungen

Eine Mitgliederversammlung fand am 27. Mai 2014 statt.

Seit dem Juli 2013 besteht ein Beirat, der den Vorstand in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt; Beiratssitzungen fanden statt am:
14.1., 25.2., 1.4., 20.5., 8.7., 14.10., 19.11. und 9.12.2014.

7. Jugendarbeit

keine explizite Veranstaltung

8. Sonstige Aktivitäten

keine

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Studientagung und an der Geschäftsführertagung
vom 12. bis 13. September 2014 in Ludwigshafen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle unsere Veranstaltungen sind öffentlich und werden in der Lokalpresse bzw. dem Lokalprogramm des Hessischen Rundfunks angekündigt.

Ein weiterer Multiplikator unserer Arbeit ist die gute Kooperation mit den Kirchen und der Jüdischen Gemeinde sowie mit anderen Kulturgesellschaften Kassels, zum Beispiel: die Deutsch-Israelische Gesellschaft, die Kurhessische Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, die Volkshochschule Kassel sowie verschiedene Fachbereiche der Universität Kassel und der Magistrat der Stadt Kassel. Kirchliche Einrichtungen, vor allem das Ev. Forum und die Kath. St. Familia Gemeinde unterstützen unsere Arbeit durch ein freizügiges Raum- und Kooperationsangebot.

Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle für ihre Unterstützung danken. Wir verschicken unsere Rundbriefe großzügig an lokale Multiplikatoren und erreichen dadurch eine Öffentlichkeit, die weit über unsere Mitgliederzahl hinausgeht.

11. Mitgliederstatistik

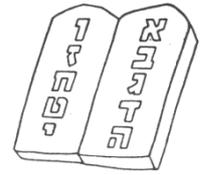
Neue Mitglieder:	4
Austritte:(wegen Alter oder Wegzug)	12
Verstorben:	4
Mitgliederzahl:	237

12. Tendenzen

Unsere Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, insbesondere der VHS Region Kassel und dem Evangelischen Forum, bewährt sich nach wie vor. Über diese Kooperationen erreicht die CJZ Kassel kontinuierlich weitere Zielgruppen.

Außerdem erweist sich die Arbeit mit dem acht Personen umfassenden Beirat, der unsere Programmgestaltung begleitet, als sehr konstruktiv.

Kassel, 26. März 2015



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Gedenktafel am Bahnhof Koblenz-Lützel

Zu Beginn der Woche der Brüderlichkeit, am Sonntag, dem 9. März 2014 wurde im Rahmen einer jüdisch-christlichen Feier am Bahnhof Koblenz-Lützel, wie schon bei der Eröffnungsfeier der Laufschrift am Koblenzer Hauptbahnhof angekündigt, eine Gedenktafel enthüllt.

Die Feier begingen wir in diesem Jahr an Stelle der sonst anlässlich der Woche der Brüderlichkeit stattfindenden jüdisch-christlichen Feier in der Synagoge.

Der Text der Gedenktafel lautet:

„Von diesem Bahnhof, der damals ein reiner Güterbahnhof war, wurden in den Jahren 1942 und 1943 insgesamt 870 jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger verschleppt. Nur einige wenige überlebten das Grauen der Konzentrations- und Vernichtungslager.“

Wir haben uns darüber gefreut, dass Mitglieder der Jüdischen Gemeinde für die Lützeler Gedenktafel gesammelt haben und die gesamten Kosten gedeckt werden konnten.

Benefizkonzert mit Django Reinhardt

Am Sonntag, dem 9. März 2014, gab Django Reinhardt im Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde ein Benefizkonzert zur Finanzierung des Laufbandes im Koblenzer Hauptbahnhof.

Der Text des Laufbandes „Menetekel“ lautet: „Von diesem Bahnhof sowie dem ehemaligen Güterbahnhof Koblenz-Lützel wurden während der Terrorherrschaft des Nationalsozialismus weit über eintausend Juden, Sinti und Roma, Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter, engagierte Christen, Bürgerliche, katholische und evangelische Geistliche, Zeugen Jehovas, Emigranten, Zwangsarbeiter, Homosexuelle, Kriegsdienstverweigerer und andere Opfer verschleppt. Fast immer stand am Ende ihrer Reise der Tod.“

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

22. Mai 2014

In Zusammenarbeit mit der Theologischen Hochschule Vallendar: Seminararbeit am Nachmittag und Abend zum Thema „Die Frau im Islam“ mit Rabea Müller, Islamwissenschaftlerin, Köln, und JProf Dr. Sonja Sailer-Pfister, Lehrstuhl für Christliche Sozialwissenschaften und Sozialethik; Vallendar.

3. Juli 2014

In Zusammenarbeit mit der Theologischen Hochschule Vallendar: Seminararbeit am Nachmittag und Abend zum Thema „Religiöser Fundamentalismus in Judentum, Christentum und Islam – Wurzeln und aktuelle Ausprägungen“ mit Sozialwissenschaftler Rainer Rathmann, M.A., Referent in der Abteilung Religionspädagogik des Dezernats Schule und Bildung im Bischöflichen Ordinariat Limburg.

6. Juli 2014

Sommerfahrt nach Trier mit Besuch der Synagoge, der Judengasse und des jüdischen Friedhofs.

13. November 2014

In Zusammenarbeit mit der Theologischen Hochschule Vallendar: Seminararbeit am Nachmittag und Abend zum Thema „Papst Franziskus und die Juden – Versuch einer Bilanz“ mit Günther Ginzel

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

24. März 2014

Erster von drei Vorträgen zur Themenreihe „Vom Tempel zur Synagoge“ mit Prof. Dr. Wolfgang Zwickel, Universität Mainz, mit dem Thema „Der Tempel in Jerusalem – von der Zeit Salomos bis zur Zeit des Herodes“.

14. Juli 2014

Vortrag mit Lichtbildern zum Thema „Jerusalem am Rhein – Geschichte der SchUM-Gemeinden Speyer, Worms und Mainz“ mit Dr. Ursula Reuter, Salomon Ludwig Steinheim-Institut, Duisburg

18. November 2014

Vortrag mit Lichtbildern zum Thema „Neue Synagogen – Zeichen des Aufbruchs zu einem neuen Judentum in Deutschland“ mit Dr. Ulrich Knufinke von der Technischen Universität Braunschweig

8. September 2014

In Verbindung mit dem Heimatbesuch: Dia-Vortrag von Lea Sassoon, Tel Aviv, zum Thema „Die Wurzeln des jüdischen Volkes“.

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar 2014

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus.

Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz Koblenz

Christlich-jüdisches Gebet in der Christuskirche Koblenz: Dechant Thomas Hüsich (römisch-katholisch), Kantor Joseph Pasternak (jüdisch), Superintendent Rolf Stahl (evangelisch), Pfarrer Ralf Staymann (alt-katholisch).

8. November 2014

Ökumenischer Gedenkgottesdienst des Dekanates Koblenz in der Citykirche Koblenz anlässlich der Reichspogromnacht vom 9./10. November 1938. Mitwirkung von Kantor Joseph Pasternak.

9. November 2014

Jüdisch-christliche Gedenkfeier im Gemeindesaal der Koblenzer Synagoge. Begrüßung: Avi Avadiev, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde, Grußworte: Hans-Werner Schlenzig und Josef Hehl, Leiter des Kulturamtes der Stadt Koblenz, Ansprache: Helene Thill zum Thema „Denkstein und Namensgedächtnis – zur Erinnerung an Koblenzer jüdische Soldaten im 1. Weltkrieg“, Liturgie: Kantor Joseph Pasternak.

Anschließend Kranzniederlegung der Stadt Koblenz am Denkstein des Jüdischen Friedhofs.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Integration fördernde Gesprächskreise für Juden aus der ehemaligen UdSSR

Montag	Luise Löwer	10.00 – 11.30 Uhr
Dienstag	Sigrid Scheel	11.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch	Hildburg Helene Thill	10.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	Elmar Ries	10.00 – 12.00 Uhr

6. Interne Veranstaltungen

24. März 2014

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl

Vorstandssitzungen:

17.02.2014

28.04.2014

04.09.2014

01.12.2014

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

27. Januar 2014

Gedenkstunde in der IGS Kobern-Gondorf: Inge Weinem (Zeitzeugin),
Kantor Joseph Pasternak, Elmar Ries

12. September 2014

Begegnung der Gäste des Heimatbesuchs (Zeitzeugen) mit Schülern des
Bischöflichen Cusanus-Gymnasiums

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

13. November 2014

Verlegung des 100. Stolpersteins in Koblenz im Beisein von Oberbürgermeister
Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig auf dem Zentralplatz (Ecke Forum Confluentes).
An diesem Tag wurden vier Stolpersteine für die Familie Kaufmann (Vater, Mutter und zwei
minderjährige Söhne) verlegt.

Heimatbesuch ehemaliger Koblenzer jüdischer Mitbürger:

7. September 2014

Begrüßungsempfang im Hotel Brenner, Koblenz

8. September 2014

Gedenkstunde auf dem Friedhof der Jüdischen Kultus-Gemeinde, anschließend Begegnung
im Gemeindesaal mit Dia-Vortrag von Lea Sassoon zum Thema „Die Wurzeln des jüdischen
Volkes“.

9. September 2014

Stadtrundfahrt mit dem Historischen Bus der Kevag zu historischen Stätten
der Stadt Koblenz.

10. September 2014

Empfang und Mittagessen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Koblenz,
Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, im Weindorf

11. September 2014
Tag zur freien Verfügung

12. September 2014
Begegnung mit Schülerinnen und Schülern des Bischöflichen Cusanus-Gymnasiums
Kaffee und Kuchen im Hotel Brenner auf Einladung des Freundschaftskreises
Koblenz – Petah Tikva
Gottesdienst zu Erew Schabbat in der Synagoge mit anschließendem Kiddusch

13. September 2014
Schabbat-Gottesdienst

14. September 2014
Abreisetag

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. und 11. Mai 2014
Stefanie Maltha Mitgliederversammlung des DKR teilgenommen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Drei Rundbriefe im Jahr an die Mitglieder und Freunde der Christlich-Jüdischen Gesellschaft,
Ankündigung und Nachberichte sämtlicher Veranstaltungen in der Tagespresse (betreut von
Stefanie Maltha),
Internet: www.cjgkoblenz.de (betreut von Judit Schlenzig / Uwe Diederichs-Seidel)

11. Mitgliederstatistik

66 Einzelmitglieder
18 Familienmitgliedschaften

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Wir müssen weiterhin überlegen, wie wir junge Leute zur Mitarbeit gewinnen können.

13. Vertretung der Gesellschaft bei Veranstaltungen durch Vorstandsmitglieder

31.01.2014 Maltha > Vortrag Verein Mahnmal
23.01.2014 Maltha > Beratung der Projektgruppe Stolpersteine Mendig
15.03.2014 Schlenzig/Diederichs-Seidel > Koblenz bleibt bunt
20.05.2014 Maltha und Pasternak > Verlegung Stolpersteine Mendig
03.12.2014 Schlenzig/Maltha > Vortrag von Avi Primor in Koblenz

14. Vertretung der Gesellschaft in Vereinen, bei denen wir Mitglied sind

26.03.2014 Maltha > Förderverein Synagoge Saffig
29.03.2014 + 15.11.2014 Maltha + Ries > LAG Osthofen und Laufersweiler
21.05.2014 Maltha/Ries > MV Verein Mahnmal Koblenz
02.07.2014 Schlenzig/ Ries/ Diederichs-Seidel/Maltha > Gründungsversammlung Verein
Neue Synagoge Koblenz

Ohne Datum Maltha > MV Förderverein Synagoge Münstermaifeld

15. Unser Vorstand

Pfarrer Wolfgang Hüllstrung, Moselring 2-4, 56068 Koblenz, 1. Vorsitzender
Avi Avadiev, Langendorfer Str. 108, 56564 Neuwied, 2. Vorsitzender
Stefanie Maltha, Carl-Benz-Str. 7, 56751 Polch, Geschäftsführerin
Kantor Joseph Pasternak, Lahnstr. 91, 56130 Bad Ems, Beisitzer
Pfarrer Hans-Werner Schlenzig, Beethovenstr. 6, 56626 Andernach, Beisitzer

Handwritten signature of Hans-Werner Schlenzig in cursive script.

Richartzstr. 2-4
50667 Köln
Tel. 0221/61 72 84
Fax: 0221/61 72 86
Email: info@koelnische-gesellschaft.de
www.koelnische-gesellschaft.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

19.3.2014 **„Freiheit – Vielfalt – Europa“, Festveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit:** Begrüßung durch Andrea Pohlmann

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

6.-8.12.2013 **Seminar „Identitäten zwischen Zugehörigkeit, Zuschreibung und Ausgrenzung“:** Durchführung im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“. Eine Kooperationsveranstaltung mit der BezirksschülerInnenvertretung und der Jakob-Kaiser-Stiftung e.V. in Räumen der Jakob-Kaiser-Stiftung in Königswinter.

17.-19.1.2014 **Seminar „Eine solidarische Schule – Zusammen gegen Homophobie und Ausgrenzung“:** Durchführung im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“. Eine Kooperationsveranstaltung mit der Jakob-Kaiser-Stiftung, der Melanchthon Akademie und der BezirksschülerInnenvertretung im Haus Wiesengrund in Nümbrecht.

14./15.2.2014 **Tagung „.....ohne Angst verschieden „!? Rassismus und Antisemitismus in der politischen Bildungsarbeit“:** Durchführung im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ mit Podiumsgespräch, verschiedenen Workshops, Vortrag **Prof. Dr. Micha Brumlik** zu dem Thema **„Chancen und Grenzen der Bildungsarbeit gegen Antisemitismus und Rassismus“**. Eine Kooperationsveranstaltung mit mehreren Trägern aus Wissenschaft und Politik in der Melanchthon-Akademie.

20.-22.6.2014 **Seminar: „Rassismus im Internet“:** Durchführung im Rahmen des Projektes „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ für Schülerinnen und Schüler allgemein- und berufsbildender Schulen. Eine Kooperationsveranstaltung mit der Jakob-Kaiser-Stiftung e.V. in Räumen der Jakob-Kaiser-Stiftung in Königswinter.

31.10.-2.11.2014 **Seminar „Antisemitismus – Aktuelle Formen des Judenhasses“:** Eine Veranstaltung für Jugendliche ab 16 Jahren im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ in Kooperation mit der Jakob-Kaiser-Stiftung und mit der Förderung durch die Bethel-Stiftung in der Jugendherberge Köln Riehl.

- 3.11.2014 **Stadtteil App:** Ein Angebot im Rahmen des Projekts „Künste öffnen Welten“ gemeinsame Entwicklung und Darstellung von Ereignissen zur Migration in Köln Mülheim.
Geleitet und durchgeführt von Sebastian Diers.
- 17.11.2014 **Aufführung des Schauspiels „Ein ganz gewöhnlicher Jude“:** von Charles Lewinsky im Rahmen des Projekts „Künste öffnen Welten“, dargestellt durch den Schauspieler Andreas Schmidt im Hölderlin Gymnasium in Köln Mülheim
- 18.11.2014 **Begleitworkshop zum Schauspiel „Ein ganz gewöhnlicher Jude“:** Im Rahmendes Projekts „Künste öffnen Welten“ im Hölderlin Gymnasium in Köln Mülheim
- 19.11.2014 **Christlich-Jüdischer Studientag mit dem Motto „Jüdische/christliche Landschaften in Europa“:** Dozenten: Dr. h.c. Henry G. Brandt (Gemeinschaftsrabbiner der israelischen Kultusgemeinde Schwaben-Augsburg zu dem Thema „Jüdisches Leben in Deutschland und Europa“, Dr. Marcus Himmelbauer, Geschäftsführer des österreichischen Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit mit dem Thema „Christlich-Jüdische Perspektiven entlang der Donau: Österreich und Ungarn“, Liliane Apotheker, Autorin, Mitglied im Vorstand des International Council of Christians and Jews, Paris/Straßburg, mit dem Thema „Jüdisches Leben in Frankreich“ und Miguel Freund, stellvertretender Vorsitzender der CJG Köln mit dem Thema „Jüdisches Leben in Deutschland“. Eine Veranstaltung mit der Karl Rahner Akademie, der Melanchthon-Akademie und dem Evangelischen Schulreferat in der Karl Rahner Akademie
- 22.11.2014 **Aufführung des Schauspiels „Ein ganz gewöhnlicher Jude“** von Charles Lewinsky im Rahmen des Projekts „Künste öffnen Welten“ mit dem Schauspieler Andreas Schmidt in der Willy Brandt Gesamtschule in Köln Holweide
- 22.11.2014 **Begleitworkshop zu dem Schauspiel „Ein ganz gewöhnlicher Jude“** im Rahmendes Projekts „Künste öffnen Welten“ in der Willy Brandt Gesamtschule in Köln Holweide
- 28.11.2014 **Workshop und Podiumsdiskussion zum Thema „Antisemitismus“** Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen des Projekts „Künste öffnen Welten“ mit dem bundesweiten Netzwerk „Schule ohne Rassismus“; Leitung und Moderation durch Dr. Marcus Meier, Geschäftsführer der Kölnischen Gesellschaft und Sebastian Diers, freier Mitarbeiter der Kölnischen Gesellschaft, im NS- Dokumentationszentrum der Stadt Köln
- 11.12.2014 **Vortrag Dr. Henry Wahlig: „ Sport unter dem Davidstern“**, Kooperationsveranstaltung mit der Melanchthon Akademie im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ in der Melanchthon Akademie.
- 18.12.2014 **„Deutsch sein und Schwarz dazu“ Lesung und Diskussionsrunde** mit dem Autor und Schauspieler Theodor Michael im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ im Gymnasium Kaiserin Augusta Schule.

3. Einzelvorträge und -veranstaltungen

- 2014 **Neun Veranstaltungen „Kultur-Café“:** Ein jüdisch-christliches Projekt, stattfindend jeweils am ersten Mittwoch eines Monats (außer in den Ferien). Vorbereitung, Programmgestaltung und Durchführung öffentlicher Veranstaltungen im Zeichen der Musik, der Malerei, der Poesie und der darstellenden Künste durch einen Kreis deutscher Nichtjuden und russisch-sprachiger jüdischer Zuwanderer. Häufig künstlerische Begleitung durch die Pianistin Dina Goncharova. Treffpunkt ist das Begegnungszentrum Porz.
- 15.1.2014 **„Der letzte Judenälteste im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Die Lebensgeschichte von Josef Weiss“:** Vortrag mit Bildpräsentation von Hans Dieter Arntz im Rahmen der Bildungsreihe *Das Lehrhaus*. Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde Köln in der Judaica der Synagogen-Gemeinde.
- 28.1.2014 **„Religiös begründete Gewalt gegen Frauen – Eine Auslegungssache?“:** Vortrag von Frau **Seyran Ates**, deutsche Frauenrechtlerin und Autorin. Eine Veranstaltung mit der Volkshochschule im Forum der Volkshochschule.
- 6.2.2014 **„Mein zweites Leben“:** Der Zeitzeuge Helmut Hartmann im Gespräch. Moderation: Brigitte Gensch (Verein der halbe Stern e.V.). Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Katholischen Bildungswerk und dem Verein „Der halbe Stern e.V.“ im Domforum.
- 6.3.2014 **Ein musikalischer Kulturtransfer – Der jüdische Kulturbund (1933/34) und die Gründung des Palestine Orchestra (1936):** Ein Vortrag von Professor Dr. phil. em. Wolfgang Niemöller. Eine Veranstaltung mit dem Katholischen Bildungswerk Köln und der Synagogen-Gemeinde Köln im Domforum.
- 31.3.2014 **Pressekonferenz im Rahmen der Spendenverdoppelungsaktion der ethe-Stiftung:** Dies geht zugunsten des Projektes „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ im Domforum.
- 8.4.2014 **„Köln im Dritten Reich“:** Eine Filmdokumentation und anschließende Diskussion mit dem Journalisten und Filmemacher Hermann Rheindorf. Eine Veranstaltung mit der Bethe-Stiftung im Rahmen des Projektes „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ im „studiodumont“.
- 6.5.2014 **„Das Jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes“:** Ein Rundgang vom einstigen Gestapo-Hauptquartier in die Glockengasse mit dem Referenten **Aaron Knappstein**, Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Eine Veranstaltung im Rahmen der Bildungsreihe *Das Lehrhaus* gemeinsam mit der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 11.5.2014 **Führung durch die Synagoge in der Roonstraße:** Eine Veranstaltung mit **Miguel Freund**, Mitglied des Vorstandes der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, im Rahmen des Projektes „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ und in Kooperation mit dem Förderverein „Romanische Kirchen Köln“ und der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 12.5.2014 **Noch eine Veranstaltung zum „Jüdisches Museum“, Warum?:** Ein Fachgespräch mit Dr. Uri Kaufmann, Prof. Dr. Wolfgang Lorch (Architekt) und Dr. Marcus Trier (Direktor des Römisch-Germanischen Museums Köln) zum Bau eines Museums auf dem Rathausplatz. Eine Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde und der Melanchthon Akademie in der Melanchthon Akademie.

- 14.5.2014 **Israel-Tag:** Gemeinschaftsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde und zahlreichen politischen, kirchlichen und pädagogischen Institutionen unter Schirmherrschaft des Kölner Oberbürgermeisters Jürgen Roters auf dem Heumarkt.
- 15.5.2014 **„Ich hatte ein schönes Vaterland.... Es war ein Traum“:** Eine Veranstaltung anlässlich der **Bücherverbrennung 1939** in Kooperation mit der Synagogen-Gemeinde im Gemeindesaal der Synagogen-Gemeinde.
- 19.5.2014 **Vortrag: Michael Weiss „Musik in der Grauzone“:** Eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ im großen Saal des DGB-Hauses in Köln.
- 23.5.2014 **Benefizkonzert:** Eine Veranstaltung im Rahmen des Projektes „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ mit den Bands „Schlagseite“ und „Keine Ahnung“ im Kulturcafé Lichtung.
- 26.5.2014 **Mitgliederversammlung** in Räumen des Landschaftsverbandes.
- 8.6.2014 **Wilfried Schmickler: Benefizaufführung „Ich weiß es ja auch nicht!“:** Eine Veranstaltung im Rahmen der Spendenverdoppelungsaktion zugunsten des Projektes „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“. Spendeneinnahmen werden für das Projekt verwendet. Stattfindend im Kabarett Senftöpfchen.
- 23.6.2014 **Erinnerungskultureller Stadtspaziergang – Geocaching:** Ein zweistündiger Gang mit GPS-Geräten durch Köln-Mülheim zu Verdeutlichung der Geschichte des NS-Faschismus in Köln mit anschließender Diskussionsrunde. Eine Veranstaltung mit Lehramtsstudent/innen der Universität zu Köln (aluni-koel.bolgsport.de)
- 25.6.2014 **„Zeugnis oder Kunst? zum Umgang mit Bildern von Überlebenden der nationalsozialistischen Zwangslager“:** Ein Vortrag des Kunsthistorikers Jörn Wendland. Ein Überblick über die Nachkriegswerke ehemaliger KZ-Häftlinge z.B. Ágnes Lukács, Alfred Kantor und Simon Wiesenthal. Eine Kooperationsveranstaltung mit dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln im NS-Dokumentationszentrum.
- 12.7.2014 **Kooperationsvereinbarung für das Projekt „Vergangenheit erkunden – Gegenwart begreifen – Zukunft gestalten“** mit der Theaterkunst Köln e. V., der Willy Brandt-Gesamtschule und dem Hölderlin Gymnasium für gemeinsame Projekte und Öffentlichkeitsarbeit in den Geschäftsräumen der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
- 17.8.2014 **Kundgebung „Gegen jeden Antisemitismus“:** Mit Ansprache des Vorsitzenden der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, sowie Beiträgen von Gabriel Goldberg (ehemaliger Jugendreferent des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden Nordrhein) auf dem Bahnhofsvorplatz des Hauptbahnhofs Köln.
- 9.9.2014 **„Austrittsorthodox“ gegenüber konservativ:** Ein Vortrag von Dr. Uri Kaufmann, Leiter der Alten Synagoge in Essen, im Rahmen der Bildungsreihe *Das Lehrhaus* über die kölnischen Rabbiner Emanuel Carlebach und Adolf Kober in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.

- 10.9.2014 **Besuch ehemaliger Kölner Bürger jüdischen Glaubens:** Empfang durch den Oberbürgermeister Jürgen Roters, Teilnehmer u. A. Dr. Marcus Meier, Geschäftsführer der Kölnischen Gesellschaft, im historischen Rathaus der Stadt Köln.
- 27.10.2014 **„So fremd und doch so nah. Juden und Muslime in Deutschland.“:** Lesung und Buchvorstellung mit Lamy Kaddor, muslimische Religionspädagogin und Vorsitzende des Liberal-Islamischen Bundes, und Michael Rubinstein, Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim/Ruhr-Oberhausen. Eine Veranstaltung im Rahmen der Bildungsreihe *Das Lehrhaus* in der Judaica der Synagogen-Gemeinde.
- 28.10.2014 **Filmvorführung „Typisch Jude“:** Eine Dokumentation über aktuellen Antisemitismus mit anschließenden Erläuterungen durch Dr. Marcus Meier, Geschäftsführer der Kölnischen Gesellschaft im CinemaxX Wuppertal.
- 10.11.2014 **Gedenkveranstaltung an die Ehrenfelder Edelweißpiraten:** Mit einer Ansprache von Miguel Freund, Vorstandsmitglied der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit auf dem Gelände der ehemaligen Ehrenfelder Synagoge.
- 02.12.2014 **Filmvorführung „Köln im Dritten Reich“, Folge II:** Einführung und Erläuterung durch Professor Dr. Horst Matzerath, Vorstandsmitglied der Kölnischen Gesellschaft; mit anschließender Diskussion. Eine Veranstaltung im Rahmen der Bildungsreihe *Das Lehrhaus* in der Judaica der Synagogen-Gemeinde.
- 11.12.2014 **„Sport unter dem Davidstern“, Vortrag von Dr. Henry Wahlig:** Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ in Kooperation mit der Melanchthon Akademie in der Melanchthon Akademie.

4. Kulturelle Veranstaltungen, Gottesdienste und Feiern

- 27.1.2014 **„Erinnern - Eine Brücke in die Zukunft“:** Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus unter Mitwirkung des Oberbürgermeisters der Stadt Köln Jürgen Roters, Marion Mainka (Schauspieler), Lars Schmidtke (Schauspieler), Josef Tratnik (Schauspieler), Rainer Berger (Flöte), Theresa Mainka (Saxophon) und der Gedenkgruppe „Gedenktag“ in der AntoniterCityKirche mit anschließendem Mahngang zum Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz (Sitz der ehemaligen Gauleitung). Eine gemeinsame Veranstaltung mit zahlreichen Institutionen wie Kirchen, Parteien und engagierten Vereinen.
- 29.6.2014 **Fest der Kinder Abrahams:** Religionen feiern in Porz gemeinsam, kulturelles Bühnenprogramm mit Schülerinnen und Schülern, Eröffnung durch den Bezirksbürgermeister, Mitwirkung des Rabbiners Jaron Engelmayer und Harald Klimek, Vorstandsmitglied der Kölnischen Gesellschaft. Eine Veranstaltung mit der Alevitischen Gemeinde Porz, dem Begegnungszentrum Porz, der Evangelischen Kirchengemeinde Porz, der Freien Christengemeinde, der Freien Evangelischen Gemeinde, dem Katholisches Dekanat Köln-Porz, der Ditib-Mevlana-Moschee-gemeinde Porz, der Serbisch-Orthodoxe Kirchengemeinde und dem Städtepartnerschaftsverein Köln Tel Aviv im Bezirksrathaus Porz.
- 9.11.2014 **Gedenkfeier zur Reichspogromnacht unter dem Motto „Auch bei uns in Köln brannten die Synagogen!:** Mit Ansprachen des Oberbürgermeisters Jürgen Roters, von Bettina Levy, Vorstandsmitglied der Synagogen-Gemeinde

Köln, und Professor Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Vorstellung verschiedener Schulprojekte, Gesänge/Rezitation des Chors Voices in Peace (V.I.P.), Kranzniederlegung und Kaddisch-Gebet in der Trauerhalle, Gang durch die Ausstellung „Bevor die Synagogen brannten“ - alte jüdische Postkarten – in der Synagoge Köln .

- 10.11.2014 **„Merverjessenit“ Gedenkveranstaltung an die Edelweißpiraten** in Köln und die Zerstörung der Synagoge in der Körnerstraße, Gedenkrede von Miguel Freund, Vorstandsmitglied der Kölnischen Gesellschaft, Veranstaltung mit dem Kuratorium Ehrenfelder Edelweißpiraten, dem Ehrenfelder Bezirksbürgermeister, dem Bündnis gegen Rechtsextremismus und der Partei Die Grünen vor dem Platz der ehemaligen Synagoge in der Körnerstraße.
- 15.11.2014 **Chorkonzert „Da Pacem“:** Eine Veranstaltung zum Gedenken an die Pogromnacht. Begrüßung durch Sr. Edith von den Monastischen Gemeinschaften von Jerusalem, Einführung durch Professor Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft. Ausführende: Anna-Marie Schäfer (Alt Saxophon), Raik Weidemann (Bariton-Saxophon), der Deutsch- Französische Chor München, Leitung und Orgel Heinrich Bentemann und der Deutsch-Französische Chor Köln unter Leitung von Andreas Foerster mit Werken von Charles Gounod, Erland von Koch, Rudolf Mauersberger, Giacinto Scelsi, Max Reger, Eugène Bozza, Ola Gjeilo, César Franck, Josef Rheinberger und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Eine Kooperationsveranstaltung mit dem Förderverein Romansicher Kirchen e.V. in der romanischen Kirche Groß St. Martin.
- 10.12.2014 **Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises:** An Esther und Joram Bejarano und Microphone Mafia, Begrüßung durch Dr. Klaus Tiedeken, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Köln, Laudatio von Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Lesung Esther Bejarano aus ihrem Buch „Erinnerungen“, musikalisches Programm mit der Gruppe Microphone Mafia im Käthe-Kollwitz-Museum der Kreissparkasse Köln.

5. Publikationen

Das Arbeitsheft „Antisemitismus als Problem in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit“ - Pädagogische Handreichungen für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen wurde überarbeitet und erschien in der 3. Auflage. Sie wurde gefördert durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen.

Außerdem wurden publiziert die Broschüre zur Verleihung des Giesberts-Lewin-Preis an **Dr. Lale Akgün** und die Festschrift zur Woche der Brüderlichkeit unter dem Motto „Freiheit – Vielfalt– Brüderlichkeit“ mit dem Vortrag von Romani Rose zu dem Thema “Sinti und Roma nach 1945 – Minderheiten als Gradmesser für unsere Demokratie“.

6. Interne Veranstaltungen

Sechs Vorstandssitzungen, zwei Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes, Sitzungen zur Vorbereitung der Woche der Brüderlichkeit, zwei Zusammenkünfte des Ausschusses Giesberts-Lewin-Preis, ein Treffen zu Vorschlägen und Vorbereitung der Feier für die Ehrenvorsitzenden.

- 15.03.2014 Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ mit jugendlichen Teilnehmern am Projekt, Planung zukünftiger Aktionen.

7. Sonstiges

Aktivitäten von Mitgliedern: Das Projekt „Einbindung ehrenamtlich tätiger Mitglieder zur Unterstützung der Gesellschaft“ vor allem auch außerhalb der genannten Veranstaltungen bleibt erfolgreich; regelmäßiger Einsatz bei dem „Kultur Café“ im Begegnungszentrum der Synagogen-Gemeinde in Köln Porz, ein Projekt zur Integration jüdischer Zuwanderer aus den ehemaligen Sowjetstaaten.

Teilnahme an Selbstverwaltungsgremien

19.2.2014 Teilnahme an der Arbeitstagung der Geschäftsführer der nordrhein-westfälischen Gesellschaften in Münster.

8. Öffentlichkeitsarbeit

31.3.2014 **Pressegespräch zum Projekt „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus**

Regelmäßiger Versand von Pressemitteilungen zu allen Veranstaltungen der Gesellschaft. Bei ausgewählten Veranstaltungen erfolgte eine Einladung an die Medien zur Berichterstattung. Es wurden uns im Zeitraum des Tätigkeitsberichtes über **63 Presseberichte** über Aktivitäten unserer Gesellschaft bekannt. Besondere Beachtung – auch in der überregionalen Presse - fand die Gedenkveranstaltung zum Novemberpogrom und die Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises sowie eine **gemeinsame Pressekonferenz mit der Stadt Köln und dem NS-Dokumentationszentrum** zur Vorstellung der neu aufgelegten Broschüre „Antisemitismus als Problem in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit.“

Wir nahmen Stellung zur Diskussion zum Nahostkonflikt und der in diesem Zusammenhang immer wieder zum Vorschein kommenden israelbezogenen Antisemitismus. So sind wir auch im „Kölner Arbeitskreis Israel/Palästina“ aktiv, indem wir mit zahlreichen Kooperationspartnern ein differenziertes Bild des Nahostkonfliktes vermitteln möchten. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen kirchlichen und städtischen Bildungsinstitutionen sowie mit Vereinen und der Synagogen-Gemeinde erreichen wir eine zusätzliche Verstärkung der Wirkung unserer Arbeit.

9. Mitgliederstatistik

566 Einzelmitglieder

114 Mitglieder mit Familienangehörigen

Gesamtzahl: 80 (davon 30 beitragsfrei)

650 zahlende Mitglieder

10. Tendenzen und Problemanzeigen

Auch im Jahr 2014 ist trotz sehr intensiver Bemühungen die Mitgliederentwicklung nicht weiter auszubauen gewesen.

Zwar halten sich Austritte und Beitritte die Waage, aber vor allem viele ältere, langjährige und treue Mitglieder sind im letzten Jahr aufgrund von Alter, Arbeitslosigkeit oder der schwierigen und undurchsichtigen wirtschaftlichen Situation ausgetreten.

Auch in Zukunft versuchen wir den eingeschlagenen Weg, vor allem jüngere Menschen für unsere Ziele zu begeistern, fortzuführen. Zum einen sind wir weiterhin verstärkt an Schulen mit Seminaren zu Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus vertreten, zum anderen führen wir Multiplikatoren-Schulungen mit Lehrern und Lehrerinnen zu den angegebenen Themen durch.

Wichtig ist es daher zusätzliche finanzielle Unterstützung durch Banken und Stiftungen zu erhalten. Seit ca. drei Jahren werben wir erfolgreich Gelder ein, mit denen wir Veranstaltungen, Seminare, Tagungen und Workshops für junge Erwachsene durchführen. So erhalten wir durch die bundesweit bekannte **Aktion Mensch** und das Programm **Künste öffnen Welten**, das als Programmpartner des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBWF) Bildungsbündnisse auf lokaler Ebene fördert, eine gezielte finanzielle Unterstützung für unser Engagement.

Die Zusammenarbeit mit „Künste öffnen Welten“ ermöglicht uns das Projekt **„Vergangenheit erkunden – Gegenwart begreifen – Zukunft gestalten“**, bei dem wir vor allem mit *Theaterkunst Köln* e.V., der *Willy Brandt-Gesamtschule* und dem *Hölderlin-Gymnasium* zusammenarbeiten. Ziel ist es, gemeinsam mit Jugendlichen kreative Formen für eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit zu erarbeiten und neue Möglichkeiten der Erinnerungskultur zu entdecken.

Das Projekt **„laut.bunt.entschlossen. – Aktionen gegen Diskriminierung“** wird von *Aktion Mensch* unterstützt. Hierbei geht es vor allem darum, Jugendlichen selbst Raum für eigenes, kreatives Engagement gegen Diskriminierung zu bieten und sie dabei mit pädagogischen, fachlichen und finanziellen Mitteln zu unterstützen.

Auch unser erfolgreiches **Schüler/innen- und Jugendprojekt „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“**, das ursprünglich bis Ende Februar 2014 geplant war, wird weiter fortgeführt. Das Projekt, das auf dem Prinzip der Zugabespende der **Bethe-Stiftung** basiert, wird mit einer dreimonatigen Einwerbephase eingeleitet. **Alle Spenden**, die in diesem Zeitraum bei uns eingehen, **werden** durch die Bethe-Stiftung **verdoppelt**. Im Jahr 2014 konnten wir insgesamt ca. 57.000 € einwerben.



Vaderstr. 27
47800 Krefeld
Telefon: 02151-50 58 79
Fax: 02151-15 99 857
Email: Kontak@gfcjz-krefeld.de
www.gfcjz-Krefeld.de

Tätigkeitsbericht 2014

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die GCJZ Krefeld hat 2014 insgesamt 18 Veranstaltungen an 23 Kalendertagen angeboten. Drei Bereiche bestimmen die Programmgestaltung der Gesellschaft:

1. das theologische Gespräch zwischen CHRISTEN und JUDEN,
2. die politischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik DEUTSCHLAND und ISRAEL,
3. die kulturellen, gesellschaftlichen und geschichtlichen Beziehungen zwischen JUDEN und DEUTSCHEN.

Die Liste aller Veranstaltungen mit Erläuterungen finden Sie auf der Internetseite der Krefelder Gesellschaft www.gfcjz-krefeld.de

Die Veranstaltungen fanden in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde, der Volkshochschule der Stadt, dem Villa Merländer e.V., dem Katholischen Hochschulzentrum LAKUM an der Hochschule Niederrhein, dem evangelischen Haus der Familie, dem Kulturpunkt der evangelischen Friedenskirche und dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Krefeld-Viersen statt.

Die Veranstaltungen werden im Durchschnitt gut bis sehr gut besucht; die Mitglieder ermöglichen durch ihre Jahresbeiträge eine gesellschaftspolitische Dienstleistung innerhalb der Stadt. Das Programm wird in den lokalen Medien regelmäßig veröffentlicht.

Die Krefelder Gesellschaft finanziert regelmäßig ein Abonnement der *Jüdischen Allgemeinen* zur öffentlichen Auslage in der Mediothek Krefeld.

Der Vorstand sieht sich bei seiner Arbeit mit drei strukturellen Problemkreisen konfrontiert:

- antiisraelische Kritik in Medien, Verlautbarungen und Gesprächen verwenden immer wieder antisemitische Stereotype;
- politische Dimensionen in der programmatischen Arbeit der GCJZ werden von den Mitgliedern nur in geringer Zahl wahrgenommen; es gibt keine innergesellschaftliche Debattenkultur;
- die Aktivitäten des Deutschen Koordinierungsrates haben im allgemeinen für die programmatische Arbeit der GCJZ Krefeld keine Bedeutung; die Pressemitteilung des Präsidiums des DKR unter dem Titel "*Wir klagen an..*". zum Krieg der HAMAS gegen Israel im Juli 2014 war sehr hilfreich.

Für Informationen über durchgeführte und geplante Veranstaltungen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Joachim Klupsch
Geschäftsführer



Rheinbergstr. 49
65594 Runkel
Telefon: 06482 - 4828
Fax; 06482 – 94 92 67
E-Mail: cjzlimburg@gmx.de
www.cjz-limburg.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 11. März Projekttag mit Schülerinnen und Schüler der Theodor-Heuß-Schule, Limburg, mit Besuch der Jüdischen Gemeinde Limburg
- 13. März Christen, Juden und Muslime sprechen über ihre Erfahrungen mit Freiheit, Vielfalt und Europa in der evangelischen Kirche Limburg. Eine sehr engagierte Runde!
- 14. März Oekumenischer Gottesdienst im Rahmen der ACK-Gottesdienste zum Jahresthema in der Annakirche Limburg

2. Tagungen – Seminare – Studienfahrten

- 16. Oktober Fahrt mit 36 Personen nach Worms. Schwerpunkt: Das 1000 Jahre alte jüdische Worms.

3. Einzelvorträge

- 5. November "Lebensbilder jüdischer Menschen" lt. Maria Mathi
"Wenn nur der Sperber nicht kommt" - Vortrag mit Lesestationen in der Stadt Hadamar von unserem Vorstandsmitglied, Frau Martina Hartmann-Menz.
An die 100 Personen nahmen daran teil!
- 7. Dezember Rabbiner A. Steiman, Budge-Stiftung Frankfurt:
"Die jüdische Weihnachtsbotschaft". Die Sukka beim Laubhüttenfest zeigt auf den Stall von Bethlehem.

4. Gedenkveranstaltungen

- 26. Januar Gedenkfeier mit der Jüdischen Gemeinde Limburg und der Stadt Limburg auf dem Jüdischen Friedhof.
Rabbiner Großberg verliest die Namen der 70 ermordeten Limburger Juden.
Rege Beteiligung!
- 27. Januar Internationaler Holocaust-Gedenktag
Zwei Filme und Aussprache für Schülerinnen und Schüler des Kreises.
"Sarah´s Schlüssel", ein Film über die Judendeportationen in Frankreich.
Sehr bewegend!
"Fritz Bauer -Tod auf Raten" über die Aufarbeitung der Nazi-Vergangenheit nach 1945 und den Auschwitz-Prozess 1963.

Dieser Film lief schon im Oktober 2013 in Limburg im Rahmen der Ausstellung "Verstrickung der Justiz in das NS-System 1933 - 1945", die vom 19. August bis 18. Oktober 2013 im Foyer des Landgerichts Limburg zu sehen war. Erstmals wurden, auf Betreiben unserer Gesellschaft, auf separaten Schautafeln Fälle aus Limburg zu diesem Thema gezeigt!

Wie Stadtarchivar Dr. Waldecker betonte, war auch die Limburger Justiz nicht frei von Schuld, was Landgerichtspräsident Ralph Gatzka unterstrich.

Er bedankte sich besonders für das Engagement der geschäftsführenden und evangelischen Vorsitzenden Christa Pullmann.

9. November Ein Sonntag: Gemeinsamer Gottesdienst mit der evangelischen Gemeinde - Akkordeon statt Orgel, Gedenken!

9. November abends - Gedenkfeier in der Kapelle in der Erbach mit Musikdarbietung. Beim Verlesen der Namen der jüdischen Opfer wird erschreckend klar, dass es weit mehr sind als die 70 Namen auf der Gedenkstele auf dem Jüdischen Friedhof (1988 errichtet). Anschließend Gedenken zusammen mit der Jüdischen Gemeinde am Standort der ehemaligen Synagoge.

Zweimal aktive Teilnahme und auch finanzielle Beteiligung an der Verlegung von Stolpersteinen in Limburg.

Eingebunden in Planungen der Stadt Limburg für eine Neugestaltung des kleinen Platzes vor einem Geschäftshaus an der Schiede, wo von 1903 - 1938 die Synagoge stand.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Planen und Vorbereiten der Ausstellung "Kinder in Theresienstadt" im Januar 2015 zusammen mit dem Kulturamt der Stadt Limburg und mit der Zeitzeugin Edith Erbrich aus Langen im Gedenken an das Kriegsende 1945 und die Befreiung des KZ Auschwitz vor 70 Jahren!

6. Interne Veranstaltungen

Am 21. Mai 2014 fand die Jahresmitgliederversammlung mit Neuwahlen statt. Neu gewählt wurden der katholische Vorsitzende Helmut Zimmermann, Frau Martina Hartmann-Menz für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und im erweiterten Vorstand Sören Thies. Cornelia Fluck, vorher kath. Vorsitzende, wurde neu in den erweiterten Vorstand gewählt. So gehören jetzt fünf Mitglieder dem inneren Vorstand an und sechs dem erweiterten.

Siehe auch unsere Homepage: www.cjz-limburg.de

Die seit 1992 amtierende Vorsitzende, Christa Pullmann, wurde am 1. Oktober 2014 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Die Feier fand an ihrer ehemaligen Wirkungsstätte, Leo-Sternberg-Schule in Limburg, statt.

Alle 4 - 6 Wochen finden Vorstandssitzungen statt, dazwischen Treffen einzelner Vorstandsmitglieder.

7. Jugendarbeit und Kontakte zu ehemaligen Limburger Juden u. a.

Im Juli besuchte uns Meg Freeman geb. Beringer aus Los Angeles und forschte eine Woche lang über ihre Familie, die seit dem 17. Jhh. in Limburg lebte und arbeitete. Für die Urgroßeltern wurden Stolpersteine verlegt.

- Im August fand ein Jugendaustausch vom Judoclub Hadamar mit dem Judoclub Herzliya /Israel statt. Unsere Mitarbeit war sehr erwünscht!
- Im Oktober waren wir mit Musik und Beratung in der Peter-Paul-Cahensly-Schule, einer berufsbildenden Schule in Limburg, aktiv.
- Im November führte Frau Pullmann Schüler der Klasse 13 (Religion und Ethik) an der NAOS-Berufsbildende Schule in Diez in das Judentum ein. Die Schüler planen nun Projekttag Ende März 2015 für eine Arbeit auf dem Jüdischen Friedhof Limburg. Leitung: Chr. Pullmann

8. Sonstige Aktivitäten

Am 15. Dezember 2014 referierte Chr. Pullmann bei der action 365 - einer oekumenischen Basisbewegung in Bad Camberg über Chanukka. Sehr gut besucht und mit viel Dank begleitet.

Enge Zusammenarbeit mit dem Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Limburg. Erstmals Besuche evangelischer Vertreter zu Rosch Haschana.

Enge Zusammenarbeit mit dem Förderverein Ehemalige Synagoge Schupbach. Unterstützung der Restaurierung dieser Synagoge !!

Unsere Gesellschaft leistet sehr viel Forschungsarbeit und hält Kontakt zu vielen Heimatforschern in unserer Region. Seit 2014 besteht Kontakt zu einer neuen Initiative im Raum Limburg-Diez, die die Erinnerung an die Kriegsgefangenen-Lager/Stalag wachhalten will.

Die Kontakte zu den im Ausland lebenden Limburger Juden und ihren Familien - Kinder und Enkel besuchen nun Limburg! - sind uns sehr wichtig. Auch für April 2015 ist wieder Besuch geplant!

Aufnahme von Kontakten zu zwei Moscheen in Limburg, um in Zukunft ein jährliches Friedensgebet zu veranstalten.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

An der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2014 in Kiel konnte niemand von unserer Gesellschaft teilnehmen. Aber an dem Treffen der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Gesellschaften am 26. September im Hessischen Landtag in Wiesbaden waren wir vertreten.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Zwei Mal jährlich erscheinen unsere farbig gestalteten Rundbriefe à 40 Seiten für Mitglieder und Interessenten in einer Auflage von mehr als 320 Stück mit Programm. In 2014 haben wir viel Lob dafür erhalten.

Wir haben eine sehr umfangreiche Website www.cjz-limburg.de, die sehr häufig angeklickt wird.

Wir haben sehr gute Kontakte zur Presse in Limburg, Weilburg und Diez und zu allen kommunalen Blättern. Wir beteiligen uns an der Interkulturellen Woche in Limburg und durch unsere neue Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Vorstand sind wir öfter als vorher in der Presse vertreten.

11. Mitgliederstatistik

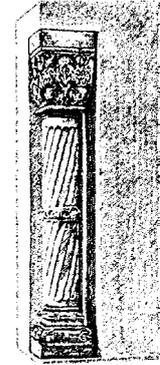
In 2014 und zu Beginn von 2015 können wir insgesamt 6 neue Mitglieder begrüßen, die die zahlreichen Todesfälle im Jahr davor ausgleichen. So haben wir wieder fest 140 Mitglieder und freuen uns darüber.

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Eine christlich-jüdische Zusammenarbeit in theologischer Hinsicht kann nicht stattfinden, da die jüdischen Partner fehlen. Auch bei der Jugendarbeit fehlen uns jüdische Jugendliche. In der Jüdischen Gemeinde gibt es keine jungen Leute mehr.

Die Geschäftsführertätigkeit, seit 22 Jahren ausgeübt von der evangelischen Vorsitzenden, ist sehr arbeitsintensiv. Wir hoffen nun im neuen Vorstand, die Arbeit besser verteilen zu können.

Runkel, 15. Januar 2015
Christa Pullmann
evangelische u. geschäftsführende Vorsitzende



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine, da regelmäßig seit Jahren weitgefächerte Veranstaltungsreihen zum 27. Januar und zum 9. November in Kooperation mit der Stadt Detmold, Kirchengemeinden, weiterführenden Schulen usw. stattfinden.

2. Tagungen

- 9.5.2014 Führung auf jüdischen Spuren in Höxter und Besichtigung der Ausstellung der jüdischen Maler Jacob Pins (1917- 2005) und Mordechai Gumpel (1912 - 2009).
- 16.5.2014 Führung durch die neuere Dauerausstellung "Ideologie und Terror der SS" der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg
- 12.-19.10.2014 Studienfahrt "Das jüdische Budapest" mit fachkundigen Führungen und Teilnahme an Gottesdiensten in zwei Synagogen.
- 25.10.2014 Fahrt nach Osnabrück, Führung durch die Ausstellung der Malerin Felka Platek, der Frau von Felix Nußbaum und Stadtführung auf den Spuren von 5 historischen Osnabrückerinnen.

3. Einzelvorträge

- 5.2.2014 Thomas Schumann: Vortrag über Leben und Werk von Else Lasker-Schüler mit musikalischer Umrahmung von Akampita Steiner.
- 27.6.2014 Lesung und Diskussion mit dem Botschafter a.D. Avi Primor über seinen Roman "Süß und ehrenvoll" - Jüdische Freiwillige im 1. Weltkrieg. (Gemeinschaftsveranstaltung mit Museum Hexenbürgermeisterhaus Lemgo u. VHS).
- 4.7.2014 Marta Kijowska: Lesung aus ihrer Biographie über Jan Karski.
- 5.9.2014 Florian Lueke: "... dem Verein angeschlossene Juden werden gestrichen". Ausschluss der Juden aus den lippischen Turnvereinen April/Mai 1933.

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.1.2014 Zentrale Gedenkveranstaltung richtete das Stadtgymnasium aus. In kurzen Sequenzen wurden die Angst und das Grauen der unterschiedlichsten Opfer dargestellt. Wie seit 1996 üblich beteiligten sich weitere fünf Veranstalter mit eigenen Beiträgen, u.a. auch unsere Gesellschaft.
- 19.7.2014 Gedenken an einem Gedenkstein in Darbenai/Litauen für 140 erschossene Juden.
- 9.11.2014 Kranzniederlegung an dem Gedenkstein für die verwüstete Synagoge, anschließend Gedenkfeier an der Gedenkstätte Exterstr. mit einer Rede der Stadtarchivarin zu den geschichtsträchtigen Daten: 9. November 1918, 9. November 1923 und 9. November 1938. Anschließend fand im Rathaus ein Konzert der Künstlerin Akampita Steiner mit hebräischen Liedern, Texten und Improvisationen zu dem Thema statt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 18.5.2014 Konzert des "Andreas Hofschneider Quartett" aus Berlin mit der Musik des jüdisch-amerikanischen Jazz-Klarinettenisten und Bandleaders Benny Goodman aus den dreißiger Jahren.
- 29.8.2014 Führung mit dem ehem. Stadtarchivar über den jüdischen Friedhof in Detmold.
- 19.9.2014 Führung über den alten jüdischen Friedhof in Lage, dessen Grabsteine erst 2012 ausgegraben wurden. Inzwischen sind sie aufgestellt und die Inschriften vom Steinheim-Institut entziffert.

6. Interne Veranstaltungen

- 30.3.2014 Mitgliederversammlung, Neuwahl einer evangelischen Vorsitzenden, Wiederwahl des Schatzmeisters, Wiederwahl (nur 1 Jahr) des Geschäftsführers, Wiederwahl des Kassenprüfers.

12 Vorstandssitzungen

Vor- und Nachtreffen der Teilnehmer an dem Friedhofsprojekt in Darbenai/Litauen mit den Jugendlichen und Schülern.

- 13.09.2014 Feierliche Entlassung unserer ev. Vorsitzenden, die insgesamt zehn Jahre dieses Amt ausgeübt hat.

7. Jugendarbeit

- 13.- 24.7.2014 Arbeitseinsatz auf dem jüdischen Friedhof in Darbenai/Litauen mit 7 Schülern der Ausra-Schule Birzai/Litauen, 9 Schülern des Marianne-Weber-Gymnasiums Lemgo und 9 Jugendlichen der Gemeinde Bergkirchen mit 4 erwachsenen Begleitern und 6 Mitgliedern unserer Gesellschaft.
- 1.10.2014 Stadtführung "Auf jüdischen Spuren in Detmold" für 30 Schüler. Die Nachfrage der Schulen ist erheblich zurückgegangen.

8. Sonstige Aktivitäten

3.- 24.7.2014 Arbeitseinsatz von 6 Mitgliedern auf dem jüdischen Friedhof in Darbenai/Litauen, Flug-, Hotel- und Verpflegungskosten hatte jeder selbst zu tragen.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

Sämtliche Veranstaltungen werden in der örtlichen Presse und auf unserer Website veröffentlicht.

Von Mai bis Oktober fanden sechs öffentliche Stadtführungen "Auf jüdischen Spuren" in Detmold statt, die jeweils in der lokalen Presse angekündigt worden waren.

11. Mitgliederstatistik

Am Jahresbeginn 2014: 147 Mitglieder

am Jahresende 2014: 147 Mitglieder

Eintritte: 3 Mitglieder

Austritte: 3 Mitglieder

Sterbefälle: 1 Mitglied

Mitgliedschaft erloschen: 3 (2x nicht gezahlt)

Beitrag gezahlt: 127 Mitglieder

Beitrag nicht gezahlt: 20 Mitglieder

12. Tendenzen

Es ist unverändert kaum möglich, neue und vor allem jüngere Mitglieder zu gewinnen.

Für einzelne Projekte kann Interesse geweckt werden.

Dies zeigen die Darbietungen der weiterführenden Schulen zum 27. Januar und die Teilnahme der Schüler und Jugendlichen bei dem Arbeitseinsatz auf einem jüdischen Friedhof in Litauen.

Neue Mitglieder - insbesondere aktive - sind schwer zu gewinnen.



Beim Drögenvorwerk 1-3
23554 Lübeck
Telefon: 0451-401 403
E-Mail: gcjz-hl@versanet.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Jüdische Kulturtage Lübeck 2014 vom 16.-24.2.2014

16.2. 20 Uhr **Eröffnungskonzert „Schalom – Synagoge trifft Kirche“**
mit Prof. Torsten Laux, Orgel, Semjon Kalinowsky, Bratsche, und dem Kammerchor Vocalisti

17.2. 18 Uhr **Eröffnung der Ausstellung „Anne Frank – eine Geschichte für heute“** im
Audienzsaal des Rathauses

18.2.-12.3. **Ausstellung „Anne Frank- eine Geschichte für heute“** im Rathaus
Öffnungszeiten: montags bis samstags 14-17 Uhr, sonntags 14-16 Uhr
vormittags: Führungen für Schulklassen und angemeldete Gruppen

18.2. 17 Uhr öffentliche Führung durch die Ausstellung

18.2. 19.30 Uhr **Konzert „Musik aus der Zeit der Anne Frank“**
mit den Amsterdamer Musikern Eleonore Pameijer, Querflöte, und Marcel Worms, Klavier im
Audienzsaal des Rathauses

18.2. 18.00 und 20.30 Uhr **Film „Alles Koscher“** im Kommunalen Kino

19.2. 18.00 Uhr Vortrag und Schachturnier **„Hommage á Emanuel Lasker“**

19.2. 18.00 Uhr Führung von Jugendlichen für Jugendliche:
„Kommt, wir zeigen Euch unsere Synagoge“

20.2. 17 Uhr Öffentliche Führung **„Kommt, wir zeigen Euch unsere Synagoge“**

20.2. 19 Uhr Kinderoper **„Brundibár“** von Hans Krasá
Ausführende: Chöre und Kammerorchester des Gymnasiums „Johanneum“
mit einer Einführung von Hannelore Brenner-Wonschick, Berlin, und der Zeitzeugin Evelina
Merová, Prag

21.2. 15 Uhr Stadtführung für Jugendliche **„Jüdische Geschichte in Lübeck“**
mit Hannes Scheschkotat und Laurens Gottstein, FSJ-Kultur

22.2. 20 Uhr Konzert der Gruppe **YXALAG**
„Klezmer Tales – Fargint Zikh“

23.2. 10 Uhr und 14.30 Uhr Tanzworkshops **„Israelische Tänze für Anfänger und Fort-
geschrittene“** mit Matti Goldschmidt, München

24.2. 10 Uhr und 16 Uhr Lesungen **„Echtzeit“** von Pnina Moed Kass,
gelesen von Peter D. Dirmeier und Silke Roca im Kinderliteraturhaus

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

15.5.2014: Silva Letykh, Jüdische Gemeinde Lübeck,
„**Jüdische Bestattungskultur**“

12.6.2014: Dr. Michael Krupp, Ein Karem/Jerusalem,
„**Der historische Jesus in seiner galiläischen Umwelt**“

27.10.2014: Almuth Jürgensen, Stockelsdorf,
„**Benno Jacob – deutscher Rabbiner, Palästina-Reisender und Bibelwissenschaftler**“

4. Gedenkveranstaltungen

27.1.2014: **Ökumenischer Gottesdienst im Dom**

5. Kulturelle Veranstaltungen

4.9.2014: Helen Waldstein Wilkes, Kanada,
„**Das Schlimmste aber war der Judenstern**“
Lesung und Gespräch

18.11.2014: **Volker Schauer, Lübeck,**
„**Scha, schtil, der Rebbe singt**“
- ein Abend mit jiddischen Liedern und Geschichten

6. Interne Veranstaltungen

7.4. 2014: **Mitgliederversammlung**
4 Vorstandssitzungen
1.12.2014: **Gemütlicher Jahresrückblick**

7. Jugendarbeit

Beteiligung von Jugendlichen an der Gestaltung des **Gedenkgottesdienstes am 27.1.**
Intensive gemeinsame Planung der **Jüdischen Kulturtage**, Ziel: viele Veranstaltungen von Jugendlichen für Jugendliche,

27.4.-29.4.2014: **Jugendreise nach Amsterdam** für die jugendlichen Peer-Guides der Anne Frank-Ausstellung

8. Sonstige Aktivitäten

9.3.2014: **Gruppenfahrt zur Eröffnung der WdB in Kiel**
1.6.2014: Nachmittagsausflug zur **Gedenkstätte Ahrensböök**

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Jüdische Kulturtage:

Pressekonferenz
Fernseh-, Hörfunk- und Zeitungsberichterstattung
großflächige Verteilung von Leporellos und Plakaten
eigene homepage

des weiteren:

Pressemitteilungen
e-mail-Verteiler
Verteilen von Halbjahresprogrammen und Handzetteln
über den Ev.Luth.Kirchenkreis und per Post
Homepage

11. Mitgliederstatistik

49 Mitglieder

12. Tendenzen

Trotz erfreulicher Eintritte steigt die Mitgliederzahl nicht, weil Mitglieder versterben oder aus Altersgründen sich zurückziehen.

Postfach 1472
65704 Hofheim
Tel. 069-15 34 26 56
Fax: 069 – 97 69 26 95
E-Mail cjz.mtk@gmx.de
www.cjz.maintaunus.de

TÄTIGKEITSBERICHT 2014

1 VERANSTALTUNG ZUR „WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT“

So., 9.3.14 Bürgerhaus Schwalbach
Die Pfeffermühle – Vorsicht! Scharf!
Ein musikalisch-literarisches Kabarett von Erika Mann der
dreißiger Jahre mit dem Duo Dasch/Raue
in Zusammenarbeit mit der Kulturkreis GmbH Schwalbach

2 TAGUNGEN, SEMINARE, STUDIENFAHRTEN

Sa. 19.7.14 Hessenpark
Tagesfahrt in den Hessenpark mit Führung durch die drei Synagogen

Sa. 8.11.14 Ev. Gemeindehaus Bad Soden
Tagesseminar „Abraham – was uns als Juden, Christen und Muslime
eint und unterscheidet“ mit Prof. Klappert und Petra Kunik
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden

3 EINZELVORTRÄGE, DIA- UND FILMVORTRÄGE

Alle Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit der jeweils gastgebenden Gemeinde angekündigt und durchgeführt.

Mo., 20.1.14 Ev. Gemeindehaus Bad Soden
Martin Luther und die Juden - Geschichte einer Vergegnung
und ihrer Folgen
Vortrag mit Prof. Dr. Christian Wiese
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden

Mi., 29.1.14 Stadtmuseum Hofheim
Ankläger im Frankfurter Auschwitz-Prozess:
Oberstaatsanwalt Dr. Hanns Großmann
Vortrag mit Werner Renz (Fritz Bauer-Institut) in Koop. mit
dem Stadtmuseum Hofheim

Mi., 12.2.14 Ev. Gemeindehaus Bad Soden
Das Bild von Juden in der Kunst – Zwischen Vorurteil
und einfühlsamer Darstellung
Vortrag mit Pfr. David Schnell
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden

- Do., 13.2.14 Bürgerzentrum Gewölbekeller Sulzbach
Frauen im Judentum
Vortrag mit Petra Kunik in Koop. mit der Gemeinde Sulzbach
- Di., 25.3.14 Augustinum, Bad Soden/Neuenhain
Das jüdische Breslau Vortrag von Dr. Loose
In Zusammenarbeit mit dem Augustinum
- Di., 25.3.14 Bürgerhaus Schwalbach
Geschichte der Juden in Polen von 1918 bis zur Gegenwart
Vortrag von Dr. Loose
in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Städtepartnerschaft Olkusz-Schwalbach (14. Polnischen Kaleidoskop)
- Do., 27.3.14 Flörsheimer Keller
Jiddisch-Deutsche Sprachgeschichten
Mit Rabbiner Schlomo Raskin und Jens Kroonstuiver
- Di., 15.4.14 Kath. Gemeindehaus Kriftel
Die Gottlosen - Antijüdische Tradition und innerchristlicher Wortkampf
Vortrag mit Prof. Dr. W. Frey
- Do., 15.5.14 Ev. Limesgemeinde Schwalbach
Jüdisches leben heute – Wirklichkeit und Vorstellung
Vortrag mit Martin Levy
in Zusammenarbeit mit der ev. Limesgemeinde Schwalbach
- Mo, 7.7.14 Kronberg/Schönberg
Israel – Volk und Land
Vortrag mit Pfr. Willi Schelwies und Gerda Eckhardt
- Mi., 8.10.14 Ev. Gemeindehaus Bad Soden
„Die größte Bettlerin des Jahrhunderts“, Vortrag über Charlotte Petersen
Vortrag mit Pfr. i.R. Gerhard Zimmermann
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden
- Mi., 8.10.14 Ev. Gemeindehaus Diedenbergen
Deutsch – National – Jüdisch. Der Zigarettenfabrikant Jacob Mandelbaum (1859-1918)
Vortrag von Rainer Immensack
- Mo., 13.10.14 Ev. Limesgemeinde Schwalbach
Vortrag über das Projekt „Ferien vom Krieg“
in Zusammenarbeit mit der ev. Limesgemeinde Schwalbach
- Mi., 5.11.14 Ev. Limesgemeinde Schwalbach
Der Iran, ein neuer Präsident – eine neue Politik
Vortrag von Matthias Hofmann
in Zusammenarbeit mit der ev. Limesgemeinde Schwalbach
- So, 9.11.14 Tivertonplatz Hofheim
Öffentliches Gedenken des 9. November 1938
mitveranstaltet von der Stadt Hofheim, der Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt, dem Rat der christlichen Gemeinden, Schülerinnen und Schülern der Main-Taunus-Schule, Gedenkrede Herbert Mai (Fritz-Bauer-Institut)

So., 9.11.14 Kulturscheune Flörsheim
Gedenkveranstaltung zum 9. November 1938
Mit Rabbiner Schlomo Raskin und Pfr. Sascha Jung und
verschiedenen Musikgruppen
in Zusammenarbeit mit der SPD Flörsheim

Mo., 10.11.14 Ehemalige Synagoge Flörsheim, Synagogengasse
Mahnwache zum Gedenken an die Zerstörung der Synagoge
in Zusammenarbeit mit der jüdischen Gemeinde Wiesbaden
und der SPD Flörsheim

4 KULTURELLE VERANSTALTUNGEN/GOTTESDIENSTE

19.1-13.2.14 Ev. Gemeindehaus Bad Soden
Martin Luther und die Juden - Ausstellung in Zusammenarbeit
mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden

Sa., 20.1.14 Bibelmuseum Frankfurt
Jaffa – Tor zum Heiligen Land
Führung durch die Ausstellung

So., 26.1.14 Ev. Gemeindehaus Bad Soden
Martin Luther in der Schule - Mehrgenerationengespräch
mit Prof. R. Lapide und Gabriele Marhold-Wormsbäcker in Zusammenarbeit
mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden

So., 26.1.14 Stadtbücherei Schwalbach
Lilo Günstler „Endlich reden“
Lesung und Gespräch zum Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus in
Koop. mit dem AK Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus in Schwalbach

Mi., 5.2.14 Gemeindezentrum Bad Soden
**Erzählcafé zum Thema „Solidarität mit Israel und den Juden“ mit Zeit-
zeugen zur Erneuerung des Grundartikels der EKHN** mit Dr. Bettina Kratz
und Helga Tröskén, Pröpstin i.R. in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden

So., 9.2.14 Ev. Kirche Bad Soden
**„Dass Jesus ein geborener Jude sei“ (Martin Luther) Gottesdienst mit
Nachgespräch** mit Pfarrer A. Heidrich und Gabriele Zander
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden

Do., 6.3.14 Stadtbücherei Schwalbach
**Erika Mann – Eine jüdische Tochter. Über Erlesenes und Verleugnetes
in der Familie Mann-Pringsheim**
Lesung mit Viola Roggenkamp
in Zusammenarbeit mit der Kulturkreis GmbH

Mo., 17.3.14 Ev. Familienbildung Bad Soden
Vorführung des Dokumentarfilms „Gerdas Schweigen“
in Zusammenarbeit mit der Ev. Familienbildung Bad Soden

- Mo., 12.5.14 Stadtmuseum Hofheim
Vorführung des Films über Fritz Bauer
in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Hofheim
- Di., 27.5.14 Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung dreier Schulklassen der Mendelssohn-Bartholdy-Schule, Sulzbach über den jüdischen Friedhof Bad Soden
mit D. Thilenius und L. Hammerbeck
- Mi., 28.5.14 Mendelssohn-Bartholdy-Schule Sulzbach
Zeitzeugengespräch mit zwei Schülergruppen mit D. Thilenius
- So., 22.6.14 Flörsheim
Auf den Spuren des jüdischen Flörsheim Führung mit Werner Schiele
in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Lehrhaus Wiesbaden
- So., 20.7.14 Bibelmuseum Frankfurt
Besuch des Bibelmuseums mit Kindern und deren Eltern
in Zusammenarbeit mit der ev. Limesgemeinde Schwalbach
- So., 31.8.14 Ev. Kirche Bad Soden
Gottesdienst zum Israelsonntag mit christl.-jüdischer Dialogpredigt
mit Pfr. Heidrich und Prof. Ruth Lapide
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirche Bad Soden
- Fr., 5.9.14 Budge-Stiftung Frankfurt
Einführung in den Schabbat-Gottesdienst mit Besuch des Gottesdienstes und anschließenden Gesprächen
mit Rabbiner A. Steiman
- Sa., 8.11.14 Talkirchengemeinde Eppstein
Eine jüdische Zeitreise mit Dany Bober. Lied-Geschichte(n)-Jüdische Weisheiten. Zum Gedenken an die Pogromnacht vom 9. November 1938
mit Dany Bober
in Zusammenarbeit mit der ev. Talkirchengemeinde Eppstein
- Sa., 8.11.14 Ev. Kirche Bad Soden
Klezmer trifft Derwisch und Mystik bei Kerzenschein und orientalischem Fingerfood – Trialogisches Konzert mit dem Ensemble Noisten
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden
- So, 9.11.14 Stadtmuseum Hofheim
„Der Attentäter“. Film mit einer Einführung von Michel Bergmann.
in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Hofheim
- Mo., 21.12.14 Ev. Gemeindehaus Bad Soden
Chanukka-Feier
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirchengemeinde Bad Soden

5 INTERNE VERANSTALTUNGEN

- Do. 13.3.14 Mitgliederversammlung in Kriftel
11 Vorstandssitzungen in Kriftel
Di., 18.11.14 eine Sitzung mit dem Kuratorium in Kriftel

6 JUGENDARBEIT / ARBEIT MIT JUNGEN ERWACHSENEN

- Di, 14.1.14 In Zusammenarbeit mit dem Theaterkurs der Albert-Einstein-Schule Schwalbach wurde erneut die Aufführung des Theaterstückes „Die Welle“ mit anschließender Diskussion im Augustinum Bad Soden organisiert.
- Mi, 5.11.14 Albert-Einstein-Schule Schwalbach
Abrahamisches Gespräch vor Schülern der Oberstufe mit Pfr. A. Heidrich, Naime Cakir und Petra Kunik
- So., 9.11.14 In **Hofheim** waren an der öffentlichen Gedenkveranstaltung am 9. November Schülerinnen und Schüler des Musikleistungskurses der Main-Taunus-Schule, Hofheim, mit musikalischen Beiträgen beteiligt. Ferner wurde in Zusammenarbeit mit der Main-Taunus-Schule erneut die Aufführung des Theaterstückes „Die Welle“ mit anschließender Diskussion organisiert.
27. + 28.5.14 Führung von Schulklassen der Mendelssohn-Bartholdy-Schule Sulzbach über den jüdischen Friedhof Bad Soden und Zeitzeugengespräch mit Schülern dieser Schule (siehe auch „Veranstaltungen“).

7 SONSTIGE AKTIVITÄTEN DER EIGENEN GESELLSCHAFT

- Mitarbeit im Arbeitskreis KIRCHE UND ISRAEL, Heppenheim
- Mitarbeit im Arbeitskreis KIRCHE UND SYNAGOGE des Bistums Limburg
- Mitarbeit im Arbeitskreis „ImDialog - Ev. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau“
- Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Stolpersteine ein Bad Soden
- Mitarbeit im Arbeitskreis Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus Schwalbach

8 TEILNAHME AN DKR UND ANDEREN VERANSTALTUNGEN

- Teilnahme an der Studenttagung und Geschäftsführertagung des DKR.
- Teilnahme an den Treffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt.
- Teilnahme an allen Veranstaltungen und Sitzungen der Projektreihe „Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus“ der Stadt Schwalbach a. Ts.
- Teilnahme am Verlegen von Stolpersteinen in Bad Soden.

- Teilnahme an der Studienfahrt des Arbeitskreises Städtepartnerschaft Olkusz-Schwalbach „Polen kennenlernen – Auf den jüdischen Spuren“.
- Einführung von D. Thilenius in den Vortrag über M. Chagalls "Die weiße Kreuzigung" von Sabine Tischbein am 10.11.14 in Bad Soden im Badehaus, veranstaltet von der Gruppe „Solidarität mit Fremden“.

9 BESONDERE FÖRDERUNGEN

- Taunus Sparkasse Bad Homburg v.d. Höhe

10 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Grüße zu Rosch Haschana an alle jüdischen Mitglieder.
- Versand von 5 **Rundschreiben** an Mitglieder und Freunde, Städte und Gemeinden und die ev. und kath. Kirchengemeinden des Main-Taunus-Kreises, die Mitglieder des Kuratoriums, die Hessischen Gesellschaften für CJZ, den Deutschen Koordinierungsrat CJZ (DKR), das Hessische Kultusministerium und an die Presse.
- Plakataushang mit Ankündigung unserer Veranstaltungen in den ev. und kath. Kirchengemeinden des Kreises, je nach Anlass auch in Rathäusern, Schulen, Bibliotheken und Buchhandlungen.
- Ankündigung und Berichterstattung unserer Veranstaltungen in regionalen Zeitungen, örtlichen und kirchlichen Mitteilungsblättern und den Programmheften der KEB Bildungswerk Main-Taunus bzw. der Evangelischen Familien- und Erwachsenenbildung im Dekanat Kronberg.
- Pflege der eigenen Homepage (www.cjz-maintaunus.de).
- Pflege und Aufbau einer Bücherecke in der Stadtbücherei Schwalbach, in der mittlerweile eine stattliche Anzahl Bücher aus dem Bereich Judentum, Israel u.a. versammelt sind.
- Beitrag „Erinnerung gestaltet Zukunft - 25 Jahre CJZ“ im Jahrbuch des Main-Taunus-Kreises 2014

11 MITGLIEDERSTATISTIK

1.1.2014	Mitgliederstand	147
	Zugänge	8
	Abgänge	2
31.12.2014	Mitgliederstand	153



Augustinerstraße 34
55116 Mainz
Telefon: 06131 – 78 278
Fax: 016131 – 33 54 15
E-Mail: reinhardgoebel@gmx.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Vorstandssitzungen

In den fünf Vorstandssitzungen: 20. Jan. 2014 / 31. März 2014/ 12. Mai 2014 / 4.Sept. 2014 / 12. Nov. 2014 / 12. Jan. 2015 wurden die Auswahl, Planung und Vorbereitung für die Veranstaltungen der beiden Halbjahre verhandelt, ferner wurden die Vorbereitungen für die Festveranstaltung und für die Veranstaltung zu Ehren von Herrn Prof. Böcher geplant.

2. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Di. 10. März 19.00 Uhr Festveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e.V. im Ketteler Saal der Bischöflichen Akademie. Anschließend Empfang im Foyer, Vgl. **Einladung mit Programmfolge.**
Ein Weg entsteht, wenn man ihn geht.

50 Jahre Engagement der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e.V. Am 14. Dezember 1964 wurde die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Mainz gegründet und begeht dieses Jahr ihr 50jähriges Bestehen. Bereits wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges begann dieses Engagement- angeregt durch schon vorher gegründete Initiativen in den USA, Großbritannien, Frankreich und in der Schweiz. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, Minderheiten zu respektieren, antisemitische und anti-judaistische Einstellungen zu überwinden sowie das Verhältnis zwischen Christen und Juden auf eine neue Basis zu stellen. In den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit engagieren sich Christen verschiedener Bekenntnisse, Juden unterschiedlicher Traditionen, aber auch Menschen anderer Anschauung. Alle diese Menschen wissen von der historischen Schuld, und sie stellen sich der Verantwortung angesichts der in Deutschland und Europa von Deutschen und im deutschen Namen betriebenen Vernichtung jüdischen Lebens; sie setzen sich u.a. ein für die Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Christen und Juden bei gegenseitiger Achtung aller Unterschiede. Die Erinnerung an die gemeinsamen Ursprünge und Zusammenhänge von Judentum und Christentum prägen die Veranstaltungen.

Programmfolge:

Musik

Lied: Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht ...

Begrüßung

Musik

Grußworte

Herr Michael Ebling, Oberbürgermeister der Stadt Mainz

Herr Joachim Mertes, Landtagspräsident von Rheinland-Pfalz

Musik

Grußworte

Frau Schindler- Siegreich, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Mainz

Herr Dr. Klaus-Volker Schütz, Propst der evangelischen Kirche in Rheinhessen

Herr Prof. Dr. Alfred Mertens für das Bistum Mainz

Musik

Festvortrag

Herr Professor Dr. Dr. Otto Böcher, Gründungsmitglied der Mainzer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit: Nicht nur Begegnung sondern Zusammenarbeit. Seit 50 Jahren feste Formen für die Verbundenheit zwischen Christen und Juden.

Musik

Ausblick

Pfr. Friedhelm Pieper, evangelischer Präsident im Deutschen Koordinierungsrat

Wort des Dankes – und Einladung zum Empfang

Musik: Schlusslied: Möge die Straße uns zusammenführen ...

Musikalische Gestaltung

Susanne Pfister, Querflöte, Clemens Frenzel-Göth, Kontrabass

Stefan Hirschauer, Querflöte, Elmar Middendorf, Flügel

3. Jahresexkursion

Der neugewählte Vorstand wird dieses Thema erneut verhandeln. Es soll darauf geachtet werden, dass von der Planung an bis zur Durchführung immer wenigsten zwei, besser drei Personen engagiert sind, von denen wenigstens eine Person aus der jüdischen Gemeinde kommt, die auch Russisch spricht, um die in der Vergangenheit gelegentlich aufgetauchten Verständigungsprobleme auszuschalten, die zu Ärger (Fahrt nach Koblenz) und zum vorübergehenden Aussetzen der Fahrten geführt hatten. Bei einer Teilnehmeranzahl von über 50 Personen ist es sinnvoll, dass die Reisegruppe bei Bedarf aufgeteilt werden kann, ohne dass das Gesamterlebnis verloren geht und ohne dass Ablaufprobleme entstehen.

4. Veranstaltungen

Bei den Gedenkveranstaltungen der Stadt und der Synagoge zum 9. Nov. 2014 und 2015 und zur Veranstaltung im Landtag zum 27. Jan. 2014 und 2015 war der Vorstand der Gesellschaft jeweils vertreten.

23. Jan. 2014 und 22. Jan. 2015 'Weg der Erinnerung und Besinnung'; R. Goebel begleitet Schulklassen der Altenpflegeschule St. Bilhildis zu Orten jüdischer Vergangenheit in der Mainzer Neustadt; vorausgeht jeweils eine Doppelstunde im Klassenunterricht.

27. Jan. 2014 und 2. Febr. 2015 'Weg der Erinnerung und Besinnung': Ab 08.15 Uhr Beginn des Rundgangs am Hauptbahnhof Mainz mit A. Grobbel für Teilnehmer/innen der Elisabeth-von-Thüringenschule, berufsbildende Schule für Erzieherinnen.

Mi. 28. Mai 16.00 Uhr Israeltag in und an der Synagoge. R. Goebel stellt nach Absprache mit Fr. Gruber von der DIG wie im Vorjahr einen Tisch mit Info-Material bereit (Gesellschaften, Landeszentrale für politische Bildung, Herzen für Israel, u.a.) und steht zum Gespräch zur Verfügung.

So. 1. Juni, 15.00 Uhr: Hans Thoma: Der Ziegenhirt (1869) im Landesmuseum

Musik: L.v. Beethoven, u.a.

So. 22. Juni, 15.00 Uhr: Max Slevogt: Das Champagnerlied (1902), im Landesmuseum,

Musik R. Strauss u. W.A. Mozart, Eintritt 6,00 €

So. 6. Juli, 15.00 Uhr Franz v. Stuck: Verführung (ca 1912), Wissenschaftl. Stadtbibliothek, Rheinallee 3 B: Musik von J. Haydn, u.a.

Mo. 14. Juli, 16.00 Uhr Wissenschaftliche Bibliothek Rheinallee 3B, Ausstellung: Wir spielen Krieg Patriotistisch-militaristische Früherziehung in Bilderbuch und Spiel 1870-1918. Eine Fach-Führung für die Gruppe ist angemeldet.

Di. 23. Sept., 19.00 Uhr Erbacher Hof R. 147, Dr. P. Waldmann/Prof. Dr. Thomas Klein:
Outlaw Heroes? Repräsentationen jüdischer Gangster der Prohibitionszeit in Film und Fernsehen.

Di. 14. Okt., 19.00 Uhr Erbacher Hof Edith Stein Zimmer, Heide Strub/ Dr. Jonas Engelmann:
Paria und Luftmenschen in Odessa In „Geschichten aus Odessa“ (1921-24) schildert Isaak (Emmanuilowitsch) Babel (1894-1940) das Leben der assimilierten Juden der Moldvanka, wo auch die jüdische Halbwelt zu Hause war. Isaak Babel suchte Wege, das Neue zu akzeptieren, ohne sich vom Alten zu trennen.

Do. 20. Nov., 19.00 Uhr Synagoge, „Stadt aus Worten, in der wir wohnen“
wie ist das und was tut ihr, wenn ihr christlich bzw. jüdisch seid?
Angeregt durch das Buch Juden und Worte von Amoz Oz und Fania Oz-Salzberger, macht sich Pfr. i.R. Wolfgang Drewello Gedanken darüber, was wir sagen können, wenn wir gefragt werden.

Do. 18. Dez., 18.00 Uhr Haus am Dom, traditionelle Feier zu Chanukka und Advent; Formen der besonderen Gestaltung für diesen Abend werden gesucht, um an das Gründungsdatum der Gesellschaft am 14.12.1964 zu erinnern. Eine eigene Festveranstaltung wird dazu im Zeitraum der Woche der Brüderlichkeit 2015 für den 10. März 2015 im Ketteler Saal des Erbacher Hofes vorgesehen, vgl. unter 2.

5. Tagungen

14.-16.11.2014, Ludwigshafen, Finanzvorstand A. Grobbel nimmt teil an der Studien- und Geschäftsführertagung teil, Vorstandsmitglied W. Drewello muss leider aus Krankheitsgründen seine vorgesehene Teilnahme absagen.

6. Änderungen im Vorstand

23.02.2015 Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

23.03.2015 Vorstandssitzung mit Konstituierung des Neuen Vorstandes: vgl. Übersicht

Der neue Vorstand:

Adressen der Vorstandsmitglieder:

Wolfgang Drewello, Pfarrer i.R., evangelisch, geschäftsführender Vorstand

Tel.: 06131/9209999; Mail: wolfgang@drewello.net

Dieter Hehl, Stud. Dir. i.R., evang. Vorstand (Stellvertreter)

Konrad-Adenauerstr. 3, 55232 Alzey, Tel.: 06731/41 6 34; Fax: 06731/99 61 43

Dr. Peter Waldmann, Dozent, jüdischer Vorstand (Stellvertreter)

Am Mahnes 55, 55122 Mainz, Tel.: 06131/9080502; Mail: P_M_Waldmann22@yaho.de

Erweiterter Vorstand:

Alfons Grobbel, Stud. Dir. i.R., katholisch, Finanzvorstand,

55131 Mainz; Weidmannstr. 24, Tel.: 06131/83 21 42; Mail: alfons.grobbel@web.de

Frau Heide Strub, Lehr'i.R., evangelisch,

55120 Mainz, Köppelstr. 22, Tel.: 06131/62 58 34

Michael Tomaszewski, Stud. R., Oberer Laubenheimer Weg 58, 55131 Mainz
Tel.: Tel 06131/98244-35; Fax 06131/982444
Mail: Michael.Tomaszewski@Bistum-Mainz.de

Reinhard Goebel, Stud. Dir. i.R. kath.
55127 Mainz, Tucholskyweg 11, Tel.: 06131/78 2 78; Fax: 06131/33 54 15
Mail: reinhardgoebel@gmx.de

7. Sonstiges

Es ist ein erfreuliches Beiwerk der Feier des 50. Gründungsjubiläums der Gesellschaft, dass durch verschiedene Artikel in der örtlichen Presse, Allgemeine Zeitung und auch der Kirchenzeitung 'Glaube und Leben', bisher 7 Personen ihren Eintritt in die Gesellschaft angemeldet haben.

Daraus folgt für uns, dass wir in Zukunft mehr darauf achten wollen, dass einzelne Veranstaltungen auch für die Öffentlichkeit angekündigt werden sollen.

Mainz, den 28. März 2015
Reinhard Goebel



Liebigstr. 21A
35037 Marburg
Telefon: 06421 – 32 881
Fax: 06421 – 16 51 38
E-Mail: mail@gcjz-marburg.de
www.gcjz-marburg.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit gab es am 13. März 2014 im historischen Ratssaal einen Abendvortrag von Herrn Prof. Dr. Hendrix/ Aachen. Das Thema stand in Kontext zum Jahresthema Freiheit-Vielfalt-Europa und der Vortrag trug den Titel: „Europa und sein Pluralismus – ein lernfähiger Kontinent?“

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Am 25.2.2014 referierte Dr. Kamal Sido/ Mitarbeiter der Gesellschaft für bedrohte Völker/ Göttingen zum Thema: „Das Schicksal der religiösen und ethnischen Minderheiten im Syrienkrieg“

Sally Perel...

13.3.2014 Abendvortrag Prof.Dr. Hendrix s.o.

am 8.5.2014 hielt Prof. Hubert Klein in Roth einen Vortrag zum Thema „NS Belastung Kreisabgeordneter des Landkreises Marburg-Biedenkopf“

28.10.2014 Vortrag von Frau Dr. Sarah Panter/ Universität Mainz zum Thema: „Jüdische Soldaten im ersten Weltkrieg“

20.11.2014 Vortrag von Gil Yaron/ Israel zum Thema: „Neue Entwicklungen in Nahost: stehen wir vor einem dritten Weltkrieg?“

4. Gedenkveranstaltungen

Am staatlichen Holocaustgedenktag, 27.1.2014, las unser Mitglied Dr. Konrad Görg in den Räumen der Hochschule Tabor aus seinem vielbeachteten Buch: „Wir sind was wir erinnern“. Die Veranstaltung wurde von der Bläsergruppe „Marburg Brass“ begleitet. Dr. Görg spielt dort die Posaune.

Am 9. November Gedenkveranstaltung am Platz des Gedenkens, dem Ort der ehemaligen Marburger Synagoge. Neben Ansprachen und Kranzniederlegungen von Oberbürgermeister Vaupel und dem Vorstandsmitglied der Gesellschaft Marburg, Dr. Klaus Dorn, bestach eine Gruppe Schülern von der Gesamtschule Kirchhain durch ihre exzellente musikalische Begleitung der Veranstaltung.

Es war insgesamt eine sehr würdige Veranstaltung.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Am 9.2.2014 gab es eine szenische Lesung aus dem Buch: „Die Mädchen von Zimmer 28, Kinder im Ghetto Theresienstadt“. Die Buchautorin berichtet vom Leben im Ghetto aus dem Blickwinkel der überlebenden Mädchen von Zimmer 28, die sich seit 1991, aus aller Welt kommend, jährlich treffen. Studierende der Fachbereiche Germanistik und Kunstwissenschaft der Univ. Marburg hatten daraus eine szenische Lesung erarbeitet und stellten diese dem Publikum vor.

Folgende Veranstaltungen fanden in Kooperation mit der Landsynagoge Roth statt:

am 4.5.2014 stellte Frau Christine Rhode-Jüchten die Komponistin Charlotte Schlesinger (1909-1976) vor. Neben Musikbeispielen wurden Texte aus dem Buch „Schrekers ungleiche Töchter“ von Grete von Zieritz und Charlotte Schlesinger in NS Zeit und Exil vorgelesen.

6.7.2014 eine Liedermatinee mit dem Thema: „Begegnungen der Kulturen“. Es sang die Mezzosopranistin Anna Vishnevskaja/ Hamburg

Mitglieder der Gesellschaft und der Marburger Öffentlichkeit wurden im Rahmen des "Jüdischen Kulturherbstes" zu verschiedenen Konzerten der Jüdischen Gemeinde eingeladen: 19.10.2014 "Die drei Kantoren", Musik über Zeiten und Stile der jüdischen und israelischen Musik.

5a) Religiöse Veranstaltungen

16.3.2014 Einladung der Jüdischen Gemeinde und Mitfeier von Purim, zunächst Lesung der Megillat Ester danach große Purimparty

29.4.2014 Christlich-Jüdisches Bibelgespräch zum Thema: „Sie schlugen alles mit dem Schwert – keinen ließen sie übrig (Jos 10,37). Verließ so die Landnahme Israels? Referenten: Amnon Orbach/ Jüd. Gemeinde und Dr. Klaus Dorn/GCJZ

11.12.2014 Christlich-Jüdisches Bibelgespräch zum Thema: „Deutung oder Fälschung? Geschichte und Geschichtenerzählungen im Alten Testament“ Referenten: Amnon Orbach/Jüd. Gemeinde und Dr. Klaus Dorn/GCJZ

16.12.2014 Einladung zur Chanukkafeier der Jüdischen Gemeinde. Neben der Lesung der Chanukka Geschichte gab es ein gemütliches Beisammensein mit den Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde

6. Interne Veranstaltungen

Am 25.3.2014 fand die alljährliche Mitgliederversammlung statt, bei der die Vorstände neu gewählt wurden. Der Vorstand arbeitet künftig mit folgender Besetzung:

Jüdischer Vorsitzender: Amnon Orbach Marburg/ Jerusalem
Stellvertreterin: Monika Bunk/ Marburg
Evangelischer Vorsitzender: Probst Helmut Wöllenstein/ Marburg
Stellvertreterin: Adelheid Kümmel/ Marburg
Kath. Vorsitzender: Dr. Klaus Dorn/ Marburg
Stellvertreter: Sebastian Sack/ Momberg
Geschäftsführung Ursula Dorn M.A./ Marburg

7. Jugendarbeit

Eigene Jugendarbeit findet in der GCJZ nicht statt. Auch im Jahr 2014 konnten jedoch Jugendliche zur Mitarbeit z.B. bei der Gedenkveranstaltung zum 9. November gewonnen werden. Sie wurden dabei von ihren Lehrern unterstützt und begleitet.

Unser neues

Vorstandsmitglied Sebastian Sack, ein junger Studienrat, engagiert sich in seiner Schule, der Gesamtschule Kirchhain in dieser Beziehung.

8. Sonstige Aktivitäten

Mitarbeit von Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführerin zur künftigen Gestaltung der Schaukästen im Garten des Gedenkens

Unterstützung einer Doktorantin durch Frau Dorn

Kontaktpflege zu Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde

Kooperation mit den christlichen Kirchengemeinden der verschiedenen Konfessionen,

Ausbau und Pflege der Kontakte zur muslimischen Gemeinde Marburg

Kooperation mit den Mitgliedern der Landsynagoge Roth

Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Marburg

9. Teilnahme an DKR Veranstaltungen

Wegen beruflicher Überlastung bzw Krankheit konnte in 2014 leider keine der angebotenen Veranstaltungen besucht werden.

10. Öffentlichkeitsarbeit

11. Mitgliederstatistik

Im Jahr 2014 verloren wir durch Todesfälle, sowie Austritte aus Altersgründen etliche langjährige Mitglieder. Erfreulicherweise sind auch Neuzugänge zu verzeichnen.

12. Tendenzen

Die Gesellschaft Marburg ist nach wie vor überaltert, neue Mitglieder sind nur sehr schwer zu gewinnen.



Landreiterstr. 1c/Tor 3a
19055 Schwerin
Telefon: 0385 – 20 88 922
E-Mail: waltraud@jobstharders.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Präsenz bei Eröffnung der interkulturellen Woche (mit Gottesdienst) in Schwerin;

Aktive Teilnahme an der Veranstaltung der GCJZ in Hamburg: Podiumsteilnahme und Impulsvortrag des Vorstandsmitgliedes Klaus-Dieter Kaiser als Vertreter der Kirchen zum Thema „Antisemitismus“ am 17. März 2014.

2. Tagungen

Keine eigenen Tagungen (siehe 8.)

3. Einzelvorträge

Siehe 1.

4. Gedenkveranstaltungen

Teilnahme und Mitwirkung an der gemeinsamen Gedenkveranstaltung der Hansestadt Rostock und der Jüdischen Gemeinde Rostock am 27. Januar 2014.

Teilnahme von Vorstandsmitgliedern an den Gedenkveranstaltungen zum 9. November in Schwerin (9. November 2014) und in Rostock (10. November 2014).

5. Kulturelle Veranstaltungen

Mehrere Konzertveranstaltungen in Schwerin mit jüdischen Künstlerinnen und Künstlern (in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Schwerin).

6. Interne Veranstaltungen

Zwei Vorstandssitzungen in Schwerin; Schwerpunkte waren die weitere Entwicklung der GCJZ MV und die Vorbereitungen der Mitgliederversammlungen.

Mitgliederversammlung am 18. November 2014 in Schwerin. Schwerpunkte waren die weitere Entwicklung der GCJZ MV, insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit und die Planung von öffentlichen Veranstaltungen. Turnusmäßig fanden Vorstandswahlen statt: Frau Ellmann-Haders kandidierte nicht wieder. Gewählt wurden: Klaus-Dieter Kaiser, Holger Marquardt, Maria Schümann, Dr. William Wolff.

7. Jugendarbeit

Für das Jahr 2015 wurde im Herbst 2014 ein Projekt zum „gegenwärtigen Antisemitismus“ in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie der Nordkirche vorbereitet. In 8 Veranstaltungen an Schulen (Schwerpunkt Gymnasien) und in 3 öffentlichen Vortrags- und Gesprächsveranstaltungen im Bundesland werden die aktuellen Herausforderungen thematisiert.

8. Sonstige Aktivitäten

Einladungen zu Veranstaltungen der Evangelischen Akademie die Nordkirche zum Themenbereich des christlich-jüdischen Dialoges.

Besuche der Jüdischen Gemeinde in Schwerin und in Rostock zu Veranstaltungen und zu Gottesdiensten.

Kontakt zu den beiden interreligiösen Gesprächskreisen in Schwerin und in Rostock.

Teilnahme an der Feier und dem Gottesdienst aus Anlass des 20jährigen Bestehens der Jüdischen Gemeinde Rostock am 27. April 2014.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme unserer Vorstandsvorsitzenden, Waltraud Ellmann-Haders, an der Mitgliederversammlung des DKR 2014.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Erarbeitung der Texte für einen Flyer und für eine Internet-Präsenz. Entwicklung der Konzeption für die Homepage unserer GCJZ MV.

11. Mitgliederstatistik

Derzeit hat die Gesellschaft 19 Mitglieder.

12. Tendenzen

Die „GCJZ MV“ befindet sich nach wie vor in der Aufbauphase.

Der Schwerpunkt der Mitglieder und der Arbeitsschwerpunkt liegen nach wie vor in Schwerin und teilweise in Rostock und damit an den Orten der beiden Jüdischen Gemeinden im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Der Kontakt nach Vorpommern bedarf noch verstärkter Intensität.

Die „GCJZ MV“ profitiert derzeit von den Aktivitäten der Kirchengemeinden (evangelisch-lutherischer und römisch-katholischer Konfession) in Schwerin und der Evangelischen Akademie der Nordkirche, mit der es Kooperationsveranstaltungen im Themenbereich des Christlich-Jüdischen Dialogs gibt.



Videbullenstraße 9
32423 Minden
Telefon: 0571 – 26 993
Fax: 0571 – 82 94 553
E-Mail: b.speller@petri-minden.de
www.gcjz-minden.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

9. März, 16.00 Uhr

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit: "Freiheit-Vielfalt-Europa"

Eröffnungsrede: Achim Post, MdB, SPD Minden-Lübbecke.

Musik: Bläserkreis St. Martini – Minden, Leitung: Kantor Dr. Ulf Wellner

Großer Rathaussaal Minden. Teilnehmer: 76

12. März, 9.30 Uhr

„Dass Jesus Christus eingeborener Jude sei“ – Luthers Schriften über die Juden und ihre politische Relevanz

Referent: Prof. Dr. Johannes Schilling, Kiel

in Kooperation mit ev. und kath. Erwachsenenbildung und der ACK Minden Haus am Dom, Kleiner Domhof, Minden

Teilnehmer: 75

14. März, 19.30 Uhr

Das Erika-Mann-Projekt: „Die Pfeffermühle-Vorsicht! Scharf“

Ein Abend zur Kabarettszene im Exil von 1933 bis 1937.

Der Schwerpunkt des Programms liegt dabei auf Erika Mann und ihrem Kabarett "Die Pfeffermühle"

Roswitha Dasch: Rezitation und Gesang; Ulrich Raue: Klavier, Rezitation und Gesang

Ev.-ref. Petrikirche Minden

Teilnehmer: 63

16. März, 16.00 Uhr

Christlich-Jüdisch-Gemeinschaftsfeier 2014

Mit Kantor Jacov Zelewitsch, Propst am Dom Roland Falkenhahn, Superintendent Jürgen Tiemann, Pfarrer Bernhard Speller und Sarah Cohen St. Mauritiuskirche,

Pauline-von-Mallinckroth-Platz 8

Teilnehmer: 115

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

14. März, 15.00 Uhr

Ausstellungseröffnung: „Diktatur und Demokratie im Zeitalter der Extreme-Streiflichter auf die Geschichte Europas im 20. Jahrhundert“ Die Ausstellung erzählt Europas 20. Jahrhundert als dramatische Geschichte zwischen Freiheit und Tyrannei, zwischen Demokratie und Diktatur. Sie lädt zu einer historischen Ortsbestimmung ein, zu der das Jahr 2014 herausfordert, indem sich der Ausbruch des 1. Weltkriegs zum 100. Mal, der Beginn des von Deutschland entfesselten 2. Weltkriegs zum 75. Mal, die friedliche Revolution zum 25. Mal und die EU-Osterweiterung zum 25. Mal jähren.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e.V. und dem Verwaltungsgericht Minden Gerichtszentrum Minden, Königswall 8
Teilnehmer: 58

18. Mai, 14.00 Uhr

Einweihung des Rundgangs: „Wege des Erinnerns, Mahnung gegen das Vergessen“
Der Verein KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V. hat sechs Informationstafeln erarbeitet, die über die Außenlager des KZ Neuengamme an der Porta Westfalica informieren und an verschiedenen Stellen in Hausberge, Barkhausen und Lerbeck aufgestellt wurden.

Nach einer Gesprächsrunde wird die Informationstafel in Hausberge, Grüner Markt, besichtigt und am Mahnmal der Opfer des Konzentrationslagers gedacht. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, an einer Führung teilzunehmen.

Veranstalter: KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V.

Treffen: Ratssaal, Kempstraße 1, Hausberge

Teilnehmer: 280

28. - 30. Juni

Fahrt nach Theresienstadt (heute Terezin in Tschechien) - Garnisonsstadt und kleine Festung, KZ und Ghetto. Um der dort ermordeten Menschen zu gedenken, wollen wir mit einer Delegation Tafeln mit den Namen der Opfer aus Minden und Petershagen in Theresienstadt an der Gedenkstätte anbringen. Es ist eine gemeinsame Fahrt mit zwei Übernachtungen vorgesehen. Veranstalter: GCJZ und Alte Synagoge Petershagen.

Teilnehmer: 30

19. - 21. Sept.

Fahrt nach Halberstadt

„Halberstadt, das Tor zum Harz und seine jüdische Geschichte.“ Besichtigung der Altstadt, des Rosenwinkel – dem einstigen jüdischen Viertel, sowie Besuch der Moses Mendelssohn Akademie (MMA) mit Programmführung.

Veranstalter: GCJZ in Kooperation mit Alte Synagoge Petershagen

Teilnehmer: 22

7. Nov., 16.00 Uhr

Ausstellungseröffnung: "Wir wollen erinnern, nicht vergessen!"

Von Frieder Korff. Seine Glasarbeiten sind künstlerische Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen.

In Kooperation mit: AG Alte Synagoge Petershagen

Offene Kirche St. Simeonis, Simeoniskirchplatz/Weingarten

Teilnehmer: 36

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

11. Feb., 19.30 Uhr

Filmabend: Wie judenfeindlich ist Deutschland heute?

Dieser Frage gehen drei Journalisten in dem Film "Antisemitismus heute" nach, der in der ARD gesendet wurde. Sie untersuchen Motive und Hintergründe judenfeindlichen Denkens und Handelns in unserer Gesellschaft: im rechts nationalen Lager und in muslimischen Bevölkerungsgruppen, aber sie beleuchten auch den täglichen und gewöhnlichen Antisemitismus in der „Mitte der Gesellschaft“. Sie kommen dabei vor allem im dritten Teil zu erschreckenden Ergebnissen. Nach dem Film besteht Gelegenheit zur Aussprache.

In Kooperation mit „Minden - Für Dem. Und Vielf. e. V.“, VHS Minden, gefördert über den Lokalen Aktionsplan Minden durch das Bundesfamilienministerium im Rahmen des Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“

Kleines Theater am Weingarten

Teilnehmer: 36

30. Sept., 19.30 Uhr

„Der Antisemitismus in der Mitte unserer Gesellschaft“

Referent: Prof. Dr. Zick. Das Thema geht zurück auf den Film des Hessischen Rundfunks: „Wie judenfeindlich ist Deutschland heute?“, der im ersten Halbjahr öffentlich gezeigt und diskutiert wurde.

Saal der Toleranz, Kampstr.6

Teilnehmer: 41

2. Okt., 19.30 Uhr

„Davidstern und Eisernes Kreuz“- Deutschlands jüdische Soldaten im 1. Weltkrieg

Referent: Dr. Ludger Heid, Duisburg

Gemeindehaus der Ev.- ref. Petrigemeinde, Ritterstraße 5-7

Teilnehmer: 27

30. Okt., 19.30 Uhr

Spielfilm: "Der blinde Fleck" von Daniel Harrich.

Der Film behandelt die Suche nach den Hintergründen des Anschlags auf das Oktoberfest 1980 mit 13 Toten und mehr als 200 Verletzten zur Zeit des Innenministers Strauß.

Es basiert auf dem Buch von Ulrich Chaussy und macht deutlich, dass das "blinde Auge" gegenüber dem Rechtsterrorismus in der BRD eine lange Vorgeschichte hat.

In Kooperation mit: Minden für Demokratie und Vielfalt e.V. Offene Kirche St.Simeonis, Simeoniskirchplatz/Weingarten

15.Mai, 19.30Uhr

Lesung aus dem Roman: „Die Synagoge“ von und mit Chaim Noll

Der Autor lebt in einem kleinen Ort in der Negev-Wüste.

Er erzählt in seinem Roman vom Leben in Israel und gibt damit einen Einblick in die israelische Gesellschaft. Stadtbibliothek Minden, Königswall

Teilnehmer: 21

22. Okt. 19.30 Uhr Lesung aus dem Buch: „Scheindl und Salomea“ von und mit Salomea Genin. Der Roman erzählt die Geschichte ihrer jüdischen Familie zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

In Kooperation mit: AG Alte Synagoge Petershagen, Saal der Toleranz, Minden, Kampstr.6
Teilnehmer: 47

4. Gedenkveranstaltungen

27. Jan. Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Holocaustgedenktag

Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Erinnerung an die Verfolgten im Nationalsozialismus stellen Schülerinnen und Schüler ihre Arbeit zu Lebenswegen von jüdischen Schülern/innen in der NS-Zeit vor; anschließend: Gang zum Mahnmal zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus.

Kooperation mit dem Projektkurs Geschichte am Ratsgymnasium und der AG „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“: Herder-Gymnasium und Ratsgymnasium Mediothek des Herder-Gymnasiums, Brüningstr. 2, Minden

Abschluss am Mahnmal vor dem Mindener Stadttheater, Tonhallenstraße

Teilnehmer: 650

9. Nov., 16.00 Uhr Gedenken der Reichspogromnacht

Gedenkrede: Mareike Böke, Jüdisches Museum Westfalen, Dorsten.

Aufgewachsen in Minden, nach dem Abitur Studium in Hamburg, Mitarbeit in der Gedenkstätte des KZ Neuengamme, Freiwillige über Aktion/Sühnezeichen im Widerstandsmuseum in Amsterdam, Masterabschluss an der Universität Potsdam, seit 2014 pädagogische Mitarbeiterin im Jüdischen Museum Westfalen, Dorsten.

Schülerinnen und Schüler erinnern an ermordete jüdische Bürger Mindens.
Gesang und Kaddisch: Kantor Jacov Zelewitsch
Synagoge Minden, Kampstr. 6
Teilnehmer:102

5. Kulturelle Veranstaltungen

24. Jan., 19.00 Uhr

„Tragische Geschichte – Gemeinsames Erinnern "Das Vernichtungslager Sobibor“
Eine Jugenddelegation aus Petershagen, Minden und Liebenau bei der Gedenkfeier 2013 zur Erinnerung an den Aufstand im Lager. Ein Vortrag mit Medienpräsentation und anschließender Diskussion. Die Jugendlichen vom Städtischen Gymnasium Petershagen, Herder- und Ratsgymnasium Minden, Marion-Dönhoff-Gymnasium Nienburg sowie von der Jugend-AG der Dokumentationsstelle Pulverfabrik Liebenau informieren über das Lager, die Opfer, die Täter, den Aufstand und berichten von Zeitzeugen, denen sie in Polen begegnet sind, wie u.a. dem 87jährigen Philip Bialowitz, der heute in New York lebt.

Sie gehen der Frage nach, welche Verbindungen es zu unserer Region gibt?

Abschließend geben die Jugendlichen ihre Erlebnisse und Erfahrungen beim Workshop mit der Begegnung internationaler Jugendgruppen vor Ort und der Gedenkfeier weiter.

Veranstalter: AG Alte Synagoge Petershagen, Dokumentationsstelle Pulverfabrik Liebenau, Mehrgenerationenhaus Stolzenau

„Begegnungsstätte Altes Amtsgericht“, Peterhagen, Mindener Str.14

Teilnehmer: 58

2. Nov., 8.00 Uhr

Konzert-Sueño Tango, Klezmer, Musik der Sinti Anton Sjarov und Ensemble,
Special Guest: Ana-Josefina Nickele Ev.-ref.Petrikirche Minden, Ritterstraße 5-7

Teilnehmer:180

14. Nov., 9.00 Uhr

Zeitzeugen Gespräch mit Horst Selbiger als Child Survivor des Holocaust.

Er ist Ehrenpräsident des Vereins (2001) Child Survivor Deutschland e.V.

In Kooperation mit: AG Alte Synagoge Petershagen Gemeindehaus der
Ev.-ref. Petrigemeinde, Ritterstr.5 - 7

Teilnehmer: 54

2. Dez.

Die Symbolik der Bilder Marc Chagalls

Referent: Rabbiner Ephraim Yehoud-Desel, Münster/Minden

Saal der Toleranz, Minden, Kampstr.6

Teilnehmer:41

6. Interne Veranstaltungen

25. März, 19.30Uhr

Mitgliederversammlung, Saal der Toleranz

Sitzungen des erweiterten Vorstandes/Vorstandes

28. Jan.,18.30 Uhr, Saal der Toleranz e.V.

25. März,18.30 Uhr,Saal der Toleranz e.V.

23. April,18.30 Uhr, Saal der Toleranz e.V.

24. Juni,18.30 Uhr, Saal der Toleranz e.V.

2. Sept.,18.30 Uhr, Saal der Toleranz e.V.

9. Sept.,18.30 Uhr, Saal der Toleranz e.V.

14. Nov.,16.00 Uhr Saal der Toleranz e.V.

16. Dez.,18.00 Uhr Frau Schermeier V.

15. Nov., 16.00 Uhr
Zeitzeugengespräch mit Salomea Genin, Horst Selbiger, Prof. e.h. Wolfgang Hempel,
Prof. Dr. Jürgen Reulecke. Moderator: Pfr. Bernhard Speller
Teilnehmer: 41

14. Jan. Treffen der Israelreisenden (Israelreise Oktober 2013)
Es fand ein reger Erfahrungsaustausch statt und die Reise hinterließ bei allen Beteiligten tiefe Eindrücke.

7. Jugendarbeit/Arbeit mit jungen Erwachsenen

Veranstaltung, Organisation und Themenerarbeitung zum Holocaust-Gedenktag am 27.1.
s. Punkt 4 Jüdischer Friedhof Hausberge Schüler der Gesamtschule Porta Westfalica kümmern sich um den Friedhof. Pflege und Erhalt dieses kultur- und baugeschichtlichen Erbes in der Region ist Aufgabe und Ziel.
Beteiligung von Mindener Schülern zum Gedenken der Reichspogromnacht. s. Punkt 4
Synagogenfürungen durch die Jüdische Kultusgemeinde – das ganze Jahr über.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Interreligiöses Wochenende in diesem Jahr fallen der jüdische Versöhnungstag Jom Kippur (4.10.), das christliche Erntedankfest und das islamische Opferfest (5.10) auf ein Wochenende.

3. Okt. Tag der offenen Tür in der Moschee der türkisch-islamischen
Gemeinde Minden, Kaiserstr. 9

5. Okt. Laden die Kirchengemeinden um 10 Uhr und 11 Uhr zu den Gottesdiensten
des Erntedanktages ein. Siehe Tagespresse

5. Okt. um 14 Uhr sind in der Jüdischen Gemeinde Juden, Christen und Muslime
zum gemeinsamen Aufbau der Laubhütte eingeladen.
Wurde aus sicherheitstechnischen Gründen abgesagt!

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

21. Feb. Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften NRW in Münster 4 Personen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Zu Veranstaltungen der kooperierenden Vereine wie Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge
Petershagen, Mindener Schulen, Gesamtschule Porta Westfalica AG Jüdischer Friedhof
wurde eingeladen, sowie gegenseitige Unterstützung mit anderen Vereinen wie
„Minden für Demokratie und Vielfalt e.V.“
Berichte von Veranstaltungen im „Mindener Tageblatt“, in der Kirchenzeitung
„Unsere Kirche“ sowie auf der eigenen Homepage: www.GCJZ-Minden.de

11. Mitgliederstatistik

Beitragzahlende Mitglieder 123
Ohne Mitgliedsbeitrag dazugehörnde Institutionen und Personen 16

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Institutionen des Kreises war sehr gut. Besonders hervorzuheben ist die positive Arbeit mit den Schulen, besonders mit dem Herder- und Ratsgymnasium in Minden, dem Gymnasium Petershagen und der Gesamtschule in Lerbeck in Porta Westfalica sowie mit der AG Alte Synagoge Petershagen e.V.

Die Erarbeitung, Herstellung und Übergabe von Gedenktafeln für die aus Minden und Petershagen ermordeten Juden im KZ Theresienstadt und mit einer damit verbundenen dreitägigen Studienfahrt mit vielen Schülern nach Terezin war ein bewegender Höhepunkt der Arbeit im Jahr 2014.

Als sehr bedenklich ist die Entwicklung anzusehen, dass Veranstaltungen dazu benutzt werden, Israel einseitig für die Misere im Nahen und Mittleren Osten verantwortlich zu machen und dass zugleich häufig antisemitische Äußerungen gemacht wurden.

Zugleich freuen wir uns, eine junge Freiwillige aus Porta Westfalica in ihrem ASF-Dienst in Haifa in einem Projekt mit jüdischen und arabischen Kindern unterstützen zu können.

Bernhard Speller
Geschäftsf. Ev. Vorsitzender



Hülsdonker Str. 6 d
47441 Moers
Telefon: 02841 – 27 350
E-Mail: info@gcjz.moers.de
www.gcjz.moers.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Einzelvorträge

21. Januar „Biblische Archäologie“
Abenteuer Jerusalem – Archäologen auf der Spur des alten Jerusalem
Referent: Prof. Dr. Dr. Dieter Vieweger Jerusalem u. Wuppertal
4. Februar „Mut zum Leben - Botschaft der Überlebenden von Auschwitz –
Film von Christa Spannbaier und Thomas Gonschior
Referent: Thomas Gonschior
27. Mai „Das Vaterunser - Ein jüdisches Gebet“
Referent: Prof. Dr. Klaus Wengst, Bochum
23. Juni „Davidstern und Eisernes Kreuz: Mit Gott für König und Vaterland“
Deutschland und seine jüdischen Soldaten
Referent: Priv. Dozent L. Joseph Heid, Duisburg
7. September Bericht über die Jahrgangsstufenfahrt des Gymnasiums Adolfinum zum
Konzentrationslager Auschwitz und „Antisemitismus heute“ Arbeit eines
Schülers des Grafschafter Gymnasiums – Vortrag und Diskussion
1. Oktober Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstandes
1. Oktober „Friedensinitiativen in Israel und Palästina
Bericht über eine Begegnungsfahrt des Arbeitskreises
Internationale Jugendarbeit mit Israel“
Referent: Paul Süßer
22. Oktober „Als Jude in der DDR“
Referent: Herbert Lappe, Dresden
9. Dezember „Papst Franziskus und die Juden“
Referent: Pater Elias H. Füllenbach OP Dominikaner
St. Andreas Düsseldorf

2. Gedenkveranstaltungen

27. August Verlegung von Stolpersteinen in Moers unter Beteiligung von
Schülerinnen und Schülern von verschiedenen Schulen
Gemeinsame Verlegung mit dem Verein „Erinnern für die Zukunft“
9. November Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an das November-Pogrom
mit anschließendem Gang zum Mahnmal am Synagogenbogen und
Kranzniederlegung

3. Kulturelle Veranstaltungen

Februar und November: Stadtführungen „Spuren jüdischen Lebens in Moers“
und „Geschichte des Jüdischen Friedhofes „Der gute Ort“

4. Interne Veranstaltungen

21. Februar Treffen der NRW Gesellschaften in Münster
6 Vorstandssitzungen der Gesellschaft und diverse Gesprächs- und Vorbereitungskreise

5. Jugendarbeit

16. Juni Penguin`s Days
22. Kinder- u. Jugendtheaterfestival
in Kooperation mit dem Schlosstheater Moers
„Anne und Zef“
Gastspiel Theaterhaus Ensemble Frankfurt
Zwei Vorstellungen

6. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Einladungen zu Veranstaltungen werden regelmäßig neben dem Postversand an die Mitglieder und die Interessierten an die örtliche Presse und die Werbeblätter weitergegeben.

Kurz vor den Veranstaltungsterminen wird erneut ein Text mit der Bitte um Veröffentlichung bzw. um die Erstellung eines Hinweises im lokalen Teil der örtlichen Presse vorgelegt.

Gelegentlich besuchen Pressevertreter die Veranstaltungen und berichten darüber.

8. Mitgliederstatistik

Stand: 31.12.2014 120 Mitglieder
 135 Interessenten

9. Tendenzen

Wie bisher wird die Zusammenarbeit mit anderen Trägern angestrebt;
z. B. Verein Erinnern für die Zukunft e.V.,
Partnerschaftsverein Ramla/Israel – Moers,
Evangelisches Schulreferat,
Neues ev. Forum, SCI, Schloßtheater Moers.



Gladbacher Haus der Erinnerung
Hehner Straße 54,
41069 Mönchengladbach
bzw. R.Hock, Genhülsen 208,
41179 Mönchengladbach
Telefon: 02161- 826 8 514 (R.Hock)
www.gcjz-mg.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

18.3.14 Brit Milah – Beschneidung im Judentum als Weg zu Spiritualität
19:00 – 21:00 Uhr, Albertusstr. 40, Mönchengladbach
Referent: B. Barth, Düsseldorf

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

15.5.14 Besuch der Synagoge + Jüdischen Friedhofs in Düsseldorf
10:00 – 16:30, Paul-Spiegel-Platz 1, Düsseldorf
Referent: H. Rubinstein, Jüd.Gem. Düsseldorf
Referentin: S. Franz, Gedenkstätten Düsseldorf

26.10.14 Besuch der Synagoge und Jüd. Friedhofs in Rödingen
13:00 – 18:00, Mühlenend 1, Titz-Rödingen
Referentin M.Grübel, LVR-Kulturhaus, Rödingen

3. Einzelvorträge

28.3.14 Theodor Heuss, die Shoa, das Judentum, Israel
19:30 – 21:30, Christoffelstr. 34, Mönchengladbach
Referent: Prof. Dr. K.J. Kuschel

7.5.14 Eine Reise durch Israel
19:00 – 21:00, Albertusstr. 54, Mönchengladbach
Referent: M. Esser, Jüd. Gem. Mönchengladbach

27.5.14 Die Decke des Schweigens zerbrechen
19:00 – 22:00, Christoffelstr. 34, Mönchengladbach
Referent Stefan Haas, Leipzig

2.9.14 „Schreiben ist Leben, Überleben“ – Rose Ausländer;
Ihr Leben, ihre Gedichte und ihre Botschaft für uns heute.
19:00 – 21:00, Albertusstr. 40, Mönchengladbach
Referentin Dr. G.Köster, Düsseldorf

8.9.14 Liebe deinen Nächsten wie dich selbst
19:00 – 21:00, Albertusstr. 54, Mönchengladbach
Referent J. Magonet, Leo Baeck College, London

24.9.14 Erinnerung an bis heute gegenwärtiges jüdisches Leben in Mönchengladb.
19:00 – 21:00, Albertusstr. 40, Mönchengladbach
Referent B. Scherger, Mönchengladbach

21.10.14 Paul Raphaelson und Hans Jonas
19:00 – 21:00, Christoffelstr. 34, Mönchengladbach
Referent H. Hintzen, Düsseldorf

11.11.14 Abgemeldet nach unbekannt;
Die Deportation der Juden aus dem Vest, Recklinghausen nach Riga
19:00 – 21:00 Christoffelstr. 34, Mönchengladbach
Referenten: G. Möllers, J. Pohl, Recklinghausen

9.12.14 Zwischen Normalität und neuem Aufbruch;
Jüdisches Leben heute in Nordrhein-Westfalen
19:00 – 21:00, Albertusstr. 54, Mönchengladbach
Referent M. Rubinstein, Duisburg

4. Gedenkveranstaltungen

27.1.14 Holocaust Gedenkfeier
18:00 – 19:00, Münsterkirche, Mönchengladbach
In Kooperation mit Theo-Hespers-Stiftung, Jüd. Gem.

9.11.14 Gedenkfeier Reichspogromnacht
17:30 – 19:30, Werner-Gilles-Straße + Oskar-Graemer-Str.10, Mönchengl.
In Kooperation mit ACK, Jüd. Gem., Stadt Mönchengladbach

5. Kulturelle Veranstaltungen

18.11.14 Käse, Wein und Jüdischer Humor
19:00 – 21:00, Christoffelstr. 34, Mönchengladbach
Referentin P. Kunik, Frankfurt

22.12.14 Chanukka – Feier, öffentlich
18:00 – 19:00, Albertusstr. 1 Mönchengladbach

6. Interne Veranstaltungen

18.2.14 Mitgliederversammlung

29.6.14 Tagung Arbeitsorganisation (Vorstand + Beirat)
15:00 – 19:00, Kath. Forum, Betrather Str. 22

17.12.14 Jahresabschlussfeier
16:00 – 19:00, Christoffelstr. 34, Mönchengladbach
Referent D. Hespers

- 6 Vorstandssitzungen
- 4 Beiratssitzungen
- 4 Treffen zum Projekt „Gladbacher Haus der Erinnerung“
- 2 Teilnahmen am „Bündnis gegen Rechts“

7. Jugendarbeit

8.-26.9.14 Ausstellung: Deportation ins Ghetto, 9:00 – 18:00, Albertusstr. 40,

Mönchengladbach in Kooperation mit der Jugendkirche in Mönchengladbach

8. Sonstige Aktivitäten

Der Internet-Auftritt wurde überarbeitet. Unsere neue Homepage ist: „www.gcjz-mg.de“
Zusätzlich sind wir auf Facebook vertreten: „www.facebook.com/pages/Gesellschaft-für-Christlich-Jüdische-Zusammenarbeit-Mönchengladbach-eV“

Mit der GCJZ Krefeld gab es ein Treffen bzgl. Kooperationsmöglichkeiten.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 21.2.14 Treffen der Arbeitsgemeinschaft der GCJZ-NRW in Münster
- 9.-11.5.14 Mitgliederversammlung des DKR mit Studientagung in Bonn/Bad Godesberg
- 12-14.9.14 Geschäftsführertagung mit Studientagung in Ludwigshafen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Rundbriefe an die Mitglieder

- 3.3.14 Protokoll der Mitgliederversammlung vom 18.2. + Einladung zu Veranstaltungen
- 8.4.14 Spendenbescheinigungen + Einladung zu Veranstaltungen
- 7.8.14 Spendenaufruf für Israel + Einladung zu Veranstaltungen
- 1.9.14 Einladung zu Veranstaltungen
- 1.11.14 Einladung zu Veranstaltungen
- 10.12.14 Einladung zu Veranstaltungen und Einladung zur Mitgliederversammlung 2015
- 18.8.14 Pressegespräch mit örtlicher Presse und Bistumszeitung; dies brachte ein verstärkte Veröffentlichung unserer Veranstaltungen.

11. Mitgliederstatistik

- 24 Austritte (verstorben, verzogen, Kritik)
- 13 Beitritte, 8 Ehrenmitglieder
- 194 Stand (zahlende Mitglieder)

12. Tendenzen, Intentionen, Aufgaben

In 2015 werden wir mit unserer Geschäftsstelle umziehen ins „Gladbacher Haus der Erinnerung“. Die Kontakte und den Austausch mit den benachbarten CJ-Gesellschaften wollen wir weiter ausbauen.

Die Beiratsarbeit und Mitgliederpflege muss neu aufgestellt werden, um dem Mitgliederschwund entgegen zu wirken. Viele Mitglieder können alleine wegen ihres Alters nicht mehr an Veranstaltungen teilnehmen.

13. Vorstand

- Evang.Vorsitzende/r vakant
- Jüd.Vorsitzende/r Inge Steindler
- Kath. Vorsitzende/r Wolfgang Bußler
- Geschäftsführer/in vakant
- Kassenführer/in Rolf Hock
- Jugendreferent/in Ingrid Beschorner
- Pressereferent/in Rolf Schimanski



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 9. März 2014: Festliche Eröffnung im Alten Rathaus der Landeshauptstadt München. Einführung von Prof. Dr. Abi Pitum, jüdischer Vorsitzender. Grußwort von Frau Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Festvortrag von Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Schlusswort von Christian Ude, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München. Dankesworte von Kirchenrat Reiner Schübel, evangelischer Vorsitzender. Anschließend Empfang auf Einladung von Oberbürgermeister Christian Ude.

Montag, 10. März 2014: »Thomas Mann und das Judentum. Aspekte eines gegenseitigen Verhältnisses«. Anhand der Wirkungsgeschichte der „Joseph-Romane“ beschreibt der Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Dieter Borchmeyer deren Rezeption jüdischerseits sowie Thomas Manns eigenes Verhältnis zum Judentum – zum Teil auf der Grundlage erstmals erschlossener Quellen.
Mitveranstalter: Kulturzentrum der IKG, Thomas-Mann-Forum und Zauberberg-Stiftung.

Dienstag, 11. März 2014: Neue Dimensionen des Rechtspopulismus und Rechtsextremismus. »Nächster Ausstieg rechts? « Erkundung in der Mitte der Gesellschaft.
Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Bernd von Heintschel-Heinegg, Sonderermittler im NSU-Untersuchungsausschuss des Bundestages; Prof. Dr. Armin Nassehi, Soziologe, LMU; Dr. Tanjev Schultz, Politik-Redakteur der Süddeutschen Zeitung mit Schwerpunkt Innere Sicherheit / Extremismus. Moderation: Stefanie Hajak, Offene Akademie der MVHS.
Mitveranstalter: Offene Akademie der Münchner Volkshochschule, Evangelische Stadtakademie München, Bayernforum der Friedrich-Ebert-Stiftung, Fachstelle gegen Rechtsextremismus der LH München.

Mittwoch, 12. März 2014: »My German Children« Dokumentarfilm von Tom Tamar Pauer, Deutschland / Israel 2013, 83 min.
Mitveranstalter: Evangelische Stadtakademie München,
Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition e.V.

Donnerstag, 13. März 2014: »Theodor Heuss: Die Schoah, das Judentum, Israel – Ein Versuch«. Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Kath.-Theol. Fakultät der Universität Tübingen: Buch und Vortrag über das Verhältnis des ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss (1884-1963) zu jüdischen Zeitgenossen.
Mitveranstalter: Kulturzentrum der IKG.

Sonntag, 23. März 2014: » Das Hohe Lied der Liebe« Jüdischer Lerntag mit Prof. Dr. Daniel Krochmalnik, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg.
Mitveranstalter: Kulturzentrum der IKG, Evangelische Stadtakademie

2. Tagungen

Samstag, 06. Dezember 2014: Klausurtagung des Evangelischen Bildungswerkes München. Kirchenrat Reiner Schübel hält ein Impulsreferat zur Aufnahme christlich / jüdischer Fragestellung.

3. Einzelvorträge

Dienstag, 4. November 2014: Lesung David Ranan: „Die Schatten der Vergangenheit. Junge Juden über ihr Leben in Deutschland“ Moderation: Psychologin und Psychoanalytikerin Hella Goldfein.
Veranstaltung in Kooperation mit dem Kulturzentrum der Israelitischen Kulturgemeinde München.

4. Gedenkveranstaltungen

Sonntag, 26. Januar 2014: Zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus 2014. „Protestiert habe ich erst später, in meinen Träumen...“.
Gespräch mit der Zeitzeugin Frau Ruth Meros.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Dienstag, 13. Mai 2014: „Mose der Ägypter“? Die hebräische Bibel als Teil orientalischer Kulturgeschichte. Mit Prof. Dr. Christoph Levin, Lehrstuhl für Altes Testament, LMU.
Kooperationspartner: Evang. Stadtakademie München und Gesellschaft der Freunde Abrahams e. V.

Dienstag, 27. Mai 2014: „Joseph Roth“ zum 120. Geburtstag und 75. Todestag.
Lesung Armand Presser, Einführung: PD Dr. Andreas Otto Weber.

Mittwoch, 22. Oktober 2014: HEVREH-ENSEMBLE New York:
Veranstaltung der Evangelischen Studentengemeinde LMU mit der Kreuzkirche München, dem Kulturbüro des Studentenwerkes München und uns.

Sonntag, 14. Dezember 2014: Chanukka-Advent Feier „Das Licht von Chanukka“
mit Michaela Rychlá, Religionslehrerin und Sängerin.

6. Interne Veranstaltungen

Mittwoch, 21. Mai 2014: Mitgliederversammlung mit Neuwahl der 1. katholischen Vorsitzenden Dr. Gabriele Rüttiger und Verabschiedung des scheidenden 1. katholischen Vorsitzenden Prof. Dr. Pierfelice Tagliacarne.

Freitag, 25. Juli 2014: Klausur Vorstand GcjZ: „Erschreckend offener Antisemitismus in Deutschland“.

Samstag, 25. Oktober 2014: Klausur Vorstand GcjZ „Vertiefende Analyse und Umsetzungsfragen“.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Donnerstag, 17. Juli 2014: Stammtisch.

Alle Mitglieder des Vorstands waren vielfältig in anderen Gremien tätig, in denen sie die Anliegen der Gesellschaft vertreten.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Der Schatzmeister Peter Lüddeckens war als Kassenprüfer am 22.03.2014 in Bad Nauheim.

Teilnahme von Prof. Dr. Pitum und Kirchenrat Reiner Schübel am Studientagung und der Geschäftsführertagung in Ludwigshafen. Am Sonntag hat KR Schübel die Andacht gehalten.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande an das kath. Vorstandsmitglied Ingrid Franz.

Aktualisierung der Homepage; Einbindung von Studentenarbeit; regelmäßige Infobriefe an Mitglieder und Interessierte mit Ankündigung der Veranstaltungen.

11. Mitgliederstatistik

ca. 330

12. Tendenzen

Wie bereits im Jahr 2013 fand eine aktive Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Institutionen statt: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Evangelische Stadtakademie, Institut für Zeitgeschichte, Stadtarchiv München, Gesellschaft zur Förderung der Jüdischen Kultur und Tradition e.V. und dem Haus des Deutschen Ostens.

24. März 2015 / SR



Breul 23
48013 Münster
Telefon: 0251 – 4 29 22
Fax: 0251 – 3 99 91 92
E-Mail: cjz@muenster.de
www.cjz-muenster.de

Tätigkeitsbericht 2014

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 7.- 9.3. Studienfahrt zur bundesweiten Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit 2014 in Kiel **Freiheit – Vielfalt – Europa.**
- 10.3. Eröffnungsveranstaltung **Freiheit – Vielfalt – Europa** unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Paulinum und der Marienschule – Bischöfliches Gymnasium für Mädchen.
Performance „**Mensch**“ gestaltet von Schülerinnen und Schülern des Kunst-kurses Q1 unter der Leitung von Birgit Seggewiß.
Rede „**Die Frage von Schuld und Verantwortung**“ von Lina Brinkschulte.
Musikalische Gestaltung: Orchester der Marienschule unter Leitung von Jürgen Laumann und Chor der Marienschule unter Leitung von Daniel Lembeck.
Verleihung des **Dr. Julius Voos Preises** an Lina Brinkschulte (Marienschule) und den Kunstkurs Q1 (Gymnasium Paulinum).
- 11.3. Studienfahrt **Uruk – 5.000 Jahre Megacity**
Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 13.-14.3. Tagung **Geschichte der Juden in den Niederlanden**
Prof. Dr. Leo Lucassen: **Jüdische Immigranten in der Republik**
Dr. Jessica Roitman: **Portuguese Jews and their Economic Network**
Prof. Dr. Harm den Boer: **Portugiesisch-jüdische Literatur in der Republik**
Prof. Dr. Klaas Smelik: **Die Rolle der Juden in der calvinistischen Tradition**
Tsila Rädicker M.A.: **The Creation of the Jewish Citizen (1795-1809)**
Prof. Dr. Karin Hofmeester: **The Socio-economic Position of Jews in the Netherlands in the 19th Century. Myths and Realities**
Thomas Kollatz: **Deutsch-jüdische Perzeption der niederländischen Juden im 19. Jahrhundert**
Gisela Möllenhoff / Rita Schlautmann-Overmeyer M.A.: **Juden in Münster von den Anfängen bis zur Gegenwart**
Christine Kausch M.A.: **Zuflucht in den Niederlanden. Jüdische Flüchtlinge aus Deutschland 1933-1945**
Prof. Dr. Hans Blom: „**Der Krieg, den Hitler gewann.**“ **Die niederländische Historiographie über die Shoah**
Dr. Bart Wallet: **Eine Familie der Gemeinschaften. Die Dynamik der jüdischen Niederlande in der Nachkriegszeit**
Dr. David Wertheim: **Warum geht Geert Wilders zur Klagemauer? Der Jude als Legitimation des niederländischen Nationalismus im 21. Jahrhundert**

Tagungen, Seminare, Führungen, Studienfahrten

- 2.2. Vorbereitungstreffen Studienfahrt **ISRAEL und JORDANIEN**
Ruth Frankenthal
- 6.2./3.4./3.7./4.9./11.12. Synagogen-Besuch **Die Jüdische Gemeinde Münster heute**
Rabbiner Efraim Yehoud-Desel, Hiltrud Geburek, Margarita Voloj, Sharon Fehr
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Münster und dem Stadtmuseum Münster.
- 12.2. Yad Vashem Lectures **Aspekte der Shoah aus der Sicht junger Israelis**
Deborah Hartmann
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 16.2. Studienfahrt **Jüdisches Leben in Amsterdam**
Andreas Determann
In Kooperation mit der VHS Münster.
- 17.2. Seminar **David Grossman. Ein jüdischer Schriftsteller in Israel**
Margret Greiner
In Kooperation mit der Buchhandlung Ringold, der DKV-Residenz, dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 11.3. Studienfahrt **Uruk – 5.000 Jahre Megacity**
Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 19.3. Yad Vashem Lectures **Zeugen der Shoah. Schulisches Lernen mit Video-Beispielen der Shoah-Foundation aus dem Regierungsbezirk Münster**
Daniel Gollmann, Jürgen Düttmann, Ulrike Schneider-Müller
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 20.3./12.6./23.9./20.11. Stadtrundgang **Stätten jüdischen Lebens in Münster**
Andreas Determann
- 26.3. Yad Vashem Lectures „**Ins Stolpern kommen**“. **Ein Geschichtsgang zu Erinnerungsstationen an die Zeit des Nationalsozialismus in Münsters Innenstadt**
Jürgen Düttmann / Peter Schilling / Ulrike Schneider-Müller / Horst Wiechers
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 1.4. Yad Vashem Lectures „**Never teach the Holocaust without telling a story**“. **Das pädagogische Konzept der International School for Holocaust Studies Yad Vashem, Jerusalem**
Dr. Noa Mkayton
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 9.4. Studienfahrt **Köln: A Party for Will! Eine Reise durch das Shakespeare-Universum – Führung durch die romanischen Kirchen St. Ursula und St. Andreas**
Andreas Determann / Ute Rademacher / Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evang. Forum Münster und dem Studienkreis Münster.

- 1.-12.5. Studienfahrt **ISRAEL und JORDANIEN**
Ruth Frankenthal
- 7.5. Yad Vashem Lectures **Kirche im Nationalsozialismus – unter besonderer Berücksichtigung des Bistums Münster**
Dr. Thomas Flammer
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 13.5. Studienfahrt **Wuppertal: „MenschenSchlachthaus – Der Erste Weltkrieg in der französischen und deutschen Kunst“ – Besuch der Synagoge in Barmen und der Gemarker Kirche**
Andreas Determann / Ute Rademacher / Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 28.5. +
26.10. Studienfahrt **Rijksmuseum Amsterdam**
Andreas Determann / Ute Rademacher / Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 24.6. Studienfahrt **Jüdisches Museum Westfalen**
Dr. Bernd Weber
In Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 6.-13.7. Studienfahrt **EISENACH – MEININGEN - SCHMALKALDEN. Kulturstäd(t)en jenseits von Weimar und Erfurt**
Andreas Determann und Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster.
- 18.9. Yad Vashem Lectures **„Geschichte teilen. Quellen und Methoden für eine interkulturelle Pädagogik zum Nationalsozialismus. Vorstellung eines didaktischen Dokumentenkoffers**
Dr. Elke Gryglewski
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 8.10. Studienfahrt **Köln: DIE KATHEDRALE. Romantik-Impressionismus-Moderne – Führung durch die romanischen Kirchen St. Aposteln, St. Cäcilien und St. Peter**
Andreas Determann / Ute Rademacher / Jörg Simonsmeier
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und dem Studienkreis Münster.
- 3.12. Yad Vashem Lectures **Erinnern im öffentlichen Raum. Die Weltkriege und ihre Denkmäler im handlungsorientierten Unterricht (am Beispiel der Stadt Dülmen)**
Jens Effkemann / Ulrike Lendermann / Ulrike Schneider-Müller / Dr. Stefan Sudmann
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.

Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte

Eine Veranstaltungsreihe des Zentrums für Niederlande-Studien in Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum, der Bezirksregierung Münster, dem Geschichtsort Villa ten Hompel, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster, der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen und der Stadt Münster.

- 4.12 - 5.1. Ausstellung **Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte**
- 4.2. Lesung mit Musik **Hanna Mandel. Beim Gehen entsteht der Weg**
Norbert Reck, Rebecca Madita Hundt, Verena Guido
- 19.2. Vortrag **Wenn Kinder rechtsextrem werden**
Claudia Hempel
- 16.2. Studienfahrt **Jüdisches Leben in Amsterdam**
Andreas Determann
- 13.-14.3. Tagung **Geschichte der Juden in den Niederlanden**
Prof. Dr. Leo Lucassen: **Jüdische Immigranten in der Republik**
Dr. Jessica Roitman: **Portuguese Jews and their Economic Network**
Prof. Dr. Harm den Boer: **Portugiesisch-jüdische Literatur in der Republik**
Prof. Dr. Klaas Smelik: **Die Rolle der Juden in der calvinistischen Tradition**
Tsila Rädicker M.A.: **The Creation of the Jewish Citizen (1795-1809)**
Prof. Dr. Karin Hofmeester: **The Socio-economic Position of Jews in the Netherlands in the 19th Century. Myths and Realities**
Thomas Kollatz: **Deutsch-jüdische Perzeption der niederländischen Juden im 19. Jahrhundert**
Gisela Möllenhoff / Rita Schlautmann-Overmeyer M.A.: **Juden in Münster von den Anfängen bis zur Gegenwart**
Christine Kausch M.A.: **Zuflucht in den Niederlanden. Jüdische Flüchtlinge aus Deutschland 1933-1945**
Prof. Dr. Hans Blom: **„Der Krieg, den Hitler gewann.“ Die niederländische Historiographie über die Shoah**
Dr. Bart Wallet: **Eine Familie der Gemeinschaften. Die Dynamik der jüdischen Niederlande in der Nachkriegszeit**
Dr. David Wertheim: **Warum geht Geert Wilders zur Klagemauer? Der Jude als Legitimation des niederländischen Nationalismus im 21. Jahrhundert**
- 14.1.-30.3. Ausstellung **PAINTING TO REMEMBER. Zerstörte deutsche Synagogen**
Alexander Dettmar
In Kooperation mit der Akademie Franz-Hitze Haus.
- 19.1. + 26.1. Film **Enjoy the Music**
Deutschland 2012 – Regie: Marita Barthel-Rösing und Wilhelm Rösing
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 12.2. Lesung **Vor der Wand**
Prof. Dr. Michael Göring
In Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 16.2. Film **Ein Apartment in Berlin**
Deutschland 2013 – Regie: Agnes Agneskircher – teilweise hebr. OmU
In Kooperation mit „Die Linse“.

- 23.3. Film **Dancing in Jaffa**
USA 2013 – Regie: Hilla Medalia
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 27.4. Film **Schnee von gestern**
Deutschland/Israel 2013 – Regie: Yael Reuveny - OmU
In Kooperation mit „Die Linse“.

10. Jüdische Kulturtage Münster – 29.04.-06.06.2014
Deutsche Juden im Kaiserreich
(In Kooperation mit der Volkshochschule Münster)

- 29.4.- 6.6. Ausstellung **Feldrabbiner in den deutschen Streitkräften des Ersten Weltkrieges**
Stiftung Neue Synagoge / Leo Baeck Foundation / Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
- 29.4. Eröffnung und Vortrag **Deutsche Juden im Kaiserreich**
Prof. Dr. Arno Herzig
- 15.5. Mahnende Revue „**2014 – ein Weltkrieg wird Hundert**“
Ulrich Raue und Burkard Sondermeier
- 22.5. Vortrag **Feldrabbiner in den deutschen Streitkräften des Ersten Weltkrieges**
Sabine Hank
- 27.5. Vortrag **Max Liebermann – Ein Maler im Deutschen Kaiserreich**
Dr. Martin Faass
- 5.5. Vortrag **Martin Luther und die Juden**
Dr. Anneliese Bieber-Wallmann
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster.
- 7.5. Vortrag **Orte des Erinnerns und Gedenkens – in Münster und Europa**
Andreas Determann / Matthias M. Ester M.A.
Im Rahmen des Projekts „Lost Campus“, das vom Theater Titanick in Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel und der Filmwerkstatt Münster veranstaltet wird.
- 8.5. Lesung **Lesung aus einem verbotenen Buch: Im Westen nichts Neues**
Sebastian Aperdannier
In Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel und der Stadtbücherei Münster. Im Rahmen des Projekts „Lost Campus“, das vom Theater Titanick in Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel und der Filmwerkstatt Münster veranstaltet wird.
- 18.5. Film **Zaytoun**
Israel 2012 – Regie: Eran Riklis
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 29.6. Film **Ida**
Polen 2012 – Regie: Pawel Pawlikowski
In Kooperation mit „Die Linse“.

- 9.9. Vortrag **Wer ist der Nächste, den ich lieben soll? Eine rabbinische Lektüre**
Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet
In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster und der Jüdischen Gemeinde Münster.
- 21.9. Film **An ihrer Stelle**
Israel/Frankreich 2013 – Regie: Eytan Fox - OmU
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 19.10. Film-Vorpremiere **Get – Der Prozess der Viviane Amsalem**
Frankreich/Israel/Deutschland 2014 – Regie: Ronit Elkabetz und Shlomi Elkabetz
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 17.11. Film-Vorpremiere **Titos Brille**
Deutschland 2014 – Regie: Regina Schilling
In Kooperation mit „Die Linse“.
- 4.12. Lesung **Süß und ehrenvoll**
Avi Primor
In Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der Jüdischen Gemeinde Münster.

Gedenkveranstaltungen

- 27.1. **Kranzniederlegung mit der Stadt Münster zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Jahrestag der Befreiung des KZ-Lagers Auschwitz**
- 27.1. **Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Jahrestag der Befreiung des KZ-Lagers Auschwitz**

Veranstaltungen zum Gedenken an den 9. November 1938

- 9.11. **Gedenkstunde in der Synagoge Münster**
Winfried Nachtwei, Mitglied des Deutschen Bundestages 1994 - 2009:
„Nie wieder!“ Nie wieder? Verantwortung zum Schutz
- 9.11. Präsentation **Münster – Sao Paulo – Brüssel - Münster**
Künstlerische Arbeiten der Ärztin Dr. Hima Stolzberg-Rossberg
Gisela Möllenhoff, Rita Schlautmann-Overmeyer M.A., Dr. Christoph Spieker
- 9.11. Abend zum 9. November **„Geschichte eines ungestümen Herzens“**.
Ein literarischer und musikalischer Abend über das Leben von Rose Ausländer, Mascha Kaleko, Gertrud Kolmar, Nelly Sachs, Inge Müller und Johanna Moosdorf.
Anja Bilabel und Sabine Fröhlich
In Kooperation mit der Akademie Franz Hitze Haus und der DIG - AG Münster.
- 14.12. **Gedenken an die erste Deportation aus Münster am 13. Dezember 1941**

Im Anschluss in Kooperation mit Die Linse, dem Geschichtsort Villa ten Hompel und dem LWL-Medienzentrum für Westfalen

Matinee **Eine Herzenssache**
Filmdokumentation von Petra Seeger zum Leben von Marga Spiegel.

Kulturelle Veranstaltungen

- 30.1./27.2./27.3./26.6./30.10./27.11. **Gemeinsames Singen**
Rabbiner Efraim Yehoud-Desel
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Münster
- 15.5. Mahnende Revue „**2014 – ein Weltkrieg wird Hundert**“
Ulrich Raue und Burkard Sondermeier
- 29.8. **Sommerfest mit Kabbalat Schabbat**
Musikalische Gestaltung: Trio Ashira.
- 16.- 23.12. **Lichterzünden zu Chanukka**
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Münster.

Interne Veranstaltungen

- 21.1./25.2./8.4./26.8./21.10./25.11. Vorstandssitzungen
- 21.1. außerordentliche Mitgliederversammlung
- 25.11. Mitgliederversammlung

Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

- 10.3. Eröffnungsveranstaltung **Freiheit – Vielfalt – Europa**
unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Paulinum
und der Marienschule – Bischöfliches Gymnasium für Mädchen.
Performance „**Mensch**“ gestaltet von Schülerinnen und Schülern des Kunst-
kurses Q1 unter der Leitung von Birgit Seggewiß.
Rede „**Die Frage von Schuld und Verantwortung**“ von Lina Brinkschulte.
Musikalische Gestaltung: Orchester der Marienschule unter Leitung von Jür-
gen Laumann und Chor der Marienschule unter Leitung von Daniel Lembeck.
Verleihung des **Dr. Julius Voos Preises** an Lina Brinkschulte (Marienschule)
und den Kunstkurs Q1 (Gymnasium Paulinum).

Stadtrundgänge **Stätten jüdischen Lebens in Münster** für Schulklassen durch
Geschäftsführer Andreas Determann.

Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb um den **Dr. Julius Voos Preis**
für Schulen und Jugendgruppen.

Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

- 21.2. der **Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften für Christlich-
Ausrichtung Jüdische Zusammenarbeit in NRW** in Münster.
Geschäftsführer Andreas Determann ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in NRW.

- 1.4. Teilnahme am Empfang aus Anlaß der Unterzeichnung der Vereinbarung über eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen der Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem und dem Geschichtsort Münster.
- 2.4. Teilnahme am Studientag „Erziehung nach Auschwitz 2014“
- 14.9. Teilnahme an der Demonstration „Steh auf! Nie wieder Judenhass!“ in Berlin
- 6.10. Teilnahme an der Vorbereitung des Treffens der Riga-Komitee-Städte in Münster im April 2015

Unterstützung der Online-Petition zum Erhalt der Fassade der Villa Heimann in Steinfurt-Borghorst, einer der letzten authentischen Erinnerungsorte an die jüdischen Bürger der Stadt Borghorst.

Rede von Herrn Determann vor dem Rat der Stadt Steinfurt zum Erhalt der Fassade der Villa Heimann in Steinfurt-Borghorst.

Stadtrundgänge **Stätten jüdischen Lebens in Münster** für Gruppen aus Kirchengemeinden, der Universität und der Gesellschaft durch Geschäftsführer Andreas Determann.

Unterstützung der Aktion "**Stolpersteine Steinfurt**".

Mitglieder unserer Gesellschaft geben in der Jüdischen Kultusgemeinde Münster **Sprachunterricht für ältere Zuwanderer** aus den GUS-Staaten.

Geschäftsführer Andreas Determann ist Mitglied im **Fachbeirat Frieden** der Stadt Münster.

Teilnahme am **Bündnis Für Toleranz und Zivilcourage – Gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit**.

Teilnahme am Bündnis **Münster für Menschlichkeit**.

Teilnahme am Bündnis **Münster gegen Nazis**.

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 7.-9.3. Teilnahme an der bundesweiten Eröffnung der **Woche der Brüderlichkeit** in Kiel.
- 9.-11.5. Teilnahme an der Studientagung zur **Mitgliederversammlung** des DKR in Bonn.
- 12.-14.9. Teilnahme an der **Geschäftsführertagung** des DKR in Ludwigshafen.

Öffentlichkeitsarbeit

- 1.8. Öffentliche Stellungnahme der Solidarität mit der Jüdischen Gemeinde Münster.

5 **Rundbriefe** an Mitglieder und Interessenten zur Information über unsere Veranstaltungen und Aspekte unserer Arbeit.

Die hiesigen Medien - zwei Lokalzeitungen, Lokalfunk sowie Regionalfunk und -fernsehen des WDR - stehen unserer Arbeit aufgeschlossen gegenüber.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster verfügt über eine eigene Homepage im Internet: www.cjz-muenster.de und hat seit 2012 eine Facebook-Seite.

Mitgliederstatistik

31.12.14 557 Mitglieder

In 2014 sind 13 neue Mitglieder zu verzeichnen.
Austrittsgründe waren vornehmlich Umzug, Alter oder Tod.

Tendenzen und Problemanzeigen

Es ist eine stete Zunahme von Beratungsgesprächen mit Personen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich über Themen wie christlich-jüdischer Dialog, Judentum, deutsch-jüdische Geschichte und Nationalsozialismus zu verzeichnen.
Dazu tritt die Vermittlung von Führungen und Zeitzeugen.



c/o Büro des Kreisdechanten
Münsterplatz 16
41460 Neuss
Telefon: 02131 – 22 23 27
E-Mail: kreisdechant@katholisch-in-neuss.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

4. Gedenkveranstaltungen

Montag, 10.11.2014 – Gedenkfeier zur Erinnerung an die Opfer der Pogromnacht von 1938 am Gedenkstein für die ermordeten Neusser Juden gegenüber dem Standort der ehemaligen Synagoge in Neuss. Die Stadt Neuss, Schülerinnen und Schüler der Janusz-Korczak-Gesamtschule gestalteten diese Gedenkstunde mit, neben Pfarrer Dohmes und Bert Römgen von unserer Dependance der jüdischen Gemeinde Düsseldorf.

Mittwoch, 17.12.2014 – Chanukka Feier zur Erinnerung an die Zeit als eine Gruppe von Makkabäern erfolgreich gegen die syrische Herrschaft kämpfte und der zweite Tempel in Jerusalem eingeweiht wurde. Die Veranstaltung fand zunächst vor dem Neusser Zeughaus statt, wo die zweite Chanukka-Kerze feierlich entzündet wurde. Anschließend konnten die vielen Gemeindeglieder, die GCJZ Neuss, Bürger der Stadt, darunter einige engagierte Politiker, im Romaneum köstliche in Öl gebackene Speisen und Getränke zu sich nehmen. Ein reger Austausch zwischen allen Teilnehmern beendete diese Erinnerungsfeier.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Im Februar 2014 wurde die Ausstellung „Deportiert ins Ghetto“ vom Stadtarchiv Neuss im Foyer des Rathauses präsentiert. Der Leiter des Archivs, Herr Dr. Metzdorf, führte zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft und der jüdischen Gemeinde durch die eindrucksvolle Ausstellung. Am 26. Oktober 1941 waren auch 24 Mitglieder der Neusser Gemeinde vom Rathaus nach Düsseldorf und von dort nach Lodz deportiert worden. Keiner kehrte zurück.

Am 11.05.2014 waren Mitglieder des Jüdischen Nationalkomitees zu Gast in Neuss. Herr Dr. Metzdorf organisierte eine Führung zum jüdischen Leben in der Stadt Neuss, anschließend trafen sich Gäste und Mitglieder der GCJZ in dem Weinlokal unseres Mitgliedes Leon Sztabelski zum gemeinsamen Essen und zu einem anregenden Gedankenaustausch.

6. Interne Veranstaltungen

Am 14.04.2014 kamen Mitglieder der GCJZ ins jüdische Gemeindezentrum nach Neuss um dort zusammen den 1. Sederabend des Pessach-Festes zu begehen.

Am 6.07.2014 wurde bei einem sommerlichen Grillfest im jüdischen Gemeindezentrum in Neuss ein Geburtstag gefeiert, nämlich 12 Jahre Christlich-Jüdische Gesellschaft in Neuss.

Am 19.12.2014 lud die jüdische Gemeinde in Neuss Mitglieder der GCJZ und weitere Gäste am Freitag-Abend zur gemeinsamen Shabbat-Feier ein. Seit 20 Jahren können jüdische Mitbürger hier in Neuss diesen besonderen Abend und Tag mit Familien, Freunden und Gästen in der tradierten Form begehen.

7. Jugendarbeit

Neben den guten Kontakten zu Lehrerinnen und Lehrern in allen Schulformen, finden immer wieder besondere Veranstaltungen für und mit Jugendlichen statt. Darunter die schon erwähnte regelmäßige Beteiligung von Schülerinnen und Schülern mit eigenen Beiträgen zur Gedenkstunde am 9. November, die Mitarbeit an der Ausstellung im Zug der Erinnerung und in diesem Jahr ein Mitmach-Projekt im „Haus der Jugend“ zum Religionsvergleich Judentum-Christentum-Islam mit einer anschließenden Ausstellung.

8. Sonstige Aktivitäten

Verschiedene Veranstaltungen in den christlichen Gemeinden unter Beteiligung von Mitgliedern der GCJZ.

Das jüdische Gemeindezentrum an der Leostraße erhielt den Namen: „Alexander Bederov Zentrum“. Im Rahmen einer Feierstunde am 16.09.2014 wurde eine Informationsplatte am Gebäude angebracht, mit der an unser verstorbenes, langjähriges Vorstandsmitglied gedacht wird. Zahlreiche Mitglieder der GCJZ waren anwesend.

9. Teilnahme an Veranstaltungen des DKR

10. Öffentlichkeitsarbeit

- regelmäßige Pressemitteilungen
- Flyer u.ä. zu den Veranstaltungen
- Werbung durch Aushang in Gemeindezentren, Buchläden, öffentlichen Einrichtungen
- Information von Politik und Verwaltung
- Veröffentlichungsreihe zum jüdischen Leben in Neuss im „forum“ (Mitteilungen der evangelischen Christuskirchengemeinde) von unserem Mitglied Angelika Nöldner – siehe dazu die Beiträge im Anhang bzw. auf www.c-k-n.de

11. Mitgliederstatistik

70 Mitglieder (Stand 31.12.2014)

12. Tendenzen

Viele der Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Neuss, der Stadtbibliothek Neuss und der VHS im Romaneum Neuss durchgeführt.



KEB Straubing
Gottfried-Keller-Str. 62
94315 Straubing
Telefon: 09421 – 38 85
Fax: 09421 – 52 563
E-Mail: info@keb-straubing.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Nach der kurzfristigen Absage von Altbundespräsident Dr. Roman Herzog im vorigen Jahr erneuerte Prof. Dr. Herzog seine Zusage als Referent für die Woche der Brüderlichkeit in Straubing für 2014. Leider machten auch in diesem Jahr gesundheitliche Probleme eine Absage unabwendbar. Glücklicherweise konnte im Vorsitzenden des Zentralrats der Katholiken Dr. Alois Glück ein zumindest gleichwertiger Ersatz gefunden werden, der in seinem Festvortrag das Jahresthema aufgriff. Die musikalische Umrahmung übernahmen in diesem Jahr verschiedene Gruppen des Bruckner-Gymnasiums.

Wie schon in den vergangenen Jahren stand die Veranstaltung unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten von Niederbayern, in Kooperation mit der Stadt Straubing, der jüdischen Gemeinde sowie den beiden großen christlichen Kirchen Straubings.

2. Tagungen

Die Durchführung von Tagungen überfordert die kleine christlich-jüdische Gesellschaft in Niederbayern: Von den ca. 60 Mitgliedern sind eine ganze Reihe schon in einem vorgerückten Alter und über den ganzen niederbayerischen Raum verstreut, so dass nur höchstens die Hälfte realistischerweise überhaupt an solchen Veranstaltungen teilnehmen könnte.

3. Einzelvorträge

26.3.: Vortrag von Joel Berger im Saal der IKG: Gemeinsamkeiten von Ostern und Pessach.
23.11.: Naomi Haber, Schwester des Vorstandsmitglieds Anna Zissler, stellt ihr Buch „Naomi – ein Jüdin aus Straubing erzählt; der Holocaust – drei Generationen“ vor. Die Veranstaltung stieß auf ein sehr positives Echo in Straubing.

4. Gedenkveranstaltungen

- 4.5. Fahrt in die KZ-Gedenkstätte Dachau mit anschließendem Besuch des Deutschen Museums.
- 9.11. Die Veranstaltung zur Reichspogromnacht wurde in diesem Jahr – nach langen Überlegungen und verschiedenen Vorplanungen - als „Schritte zum Frieden“ durchgeführt: Vom Pulverturm aus wurden nacheinander die katholische Jesuitenkirche, die evangelische Christuskirche und die jüdische Synagoge besucht, dort jeweils ein Lichtritus mit einem Impuls abgehalten. Die Themen dabei waren: Erinnern (Jesuitenkirche) – Versöhnen (Christuskirche) – Mahnen (Synagoge).

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 13.5.: Biblischer Liederabend mit Elija Avital im Familienhaus der Christuskirche.
25.05: ein spirituell-musikalischer Nachmittag mit gesungenen Gebeten von Michaela Rüdler zum Thema: Jüdische Feste im Klang ihrer Lieder.
1.6.: Trio Scho im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) mit einer Repertoire aus russischen Liedern, Swing, Tang und Bossa Nova
1.11.: Konzert mit der russischen Opersängerin Svetlana Portnyansky im Theater am Hagen mit religiösen Liedern
15.11.: Im Anstatt-Theater findet ein „Kulturabend Ukrainischer Russischer“ statt, organisiert von Frau Fofanova, ehem. Vorstandsmitglieder der Gesellschaft.

6. Interne Veranstaltungen

Die alljährliche Mitgliederversammlung fand am Montag, 20.10. um 19.00 Uhr im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde statt.

In diesem Jahr wurde der Mitgliederversammlung ein sehr informativer und gut gestalteter Vortrag von Frau Iwona Roszski über den jüdisch-polnischen Pädagogen Janusz Korczak vorangestellt.

Wichtigster Punkt bei der diesjährigen Mitgliederversammlung waren die Neuwahlen von Vorstand, Hauptausschuss und Kassenprüfern. Hier ergaben sich drei Wechsel: Für die jüdische Gemeinde ist nun neben Anatoli Zap Frau Anna Zissler im Vorstand, Gabi Pflügler übernimmt von Herrn Eckl die Kassenführung und Herr Sakreida ist nun offiziell Schriftführer, nachdem er dieses Amt schon einige Zeit vertretungsweise übernommen hatte.

7. Jugendarbeit

Eine eigene Jugendarbeit der Gesellschaft gibt es derzeit nicht. Hervorzuheben ist aber die Jugendtheatergruppe der IKG, die 2014 das Stück „Die Drei in der Arche“ aufführte, sowie die Jugendmusikgruppe von Raduga.

8. Sonstige Aktivitäten

Ansonsten traf sich der Hauptausschuss zu regelmäßigen Sitzungen, im Schnitt einmal pro Quartal. Der Vorstand musste im ersten Teil des Jahres zusätzlich noch die Geschäftsführung übernehmen wegen der Elternzeit des Geschäftsführers. Teile der Vorstandschaft engagieren sich im Bündnis „Straubing ist bunt“, die sich um eine Willkommenskultur für Flüchtlinge und deren Integration bemüht, sowie den Einsatz gegen rechte Strömungen im Raum Straubing.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Aufgrund der Randlage im äußersten Südosten Deutschlands und des damit verbundenen hohen Aufwandes ist derzeit eine Teilnahme an DKR-Veranstaltungen nicht möglich.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Erst im vergangenen Jahr wurde die eigene Homepage neu gestaltet. Deshalb waren in diesem Feld 2014 keine neuen Aktivitäten notwendig.

Insgesamt bemüht sich die Gesellschaft um eine gute Begleitung ihrer Veranstaltung durch die Presse, die bei den großen Veranstaltungen wie zur Woche der Brüderlichkeit regelmäßig einen Berichtersteller schickt und auch die anderen Veranstaltungen über die Zeitung bewirbt.

11. Mitgliederstand

Mitgliederzahl Stand 31.12.2014: 55 Mitglieder.

12. Tendenz

Die Gesellschaft hat sich nach langen Jahren geringer Aktivitäten und Beteiligung die letzten 1-2 Jahre auf einem guten Niveau etabliert. Neben den alle Jahre stattfindenden, Pflichtveranstaltungen' zur ‚Woche der Brüderlichkeit‘ und zum 9. November gibt es nun wieder eine erfreuliche Anzahl verschiedener Aktivitäten. So wird die Gesellschaft wieder gut in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Eine wichtige Aufgabe wird in den nächsten Jahren das Werben von neuen Mitgliedern bleiben, da bei der derzeitigen Altersstruktur sonst von einem stetigen Rückgang der Mitgliederzahlen auszugehen ist.

Im nächsten Jahr 2016 ist das 25jährige Jubiläum eine gute Möglichkeit, in der Öffentlichkeit wieder eine größere ‚Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.



Bernhard Plail,
Geschäftsführer GCJZ in Niederbayern e.V.
c/o KEB Straubing, Amselstr 3A, 94315 Straubing, GCJZ-NB@gmx.de



Am Hohen Haus 34
51674 Wiehl
Telefon: 0229 – 63 69
E-Mail: hahn-wiehl@t-online.de
www.cjz-oberberg.de

Tätigkeitsbericht 2014

Der Vorstand unserer Gesellschaft hat am 6. Februar 2014 ein umfangreiches Jahresprogramm beschlossen, das ohne Abstriche durchgeführt werden konnte. Zu jeder Veranstaltung wurden Einzeleinladungen versandt.

5. März 2014, 11.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung „Dem Leben hinterher – Fluchtorte jüdischer Verfolgter“ im Burgtheater in Gummersbach. Hauptveranstalter war die Caritas Oberberg. Mitveranstalter waren unsere Gesellschaft und das Katholische Bildungswerk Oberberg. Den inhaltlichen Schwerpunkt setzte als Zeitzeugin Faye Cukier, in Köln 1922 geboren, in Antwerpen überlebt. Eine Power-Point Präsentation über oberbergische Gedenkstätten wurde von unserer Seite beigefügt. Diese Veranstaltung wurde als unser Beitrag zur Woche der Brüderlichkeit 2014 angeboten. Die genaue Teilnehmerzahl konnte nicht festgestellt werden; die 100 dürfte jedoch deutlich überschritten worden sein.

Passionsgespräche in Bielstein; Zur Teilnahme luden ein: die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden von Wiehl und Bielstein, der Evangelische Kirchenkreis An der Agger, das Katholische Bildungswerk und unsere Gesellschaft.

Termine, Orte, Themen und Referenten:

25. März, 19.30 Uhr, Ev. Gemeindehaus Bielstein, Erwählt zum Leben mit Gott; Prof. Dr. Susanne Talabardon; dieser Vortrag beeindruckte 45 Zuhörerinnen und Zuhörer.

30. März, 18.00 Uhr, Kath. Pfarrkirche Bielstein; Erwählt in Freud und Leid - Klezmer, mehrere Solisten. Es hatten sich rd. 60 Zuhörerinnen und Zuhörer versammelt, die den gekonnten Musikbeiträgen aufmerksam folgten.

1. April, 19.30 Uhr, Ev. Gemeindehaus Oberbantenberg, Erwählt zum Leben im Gebot, Prof. em. Dr. Hans G. Ulrich. Zu diesem Vortrag hatten sich 35 Zuhörerinnen und Zuhörer eingefunden.

11. April, 16.00 Uhr; Vortrag vor Ort „Kirchenbau – ein Abbild des Himmels“ durch die Kunsthistorikerin Frau Dr. U. Clemens-Schierbaum in der Kirche St. Antonius Abbas in Bergisch Gladbach-Herkenrath. Die sehr kenntnisreiche Referentin verstand es, die Botschaften, die vom Kirchenbauwerk ausgingen, meisterhaft zu vermitteln. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

16. Mai 2014, 19.00 Uhr, Vortrag „Zwei Staaten für den Frieden? Eine palästinensische Perspektive auf den Nahostkonflikt“ durch Herrn Suleiman Abu-Dayyeh; Leiter des Palastine Desk der Friedrich-Naumann-Stiftung in Jerusalem. Ort der Veranstaltung: Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach. Unsere Gesellschaft veranstaltete gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Oberberg und der Theodor-Heuss-Akademie. 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

4. Juni 2014, 19.30 Uhr; Vortrag „Über die Entstehung, die Entwicklung und den heutigen Zustand der Kibbuzim in Israel“ durch Herrn Privatdozent Dr. Ludger Heid, Universität Duisburg-Essen. Ort der Veranstaltung: Forum der Volksbank Oberberg in Wiehl, Bahnhofstraße; 33 Zuhörerinnen und Zuhörer

1. Juli 2014; 19.30 Uhr; Vortrag durch Pastor Dr. Rainer Stuhlmann, derzeit Studienleiter in der christlichen Siedlung Nes Ammim in Israel. Thema von Dr. Stuhlmann: „Wandel durch Annäherung. Vom Wert der Begegnung mit Andersdenkenden.- Erfahrungen in Israel und Palästina.“ Ort der Veranstaltung: Ratssaal im Wiehler Rathaus. Rd. 30 Zuhörerinnen und Zuhörer

26. Aug. 2014, 19.30 Uhr: Vortrag Dr. Ludger Heid zum Thema „Davidsstern und Eisernes Kreuz“. Der Vortrag wurde ins Programm genommen, um an den Beginn des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren zu erinnern. Veranstaltungsort: AWO-Seniorenheim Wiehl, Marienberg-hausener Straße. Es wurde deutlich, dass es im Kaiserreich schon erschreckende antisemitische Tendenzen gab. 23 Zuhörerinnen und Zuhörer

31. August 2014, 15.00 bis 16.00 Uhr Klezmer-Musik von Manfred Lemm mit Begleitung auf der Bühne am Lindenplatz des Stadtfestes in Gummersbach. Diese Veranstaltung litt unter den sehr schlechten Wetterbedingungen. Etwa 20 Zuhörerinnen und Zuhörer verweilten durchgehend während der Musikbeiträge. Das Stehenbleiben von Vorbeigehenden war nicht so wie erhofft.

Sept. 2014: Buchvorstellung über den Lebenslauf von Rahel Grünebaum, eine Auschwitz-Überlebende, die ihren Lebensabend in Nümbrecht verbrachte. Unser früherer Vorsitzender Holger Banse interviewte Rahel Grünebaum zu ihrem gesamten Leben und übertrug nahezu 1 zu 1 das gesprochene Wort in schriftliche Texte. Die schrecklichen Erlebnisse von Rahel Grünebaum in der Zeit des Nationalsozialismus prägen nicht allein den Inhalt des Buches. Für die Buchvorstellung stellte uns die Volksbank Oberberg ihr Forum großzügig zur Verfügung und engagierte sich zusätzlich mit Catering-Angeboten. Ein Vorstandsmitglied der Bank sprach ein Grußwort. Zur Buchvorstellung konnten rd. 100 Zuhörerinnen und Zuhörer begrüßt werden.

In diesem Zusammenhang verdient das große Engagement von unserem Kassierer Wulff Joachim Heil höchste Anerkennung. Es gelang ihm, eine große Zahl von Spenden einzuwerben, die es ermöglichten, zum einen das Buch überhaupt auf den Weg zu bringen und zum anderen je ein Exemplar an jedes unserer Mitglieder auszugeben.

Vom 17. bis 21. September 2014: Studienfahrt nach Regensburg. Eine vom Wetter begünstigte Studienreise ließ 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Schönheiten dieser Stadt erleben, wobei der Neupfarrplatz mit seinem jüdischen Hintergrund und der Besuch bei der jüdischen Gemeinde besondere Höhepunkte waren.

6. Okt. 2014, 19.30 Uhr: Vortrag von Michael Rubinstein, Geschäftsführer der jüdischen Gemeinde Duisburg-Mühlheim-Ruhr-Oberhausen zum Themenbereich „Heutiges jüdisches Leben in Deutschland“. Ort der Veranstaltung: AWO-Seniorenheim Wiehl, Marienberg-hausener Straße. 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

9. November 2014, 18.00 Uhr; Gedenkfeier am Mahnmal neben dem jüdischen Friedhof in Nümbrecht gemeinsam mit der Gemeinde Nümbrecht und den Freundeskreisen Wiehl-Jokneam und Nümbrecht Metah Yehuda. Die Federführung für diese Feier lag beim Nümbrechter Bürgermeister. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildeten Texte, die Schülerinnen und Schüler des Waldbröler Hollenberggymnasiums ausgewählt hatten. Es versammelten sich ca. 100 Zuhörerinnen und Zuhörer.

20. Nov. 2014; 19.30 Uhr: Film-Soiree im evangelischen Gemeindehaus Wiehl, Schulstr 2. Das Team Haas/Holzinger zeigte den Film „Auf der Suche nach dem letzten Juden in meiner Familie“; im Anschluß an den Film bestand Gelegenheit zu einem Gespräch mit den Filmemachern; ein Angebot, das reichlich genutzt wurde. 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Wir danken den evangelischen Kirchengemeinden Wiehl und Bielstein, der katholischen Pfarrgemeinde Bielstein, der Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach-Niederseßmar, der Volksbank Oberberg mit der Hauptverwaltung in Wiehl, der Stadt Wiehl und dem AWO-Seniorenzentrum in Wiehl, die uns alle komplikationslos und kostenlos Räume für unsere Veranstaltungen zur Verfügung stellten. Dank gebührt auch dem Kirchenkreis An der Agger, dessen Möglichkeiten wir für den Postversand nutzen konnten. In diesem Zusammenhang dankt die Gesellschaft darüber hinaus der Stadt Wiehl, die in ihrem Bauhof in Mühlen einen Raum zur Verfügung stellte, in dem das inzwischen angewachsene Archivmaterial unterbracht werden konnte.

Dank gebührt auch unseren Kooperationspartnern, dem Kath. Bildungswerk Oberberg, den Freundeskreisen Wiehl-Jokneam und Nümbrecht-Mateh Yehuda, der Gemeinde Nümbrecht und der Theodor-Heuss-Akademie. Über die lokale Presse kann dankbar gesagt werden, dass unsere Veranstaltungen im Redaktionsteil der Ausgaben angekündigt wurden. Die Berichterstattung über unsere Veranstaltungen ist jedoch noch ausbaufähig.

Alle Aktivitäten wurden in sieben Vorstandssitzungen bzw. Arbeitskreisen vorbereitet. Unseren Mitgliederbestand konnten wir von 97 um 5 erhöhen, hatten mit Herrn Heil, bis Februar 2014 unser Kassierer, aber leider auch einen Austritt zu verzeichnen. Herr Heil ist aus persönlichen, nachvollziehbaren Gründen ausgetreten. Für Fragen zum Kassenwesen blieb er ein treuer Berater. Der Mitgliederbestand stellt sich somit auf 102 Mitglieder.

Bei Abfassung des Berichtes ist folgender Vorstand tätig:

Vorsitzender: Wilfried Hahn, Am Hohen Haus 34, 51674 Wiehl, Tel. 02296-369
Stellv. Vorsitzender: Pastor Peter Muskolus, Warth 19, 51674 Wiehl; Tel. 02262-752264
Schriftführer: Frank Norbeteit, Auf der Brück 27, 51645 Gummersbach; Tel. 02261-77346

Zum Vorstand gehören noch vier Beisitzerinnen und Beisitzer:

Karin Erasmus
Inge Kühn
Dr. Tim Lindfeld
Erika Palm

Seitens des Evangelischen Kirchenkreises An der Agger nehmen Pfr. Matthias Weichert und seitens der Katholischen Pfarrgemeinschaft Oberberg Kreisdechant Pfr. Christoph Bersch an den Vorstandssitzungen teil.

Die DKR-Vorgabe, zu den drei Religionen jeweils einen Vorsitzenden zu bestimmen, ist bei uns im ländlichen Raum nicht umsetzbar. Alle weiteren Vorgaben sind, soweit sie für uns zutreffen, im Bericht verarbeitet.

Gummersbach-Wiehl, 27. Januar 2015
Wilfried Hahn, Vorsitzender



Am Kreuzberg 6
88410 Bad Wurzach
Telefon: 07527 – 95 42 46
Fax: 07527 – 95 42 46
E-Mail: gottfried-kuhn@t-online.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

10. März Dr. h.c. Hans Maaß, Karlsruhe, Vortrag
„Am Anfang war die Vielfalt“

2. Tagungen

22. Mai Teilnahme an den 15. Laupheimer Gesprächen zum Thema
„Der verwaltete Raub“. >>Arisierung<< und Versuche der Wiedergutmachung

3. Einzelvorträge

10. Februar Dr. Andrea Hoffmann, Celle, Vortrag
„Im Spannungsfeld der Konfessionen – Juden und Christen in Oberschwaben“

7. April Dr. Dieter Widmann, Weingarten, Vortrag
„Jüdische Symbolik im Passionsgeschehen“

2. Juni Susanne Mehrhoff-Günther und Karin Dobberstein, Ravensburg, Vortrag
„Hilde Domin – die Dichterin des Dennoch“. „Die heilende Kraft der Worte“

15. Okt. Dr. Cornelia Hecht, Stuttgart, Vortrag
„1914 – 1918: Kriegserfahrungen jüdischer Württemberger und Badener“

10. Nov. Werner und Ursula Wolf, Berg, Vortrag
„Tot ist, wer vergessen ist“. Tod, Trauer und Beerdigung im Judentum

4. Gedenkveranstaltungen

Eigene Veranstaltungen zu Gedenktagen fanden nicht statt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

13. Januar Uwe Lür und Ulrike Clausen-Köberle, Ravensburg, Konzert
„Gedichte von Selma Meerbaum-Eisinger“ mit anschließendem
kleinen Stehempfang der Gesellschaft

5. Mai Elija Avital, Berlin, Konzert mit Rezitationen
„Liebesgeflüster aus dem Hohen Lied des König Salomo“

6. Interne Veranstaltungen

Sechs Vorstandssitzungen und eine reguläre Mitgliederversammlung

7. Jugendarbeit

Unsere Gesellschaft unterstützte auch in diesem Jahr den Schüleraustausch mit Israel. Diese Schulpartnerschaft zwischen dem Welfengymnasium Ravensburg und dem Gymnasium Weingarten mit der Amal High School „Shrakim“ in Nahariya besteht seit dem Jahr 1991.

26 deutsche Schüler/innen, begleitet von 3 Lehrern, verbrachten in diesem Jahr einen 14tägigen Aufenthalt in Israel.

Unsere Gesellschaft unterstützte zum Thema „Jüdische Feste“ und „Entstehung des hebräischen Alphabets“ auch den Religionsunterricht an der Gerhardinger Realschule in Ravensburg.

8. Sonstige Aktivitäten

20. Juli Werner und Ursula Wolf, Berg, Exkursion
„Auf jüdischen Spuren durch Ulm“.
Vom mittelalterlichen Judenhof bis zur neuen Synagoge
17. September Christophe Freund, Ravensburg, Thematische Stadtführung
„Spurensuche. Jüdisches Leben in Ravensburg“
22. September Anne Elisabeth Klenota, Wolfegg und Dirk Polzin, Ravensburg, Lesung
„Damit wir uns nicht verlieren ...“
aus dem Briefwechsel zwischen Sofie Scholl und Fritz Hartnagel
12. November Kulturzentrum Linse, Weingarten, Dokumentarfilm
„Im Himmel unter der Erde“
Über den jüdischen Friedhof Weißensee in Berlin

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 12.-14. September Studientagung zum Jahresthema 2015 „Im Gehen entsteht der Weg“
und Geschäftsführertagung in Ludwigshafen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Fünf Post-Aussendungen und neun E-Mail-Aussendungen mit Informationen zu den Veranstaltungen unserer Gesellschaft und anderer Institutionen an unsere Mitglieder und Interessenten.

Informationen über unsere Veranstaltungen zeitnah durch die Tagespresse.

11. Mitgliederstatistik

Ende 2014 hatte die GCJBO 140 zahlende und zwei nicht zahlende Mitglieder. Vier Mitglieder sind dazu gekommen, ein Mitglied ist verstorben, neun Mitglieder sind wegen Umzug bzw. altershalber ausgetreten
140 Interessenten wurden von uns unentgeltlich informiert.

12. Tendenzen

Der Vorstand unserer Gesellschaft hat ein großes Interesse, jüngere Menschen zu erreichen.

Deshalb bemühen wir uns um ein abwechslungsreiches Angebot mit unserem Jahresprogramm.

Außerdem arbeiten wir an einem ansprechenden Flyer.

Gottfried Kuhn
Geschäftsführer



Herrnstraße 59
63065 Offenbach
Telefon: 069 – 83 43 61
E-Mail: m.beseler@gmx.de
E-Mail: Buchholzoffenbach@t-online.de

Tätigkeitsbericht 2014

Öffentliche Veranstaltungen

27.1.14 Gedenkveranstaltungen zum Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz

Ökumenischer Gottesdienst anlässlich zum 69. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz in der Katholischen Gemeinde St. Paul, gestaltet vom Ökumenischen Arbeitskreis für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Der thematische Schwerpunkt war diesmal das Erinnern an die Verfolgung der Sinti und Roma in der NS-Zeit.

Es folgte in den Räumen der Jüdischen Gemeinde Offenbach der Vortrag von Frau Inge Geiler: „Wie ein Schatten sind unsere Tage, die Geschichte der Familie Grünbaum“. Frau Geiler berichtete, wie sie durch Zufall in ihrer Wohnung verborgene Briefe und Aufzeichnungen einer jüdischen Familie, der Familie Grünbaum fand, die hier in den vierziger Jahren lebte und nicht länger leben durfte. Die Geschichte dieser Familie hat die Autorin bis zu ihrem Ende in Theresienstadt recherchiert. Es war ein packender Bericht über den Untergang, die Vernichtung einer jüdischen Familie aus Frankfurt und damit auch über den Untergang der jüdischen Kultur in Deutschland. Die Veranstaltung wurde durchgeführt in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Offenbach und dem Buchladen am Markt (BAM).

27.4.14 Vortrag von Trude Simonsohn, unterstützt von Frau Elisabeth Abendroth

Frau Simonsohn erzählte als Zeitzeugin in außerordentlich eindrucksvoller Weise über ihr Leben als fröhliche Jugendliche in Prag sowie ihre Zeit des Leidens, aber auch intensiver Arbeit und Erfahrungen nach der Annexion der Tschechoslowakei durch das nationalsozialistische Deutschland. Schwerpunkt war hier ihre Zeit und Arbeit als Pädagogin im Ghetto Theresienstadt. Es gelang ihr in bewundernswerter Weise, ihre schwierige, ja grauenvolle Zeit im Dritten Reich verständlich zu machen - und dies in ihrer klaren, nüchternen und jederzeit den Menschen zugewandten Art. Die Veranstaltung wurde durchgeführt in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Offenbach.

7.5.14 Ausflug nach Mainz, Besuch von St. Stephan und der neuen Synagoge

Dieser Tagesausflug nach Mainz umfasste eine Führung durch Sankt Stephan mit Erläuterungen der von Chagall gestalteten Fenster und eine Führung in der Jüdischen Synagoge Mainz. Beide Führungen waren höchst informativ und ansprechend. Der Tagesausflug wurde durchgeführt in Kooperation mit der Katholischen Gemeinde St. Paul, Offenbach.

11.6.14 Konzert „Die Drei Kantoren“

Die Drei Kantoren, Ido Ben-Gal (Tenor), Amnon Seelig (Bariton) sowie Assaf Levitin (Bass) boten eine musikalische Reise über Zeiten und Stile der jüdischen und israelischen Musik, ein abwechslungsreiches, buntes und unterhaltsames Programm. Die Veranstaltung wurde durchgeführt in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Offenbach.

26.6.14 Jaffa - Tor zum Heiligen Land; Führung durch die Ausstellung im Bibelhaus Frankfurt

Anhand von archäologischen Objekten und mit Hilfe biblischer und außerbiblischer Geschichten und Mythen wurde uns die wechselseitige Beeinflussung von Kultur und Religion in Jaffa durch die Epochen des Judentums, Christentums und Islams exemplarisch bis zu ihrer Zerstörung im 20. Jahrhundert dargestellt. Die Ausstellung zeigte das kulturelle Erbe dieser historischen Hafenstadt: Jaffa als einen zentralen Ort der Begegnung, einen religiösen Schmelztiegel und einen Ort des Austauschs der Kulturen.

21.9.14 Prof. Alfred Jacoby: Architektur am Limit, Bauen am Damaskustor in Jerusalem

Prof. Alfred Jacoby, international tätiger Architekt, Professor an der Hochschule Anhalt und Vorsteher der Jüdischen Gemeinde in Offenbach, berichtete über seine Arbeit in Jerusalem mit einer international zusammengesetzten Studentengruppe zu dem Thema: Bauen am Damaskustor. Dieses Projekt führte auf historisch wie kulturell einzigartiges Terrain mitten ins Spannungsfeld der Weltpolitik, dreier Weltreligionen sowie höchst unterschiedlicher Rechtspositionen. Es war ein vielschichtiger und spannender Vortrag.

3.11.14 Historische Hebräische Drucke aus Offenbach

Stadtarchivarin Frau A. Pujari stellte historische hebräische Drucke aus Offenbach vor. Sie erläuterte in diesem Zusammenhang die historische Entwicklung und die Rahmenbedingungen, unter denen hebräische Drucker in Offenbach arbeiteten. Es war eine hochinteressante Darstellung.

9.11.14 Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht

Die Gedenkveranstaltung begann mit einer Kranzniederlegung am Rathaus und fand ihre Fortsetzung in der Jüdischen Gemeinde mit einer Gedenkstunde, zu der Rabbiner der Jüdischen Gemeinde, M. Gurewitz, der Vorsteher der Jüdischen Gemeinde, Prof. A. Jacoby und Bürgermeister P. Schneider sprachen.

16.11.14 Volkstrauertag

Im Anschluss an das Gedenken des Magistrats zum Volkstrauertag auf dem Alten Friedhof legten wir einen Kranz am Denkmal für die Gefallenen jüdischen Soldaten des 1. Weltkriegs nieder. Damit wird daran erinnert, dass auch aus Offenbach jüdische Soldaten gekämpft haben und gefallen sind.

26.11.14 Jüdisches Leben, Jüdische Feiertage; Führung im Jüdischen Museum in Frankfurt

Frau Katja Janitschek führte und erläuterte uns anhand der Ausstellungsstücke Aspekte des vielfältigen jüdischen Lebens. Es war wieder ein interessanter und anregender Nachmittag.

18.12.14 Chanukka

Oberbürgermeister Schneider und Rabbiner Gurewitz entzündeten die erste Lampe am Chanukka Leuchter. Die öffentliche Feier vor dem Offenbacher Rathaus hat sich zu einer gut besuchten Gemeinschaftsveranstaltung mit der Jüdischen Gemeinde und der Stadt Offenbach; diese Feier wird immer mehr zu einem kleinen Volksfest.

Interne Veranstaltungen und Aktivitäten

Die Jahreshauptversammlung fand am 5.6.2014 statt. Die Tagesordnung umfasste wie üblich den Bericht des Vorstands einschließlich des Finanzberichts, den Bericht der Kassenprüfer, die Entlastung des Vorstands (diese erfolgte einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen) und die Vorlage und Genehmigung des Wirtschaftsplans 2014. Da der Vorstand satzungsgemäß immer für 2 Jahre gewählt wird und die letzten Wahlen 2012 durchgeführt wurden, fanden diesmal wieder Vorstandswahlen statt. Der Vorstand besteht weiterhin aus Michael Hardt (Jüdischer Vorsitzender), Ernst Buchholz (Evangelischer Vorsitzender) und Pfarrer Kurt Sohns (Katholischer Vorsitzender) sowie dem Unterzeichner Michael Beseler (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied).

Es fanden fünf Vorstands- und Beiratssitzungen statt. Wie immer standen die Vorstands- und Beiratssitzungen offen für alle Mitglieder. Zur Information der Mitglieder wurden mehrere Mitglieder-rundbriefe versandt. Aufgrund guter Öffentlichkeitsarbeit berichtete die Offenbach Post regelmäßig über die Veranstaltungen des Vereins.

Mitgliederstatistik

Die Zahl der Mitglieder zum 31.12.2014 beträgt 41 und somit zwei Mitglieder weniger als Anfang 2014.

Michael Beseler



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine eigenen Veranstaltungen

2. Fahrten

Keine Fahrten

3. Einzelvorträge

22.9. Prof. Dr. Frank Crüsemann, Bielefeld
„Das Alte Testament als Wahrheitsraum des Neuen“

23.9. Igal Avidan, Berlin
„Orthodoxe Juden und das Militär in Israel“
In Kooperation mit der Akademie der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

20.11. Rabbiner Daniel Alter, Berlin und Pfarrer Uwe Wiarda, Leer
Dialogvortrag „Genesis 4“

4. Gedenkveranstaltungen

9.11. Ökumenischer Gottesdienst in der Friedenskirche, Oldenburg mit anschließender Begegnung im Gemeindehaus der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg

9.11. Gedenkfeier an der Großen Wasserpfortstraße 19, Jever (früherer Standort der Synagoge) mit Kranzniederlegung durch die Vertreter der Stadt und der örtlichen Kirchengemeinden.

5. Kulturelle Veranstaltungen

11.6. Daniel Kempin
„Masl un Schlamas!“ Jiddische Lieder
In Kooperation mit der Nikolaikirche Oldenburg-Eversten

6. Interne Veranstaltungen

17.3. Mitgliederversammlung

20.6. Treffen der Vorsitzenden der GCJZ Leer, Osnabrück, Oldenburg in Leer

27.6. Teilnahme von Frau Heger und Frau Winkler-Weiß an einer Shabbat-Feier bei Frau Schumann in Hamburg

3 Vorstandssitzungen

4 Treffen zur Vorbereitung für den Ökumenischen Gottesdienst am 9. November sowie ein Treffen zur Nachbesprechung – Teilnahme von Frau Heger

7. Jugendarbeit

Keine Veranstaltungen

8. Sonstige Aktivitäten

2 Treffen zum Teenachmittag im Seniorenzentrum, Kanalstraße und im Restaurant „Al Ponte“, Oldenburg

3 Gemeindenachmittage, Vorträge von Frau Heger

3 Führungen auf dem Jüdischen Friedhof, Frau Heger

1 Friedhofsführung mit Vortrag für den Seniorenkreis der Jüdischen Gemeinde

3 Planungssitzungen zum Leo-Trepp-Lehrhaus, Frau Heger

21.7. Abschlussveranstaltung des Arbeitskreises „Erinnerung gestalten“ (Frau Heger)

11.10. „Wort zum Sonntag“ von Frau Heger, veröffentlicht in der Nordwest-Zeitung

21.12. Teilnahme an der Chanukka-Feier in der Jüdischen Gemeinde (Frau Heger und Frau Winkler-Weiß)

Leo-Trepp-Lehrhaus

Veranstalter: Jüdische Gemeinde zu Oldenburg e. V. und Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg (Arbeitsstelle Jüdische Studien) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburg e. V., Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Katholische Kirche, Dekanat Oldenburg, Forum St. Peter

16.1. Prof. Dr. Josef Wohlmuth

„Nostra Aetate“ – Die Katholische Kirche und ihr neues Verhältnis zum Judentum im Übergang von Papst Benedikt zu Papst Franziskus

5.6. Bianca Patricia Pick, M.A.

„Ressentiments? Über Distanz als Erzählhaltung in der deutschsprachlichen Shoah-Literatur“

6.11. Prof. Dr. Walter Homolka

„Zum 100. Jubiläum des . Weltkriegs – der Einsatz von Feldrabbinern“

Wegen des Bahnstreiks konnte der Referent nicht anwesend sein

Rabbiner Jona Simon hat den Vortrag vorgelesen

27.11. Reinhold Robbe

„Versöhnungspolitik – Deutschland / Israel“

11.12. Prof. Dr. Dietmar von Reeken / Jun. Prof. Dr. Malte Thießen

„Erinnerungskultur als bildungspolitische Herausforderung und Chance“

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

7.-9.3. Teilnahme an der Woche der Brüderlichkeit in Kiel, Frau Heger, Frau Winkler-Weiß, Frau Möllenberg

9.5.-11.5. Teilnahme an der Studientagung und der Mitgliederversammlung in Bonn, Frau Heger, Frau Möllenberg

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse wurde über die Veranstaltungen informiert und gebeten darüber zu berichten

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederzahl am 31.12.2014: 164

12. Tendenzen



GESELLSCHAFT
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT E.V.
IM OLDENBURGER MÜNSTERLAND
Oldenburger Münsterland



Cappelner Damm 53
49661 Cloppenburg
Telefon: 04471 – 23 68
Fax: 04471 – 18 59 97
E-Mail: karl.sieverding@t-online.de
www.cjz-om.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Die Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit beschränken sich in der Regel auf die Metropole, in der die Buber-Rosenzweig-Medaille verliehen wird, im Jahr 2014 in der schleswig-holsteinischen Hauptstadt Kiel. Eine inhaltliche und geographische Weiterung der Angebote könnte das Anliegen der Woche der Brüderlichkeit stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken.

Im Oldenburger Münsterland ist nur in der Elisabethschule in Vechta, einer Förderschule, eine Feier aus Anlass der Woche der Brüderlichkeit veranstaltet worden.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Am 16.10.2014 trafen sich in der Katholischen Akademie Stapelfeld bei Cloppenburg Vertreter von mehr als 60 Schulen aus den Kreisen Vechta und Cloppenburg, um aus berufenem Mund ein Dankeschön dafür zu bekommen, dass sie in den vergangenen 25 Jahren Gedenkfeiern zur Reichspogromnacht durchgeführt oder an der „Woche der Brüderlichkeit“ teilgenommen haben. Der Vorstandssprecher der GCJZ-OM Karl Sieverding, der Präsident des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland Hans-Georg Knappik, Michael Braun, der Kreispfarrer des Ev. Kirchenkreises Oldenburger Münsterland, und Heiner Zumdohme, Jugendpfarrer des Offizialatsbezirks Oldenburg, würdigten in unterschiedlicher Weise das große Engagement der Schüler und Lehrer.

Im zweiten Teil der Tagung referierte Dr. Marcus Meyer zum Thema „Gedenkarbeit ohne Zeitzeugen“. Meyer ist Leiter im „Denkort Bunker Valentin“ in Bremen. Besonders eindrucksvoll waren seine Ausführungen zur regionalen Gedenkstättenarbeit.

Jüdisches Leben in Vechta: Diesem Thema widmet sich seit Oktober 2014 ein mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit im OM neu eingerichteter Bereich im Museum im Zeughaus in Vechta. Neben einigen wertvollen Exponaten wie z.B. einem Koffer mit einem Davidstern im Deckel und ausgestattet mit einer Kippa sowie einem jüdischen Gebetbuch finden sich dort mehrere Erinnerungsstücke, die im Besitz der Viehhändlerfamilie Emanuel Gerson aus Vechta, Klingenhagen 16, waren; ihr Weg führte über Oldenburg und Hamburg in den Tod.

3. Einzelvorträge

Am 30. Juni 2014 sprach in Emstek auf Einladung von Elke und Horst-Jürgen Hirsch vor einem interessierten Publikum der ev. Theologe Dr. Rainer Stuhlmann, z.Zt. Studienleiter in Nes Ammin/Israel, zum Thema „Zwischen den Stühlen“ – als Christ in Israel/Palästina.

Nes Ammin ist der Name eines christlichen Dorfes im Norden Israels, das zu Beginn der 1960er Jahre gegründet wurde. Nes Ammin bedeutet „Zeichen für die Völker“. Das Dorf soll ein Zeichen der Solidarität mit dem jüdischen Volk und der Beginn einer neuen Beziehung zwischen Christen und Juden sein.

Erna de Vries, Auschwitzüberlebende, die aus Kaiserslautern stammt und seit Jahrzehnten in Lathen im Emsland zuhause ist, weilte im Oktober wiederum im Oldenburger Münsterland. Sie schilderte in ergreifender Weise vor Schülern der Vechtaer Justus-von-Liebig-Schule ihre Leiden in der Hölle von Auschwitz.

Im Mai, Juni und Juli 2014 berichtete Fregattenkapitän a.D. Jakob Odinius von der Bildungsinitiative „Das andere Leben“ vor Schülern der Handelslehranstalten (BBS I) Lohne, der Oberschule Lindern und des Laurentius-Siemer-Gymnasiums Ramsloh über das Leben des heute 86jährigen Solly Ganor, der als junger jüdischer Litauer den Holocaust überlebte. Odinius, der bei der Bundeswehr u.a. verantwortlich war für die Erinnerungsarbeit im ehemaligen Bunker „Weinberg II“ in Landsberg/Bayern, lernte dort bei einer Veranstaltung Ganor kennen, dessen Botschaft er im ganzen Bundesgebiet weiter an Schüler vermittelt.

Am Ende des Vortrags in Ramsloh stellte Schulleiter Reinhard Dreker heraus, dass die Veranstaltung verdeutliche, dass sie ein gelungener Baustein des Schulkonzepts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ darstelle.

4. Gedenkveranstaltungen

Da der 9. November 1938 seit den Anfängen der GCJZ-OM (1987) im Mittelpunkt der schulischen Erinnerungsarbeit steht, wurde der 27. Januar, der heutige weltweite Holocaust-Gedenktag, von den Schulen nur spärlich in die Gedenkarbeit einbezogen. Gleichwohl hat das Vorstandsmitglied Günther Feldhaus, etliche Jahre in der Landeszentrale für Politische Bildung tätig, mehrmals auf das vielfältige Angebot der unterschiedlichen politisch-kulturellen Bremer Vereinigungen, koordiniert von der Bremer Landeszentrale, hingewiesen. Ende des Jahres 2014 hat Herr Feldhaus dem GCJZ-OM-Vorstand das umfangreiche Bremer Veranstaltungsprogramm zum 27. Januar, dem Holocaust-Gedenktag, für das Jahr 2015 unterbreitet. Es trägt den Titel: „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“.

Aus Anlass des 9. November gab es im OM folgende Gedenkveranstaltungen:

1. Kardinal-von-Galen-Schule Dinklage
2. Oberschule Emstek
3. Justus-von-Liebig-Schule Vechta
4. Oberschule Pingel-Anton Cloppenburg
5. Copernicus-Gymnasium Lönigen
6. Oberschule Heinrich-von-Oytha Friesoythe
7. Realschule Damme
8. Oberschule Goldenstedt

Die Benedikt-Schule Visbek hatte im November 2014 zu einer „Besonderen Geschichtsstunde“ eingeladen. Marco Wingert, Schulreferent beim Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge Oldenburg, sprach über „Ursachen und Verlauf der beiden Weltkriege“.

Die Liebfrauenschule Vechta gedenkt alljährlich aus Anlass des 9. November 1938 in besonderer Weise ihrer ehemaligen Mitschülerin Johanna Bloch durch einen Schweigegang von der Schule zum ehemaligen Haus Bloch. Gebete und Texte begleiten die Schülerinnen auf ihrem Gang.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Am 20. September 2014 erinnerte der Gedenkkreis Wehnen mit einem besonderen Tag an die mehr als 1500 Menschen, die der nationalsozialistischen Euthanasie in der früheren Heil- und Pflegeanstalt Wehnen zum Opfer gefallen sind. Der Tag stand unter dem Motto „Die Gedenkstätte als Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart – 10 Jahre Gedenkstätte Alte Pathologie“. Im Festsaal der heutigen Karl-Jaspers-Klinik wurde der Opfer gedacht und an die Krankenmorde erinnert.

Aus der Stadt Cloppenburg verstarben in den Jahren 1933 – 1945 in Wehnen 20 Patienten – vier Frauen und sechzehn Männer, die Zahl der Kinder ist nicht ermittelt.

Das diesjährige Vereinsfest der studentischen Vereinigung „Unitas“ am 07. Dezember 2014 war dem Thema „Antisemitismus gestern und heute“ gewidmet. Im Vechtaer Antoniushaus referierten Werner Kevenhörster und Helmut Backhaus aus Vechta sowie Karl Sieverding aus Cloppenburg.

6. Interne Veranstaltungen

Am 12. Februar 2014 fand die jährliche Vorstandssitzung, am 24. September 2014 die obliigatorische Mitgliederversammlung statt.

7. Jugendarbeit

In den Osterferien 2014 weilten siebzehn Jugendliche, sechs aus dem Kreis Vechta und elf aus dem Kreis Cloppenburg, knapp zwei Wochen in Israel, der „Wiege des Christentums“. Sie waren zu Gast in Dabburiya, einem arabischen Dorf mit ausschließlich muslimischen Arabern, mit dem die GCJZ-OM seit über 20 Jahren einen freundschaftlichen Austausch pflegt. Die Organisation der Jugendbegegnung lag auf deutscher Seite in den Händen der Eheleute Birgit und Gregor Wessel aus Vechta sowie Frank Willenberg aus Cloppenburg. Neben dem Kennenlernen von mehr touristischen Zielen wie dem Berg Tabor, Bethlehem, dem Tempelberg sowie der Altstadt von Jerusalem mit der Klagemauer hinterließen die Besuche der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem und des christlichen Kibbuz „Nes Ammim“ einen bleibenden Eindruck. „Nes Ammim“ bemüht sich, wie der Leiter der Bildungsstätte, ein pensionierter Pfarrer aus Deutschland, berichtete, intensiv um Versöhnungsarbeit zwischen Christen, Juden und Muslimen.

8. Sonstige Aktivitäten

Mitte April 2014 erhielt Christa Plagemann, Vorstandsmitglied der GCJZ-OM, überraschend Besuch von der jungen Israelin Shay Marom aus der Stadt Ra anana. Sie nahm an einem internationalen Jugendaustausch teil, der von der Stadt Goslar organisiert worden war.

Shay Maron (Gerson) ist eine Enkelin von Manfred Gerson, dessen Familie sich 1939 durch ihre Flucht von Vechta nach Palästina vor dem Naziterror retten konnte.

Christa Plagemann begleitete die junge Israelin mit ihren Goslarer Gasteltern beim Besuch des Hauses ihrer Großeltern, Füchteler Straße 22, vor dem im Jahre 2009 Stolpersteine verlegt worden waren. Sie besuchten außerdem den jüdischen Friedhof am Visbeker Damm, auf dem Vorfahren der Besucherin aus Israel bestattet sind.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Die GCJZ-OM war auf zwei Veranstaltungen vertreten:
Vorstandsmitglied Magda Menke nahm im März an der Eröffnungsfeier zur „Woche der Brüderlichkeit“ mit der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an György Konrád aus Budapest teil, Vorstandsmitglied Günther Feldhaus an der Geschäftsführerertagung mit vorangehender Studientagung vom 12. – 14. September in Ludwigshafen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Das Faltblatt „miteinander“, das die Arbeitsfelder der GCJZ-OM im Rahmen des Deutschen Koordinierungsrates (DKR) beschreibt, ist als Neuauflage in aktualisierter Form Anfang Februar 2014 erschienen.

Eine Gästeführerin des Vereins „Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre“ führte – mit Blick auf die Ereignisse vom 9. November 1938 – am 1. November 2014 einen Stadtgang in Cloppenburg durch. Auf dieser Tour wurde – ausgehend von der Synagogen-Gedenkstätte und dem jüdischen Friedhof – anhand der 39 Stolpersteine ehemals jüdisches Leben in der Kreisstadt veranschaulicht.

Die Frage nach der Vorbildfunktion des früheren niedersächsischen Ministerpräsidenten Hinrich Wilhelm Kopf wurde in Niedersachsen, besonders in Hannover und Oldenburg, in aller Breite und Intensität thematisiert, was dazu führte, dass der Platz vor dem niedersächsischen Landtag nicht mehr nach dem Politiker Hinrich Wilhelm Kopf, sondern nach der Philosophin Hannah Arendt benannt ist. Laut einer Promotionsarbeit hat sich der erste Nachkriegsministerpräsident Kopf während des II. Weltkrieges in Polen bei der Verwaltung und Verwertung von jüdischem und polnischem Eigentum schuldig gemacht. Mitglieder der GCJZ-OM haben sich in inoffiziellen Zirkeln an dieser Diskussion beteiligt.

Unter www.cjz-om.de kann die Homepage der GCJZ-OM im Internet abgerufen werden. Des Weiteren kann man sich über die Arbeit der GCJZ-OM bei der Oldenburgischen Landschaft (www.oldenburgische-landschaft.de) informieren.

Über alle oben genannten Veranstaltungen ist in der örtlichen Presse ausführlich berichtet worden.

11. Mitgliederstatistik

Die GCJZ-OM hat z. Zt. 70 Mitglieder.

12. Tendenzen

Das Bischöflich Münstersche Offizialat Vechta hat auch im Jahre 2014 der GCJZ-OM einen ansehnlichen Geldbetrag für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt. Die GCJZ-OM bedankt sich beim Offizialat für die finanzielle Unterstützung ihrer Arbeit.

Für den Vorstand der GCJZ-OM
Karl Sieverding, 1. Sprecher



Johannistfreiheit 5
49074 Osnabrück
Telefon: 0541 – 25 624
Fax: 0541 - 20 206 97
E-Mail: buero@kjb-osnabrueck.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

- 7.5. „Freiheit – Vielfalt – Europa“ Vortrag von Stefan Kramer,
Generalsekretär a.D. des Zentralrats der Juden in Deutschland
19.30 Uhr Ratssitzungssaal
- 5.6. „Wo gehörte er hin? Ludwig Greves Heimatsuche“
Vortrag von Prof. Uwe Pörksen, Freiburg
19.30 Uhr Universität Schloss
In Kooperation mit dem Germanistischen Kolloquium der Univ. Osnabrück, Prof. König,
dem Literaturbüro Westniedersachsen und der Alfred-Gong-Gesellschaft e.V.
- 15.9. Vorstellung und Gespräch mit dem neuen Rabbiner der
Jüd. Gemeinde Avraham Radbil
19.30 Uhr Gemeindezentrum der Jüd. Gemeinde Osnabrück, In der Barlage 43
- 4.12. „Jesus im Judentum“ Vortrag von Landesrabbiner Jonah Sievers, Braunschweig
19.00 Uhr Forum am Dom, Domhof

4. Gedenkveranstaltungen

- 26.1. Eröffnung der Ausstellung: „Man hat sich hierzulande daran gewöhnt“- Antisemitismus
in Deutschland heute -
11.15 Uhr St. Katharinen
- 27.1. Konzert des Leipziger Synagoralchores in der Katharinenkirche. „Der Herr ist mein
Hirte“ Solisten: Susanne Langner, Alt, Falk Hoffmann, Tenor, Clemens Posselt, Orgel,
mit Werken von Levandowski, Rose, Gebirtig u.a. Leitung: Ludwig Böhme .
In Kooperation mit der Stadt Osnabrück (Büro für Friedenskultur), DIG AG Osnabrück
und der Kirchengemeinde St. Katharinen. Unterstützt von der Sparkasse Osnabrück
- 29.1. „Man hat sich hierzulande daran gewöhnt“ – Antisemitismus in Deutschland heute –
Vortrag von Prof.Dr. Ursula Rudnick, Hannover
- 12.2. „Antisemitismus in Deutschland heute- Jüdische Erfahrungen und Perspektiven“ Vor-
trag von Konstantin Seidler, Hannover
Jeweils um 19.30 Uhr im Steinwerk von St. Katharinen
In Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Katharinen, der VHS und der EEB

- 8. November Gestaltung der Abendandacht in der Bergkirche
- 9. November Teilnahme an der Gedenkveranstaltung der Stadt, Gang zum Mahnmal mit Kranzniederlegung. Begrüßung: Angela Müllenbach-Michel

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 27.3. Bibelgespräch Rabbiner Daniel Alter, Berlin und Pastor Uwe Wiarda, Leer über den Sündenfall, Gen.3
19.30 Uhr Priesterseminar, Große Domsfreiheit 5/6
- 2.11. "Lauf Junge, lauf" Filmvorführung mit anschließendem Gespräch mit Zeitzeugen, 11.00 Uhr Cinema Arthouse. In Kooperation mit dem Verein „Judentum begreifen“ e.V. Leitung: Aloys Lögering

6. Interne Veranstaltungen

- 7.12. Gemütliches Beisammensein zusammen mit der Jüdischen Gemeinde mit Beiträgen zu Chanukka
16 -18 Uhr Gemeindezentrum der Jüd. Gemeinde Osnabrück
Leitung: Ruth de Vries

- 15.7. Mitgliederversammlung
19.30 Uhr St. Joseph, Miquelstr.25

7 Vorstandssitzungen (15.1., 6.3., 23.4., 18.6., 15.7., 4.9., 24.11.) im Büro des Vereins „Judentum begreifen“ e.V. Grosse Straße

11 Treffen des Arbeitskreises zu Fragen des Antisemitismus bei Angela Müllenbach-Michel, Anton-Bruckner-Str.8
(20.1., 10.2., 10.3., 28.4., 12.5., 16.6., 14.7., 18.8., 8.9., 10.11., 8.12.)

Monatlicher Stammtisch in der „Alten Posthaltere“ (Edda Mertins)

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

- 7.9. Tagesfahrt zusammen mit Mitgliedern der Jüd. Gemeinde nach Worpswede mit Führung unter dem Thema "Juden in Worpswede" Abfahrt 9.15 Uhr Rückkehr 20.30 Uhr
Leitung: Aloys Lögering

Teilnahme an 2 Sitzungen des Trägerkreises 9.November (5.2. und 10.9.)

Teilnahme an der MV der Felix-Nussbaum-Gesellschaft

Teilnahme an einer Riga-Reise 3.-5.7. zur Eröffnung der Felix-Nussbaum-Ausstellung aus Anlass „ Riga Europ. Kulturhauptstadt“ (Angela Müllenbach-Michel)

20.6. Treffen der Vors. von Oldenburg, Leer und Osnabrück in Leer (Elke Heger, Gernot Beykirch, Angela Müllenbach-Michel)

2 Treffen der Beauftragten für das Christl-Jüd. Gespräch der evang. reform. Landeskirche (Angela Müllenbach-Michel) 11.2. und 17.9. in Leer

Teilnahme an Treffen des Netzwerks der luth. Kirche in Hannover (26.4.)

Teilnahme an 1 Sitzung der luth. Kirche zur Vorbereitung des Reformationjubiläums (27.3.) im Haus der Kirche Osnabrück

19.9. Eröffnung der Ausstellung „Ertragen können wir sie nicht“-Luther und die Juden“. Im Haus kirchlicher Dienste, Hannover mit Vortrag von Prof. Kaufmann, Göttingen (Angela Müllenbach-Michel)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

8./9. 3. Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Kiel (Angela Müllenbach-Michel und Vorstandsmitglied Martin Tager)

9.-11.5. Mitglieder- und Geschäftsführertagung in Bonn (Angela Müllenbach-Michel)

12.-14.9. Studientagung in Ludwigshafen (Angela Müllenbach-Michel)

10. Öffentlichkeitsarbeit

4 Rundschreiben an die Mitglieder, diverse Flyer, 2 Plakate (Konzert und Ausstellung zum 27. Januar; Vortrag zu Ludwig Greve), Ankündigungen und Berichte in der Tagespresse (NOZ), Beiträge und Ankündigungen in der Gemeindezeitung der Jüd. Gemeinde und „Reformiert in Osnabrück“, div. E-Mail-Verteiler
Homepage: Pastor Klaus Schagon

11. Mitgliederstatistik

131 Mitglieder (115 zahlende, 16 nicht zahlende Mitglieder)

12. Tendenzen: Jüngerer Nachwuchs fehlt



Evertskamp 2
26789 Leer
Telefon: 0491 – 3482
E-Mail: gernot.beykirch@t-online.de
www.cjz-ostfriesland.de.vu

Tätigkeitsbericht 2014

1. Tagungen, Seminare, Vorträge, kulturelle Veranstaltungen

- 1.4.14 Die niederländisch-deutsche Arbeitsgruppe lud ein zum Thema: „Antisemitismus früher und heute“, Referent war L. Everts, Vorsitzender der „Stichting Joods Verleden in Winschoten.“
- 24.4.14 „Auf der Suche nach dem letzten Juden in meiner Familie.“ In Zusammenarbeit mit der VHS wurde ein Film gezeigt, der die seelischen Verletzungen einer Familie durch die Schoa thematisiert.
- 1.- 5.6.14 Jüdische Woche der Stadt Leer
- 14.1.14 Hermann Schröder (GCJZ Ostfr.), Vortrag: Eine Fahrt nach Czernowitz
- 20.3.14 Bibelgespräch zwischen Rabbiner Daniel Alter aus Berlin und Pastor Uwe Wiarda aus Leer über 1. Mose 3
- 5.5.14 Wout van Bekkum, Vortrag: Bibelübersetzungen im 19. Jahrhundert
- 16.6.14 Max Grünberg, Vortrag, Übertragung von Traumata auf die nächste Generation
- 23.9.14 Frank Crüseman Antisemin, Vortrag: Das alte Testament als Wahrheitsraum des Neuen
- 1.10.14 Rolf Düsterberg, Vortrag: Deutsche relig. Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg

2. Gedenkveranstaltungen

- 27.1.14 Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Marien zum Gedenken an die Opfer der NS-Gewaltherrschaft
- 26.4.14 Teilnahme an der Gedenkfeier für die Opfer des Genozids an den Armeniern
- 4.5.14 Teilnahme an der Gedenkfeier zum Ende des 2. Weltkrieges in Stadskanaal (Niederlande)
- 28.10.14 „Joods verleden Winschoten.“ Teilnahme an der Veranstaltung zum Gedenken an die Deportation jüdischer Bürger aus Winschoten/Niederlande
- 9.11.14 Ökumenischer Gottesdienst zur Erinnerung an die Pogromnacht in Leer anschließend Ansprache der Bürgermeisterin bei der Synagogen-Gedenkstätte, Verlesung der Namen der etwa 300 ermordeten jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt Leer. Der Pogromnacht 1938 wurde in Weener, Aurich, Emden, Esens, Norden und weiteren ostfriesischen Orten in Gottesdiensten, Ansprachen und durch Kranzniederlegungen gedacht.

3. Jugendarbeit /Arbeit mit jungen Erwachsenen

Die Arbeit unseres Vorstandsmitglieds Frau Menna Hensmann, die als Archivpädagogin bei der Stadt Leer das Modell "Prävention gegen Rechts" entwickelt hat, ist weiterhin für Lehrer/-innen und Schüler/-innen unentbehrlich.

Im „Archivpädagogischen Modell gegen rechte Tendenzen“ sind in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft CJZ im Jahr 2014 folgende Projekte durchgeführt worden:

Die Weiterführung des „Archivpädagogischen Modells gegen Rechts“ in Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen im Stadtgebiet und des Landkreises Leer (700 Schüler/innen)

Die pädagogische Betreuung und Anleitung von Schülerarbeitsgruppen zum Thema „Jüdische Geschichte in Leer“

Organisation und Durchführung der Gedenkveranstaltung zum 9. November auf dem Synagogen-Gedenkplatz

Vorträge und Führungen zum Thema NS-Geschichte, jüdische Geschichte und Stadtgeschichte

Archivpädagogische Beratung und Unterstützung bei der Erstellung von Schülerreferaten und Facharbeiten (z.B. Recherche der Quellen, Zusammenstellung von Handapparaten für Fachseminare)

Erarbeitung und Fertigstellung der Ausstellung „Kein abgelegener Ort im ganzen Flecken vorhanden ist“ – 340 Jahre jüdische Geschichte in der Stadt Leer.

Kontaktpflege mit den ehemaligen jüdischen Bürgern und ihren Familien

Vorbereitung einer virtuellen Gedenktafel für den Synagogen-Gedenkplatz

Vergabe des „Schalom-Chaver-Preises“

Die DIG, Arbeitsgemeinschaft Ostfriesland, schlug vor, Facharbeiten der Oberstufe zu den Themen Judentum, Israel, Antisemitismus u.a. zu prämiieren. Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern beider Gesellschaften wurde unter Leitung von Frauke Maschmeyer-Pühl im Jahre 2013 gegründet, die die Modalitäten der Vergabe des sogenannten „Schalom-Chaver-Preises“ erarbeitet hatte. Gutachterinnen und Gutachter lasen die eingereichten Arbeiten und ermittelten die drei Preisträger. Die Preisverleihung mit entsprechenden Urkunden, Geldprämien und Buchpreisen fand am 24. Januar 2014 in der ehemaligen jüdischen Schule in Leer statt. Preise aus gleichem Anlass sollen in den folgenden Jahren ebenfalls vergeben werden:

In jedem Jahr wird ein höherer Geldbetrag für Busfahrten von einem Mitglied unserer Gesellschaft gespendet, die Schulklassen anregen sollen, mit ihren Lehrern zur Besichtigung ehemaliger Konzentrationslager zu fahren. Solche Fahrten wurden auch 2014 durchgeführt.

4. Jüdische Besuche Vorstand, Mitgliederzahl

15. - 17.6.14

Besuch von Yvonne und Max Grünberg aus Israel.

17.- 21.8.14

Besuch von Judith Hirschberg und Yael Helfer aus Israel.

5. Mitgliederzahl

11.2.14

Jahreshauptversammlung mit Kassenprüfung, Tätigkeitsbericht u. a.
Die Gesellschaft hatte Anfang 2014 insgesamt 130 Einzelmitglieder und
16 korporative Mitglieder, zusammen also 146.

Im Jahr 2014 verzogen 2 Mitglieder
verstarben 5 Mitglieder;
Neu aufgekommen sind 6 Mitglieder
Bestand: 31.12:14: 145 Mitglieder

i. A. Gernot Beykirch, Vors.

Vorstand: Gernot Beykirch, Leer; Udo Groenewold, Leer; Menna Hensmann, Jemgum; Frauke Maschmeyer-Pühl, Leer; Hilke Niedermeier, Leer; Bruno Schachner, Leer; Erich Ulferts, Rhaderfehn; Uwe Wiarda, Leer.



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Festakt zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 16. März, 17.00 Uhr im Historischen Rathaus Paderborn

Beteiligte: Stellv. Bgm. Honervogt; Tanja Rubens (Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde); Mechthild Rothe (ehem. Vizepräsidentin des europäischen Parlaments); Studierende des Westfalenkollegs Paderborn; Heiko Grosche; Deutsch-Ungarischer Freundeskreis Paderborn e.V.; Florian Stubenvoll und Miroslav Grahovac (Mitglieder des Ensembles vinorosso aus Detmold)

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

„Theodor Heuss, die Shoah, das Judentum, Israel“ – Lesung mit Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel am Dienstag, 25. März, 19.00 Uhr im Liborianum

„Jüdische Soldaten in Deutschland bis zum Ende des Ersten Weltkrieges: die missglückte Integration“ – Vortrag mit Rainer L. Hoffmann am Dienstag, 13. Mai, 19.00 Uhr im Café Leo (AWO)

„Ich gebe zu, gehört zu haben.“ Die Auslöschung der jüdischen Gemeinde Stryj und das Schutzpolizeiregiment 24“ – Vortrag mit Ulrich Schmidt am Dienstag, 10. Juni, 19:30 Uhr im IRUM

„Christlicher Antisemitismus am Beispiel des kirchlichen ‘Entjudungsinstituts’ in der Zeit von 1939–1945“ – Vortrag mit Dr. Oliver Arnhold am Dienstag, 17. Juni, 19.00 Uhr in der Theologischen Fakultät

„Aus der Welt der Klezmer“ – Vortrag mit Dr. Herbert Lappe (Dresden) über die Geschichte der Ostjuden am Dienstag, 21. Oktober, 20.00 Uhr in der Kulturwerkstatt (in Kooperation mit dem Linken Forum)

„Was ist ‘Reue’ jüdisch verstanden?“ – Vortrag mit Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck am 26. November, 17.00 Uhr in der Universität Paderborn (in Kooperation mit dem Zentrum für komparative Theologie und Kulturwissenschaften)

4. Gedenkveranstaltungen

Ökumenischer Gedenkgottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus

27. Januar, 18.00 Uhr in der ev. Abdinghofkirche

Liturgische Leitung: Superintendentin Anke Schröder

Predigt: Prälat Theo Ahrens

Musikalische Gestaltung: Kirchenmusikdirektor Martin Hoffmann und die Kantorei am Abdinghof

Gedenkstunde für die ermordeten Paderborner Jüdinnen und Juden

9. November, 19.30 Uhr

Grußworte: Bgm. Dreier, Tanja Rubens als Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde

Gedenkansprache: Klemens Thiemann, Präsident des Landgerichts

Gebet: Shmuel Rubens

Musikalische Gestaltung: Chor aus Detmold, Leitung Constanze Pitz

5. Kulturelle Veranstaltungen

Lesung mit Cornelia Schönwald: „Mein verwundetes Herz“ – Das Leben der Lilli Jahn 1900-1944 am Dienstag, 18. Februar, 19.30 Uhr im Theatertreff Paderborn (Kooperationsveranstaltung)

Bejarano & Microphone Mafia – Lesung und Konzert am Samstag, 25. Oktober, 19.00 Uhr im MultiCult am Maspornplatz

„Shalom – Kirche trifft Synagoge“ – Konzert mit Werken für Viola und Orgel am Sonntag, 23. November, 18.00 Uhr in der Busdorfkirche Paderborn unter Mitwirkung von Semjon Kalinowsky und Paul Kayser, sowie des Chores Vocalissimo unter Leitung von Jessica Walden

Lesung mit Cornelia Schönwald: "Erzähl es niemandem! Die Liebesgeschichte meiner Eltern" von Randi Crott am Samstag, 13. Dezember, 19.30 Uhr im Deelenhaus Paderborn

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung am 11. Februar, Pfarrheim St. Georg

Sitzungen im großen Vorstand am 21. Januar und 9. September,

Treffen im kleinen Vorstand am 5. März, 12. Juni und 5. November, sowie kleinere Planungstreffen

7. Jugendarbeit

Die Woche der Brüderlichkeit und der 9. November fanden in Zusammenarbeit mit dem Westfalenkolleg Paderborn statt.

8. Sonstige Aktivitäten

Fahrt nach Würzburg und Veitshöchheim Samstag, 9. bis Dienstag, 12. August

Besuch von Nachfahren ehemaliger Paderborner jüdischer Familien (Montag, 18. bis Montag, 25. August) Begleitung und Besuchsprogramm mit Nachkommen der Familie Grünbaum (Gray) aus den USA, in Zusammenarbeit mit der Stadt Paderborn und dem Kulturamt (M. Schrader-Bewermeier, Katharina Meermeier)

Aktivitäten einzelner Vorstandsmitglieder

M. Schrader-Bewermeier:

1. März: Judentum in Alltag und Festtag, Kolpingverband Olsberg

10. April: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren, Theodorianum

2. Mai: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren, Lehrerkollegium Fr. von Spee-Schule

19. Mai: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren, Ausbildungskurs Brüderkrankenhaus

1. Juni: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren, Städt. Gymnasium Delbrück

29. Sept.: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren, offenes Angebot

25. Okt.: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren, KFD-Nordborchen

13. Nov.: Judentum „Durch das Leben“, KFD-Hövelhof,

14. Nov.: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren, Voluntärsgruppe Nes Amim

25.-28. Nov.: Zeitweise Begleitung einer israelischen Multiplikatorengruppe aus Haifa, in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt Paderborn (Oliver Boraucke)
1. Dez.: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren, Fr. von Spee-Schule
Teilnahme an Veranstaltungen in Vertretung für die GcJZ:
Vertretung bei Neujahrsempfängen: Stadt Paderborn, Evgl. Kirchenkreis Paderborn
Liborianum Paderborn: Gemäldeübergabe (Clara Rosenthal) an die Stadt Jena (M.Schrader-Bewermeier, K. Meermeier)
Verabschiedung Bürgermeister Paus
Gedenken an jüdische Familien in Pömbesen (Bad Driburg)
Buchvorstellung „Juden im Solling“, Lippoldsberg
Jubiläumsfeier 400 Jahre theologische Fakultät Paderborn (Rathaus)

Anne Strotmann

23. März: Teilnahme an Filmvorführung in Schloss Hamborn, Dokumentarfilm über die Identität arabisch-israelischer Staatsbürger
10. April: Teilnahme an Podiumsveranstaltung zum Thema „Fasten“ aus interreligiöser Perspektive (Christentum, Islam, Judentum) im Volksbank Forum
9. Juli: Teilnahme am Vortrag mit Rabbiner Prof. Magonet (ZeKK)
ab Mai: ehrenamtliche Mitarbeit an der feministisch-interreligiösen Zeitschrift „INTA – interreligiöses Forum“

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Christa Klepp nahm am 21.2.14 teil an der Schatzmeistertagung der AG NRW in Münster. Sie amtiert als 3. Vorsitzende in der AG NRW.
Monika Schrader-Bewermeier nahm vom 9.-11. Mai teil an der Studientagung und Mitgliederversammlung in Bonn sowie vom 12.-14. September an der Studien- und Geschäftsführertagung in Ludwigshafen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Beteiligung am „Markt der Möglichkeiten“ im Rahmen der Woche gegen Rassismus in der Wewelsburg (Dr. Sarah Kass und Anne Strotmann)

11. Mitgliederstatistik

Die Gesellschaft in Paderborn hat zurzeit 242 Mitglieder.

Tätigkeitsbericht 2014

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Tagungen

Einzelvorträge

„Die gebremste Revolution. Leben und Werk der Konzilspapstes Johannes XXIII,
Vortrag Wolfgang Pauly
Landau, Frank – Loebisches Haus

12.10.2014 „Jesus – der Jude aus Nazareth
Vortrag Wolfgang Pauly
Landau, Frank – Loebisches Haus

23.10.2014 „Trotzdem hoffen – Theologie nach Auschwitz. Elie Wiesel:
Leben und Werk“, Vortrag Frau Dr. Bettina Reichmann
Landau, Frank – Loebisches Haus

Gedenkveranstaltungen

Gedenkveranstaltung an die Befreiung des Konzentrationslager Auschwitz
Landau, Kapelle des Hauptfriedhofes

Gedenken an die Reichspogromnacht
„Sterne altern nicht“ – szenische Lesung zu Leben und Werk von
Josef Burg
Landau, Frank – Loebisches Haus

Gedenken an die Reichspogromnacht
„Die Wasgau Juden“ . Vorstellung des Films von Peter Blystone
Dahn, Bürgersaal der Stadtverbandsgemeinde

Kulturelle Veranstaltungen

„Gretl Drexler. Briefe aus Mannheim, Gurs und Grenoble, das Schicksal
einer jüdischen Frau aus Landau in der Pfalz“
Vorstellung des gleichnamigen Buches
Landau, Altes Kaufhaus

17.9.2014 „Gretl Drexler. Briefe aus Mannheim, Gurs und Grenoble
Vorstellung des gleichnamigen Buches
Kaiserlautern, Pfalzbibliothek

Interne Veranstaltungen

Regelmäßige Sitzungen des Vorstandes, Rückblick, Planungen, Perspektiven

Jugendarbeit

Sonstige Aktivitäten

Führung über den jüdischen Friedhof in Essingen
Leitung: Franz Schmidt

Jahresexkursion nach Frankfurt
Besuch der Westend – Synagoge
Besuch im „Bibelhaus“
Veranstaltung besonders auch für die Mitglieder aus der früheren UdSSR

Europäischer Tag der jüdischen Kultur (nachgeholt Termin)
Führung durch das jüdische Dahn und über den jüdischen
Friedhof in Busenberg, Leitung: Otmar Weber

„Jiddischkeit“, Studientag zur jiddischen Kultur und ihrem geistig – geistlichen Umfeld
Referent: Bernhard Gerlach
Exerzitienhaus Maria Rosenberg

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Bei allen Veranstaltungen des Koordinierungsrates war unsere Gesellschaft vertreten durch Frau Cornelia Kliebe

Öffentlichkeitsarbeit

Über alle Veranstaltungen unserer Gesellschaft wurde in der Regionalpresse berichtet, besonders ausführlich über die Buchvorstellungen am 11.9. und 17.9.2014

Der halbjährliche Rundbrief informierte über die Mitglieder hinaus auch Interessierte über die Aktivitäten unserer Gesellschaft

Mitgliederstatistik

Zahlende Mitglieder: 103

Tendenzen



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Die Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit (WdB) in Potsdam fand am 10. März erneut im Alten Rathaus statt mit der freundlicher Unterstützung des Landtagspräsidenten Fritsch. Dafür sind wir ihm sehr dankbar. Prof. Dr. Micha Brumlik behandelte das Jahresthema „Freiheit, Vielfalt, Europa“ in seiner Festansprache, in der er darlegte, wie sehr jüdische Rechtsvorstellungen aus der hebräischen Bibel zur Anerkennung der heutigen Allgemeinen Menschenrechte beigetragen haben. Der Chor der Jüdischen Gemeinde Stadt Potsdam unter der Leitung von Frau Sukkomlynoa sorgte mit frischem Schwung für die musikalische Umrahmung für die etwa 200 Gäste.

Auf Anregung unserer Gesellschaft stellte sich Rabbiner Reuven Konnik am 13. März in der Jüdischen Gemeinde unseren Mitgliedern vor und berichtete sehr aufgeschlossen von seinem Werdegang und von seiner Arbeit. Das stieß bei allen, die ihn noch nicht genauer kennengelernt hatten, auf großes Interesse.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Jedes Jahr ist ein Tagesausflug geplant. So waren wir schon in Dessau, Halberstadt und in Brandenburg a.d.Havel. Für dieses Jahr war eine Fahrt nach Frankfurt/Oder vorgesehen. Zur Vorbereitung auf die Besichtigung der mittelalterlichen Fenster in der Marienkirche trafen wir uns am 13. August in der katholischen Gemeinde, wo uns unser Mitglied Frau Dr. Richter in einem Lichtbildervortrag die Fensterbilder zeigte (insbesondere zum Thema Antichrist) und fachkundig erklärte. – Am Sonntag, dem 31. August ging es dann mit der Bahn nach Frankfurt/Oder. Bei ausgesprochen unfreundlichem Wetter erlebten wir eine sehr gute Stadtführung, besichtigten die Gertraudkirche und leider nur kurz die Marienkirche, bevor wir von der Jüdischen Gemeinde sehr herzlich empfangen wurden. Der Tisch war reichlich gedeckt und die Besichtigungen nahmen kein Ende. Die Jüdische Gemeinde in Frankfurt hat ein schönes Haus zur Verfügung, in dem sie sich einen großen Synagogenraum eingerichtet hat. In allen Räumen hängen interessante Bild- und Informationstafeln, wie in einem Museum. Ein Besuch lohnt wirklich.

3. Einzelvorträge, Dia-und Filmvorträge

Durch Vermittlung unserer jüdischen Vorsitzenden, Frau Dr. Pletneva, hatten wir am 26. Februar einen ungewöhnlichen Besuch aus Salzburg: Weihbischof Dr. Andreas Laun. Er sprach im Gemeinderaum der katholischen Gemeinde sehr persönlich und anrührend über „Die Liebe eines Christen zum Judentum“.

Am 9. April zeigten wir den Film „Wir haben es doch erlebt“ – DAS GHETTO VON RIGA in Anwesenheit des Autors und Produzenten Jürgen Hobrecht. Die Friedenskirchengemeinde hatte uns freundlicherweise den Friedenssaal zur Verfügung gestellt, der nahezu voll besetzt war. Der Dokumentarfilm ist zutiefst anrührend und ein wichtiges Zeugnis gegen das Vergessen einer noch weitgehend unbekannteren Geschichte.

Unser Mitglied Prof. Dr. Johann E. Hafner war als Religionswissenschaftler im Herbst 2013 zu interreligiösen Gesprächen im Iran. Am 8. Mai hat er uns darüber berichtet, wie freundlich und aufgeschlossen sie in Ghom, Teheran und in der Weltkulturerbe-Stadt Isfahan empfangen wurden.

Ungewöhnlich war auch der Besuch eines Zeitzeugen, Jahrgang 22 (!), aus Detroit/USA am 27. Mai. Prof. Guy Stern berichtete 90 Minuten stehend temperamentvoll, lebendig und humorvoll aus seinem bewegten Leben. Geboren in Hildesheim, emigrierte er 1937 mit 15 Jahren in die USA, kämpfte gegen Hitler-Deutschland, schlug sich nach dem Krieg u.a. als Abräumkellner durch („eine wichtige Funktion in der US-Gesellschaft“!), studierte dann Germanistik und wurde schließlich Professor für deutsche Sprache und Kultur. Ein Abschnitt seines Lebens ist in dem Film „The Ritchie-Boys“ dokumentiert. Unser Mitglied, Prof. Wolfgang Hempel, spendete 10 Exemplare des Films, die schnell ausverkauft waren.

Im Rahmen der Interkulturellen Woche hatten wir gemeinsam mit dem Verein „Begegnung, Diskussion, Toleranz (BeDiTo e.V.) eine Veranstaltung organisiert zum Thema „Sei doch nicht so intolerant!“ Dr. Andreas Goetze, Integrationsbeauftragter der Landeskirche, sprach am 23. 09. zu dem Thema und bot wichtige Aspekte zu der Frage, was Toleranz heute bedeutet.

4. Gedenkveranstaltungen

Am 12. Oktober wurden unsere Mitglieder von der Jüdischen Gemeinde zum Laubhüttenfest eingeladen. Wir wurden von dem Vorsitzenden, Herrn Tkach und Rabbiner Surovtsev in der schön geschmückten Laubhütte sehr herzlich begrüßt. Etwa 20 Mitglieder waren gekommen und ebenso viele Jugendliche aus der Gemeinde. Rabbiner Surovtsev erklärte, dass das Laubhüttenfest an den Auszug aus Ägypten und an die Allgegenwart Gottes erinnert. Wir ließen uns die leckeren Speisen schmecken und wurden noch besonders mit einem kleinen Mandolinenkonzert erfreut, das uns die Frau des Rabbiners gab. Mehrfach tranken wir gemeinsam auf das Wohl der Jüdischen Gemeinde und auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

An der Vorbereitung der Gedenkstunde zum 9. November ist unsere Gesellschaft regelmäßig beteiligt. Unser Mitglied Frau Dr. Funke hat in der Vergangenheit die Namensliste der ermordeten Potsdamer Juden zusammengestellt, die zur Gedenkstunde von Schülern verlesen wurde. In diesem Jahr haben wir auf Anregung von Frau Dr. Funke die Jüdische Gemeinde nach den Namen ihrer von den Nazis ermordeten Angehörigen gefragt und diese von jüdischen Schülern verlesen lassen. Das fand viel Anerkennung.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Als Beitrag zur Interkulturellen Woche organisierten wir am 22. 09. eine Podiumsdiskussion zum Thema „Jüdische Zuwanderung nach Deutschland – Beispiel einer gelungenen Integration?“ Auf dem Podium saßen Frau Dr. Lemmermeier, Integrationsbeauftragte des Landes, sowie Frau E. Gurzhy, Herr V. Oks und Herr B. Silbermann von der Jüdischen Gemeinde. Die Moderation übernahm Dr. Olaf Glöckner. Das Thema ist immer noch aktuell und die unterschiedlichen Erfahrungen, die zum Ausdruck kamen, waren aufschlussreich und interessant.

6. Interne Veranstaltungen

Die Jahres-Mitgliederversammlung fand am 29. Januar statt. Im Laufe des Jahres trat der Vorstand achtmal zu Sitzungen zusammen. Seit Oktober haben wir die Vorstandsarbeit auf eine etwas breitere Basis gestellt. Wir haben Mitglieder, die besonders interessiert sind, eingeladen, beratend an den Vorstandssitzungen teilzunehmen. Bei zwei Sitzungen hat sich das bereits bewährt.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Abgesehen von vier jungen Vorstandsmitgliedern (immerhin!), leider Fehlanzeige.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Mit der freundlichen Unterstützung des Koordinierungsrates, Herrn Dr. Münz, konnten wir endlich für unsere Gesellschaft eine Homepage einrichten. Wir präsentieren uns jetzt unter www.gcjz-potsdam.de.

9. Teilnahme an DRK-Veranstaltungen

In der Mitgliederversammlung am 10./11. Mai war unsere Gesellschaft durch ihren Vorsitzenden, Herrn Dr. H.-J.Schulze-Eggert vertreten.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit besteht in der Organisation unserer Veranstaltungen, fast jeden Monat.

11. Mitgliederstatistik

Ende 2013 hatten wir 73 Mitglieder. Durch 5 neue zählen wir jetzt 78 Mitglieder.

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Erfreulich ist der Zugang neuer Mitglieder. Bedauerlich ist, dass wir guten Kontakt nur zu zwei jüdischen Gemeinden haben, zu der ursprünglich einzigen orthodoxen Gemeinde und zu der liberalen Studentengemeinde. Zwei weitere, die Synagogengemeinde (entstanden aus dem Synagogenstreit) und die Gesetzestreue Landesgemeinde haben kein Interesse. Bedauerlich ist auch, dass aus dem evangelischen Kirchenkreis Potsdam außer dem Superintendenten kein einziger Gemeindepfarrer Mitglied in unserer Gesellschaft ist, obgleich die Synode jedes Jahr über die Aktivitäten der Gesellschaft unterrichtet wird.

Potsdam, den 13. Januar 2015
Hans-Jürgen Schulze-Eggert



Hans-Böckler-Straße 29
45665 Recklinghausen
Büro: Herzogswall 17
45657 Recklinghausen
Telefon: 02361-45 421
E-Mail cjg-@gmx.de
www.cjg-re.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

6.3.2014 - 10.04.2014, Ausstellung
„Feldrabbiner in den deutschen Streitkräften des Ersten Weltkriegs“
Rathaus, Foyer, Rathausplatz, Recklinghausen

6.3.2014, 17.00 Uhr
Einführung für Lehrerinnen und Lehrer in die Ausstellung
Referentin: Gerda E.H. Koch
Rathaus, Raum 101, Rathausplatz, Recklinghausen

6./7.3.2014, 9.00 und 11.00 bzw. 9.30 und 11.30 Uhr
Führungen für Schulklassen und Lerngruppen durch die Ausstellung
Referentin: Gerda E. H. Koch
Rathaus, Rathausplatz, Recklinghausen

6.3.2014, 18.00 Uhr
Einführung in die Ausstellung und Eröffnung
Referentin: Gerda E. H. Koch
Rathaus, Raum 101 u. Foyer, Rathausplatz, Recklinghausen

9.3.2014, 17.00 Uhr
Woche der Brüderlichkeit 2014
Eröffnungsveranstaltung
Referent: Günther Bernd Ginzler, Köln zum Jahresthema: Freiheit – Vielfalt- Europa
Rathaus, Großer Sitzungssaal, Rathausplatz, Recklinghausen

12.3.2014, 19.00 Uhr
Abendgebet im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit 2014
mit der Chorgemeinschaft St. Marien und Ludgerus, Herten-Nord
Kapelle des Prosper-Hospitals, Recklinghausen

14.3.2014, 12.00 Uhr
Verleihung des Dr. Selig Auerbach-Preises 2014
Rathaus, Großer Sitzungssaal, Rathausplatz, Recklinghausen

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

10.,17.,u. 24.2.2014, 16.00 – 18.00 Uhr, Seminarreihe
„Wer Jesus Christus begegnet, begegnet dem Judentum“
Spurensuche in der Bibel
Referentin: Schwester Gaudentia Bröcker
Gasthaus, Heilige-Geist-Straße 7, Recklinghausen

15.2.2014, 9.00 – 19.00 Uhr
Tagesfahrt VHS, 1914 - Zwei Ausstellungen in Bonn
Die Avantgarden im Kampf, Welt in Farbe. Fotografien vor dem Krieg
Leitung: Frank Scheidemann

26.2.2014, 9.00 – 17.00 Uhr, Lehrerfortbildung
Displaced Persons nach 1945: Zwischenleben im Transit
Referentin: Dr. Susanne Urban, ITS Bad Arolsen
Jüdisches Museum Westfalen, Julius-Ambrunn-Straße 1, Dorsten

6.3.2014 - 10.4.2014 s. Woche der Brüderlichkeit
Ausstellung: „Feldrabbiner in den deutschen Streitkräften des Ersten Weltkriegs“
Rathaus, Foyer, Rathausplatz, Recklinghausen

10.5.2014 - 10.8.2014 Ausstellung
Stadtarchiv „Temps de Guerre / Kriegszustand: Recklinghausen und Douai 1914 – 1918
Institut für Stadtgeschichte/Stadt- und Vestisches Archiv

29.5.2014 - 8.6.2014 Studienseminar in Israel
Holocaust-Education und Menschenrechtserziehung –
Beziehungen zwischen Deutschland und Israel
Leitung: Gerda E.H. Koch, Akko – Lochame haGhettaot / Stätten am See Genezareth /
Tel Aviv/Yaffo / Jerusalem / Qumran / Totes Meer / Massada

31.8.2014, Ausstellungsbesuch
„An der Heimatfront in Münster“
Leitung: Dr. Jürgen Schwark
Stadtmuseum Münster

16.9.2014 - 28.11.2014, Ausstellung
„Politische Karikaturen“ von Josef Čapek aus der Zeit von 1933-1938
Comenius Gymnasium, Datteln

16. 9.2014, Ausstellung
„Politische Karikaturen“ von Josef Čapek aus der Zeit von 1933-1938
Referent: Schülerinnen und Schüler des CGD und Dr. Ulrich Grochtmann
Comenius Gymnasium, Datteln

16.9.2014, 19.30 Uhr
Vorbereitung auf die Studienreise nach Sizilien vom 7.10.-16.10.2014, Teil 1
Referent: Dr. Polleichtner, VHS Recklinghausen
Herzogswall 17, Recklinghausen

23.9.2014, 19.30 Uhr
Vorbereitung auf die Studienreise nach Sizilien vom 7.10.-16.10. 2014, Teil 2
Referent: Jesaja Michael Wiegard, VHS Recklinghausen
Herzogswall 17, Recklinghausen

27. 9.2014, 10.00 – 17.00 Uhr
Deutschland und Israel – eine einzigartige Beziehung. Erfahrungen eines besonderen Studienseminars in Israel Mai/Juni 2014 mit Lehrer/Innen und Schüler/Innen
Referentin: Gerda E.H. Koch, Düsseldorf, FFFZ-Tagungshaus

7.- 16.10.2014
Studienreise nach Sizilien
Leitung: Dr. Jürgen Schwark

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

13.2.2014, 19.30 Uhr, Vortrag VHS
1914 begann der Erste Weltkrieg, Ein Trauma unserer Nationalgeschichte
Was es uns heute angeht
Referent: Prof. Dr. Ludger Tewes, VHS
Willy-Brandt-Haus, Herzogswall 17, Recklinghausen

25.3.2014, 19.30 Uhr, Vortrag
„Mehr Intelligenz als körperliche Kraft“
Ostjüdische Arbeiter im rheinisch-westf. Industriegebiet 1914 -1923,
Referent: Priv.-Doz. Dr. Ludger Joseph Heid, Universität Duisburg-Essen
Rathaus, Raum 103, Rathausplatz, Recklinghausen

1.4.2014, 19.30 Uhr, Vortrag
„Die katholische Kriegspredigt im Ersten Weltkrieg“
Referent: Prof. em. Dr. Heinrich Missalla, Essen
Gemeindezentrum der Gustav-Adolf-Kirche, Herner Straße 8, Recklinghausen

8.4.2014, 19.30 Uhr, Vortrag
„Militärseelsorge im Einsatz – ein Erfahrungsbericht aus Afghanistan“
Referent: Militärdekan Peter Schmidt, Bonn
Gemeindezentrum der Gustav-Adolf-Kirche, Herner Straße 8, Recklinghausen

Mittwoch, 10.9.2014, 19.00 Uhr, Vortrag
Einführung in die Jüdischen Feiertage
Referent: Rabbiner Baruch Babaev
Synagoge Recklinghausen, Am Polizeipräsidium 3, Recklinghausen

21. 9.2014, 19.30 Uhr, Lesung
„Mut zum Leben“ Die Botschaft der Überlebenden von Auschwitz
mit Christa Spannauer (Autorin), Thomas Gonschior (Produzent)
und Greta Klingsberg (Zeitzeugin)
Rathaus, Recklinghausen

27.10.2014, 19.30 Uhr, Vortrag
„Das Reformationsjubiläum im Kriegsjahr 1917 und das Vest“
VHS Recklinghausen, Herzogswall 17, Recklinghausen

6.11.2014, 20.00 Uhr, Film
„Unternehmen Michael“
NS-Propagandafilm mit Einführung
Cineworld Recklinghausen
Reihe: Drei Filme aus/über Israel

12.11.2014, 20.00 Uhr, Film
„Hannas Reise“
Cineworld Recklinghausen

19.11.2014, 20.00 Uhr, Film
„Bethlehem“
Cineworld Recklinghausen

3.12.2014, 20.00 Uhr, Film
„Dancing Arabs“
Cineworld Recklinghausen

10.12.2014, 20.00 Uhr
„Merry Christmas“ Der „Weihnachtsfrieden 1914“
Cineworld Recklinghausen

4. Gedenkveranstaltungen

Montag, 27.1.2014, 11.00 Uhr
Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus
Bernard-Overberg-Realschule, Overbergstraße 99, Recklinghausen

2.11.2014, 11.30 Uhr
Gedenkveranstaltung der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen
auf dem Jüdischen Friedhof
Jüdischer Friedhof, Nordcharweg, Recklinghausen

9.11.2014, 17.30 Uhr
Gedenkveranstaltung
Jährliches Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht von 1938
Mahnmal in Recklinghausen
Herzogswall/Ecke Westerholter Weg, Recklinghausen

Kulturelle Veranstaltungen

15.5.2014, 16.00 Uhr
Friedhofsführung VHS
Leitung: Dr. Jürgen Schwark, Jürgen Pohl
Nordfriedhof Recklinghausen, Franz-Bracht-Str., Recklinghausen

21.10.2014, 15.00 Uhr
Führung über den Jüdischen Friedhof
Isaac Tourgman
Jüdischer Friedhof, Nordcharweg, Recklinghausen

23.10.2014, 19.30 Uhr, Lesung
„Verdammtes Land – eine Reise durch Palästina“
Andreas Altmann, VHS Recklinghausen
Herzogswall 17, Recklinghausen

6.11.2014, 19.30 Uhr, Lesung
„Dieses Land muss ich verlassen“
Schauspieler erzählen von Exil und Rückkehr
Wichart von Roell, VHS Recklinghausen
Herzogswall 17, Recklinghausen

21.11.2014
Herzkeime, ein poetischer Abend zwischen den Welten zweier Frauen:
Selma Meerbaum-Eisinger und Nelly Sachs
Martina Roth (Schauspiel, Gesang) und
Johannes Conen (Musik)
Kreuzkirche Marl

6. Interne Veranstaltungen

27.1.2014, 19.30 Uhr

Jährliche Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Recklinghausen e.V.
Bernard-Overberg-Realschule, Overbergstraße 99, Recklinghausen

22.11.2014, 19.00 Uhr

Festliches Abendessen der Gesellschaft
Gemeindezentrum der Gustav-Adolf-Kirche, Herner Straße 8, Recklinghausen

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

26.2.2014, 9.00 – 17.00 Uhr, Lehrerfortbildung

Displaced Persons nach 1945, s. unter 2

6.3.2014 bis 10.4.2014, Ausstellung

„Feldrabbiner in den deutschen Streitkräften des ersten Weltkriegs“, s. unter 1

6.3.2014, 17.00 Uhr

Einführung in die Ausstellung „Feldrabbiner ...“ für Lehrer/Innen, s. unter 1

6./7.3.2014

Führungen für Schulklassen u. a.
durch die Ausstellung „Feldrabbiner ...“, s. unter 1

14.3.2014, 12.00 Uhr

Verleihung des Dr. Selig Auerbach-Preises 2014, s. unter 1

29.5.2014 - 10.8.2014

Studienseminar in Israel mit Lehrer/Innen und unter Beteiligung von Schüler/Innen, s. unter 2
s. auch Tagung am 27.09. in Düsseldorf

16.9.2014, 14.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Geschichte aus der Nähe“ Politische Karikaturen von Josef Čapek ... mit Schüler/Innen des CGD als Kuratoren, s. unter 2
div. Führungen für Schulklassen durch die Ausstellung in den folgenden Wochen

22.9.2014, 9.00 Uhr

„Mut zum Leben“ – Gespräch mit Film-/und Buchausschnitten
Greta Klingsberg (Zeitzeugin), Christa Spannauer (Autorin)
und Thomas Gonschior (Regisseur und Produzent)
Städtisches Gymnasium Herten

22.10.2014, 9.00 – 16.00 Uhr, Lehrerfortbildung: „Ich bin doch kein Rassist“

Der alltägliche Rassismus im Schulalltag
Dieter Frohloff (Jugendamt der EKvW) und
Andreas Schmid MA (Schauspieler, Theaterpädagoge, Köln)
Ev. Kirchenkreis Recklinghausen

22.10.2014, 19.00 Uhr, Theateraufführung

„Ein ganz gewöhnlicher Jude“
Gymnasium Petrinum, Herzogswall, Recklinghausen

Ganzjahresprojekt

mehrere Treffen der AG

Vorbereitung auf und Durchführung von Zeitzeugeninterviews mit Schüler/Innen verschiedener Schulen des Kreises

Interviewpartner: Sr Johanna Eichmann, Rolf Abrahamsohn

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung

Teilnahme an der Geschäftsführertagung

Verkauf/Verteilung der Arbeitshilfe 2014

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Ankündigungen und Berichte in der Recklinghäuser Zeitung

u. a. Zeitungen im Kreis

Zwei Halbjahresprogramme, Auflage 800 Stück

Sonderprogrammheft: Von der Euphorie zum Grauen (zum Ersten Weltkrieg)

Sonderprogrammheft: Angebote (nicht nur) für Lehrer und Schulen

Flyer zur Einladung zum Dr. Selig Auerbach-Preis an alle Schulen im Kreis Recklinghausen

Mehrere Rundmails an Lehrer/Innen und Schulen im Kreis Recklinghausen

11. Mitgliederstatistik

Die Mitgliederzahl hat sich leicht auf 201 verringert (davon 5 Mitglieder mit reduziertem Beitrag und 15 Mitglieder beitragsfrei), wobei das zunehmende Alter vieler Mitglieder Anlass zur Sorge gibt.

Die Zahl der Freundinnen und Freunde beträgt zurzeit 85 Personen.

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Das Jahr 2014 war ein Jahr des Umbruchs. Das zunehmende Alter der Mitglieder führte zu einem starken Rückgang bei Vorträgen und Begegnungen mit jüdischen Menschen.

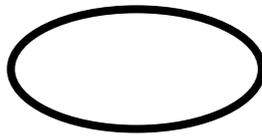
Auf der anderen Seite kam eine große Zahl von Angeboten speziell für Lehrer und Schüler hinzu, die überwiegend gut angenommen wurden. Viele Angebote erfolgen in bewährter Kooperation z.B. mit dem Schulreferat, der GEE-Pädagogische Akademie, dem Bistum Münster, dem Jüdischen Museum Westfalen und dem Kinderlehrhaus e.V. Die Tatsache, dass sich fünf Schulen für den Dr. Selig Auerbach-Preis beworben haben, darf als Zeichen des Erfolgs dieser Arbeit angesehen werden.

Als Schwerpunktthema bot sich der Erste Weltkrieg und besonders die Rolle der jüdischen Teilnehmer und die Stellung der beiden großen Kirchen zum Kriegsgeschehen an.

Die Kooperation mit der VHS Recklinghausen und Datteln, der Ev. Akademie Recklinghausen und dem Institut für Stadtgeschichte lief reibungslos. Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt Recklinghausen und dem neuen Bürgermeister Christoph Tesche ist nach wie vor sehr gut. Das Verhältnis zur jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen entspannt sich. Die Klausurtagung im November 2012 brachte wichtige Impulse und Aktivitäten in die neuen Arbeitsgruppen. Es wird angestrebt, dass die Planung der Aktivitäten langfristiger stattfinden soll.

Recklinghausen, den 7. Januar 2015

Dr. Jürgen Schwark



Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes e .V.
Mitglied des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Johannes-Foyer
Ursulinenstr. 67
66111 Saarbrücken
Telefon: 06897 - 77 806 77
Fax: 06897 – 77 806 61
E-Mail: Herbert.Jochum@web.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

22.05. Bibelseminar

Jakobs Traum von der Himmelsleiter - Christliche und Jüdische Auslegungen
in Kooperation mit der Kath. Familienbildungsstätte Neunkirchen
Referent: Prof. H. Jochum

27.05. Bibelseminar

Juden und Christen lesen gemeinsam die Bibel
Thema: "Jakobs Traum von der Himmelsleiter"
Gemeindehaus Christuskirche, Saarbrücken
Referenten: Erika Hügel, Ursula Roth, Dr. Daniel Maoz

18.11. Bibelseminar

Juden und Christen lesen gemeinsam die Bibel
Thema: Joseph, der Träumer und Traumdeuter - Wie aus Bösem Gutes entsteht
Gemeindehaus Christuskirche, Saarbrücken
Referenten: Erika Hügel, Ursula Roth, Dr. Daniel Maoz

25.05. Studienreise "Jüdisches Erbe in Worms"

Eine Tagesreise in Kooperation mit der Ev. Akademie im Saarland

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

31.1. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland

Teil 5: Die Kreuzzüge und die Juden. Senioren-Akademie Neunkirchen
Referent: Prof. H. Jochum

21.2. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland

Teil 6: Der Aschkenasische Chassidismus. Senioren-Akademie Neunkirchen
Referent: Prof. H. Jochum

17.3. Israel: Geschichte - Gesellschaft - Kultur - Politik

Vorbereitung einer Israel-Reise.

Kath. Gemeinde Blieskastel. Referent: Prof. H. Jochum

29.4. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 9: Hoffnung und Enttäuschung der Juden in der Reformation
in Kooperation mit der VHS Saarbrücken. Referent: Prof. H. Jochum

13.5. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 3: Sozialstruktur und innerjüdisches Gemeindeleben
in Kooperation mit der VHS Saarlouis. Referent: Prof. H. Jochum

20.5. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 10: Josel von Rosheim - "Befehlshaber der ganzen Judenschaft"
in Kooperation mit der VHS Saarbrücken. Referent: Prof. H. Jochum

27.5. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 4: Die Juden unter dem Druck einer jüdenfeindlichen Theologie der Kirche
in Kooperation mit der VHS Saarlouis. Referent: Prof. H. Jochum

27.6. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 7: Die Begegnung mit dem Hl. Land verändert das Judenbild
Senioren-Akademie Neunkirchen. Prof. H. Jochum

23.9. Rechtsextremismus und Antisemitismus in Europa heute
Thomas-Morus-Haus, Homburg. Referent: Prof. H. Jochum

31.10. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 8: Stigmatisierung, Ausgrenzung und Vertreibung der Juden
Senioren-Akademie Neunkirchen. Referent: Prof. H. Jochum

4.11. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 5: Die Kreuzzüge und die Juden
in Kooperation mit der VHS Saarlouis. Referent: Prof. H. Jochum

25.11. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 12: Glückel von Hameln (1645-1724) - Einblick in jüdisches Alltagsleben
in Kooperation mit der VHS Saarbrücken. Referent: Prof. H. Jochum

2.12. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 5: Die Kreuzzüge und die Juden
in Kooperation mit der VHS Saarlouis. Referent: Prof. H. Jochum

12.12. Christentum und Islam in der Sicht des Judentums
Senioren-Akademie Neunkirchen. Referent: Prof. H. Jochum

4. Gedenkveranstaltungen

27. 1. Nationaler Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus
Eine Klangstele für das Hören – gegen das Aufhören - "Der Gesang vom Zyklon B." 24
Stunden werden an zwei Mikrofonen von Mitternacht bis Mitternacht Namen und Nummern
aus dem „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939 –
1945“ und auch die Namen der am 22. Oktober 1940 aus dem Saarland nach Gurs depor-
tierten Juden wie auch literarische Texte zum Holocaust gelesen. Musik von Luigi Nono und
Arvo Pärt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

26.2. Filmvorführung (Preview) & Podiumsgespräch

"Gescharim bedeutet Brücken - Der Komponist Tzvi Avni"

Ein Film von Gabi Heleen Bollinger.

St. Ingbert, Aula des Albertus-Magnus-Gymnasium

Thema des Podiumsgesprächs: "Harmonie statt Hass - neue Wege für die Zukunft finden."

Podiumsgespräch mit Richard Bermann (Synagogengemeinde Saar), Gabi Heleen Bollinger (Filmautorin), Dr. Burkhard Jellonnek (Landeszentrale für politische Bildung) und Dr. Friedrich Spangemacher (Musikchef SR 2 KulturRadio).

Moderation: Ursula Thilmany-Johannsen, Saarländischer Rundfunk

Eine Kooperationsveranstaltung von Kath. Erwachsenenbildung Saarpfalz, SR2

KulturRadio, Christlich-Jüdischer Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes, der Kinowerkstatt

St. Ingbert, der Landeszentrale für politische Bildung und dem Albert-Magnus-Gymnasium.

8.7. Filmprojekt "Schlomo Rülff" (ehem. Rabbiner in Saarbrücken von 1929 - 1935)

1. Gespräch mit der Filmemacherin Gabi Heleen Bollinger.

25.11. Gespräch mit dem Abteilungsleiter Kultur beim Saarländischen Rundfunk, der die Produktion übernimmt.

Buchvorstellung und Lesung

"Schlomo Rülff: Ströme im dünnen Land". Von Saarbrücken nach Nahariya.

Erinnerungen". Autobiographie des früheren Saarbrücker Rabbiners Dr. Friedrich Schlomo Rülff. Neu hg. von Herbert Jochum im Röhrig Universitätsverlag St. Ingbert.

Vorgestellt jeweils von Prof. Jochum und Andreas Schorr vom Verlag

3.2. Buchhandlung Klein, St. Ingbert

24.3. Buchhandlung "Buchkultur" Bexbach.

12.6. Buchhandlung König, Neunkirchen

30.9. Landratsamt Ottweiler

5.10. Filmvorführung - Konzert - Gespräch - Ausstellung

"Das geht nur langsam" - "Der Plan des Bildhauers Otto Freundlich - eine Straße des Friedens" in der Ausstellung "500 Skulpturen für den Frieden - 5 500 km quer durch Europa" im Museum Mia Münster-Haus, St. Wendel - Konzert mit 5 Kompositionen Tzvi Avnis mit Thomas Betz (Klavier), Gespräch der Filmemacherin Gabi Heleen Bollinger mit dem Komponisten Tzvi Avni, der die Film-Musik geschrieben hat, und dem Bildhauer Leo Kornbrust, der die Idee Otto Freundlichs aufgegriffen hat.

7.10. Buchvorstellung und Lesung

aus der übersetzten Autobiographie des in Saarbrücken geborenen israelischen Komponisten Tzv Avni "Im eigenen Tempo. Mein Leben mit der Musik", Pfau-Verlag Saarbrücken 2014 im Festsaal des Saarbrücker Rathauses

Lesung und Buchvorstellung

13.10. Chaim Noll, (Israel), "Die Synagoge" in der Villa Lessing Saarbrücken

14.10. Chaim Noll, (Israel), "Die Synagoge" in der Stadtbibliothek Merzig

6. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzungen am 10.6. und 15.12.

Ordentliche Mitgliederversammlung am 10.6.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Am **Nationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus** am 27. Januar lesen bei der 24 Stunden andauernden Klangstele viele Jugendliche aus Saarbrücker Schulen (ca 100 Schüler und Schülerinnen). Die Schüler werden im Vorfeld in den Schulen in die Veranstaltung eingeführt. Manchmal findet auch eine Nachbereitung statt.

Die Zahl der die Veranstaltung nur besuchenden SchülerInnen ist weitaus höher. Vorbereitung (15.12., 25.01.) und Nachbereitung liegt in den Händen von Prof. H. Jochum. Die Veranstaltung findet in der Ev. Johanneskirche (City-Kirche im Zentrum Saarbrückens) statt.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Herausgabe eines vierteljährlich erscheinenden **Rundbriefs** mit Informationen und Angaben zu den Veranstaltungen wie auch interessierender Aktivitäten befreundeter Organisationen und Institutionen. Buch- und Film-Hinweise und Rezensionen.

Einrichtung eines **Hebräisch-Kurses** durch den jüdischen Vorsitzenden der CJAS, Herrn Dr. Daniel Maoz, der **wöchentlich** stattfindet.

Die CJAS ist geborenes **Mitglied** im **Freundeskreis zur Rettung jüdischen Kulturgutes im Saarland e.V.** (Sitzungen am 3.4. und 10.12. im Landesdenkmalamt)

Die CJAS ist **Mitglied** im **Interreligiösen Dialog Saarbrücken**. (Sitzungen am 19.2., 10.6., 11.11.)

Die CJAS ist **Mitglied im Kuratorium** der **Alex-Deutsch-Stiftung**, die nach dem Tod des Auschwitz-Überlebenden am 23. März 2011 gegründet wurde. (Sitzungen 7.1. und 5.11.)

In der vom **Maximilian-Kolbe-Werk** und der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes gemeinsam veranstalteten Reihe "**Zeitzeugen**" werden Überlebende des Holocaust aus ganz Europa eingeladen, eine Woche lang in saarländischen Schulen über ihr Leben zu berichten.

Vermittlung von Referenten aus Israel an andere politische, gesellschaftliche und religiöse Institutionen

Interreligiöses Friedensgebet in Saarbrücken unter Teilnahme aller im Interreligiösen Dialog Saarbrücken vertretener Religionen und Konfessionen - Teilnahme auch am Friedensgebet in Neunkirchen und Forbach

Teilnahme an den ökumenisch, christlich-jüdischen Gottesdiensten in Dillingen (27.11.)

Kranzniederlegung am 12.10. zum Jahrestag seiner Hinrichtung am Grab **Willi Grafs**, Mitglied der **Weißer Rose**, auf dem Alten Friedhof St. Johann in Saarbrücken

Die CJAS hat sich dem **Bündnis "Bunt statt Braun"** angeschlossen (Sitzung am 26.3. Haus des DGB)

Demonstration am 10.05. in Völklingen gegen Auftritt von Rechtsextremisten von der NPD; 31.07. und 06.08. Vorbereitung einer Demonstration in Saarbrücken "Solidarität mit Israel", die am 09.08. stattfand (Prof. H. Jochum u.a. als Redner)

Mitarbeit im "**Bündnis gegen Antisemitismus und Antizionismus**" in Saarbrücken (Sitzung 26.11.)

Teilnahme an der **Demonstration in Frankfurt a. M.** am 31.8.

9. Teilnahme an DKR - Veranstaltungen

(aus Zeit- und Finanzgründen nicht erfolgt)

10. Öffentlichkeitsarbeit

Presse-Arbeit mit der Saarbrücker Zeitung, dem Saarländischen Rundfunk und der kirchlichen Presse, Zusammenarbeit mit den kommunalen und kirchlichen Bildungswerken, den politischen Stiftungen, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft der Synagogengemeinde Saar, dem Freundeskreises zur Rettung jüdischen Kulturgutes im Saarland und anderer benachbarter Gesellschaften.

Mitarbeit in staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen (Xenos-Projekt der EU beim Adolf - Bender – Zentrum in St. Wendel; Landesarbeitsgemeinschaft saarländischer Gedenkstätten; Projekt zur Inventarisierung und Archivierung der jüdischen Friedhöfe im Saarland, Vorbereitung der Ausstellungen über die Jüdischen Friedhöfe mit den Kommunen, Beratung und Unterstützung bei uns interessierenden Publikationen.

11. Mitgliederstatistik (128 Mitglieder)

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Die Situation auf der Mitgliderebene verschärft sich.

Die Gesellschaft ist erheblich **überaltert**. Sie verliert immer mehr Mitglieder durch Tod, Krankheit oder hohes Alter.

Die allermeisten Mitglieder kommen selten zu einer Veranstaltung.

Wir führen fast alle Veranstaltungen mit **anderen Bildungsträgern** durch.

Da wir eine Landesorganisation sind, unsere Mitglieder tatsächlich im gesamten Saarland zu Hause sind, bietet es sich auch an, nicht alle Veranstaltungen in Saarbücken durchzuführen. Auf diese Weise gehen wir mit unseren Veranstaltungen zu unseren Mitgliedern.

Die **Finanzsituation** unserer Gesellschaft ist äußerst angespannt.

Wir erhalten keinerlei finanzielle Unterstützung durch das Land, die Stadt und die Kirchen. Wir finanzieren unsere Arbeit ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen und kleineren Spenden unserer Mitglieder, wobei die Zahl der Beitrag zahlenden Mitglieder immer kleiner wird. Mahnungen verursachten nur weitere Kosten, blieben aber insgesamt wenig erfolgreich.

Für die aktive Teilnahme an unserer 24-stündigen Gedenkveranstaltung am 27. Januar (s. Nr.7) können jedes Jahr ca 100 Schüler und Schülerinnen, auch Studenten für die Lesung, aber nicht für eine Mitgliedschaft gewonnen werden. Aus den **jüdischen und anderen Kontingent-Flüchtligen** sind keine Mitglieder zu gewinnen, so dass auch unser einstiger stolzer jüdischer Mitgliederstamm langsam dahinschwindet.



Projensdorfer Straße 190a
24106 Kiel
Telefon: 0431 – 33 60 37
Fax: 0431 - 38 98 72
E-Mail: info@gcjz-sh.de
www.gcjz-sh.de

Tätigkeitsbericht 2014

Mitgliederversammlung 18.6.

Vorstandssitzungen 14.1., 24.3., 26.5., 18.6., 1.9., 23.10., 3.12.
Hinzu kommen verschiedene Treffen zur Vorbereitung des Programms zur Woche der Brüderlichkeit (WdB) 2014 und des 9. Novembers.

Stolpersteinverlegung 1.10. 35 Stolpersteine wurden verlegt
Mitarbeit im Arbeitskreis Stolpersteine

Initiativgruppe "ehemalige Synagoge in der Haßstr." : Mitarbeit: J. Liß-Walther, Bernd Gaertner, Walter J. Pannbacker, (Herr Wolodarski für die Jüd. Gemeinde Kiel und Region)

Mitarbeit im Begleitausschuss Matrosenaufstand 1918: Bernd Gaertner

Arbeitskreis Christen und Juden der Nordkirche
Teilnehmer aus dem Vorstand: Joachim Liß-Walther, Jörgen Sonntag, Bernd Gaertner

Unterstützung von Projekten der beiden Kieler Jüdischen Gemeinden.

Programm 2014

Januar // 19:00 Uhr // Kiel, Alter Markt // St. Nikolai
Ausstellungseröffnung: ‚Drum immer weg mit ihnen!‘
Luthers Sündenfall gegenüber den Juden //
Die Ausstellung war zu sehen bis zum 29. Januar
Veranstaltet in Kooperation mit St. Nikolai

Termin 1: Donnerstag, 16. Januar // 19:30 Uhr // Schleswig // Landesarchiv
Termin 2: Montag, 20. Januar // 19:00 Uhr // Kiel, Alter Markt // St. Nikolai
Antijudaismus und Antisemitismus in der Geschichte der Kirche.
Kleiner Abriss einer großen Verirrung - nebst Anmerkungen zum gegenwärtigen
Stand theologischer Einsichten nach der Shoa
Referent: Joachim Liß-Walther

So., 19. Januar // 18.00 Uhr // Altenholz // Gymnasium Altenholz
Jüdischer Kulturabend
Jüdisches Leben in Kiel gestern und heute
Mit Dr. Ursula Dinse, Viktoria Ladyschenski und Inna Shames

Do., 23. Januar // 19:00 Uhr // Kiel, Alter Markt // St. Nikolai
Was heißt ‚Synagoge des Satans‘ - Antijudaismus im Neuen Testament?
Referentin: Anke Wolff-Steger, Pastorin in Molfsee
Mo., 27. Januar // 18:30 Uhr // St. Petri - Dom zu Schleswig

Die Zehn Gebote und das ‚Dritte Reich‘.

Eine Andacht zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Tag der Befreiung von Auschwitz 1945.

Mit Pröpstin Johanna Lenz-Aude, P. Antje Hanselmann, P. Joachim Thieme-Hachmann, P. Karsten Winter und P. Joachim Liß-Walther

Mi., 5. Februar // 19:00 Uhr // Kiel, Alter Markt // St. Nikolai, Professorenempore

Was heißt ‚Jüdischer Staat‘? - Die Rolle der Religion in Israel

Referentin: Hanna Lehming, Nahostreferentin und Beauftragte für den Christlich-Jüdischen Dialog im Zentrum für Mission und Ökumene – nordkircheweltweit.

Do., 6. Februar // 8.45 Uhr // Kiel, Muhliusstraße // VHS

Zur Geschichte der Juden in Schleswig-Holstein – Ein Überblick

Referent: Joachim Liß-Walther

Mi., 12. Februar // 19:00 Uhr // Kiel, Alter Markt // St. Nikolai, Professorenempore

‚Wo alle Nächte sind wie ein feuriger Sinai‘

Gestalten der Hebräischen Bibel im Werk von Nelly Sachs - Vortrag und Lesung

Referent: Dietrich Heyde, Propst i.R.

Mi., 19. Februar // 19:00 Uhr // Kiel, Alte Markt // St. Nikolai, Professorenempore

‚Einfalt und Vielfalt‘.

Die biblische Weisheit als Modell einer Theologie der Religionen

Referent: Prof. Dr. Hartmut Rosenau, Professor für Systematische Theologie an der CAU Kiel.

Mo., 24. Februar // 18.00 Uhr // Kiel // Rathaus, Ratssaal

Gedanken zur Zukunft der Juden in Europa

Referent: Stephan J. Kramer, Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland a.D.

Mi., 26. Februar // 19:00 Uhr // Kiel, Alter Markt // St. Nikolai-Professorenempore

‚Weisheit‘ in der Hebräischen Bibel

Referent: Prof. Dr. Markus Saur, Professor für Theologie- und Literaturgeschichte des Alten Testaments an der CAU Kiel.

Fr., 7. März // 16:00 Uhr // Kiel, Dänische Str. // Landeskirchenamt

Lena Gorelik: Die Listensammlerin

In der Kulturreihe amtsKULTUR im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) liest Lena Gorelik aus ihrem neuesten Buch ‚Die Listensammlerin‘.

Sa., 8. März // 17:30 Uhr // Kiel, Legienstr. // Legienhof

‚Voices of Ashkenaz‘:

Jiddische und deutsche Volkslieder einer gemeinsamen Tradition

‚East meets West‘. Die MusikerInnen aus den USA, der Ukraine/Israel und Deutschland widmen sich in atmosphärisch reichen Klängen einem neuen Crossover: jiddischen Liedern und ihren deutschen Parallelen. Viele jiddische und deutsche Volkslieder haben gemeinsame Wurzeln im ‚Ashkenaz‘ (hebr. für Deutschland) der Renaissance. Das vielgereiste Ensemble bringt nun dieses Repertoire zum ersten Mal seit hunderten von Jahren wieder zusammen und nimmt die Zuhörer mit auf eine Reise hinein in zwei Kulturen, die sich so nah sind und manchmal so fern scheinen. In ihren Liedern finden sie sich wieder.

So., 9. März // 16:30 Uhr // Kiel, Alter Markt // St. Nikolai

Europäischer Synagochor Hannover

Kostbarkeiten der synagogalen Musik

Eine musikalische Reise durch Synagogen Europas

Leitung: Prof. Andor Izsák

Mit diesem Konzert wird der Europäische Synagochor erstmalig in Kiel auftreten und dabei die Kirche St. Nikolai mit Psalmvertonungen von Meistern wie Franz Schubert,

Salomon Sulzer, Louis Lewandowski, Samuel Naumbourg, Moritz Henle, Alfred Rose, Zoltán Kodály u. a. erfüllen.

Mo., 10. März // 13.00 – 18.30 Uhr // Rendsburg, Prinzessinenstr. // Jüdisches Museum
Fachtagung: Das Entstehen jüdischer Gemeinden in Deutschland nach der Shoa
Leitung: Dr. Christian Walda – Wolfgang Heise
Veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Politische Bildung – Landesverband SH in Kooperation mit der GCJZ-SH, dem Jüd. Museum Rendsburg, der Förde-VHS, der Landeszentrale für Politische Bildung SH und dem PTI

Mo., Do., 13. März // 19:00 Uhr // Kiel, Wall // Landesbibliothek
Neue Anfänge? Der Umgang der Evangelischen Kirche mit der NS-Vergangenheit und ihr Verhältnis zum Judentum
Projekt- und Buchvorstellung mit dem Autor Dr. Stefan Linck und Hans-Peter Strengé,
Grüßwort: Dr. Jens Ahlers, Direktor der Landesbibliothek
Veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek Schleswig-Holstein.

Mo., 17. März // 19:00 Uhr // Kiel, Dänische Str. // Landeskirchenamt
'Jaákobs Traum' von Richard Beer-Hofmann.
Eine dramatische Interpretation der biblischen Geschichte
Szenische Lesung: Rainer Jordan
Vortrag: Joachim Liß-Walther
Veranstaltet innerhalb der Kulturreihe amtsKULTUR des Landeskirchenamtes der Ev.-luth. Kirche in Norddeutschland in Kooperation mit der GCJZ-SH.

Do., 20. März // 18:30 Uhr // Kiel // Kommunales Kino in der Pumpe
'Die Wohnung'
Ein Film von Arnon Goldfinger
Veranstaltet in Kooperation mit dem Kommunalen Kino

So., 23. März // 14:00 Uhr // Kiel, Wikingerstr. 6 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.
40 Jahre als Kantor und Rabbiner in Deutschland
Referent: Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay
Veranstaltet von der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V.

Mo., 24. März // 18.00 Uhr // Kiel, Kiellinie // Flandernbunker
Antijudaismus und Antisemitismus in der Geschichte von Theologie und Kirche
Referent: Joachim Liß-Walther

Do., 27. März // 19:00 Uhr // Kiel, Falkstr. 9 // Propsteisaal
Geschichte der Juden in Litauen
Referent: Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich

Mo., 31. März // 19:30 Uhr // Kiel, Rathausstr. 5 // Gemeindezentrum St. Nikolaus,
Geschichte der Juden in Polen
Referent: Dr. Uwe Liszkowski, Prof. em. für osteuropäische Geschichte an der CAU

Mi., 2. April // 19:00 Uhr // Propsteisaal, Falkstr. 9, Kiel
Zerreißproben und Fortschritte.
Zur Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs
Referent: Friedhelm Pieper, Ev. Präsident des DKR

So., 6. April // 17:00 Uhr // Kiel, Haßstr. 22 // Kommunales Kino in der Pumpe
'Der Pianist'
Regie: Roman Polanski
Der polnische Regisseur Roman Polanski verarbeitete eigene Erfahrungen aus der Zeit des deutschen Terrorregimes in Polen, indem er die Geschichte des Pianisten Wladyslaw Szpilman erzählt, der das Ghetto in Warschau überlebte, vor allem durch die Hilfe eines deutschen Wehrmachtsoffiziers.

„Der Pianist“ zählt zu den bedeutsamsten Verfilmungen über die NS-Zeit in Polen. Anschließend 20.00 Uhr: Lesung aus dem Buch „Das wunderbare Überleben. Warschauer Erinnerungen 1939-1945“ des polnischen Pianisten und Komponisten Wladyslaw Szpilman (1911 in Sosnowiec - 2000 in Warschau) und aus den 2004 veröffentlichten Tagebuchaufzeichnungen „Ich versuche jeden zu retten“ des deutschen Wehrmachtsoffiziers Wilm Hosenfeld (1895 in Mackenzell – 1952 in Stalingrad, heute Wolgograd), der vermutlich zwölf Polen und polnischen Juden das Leben rettete und 2008 durch die Jerusalemer Shoah-Gedenkstätte Yad Vashem posthum 2008 als „Gerechter unter den Völkern“ gewürdigt wurde.

Lesung: Joachim Liß-Walther und im Gespräch mit Dr. Detlev Hosenfeld, dem Sohn Wilm Hosenfelds, beendet die Veranstaltung.

Veranstaltet in Kooperation mit dem Kommunalen Kino

Di., 8. April // 19:00 Uhr // Hermann-Ehlers-Akademie, Niemannsweg 78, Kiel

„Hirt der Verfolgten - Hirt der Verirrten“.

Rabbiner Leo Baeck im Dritten Reich

Referent: Jörgen Sonntag, Propst i.R.

Do., 10. April // 19:00 Uhr // Kiel, Wall // Landesbibliothek

„Biblische Lieder“ und „Hebräische Weisen“

Lieder- und Klavierabend

Kirsten Redlin, Mezzosopran, Julian Redlin, Baß

Joachim Liß-Walther, Flügel und Kommentar

Antonin Dvorak, katholisch, aus Böhmen, vertonte Psalmworte: „Biblische Lieder“ für Gesang und Klavier; Carl Loewe, evangelisch-lutherisch, setzte die „Hebräischen Gesänge“ von Lord Byron und „Nebo“, ein Gedicht von Freiligrath auf den Tod des Mose in Musik, gleichfalls für Gesang und Klavier. Und von drei Komponisten jüdischer Abkunft werden Klavierwerke zu Gehör gebracht: Von Charles Valentin Alkan aus Frankreich, Joel Engel aus Russland und „Hebräische Weisen“ von Louis Lewandowski aus Deutschland.

Veranstaltet in Kooperation mit der Landesbibliothek

Do., 17. April // 17.00 Uhr // Kiel // Kreuzkirchengemeinde

Martin Luther und die Juden

Referent: Joachim Liß-Walther

So., 27. April // 14:00 Uhr // Kiel, Wikingerstr. 6 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.

Die Bedeutung des Staates Israel für Juden in Deutschland

Referent: Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay

Veranstaltet von der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V. in Kooperation mit der GCJZ-SH

So., 4. Mai // 16:00 Uhr // Kiel, Wikingerstr. 6 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.

„Juden auf der Wanderschaft“ von Joseph Roth

Lesung: Norbert Aust

Die Lesung wird von Dr. Evgeny Kosyakin am Klavier sowie durch originale zeitgenössische Video- und Fotoaufnahmen begleitet.

Veranstaltet von der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V.

Mo., 5. Mai // 19.00 Uhr // Kiel // Thomaskirche, Molfsee

„Jüdisches Leben im Norden“ Fotos von Gesche Cordes

Ausstellungseröffnung

Di., 6. Mai // 19:00 Uhr // Hermann-Ehlers-Akademie

„Der Weg der Verheißung“. Oratorisches Schauspiel von Franz Werfel mit Musik von Kurt Weill

Vortrag und Lesung mit Musikbeispielen: Joachim Liß-Walther

Veranstaltet vom Arbeitskreis Kirche und Gesellschaft der Hermann-Ehlers-Akademie in Verbindung mit der GCJZ-SH

Mi., 7. Mai // 14.00 Uhr // Kiel // Michelsenstraße
Führung über den alten jüdischen Friedhof
Mit Viktoria Ladyshenski und Dr. Frauke Dettmer

Mi., 7. Mai // 18:00 Uhr // Jüdische Gemeinde Kiel e.V.
„Vergessen verlängert das Exil, Erinnerung ist das Geheimnis der Erlösung“
(Ba'al Schem Tow)
Lehrhaus mit Landesrabbiner Dr. Walter Rothschild

Mi., 7.5. // 20.00 Uhr // Literaturhaus SH, Schwanenweg 13
„Die Synagoge“.
Chaim Noll liest aus seinem neuen Roman
Veranstalter: Literaturhaus SH in Zusammenarbeit mit der CGJZ-SH

Do., 8. Mai // 18:30 Uhr // Kommunales Kino in der Pumpe
,jew.de.ru'.
Die jüdischen Kontingentflüchtlinge
Dokumentarfilm, Deutschland 2010 (52 Minuten), Regie: Tanja Grinberg
Veranstaltet in Kooperation mit dem Kommunalen Kino

Mo., 12. Mai // 19:00 Uhr // Landesbibliothek
Feridun Zaimoglu: ‚Moses‘
Joachim Liß-Walther im Gespräch mit Feridun Zaimoglu über sein Schauspiel ‚Moses‘.
Anschließend Lesung und Musik.
Musik: Kirsten Redlin, Mezzosopran, und Joachim Liß-Walther, Flügel.
Veranstaltet in Kooperation mit der Landesbibliothek.

Mi., 14. Mai // 18:00 Uhr // Jüdische Gemeinde Kiel e.V.
,Zweite Chance‘
Lehrhaus mit Walter Joshua Pannbacker
Zum Ausgang von Pessach schenit, dem ‚zweiten Pessach‘ beschäftigt uns die Frage, ob, wie oft und warum Gott den Menschen eine ‚zweite Chance‘ gibt. Gibt es einen Unterschied, ob wir die erste Chance selbst verspielt haben oder ob äußere Umstände die Ursache waren? Welche großen Ereignisse aus der Bibel und der Geschichte kennen wir, die wir als "zweite Chance" von Gott verstehen können? Welchen Anteil hat unser eigenes Verhalten dabei? Und ist irgendwann ‚das Maß voll‘?

Mo., 19. Mai // 19:00 Uhr // Kiel // Landeshaus, Plenarsaal
Freiheit und Vielfalt - Ehe und andere Lebensformen im Wandel
Beiträge aus jüdischer, evangelischer und katholischer Sicht
Vorträge und Gespräch: Rabbiner Yuriy Kadnykow, Prof. Dr. Hartmut Kreß und Bernd Gaertner
Grußwort: Bernd Heinemann, Erster Stellvertretender Landtagspräsident

Mo., 19. Mai // 19.30 Uhr // Kiel // Molfsee, Thomaskirchengemeinde
Was heißt ‚Synagoge des Satans – Antijudaismus im Neuen Testament?‘
Referentin: Anke Wolff-Steger

Mi., 21. Mai // 18:00 Uhr // Jüdische Gemeinde Kiel e.V.
„und Gott redete alle diese Worte...“
Lehrhaus mit Walter Joshua Pannbacker
Kurz vor Schawuot, dem Wochenfest, das an die Gabe der Tora erinnert, fragen wir uns, wie es eigentlich klingt, wenn Gott ‚redet‘. Warum fällt es uns oft so schwer, Gott in unserem eigenen Leben zu hören? Welche Konzepte von ‚Offenbarung‘ kennen wir? Warum kennt das Judentum kein Dogma - und ist die Aussage ‚Es steht geschrieben‘ überhaupt ein gültiges Argument?

So., 25. Mai // 16:00 Uhr // Kiel, Wikingerstr. 6 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region e.V.

„Man braucht immer jemanden zum Hassen“

„Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Karriere einer Fälschung“ und der Mythos von der jüdischen Weltverschwörung.

Vortrag, Lesung, Film und Podiumsdiskussion.

Dr. Evgenij Kosyakin referiert und illustriert die Entstehungsgeschichte der ‚Protokolle‘.

Norbert Aust liest Abschnitte aus dem Roman von Umberto Eco, ‚Der Friedhof in Prag‘.

Der Filmbericht ‚Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Karriere einer Fälschung‘ zeigt die aktuellen Nachwirkungen in Russland und in arabischen Ländern.

An der Podiumsdiskussion über die Hintergründe und Gefahren von Verschwörungstheorien in der modernen Gesellschaft sind beteiligt: Dr. Christian Walda, Leiter des Jüdischen Museums Rendsburg, // Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich, Politikwissenschaftler // Viktoria Ladyshenski, Geschäftsführerin der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V. // Es moderiert Dr. Lothar Viehöfer.

In der Pause wird ein koscherer Imbiss angeboten.

Mo., 26. Mai // 19:30 Uhr // Kiel, Rathausstr. 5 // Gemeindezentrum St. Nikolaus

Geschichte der Juden in der Ukraine

Referent: Prof. Dr. Frank Golczewski, Prof. für osteuropäische Geschichte an der Universität Hamburg

Sa., 31. Mai // 19:30 Uhr // Molfsee // Thomaskirche

Duo Amsterdam:

Vergessene Jüdische Komponisten

In der Saison 2009/2010 hat Stephan Heber ein Projekt über den polnisch-jüdischen Komponisten Szymon Laks (1901-1983) organisiert, der 1942 nach Auschwitz-Birkenau deportiert wurde.

Stephan Heber wird zusammen mit dem Pianisten Martijn Willers die Cellosonate von Szymon Laks aufführen. Des Weiteren werden Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Ernest Bloch und Henriette Bosmans zu Gehör gebracht.

So., 1. Juni // 20:00 Uhr // Kiel // Kulturforum im Neuen Rathaus

Rabbi Walter Rothschild and The Minyan Boys

Dr. Walter Rothschild, Weltbürger, Rabbiner, Autor, Eisenbahn-Spezialist und Kabarettist präsentiert eine (Stil-) Blütenlese seinerwitzigsten Texte und Lieder. Unterstützt wird er von der vierköpfigen Band, den Minyan Boys um den Komponisten und Pianisten Max Doehlemann. In den Texten geht es um so unterschiedliche Dinge wie den unausstehlich religiös gewordenen Cousin Harold bis hin zum Henne-Ei-Problem und der Zellteilung bei Amöben. Von Aesop's Fabeln über verballhornte Traditionals bis hin zu Franz Schubert brilliert der unnachahmliche Brite – professionell unterstützt von der Band - in wahrhaft komischer Weise mit Wut, Witz und Schlagfertigkeit.

Wir danken dem Zentralrat der Juden in Deutschland für die großzügige Förderung dieser Veranstaltung.

Besetzung: Walter Rothschild (lyrics and vocals) // Matthias Harig (Trompete, Flügelhorn) // Christian Schantz (Bass) // Martin Fonfara (drums) // Max Doehlemann (Flügel)

Mi., 11. Juni // 20:30 Uhr // Kiel, Hassostr. 22 // Kommunales Kino in der Pumpe

'Zores' – Eine Tragikomödie

TV-Spielfilm, Deutschland 2006 (85 Minuten), Regie: Anja Jacobs

Veranstaltet in Kooperation mit dem Kommunalen Kino

Di., 17. Juni // 19:00 Uhr // Kiel, Niemansweg // Hermann-Ehlers-Akademie

Die Opferung (Bindung) Isaaks

Referentin: Dr. Monika Schwinge

Veranstaltet vom Arbeitskreis Kirche und Gesellschaft der Hermann-Ehlers-Akademie in Verbindung mit der GCJZ-SH

Mi., 18. Juni // 19:30 Uhr // Kiel, Feldstr. 172 // Gemeindehaus St. Heinrich

„Ihr seid unsere älteren Brüder!“

Das Verhältnis der römisch-katholischen Kirche zum Judentum seit dem II. Vatikanischen Konzil

Referent: Bernd Gaertner

Vor dem Vortrag findet die Mitgliederversammlung der GCJZ-SH um 18.00 Uhr am selben Ort statt.

Fr., 27. Juni bis So., 29. Juni // Oeversee // Europäische Akademie Schleswig- Holstein,

Akademiezentrum Sankelmark,

Wochenendseminar: Zwischen Emanzipation und Ausgrenzung: Jüdische Leben in Europa

Leitung: Joachim Liß-Walther und Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich.

Eine Veranstaltung der Europäischen Akademie Schleswig-Holstein in Kooperation mit der GCJZ-SH.

Mo. 30. Juni // 19:30 Uhr // Kiel // Rathausstr. 5 // Gemeindezentrum St. Nikolaus

Geschichte der Juden in Russland

Referent: Prof. Dr. Ludwig Steindorff, Professor für osteuropäische Geschichte an der CAU

Mo. 27. Okt. // 19.30 Uhr // Kiel, Rathausstr. 5 // Gemeindehaus St. Nikolaus //

Der „König David Bericht“ - eine Einführung in den Roman von Stefan Heym

Referent: Joachim Liß-Walther

Do. 30. Okt. // 19.30 Uhr //Kiel, Niemannsweg 14 // Paulus-Pavillon

Reformation und Reformjudentum

Referent: Hartmut Bomhoff, Abraham-Geiger-Kolleg, Potsdam

Sa. 1. Nov. // 19.30 Uhr // Kiel-Friedrichsort // Möhrkestr. 9 // Bethlehemkirche

„Etan - der Geschichtsschreiber“.

Ein Drama in 9 Szenen, frei nach dem Roman „Der König David Bericht“ von Stefan Heym

Erarbeitet von der Theatergruppe der Basisgemeinde Wulfshagenerhütten

Mi. 5. Nov. // 14.00 Uhr // Kiel, Michelsenstr. 22

Führung über den alten jüdischen Friedhof

Mit Dr. Frauke Dettmer, Viktoria Ladyszenski

So. 9. Nov. // 14.00 Uhr // Kiel, Wikingerstr. 6 // Jüdische Gemeinde Kiel und Region

Tag der offenen Tür

14.00 Uhr Synagogenführung

15.00 Uhr „Deutsch-Israelische Verhältnisse“.

Referent: Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay

16.30 Uhr Koscherer Imbiss

Mo. 10. Nov. // 11.30 Uhr // Kiel, Goethestraße/Humboldtstraße // Mahnmal der ehemaligen Synagoge am Schrevenpark

Offizielle Mahn- und Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt Kiel. Mit Stadtpräsident

Tovar und Landesrabbiner Rothschild. Schülerinnen und Schüler lesen die Texte, die sie im Rahmen des 'Stolperstein' - Projektes erarbeitet haben.

12.30 Uhr: Stadtrundfahrt „Auf den Spuren des Nationalsozialismus“

Leitung: Eckart Colmorgen

12.30 Uhr // Kiel, Jahnstr. 3 //Jüd. Gemeinde Kiel e.V.

Gespräch

18.00 Uhr // Kiel, Holtenuer Straße/Waitzstraße // Ansgarkirche

Ökumenischer Gedenkgottesdienst zur Reichspogromnacht

19.30 Uhr // Kiel, Holtenuer Straße/ Waitzstraße // Ansgarkirche

Der Ausschluss der getauften Juden aus der Kirche in

Schleswig-Holstein 1941/1944

Referent: Jörgen Sonntag, Propst i.R.

Mo., 24. Nov. // 19.30 Uhr // Kiel // Rathausstr. 5 // Gemeindezentrum St. Nikolaus
Geschichte der Juden im Baltikum
Referent: Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich

Di., 25. Nov. // 16.00 Uhr // Greifswald
„Hinter jeder Zeile lauert Gefahr“
Kritische Bibelexgese als Herrschaftskritik - `Der König David Bericht´ von Stefan Heym
Festvortrag von Joachim Liß-Walther zur Verabschiedung der Vorsteherin der Johanna-
Odebrecht-Stiftung Greifswald, Frau Pastorin Ingelore Ehricht

Dank

Wir danken den verschiedenen Organisationen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Spenden, die das Rahmenprogramm zur Woche der Brüderlichkeit 2014 in Kiel erst möglich machten.

Hier sind zu nennen:

*die Landesregierung für den institutionellen Zuschuss, der viele Aktivitäten möglich macht
den Landtag Schleswig-Holstein
die Landeshauptstadt Kiel
die ev.-luth. Kirche in Norddeutschland
den ev.-luth. Kirchenkreis Altholstein
das Erzbistum Hamburg
die Ev. Darlehns-genossenschaft eG
der Landeszentrale für Politische Bildung Schleswig-Holstein*

*Wir danken anderen Organisationen für die gute Zusammenarbeit, insbesondere
der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region
der Jüdischen Gemeinde Kiel e.V.
dem Kirchenkreis Altholstein mit der Ansgargemeinde und St. Nikolai
dem kath. Dekanat Kiel, der St. Nikolausgemeinde und der Gemeinde St. Heinrich
den Medien und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - Kieler Nachrichten,
Kieler Express, der shz-Verlag, den Kirchenzeitungen, dem NDR
dem Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit*

*Wir danken
den Referentinnen und Referenten,
den Musikerinnen und Musikern,
den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Häuser und Kirchen, in denen
wir unsere Veranstaltungen durchführen konnten.*

*Wir danken - last but not least
unseren Mitgliedern, die durch den Mitgliedsbeitrag und großzügige Spenden die Aktivitäten
unserer Gesellschaft getragen haben.
allen unserer Gesellschaft verbundenen Spendern und für jede andere Form des
Engagements für die christlich-jüdische Verständigung.
allen Spendern für ihre Beiträge zur Aktion Stolpersteine.*

Joachim Liß-Walther
Vorsitzender

gez. Viktoria Ladyshenski
Stellvertretende Vorsitzende

Bernd Gaertner



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Siegerland e.V.

Häutebachweg 6
57072 Siegen
Telefon: 0271 – 20 100
Fax: 0271 – 24 454
E-Mail: cjz.siegen@t-online.de
www.cjz-siegen.de

Tätigkeitsbericht 2014

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 2.3. Eröffnung der Ausstellung
Used Stones – Ehemalige Synagogen in Europa
(gVm Kultur Siegen)
- 9.3. **Konzert „Jewish Soul“ mit dem Kerem-Trio und Yeela Avital**
(gVm Kulturabteilung der Botschaft des Staates Israel)

Beide Veranstaltungen fanden in der Städtischen Galerie „Haus Seel“ in Siegen statt.

Einzelvorträge

- 11.2. 1914-2014 Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg
Deutschsprachige Schriftsteller im Ersten Weltkrieg, Teil 1
Vortrag von Dr. Marlies Obier, Büro der CJZ
- 1.4. **Theodor Heuss, die Schoah, das Judentum, Israel. Ein Versuch**
Lesung und Diskussion mit Prof. Karl-Josef Kuschel (Tübingen)
Kath. Pfarrheim St. Michael
- 10.4. **Gulag und Hatikwa – Menachem Begin**
Vortrag von Hans Hellmann (Siegen), Büro der CJZ
- 8.5. **Das Leben der Juden in der Sowjetunion 1917-1945**
Vortrag von Leonid Watkowski (Siegen), Büro der CJZ
- 12.5. **Franz Werfel – Leben und Werk**
Vortrag von Peter Schmöle (Köln), Büro der CJZ
- 11.06. **Erzähl es niemandem**
Lesung und Gespräch mit der WDR-Redakteurin Randi Crott
Ort: ALPHA-Buchhandlung Siegen, (gVm ALPHA-Buchhandlung Siegen)
- 26.6. **Izchak Lejb Perez**
Fortsetzung der Reihe „Jiddisch schreibende Autoren“
Referent: Werner Stettner, Büro der CJZ

- 9.9. **Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg
Der Weg zurück – Deutschsprachige Schriftsteller im Ersten Weltkrieg, Teil 2**
Vortrag von Dr. Marlies Obier, Büro der CJZ
- 23.10. **Jude bleiben – Deutscher werden**
Auf den Spuren meiner Familie:
250 Jahre deutsch-jüdische Geschichte
Vortrag von Herbert Lappe (Dresden), Büro der CJZ
- 5.11. **Wir sind, was wir erinnern**
Zwei Generationen nach Auschwitz – Stimmen gegen das Vergessen
Lesung mit Konrad Görg (Marburg)
Ort: Ev. Gemeindehaus St.-Johann-Str., Siegen,
(gVm Gustav-Heinemann-Friedensgesellschaft)
- 6.11. **Begegnungen in Belarus**
Vortrag und Diskussion mit Prof. Manfred Zabel
Ort: Ev. Gemeindehaus Ferndorf
(gVm „GaD“ – Offener Gesprächskreis am Donnerstag
Ev. Kirchengemeinde Kreuztal-Ferndorf)
- 24.11. **Das Leben der Juden in Russland und in der Sowjetunion von 1921 bis 1945**
Fortsetzung der Vortragsreihe über die Geschichte der russischen Juden
Vortrag von Leonid Watkowski (Siegen), Büro der CJZ
- 2.12. **Das zukünftige Jerusalem**
Eine neu zu entdeckende jüdisch-christliche Gemeinsamkeit
Vortrag von Matthias Weissinger, Pfr. i.R., Büro der CJZ

Gedenkveranstaltungen

- 27.1. **Gedenkstunde am Fred-Meier-Platz in Kreuztal-Littfeld**
Ansprache: Dr. Michaela Vidlakova
Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen
der Adolf-Wurmbach-Grundschule Littfeld und des Jugendtreffs Glonk
(gVm Stadt Kreuztal)
- 10.11. **Gedenkstunde am Platz der Synagoge**
Ansprache: Pfr. Wolfgang Winkelmann
Kaddisch: Alon Sander
Beiträge von Schülerinnen und Schülern des
Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Neunkirchen
Platz der Synagoge, Obergraben 10, (gVm Aktives Museum Südwestfalen)

Kulturelle Veranstaltungen

- 27.3. Filmvorführung
Bethlehem – Wenn der Feind dein bester Freund ist
Israel 2013; Yuval Adler
Viktoria-Filmtheater, Hilchenbach, (gVm Viktoria Filmtheater)
- 26.10. **HERZKEIME – bewegtbildtheater**
mit Martina Roth und Johannes Conen
zu Gedichten von Nelly Sachs und Selma Meerbaum-Eisinger
Oraniersaal im Oberen Schloss Siegen

- 30.10. **Freude am Wein – Der Wein in Israel und im Judentum**
 Ein literarischer Abend mit Weinprobe
 Referent: Alon Sander
 ALPHA Buchhandlung Siegen, (gVm ALPHA Buchhandlung)
- 9.11. **Konzert mit dem Ensemble Noisten (Klezmermusik) und Lesung von Nina Hoger mit Texten von Else Lasker-Schüler**
 Kath Kirche St. Augustinus, Hilchenbach-Dahlbruch
 (gVm Gebrüder-Busch-Kreis, Hilchenbacher Geschichtsverein und der VHS des Kreises Siegen-Wittgenstein)
- 16.11. **...sie sprechen von mir nur leise**
Mascha Kalécko – ein lyrisch-musikalisches Porträt
 mit Paula Quast und Krischa Weber, Oraniersaal, Oberes Schloss, Siegen

Interne Veranstaltungen

- 28.4. **Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen**
 Kath. Pfarrheim Str. Michael
- 22./23.2. **Klausurtagung des Vorstandes** in der Akademie Biggensee, Attendorn

7 weitere Vorstandssitzungen

Jugendarbeit/Arbeit mit jungen Erwachsenen

- 27.-31.1. **Zeitzeugenbesuch an Siegerländer Schulen**
 Dr. Michaela Vidlakova (Prag)
- 6.9. **Infostand beim Festival gegen Rechts**
 Blue Box Siegen, (gVm DGB-Jugend Südwestfalen u.a.)
- 27./31.10. **Zeitzeugenbesuch an Siegerländer Schulen**
 Alisa und Bila Tennenbaum (Israel)
 (Gefördert durch das Bundesprogramm
 „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“)

Das Büro der CJZ übernimmt die Koordination der **Führungen im Aktiven Museum Südwestfalen**. Die Dauerausstellung sowie die Sonderausstellungen im Aktiven Museum Südwestfalen werden sehr häufig von Schulklassen und Jugendgruppen besucht. Meist schließt sich ein Alternativer Stadtrundgang an.

Schüler und Studenten nutzen die Bibliothek der Gesellschaft für die Arbeit in der Schule bzw. der Universität.
 Eine Bücherkiste mit Lesevorschlägen zum „Thema Holocaust in der Grundschule“ steht zur Ausleihe den Lehrerinnen und Lehrern der Schulen zur Verfügung.

Jugendgruppen und Schulklassen werden in die Vorbereitung und Durchführung der Gedenkveranstaltungen am 27.01. (Gedenktag zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus) und 10.11. (Gedenktag an die Pogromnacht 1938) eingebunden.

Schüler und Studenten leisten Praktika im Büro der CJZ.
 17.2. bis 14.3. Verena Dellenbusch
 16.6. bis 27.6. Eva Obier

Sonstige Aktivitäten

Im Büro der CJZ fand ein **Hebräisch-Kurs für Anfänger/Fortgeschrittene** statt.
Leitung: Alon Sander (jüdischer Vorsitzender)

18.-31.7. Gäste aus Emek Hefer im Kreis Siegen-Wittgenstein

Radfahren und Wandern mit Freunden

Organisation und Durchführung des Erwachsenen-Austausches im Rahmen der Partnerschaft zwischen den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Emek Hefer in Israel. Die Teilnehmer wurden in Gastfamilien, meist Mitgliedern der CJZ, untergebracht. Begleitet wurden die israelischen Gäste von Joachim Menn und Dieter Pfau (Radfahrer).

Für die Altenarbeit der Jüdischen Gemeinde in Minsk/Weißrussland wurden Spenden gesammelt und diese durch Vorstandsmitglied Prof. Manfred Zabel vor Ort persönlich übergeben.

Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

21. 2. Sitzung der AG Finanzen der NRW-Gesellschaften in Münster

Teilnehmer: Benjamin Schneider

Öffentlichkeitsarbeit

Die Halbjahresprogramme werden mit einer Auflage von 1.000 Stück den Mitgliedern und der Öffentlichkeit (Auslage an viel frequentierten Orten wie z.B. Galerien, Rathäuser, Buchhandlungen) zur Verfügung gestellt.

Anhand von zahlreichen Berichten, in Form von Zeitungsartikeln, bekommen die Leserinnen und Leser umfangreiche Informationen über die Veranstaltungen der CJZ Siegerland übermittelt. Eine Pressemappe liegt im Büro aus.

Außerdem wird auf verschiedene Veranstaltungen durch zusätzlich gedruckte Einladungskarten hingewiesen.

Auf der eigenen Homepage werden die verschiedenen Veranstaltungen aktuell präsentiert. Für die Veranstaltungen werden nach Möglichkeit Mitveranstalter gesucht, damit das Publikumsinteresse breiter gestreut wird und sich die Kosten reduzieren.

Mitgliederstatistik

348 Mitglieder (davon 96 Familienangehörige und 31 Geringverdiener, Schüler, Studenten), 6 neue Mitglieder

12 Austritte: 4 verstorben, 3 aus Altersgründen, 5 ohne Angabe von Gründen.



Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon: 0711 – 29 60 06
Fax: 0711 – 22 37 901
E-Mail: gcjz-stg@gmx.de
www.gcjz-stuttgart.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur „Woche der Brüderlichkeit“ 9. – 16. März Jahresthema 2014: „Freiheit-Vielfalt-Europa“

10.3.14, Rathaus, 18.00 Uhr
Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit.
Festvortrag zum Jahresthema von Stadtdekan Dr. Christian Hermes
Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Elionora Rosenkranz,
Marina Fundaminski

11.3.14, Moschee in Stuttgart-Feuerbach, 18.00 Uhr
Moscheeführung mit Herrn Gürbüz
Verantwortlich: Nicolas Lang, Dr. Alfred Hagemann

12.3.14, IRGW, 18.00 Uhr
Synagogenführung mit Rachel Dror

13.3.14, Albertus-Magnus-Gymnasium, 19.00 Uhr
Verleihung des Jenny-Heymann-Preises der GCJZ Stuttgart
Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann, Nicolas Lang

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorführungen

15.7.2014, Haus der Kath. Kirche
„Geächtet, vertrieben, verfolgt: Das Schicksal der Christen
im Nahen Osten“ mit Ulrich Sahn.
In Kooperation mit dem Haus der Katholischen Kirche.
Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

13.10.2014, Hotel Wartburg, 19.00 Uhr
"Haifa als Zentrum des interreligiösen Dialogs".
Vortrag Yonathan Dror Bar-On, in Rahmen des Projekts „Lehreraustausch“.
Verantwortlich: Elionora Rosenkranz

4. Gedenkveranstaltungen

9.11.14, Arthaus „Atelier am , Bollwerk“ 11.00 Uhr
Gedenken anlässlich des 76. Jahrestags der Reichspogromnacht.
Film "Wir haben es doch erlebt" - Das Ghetto von Riga.
Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

1.12.14, Stuttgarter Killesberg, 11.00 Uhr
Gedenkfeier zum 73. Jahrestag des Beginns der Deportation der
Württembergischer und Stuttgarter Juden.
In Kooperation mit der IRGW, Evang. Gemeinde Stuttgart Nord
und der Landeshauptstadt Stuttgart.
Verantwortlich: Dr. Martin Schairer

5. Kulturelle Veranstaltungen, Feiern

25.2.14, Rathaus, 18.00 Uhr
Verleihung der Otto-Hirsch-Auszeichnung an Bürgerinitiative Gedenkstätte Killesberg
Grüßwort: Dr. Martin Schairer

29.3.14, Haus der Kath. Kirche, 19.00 Uhr
„Herzkeime“, Bewegbildeater mit Martina Roth
Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

14.5.14, Schlossplatz, Stuttgart, 16.00 Uhr
Teilnahme am Israel-Tag
Verantwortlich: Dr. Martin Schairer

27.7.14, Abenteuerspielplatz, Stuttgart-West, 18.00 Uhr
Sommerfest in Kooperation mit dem forum jüdischer bildung und kultur e.V.
Verantwortlich: Elionora Rosenkranz, Eberhard Kleinmann

6. Interne Veranstaltungen

16.1.14, Hotel Wartburg, 19.00 Uhr
Besprechung „Lehreraustausch“.
Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Elionora Rosenkranz, Rachel Dror

16.1.14, Hotel Wartburg, 20.00 Uhr
Besprechung: „Newsletter“
Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

11.2.14, Stuttgarter Lehrhaus
Besprechung „Lehreraustausch“.
Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Elionora Rosenkranz, Eberhard Kleinmann

11.3.14, Stuttgarter Lehrhaus
Besprechung „Kirchentag 2015“.
Verantwortlich: Eberhard Kleinmann

7.4.14, IRGW, 18.30 Uhr
Jahresmitgliederversammlung mit Feier zur Ehrung der langjährigen Mitglieder,
Verleihung der Ehrenurkunde.

13.5.14, Stuttgarter Lehrhaus
Besprechung „Lehreraustausch“.
Verantwortlich: Elionora Rosenkranz, Rachel Dror

15.7.14, Hospitalhof
Besprechung „Woche der Brüderlichkeit 2015“
Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Elionora Rosenkranz,
Rachel Dror, Marina Fundaminski

24.11.14, Stuttgarter Lehrhaus

Gespräch zur Vorbereitung der Tagung am 13. – 15.05.15 „Hört das denn nie auf?! – Alt-neuer Antisemitismus in Europa“.

Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

Vorstandssitzungen am: 28.1, 25.3, 8.5, 30.6.14, 1.9, 8.12.14

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Einbindung von Jugendlichen

Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

Arbeitskreis „Projekt Schule“. Verantwortlich: Frau Rachel Dror.

Synagogenführungen, schwerpunktmäßig für Schulklassen. Schülern, die ihre Referate einem jüdischen Thema widmeten, wurde Hilfe angeboten.

Vorstandsmitglied, Frau Elionora Rosenkranz ist jetzt mitverantwortlich.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Oktober 2014 - Lehreraustausch: israelischer Lehrer Yonathan Dror Bar-On in Stuttgart

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. „Kultur und Öffentlichkeitsarbeit“

Medienpräsenz 2014 –

Betreuung des GCJZ-Internetauftritts: Dr. Alfred Hagemann, Marina Fundaminski.

2014 - Reguläre Kontakt mit der Presse in Stuttgart: Verantwortlich: Dr. Martin Schairer

Januar 2014 - Ausschreibung des Projekts „Lehreraustausch mit Israel“

Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

Februar 2014 - Herausgabe des Flyers „Woche der Brüderlichkeit 2014“.

Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

März 2014 - Herausgabe des Flyers „Jenny-Heimann-Preis 2015“.

Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

September 2014 - Internet-Aufruf des Vorstandes zur Solidarisierung mit der Pressemitteilung des deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.: „Wir klagen an!“ von 29.7.2014.

Verantwortlich: Dr. Martin Schairer

Ende 2014 - Internet-Aufruf zur Anti-Pegida-Demonstration am 5.1.15 in Stuttgart.

Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann, Marina Fundaminski

Vier Ausgaben des Newsletters und zwei Ausgaben der Druckversion.

Verantwortlich: Geschäftsführung und Vorstand. Layout: Katharina Fundaminski.

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederzahl vom 31.12.2013 309

Eintritte 4, Austritte 8, Todesfälle 2

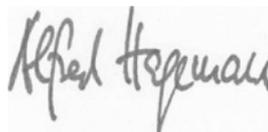
Mitgliederzahl vom 31.12.2014 303



Dr. Martin Schairer



Elionora Rosenkranz



Dr. Alfred Hagemann



Petistr. 1
99092 Erfurt
Telefon: 0361 – 78 52 293
Fax: 0361 – 30 26 36 39
E-Mail: ag@kirche-und-judentum.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

3. Lange Nacht des Klezmer: „Un wir sejnen alle Briday...“

am Samstag, 8. März 2014, 19:30 Uhr, Reglerkirche Erfurt
Eine Reise durch die Welt der jüdischen Musik mit The String Company (Erfurt)
Andrea Pancur & Franka Lampe (München/Berlin), Kammerchor Erfurt,
Misrach-Ensemble (Erfurt), Johannes P. Gräßer (Erfurt) und weiteren Gästen
Moderation: Ricklef Münnich (Erfurt)

2. Tagungen

„Israel aber hatte Josef lieber als alle seine Söhne...“

Studientag christlich-jüdischer Dialog zu den Texten der Bibelwoche 2014
am Mittwoch, 15. Januar 2014 im Landeskirchenamt Erfurt
mit Rabbiner Andrew Steiman, Frankfurt
und Rosita Peterseim, Erfurt (Führung in der Erfurter Mikwe)

"Juden und Christen - getrennt und aneinander gewiesen."

Tagung mit der Konferenz der SozialarbeiterInnen in Caritas und Diakonie in Thüringen
mit Ricklef Münnich und Rosita Peterseim am 26. Februar 2014

3. Einzelvorträge

Auftaktveranstaltung der Veranstaltungsreihe "Jüdisches Leben im
Schatten des Antisemitismus":

"Immer diese Juden..." - Woher kommt der Antisemitismus?

Podiumsdiskussion mit Dr. Olaf Glöckner vom Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-
jüdische Studien (Potsdam),
Rüdiger Bender (Stellv. Fraktionsvorsitzender B90/GRÜNE in Erfurt) und
Ricklef Münnich (Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum)
am Donnerstag, 09.01.14, 19.30 Uhr, Kleine Synagoge, An der Stadtmünze 4-5

4. Gedenkveranstaltungen

Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

am Sonntag, dem 26. Januar 2014, um 17 Uhr, im Augustinerkloster (Johannes-Lang-Saal).
Rabbiner Konstantin Pal von der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen sprach Kaddisch,
das jüdische Totengebet. Musikalische Beiträge kamen von Schülerinnen und Schülern der
Edith-Stein-Schule, Erfurt. Predigt: Ricklef Münnich

Das Gedenken nahm eine erschütternde, aber vor allem wahre Geschichte auf. In der Ukraine trifft die Jüdin Esther Stermer im Oktober 1942, in die Enge getrieben von der Vernichtungsmaschinerie von SS und Wehrmacht, eine unglaubliche Entscheidung: Sie führt ihren Ehemann, ihre Töchter, Söhne und Enkelkinder unter die Erde in eine Höhle. Von hier aus gibt es kein Weiterkommen. Anderthalb Jahre verbringen sie in der Finsternis am Ende der Welt – der längste Aufenthalt unter der Erde in der Geschichte der Menschheit – bis sie von den Nazis aufgespürt werden...

Die Kollekte des Gottesdienstes kam AMCHA, der israelischen Organisation zur psychosozialen Hilfe für Holocaust-Überlebende, zu Gute.

160. Jahrestag der Einweihung der Synagoge Berkach (Grabfeld)

am 1. Juni 2014

Gemeinsames Angebot von Jüdischer Landesgemeinde Thüringen und Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum zu einer Busfahrt zu dem Festprogramm unter der Schirmherrschaft von Minister Christoph Matschie.

Ein besonderer Höhepunkt des Festaktes in der Berkacher Synagoge war die Übergabe einer historischen Tora-Rolle durch eine Delegation der jüdischen Gemeinde „Temple Israel“, aus Orlando, Florida.

5. Kulturelle Veranstaltungen

6. Interne Veranstaltungen

„Der Streit um die religiöse Beschneidung – Offene Fragen und Erkenntnisse aus christlicher Perspektive“

Vortrag Ricklef Münnich beim Pfarrkonvent des Kirchenkreises Weimar am 5. Februar 2014

Luther und die Juden

Vortrag im Ruheständlerkonvent des Kirchenkreises Gotha am 15. Mai 2014

"Juden und Christen – getrennt und aneinander gewiesen"

Vortrag Ricklef Münnich beim Pfarrkonvent des Kirchenkreis Meiningen am 11. Juni 2014

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Sitzungen des Offenen Leitungskreises der Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum:

4. Februar 2014

8. April 2014

1. Juli 2014

21. Oktober 2014

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Dr. Elmar Brand und Rosita Peterseim nahmen an den DKR-Veranstaltungen teil.

10. Öffentlichkeitsarbeit

11. Mitgliederstatistik

Die Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum kennt als solche keine Mitgliedschaft bzw. Mitgliedsbeiträge. Im Offenen Leitungskreis kommen zwischen zehn und zwanzig Interessenten zusammen.

12. Tendenzen

Die Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum in Thüringen ist seit 2014 im neu gegründeten Beirat für den christlich-jüdischen Dialog der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland vertreten.



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Willi Körtels am 5. Februar, 19.00 Uhr in Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Trier:
„Das Schicksal der jüdischen Schule in der Region Trier“

PD Dr. Christian Jörg am 2. Juni, 18.00 Uhr im Gemeindesaal der Jüdischen Kultus-
gemeinde: „Christen und Juden zur Zeit der Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts“

Raymund Wolff M.A. am 6. November, 19.00 Uhr im Gemeindesaal: „Die Feldpostkor-
respondenz des Trierer Juden Leo Scheuer“

4. Gedenkveranstaltungen

Am 9. November um 11 Uhr in der Zuckerbergstraße/Ecke Metzelsstraße in Trier:
Kranzniederlegung im Namen der Gesellschaft.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Martina Roth und Johannes Conen am 16. November um 17 Uhr im Caspar-Olevian-
Saal, Trier: „Bewegtbildtheater“

6. Interne Veranstaltungen

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier am 13. Juli, 17.00 Uhr in der Basilika der Abteil
St. Matthias in Trier

Exkursion nach Kues am 18. Sept. 2014 zum Thema: „Nikolaus von Cues und seine
Begegnung mit dem Judentum.“

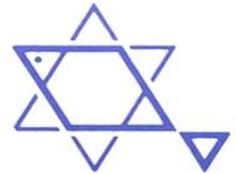
9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

11. Mitgliederstatistik

49 beitragszahlende und 76 nichtbeitragszahlende Mitglieder (Stand 31.12.2014)

12. Tendenzen



Margeritensteig 31
92637 Weiden
Tel. 0961 – 27 891
Fax: 0961 – 47 01 790
werner.friedmann@gmx.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Am 6. April fand die alljährliche Feier zur Woche der Brüderlichkeit in der Synagoge in Floß mit Rabbiner Daniel Morag statt.

Die musikalische Untermalung gestaltete der Posaunenchor Floß.

2. Tagungen

Mitgliederversammlung am 11.03.2014 im Cafe Mitte in Weiden

Vorstandssitzungen am 01.04. / 24.06. / 09.09. / 26.11.2014

Einzelvorträge

Am 8. Mai fand ein Vortrag von unserem Vorstandsmitglied Monika Ilg im Cafe Mitte statt. Thema: "Haben christliche Feiertage einen jüdischen Ursprung? – Eine Auseinandersetzung am Beispiel Pessach und Ostern".

Am 12.11. fand ein Vortrag mit Dr. Sebastian Schott im Hans-Bauer-Kulturzentrum in Weiden statt. Thema: "Jüdische Soldaten im 1. Weltkrieg"

3. Gedenkveranstaltungen

Am 9. November feierliche Gedenkveranstaltung anlässlich des Novemberpogroms am Gedenkstein in der Konrad-Adenauer-Anlage in Weiden

Kulturelle Veranstaltungen

Beteiligung am von der Jüdischen Gemeinde jährlich veranstalteten Konzert in der Synagoge in Floß

Teilnahme am Katholikentag (28.05.-01.06.) in Regensburg in dessen Organisationsgremium unser Vorstandsmitglied Alfons Forster maßgeblich beteiligt war.

Unser Vorstandsmitglied Monika Ilg hielt zwei Vorträge:
"Haben christliche Feiertage einen jüdischen Ursprung? – Eine Auseinandersetzung am Beispiel Pessach und Ostern"
"Sie sprechen jiddisch, oder? – Der Einfluss des Jiddischen in den deutschen Dialekten"

Interne Veranstaltungen

keine

4. Jugendarbeit

siehe kulturelle Veranstaltungen - Katholikentag in Regensburg

Sonstige Aktivitäten

Am 15.07. Sommerfest im Pfarrgarten in Michldorf. Gemütliches Beisammensein.
Zwei Rundbriefe mit den Veranstaltungsterminen wurden an unsere Mitglieder verschickt

5. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Keine Teilnahme in 2014

6. Öffentlichkeitsarbeit

Am 5. April, Teilnahme an der "Freiwilligenmesse", die zum ersten Mal in Weiden stattgefunden hat. Hier hatten die unterschiedlichen ehrenamtlichen Vereine die Möglichkeit ihre Ziele und ihren Tätigkeitsbereich vorzustellen.

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Weiden war mit einem eigenen Stand vertreten.

7. Mitgliederstatistik

Einzelmitglieder	50
Ehepaare / Paare	19

8. Tendenzen

N.N.



Tiergartenstraße 55
46485 Wesel
Telefon: 0281 - 56 223
Fax: 0281 – 203 2670
E-Mail: jung-wesel@t-online.de

Tätigkeitsbericht 2014

Am **27. Januar 2014** hat die Gesamtschule am Lauerhaas die **Gedenkveranstaltung zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz** im Willibrordi-Dom gestaltet. Die bewegende und sehr gut durchgeführte Veranstaltung hatte zu Recht zahlreiche Besucher im Dom.

Mehrere hundert Zuschauer hatte das Gastspiel der Schauspielerin Nina Hoger am **21. Februar 2014** im Bühnenhaus mit dem Programm **Tiefer beugen sich die Sterne**. Zusammen mit dem Musikensemble „Noisten“ gab es die deutsche Dichterin Else Lasker-Schüler neu zu entdecken.

Und am **1. April 2014** um 20.00 Uhr präsentierten im Bühnenhaus die Schauspielerin Anja Bilabel mit die Musikerin Sabine Fröhlich ihr Programm **Geschichte eines ungestümen Herzens** über Dichterinnen in der Zeit des Nationalsozialismus, vor allem der Lyrikerin Mascha Kaléko.

Mitgliederversammlung am **20. Mai 2014** in der Galerie im Centrum.
Vortrag unserer Gäste Hermann Ostendorf und Ulrich Bauhaus vom Heimatverein Dingden e.V. über ihre **Reise nach Theresienstadt und Auschwitz auf den Spuren von Leopold Humberg**.

Am **22. Oktober** haben wir gemeinsam mit der Stadt den Vortrag **Davidstern und Eisernes Kreuz** im Preußenmuseum organisiert. Herr Dr. Ludger Heid aus Duisburg referierte über das Schicksal der deutschen Soldaten jüdischen Glaubens im Ersten Weltkrieg. Ernest Kolman aus London besuchte zur gleichen Zeit Wesel, um einen Kranz an der Gedenkplatte der jüdischen Gefallenen aus Wesel auf dem Caspar-Baur-Friedhof niederzulegen und Weseler Schülern die leidvolle Erfahrung seiner Familie auch im Ersten Weltkrieg nahezubringen.

Einen besonderen musikalischen Akzent setzte das **Ensemble Draj** mit seinem Programm **Kinderjorn zum Gedenken an die Reichspogromnacht am 9. November** im Bühnenhaus. Nach dem Klezmer-Konzert erfolgte der gemeinsame Lichtergang zum jüdischen Mahnmal am Willibrordi-Dom

Nach zweijähriger Arbeit haben wir Ende **Oktober** unser gemeinsam mit der Stadt Wesel herausgegebenes Buch **Juden in Wesel und am Niederrhein – eine Spurensuche** der Öffentlichkeit vorstellen können. Besonderer Dank gilt den Sponsoren und vor allem unserem Ehrengeschäftsführer Günter Fassbender, der die Idee gab und das Projekt großzügig unterstützt hat.

Nicht zuletzt sei auch der Stadt gedankt, ohne deren Unterstützung das Buch nicht hätte realisiert werden können.

Mit freundlichen Grüßen
Paul Borgardts, Schriftführer



Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Das Thema der Woche der Brüderlichkeit „FREIHEIT – VIELFALT – EUROPA“ wurde im September 2014 von Herrn Dr. Maaß referiert. Er gestaltete einen Abend für uns.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

3. Einzelvorträge

Am 19.2.2014 sprach Beni Pollak über Israel. Neben Interessantem aus Religion, Geschichte und Gepflogenheiten der Menschen versteht er es immer wieder, Menschen in seinen Bann zu ziehen. Er bietet eine Möglichkeit an, das Land als Gruppe kennen zu lernen, die sich hier finden und mehrmals treffen kann, um dann gemeinsam zu reisen.

Am 30.4.2014 hielt der Psychologe Manfred Beckmann im Buber-Rosenzweig-Haus einen Vortrag zum Thema Beschneidung – Der Freiheit? Trauma für wen?
Es war ein Vortrag mit Diskussionsmöglichkeit.

Am 4.6.2014 referierte Herr Simon im Buber- Rosenzweig-Haus zum Thema „Anwar El-Sadat - Wie Frieden möglich wurde“. Es war ein Vortrag mit Bildprojektion.

Im September 2014 gab uns Francois Lilienfeld die Ehre, er bot einen Vortrag auf seinem Weg zu den Göttinger Kulturtagen an.

4. Gedenkveranstaltungen

Die Gedenkveranstaltung zur Befreiung von Auschwitz fand am Sonntag, dem 27.01.14. statt. Es spielte Sören Thies – Klezmer und Chansons – Von Odessa nach Paris.

Zu der gemeinschaftlichen Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus luden wir am 9.11.2014 um 15 Uhr ins Erika-Pitzer-Zentrum ein. Das Duo Nihz spielte Lieder aus dem „Shoah Suite“ aus und über den Holocaust, komponiert in den KZs Auschwitz und Bergen-Belsen.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Israeltag wurde am 18.5.2014 im Bonifatiuszentrum der katholischen Kirchengemeinde Bad Nauheim gefeiert. Die Gruppe „KOL ISHE“ bot Frauenpower aus Israel.

Am 16. 12.2014 wurde gemeinsam Chanukka gefeiert.

6. Interne Veranstaltungen

22.01.14 – Vorstandssitzung
12.03.14 – Vorstandssitzung
12.03.14 – Jahreshauptversammlung (im Anschluss)
20.11.14 – Vorstandssitzung GCJZ Wetterau e.V.

7. Jugendarbeit/ Arbeit mit jungen Erwachsenen

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle unsere Veranstaltungen werden in unseren Rundschreiben, im Streifzug und dem Veranstaltungskalender der Stadt, der Wetterauer Zeitung und auf der Homepage der jüdischen Gemeinde Bad Nauheim angekündigt. Unsere Gedenkveranstaltungen werden zudem durch das Stadtfomarketing und das Kulturamt Bad Nauheim beworben. Über die meisten unserer Veranstaltungen wird rückblickend berichtet und Kritiken in der Wetterauer Zeitung veröffentlicht.

11. Mitgliederstatistik

81 Mitglieder und 22 Mitglieder beitragsfrei.

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Zu wenig Mitglieder, die jünger als 50 Jahre alt sind und sinkende Mitgliederzahlen generell, sinkende Teilnahme an den Einzelvorträgen - allerdings eine stetig steigende Besucherzahl an Gedenkveranstaltungen und allen musikalischen Veranstaltungen.

Bad Nauheim 31. März 2015
Janina Albrecht



Haus an der Marktkirche
Schlossplatz 4
65183 Wiesbaden
Telefon: 0611 – 73 42 42 21
Fax: 0611 – 73 42 42 91
E-Mail: gcjz-wiesbaden@t-online.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

9. – 23. März 2014 Woche der Brüderlichkeit

Schirmherr: Landtagspräsident Norbert Kartmann
Wegen der jüdischen Feiertage Fasten Esther (13.3.) und Purim (16.3.)
erstreckten sich die Veranstaltungen über einen Zeitraum 14 Tagen.
Freier Eintritt zu allen Veranstaltungen

Sonntag, 9. März, 11:30 Uhr, Musiksaal des Hessischen Landtags

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

Festvortrag von Professor Dr. Friedhelm Hengsbach
„Solidarität in Europa – nicht zum Nulltarif“
Grußworte sprachen: Landtagspräsident Norbert Kartmann, Stadtverordnetenvorsteher
Wolfgang Nickel, Dr. Jacob Gutmark, Jüdische Gemeinde, Dekan Dr. Martin Mencke,
Ev. Dekanat Wiesbaden
Begrüßung: Mechthild Kratz
Musikalische Beiträge: Kammer Duo der Wiesbadener Musik- und Kunstschule,
Lena Schmid, Klarinette u. Stefanie Göstl, Piano
Im Anschluss Empfang im Kuppelsaal mit Laugengebäck, Sekt, Saft, Wasser
Besucherzahl: ca.140

Mittwoch, 12. März, 19:30 Uhr, Haus an der Marktkirche, großer Saal

Vortrag und Diskussion

„Wider den Ungeist von Rassismus und Antisemitismus“
mit dem ungarischen Schriftsteller und Essayisten György Konrad,
Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2014
Besucherzahl: 80

Mittwoch, 19. März, 18 Uhr, Jüdisches Gemeindezentrum

Abend der Begegnung

„Purim – nur ein Karneval?“
Bei der traditionellen Veranstaltung in der Jüdischen Gemeinde stand das Purimfest im Mit-
telpunkt. Rabbiner Nussbaum erläuterte Herkunft, Inhalt und Bedeutung.
Anschließend wurde mit Purim-typischen kulinarischen Spezialitäten
und israelischem Wein gefeiert.
Kostenbeitrag für Bewirtung: 4,00 Euro
Verbindliche Anmeldung notwendig
Besucherzahl (extern): 46

Sonntag, 23. März, 19 Uhr, Festsaal im Rathaus Wiesbaden

Konzert

„יָבֵעַ אֵינִי אֲשָׁא“ Hebe Deine Augen auf“
Psalmen aus Kirche und Synagoge
für drei Frauenstimmen und Harfe mit Werken von Franck, Haydn,

Krenek, Mendelssohn, Rossi u.a. mit dem Ensemble tre donne
Julie Bochar, Sopran; Elizabeth Neiman, Alt; Katrin Pohl, Mezzo;
Valerie Cribbs, Konzertharfe
Grüßwort: Oberbürgermeister Sven Gerich
In der Pause Wein, Saft, Wasser, Gebäck
Gefördert durch das Kulturamt Wiesbaden
Besucherzahl: 120

2. Tagungen

Sonntag, 2. November, 11:30 – 16:30 Uhr, Jüdische Gemeinde u. Roncalli-Haus Jüdischer Lehrtag

„Liebe – Nächstenliebe – Gottesliebe“
Die Judaistin Dr. Edna Brocke hielt das einführende Referat.
Nach der Mittagspause (Bewirtung durch die Jüdische Gemeinde)
wurde in Gruppen an Texten gearbeitet.
Teilnehmerzahl: ca. 42

3. Einzelvorträge

Mittwoch, 19. Februar, 19:30 Uhr, Roncalli-Haus

Vortrag

„Theodor Heuss und das Judentum“
Prof. Karl-Josef Kuschel (Universität Tübingen) las aus seinem Buch „Theodor Heuss, die Schoah, das Judentum, Israel. Ein Versuch“ (2013)
Dabei ging er auch auf die Rede Heuss' ein, die dieser 1949 zur Eröffnung der ersten großen Veranstaltung unserer GCJZ in Wiesbaden gehalten und den Begriff der „Kollektivscham“ in die öffentliche Diskussion eingebracht hat.
Besucherzahl: ca. 50

Donnerstag, 3. April, 19:30 Uhr, Roncalli-Haus

Vortrag

„Die Geschichte der griechischen Juden“
Referent: Loukas Lymperopoulos, Delphi / Hamburg
Mitveranstalter: Deutsch-Griechische Gesellschaft
Besucherzahl: ca. 40

Dienstag, 7. Oktober, 19:30 Uhr, Roncalli-Haus

Vortrag

„Die Ähnlichkeit im Unterschied“
Antisemitismus in West- und Osteuropa am Beispiel Polens
Dr. Agnieszka Pufelska, Universität Potsdam
Mitveranstalter: Evang. Stadtakademie, Kath. Erwachsenenbildung
Besucherzahl: 35

Dienstag, 11. November, 19:30 Uhr, Pfarrscheune Igstadt

Vortrag

„Ein langer Weg nach Igstadt und ein kurzes Ende“
Vortrag und Bilder zur Geschichte der Juden in Europa, Wiesbaden und Igstadt
Referent war uns Vorstandsmitglied Dr. Wolf-Rüdiger Schmidt.
Mitveranstalter: Heimat- und Geschichtsverein Igstadt, Deutsch-Israelische Gesellschaft
Besucherzahl: ca. 120

4. Gedenkveranstaltungen

Sonntag, 26. Januar, 19 Uhr, Festsaal im Rathaus

Gedenk-Konzert

Werke „*entarteter Musik*“ von Ernest Bloch, George Gershwin, Friedrich Gernsheim, Paul Hindemith, Volker David Kirchner und Erwin Schulhoff

Stephan Breith, Cello; Monica Gutman, Piano; Michael Sieg, Englisch Horn

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „27. Januar – Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus“

Mitveranstalter: Jüdische Gemeinde, Deutsch-Israel. Gesellschaft,

Freundeskreis Kfar Saba

Besucherzahl: ca. 200

Sonntag, 9. November, 19 Uhr, Mahnmal am Michelsberg

Gedenken an die Reichspogromnacht

Gemeinsam mit der Stadt Wiesbaden und der Jüdischen Gemeinde

Wie in den vergangenen Jahren haben die Vorstände von Jüdischer Gemeinde und unserer Gesellschaft auf Ansprachen verzichtet.

Für die Stadt Wiesbaden sprach Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel.

Der Beitrag unserer Gesellschaft wurde von Schülern und Schülerinnen des Leistungskurses Geschichte der Carl-von Ossietzky-Schule gestaltet:

„...*seine Haltung war einwandfrei...*“

Diese Aussage eines Lehrers über einen jüdischen Schuler, der 1938 der Schule verwiesen wurde, hat die Jugendlichen zu Nachforschungen und eigenen Gedanken angeregt.

Musikalische Begleitung: Ludwig Dilchert, Trompete

Die Leitung hatte unser Mitglied StD Markus Müller-Henning.

Auszug aus der letzten Predigt von Rabbiner Paul Lazarus vom 17. Oktober 1938, vorgelesen von seiner in Israel lebenden Enkelin, Orith Yafeh.

Jugendliche des Jugendzentrums „Oz“ der Jüdischen Gemeinde entzündeten

Gedenkkerzen für die 6 Millionen Opfer der Shoah.

Psalm 23: Rabbiner Avraham Nussbaum

Kaddisch: Dr. Jacob Gutmark, Jüdische Gemeinde

Gebet „El Male Rachamim“: Rabbiner Avraham Nussbaum

Zum Abschluss konnten die ca. 300 Besucher und Besucherinnen

Gedenk-Kerzen anzünden.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Sonntag, 25. Mai, Busfahrt, 12 Uhr ab Hauptbahnhof, Rückkehr um 21 Uhr

Exkursion nach Hadamar

Führung in der Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen Euthanasie-Verbrechen.

Führung durch die Altstadt auf jüdischen und christlichen Spuren

Teilnehmerzahl: 28

Mittwoch, 4. Juni 2014, 15 Uhr, Lutherkirche

Besuch der Wanderausstellung

„**Getauft, ausgestoßen – vergessen?**“

1942 hat die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) die Rassegesetze der Nationalsozialisten in ihr Kirchenrecht aufgenommen und den sofortigen Ausschluss nicht-arischer Gemeindeglieder verfügt. In Wiesbaden waren über 200 evangelische Christen betroffen, nur wenige überlebten. Die EKHN hat ein Ausstellungsprojekt angestoßen, das an diese Menschen erinnert.

Einführung: Dr. Ruth Huppert, Leiterin der Evangelischen Stadtakademie und

Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft

Donnerstag, 4. September, 19:30 Uhr, Literaturhaus Villa Clementine

Lesung „Eine vergangene Welt“

Jüdisches Leben und Kultur im Habsburgerreich im Spiegel der Literatur
Mit dem 1. Weltkrieg zerbrach die Habsburgermonarchie und damit ging auch das spezifische jüdische Leben in diesem Reich zu Ende.

Gottfried Herbe las Texte von Elias Canetti, Soma Morgenstern, Joseph Roth, Arthur Schnitzler u. a. ließen diese Welt literarisch lebendig werden.

Besucherszahl: ca. 100

Siehe auch Woche der Brüderlichkeit, Gedenkveranstaltungen.

6. Interne Veranstaltungen

Mittwoch, 10. Dezember, 19 Uhr, Haus an der Marktkirche

Mitgliederversammlung

Nach Beendigung der Tagesordnung las Gottfried Herbe aus der Autobiographie von Alexander Granach. Damit wurde an die Lesung vom 4. September angeknüpft, in der jüdisches Leben und Kultur des mit dem 1. Weltkrieg untergegangenen Habsburgerreichs lebendig wurde.

Bei israelischem Wein und Gebäck klang der Abend aus.

Vorstandssitzungen

Im Jahr 2014 fanden fünf Vorstandssitzungen im Haus an der Marktkirche statt, daneben wurden Absprachen und Entscheidungen per E-Mail getroffen.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Vorstandsaktivitäten

Frau Kratz, Frau Pringsheim und Herr Gras folgten in unterschiedlicher Besetzung Einladungen zu Veranstaltungen von Landtag, Landesregierung, Stadt Wiesbaden, Jüdischer Gemeinde und der Kirchen. Dazu gehörten u.a. die Verleihung des Hessischen Friedenspreises, die Verleihung des Hessischen Integrationspreises und der Wilhelm-Leuschner-Medaille.

Frau Pringsheim und Pfarrer Gras stellten unsere Gesellschaft bei der Gesamtkonferenz der im Ev. Dekanat hauptamtlich Tätigen vor.

Fortgesetzt und intensiviert wurden die Kontakte mit der Jüdischen Gemeinde, dem evangelischen und dem katholischen stellv. Dekan sowie Lehrern. So führten Frau Kratz und Frau Pringsheim u.a. ein Informationsgespräch mit dem neuen Leiter der Katholischen Erwachsenenbildung.

Die Vorstandsmitglieder Pfarrer Gras, Herr Hellenbart und Pfarrer Jung sowie die Mitglieder Herr Idel, Herr von Issendorff, Herr Kratz und Herr Dr. Pietsch trafen sich weiterhin regelmäßig mit Rabbiner Nussbaum zur Bearbeitung biblischer Texte und zum Gedankenaustausch.

Ehrungen für Miriam Schmetterling

Unsere langjährige ehemalige jüdische Vorsitzende, Miriam Schmetterling, wurde anlässlich ihres 90. Geburtstags am 30. August vom Deutschen Koordinierungsrat mit der Ehrenurkunde und Ehrennadel für hervorragendes und vorbildliches Engagement in der christlich-jüdischen Zusammenarbeit ausgezeichnet. Am 3. Dezember erhielt sie für ihre langjährigen Verdienste um die Verständigung zwischen Juden und Christen die Bürgermedaille der Stadt Wiesbaden in Gold. In der Mitgliederversammlung am 10. Dezember haben wir Miriam Schmetterling zur Ehrenvorsitzenden ernannt.

Ob im Vorstand oder als einfaches Mitglied war Miriam Schmetterling stets außerordentlich aktiv als Vermittlerin von Wissen über jüdisches Leben und jüdische Religion. Als Referentin vermittelte sie aber nicht nur theoretisches Wissen, sondern verkörperte mit ihrer ganzen Persönlichkeit und einer eindrucksvollen Aura das, worüber sie sprach. Sie vermittelte sehr lebendig und mit viel Humor und wurde auch dafür geliebt, dass sie stets einen jüdischen Witz passend zu ihren Ausführungen unvergesslich zu erzählen wusste. Die Zahl ihrer Vorträge und Gespräche kann man gar nicht zählen. Sie empfing auch Gruppen in der Synagoge Wiesbaden und referierte dort. In der Zahl weniger, für sie aber außerordentlich belastend waren ihre Gespräche als Zeitzeugin in Schulklassen und vor jungen Menschen, bei denen sie über die Verfolgungszeit sprach. Sie fühlte sich hierzu verpflichtet. Auch hier war sie immer sehr zufrieden, wenn sie einen Zugang zu den jungen Menschen fand und ihnen etwas von der Geschichte vermitteln konnte.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Frau Pringsheim nahm im Mai an der Studientagung und Mitgliederversammlung in Bad Godesberg teil.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Einladungen

Mit sechs Rundbriefen wurden Mitglieder und Interessenten zu den Veranstaltungen eingeladen; das bedeutet bis zu 215 Aussendungen per Post und 101 per E-Mail. Auch werden Einladungen über die E-Mail-Verteiler anderer Organisationen weitergeleitet. Zu den einzelnen Veranstaltungen wurden Info-Flyer (Auflage zwischen 400 und 800 Ex.) und Plakate verteilt an Bibliotheken, Buchhandlungen, Landeszentrale für politische Bildung, Jüdische Gemeinde, Katholische und Evangelische Kirchengemeinden, Tourist-Information und an weitere städtische, kulturelle und kirchliche Einrichtungen. Darüber hinaus wurden bei einzelnen Veranstaltungen spezifische Personenkreise eingeladen. Für die Woche der Brüderlichkeit wurden 3.000 Programme und 150 Plakate versendet bzw. verteilt. Für die Eröffnung im Landtag erhielten 47 Ehrengäste persönliche Einladungen.

2. Pressearbeit

Vor jeder Veranstaltung werden Presse-Informationen an Druck-, Rundfunk- und Online-Medien versendet. Überwiegend werden unsere Veranstaltungen angekündigt. Dabei geht das Interesse der Wiesbadener Tageszeitungen offensichtlich zurück, während die online-Redaktion der Stadt unsere Veranstaltungen sehr gut ankündigt. Eine Veranstaltungs-Berichterstattung außerhalb der Woche der Brüderlichkeit ist 2014 lediglich bei der Lesung „Eine vergangene Welt“ erschienen.

3. Internet

Unsere Homepage (www.gcjz-wiesbaden.de) wird seit 2007 über den DKR von einem Webmaster betreut. Hier werden regelmäßig die Veranstaltungen mit ausführlichen Informationen und geeigneter Bebilderung angekündigt. Auf der Startseite stellt sich unsere Gesellschaft vor. Ein Kasten weist auf besondere aktuelle Ereignisse hin. In einem Untermenü können wir Vortrags- und sonstige Texte veröffentlichen. Links auf wiesbaden.de, kirchen-wiesbaden.de, auf den Seiten der evangelischen Dekanate Idstein und Bad Schwalbach sowie des Fritz-Bauer-Instituts und des Aktivem Museums Spiegelgasse verweisen auf die Wiesbadener Gesellschaft. Diese nehmen auch unsere Veranstaltungen in ihre Veranstaltungskalender auf.

11. Mitgliederstatistik

In diesem Jahr sind zwei Personen eingetreten.

Fünf Mitglieder sind aus Altersgründen oder wegen Wegzug ausgetreten.

Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 118 Personen (2013: 121).

Die Interessentenliste umfasst zusätzlich zu den Mitgliedern 168 Personen und Institutionen, die Einladungen zu unseren Veranstaltungen erhalten.

12. Tendenzen



Valentin-Becker-Str. 11
97072 Würzburg
Tel.: 0931 – 30 97-0
vorstand@christlich-juedische-wuerzburg.de
www.christlich-juedische-wuerzburg.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

12.03.2014

Zentrale Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit
Mehr als Toleranz! Christen und Juden im Dienst an der Menschenwürde.
Vortrag des kath. Vorsitzenden Burkhard Hose
Begrüßung Rosa Grimm
David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“
Teilnehmer: ca. 80

2. Tagungen

21.09.2014

Jahresausflug für ehrenamtliche Mitarbeiter des Museums
„Shalom Europa“, nach Regensburg.
Teilnehmer: 57

3. Einzelvorträge

20.1.2014

Dante Alighieris und Primo Levis Odysseus-Gestalt: Möglichkeiten und Grenzen des Menschseins. Vortrag von Prof. Martha Kleinhaus (Lehrstuhl für romanische Philologie II)
Kooperation mit der Universität Würzburg
David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“
Teilnehmer: ca. 100

3.7.2014

Jüdisch? Hebräisch? Israelisch?: Über jüdische Literatur(en). Vortrag von Prof. Dr. Anat Feinberg (Heidelberg)
David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“
Teilnehmer: ca. 60

6.- 9.7.2014

Einladung von Anita Lasker-Walfisch

7./8.7.2014

2 Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern des Dag-Hammerskjöld-Gymnasiums, des Matthias-Grünewald-Gymnasiums sowie des Gymnasiums Veitshöchheim
Museum Shalom Europa
Teilnehmer: insgesamt ca. 220

8.7.2014

Sie werden die Wahrheit erben. Anita Lasker-Walfisch berichtet aus ihrem Leben.
David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“
Teilnehmer: ca. 150

15.7.2014

Begegnung in der Erinnerung. Widerstand damals und heute – Eine Rückschau und eine Innenschau. Öffentliche Abendveranstaltung mit Batsheva Dagan
Kooperation mit der Jugendbildungsstätte Unterfranken u.a.
Grüßwort kath. Vorsitzender Burkhard Hose
David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“ ???
Teilnehmer: ca. 40

4. Gedenkveranstaltungen

27.1.2014

Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz
Wie viel Hoffnung hat der Tod? Vortrag des Journalisten Pavel Kohn, der das KZ Auschwitz überlebt hat.
Begrüßung und Einführung Rosa Grimm, Moderation Fragerunde Alexej Kondratev
David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“
Teilnehmer: ca. 250

9.11.2014

Teilnahme an der Gedenkveranstaltung der Stadt Würzburg anlässlich des 76. Jahrestags der Reichspogromnacht am 9. November 1938
am ehemaligen Platz der Synagoge
Teilnehmer: ca. 150

10.11.2014

Gedenkveranstaltung zum 9. November 1938 in Veitshöchheim
Gebet in der Synagoge Veitshöchheim mit Rabbiner Ebert
„Ich sterbe gern für König und Vaterland. Jüdische Soldaten aus Unterfranken im Ersten Weltkrieg“. Vortrag von Dr. Roland Flade
Rathaus Veitshöchheim
Teilnehmer: ca. 90

16.11.2014

Volkstrauertag. Gedenkveranstaltung zu Ehren der Opfer der Weltkriege und der Gewaltherrschaft.
Jüdischer Friedhof, Werner von Siemens Str.
Für die Gesellschaft: Schüler des Matthias-Grünewald-Gymnasiums lesen die Namen von Ermordeten vor, nach kurzer Einführung durch Franz-Josef Erb
Teilnehmer: ca. 70

5. Kulturelle Veranstaltungen

18.5.2014

Teilnahme am Internationalen Museumstag „Sammeln verbindet“
Vielfältiges Programm von 11 bis 18 Uhr, welches auf eine gute Resonanz stieß:
Kinderprogramm; Synagogenführungen; Museumsführungen.

6. Interne Veranstaltungen

19.2.2014

Jahresmitgliederversammlung im Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde
Eröffnung und Begrüßung: Geschäftsführer Br. Peter Reinl OSA
Totengedenken: jüdische Vorsitzende Regina Kon
Jahresrückblick und Geschäftsbericht 2013: Geschäftsführer Br. Peter Reinl OSA
Kassenbericht: Schatzmeisterin Marianne Gehrig
Bericht der Rechnungsprüfer: Rita Jaugstetter und Hannelore Hübner
Entlastung des Vorstandes
Über die Integration von jüdischen Zuwanderinnen und Zuwanderern in der Jüdischen Gemeinde Würzburg. Bericht von Erika Frank,
Migrationsberatungsstelle der jüd. Gemeinde
Wünsche und Anregungen
Teilnehmer: 47

30.3.2014

Feier anl. des 60. Geburtstags von Dr. Josef Schuster
Reden für die Gesellschaft: Prof. DDr. Karlheinz Müller; kath. Vorsitzender Burkhard Hose
David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“
Teilnehmer: ca. 180

13.7.2014

Sommerliche Begegnung der Mitglieder der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und der Ehrenamtlichen im Jüdischen Museum „Shalom Europa“ mit der Jüdischen Gemeinde Würzburg
Verschiedene Angebote im Verlauf des Nachmittags
Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“
Teilnehmer: ca. 250

Es fanden 7 Vorstands- und Vorstanderschaftssitzungen statt.

7. Jugendarbeit

Keine Angaben

8. Sonstige Aktivität

Rosa Grimm nahm für die Gesellschaft teil an 3 Sitzungen des Initiativkreises Shalom Europa sowie an 3 Sitzungen des Arbeitskreises Stolpersteine.

Auch im vergangenen Jahr fanden mit großem Erfolg wieder interreligiöse Shuttletouren statt, organisiert vom „Würzburger Bündnis für Zivilcourage“, in dem unsere Gesellschaft Mitglied ist und deren Arbeit unser katholischer Vorsitzender Burkhard Hose als Mitglied des Sprecherrates maßgeblich mit gestaltet. Beteiligt ist zudem Aron Schuster von der jüd. Gemeinde. Besucht wurden Gebetsstätten von Christen, Juden, Muslimen, Buddhisten und Sikhs.

Viele unserer Mitglieder sind zugleich als MuseumsführerInnen im Museum Shalom Europa tätig, vom Vorstand insbesondere Annette Taigel, Marianne Gehrig, Alexandra Golo-sowskaia, Regina Kon sowie Franz Josef Erb. Frau Annette Taigel ist die Koordinatorin der insgesamt 153 zertifizierten MuseumsführerInnen. Ihr Jahresbericht ist hier angefügt.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Keine Angaben

10. Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung der Internetseite der Gesellschaft und Internetinformationen:
Alexej Kondratev.

Gestaltung der Einladungen sowie Presseinformation und Kontakte:
Kath. Vorsitzender Burkhard Hose.

11. Mitgliederstatistik

Wir haben den Tod unserer Mitglieder Luise Kienberger, Maria Merold,
Karl-Josef Scheuermann, Dr. Karl Hillenbrand und Klara Mohr zu beklagen.

Neue Mitglieder: 8

Kündigungen: 3

Mitgliederstand Ende 2014: 393, darunter Studenten und viele Ehepaare

12. Tendenzen

Keine Angabe



Fischertal 37a
42287 Wuppertal
Telefon: 0202 – 50 46 26
E-Mail: wezi49@web.de
www.gcjz-wuppertal.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Einzelvorträge

8.5.2014: „Ich will leben“ Das Tagebuch der Lena Muchina
Gespräch mit der Übersetzerin und Herausgeberin Lena Gorelik, Lesung Ingeborg Wolff

15.5.2014: Der Erste Weltkrieg und die Hinterlassenschaft der Gewalt.
Vortrag von Prof. Dr. Benjamin Ziemann

27.5.2014: „Was doch möglich war - Helfer und Retter im nationalsozialistischen Deutschland“
Vortrag von Dr. Beate Kosmala

24.6.2014: „Margarete Susman – Philosophin der jüdischen Renaissance und des säkularen
Messianismus“
Vortrag von Dr. Elisa Klapheck

26.6.2014: Avi Primor liest aus „Süß und ehrenvoll“

29.6.2014: „... aber nie zu fragen wagten“
Gespräche mit Mitgliedern der jüdischen Gemeinde

24.6.2014: „Schalom Ben-Chorin zum Hundertsten“ Rückblick und Ausblick

4.9.2014: „Militärseelsorge und Krieg“ Vortrag von Militärdekan Hans-Richard Engel

22.9.2014: „Gewaltverherrlichung und Friedenssehnsucht“
Die Kriegsslyrik Emile Verhaerens 1914 – 1916, Vortrag von Dr. Jutta Höfel

17.9.2014: "...an einem schönen Sonntag, friedlich und freundlich"
Die Deportation der jüdischen Mischehen aus Wuppertal am 17. 9.1944

23.9.2014: „Vom rechten Rand zur Mitte - Rechtsextreme Einstellungen innerhalb der Kirche“
Vortrag von Dr. Sonja Angelika Strube

22.10.2014: „Schatten und Licht Religionen in der Ambivalenz von Gewalt und Frieden“
Vortrag von Dr. Martin Bauschke (Berlin)

Viele Vorträge wurden in Kooperation mit anderen Gruppen durchgeführt.

2. Gedenkveranstaltungen

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 26. Januar 2014

Gedenkfeier mit der Stadt Wuppertal zum 20. Juli

Gedenken auf dem jüdischen Friedhof am Weinberg zum 9. November

3. Kulturelle Veranstaltungen

29.1.2014: Exkursion nach Bonn zur Ausstellung „ 1914 Die Avantgarden im Kampf“

23.2.2014: Ausstellungseröffnung „Sternvergehen“ Die Geschichte der Familie Cohnen

3.4.2014: Führung durch die Ausstellung (Herbert Cohnen war Vorstandsmitglied)

6.4.2014: Das Ende einer Epoche. „Der Zauberberg“ von Thomas Mann
Lesung, Gesang, Musik

14.5.2014: Führung durch die Ausstellung „Menschenschlachthaus
Der Erste Weltkrieg in der französischen und deutschen Kunst“

22.6.2014: „Wie schön sind deine Zelte, Jakob“ Musik und Lesungen
Synagogale Musik für Chor, Bariton und Orgel.

4.11.2014: Führung durch die Ausstellung Pissarro - Der Vater des Impressionismus

10.12.2014: Abendessen im jüdischen Café Negev

4. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlung

5. Sonstige Aktivitäten

Gespräche mit Lehrern, Pfarrern und anderen Multiplikatoren zu unserer Arbeit

6. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an Mitgliederversammlung des DKR

7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Veranstaltungen wurden in den Programmen der Gesellschaft und in Zeitungen angekündigt.

8. Mitgliederstatistik

Die Mitgliederzahl geht altersbedingt weiter zurück. Nur wenige neue Mitglieder

9. Tendenzen

Durch Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Veranstaltern und Trägern wird unsere Arbeit bekannt gemacht und weiter geführt.

Langfristige Bindung an die Gesellschaft wird schwieriger, an einzelnen Projekten und Terminen nehmen die Menschen gerne teil.

10. Adressen

www.GCJZ-Wuppertal.de

wezi49@web.de

Katholischer Vorsitzender und Geschäftsführer mit Adresse der Gesellschaft

Werner Zimmermann, Fischertal 37a, 42287 Wuppertal Telefon 0202 – 50 46 26

Evangelischer Vorsitzender: Gerhard Remmert (verstorben)

Jüdischer Vorsitz: vakant



Christoph Oehme
Juri-Gagarin-Straße 142
08115 Lichtentanne OT Stenn
Telefon: 0375 – 59 71 199
E-Mail: Christoph.oehme@friedenskirche-Zwickau.de

Tätigkeitsbericht 2014

1. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Im November wurde eine Fahrt mit zwei Geschichtskursen des Sandberggymnasiums zur Euthanasiegedenkstätte Pirna-Sonnenstein organisiert.

2. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

- Januar Am 27.1.2014 hielt Frau Stroich von aus Zwickau einen Vortrag mit dem Thema: Wider das Vergessen.
Sie las aus Briefen ehemaliger Zwickauer jüdischer Mitbürger.
Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Gruppe Saitenspiel vom Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, im ehemaligen Betsaal der jüdischen Gemeinde Zwickau, jetzt Gemeindesaal der Baptistengemeinde.
- März Am 13.3.14 hielt Dr. Gerhard Begrich aus Berlin einen Vortrag mit dem Thema: Der Sündenfall-Luther und die Juden.
- Mai Dr. Detmers aus Weimar hielt am 15.5.2014 den Vortrag: Calvin und die Juden.
- Oktober In der Bibliothek der Westsächsischen Hochschule fand am 28.10.2014 eine Podiumsdiskussion statt. Das Thema lautete: Was machen wir, wenn ein Hakenkreuz kein Aufsehen hervorruft?
In der Nacht zum 27.1.2014, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, dem Jahres-Tag der Befreiung des Vernichtungs-Lagers Auschwitz, wird in Zwickau ein Hakenkreuz geschmiert. Es befindet sich auf einer Erinnerungstafel - am Standort des alten Polizeipräsidiums, am Georgenplatz.
In der Zwickauer Innenstadt. Hier wurden in der Zeit des Nationalsozialismus Jüdinnen und Juden aus Zwickau zusammengetrieben, um sie in die Vernichtungslager abzutransportieren.

3. Gedenkveranstaltungen

Shoa – Gedenken am Davidstern in der Zwickauer Innenstadt
Kranzniederlegung und Mitgestaltung der Gedenkfeier zur Reichspogromnacht am 9.11.2014

- a) auf dem Jüd. Friedhof
- b) Georgenplatz

4. Kulturelle Veranstaltungen

- März In der Evangelisch-Methodistischen Friedenskirche fand am 17.3.2014 ein Konzert statt mit einer Musikgruppe aus Tel Aviv
- Dezember „Stunde der jüdischen Musik“ musikalisch-literarisches Programm; Mitglieder des Theaters Plauen – Zwickau gestalten das Programm. Inhalt war die Musik von Kurt Weill. Die Veranstaltung fand am 20.11.2014 in der Evangelisch-Methodistischen Friedenskirche

5. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzungen monatlich außer Juli/August
Im Anschluß an die Stunde der Jüdischen Musik fand aus Anlaß des 20. Gründungstags unserer Gesellschaft eine kleine Feierstunde statt.

6. Jugendarbeit/Arbeit mit jungen Erwachsenen

siehe Pirna-Sonnenstein

7. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Es wurden große Anstrengungen unternommen den Vertrieb und den Verkauf der „Dokumentation des jüdischen Friedhofes von Zwickau“ die uns in 700 Druckexemplaren vorliegt vorzubereiten.
Der Vorsitzende nahm die Möglichkeit wahr an einer Tagung über Vereinsrecht teilzunehmen.

8. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Es gab im Jahr 2014 keine Teilnahmen seitens unserer Gesellschaft.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Ankündigung unserer Veranstaltungen in der Tageszeitung „Freie Presse“, im „Wochenspiegel“, im „Blick“, in Radio Zwickau und im regionalen Fernsehen Zwickau TV
Einladungen ergehen an alle Stadträte
Aushängen von Plakaten in Kirchengemeinden Zwickau und der Umgebung, sowie in verschiedenen Geschäften und Buchhandlungen
Unsere Veranstaltungen sind jetzt auch auf einem Faltblatt der Stadt Zwickau, „Zwickauer Veranstaltungskalender“, welches monatlich erscheint zu finden.

Außerdem sind wir auf Zwickau Aktuell im Internet zu finden:

http://www.zwickau-aktuell.de/neu-zwickau-aktuell.php?ansicht=detail_event&id=340&eid=166293

10. Mitgliederstatistik

Stand am 31.12.2014: 31 Mitglieder

11. Tendenzen und Problemanzeigen

Unsere Veranstaltungen werden nach wie vor verhältnismäßig gut besucht, doch sind ältere Mitglieder ausgetreten, die aus Entfernungsgründen nicht mehr an Veranstaltungen teilnehmen können. Zu den israelischen Mitgliedern gibt es leider keine Verbindung mehr.

Im Moment haben wir ein Räumlichkeitsproblem, welches unsere Arbeit sehr erschwert. Unser „Standquartier“, die Galerie im Domhof, ist vom Juni 2014 bis etwa September 2015 wegen Bauarbeiten geschlossen. Das bedeutet für jede Veranstaltung ein „Notquartier“ zu beschaffen, was einen enormen zusätzlichen Zeitaufwand bedeutet.

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Aachen	Hanau	Niedersachsen-Ost
Augsburg	Hannover	Oberbergische
Bad Kreuznach	Heidelberg	Oberschwaben
Bayreuth	Herford	Offenbach
Berlin	Hersfeld/Rotenb.	Old. Münsterland
Bielefeld	Hochtaunus	Oldenburg
Bonn	Karlsruhe	Osnabrück
Bremen	Kassel	Ostfriesland
Celle	Koblenz	Paderborn
Darmstadt	Köln	Pfalz
Dillenburg	Konstanz	Potsdam
Dortmund	Krefeld	Recklinghausen
Dresden	Limburg	Regensburg
Duisb.-Mül.-Oberh.	Lippe	Rhein-Neckar
Düsseldorf	Lübeck	Saarland
Essen	Lüneburg	Schleswig-Holstein
Franken (Nürnb.)	Main-Taunus-Kreis	Siegerland
Frankfurt	Mainz	Stuttgart
Freiburg	Marburg	Trier
Fulda	Mecklenburg-	Würzburg u. Unterfranken
Gelsenkirchen	Vorpommern	Weiden i.d.O.Pf.
Gießen-Wetzlar	Minden	Wesel
Görlitz	Moers	Westmünsterland
Göttingen	Mönchengladbach	Wetterau
Hagen u. Umgeb	München	Wiesbaden
Hamburg	Münster	Wuppertal
Hameln	Neuss	Zwickau
	Niederbayern	

Assoziierte Gesellschaften
Jüdisch-christliche AG Leipzig
AG Kirche u. Judentum Thüringen



JAHRESBERICHT 2014

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.



- Seite 3** Preisträger der Buber-Rosenzweig-Stiftung 2014:
György Konrád, Budapest
- Seite 4** Die Woche der Brüderlichkeit 2014 im Spiegel der Medien
- Seite 6** Rahmenprogramm der Woche der Brüderlichkeit 2014
- Seite 7** Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier 2014
- Seite 8** Dokumentation der Woche der Brüderlichkeit 2014
- Seite 10** Rabbiner-Brandt-Vorlesung mit Reinhard Kardinal Marx in München
Die Revolution der biblischen Botschaft
- Seite 17** DKR-Tagung zum Thema „Selbstbestimmung bis zum Tod? -
Grenzen menschlicher Autonomie
- Seite 21** Mitgliederversammlung in Bonn Bad Godesberg
- Seite 22** GF-Tagung in Ludwigshafen mit Vortrag von Prof. Dr. Martin Stöhr
- Seite 26** GF-Tagung in Ludwigshafen
- Seite 27** FJE-Tagung in Düsseldorf
- Seite 28** Praktikumsbericht Mirjam Blumenschein
- Seite 29** DKR unterwegs
- Seite 30** Öffentliche Erklärungen des DKR
- Seite 34** Publikationen des DKR

Impressum

HERAUSGEBER:

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Deutscher Koordinierungsrat e.V.

Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim

Tel. 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25

e-mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de

www.deutscher-koordinierungsrat.de

REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Generalsekretär

Gestaltung: schwanke-raasch visuelle kommunikation

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



V.l.n.r: Pfr. Friedhelm Pieper, Rudolf W. Sirsch, Landesrabbiner Dr. Henry G. Brandt, Stadtpräsident Hans-Werner Tovar, Dr. Eva Schulz-Jander, Ministerpräsident Torsten Albig, Preisträger György Konrád, Prof. Hellmuth Karasek und Judit Lakner

VON HEIKE LINDE-LEMBKE

Sichtlich bewegt schien György Konrad, als er am Sonntag im Kieler Opernhaus die Buber-Rosenzweig-Medaille aus den Händen von Rabbiner Henry G. Brandt und Eva Schulz-Jander, der katholischen Präsidentin des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, entgegennahm. Mit dem Festakt in Kiel wurde auch die bundesweite Woche der Brüderlichkeit eröffnet.

Der Koordinierungsrat würdigte Konrads entschlossenes Engagement, für eine freie Gesellschaft und wider den Ungeist von Rassismus und Antisemitismus insbesondere in seinem Heimatland Ungarn vorzugehen. Konrads Werben für ein Europa, dessen Seele sich den Werten von Freiheit und Frieden, Vielfalt und Toleranz verdankt, steht im Zentrum seiner Romane und Erzählungen wie auch seiner Essays und öffentlichen Reden. Zuvor hatte Konrad bereits den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels (1991) erhalten, wurde mit dem Internationalen Karlspreis zu Aachen (2001) geehrt und erhielt das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik (2003).

György Konrad setzt sich entschlossen für eine tolerante Gesellschaft ein.

Als europäischer Jude knüpft er dabei nicht zuletzt an das dialogische Erbe Martin Bubers und Franz Rosenzweigs an. Damit verkörpere Konrad auf vorbildliche Weise, was die Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in ihrem Jahresthema für 2014 zum Ausdruck bringen wollten: »Freiheit – Vielfalt – Europa«.

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig lobte György Konrad als großen Mahner, »der sich entschlossen für eine tolerante Gesellschaft einsetzt«. Mit der undotierten Buber-Rosenzweig-Medaille werden seit 1968 Personen oder Gruppen geehrt, die sich für die Verständigung zwischen Christen und Juden intensiv einsetzen, unter anderem Yehudi Menuhin (1989), Joschka Fischer (2003) und im vergangenen Jahr die Autorin und Übersetzerin Mirjam Pressler. Die Auszeichnung ist nach den jüdischen Philosophen Martin Buber (1878–1965) und Franz Rosenzweig (1886–1929) benannt.

UNGARN Der Antisemitismus in Ungarn und die aktuelle politische Revolution in der Ukraine sowie die Krim-Krise standen im Mittelpunkt der Gespräche, die Moderatorin Petra Gerster beim Festakt führte. Besorgt merkte Albig an, dass der Vorsitz-

Ehrung für einen Europäer

KIEL Der ungarische Schriftsteller György Konrad erhielt die Buber-Rosenzweig-Medaille



Bewegender Moment: Rabbiner Henry G. Brandt (l.) gratuliert dem Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2014, György Konrad, zur Auszeichnung.

Foto: image

hatte Schulz-Jander schon vor der Feier betont. Er sei ein wahrer Europäer, der sich für Freiheit, Toleranz und Bürgerrechte einsetze.

Konrad wurde 1933 in der Universitätsstadt Debrecen geboren. Im Mai 1944 wurden seine Eltern deportiert. Sie wurden nicht ermordet, wie in Peter Schmidts Film über Konrad dargestellt wird, sondern überlebten die Zwangsarbeit. Der Film wurde während der Feierstunde gezeigt, und Laudator Hellmuth Karasek korrigierte den Fehler.

György Konrad, 1944 elf Jahre alt, entging der Deportation nur knapp und versteckte sich mit seinen Geschwistern in einer Budapester Wohnung. Der Schweizer

garn nicht in den Sinn. »Ich glaube an die Vision, dass auch Ungarn nur in einem gemeinsamen Europa eine Zukunft hat«, sagte der 80-Jährige und ergänzte: »Doch Ungarn tut sich bis heute schwer mit der Demokratie.« Er nennt daher sein Land eine Autokratie.

RE-SOWJETISIERUNG Zum schwelenden Antisemitismus seiner Heimat sagte Konrad im Gespräch mit Petra Gerster: »Viktor Orbán mag die autoritäre Führung, doch eine Re-Sowjetisierung wäre fürchterlich. Autokratie ist derzeit in Mode, und auch Ungarns Premier ist nicht frei davon.« Um dem Antisemitismus und jeglicher Art von Fremdenhass vorzubeugen, müsse ieder

der politische Westen Wladimir Putin mit Sanktionen drohen solle, um den russischen Präsidenten zum Einlenken zu bewegen. Konrads scharfer Verstand und sein feiner Humor begeisterten die 800 Gäste in der voll besetzten Oper, die sich ihm zu Ehren erhoben und applaudierten.

Die Laudatio hielt der Journalist, Buchautor und Literaturkritiker Hellmuth Karasek (80). Auch er beklagte einen »latenten Antisemitismus« in Ungarn. Vor diesem Hintergrund seien Menschen, die wie Konrad ihre Stimme erheben, umso wichtiger.

VERSÖHNUNG »Wir haben zur gleichen Zeit die Sonnenfinsternis beobachtet, György Konrad in Budapest, ich in Stutt-

»Wir müssen den Samen von Versöhnung und Verständigung zwischen Juden und Christen immer weiter säen«, hatte die Moderatorin Petra Gerster zum Auftakt der Veranstaltung gefordert. Es gebe auch Jahrzehnte nach der Schoa immer noch keine Normalität.

Ministerpräsident Albig freute sich, dass die Woche der Brüderlichkeit in seinem Bundesland eröffnet wurde. »Jüdisches Leben ist ein Teil unseres kulturellen Erbes«, sagte Albig. Seit den 90er-Jahren seien viele jüdische Familien aus den Ländern der GUS auch nach Schleswig-Holstein eingewandert. Es gebe jetzt fast ebenso viele Juden im Land wie vor der Schoa. »Das ist ein Geschenk, doch dieses Geschenk müs-

Hamburger Abendblatt

Home Hamburg | Region | Politik | Wirtschaft | Sport | Aus aller Welt | Kultur

György Konrad mit Buber-Rosenzweig-Medaille geehrt



Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland

Kirche Glaube Ratgeber Veranstaltungen Nachrichten Pressestelle Adressen
 ichten Evangelische Zeitung epd Deutschland Multimedia Netzwerke Suche

Bundesweite "Woche der Brüderlichkeit" wird in Kiel eröffnet

28.02.2014 | Kiel. Die bundesweite "Woche der Brüderlichkeit 2014" wird am 9. März mit einem Festakt im Kieler Opernhaus eröffnet. Unter dem Motto "Freiheit - Brüderlichkeit - Europa" thematisieren Ausstellungen, Filme und Lesungen sowie Gottesdienste in Kirchen und Synagogen die christlich-jüdischen Beziehungen. Die Eröffnung wird vom ZDF live ab 11.30 Uhr übertragen, kündigte der Veranstalter an. Prominente Gäste sind Ministerpräsident Torsten Albig (SPD) und Landtagspräsident Klaus Schlie (CDU). Die Woche wird erstmals in Kiel eröffnet.





DIE WELT

Schriftsteller Konrad erhält Buber-Rosenzweig-Medaille 2014



Kiel/Bad Nauheim (dpa/Ino) - Der ungarische Schriftsteller und Essayist György Konrad erhält die Buber-Rosenzweig-Medaille 2014. Die Auszeichnung wird bei der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit im März kommenden Jahres in Kiel verliehen, wie Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates mit Sitz im hessischen Bad Nauheim am Mittwoch mitteilen. Mit der Auszeichnung wolle man Konrads entschlossenes Engagement für eine freie Gesellschaft und wider den Ungeist von Rassismus und Antisemitismus insbesondere in seinem Heimatland Ungarn würdigen, hieß es zur Begründung.



Frankfurter Rundschau

Frankfurt/Rhein-Main Politik Wirtschaft Panorama Sport Kultur

György Konrad mit Buber-Rosenzweig-Medaille geehrt

NDR.de Das Beste am Norden

HOME REGIONAL SPORT RATGEBER UNTERHALTUNG KULTUR

Kampf gegen Rassismus: György Konrad geehrt



Der ungarische Schriftsteller György Konrad hat die Buber-Rosenzweig-Medaille bekommen.

Jahrzehnte lang hat er gegen Rassismus und Antisemitismus gekämpft, dafür wurde er jetzt ausgezeichnet: Der ungarische Autor und Holocaust-Überlebende György Konrad hat am Sonntag in Kiel die Buber-Rosenzweig-Medaille erhalten.

Die Medaille bekam der 80-Jährige



WdB-Rahmenprogramm

■ AUSSTELLUNGEN:

- ▶ 9. November 1938. Die ‚Reichskristallnacht‘ in Schleswig-Holstein, Landesarchiv
- ▶ „Drum immer weg mit ihnen!“ Luthers Sündenfall gegenüber den Juden, St. Nikolai, 14. Januar 2014
- ▶ Freiheit - Vielfalt - Europa, Ausstellung der Arbeiten von Schülerinnen und Schülern zum Jahresthema, Rathaus, 7. März 2014
- ▶ Verschwundene Synagogen in Kiel, Kieler Kloster
- ▶ Jüdisches Leben im Norden, Thomaskirche, Molfsee, 5. Mai

20. JANUAR 2014

- Antijudaismus und Antisemitismus in der Geschichte der Kirche, Joachim Liß-Walther, St. Nikolai

27. JANUAR 2014

- Andacht zum Holocaust-Gedenktag: „Die Zehn Gebote und das Dritte Reich“, St. Petri-Dom zu Schleswig

24. FEBRUAR 2014

- Gedanken zur Zukunft der Juden in Europa, Stephan J. Kramer, Rathaus

SAMSTAG, 8. MÄRZ 2014

■ STADTFÜHRUNGEN

- ▶ Auf den Spuren Jüdischen Lebens mit Besuch der Ausstellung „Verschwundene Synagogen in Kiel“ im Kieler Kloster
- ▶ Jüdische Stätten und Geschichte Kiels
Ein Rundgang durch die Landeshauptstadt
- ▶ Kiel und die Revolution
- ▶ Kiel im Nationalsozialismus, Stadtrundfahrt
- Vortrag György Konrád, Landeshaus
- Konzert: Voices of Ashkenaz, Jiddische und deutsche Volkslieder einer gemeinsamen Tradition, Legienhof
- Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier, Rathausaal, Rathaus

SONNTAG, 9. MÄRZ 2014

- Ökumenischer Gottesdienst, St. Nikolai
- Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit, Opernhaus

- KONZERT: Europäischer Synagokalchor Hannover, Kostbarkeiten der synagogalen Musik. Eine musikalische Reise durch Synagogen Europas, St. Nikolai

MONTAG, 10. MÄRZ 2014

- Die Rolle der Religionen in Europa. Öffentliche Vortragsveranstaltung mit Mitgliedern der Rabbinerkonferenzen, der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landeshaus

13. MÄRZ 2014

- Projekt- und Buchvorstellung: Hans-Peter Strenge und Stephan Linck, „Neue Anfänge? Der Umgang der Evangelischen Kirche mit der NS-Vergangenheit und ihr Verhältnis zum Judentum“, Landesbibliothek

27. MÄRZ 2014

- Vortrag „Abseits der Metropolen“. Geschichte der Juden in Polen, Dr. habil. Bettina Goldberg, Propsteisaal

2. APRIL 2014

- Vortrag „Zerreißproben und Fortschritte. Zur Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs“, Friedhelm Pieper, Propsteisaal

27. APRIL 2014

- Tag der offenen Tür mit Vortrag „Die Bedeutung des Staates Israel für Juden in Deutschland“, Landesrabbiner Dov-Levy Basilay, Jüdische Gemeinde Kiel und Region

7. MAI 2014

- Lehrhaus mit Landesrabbiner Dr. Walter Rothschild, „Vergessen verlängert das Exil, Erinnerung ist das Geheimnis der Erlösung“, Jüdische Gemeinde Kiel

12. MAI 2014

- Ein Gespräch mit Feridun Zaimoglu über sein Schauspiel „Moses“. Anschließend Lesung und Musik, Landesbibliothek

25. MAI 2014

- Vortrag, Lesung, Film und Podiumsdiskussion: „Man braucht immer jemanden zum Hassen“. Die „Protokolle der Weisen von Zion“ und der Mythos von der jüdischen Weltverschwörung, Dr. Evgenij Kossiakin und Norbert Aust, Jüdische Gemeinde Kiel und Region



Mit Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke,
Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt,
Propst Thomas Lienau-Becker (v.l.n.r.)

Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier Rathaus Kiel, Ratssaal



- Palestrina-Ensemble** (Leitung Andreas Koller)
„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ (Heinrich Schütz)
Begrüßung und Hinführung zum Thema
Propst Thomas Lienau-Becker
Gemeinde-Gesang „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“ (EG 288,1-5)
Gebet Pfarrerin Anke Wolff-Steger
Lesung aus Deuteronomium 30,11-14 und 19-20 (hebräisch)
Joshua Pannacker
Lesung aus Deuteronomium 30,11-14 und 19-20 (deutsch)
Pfarrer Joachim Liß-Walther
Palestrina-Ensemble „Richte mich Gott“ (Felix Mendelssohn-Bartholdy)
Lesung aus Markus 12,28-34
Bernd Gaertner
Ansprache Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke
Gemeinde-Gesang „Brich mit den Hungrigen dein Brot“ (EG 420)
Gebet und Hinführung zum Vaterunser
Propst Leo Sunderdiek
Gemeinde-Gesang „Freunde, dass der Mandelzweig“ (EG 613,1-4)
Segen des Aaron
Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke
Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt (hebräisch)
Propst Thomas Lienau-Becker
Palestrina-Ensemble „Verleih uns Frieden gnädiglich“ (Heinrich Schütz)





Gesellschaften für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.

Woche der Brüderlichkeit 2014

DOKUMENTATION 2014





Inhalt

- 5 Generalsekretär Rudolf W. Sirsch
Vorwort
- 6 Woche der Brüderlichkeit 2014
Rahmenprogramm
- 7 Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier
- 8 Probst Thomas Lienau-Becker
Begrüßung zur Christlich-Jüdischen Gemeinschaftsfeier
- 9 Ansprache von Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt
- 10 Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke
Ansprache bei der Christlich-Jüdischen Gemeinschaftsfeier
- 12 Pfr. Friedhelm Pieper
Ansprache zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit
- 14 Ministerpräsident Torsten Albig
Grüßwort zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit
- 16 Hans-Werner Tovar, Stadtpräsident der Landeshauptstadt Kiel
Interview
- 18 Prof. Hellmuth Karasek
Laudatio anlässlich der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille
- 20 Petra Gerster
Interview mit Preisträger György Konrád
- 22 Urkunde
- 24 Martin Buber und Franz Rosenzweig
- 25 Die WdB 2014 in den Medien

Vortragsveranstaltung: „Die Rolle der Religionen in Europa“

- 2 Grüßwort von Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt
- 2 Grüßwort von Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff, Aachen,
Vorsitzender der Unterkommission für die religiösen Beziehungen
zum Judentum der Deutschen Bischofskonferenz
- 4 Begrüßung durch Klaus Schlie,
Präsident des Schleswig-Holsteinischen Landtages
- 5 Rabbiner Jona Pawelczyk-Kissin,
Mitglied der Allgemeinen Rabbinerkonferenz
- 8 Dr. Irmgard Schwaetzer, Präses der Synode
der Evangelischen Kirche in Deutschland
- 11 **Dialog von Rabbinern und Kirchen**
Internes Arbeits- und Begegnungstreffen zum Thema
„Religionen müssen Barmherzigkeit und Orientierung geben“

**Die Dokumentation der Woche der Brüderlichkeit 2014
erhalten Sie im Sekretariat des DKR oder im Homepage-Shop
unter www.deutscher-koordinierungsrat.de
zum Preis von 3,- Euro.**





Die Revolution der biblischen Botschaft – Vorlesung von Reinhard Kardinal Marx, Erzbischof von München und Freising / Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz¹

Vor 76 Jahren – in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 – wurden in Deutschland Synagogen niedergebrannt, jüdische Geschäfte und Wohnungen geplündert und Juden in Konzentrationslager gesteckt. Die Reichspogromnacht markierte den Beginn einer neuen Phase der Judenverfolgung, die mit dem Boykott jüdischer Geschäfte 1933 und dem schrittweisen Ausschluss von Juden aus dem gesellschaftlichen Leben begonnen hatte und zur Ermordung der europäischen Juden führen sollte.

Der Antisemitismus der Nationalsozialisten speiste sich aus unterschiedlichen Quellen. Doch die Nazis sahen in den Juden nicht einfach einen Sündenbock. Ihr Hass richtete sich nicht zufällig gegen die Juden und alles Jüdische. Mit der Ermordung des jüdischen Volkes wollten sie auch die Stimme vom Sinai zum Schweigen bringen, wie es Benedikt XVI. in Auschwitz formuliert hat.

Der Nationalsozialismus stellt den wohl radikalsten Gegenentwurf zur biblischen Botschaft dar. Die Verherrlichung der Stärke und die Verachtung von Schwäche, der Kult der Gewalt und des Todes, die Missachtung von Recht und Moral, der Glaube an die biologisch bedingte Ungleichheit der Menschen, das Recht des Stärkeren, die Macht der Instinkte, das raunende Gerede von Schicksal – das alles

steht in völligem Gegensatz zur biblischen Botschaft. Papst Pius XI. hatte Recht, als er 1937 in seiner Enzyklika „Mit brennender Sorge“ den Nationalsozialismus als „Neuheidentum“ bezeichnete.

Ebenso hatte er Recht, als er ein Jahr später in einer Ansprache vor belgischen Pilgern erklärte: „Wir sind alle geistlich Semiten.“ Mit der ungewöhnlichen Wortwahl reagierte der Papst auf den Antisemitismus und erinnerte die Pilger daran, dass der christliche Glaube nicht in altgermanischen oder antiken Mythen wurzelt, sondern in den hebräischen Schriften der Bibel. Ganz klar erkannte Pius XI., dass der Antisemitismus nicht nur ein Verbrechen gegen die Menschenwürde ist, sondern auch die christliche Identität zerstört. Deshalb plante er, eine Enzyklika gegen den Antisemitismus zu veröffent-

lichen.² Infolge seines Todes 1939 konnte dieser Plan jedoch nicht verwirklicht werden. Dass die Christen aus der geistlichen Verbundenheit mit dem Judentum keine praktischen Konsequenzen gezogen haben, dass die meisten der Verfolgung und Ermordung der Juden teilnahmslos gegenüberstanden, beschämt uns bis heute. Auch das bewundernswerte Beispiel jener Christen, die den verfolgten Juden beistanden, kann diese Scham nicht mindern.

Der Begriff „Neuheidentum“ ist ein Kampfbegriff, der sicher nicht geeignet ist, das komplexe Phänomen des Nationalsozialismus zu erfassen. Möglicherweise ist die Dichotomie von biblischer und „heidnischer“ Religion religionsgeschichtlich nicht ganz unproblematisch, aber sie enthält doch eine Wahrheit, denn mit der Bibel ist etwas Neues in die Welt gekommen, eine neue Art, Gott, Mensch und die Welt zu sehen. Über dieses Neue der biblischen Botschaft, das Juden und Christen gemeinsam ist, lohnt es sich nachzudenken.

I.

Christen und Juden lesen dieselben biblischen Schriften, auch wenn sich das Alte Testament in der christlichen Tradition in Umfang und Aufbau von der hebräischen Bibel unterscheidet.

Aber sie lesen die gemeinsamen Schriften auf unterschiedliche Weise. Nach der Zerstörung des Zweiten Tempels im Jahr 70 haben sich zwei Lektüren entwickelt: die christliche und die rabbinische. Die jüdische Lektüre zeichnet sich dadurch aus, dass die schriftliche Thora zusammen mit der mündlichen Thora, also der Auslegungstradition, gelesen wird. Die christliche Lektüre deutet die biblischen Schriften mit Jesus und auf Jesus hin. Dabei hat die Kirche immer darauf bestanden, dass das Wirken Jesu in der Kontinuität zu „Gesetz und Propheten“ steht und deshalb nur vom Alten Testament her verstanden werden kann. Ebenso ist es wichtig festzuhalten, dass das Alte Testament als solches Wort Gottes ist und nicht erst in Verbindung mit dem Neuen Testament.³ Diese beiden Lesarten der Schriften standen über weite Strecken der Geschichte gegeneinander. Heute – fast 50 Jahre nach Nostra aetate, der Erklärung des II. Vatikanischen Konzils über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen – ist es unsere Aufgabe, die beiden Lesarten in einen Dialog miteinander zu bringen, „um Gottes Willen und Wort recht zu verstehen“⁴ wie es Benedikt XVI. etwa in seinem Jesus-Buch geschrieben hat.

Gleichzeitig ist die Bibel mehr als die Offenbarungsurkunde von zwei Religionsgemeinschaften. Sie hat eine Wirkungsgeschichte, die weit über die Grenzen der Kirchen und der jüdischen Gemeinschaft hinausgeht. Es ist kein Zufall, dass sich in den letzten Jahren auch säkulare Philosophen und Kulturwissenschaftler mit dem biblischen Verständnis von Gott, Mensch und Welt und mit seiner kulturellen Wirkungsgeschichte beschäftigt haben.⁵ Sehr pointiert findet man das bei Heinrich August Winkler, der den ersten Band seiner „Geschichte des Westens“ mit dem Satz beginnt: „Am Anfang war ein Glaube: der Glaube an einen Gott.“ Es lohnt sich, diese kulturwissenschaftlichen Erkenntnisse aufmerksam zur Kenntnis zu nehmen, weil auch sie uns – Christen und Juden – helfen, das Neue und Besondere der biblischen Botschaft besser zu verstehen.

Die biblische Botschaft ist keine logische Weiterentwicklung der altorientalischen Religionen. Sie verdankt sich vielmehr dem Bruch mit den religiösen Vorstellungen im alten Orient. Jan Assmann hat Recht, wenn er die biblische Botschaft eine „Gegenreligion“ nennt. Die Bibel lehrt uns, Gott, Mensch und Welt auf eine andere Weise zu sehen. In diesem Sinne hat Israel eine Revolution eingeleitet. Damit

will ich nicht behaupten, dass sich in einem bestimmten Moment, etwa am Berge Sinai, schlagartig alles geändert hätte. Die biblischen Bücher überliefern uns vielmehr, dass das neue Denken vom Sinai sich erst sehr allmählich und nicht ohne Widerstand durchgesetzt hat. Sonst hätte es weder der Reformen unter Hiskija (752 - 697 v. Chr.) und Joschija (647 - 609 v. Chr.) noch der Propheten bedurft. Einige Konsequenzen der biblischen Botschaft werden sogar erst in nachbiblischer Zeit, im rabbinischen Judentum und im Christentum deutlich erkennbar.⁶ Revolutionär war nicht ein bestimmter Zeitpunkt in der Geschichte, sondern das neue Verständnis von Gott, Mensch und Welt, das mit der Bibel in die Welt gekommen ist.

II.

Das Revolutionäre der biblischen Botschaft zeigt sich in der Grunderfahrung des Exodus.

Dass der Auszug Israels aus Ägypten, wie er in den Büchern Exodus, Numeri und Deuteronomium geschildert wird, zu den Grundlagen des Judentums und des Christentums gehört, ist unstrittig. Die Exoduserzählung ist aber nicht nur ein theologisch bedeutsamer Text. Sie gehört auch zu den politisch einflussreichen Erzählungen Europas und Nordamerikas.⁷ Auf den Exodus beriefen sich Oliver Cromwell ebenso wie die Pilgrim Fathers in Amerika oder später Thomas Jefferson und Benjamin Franklin. Die Geschichte von Knechtschaft und Freiheit war und ist in der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung ebenso präsent wie in den katholischen Basisgemeinden Lateinamerikas. Was macht den Exodus so einzigartig?



Zunächst scheint die Geschichte unspektakulär zu sein. Einer Gruppe von Menschen gelingt die Flucht, sie wandert durch die Wüste und erreicht ihr Ziel, das versprochene Land. Doch schon mit dieser linearen Art des Erzählens unterscheidet sich die Exodusgeschichte von Reiseberichten oder von der Odyssee der Griechen.⁸ Die Israeliten treten keine Reise an, um am Ende wie Odysseus wieder nach Hause zurückzukehren. Sie gehen vielmehr in ein Land, das keiner von ihnen je betreten hat und in dem sie nicht erwartet werden. Die Israeliten gehen in ein neues Land, das nach dem Willen Gottes das Gegenteil von Ägypten sein soll, aus dem sie ausgezogen sind. Ihre Wanderung ist zielgerichtet; es ist ein Marsch in eine andere Zukunft, in etwas Neues, was es so bislang nicht gab. Mit diesem linearen Geschichtsverständnis bricht die Thora mit dem zyklischen Verständnis von Zeit, in dem es keine Überraschungen und nichts wirklich Neues gibt, da alles schon einmal da war. Die Exodusgeschichte eröffnet den Israeliten Zukunft und begründet damit Hoffnung. Die Welt muss nicht bleiben, wie sie ist. Es gibt sehr wohl Neues unter der Sonne.

Was ist nun das Neue? Worin unterscheidet es sich vom Alten? Was ist der Unterschied zwischen Kanaan und Ägypten? Die Israeliten waren nicht die einzigen, die im Altertum Knechtschaft und Fronarbeit erleiden mussten. Wahrscheinlich waren sie nicht einmal in Ägypten die einzigen. Die Bibel ist auch nicht die einzige Schrift, die über das Leben in Knechtschaft berichtet. In Griechenland hat Euripides ein Drama über den Gang der Troerinnen in die Knechtschaft geschrieben, nachdem die Griechen Troja erobert haben.⁹ In diesem Drama werden die Folgen der Sklaverei keineswegs beschönigt. Die Frauen weinen und klagen über ihr Unglück. Von den Göttern Trojas im Stich gelassen, lassen sie alle Hoffnung fahren. Troja ist besiegt und muss nun die Folgen tragen. So ist der Gang der Welt. Als Ausweg bleibt bestenfalls der Freitod, um der Schmach der Knechtschaft zu entkommen.

Das Revolutionäre der Bibel besteht nun darin, dass die Knechtschaft der Israeliten nicht nur beklagt wird. Sie ist kein Unglück, sondern Unrecht. In dieser Unterscheidung zwischen Unglück und Unrecht liegt das Neue der Bibel. Es gibt ein Leiden, das unverschuldet ist und das unser Mitleid und unsere Hilfe erfordert. Aber es gibt auch Unrecht, das unseren Zorn und unsere Empörung verdient. Als Mose aus Zorn über das Unrecht einen ägyptischen Aufseher erschlägt, wird Gott ihn nicht zur Rechenschaft ziehen. Dieses Unrecht, das die Israeliten in Ägypten erleiden, besteht zunächst in harter Arbeit, die den Menschen erniedrigt. Es besteht aber auch in der Willkür des Pharao und seiner Aufseher, in der Rechtlosigkeit, der die Israeliten ausgesetzt sind und die im Befehl gipfelt, alle neugeborenen Knaben zu ermorden.

Nicht minder revolutionär ist die Erfahrung Israels, dass sie in der Knechtschaft keineswegs von Gott verlassen sind und dass Gott nicht auf der Seite des Pharaos und seiner Aufseher steht. Um zu ermessen, was diese Aussage bedeutet, müssen wir uns vor Augen halten, dass im alten Ägypten der Pharao der Repräsentant und Garant der göttlichen Ordnung der Welt war. Dieser Symbiose von Heil und Herrschaft entzieht der Exodus den theologischen Boden. Der Gott Israels lässt sich politisch nicht repräsentieren. Das ist eine geschichtlich höchst folgenreiche Erkenntnis, die uns noch beschäftigen wird. Denn erst wenn die Symbiose von politischer und göttlicher Herrschaft zerbricht, wird Freiheit möglich. Der Gott der Bibel ist ein Gott der Freiheit.

Freiheit meint zunächst die Freiheit von Knechtschaft, erdrückender Arbeit und gesellschaftlicher Marginalisierung. Diese Freiheit erlangen die Israeliten beim Auszug aus Ägypten. Doch nach der gelungenen Befreiung stellt sich ihnen schon bald die Frage, was sie denn nur mit ihrer Freiheit anfangen sollen, wozu sie denn nun befreit sind. Die Antwort auf diese Frage ist der Bundesschluss am Sinai, der Höhepunkt der Exoduserzählung.

Der historisch-kritischen Exegese verdanken wir die Erkenntnis, dass Bundesschlüsse keine Besonderheit der Bibel sind. Der Sinai-Bund weist tatsächlich strukturelle und verbale Ähnlichkeiten mit anderen altorientalischen Verträgen auf. Zudem finden wir auch zu den einzelnen Gesetzesvorschriften eine Reihe von Parallelen in den altorientalischen Kodices. Doch diese unbestreitbaren Ähnlichkeiten können das grundlegend Neue des Sinai-Bundes nicht verdunkeln. Am Sinai schließt nicht ein siegreicher Fürst einen Vertrag mit einem unterlegenen Fürsten, sondern Gott schließt einen Bund mit einem Volk. Man kann den Bundesschluss als politischen Gründungsakt deuten, bei dem sich die Israeliten als Nation konstituierten. Man kann den Akt auch als religiösen Akt deuten, durch den die Israeliten zum Eigentumsvolk Gottes werden. Beide Deutungen sind zutreffend und schließen sich nicht aus.

Der Bundesschluss am Sinai hat eine Vielzahl von Aspekten. Ich möchte mich auf einige wenige beschränken. Der Dienst, den Israel Gott schuldet, unterscheidet sich grundlegend vom Dienst am Pharao. Letzterer hatte die Israeliten mit Gewalt zur Knechtschaft gezwungen. Gott aber erwartet die freie Zustimmung Israels. Es ist kein Zufall, dass der Bund am Berg Sinai und nicht in Ägypten geschlossen wird. Denn mit Sklaven kann man keinen Bund schließen. Der Bundesschluss setzt freie Menschen voraus und zwar äußerlich und innerlich freie Menschen. Das Murren der Israeliten in der Wüste und ihre Sehnsucht nach den „Fleischtöpfen Ägyptens“ zeigen uns, dass die äußere Freiheit nicht automatisch die innere Freiheit zur Folge hat. Sich innerlich von einer sklavischen Gesinnung frei zu machen, kann schwieriger sein, als äußere Zwänge abzuschütteln. Der Exodus ist eben nicht nur eine politische Geschichte der Befreiung; er ist auch eine Geschichte der Umkehr und der inneren Verwandlung.

Die biblischen Schriften betonen in auffälliger Weise, dass Gott den Bund nicht nur mit Mose oder den Ältesten, sondern mit dem ganzen Volk geschlossen hat und dass das ganze Volk zugestimmt hat, Männer, Frauen, Kinder und Alte (vgl. Ex 24,3; Dtn 29,9-14). Die Rabbinen werden in ihren späteren Kommentaren großen Wert darauf legen, dass die Zustimmung zum Bund nicht nur kollektiv erfolgte, sondern wirklich jeder Einzelne seine Zustimmung gab. Gott will den Menschen als einen freien Partner und zwar jeden Einzelnen als seinen Partner. Im Grunde liegt hier eine theologische Wurzel der modernen Religionsfreiheit. Die Zustimmung zu Gottes Geboten darf keine erzwungene sein. Sie darf auch nicht einfach einer sozialen Konvention oder einem traditionellen Brauch folgen. Nein, Gott erwartet, dass der Mensch sich frei für ihn entscheidet. Er erwartet keinen bloß äußeren Gehorsam, sondern wie es so treffend im Schema Israel ausgedrückt wird:

„Du sollst den Herrn, Deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“ (Dtn 6,5)

Die Liebe zu Gott ist der eigentliche Grund der Zustimmung zum Bund. Liebe aber kann man nicht erzwingen; Liebe setzt Freiheit voraus.

Die Kehrseite der Freiheit ist die Verantwortung. Da jeder Einzelne dem Bund zugestimmt hat, ist auch jeder Einzelne dafür verantwortlich, dass der Bund gehalten wird. Ob das Projekt „Israel“ gelingt, ist eben nicht allein die Sache von Mose und den Ältesten. Es ist nicht allein Sache der politischen oder der religiösen Führung, sondern die Sache aller Israeliten und jedes Einzelnen. Freiheit im biblischen Sinne ist also nicht nur negative Freiheit, Freiheit von Unterdrückung und Knechtschaft, sondern auch positive Freiheit, die Freiheit zur Gestaltung eines humanen Zusammenlebens. Das gilt für die jüdische Gemeinschaft heute ebenso wie für die Kirche und es gilt für das staatliche Zusammenleben in einer Demokratie. Sie alle können nur existieren, wenn die Einzelnen sich für die Gemeinschaft einsetzen, wenn sie bereit sind, diese Gemeinschaft mitzugestalten, wenn sie sich nicht nur für ihr privates Glück verantwortlich fühlen, sondern auch für das Gemeinwohl. Bis heute ist der Glaube an die biblische Botschaft eine wichtige Quelle bürgerschaftlichen Engagements in unseren Demokratien.

III.

Zum Bund gehört das Gesetz. Gesetze finden wir natürlich nicht nur in der Bibel. Jede Gesellschaft braucht Regeln des Zusammenlebens. Es ist daher nicht überraschend, dass wir auch im alten Orient eine Fülle von Rechtskodices finden, und in diesen Kodices finden wir nicht wenige Rechtsvorschriften, die auch in der Bibel verzeichnet sind. Doch im Kontext des Exodus und des Bundeschlusses am Sinai bekommt das Gesetz eine neue Bedeutung. Es wird zum Instrument der Befreiung von der Knechtschaft. Fast schon stereotyp werden Rechtsvorschriften mit dem Verweis auf Ägypten begründet. Israel soll im Land, das der Herr ihm versprochen hat, eine Gesellschaft gründen, die das Gegenteil von Ägypten ist. Wo in Ägypten Willkür herrschte, soll in Israel das Recht gelten. Das Gesetz des Mose hat eine herrschaftskritische Pointe. Nicht Menschen sollen über Menschen herrschen, sondern das Gesetz soll herrschen.

Die Erinnerung an die Knechtschaft prägt das Gesetz bis in einzelne Vorschriften hinein. Es ist geprägt durch eine besondere Sensibilität für die Verletzbarkeit des Menschen, für Demütigung, für wirtschaftliche Not und soziale Ausgrenzung. Ich denke etwa an die Gesetze zum Schutz der Fremden, der Knechte, der Witwen und Waisen oder auch zum Schutz der Nutztiere. Die Gerechtigkeit der Bibel ist eine Gerechtigkeit aus der Perspektive derer, die wissen, was es heißt, arm, ausgegrenzt und unterdrückt zu sein. Es ist eine Gerechtigkeit, die sich an der Bedürftigkeit des Anderen orientiert. Und diese Gerechtigkeit soll über die Grenzen Israels hinaus strahlen. Auch die anderen Völker sollen die Weisheit und Klugheit des Gesetzes erkennen und bewundernd sagen: „In der Tat, diese große Nation ist ein weises und gebildetes Volk.“ (Dtn 4,6)

Das Gesetz vom Sinai verbindet Gottesverehrung und Gerechtigkeit. Das ist ein religionsgeschichtliches Novum. In Ägypten, in Babylon und in Kanaan waren Religion und Ethik keineswegs so eng verbunden. Die Götter des alten Orients wie auch Griechenlands erwarteten keine Gerechtigkeit, sondern Opfer. Gewiss, auch dem Gott Israels werden bis zur Zerstörung des Zweiten Tempels Tieropfer dargebracht, aber er begnügt sich nicht damit. Was Gott von Israel erwartet, fasst der Prophet Micha in die Worte: „Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott“ (Mi 6,8). Das Revolutionäre der biblischen Botschaft besteht darin, dass Gott sich die Sache der Gerechtigkeit zu eigen macht. Gottes-

dienst und gerechtes Handeln, Gottesliebe und Nächstenliebe lassen sich von nun an nicht mehr trennen. Oder wie es im 1. Johannesbrief heißt: „Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott!, aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht.“ (1 Joh 4,20)

Der Verfasser des 1. Johannesbriefes argumentiert ganz auf der Linie der Propheten, die man als die ersten Gesellschaftskritiker der Geschichte bezeichnen kann.¹⁰ Amos, Micha oder Hosea klagen die Oberschicht, die Priester oder auch ganz Israel an, das Recht der Schwächeren zu missachten und damit den Bund mit Gott gebrochen zu haben. Sie klagen Israel an, das zu trennen, was Gott am Sinai verbunden hat: Gottesdienst und Gerechtigkeit; Gottesliebe und Nächstenliebe. Genau darauf zielt auch die Kultkritik der Propheten. Man kann sie auf eine einfache Formel bringen: Gottesdienst ohne Gerechtigkeit ist Götzendienst.

Diese Verbindung von Gottesverehrung und Gerechtigkeit hat weitreichende politische Folgen. Dass der Herrscher seine Macht zur Bewahrung des Rechts und der Ordnung einzusetzen hat, gilt in vielen Kulturen. Doch in Israel wird politische Macht im Namen Gottes und des Gesetzes auch öffentlich kritisierbar. Den Königen Israels erwachsen in den Propheten mächtige Gegeninstanzen, die wie Natan gegenüber König David (2 Sam 12,1-14) und Elija gegenüber König Ahab (1 Kön 21) sich nicht scheuen, königliche Rechtsbrüche gegenüber Schwächeren anzuprangern. Dieses Gegenüber von Prophet und König präfiguriert die für die europäische Geschichte so wichtige Unterscheidung von geistlicher und weltlicher Gewalt. Nirgendwo wird die politische Macht so stark entsakralisiert wie in der Bibel. Im Unterschied zu vielen anderen Herrschern der Antike, z.B. den Kaisern Roms, sind die Könige in Israel weder Gott gleich noch Gott ähnlich. Mehr noch: Nicht der König verkörpert Gottes Wille, sondern das Gesetz.

Das ist auch der Grund, weshalb Israel im Unterschied zu den umliegenden Völkern zunächst keinen König hat. Erst als Samuel alt geworden war, fordern die Israeliten einen König und zwar mit der entlarvenden Begründung: „Auch wir wollen wie alle anderen Völker sein.“ (1 Sam 8,20) Aber das geht eben nicht. Doch was heißt es, wie alle anderen Völker zu sein? Samuel führt dem Volk plastisch vor Augen, wie die Könige ihre Macht zu ihrem Vorteil und zum Nachteil des Volkes missbrauchen: „Ihr werdet seine Sklaven sein.“ (1 Sam 8,17) Das ist ein Verrat an Gott, weil Gott der eigentliche König Israels ist. Doch selbst in dieser dramatischen Situation zeigt sich, dass Gottes Herrschaft den Menschen nicht unterdrückt. Der Allmächtige lässt Israel die Freiheit und sagt zu Samuel: „Hör auf ihre Stimme, und setz ihnen einen König ein.“ (1 Sam 8,22) Doch niemals gibt Gott sein Einverständnis zu Ungerechtigkeit und Willkür. Will der König seine Herrschaft auf eine gottgefällige Weise ausüben, so muss er sich unter das Gesetz beugen (vgl. Dtn 17, 19f).

Die Entsakralisierung des Königtums war ein wichtiger Schritt auf dem geschichtlichen Weg zu einem säkularen Verständnis politischer Herrschaft. Sie alle kennen den vielzitierten Satz Jesu: „Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“ (Mk 12,17 parr) Dieser Satz wird bisweilen so ausgelegt, als gebe es zwei Bereiche, einen Bereich des Kaisers oder Königs und einen Bereich Gottes. Doch die Pointe dieses Satzes ist eine andere. Der König ist nicht Gott, weil Gott kein König ist. Diese These klingt auf den ersten Blick wenig überzeugend. Ist die Königsherrschaft Gottes nicht das zentrale Thema der Verkündigung Jesu? Wird Gott in den jüdischen Segenssprüchen nicht als „melech ha-olam“ („König der Welt“) ge-

priesen? Ja, aber Gott herrscht auf gänzlich andere Weise als ein politischer Herrscher. Im Neuen Testament tritt dieses „andere“ in der Begegnung zwischen Jesus und Pilatus deutlich hervor. Diese Begegnung, wie sie vor allem der Evangelist Johannes überliefert, ist ein Stück politischer Theologie. Hier stehen sich der Repräsentant der Weltmacht Rom, die zu dieser Zeit keine Konkurrenz zu fürchten hatte, und ein Angeklagter gegenüber, der den politisch wenig glaubwürdigen Anspruch erhebt, ein König zu sein. Der Frage des römischen Statthalters, ob er der König der Juden sei, weicht Jesus zunächst aus, um dann zu erklären: „Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen. (...)“ (Joh 18,36) Pilatus traut wohl seinen Ohren nicht und hakt nach: „Also bist Du doch ein König?“ und Jesus erwidert: „Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.“ (Joh 18,37) Man hat diese Zeilen bisweilen so verstanden, dass Jesus ein jenseitiges oder rein spirituelles Reich Gottes verkündet. Ich halte diese Deutung zumindest für unzureichend. Es geht im Dialog zwischen Pilatus und Jesus um die Frage, wie Gott herrscht und vor allem wie er nicht herrscht. Gott herrscht eben nicht so, wie der römische Kaiser oder sein Statthalter Pilatus herrschen, nämlich durch Gewalt. Gottes Herrschaft ist keine politische Herrschaft und erst recht keine Gewaltherrschaft. Gottes Herrschaft setzt wie das Bundesgeschehen am Sinai die freie Zustimmung des Menschen voraus. Die Macht Gottes zeigt sich nicht darin, Menschen zu zwingen, sondern sie in ihrer Freiheit anzusprechen und zu verwandeln. Vor diesem Hintergrund wird auch deutlich, dass der Gottesbezug in den modernen Verfassungen die Funktion hat, staatliche Macht zu begrenzen. Er ist keine Ermächtigungs-, sondern eine Entmähigungsformel.

Was für die Herrschaft Gottes gilt, gilt auch für die Wahrheit. Auch sie darf nicht mit politischen Mitteln und schon gar nicht mit Gewalt durchgesetzt werden. Wir müssen die Johannes-Passion, die ja in der Karfreitagsliturgie vorgelesen wird, als Gewissensspiegel der Kirche lesen. Dann ist der Text auch eine Kritik jeder gewaltsamen Durchsetzung dessen, was die Kirche als Wahrheit erkannt hat. Dieser Versuchung ist die Kirche in der Geschichte nicht selten erlegen. Nur allzu oft hat sie den weltlichen Arm des Staates benutzt, um ihre Wahrheit anderen aufzuzwingen. So wurde gerade die Johannes-Passion als Vorwand missbraucht, um antijüdische Vorurteile zu fördern und im Umfeld des Karfreitags gewaltsame Übergriffe auf Juden zu rechtfertigen. Vor allem der Vorwurf des „Gottesmordes“ hat hier verheerend gewirkt.

Es gehört zu den großen Verdiensten des II. Vatikanischen Konzils, dass es mit diesem Vorwurf in *Nostra aetate* aufgeräumt hat.¹¹ Man darf das Neue Testament nicht gegen das Alte Testament und auch nicht antijüdisch auslegen. Der Streit Jesu mit Sadduzäern und Pharisäern war ein Streit um den Anspruch Jesu und um das rechte Verständnis der Heiligen Schriften Israels. Die Autorität dieser Schriften als Wort Gottes aber wurde von keiner der Streitparteien in Zweifel gezogen – auch nicht von Jesus.

Der christliche Antijudaismus ist jedoch nur ein Beispiel für die leider immer noch aktuelle Verbindung von Religion und Gewalt. Sie alle kennen die These von Jan Assmann, dass dem biblischen Monotheismus die Gewalt gleichsam inhärent sei. Diese These hat eine breite und kontroverse Debatte in den Wissenschaften, aber auch in der Publizistik ausgelöst, die ich hier im Einzelnen nicht nachzeichnen kann.¹² Doch mit Blick auf die Geschichte des Christentums

möchte ich eine Gegen-These wagen: Hat die religiös legitimierte Gewalt ihren Grund nicht darin, dass die biblische Unterscheidung von Gottes Herrschaft und politischer Herrschaft missachtet wurde, dass der Glaube an Gott nicht mehr als Kritik weltlicher Machtansprüche fungierte, sondern als deren Legitimierung? Ist die Verbindung von religiöser und weltlicher Macht – und sei es als Bündnis von Thron und Altar – nicht ein religionsgeschichtlicher Rückfall hinter die biblische Botschaft? Politische Machtausübung im Namen Gottes ist biblisch betrachtet ein usurpatorischer Akt, der Gott für menschliche Interessen instrumentalisiert.¹³

IV.

Der Monotheismus gehört zweifellos zur Revolution der biblischen Botschaft, ja er ist der revolutionäre Kern dieser Botschaft. Es geht dabei nicht einfach um die Zahl der Gottheiten, die nun auf einen Gott reduziert oder in einem Gott zusammengefasst würde. Der Monotheismus ist keine göttliche Mathematik. Der biblische Monotheismus verdankt sich der Religionskritik.

„Man schüttelt Gold aus dem Beutel und wiegt Silber ab auf der Waage. Man bezahlt einen Goldschmied, damit er einen Gott daraus macht. Man kniet nieder und wirft sich sogar zu Boden. Man trägt ihn auf der Schulter und schleppt ihn umher; dann stellt man ihn wieder auf seinen Platz, und dort bleibt er stehen; er rührt sich nicht von der Stelle. Ruft man ihn an, so antwortet er nicht; wenn man in Not ist, kann er nicht helfen.“ (Jes 46,6f) Götter sind von Menschen gemachte, nutzlose Artefakte. Diese antireligiöse Polemik vermuten Sie vielleicht bei einem Atheisten. Doch Sie irren. Wir finden sie beim anonymen Exilspropheten, den wir Deuterocesaja nennen. Der Prophet predigt hier keinen Atheismus; er betreibt Religionskritik um Gottes willen. Der biblische Gott kann nicht mit den Göttern der Antike verglichen werden. Er ist anders. Vor allem aber ist er kein von Menschen gemachter Gott. Er ist – mit Kant gesprochen – kein Ding in dieser Welt. Deshalb ist es verboten, sich von ihm ein Bild zu machen. Das heißt aber auch: Kein Ding dieser Welt ist göttlich. Mose wird zu einem drastischen Mittel greifen, um den Israeliten dies verständlich zu machen. Er zertrümmert nicht nur das goldene Kalb. Er lässt es vielmehr verbrennen und zerstampfen, vermischt den Goldstaub mit Wasser und gibt es den Israeliten zu trinken (vgl. Ex 32,20). Es geht in der Tat um die Unterscheidung von wahren und falschen Göttern, von wahrer und falscher Religion. Doch diese Unterscheidung von „wahr“ und „falsch“ geht zusammen mit der Unterscheidung von „Freiheit“ und „Knechtschaft“. Ich empfehle die Lektüre des Psalms 82. Hier wird in mythischen Bildern das Gericht Gottes über die Götter geschildert. Er macht sie für das Unrecht und die Gewalt auf Erden verantwortlich und wirft ihnen ihre Blindheit und Dummheit vor. Nur wenn die Götter verschwinden und der Gott Israels zum Gott aller Völker wird, können die Unterdrückten und Gebeugten auf Gerechtigkeit hoffen.¹⁴

Der Gott der Bibel ist anders als alle bekannten Götter, weil er von der Welt radikal verschieden ist. Der Gegenbegriff zum Monotheismus ist nicht Polytheismus, sondern, wie Assmann zu Recht anmerkt, Kosmotheismus. Denn die altorientalischen Götter waren selbst Teil einer Gott, Mensch und Natur umgreifenden und normierenden kosmischen Ordnung. In den Göttern wurde die heilige Ordnung des Kosmos anschaulich. Die Götter garantieren die Einheit von natürlicher, gesellschaftlicher und kultischer Ordnung. Was immer dem Einzelnen in seinem Leben schicksalhaft widerfährt, ist eingebunden in diese Ordnung. Modern ausgedrückt: Die von den

Göttern gestiftete und aufrechterhaltene Ordnung der Welt garantiert auch die Sinnhaftigkeit des menschlichen Lebens. Genau diese Ordnung bringt der Monotheismus zum Einsturz.

Die Bibel unterscheidet zwischen Gott und Welt. Gott ist kein Teil einer umgreifenden Ordnung; er ist jenseits der Welt, aber dieser Welt zugewandt. Diese Unterscheidung zwischen Gott und Welt ist die Voraussetzung für die Unterscheidung zwischen Gott und dem politischen Herrscher, zwischen Gott und Pharao oder auch zwischen Gott und Natur. Die natürliche, gesellschaftliche und politische Welt ist nicht göttlich, sondern von Gott erschaffen. „Bereschit bara elohim... - Im Anfang erschuf Gott ...“ Mit diesen Worten beginnt die Bibel. „Bara - erschaffen“ wird exklusiv auf das Handeln Gottes bezogen. Was es theologisch heißt, dass Gott die Welt erschuf, wird die jüdischen und christlichen Denker in den nächsten Jahrhunderten ebenso beschäftigen wie die Frage, wie man von Gott reden kann, wenn er doch so ganz anders ist als alles, was wir in dieser Welt erfahren.

Der Monotheismus ist nicht nur eine Revolution im Gottesbild. Nicht weniger revolutionär sind seine Folgen für das Menschenbild. Gott erschuf den Menschen in seinem Bilde (Gen 1,26). Das Nachdenken über die Gottesebenbildlichkeit des Menschen füllt ganze Bibliotheken. Ich möchte mich auf einige wenige Aspekte beschränken. Die Gottesebenbildlichkeit zeichnet den Menschen vor allen anderen Lebewesen aus, aber unterstreicht so seine Verantwortung, die in der Freiheit begründet ist, dem eigentlichen Zeichen der Gottebenbildlichkeit. Wie die Bibel Gott und Welt unterscheidet, unterscheidet sie auch den Menschen von der Welt. Der Mensch kann in Distanz zur Welt treten. Sie wird zu Gabe und Aufgabe. Erst jetzt wird es möglich zu fragen, ob das, was geschieht, dem Willen Gottes entspricht. Erst jetzt wird es möglich, die Welt auch kritisch zu betrachten.

Die Freiheit des Menschen ist eine moralische Herausforderung. Die rabbinische Theologie hat die Gottesebenbildlichkeit als Aufforderung gedeutet, Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit nachzuahmen. ¹⁵ Ähnlich heißt es im Neuen Testament: „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!“ (Lk 6,36; vgl. a. Mt 5,48) Die Fähigkeit, gut und böse zu unterscheiden und sich für das Gute zu entscheiden, zeichnet den Menschen aus. Der Mensch steht in einer besonderen Beziehung zu Gott. Was Freiheit im biblischen Sinne heißt, hat der Prophet Ezechiel im 18. Kapitel seines Buches ausgeführt. ¹⁶ In seiner zweiteiligen Lehrrede bestreitet er zunächst die Existenz eines mythischen Schuldzusammenhangs, in den der Einzelne schicksalhaft hineingeboren wird. An die Stelle dieses mythischen Schuldzusammenhangs setzt der Prophet die Verantwortung des Einzelnen für seine Taten. Schuldig ist der Einzelne, wenn er böse Taten begangen hat. Ob sich die Sünden der Väter in der Gegenwart fortsetzen, ist kein Verhängnis, sondern eine Entscheidung, die der Einzelne trifft. Diesen Gedanken führt Ezechiel im zweiten Teil seiner Lehrrede weiter aus. Auch die Taten, die der Einzelne begangen hat, können seinen weiteren Lebensweg nicht vorherbestimmen. Jeder hat die Möglichkeit, sein Leben zu ändern, sich von seinen alten Taten abzuwenden und ein neues Leben zu beginnen. Jeder hat die Möglichkeit, umzukehren. Der Prophet schließt seine Rede mit der Aufforderung. „Werft alle Vergehen von euch, die ihr verübt habt! Schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist!“ (Ez 18,31) Als Partner Gottes wird der Mensch frei, umzukehren und sein Leben zu verändern. Umkehr ist ein Schlüsselwort biblischer Anthropologie. Ein Wort der Hoffnung.

Damit soll nun keineswegs bestritten werden, dass unser Leben auf vielfältige Weise determiniert ist. Keiner von uns hat sich ausgesucht, zu welcher Zeit und in welche Familien er geboren wurde und unter welchen sozialen und kulturellen Verhältnissen er aufwächst. Jeder von uns ist über Sozialisationsvorgänge mit den Lebenswelten der Eltern und Vorfahren verbunden. Aber wir können uns gegenüber den natürlichen Bedingungen, den kulturellen Traditionen und sozialen Bezügen, in denen wir leben, verhalten. Wir entscheiden darüber, ob und wie wir Traditionen fortführen, ob wir uns dem vorfindlichen Unrecht beugen oder uns dagegen empören, ob wir unsere schlechten Gewohnheiten und Fehler einfach fortsetzen oder unser Leben verändern. Dies meint Freiheit im Sinne der Bibel, eine Freiheit, die sich letztlich in der Liebe vollendet!

Schließlich ist die Gottesebenbildlichkeit eine Eigenschaft, die jedem Menschen und nicht nur dem König oder einer bestimmten Gruppe von Menschen zukommt. Alle Menschen sind im Bilde Gottes geschaffen. Die Bibel beginnt nicht mit der Berufung Abrahams, der Erwählung Israels oder der Gründung der Kirche. Am Anfang der Bibel steht die Erschaffung des Menschen. Am Anfang steht ein Menschenpaar, von dem wir alle abstammen. Das ist eine radikal universalistische Botschaft. Wir alle – gleich welcher Nation, Religion oder welchen Geschlechts – teilen dieselbe Menschlichkeit. In der Bibel werden die Unterschiede zwischen den Menschen, zwischen Völkern und Religionen, keineswegs gelehnet. Aber grundlegender als alle Unterschiede, grundlegender auch als der Unterschied zwischen Gläubigen und Ungläubigen ist die Gottesebenbildlichkeit aller Menschen oder in unsere moderne Sprache übersetzt: die gleiche Würde aller Menschen. ¹⁷ Hier liegt eine, wenn nicht die entscheidende, religiöse und kulturgeschichtliche Wurzel der modernen Idee der Menschenrechte.

Dieser ethische Universalismus ist eine Frucht des Monotheismus. Denn der Gott Israels ist ja kein Nationalgott neben anderen Göttern, sondern der eine und einzige Gott aller Menschen. Deshalb bittet König Salomon bei der Weihe des Tempels in Jerusalem, dass Gott auch die Bitten der Fremden erfülle, damit alle Völker der Erde den Namen Gottes erkennen (vgl. 1 Kön 8,43). Der Universalismus der Schöpfungsgeschichte findet seine Entsprechung in den Hoffnungsbildern vom Ende der Zeiten. Das Motiv der „Völkerwallfahrt zum Zion“ bei Micha (4,1-5), Jesaja (2,2-5) oder Sacharja (8,20-23) verknüpft das Heil Israels mit der Erlösung der Völker. Die biblische Hoffnung ist nicht nur eine Hoffnung für Juden oder nur eine Hoffnung für Christen, sondern eine Hoffnung für alle Menschen. Wir hoffen nicht für uns selbst, sondern für die ganze Menschheit. Dieser Universalismus gehört zur Revolution der biblischen Botschaft. In diesem Universalismus wurzelt auch die universalistische Ethik der Moderne, die sich in internationalen Menschenrechtserklärungen, im Völkerrecht und in der Einrichtung internationaler Gerichtshöfe manifestiert.

V.

Zum Schluss: Die biblische Botschaft hat eine kulturgeschichtliche Revolution eingeleitet, die bis in unsere Gegenwart wirksam ist. Zentrale Begriffe der Moderne wie Menschenwürde, Person, Gewissen, Autonomie, Freiheit oder Gleichheit sind ohne die biblische Tradition nicht zu verstehen. ¹⁸ Bis heute zehren unsere ethischen und politischen Debatten von dieser Tradition. ¹⁹ Das bedeutet aber keineswegs, dass die biblische Tradition unumstritten ist oder dass es keine wirkmächtigen Gegentraditionen gab und im-



mer noch gibt. In einer religiös und weltanschaulich pluralen Gesellschaft hat auch die biblische Botschaft ihre Selbstverständlichkeit und allgemeine Verbindlichkeit verloren, wenn sie diese denn je besessen hat. Für nicht wenige ist sie zur unbekannteren Botschaft geworden.

Diese Situation sollten wir nicht beklagen. Es ist vielmehr unsere Aufgabe, diese Botschaft in die gesellschaftlichen und kulturellen Debatten einzubringen. Es ist die Aufgabe von Juden und Christen, der biblischen Botschaft eine Stimme zu geben. Wir sind, wie es beim Propheten Jesaja (vgl. Jes 43,10.12) heißt, die Zeugen Gottes und seiner Botschaft. Die Welt braucht uns. Sie braucht Juden und Christen. Aber wir brauchen auch die Welt. Wir dürfen uns nicht auf uns selbst, auf unsere Gemeinschaften zurückziehen. Wir dürfen uns nicht von der Welt und den anderen Menschen abwenden. Papst Franziskus wird nicht müde, die Christen zu ermahnen, ihre religiöse Selbstbezogenheit zu überwinden. ²⁰ Er erinnert sie an ihre Aufgabe, Mitarbeiter Gottes zu werden und die Welt zu gestalten. Interessanterweise hat der ehemalige britische Oberrabbiner Jonathan Sachs, eine ganz ähnliche Botschaft an die jüdischen Gemeinden gerichtet und für ein Judentum plädiert, das sich in der Welt engagiert. ²¹ Erinnern wir uns daran, dass unser Stammvater Abraham den Segen Gottes nicht nur für sich und seine Nachkommen empfangen hat, sondern für alle Völker (vgl. Gen 12,3). In unserer religiös und weltanschaulich pluralen Gesellschaft ist es unsere gemeinsame Aufgabe, der biblischen Botschaft eine Stimme zu geben. Die Revolution ist noch nicht abgeschlossen und beendet! ■

ANMERKUNGEN

1 Das vorliegende Manuskript wurde in geringen Teilen durch freie Rede ergänzt.

Es gilt das gesprochene Wort.

2 Vgl. G. Passelecq/ B. Suchecky: Die unterschlagene Enzyklika. Der Vatikan und die Judenverfolgung, Berlin 1999; H. Wolf, Tod und Teufel. Die Archive des Vatikan und das Dritte Reich, München 2012.

3 Vgl. Päpstliche Bibelkommission, Das jüdische Volk und seine Heilige Schrift in der christlichen Bibel (= Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 152), hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2001, 43f.

4 Joseph Ratzinger/ Benedikt XVI., Jesus von Nazareth. Zweiter Teil: Vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung, Freiburg 2011, 49. Vgl. a. Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium (= Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 194), hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2013, Nr. 249.

5 Vgl. z.B. M. Gauchet, Le désenchantement du monde. Une histoire politique de la religion, Paris 1985; J. Habermas, Glauben und Wissen, Frankfurt am Main 2001; J. Assmann, Moses, der Ägypter, München 1998; ders., Heil und Herrschaft. Politische Theologien in Altägypten, Israel und Europa, München 2000; ders., Die mosaische Unterscheidung oder der Preis des Monotheismus, München 2003; P. Veyne, Als unsere Welt christlich wurde (312 - 394): Aufstieg einer Sekte zur Weltmacht, München 2008.

6 Vgl. G. Stroumsa, Das Ende des Opferkults. Die religiösen Mutationen der Spätantike, Frankfurt am Main 2011.

7 M. Walzer, Exodus und Revolution, Berlin 1988.

8 Vgl. zum Vergleich zwischen Bibel und Homer ist immer noch gültig E. Auerbach, Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur, Bern 1982, 5 - 27.

9 Vgl. zum Folgenden M. Walzer, a.a.O., 31f.

10 Vgl. M. Walzer, Der Prophet als Gesellschaftskritiker, in: ders., Kritik und Gemeinsam, Frankfurt am Main 19093, 81-108.

11 Vgl. auch Joseph Ratzinger/ Benedikt XVI., a.a.O., 208-211.

12 Vgl. J. Manemann (Hg.), Monotheismus (Jahrbuch für politische Theologie, Band 4), Münster 2003; T. Söding (Hg.), Ist der Glaube Feind der Freiheit? Die neue Debatte um den Monotheismus

(= Questiones disputatae 196), Freiburg 2003; P. Walter (Hg.), Das Gewaltpotential des Monotheismus und der dreieine Gott (= Questiones disputatae 216), Freiburg 2005; Monotheismus - Gottheit und Einheit: Concilium 45/2009, 389 - 477 (Heft 4), R. Schieder (Hg.), Die Gewalt des einen Gottes:

Die Monotheismusdebatte zwischen Jan Assmann, Micha Brumlik, Rolf Schieder, Peter Sloterdijk und anderen, Berlin 2014. Vgl. a. das Dokument der Internationalen Theologenkommission,

Dio Trinità, unità degli uomini. Il monoteismo cristiano contro la violenza (2014)

www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/cti_documents/rc_..._it.html

13 Zum Begriff des „usurpatorischen Monotheismus“ vgl. E. Nordhofen, Die Zukunft des Monotheismus, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken 605-606/1999, 828 - 846, hier 831f.

14 Vgl. die Auslegung von Psalm 82 durch Erich Zenger in: F.-L. Hossfeld/ E. Zenger, Psalmen 51 - 100 (HTH- KAT), Freiburg 2001, 479 - 492.

15 Vgl. K.E. Grözinger, Jüdisches Denken. Theologie - Philosophie - Mystik, Bd. 1: Vom Gott Abrahams zum Gott des Aristoteles, Frankfurt - New York 2004, 280 - 288.

16 Vgl. zum Folgenden J. Taubes, Zur Konjunktur des Polytheismus, in: K.-H. Bohrer (Hg.), Mythos und Moderne. Begriff und Bild einer Rekonstruktion, Frankfurt/ Main 1983, 457 - 470, hier 461f. Jacob Taubes stützt sich hier auf die Auslegung von Ez 18 von Hermann Cohen, Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums, Wiesbaden 1928 (Reprint Darmstadt 1988), 222 - 228.

17 Der Monotheismus „ist die vielleicht übernatürliche Gabe, den Menschen hinter der Verschiedenheit der historischen Traditionen, die jeder einzelne fortsetzt, als absolut dem Menschen gleich zu sehen. Er ist eine Schule der Liebe zum Fremden und zum Antirassismus.“ E. Lévinas, Monotheismus und Sprache, in: ders., Schwierige Freiheit. Versuch über das Judentum, Frankfurt am Main 1992, 126 - 128, hier 126.

18 „Daß aber der Mensch an und für sich frei sei, seiner Substanz nach, als Mensch frei geboren - das wusste weder Plato noch Aristoteles. (...) In der christlichen Religion kam die Lehre auf, daß vor Gott alle Menschen frei, daß Christus die Menschen befreit hat, sie vor Gott gleich, zur christlichen Freiheit befreit sind. Diese Bestimmungen machen die Freiheit unabhängig von Geburt, Stand, Bildung usf. Und es ist ungeheuer viel, was damit vorgerückt ist.“ G.W.F. Hegel, Einleitung zur Philosophie der Geschichte. Sämtliche Werke, Bd. 17, hg. v. H. Glockner, Stuttgart 1927, 79f.

19 Vgl. J. Habermas, Gespräch über Gott und die Welt, in: ders., Zeit der Übergänge. Kleine politische Schriften IX, Frankfurt/M. 2001, 173 - 196, hier 174f: „Das Christentum ist für das normative Selbstverständnis der Moderne nicht nur eine Vorläufergestalt oder ein Katalysator gewesen. Der egalitäre Universalismus, aus dem die Ideen von Freiheit und solidarischen Zusammenleben, von autonomer Lebensführung und Emanzipation, von individueller Gewissensmoral, Menschenrechten und Demokratie entsprungen sind, ist unmittelbar ein Erbe der jüdischen Gerechtigkeit und der christlichen Liebesethik. In der Substanz unverändert, ist dieses Erbe immer wieder kritisch angeeignet und neu interpretiert worden. Dazu gibt es bis heute keine Alternative. Auch angesichts der aktuellen Herausforderungen einer postnationalen Konstellation zehren wir nach wie vor von dieser Substanz. Alles andere ist postmodernes Gerede.“

20 Vgl. Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium (= Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 194), hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2013, Nr. 9.

21 Vgl. J. Sacks, A Judaism engaged with the world, London 2013.

Bericht von der DKR-Tagung am 9. und 10. Mai 2014 zum Thema „Selbstbestimmung bis zum Tod? - Grenzen menschlicher Autonomie“

Mit dieser Tagung hat der DKR ein Thema aufgegriffen, das in der aktuellen Diskussion ist. Wie weit darf oder soll die Selbstbestimmung reichen, wo liegen Grenzen, wie weit können wir gehen? Müssen wir uns vielleicht selbst Grenzen setzen - und welche Institutionen erkennen wir an, die Grenzen aufzeigen? Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt von drei ausgesprochen interessanten Vorträgen und den anschließenden intensiven Diskussionen.

1. Jüdische Positionen zur Sterbehilfe

Den Auftakt machte Rechtsanwalt Abraham de Wolf aus Frankfurt/Main, der in jüdische Positionen zur Sterbehilfe einführte. Vorangeschickt wurden drei „Merksätze“: 1. Das Judentum ist keine Religion des Pazifismus. 2. Sterbehilfe wird abgelehnt. 3. Sterbehilfe in der Endphase des Lebens ist erlaubt. Entfaltet wurden die Positionen aus der Tora, aus Talmud und Midrasch sowie weiteren Auslegungen bis in unsere Zeit und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen religiösen Strömungen im Judentum.

Um sich mit Sterbehilfe zu befassen, muss man zuvor klären: Wann lebt der Mensch - und wann gilt er als tot?

Zugrunde gelegt wird 1 Mos 2,7: „Und Gott, der Ewige, bildete den Menschen aus Staub und Erdrich und blies in seine Nase den Odem des Lebens; so ward der Mensch zu einem lebenden Wesen.“ Der Atem Gottes ist also das, was den Menschen ausmacht. Daraus folgt: Wenn jemand noch atmet, muss man ihn auch am Schabbat retten. Wer aber ist verantwortlich für das Atmen - das Herz oder das Hirn? Die ultra-orthodoxe Position folgt bei der Antwort Maimonides, der sich wiederum auf Aristoteles bezieht, und das Herz in der Verantwortung für das Atmen sieht. Danach wurde eine Herztransplantation in den 1960er Jahren als Mord abgelehnt, da es zum Zeitpunkt der Entnahme noch schlägt. Dies änderte sich 1986 in der Position des israelischen Oberrabbiners Yehuda Unterman: Seitdem hält man den Hirntod für entscheidend und eine Herztransplantation ist somit kein Mord. Als wegweisend für diese geänderte Entscheidung wurde die Wissenschaft angesehen. Das ultra-orthodoxe Judentum bleibt jedoch bei der Position, dass der Herztod maßgeblich ist und folgt damit der Tradition.

Das Thema Sterbehilfe ist kein Thema in der Tora, aber im Talmud, auch wenn kein eigener Traktat dazu zu finden ist. Festhalten darf man dazu vorab, dass die Tora auf Gott vertraut, um von Krankheit geheilt zu werden, während der Talmud auf die Medizin (und den medizinischen Fortschritt) vertraut. Der Arztberuf ist entsprechend hoch geschätzt, und jeder Mensch hat die Pflicht, sich gesund zu halten.

Alle jüdischen Positionen zur Sterbehilfe beziehen sich auf dieselben Stellen im Talmud: Ketubot 104 a (Tod von Rabbi Jehuda, der Prinz), Aboda Zara 18 a-b (Verbrennung von Rabbi Hanina b. Teradion durch die Römer) und B. Sanhedrin 45 a: mitah yafah (der angenehme Tod). Daraus wird gefolgert: 1. Man darf beten, dass jemand schneller stirbt. 2. Man darf nicht selbst aktiv werden. 3. Ein Todesurteil darf nicht als Foltertod vollzogen werden, sondern soll schnell und schmerzlos erfolgen.



Medizin soll heilen. Kann sie das nicht, könnte sie wegen der Behandlung aber die Zeit des Sterbens verzögern. Wenn Medizin heilen kann, darf sie auch eingesetzt werden gegen den Willen des Patienten. Andererseits aber darf man nichts tun, was den Tod beschleunigt. Aber - und da folgt man dem Werk „Schulchan Aruch, Yoreh Deah 339“ - man darf etwas entfernen, das den Tod hindert (Hindernisse entfernen). Diese Ansicht teilt das ultra-orthodoxe Judentum allerdings nicht.

Ist jemand unheilbar krank, atmet, isst und trinkt aber noch, muss das Urteil, so Maimonides, wann der Zeitpunkt des Todes kommt, Gott überlassen werden.

„Goses“ ist jemand, der unheilbar krank ist und nur noch drei Tage zu leben hat. In dieser verbleibenden Zeitspanne darf nichts mehr verändert werden. Das bedeutet, dass einerseits keine medizinischen Eingriffe mehr zulässig sind - aber auch, dass der Tod (durch die Medizin) nicht beschleunigt werden darf. Denn Medizin dient der Heilung, das ist auch ihre Aufgabe. Wenn aber feststeht, dass die Medizin nicht (mehr) heilen kann, müssen medizinische Handlungen eingestellt werden; man muss den Tod zulassen und darf ihn nicht hindern.

Wie aber sieht es mit dem Willen des Kranken aus? Wann ist dieser zu respektieren - und wie?

Nach Ansicht des orthodoxen und konservativen Judentums gehört der Körper des Menschen Gott, aber der Mensch hat auch den freien Willen. Damit ist er (mit) verantwortlich für seine Gesundheit und hat die Pflicht, bei Krankheit für Heilung Sorge zu tra-



gen. Das Reformjudentum betont dagegen viel stärker den freien Willen des Menschen.

Wie aber gehe ich mit dem freien Willen um? Ist Selbstmord damit erlaubt?

Drei amerikanische Rabbiner aus dem Reformjudentum beziehen sich auf den „angenehmen Tod“ (s.o.), wonach sogar ein Todesurteil gnädig vollzogen werden soll. Wenn man hier schon auf das Gebot der Nächstenliebe verwies, wie viel mehr gilt das dann z.B. für einen direkten „Nachbarn“? Menschenwürde gilt auch im Sterben. Diese Rabbiner sehen den Zustand „unheilbar krank“ auch nicht nur auf die drei letzten Tage beschränkt. Es gibt keine allgemeine sinnvolle Grenze zwischen aktiver und passiver Sterbehilfe. Es geht jeweils um Einzelfallentscheidungen. Unterschieden wird zwischen Selbstmord und Sterbehilfe. Beihilfe zum Selbstmord ist dabei nicht erlaubt. Kriterien für Sterbehilfe sind: Der Patient ist unheilbar krank und liegt im Sterben. Er leidet unter sehr starken Schmerzen. Der Patient will sterben und kann dies auch ganz klar zum Ausdruck bringen. Die Medizin ist nicht mehr in der Lage zu heilen, im Gegenteil würde dadurch der Tod hinausgezögert werden. Dann darf der Patient die Medizin ablehnen und eine aktive Hilfe kann von einer anderen Person geleistet werden.

Dabei gilt der Grundsatz: Der Tod ist nicht wünschenswert. Im orthodoxen und konservativen Judentum gilt hingegen: Der Tod darf nicht beschleunigt werden. Er darf nicht gehindert, aber auch nicht herbeigeführt werden. Erlaubt sind allerdings Schmerzmittel, die gleichzeitig den Tod beschleunigen können. Hindernisse dürfen entfernt werden: Die künstliche Beatmung darf abgeschaltet werden, wenn der Sterbeprozess begonnen hat. Der Patient darf die Medizin verweigern, wenn es keine Heilung mehr gibt. Es gibt aber einige wichtige orthodoxe Rabbiner, die das ablehnen.

Wie urteilen israelische Gerichte?

Wenn der Sterbeprozess begonnen hat oder unmittelbar bevorsteht, dürfen (künstlich) lebenserhaltende Maschinen abgeschaltet (oder erst gar nicht mehr eingeschaltet) werden. Auch wenn jemand große Schmerzen hat, die nicht bekämpft werden können, ist Sterbehilfe erlaubt. Außerdem muss (z.B. bei Koma-Patienten) der klare Wille des Patienten vorliegen (Patientenverfügung). Zusammenfassend kann man festhalten, dass Sterbehilfe generell

nur unter bestimmten Bedingungen und in der Endphase erlaubt ist. Wie die Bedingungen aussehen, darin unterscheiden sich die religiösen Richtungen.

Als besonders wichtig wird angesehen:

Die Medizin kann nicht mehr heilen und der Patient liegt bereits im Sterben. Die (physischen) Schmerzen sind sehr stark und können nicht mehr wirkungsvoll bekämpft werden. Der klare Wille des Patienten liegt vor (bei Koma-Patienten muss eine vorherige Patientenverfügung vorliegen). Liegen diese Bedingungen nicht vor, muss Leben erhalten werden, auch gegen den Patientenwillen (z.B. Zwangsernährung bei Hungerstreik).

Im Fall von Katastrophen, Massenfällen o.ä. muss im Zweifel der Arzt auch nach Dringlichkeit entscheiden (wer hat eher die Chance zu überleben?). Bei solchen schwierigen und schwerwiegenden Entscheidungen darf aber ökonomisches Denken keine Rolle spielen!

Die schwierigsten Fälle – ein Sterbenskranker kann z.B. selbst die erlösende Pille nicht mehr nehmen – wurden noch nicht genauer begründet. Bislang gilt, dass die letzte Handlung der Sterbende selbst vornehmen muss. Die Verabreichung einer Spritze ist also verboten, Gift im Becher mit einem Strohhalm aber erlaubt. Grundsätzlich gilt das Recht des Landes, in dem man lebt. Daher gibt es Unterschiede zwischen z.B. Israel, den USA oder Deutschland.

Selbstmord wird nicht bejaht, aber auch nicht verurteilt.

Leiden an sich hat keinen positiven Wert. Im Gegenteil sollte man Leiden (ver-) meiden, wenn es geht. Ein Märtyrer gilt im Judentum nicht als ein Vorbild, sondern eher als eine tragische Gestalt.

Die Krankenhaustechnik soll nicht beherrschen (alles einsetzen, was man hat), sie soll aber so viel wie möglich tun, um zu heilen (und das auch u.U. gegen den Willen des Kranken). Die Medizin hat eine starke Position, aber nur so lange es um Heilung geht. Ist diese unmöglich, so muss auch die Medizin ihre Grenzen akzeptieren. Gegen den Willen eines Patienten darf Medizin zwar zum Zweck der Heilung eingesetzt werden, aber nicht zur Sterbehilfe.

Leben gilt im Judentum als heilig – aber nicht bedingungslos. Hier ist auch nach der Würde zu fragen.

Die Todesstrafe ist u.a. deswegen verboten, weil der Getötete keine Gebote mehr erfüllen und keine Nachkommen mehr haben kann, die die Mizwa der Beziehung zu Gott erfüllen können. „Wer einen Menschen tötet, tötet eine ganze Menschheit.“

2. Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzender Erkrankung: Lebenskünstler und autonome Gestalter ihrer Biografie?

Am nächsten Morgen berichtete Edith Droste (Deutsche Hospizakademie) aus den Erfahrungen der Kinder- und Jugendhospizarbeit. Die belgische Debatte (das Kind muss selbst entscheiden, ob es Sterbehilfe haben möchte, die Eltern müssen nur zustimmen) hat auch hier die Frage aufgeworfen nach der Selbstbestimmung für Kinder.

Leiden vermeiden gilt als ethisches Gebot, aber bezieht dies auch Sterbehilfe für Kinder ein?

Nach den vorliegenden Erfahrungen wurde von einem Kind noch nicht der Wunsch nach aktiver Sterbehilfe geäußert. Kinder entscheiden sich vielmehr und bewusst für das Leben und nicht für Sterbehilfe, darüber denken sie nicht nach. Sie wollen in der verbleibenden Zeit einfach nur (und das sehr bewusst) leben und nicht

auf den bevorstehenden Tod reduziert werden. Die Palliativmedizin macht immer mehr Fortschritte und hilft, die verbleibende Lebensspanne zu gestalten.

Was aber heißt dann Selbstbestimmung bis zum Tod?

Etwa 1.500 Kinder sterben jährlich an unterschiedlichen Erkrankungen. Onkologisch erkrankte Kinder werden meist auch in den Kliniken gut betreut und begleitet. Was bedeutet die Prognose, du wirst in absehbarer Zeit sterben und was heißt das für die Familien? Die Krankheit geht oft einher mit körperlichen und geistigen Rückschritten, die auch Wut auslösen können. Was bekommen die Kinder von ihren zunehmenden und z.T. schwersten Behinderungen mit?

Es sind junge Menschen, die am Alltag teilnehmen, möglichst wie alle anderen auch und so lange wie möglich. Es gibt Beispiele, dass jemand ein Studium beginnt, auch ohne Aussicht auf einen Abschluss. Kinderhospize stehen nicht nur für die letzte Zeit zur Verfügung, sondern können auch im Krankheitsverlauf Eltern und Kindern für einige Wochen offen stehen, damit Eltern in dieser Zeit Entlastung erfahren und auftanken können. Eine ambulante Arbeit, die den Alltag zu Hause begleitet, soll flächendeckend angestrebt werden. Daneben geht es um den Ausbau palliativ-psychotherapeutischer Arbeit. Das Motto der Hospizarbeit, in besonderem Maße der Kinderhospizarbeit, lautet: Lebenszeit verdichten. Hier soll Kindern der Rahmen zur Verfügung gestellt werden, der eine „Sättigung“ ermöglicht.

Für Kinder ist die verbleibende Zeitspanne i.d.R. länger als bei Erwachsenen, Sterben steht also nicht so nah bevor. Die Spanne beginnt mit der Diagnose und kann sich über Monate, sogar Jahre hinziehen.

„Man muss doch nur das Beste daraus machen“ – sagen Betroffene. Krankheit ist Bestandteil des eigenen Lebens geworden, aber es gibt trotzdem lebensgesättigte Freude, auch unter den erschwerten Bedingungen der Behinderungen. Fallbeispiele zeigen, wie Kinder und Heranwachsende mit ihrem Schicksal umgehen: „Man hat nur ein Leben, man muss sich das Leben einteilen, es sich ausschmücken, das Schönste daraus machen.“

Sie leben bewusst im Hier und Jetzt. Sie schenken selbst auch anderen (z.B. Eltern) Freude und Liebe. Sie lassen sich trotz Krankheit und Behinderungen auf etwas Neues ein, sie haben Vertrauen, das nicht enttäuscht werden darf. Und sie wollen nicht auf ihre Handicaps reduziert werden. Es gibt spielerische und heitere Momente, eine gewisse Leichtigkeit.

Was Begleiter tun können: Sich dem Gegenüber fragend und nicht wissend nähern, auch nicht mit voreiligen Ratschlägen kommen. Sie müssen achtsam begleiten.

Kinder eignen sich eine Vorstellung und ein „Konzept“ des Todes an und sie fragen sich, welche Rolle er in ihrem Leben spielt.

Erwachsene sind selbst oft genug eher ratlos beim „Tabuthema“ Tod. Kann, darf oder soll man darüber mit todkranken Kindern reden? Was macht das mit uns selbst? Machen wir es nur schlimmer für die Kinder? Fürchten wir uns, etwas falsch zu machen?

Dabei gilt: Der Tod gehört zum Leben. Gelegenheiten, darüber zu erfahren, zu erlernen, darf man Kindern nicht vorenthalten. Trauer ist Liebe.

Wenn ein Kind nicht über den Tod reden möchte, muss man das respektieren. Das Hospiz eröffnet Kindern die Möglichkeit der Aus-

FORUM JUDEN UND CHRISTEN

Christoph Münz, Rudolf W. Sirsch (Hg.)

„... damit es anders anfängt zwischen uns allen“

60 Jahre Woche der Brüderlichkeit

Preis (zzgl. Porto): Euro 24,90

„... damit es anders
anfängt zwischen
uns allen.“

60 Jahre Woche der Brüderlichkeit



Christoph Münz
Rudolf W. Sirsch (Hg.)

FORUM JUDEN UND CHRISTEN

LIT

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bestellung an:
Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Postfach 14 45 , 61231 Bad Nauheim
oder per e-mail an:
info@deutscher-koordinierungsrat.de

Weitere Informationen und
Bestellmöglichkeit im Internet unter:
www.deutscher-koordinierungsrat.de

einandersetzung, auch Fragen zu stellen. Z.B. Wie ist das, was kommt danach, habe ich Schmerzen, bin ich allein, werde ich vergessen ...? Den Prozess der Auseinandersetzung geben die Kinder vor. Sie dürfen mit den Fragen nicht allein gelassen werden. Sie haben Angst. Kinder mit schweren Erkrankungen wissen oft darum und merken auch, wenn sich die Erwachsenen in ihrem Verhalten verändern oder „Theater spielen“. Oft reagieren Kinder damit, ihre Eltern schützen zu wollen, die ja schon so traurig sind. Dabei dürfen diese durchaus eingestehen, wie unfähig sie selbst oft dabei sind. Bei einem offenen Umgang miteinander beginnen die Kinder auch Fragen zu stellen.

Bei all dem muss man sehr sensibel merken, wie weit man gehen kann - das geben die Kinder vor, denen man auf keinen Fall eigene Vorstellungen überstülpen darf. Wenn die Lebensbedrohung zu sehr in den Vordergrund gestellt wird, rücken wichtigere in den Hintergrund. Und das wichtigste ist das Leben.

Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen wollen Autonomie und Akzeptanz, ihr Leben zu leben, wie sie es wollen und das Beste daraus zu machen. Dazu benötigen sie ein liebevolles, förderndes, respektvolles Umfeld. Sie müssen erfahren dürfen, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft eingenommen haben. Sie brauchen so viel Selbständigkeit wie möglich, behutsam begleitet. Und auch bei extremer Einschränkung ist (Lebens-)Freude möglich.

Mediziner bestätigen, dass sie noch nie von Kindern nach aktiver Sterbehilfe gefragt wurden. Kinder haben andere Fragen: Sie möchten die Trauerfeier mit gestalten, sie wollen wissen, was mit ihren Sachen passiert, wollen vielleicht unbedingt noch einmal jemanden sehen.

Wenn Schmerzen ausreichend behandelt werden können, kommt kein Wunsch nach Sterbehilfe auf. Gelegentlich wird der Abbruch der Therapie gewünscht, was aber keine aktive Sterbehilfe darstellt, sondern das Recht eines jeden in Deutschland ist.

Es geht also um: Lebenszeit verdichten. Lebenssättigung mit dem, was möglich ist. Es geht um Lebenshilfe statt um Sterbehilfe.

3. „Autonomie am Lebensende?“ Überlegungen aus theologischer Sicht

Dagmar Mensink, katholische Theologin und im Vorstand der SPD für Kirchen und Religionsfragen zuständig, verband im dritten Vortrag die ethische Frage mit einem politischen Interesse zur Frage nach assistiertem Suizid.

Die Rechtslage in Deutschland ist so, dass Tötung auf Verlangen nach § 216 strafbar ist, wenn man den Tod aktiv herbeiführt. Ein assistierter Suizid ist nicht strafbar, wenn der Sterbende den aktiven Akt selbst vornimmt. Da Suizid straffrei ist, ist auch die Nebenhandlung („assistiert“) straffrei. Dazu kann gehören: nach Holland zu fahren, Gift zu besorgen, das „Setting“ gestalten.

Hingegen sollte gewerbsmäßige Sterbehilfe unter Strafe gestellt werden. Eine Gesetzesvorlage war umstritten und wurde wieder zurückgezogen. Der Gesundheitsminister wollte jede Form der Sterbehilfe unter Strafe stellen. Eine Entscheidung bedarf aber einer gesellschaftlichen Debatte, wenn sie akzeptiert werden soll.

Ende April 2014 wurde beschlossen, das Verfahren bis Ende 2015 einzuleiten, um eine möglichst breite gesellschaftliche Debatte zu ermöglichen. Hier werden demnächst Weichen gestellt, wie wir mit



Menschen am Lebensende in unserer Gesellschaft umgehen. Das Thema ist nach wie vor ein Tabuthema, es ist hoch emotional besetzt. Der Umgang mit Sterbenden wird ausgegliedert (auch ausgelagert, abgeschoben) - wir haben meist keine eigenen Erfahrungen mehr damit.

Was heißt es, am Ende eine eigene Entscheidung zu treffen unter Berücksichtigung der christlichen Aspekte (christlich Ethik als Eintreten für das Leben in Würde bis zum Schluss)?

Wie ist es z.B. bei Alzheimer-Patienten?

Wollen wir nicht am liebsten sterben, wie wir gelebt haben - stark und selbstbestimmt?

Was ist das für eine Freiheit? Wie ist das, wenn wir uns der Gesellschaft (hilflos) aussetzen müssen? Brauchen wir nicht gerade da Solidarität?

In der Bibel erfahren wir von der Gott-Ebenbildlichkeit und dem Tötungsverbot. Leben ist ein Geschenk. Neben einer solchen eher universellen Ethik gibt es auch eine gruppen- und einzelbezogene. Die christliche Ethik ist in unserer Gesellschaft nicht mehr die allgemein gültige.

Vor uns liegt eine ideologiekritische Aufgabe.

Um welche Autonomie geht es?

Freiheit heißt, den eigenen Wünschen Rechnung zu tragen, aber auch die der Anderen zu berücksichtigen. Freiheit ist immer auch die Freiheit der Anderen - tangiert von der Entscheidung des Einzelnen. Die einsame Entscheidung eines Einzelnen ist eine Verkürzung des Autonomiebegriffs.

Was hat Autonomie mit Fürsorge zu tun - sich darauf verlassen zu können, für mich wird gesorgt?

Wie ist es mit der Freiheit der Entscheidung: Selbstbestimmtes Leben - selbstbestimmter Tod?

Wir wollen unabhängig sein, niemandem zur Last fallen, nicht abhängig sein müssen. Wir schämen uns, wenn andere uns so erleben - und nennen das würdelos. Aber müssen wir den Maßstäben der Leistungsgesellschaft bedingungslos (und bis zu unserem Ende) folgen? „Die Würde des Menschen hat nichts damit zu tun, dass man sich nicht mehr selbst den Hintern abputzen kann“, hat es Franz Müntefering auf den Punkt gebracht.

Ein selbstbestimmter Tod (Selbstmord) betrifft immer auch Andere. Ist denn der Todeswunsch der letzte Ausdruck moralischer Selbstbestimmung? Oft genug ist der Todeswunsch mit Hoffnungslosigkeit gepaart - und nicht mit der Frage nach Selbstbe-

stimmung. Der Todeswunsch steht nicht selten direkt neben dem Lebenswunsch. Man wünscht sich zwar das Ende einer unerträglichen Situation, aber auch Heilung davon.

Selbstmord kann also nicht das höchste Ziel sein, es muss Alternativen geben. Wie kann man die verbleibende Lebenszeit so gut wie möglich für sich und die Angehörigen nutzen? Und was, wenn man das nicht will oder kann? Das Ende steht ja fest, nur der Zeitpunkt nicht. Ist es dann nicht humaner, wenn man sich nicht länger quälen muss? Leid zu ertragen ist nicht der Sinn von Leben. Vermeidet, verhindert man Leid nicht durch Suizid?

Geht es um lebenswertes Leben bis zum Schluss (mit Sterbebegleitung) oder soll der Suizid das Leben möglichst schnell beenden? Sterben wir an der Krankheit oder durch jemand Anderen? Der Zugang zu palliativer Medizin muss überall und für jeden möglich sein, was noch nicht generell der Fall ist.

Diskutiert wird der assistierte Selbstmord durch Ärzte. Das würde die gesellschaftliche Wirklichkeit verändern. Stellt Suizid wirklich die Ultima Ratio dar - und bleibt es bei der Ausnahme?

Bei der pränatalen Diagnostik hat sich die „Beweislast“ inzwischen

dahingehend umgekehrt, dass Eltern sich rechtfertigen müssen, wenn sie ein krankes Kind nicht abtreiben lassen.

Je mehr der Suizid als Lösung akzeptiert wird, umso mehr wächst der Druck. Nicht zur Last fallen wollen - das ist das Hauptmotiv vieler älterer Menschen, auch schon bei der Pflege. Soll das angesparte Vermögen aufgebraucht werden für die eigene Pflege - oder kann man durch den früheren Freitod noch etwas hinterlassen?

Wir müssen aufzeigen können, was Leben bis zuletzt heißt. Dabei müssen wir gemeinsam eintreten für diejenigen, die das nicht mehr selbst tun können.

Es kommen aber noch andere Fragen dazu: Wie ist die Wohnsituation, wie gestaltet sich die Arbeitswelt? Wie sieht es mit der ehrenamtlichen Arbeit z.B. in der Hospizarbeit aus, die nicht bei der Rente gewertet und gewürdigt wird.

Vielleicht gelingt es, Modellorte zu schaffen, um erfahrbar zu machen, was für uns Leben und lebenswertes Leben ist.

Der gute Gott gibt dem endlichen Menschen Raum, in seinen Grenzen zu leben. ■ Gerda E.H. Koch

Mitgliederversammlung am 10./11. Mai in Bonn Bad Godesberg

In seinem Jahresrückblick hob der evangelische Präsident Friedhelm Pieper die vielfältigen Aktivitäten des Deutschen Koordinierungsrates hervor. In seinen Ausführungen ging er auf die Woche der Brüderlichkeit in Kiel, das Treffen der Rabbiner mit Vertretern der Kirchen, auf die Rabbiner-Brandt-Vorlesung und auf das Reformationsjubiläum ein und stellte zuletzt das Jahresthema „Im Gehen entsteht der Weg - Impulse christlich-jüdischer Begegnung“ sowie die Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2015, Professor Dr. Hanspeter Heinz und den Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der Deutschen Katholiken vor.



Hans Maaß vergegenwärtigte in seinem Bericht die vier Perspektiven des Themenheftes und wies darauf hin, dass das Themenheft mit dem Jahresthema unser Kennzeichen in die Öffentlichkeit ist.

Eva Schulz-Jander stellte die Aktivitäten des Internationalen Rates der Christen und Juden vor und wies am Ende ihres Berichts auf die Tagung des ICCJ in Buenos Aires hin.

Christoph Münz stellte „Internet und Homepage des DKR“ vor. Er berichtete, dass es mittlerweile 24 Homepages der Einzelgesellschaften gibt, die unter dem Dach des DKR zu nach wie vor konkurrenzlos günstigen Bedingungen betreut werden. Zuletzt führte er aus, dass er an der Idee arbeite, im Rahmen der Geschäftsführertagungen künftig eine Art „PC und Internet-sprechstunde“ einzuführen.

Rudolf W. Sirsch trug den Bericht über seine Tätigkeit als Generalsekretär vor. Er berichtete u.a. von den Ausschreibungsmodalitäten für Graphik- und Druckerzeugnisse und seinen Gesprächen u.a. mit Bischöfen, Ministern und Vertretern des Bundesinnenministeriums.

Ferner ging er in seinen Ausführungen sowohl auf die Tagungsreihe gegen Antisemitismus und Rechtsradikalismus ein als auch auf die Bestellungen der Gesellschaften für Themenhefte und Feiertagsaufkleber. In seinem Ausblick auf das Jahr 2015 verwies er u.a. auf das Gespräch mit dem Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt zur Gründung einer Gesellschaft in Sachsen-Anhalt. Zuletzt wies er darauf hin, dass der DKR auch weiterhin an Praktikanten interessiert ist. Sie können in der Zeit, in der sie in Bad Nauheim arbeiten, kostenlos übernachten.

Abi Pitum trug den Bericht der Buber-Rosenzweig-Stiftung vor, in der er auf die Finanzlage der Buber-Rosenzweig-Stiftung und ihre Fördermaßnahmen einging. ■

GF-Tagung Ludwigshafen 12.-13. September: Im Gehen entsteht der Weg. Impulse christlich-jüdischer Begegnungen

Die Tagung begann mit einem, zum Teil sehr persönlich gehaltenen, Rückblick von Martin Stöhr in die Vergangenheit und die ersten Schritte auf dem Weg zu einem neuen Verhältnis zwischen Christen und Juden.



„Im Gehen entsteht der Weg – Wege und Weggefährten im christlich-jüdischen Dialog“ – Vortrag Prof. Dr. Martin Stöhr, Ev. Theologe, Bad Vilbel

Prof. Stöhr ist selbst ein „Zeitzeuge“, da er aktiv an diesem Weg beteiligt war. Er begann den Vortrag mit persönlichen Erinnerungen („Vorspiel“) an seine Kindheit und die Auseinandersetzungen innerhalb der evangelischen Kirche zwischen der Bekennenden Kirche (zu der sein Vater als Pfarrer gehörte) und Anhängern der Deutschen Christen. Am Tag der Befreiung unterhielt sich sein Großvater mit einem jungen amerikanischen Offizier auf Lateinisch. Der Offizier war durch einen der Kindertransporte gerettet worden. Dies war der erste christlich-jüdische Dialog, an den sich Martin Stöhr erinnert. Themen der NS-Zeit wurden in seiner Schule verschwiegen, aber nicht im Elternhaus.

Eine kritische Sensibilität mit der Thematik konnte er im Studium („Lehrlingszeit“) vertiefen. Stöhr erinnerte an seine Lehrer Gollwitzer und Iwand in Bonn und Mainz, aber auch an andere im Kirchenkampf, insbesondere Bonhoeffer und Niemöller. Bonhoeffer hatte die Schuld klar bekannt und benannt. Niemöller beklagte, dass sich die Kirche nicht verantwortlich für die Menschen außerhalb der Kirche sah und somit den Kirchenkampf eigentlich verloren hatte.

Theologisch bedeutsam war für Stöhr die Erschließung des Römerbriefes. Gottes Bund mit Israel wurde und wird nicht gekündigt. Der Römerbrief verweist auf positive Beziehungen der Kirche zum jüdischen Volk. Die Wurzel trägt dich, dies ist zugleich eine Warnung, nicht überheblich zu sein. Aufgabe der Christen sollte nach Paulus sein: Den Namen Gottes unter den Völkern zu loben.

Stöhr wies auf massenhafte Denunziationen während der NS-Zeit auch aus dem kirchlichen Bereich hin und stellte fest, dass diese Erforschung noch aussteht.

1953 war Martin Buber in Bonn – und zum ersten Mal erlebte Stöhr einen jüdischen Referenten „auf Augenhöhe“.

Stöhr erinnerte an für ihn wichtige Schriften: Leo Baecks Schrift „Das Evangelium als Urkunde der jüdischen Glaubensgeschichte“, an Karl Jaspers „Kritik der Verdrängung“, an den großen Theologen Karl Barth und an Walter Muschs Ausführungen über die deutsche Exilliteratur.

Die Wurzeln der Judenfeindschaft liegen weit zurück, der Weg sie aufzudecken, ist (daher) lang. Sie zu bearbeiten, geht weit über die Theologie hinaus. Stöhr lernte, solche Fragen zu stellen. Aber sie richten sich an alle.

Stöhr hatte auch andere Lehrer, die am Alten festhielten. Und er hatte andere Wegbegleiter, die Juden gerettet hatten. Sie bildeten die Brücke, überhaupt wieder Gespräche zu führen und bewegten Juden, nach Deutschland zurückzukommen, wie z.B. Rabbiner Robert Raphael Geis.

Auf der Synode der EKD in Weißensee 1950 wurden drei entscheidende Sätze beschlossen: 1. Jesus ist Jude, er stammt aus dem Volk Israel. 2. Israel bleibt Gottes erwähltes Volk. 3. Die Kirche ist schuldig geworden.

Aber bis 1959 blieben es Einzelpersonen und Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, die sich um ein neues Verhältnis bemühten. Kirchen und Kirchenleitungen hielten sich zurück.

Im dritten Teil seiner Ausführungen („Praktikant“) ging Stöhr auf zwei Aspekte des Neuanfangs ein. Er wählte das Bild eines Wegweisers: auf einem steht Auschwitz, auf dem anderen der neue Staat Israel. Beides gehört zusammen.

Die Arbeitsgemeinschaft „Juden und Christen“ beim Deutschen Ev. Kirchentag sammelte sich 1959 (es war das Jahr, in dem es zu unzähligen Schmierereien an Synagogen und jüdischen Friedhöfen kam, Globke – selbst Mitläufer – Kanzleramtsminister war, und man feststellen musste, dass der Ungeist weiter lebte), und sie ging 1961 mit einer Großveranstaltung an die Öffentlichkeit. Hierbei ging es vor allem darum, dass Juden und Christen gleichberechtigt (auf Augenhöhe) zusammen arbeiteten.

Als Persönlichkeiten die den Neuanfang vorantrieben, nannte Stöhr: Geis, Kraus, Goldschmidt, Jost-Dahlmann, Gollwitzer, Freudenberg, Rabbiner Levinson u.a. Er beleuchtete dabei die unmittelbare Nachkriegszeit bis in die 1950er Jahre hinein.

Auf die „AG Christen und Juden beim DEKT 1961“ ging Stöhr im 4. Teil seines Vortrags ein und erinnerte an Ernst Ludwig Ehrlich und Schalom ben Chorin. Festgehalten wurde:

Christlich-jüdischer Dialog ist zuerst kirchliche u. christliche Selbstkritik.

An „Jüdische Freunde“ erinnerte Stöhr im 5. Teil. Die jüdischen Gründer der AG auf dem Kirchentag waren: Ben Chorin, Ehrlich, Geis, Reichmann, Holzer, Sterling (Eleonore), Kurt Wilhelm, Friedländer, Strauss; alle können als Pioniere des Dialogs gewertet wer-

den. Die letzten vier hatte Leo Baeck noch unterrichtet. Weiter hob Stöhr ausführlich die Bedeutung folgender Persönlichkeiten hervor, skizzierte kurz ihren Lebensweg und ihren besonderen Beitrag zum Dialog: Ernst Ludwig Ehrlich, Nathan Peter Lewinson, Albert Friedländer, Robert Raphael Geis. Die Zeit reichte nicht, um auch noch auf weitere wichtige Persönlichkeiten näher einzugehen. Ein ausführlicher Bericht wird im neuen Themenheft erscheinen.

Aus der Diskussion:

- Erinnert wurde daran, dass es auch für Katholiken solche Weggefährten gab.
- Die Frage wurde gestellt, ob der Antisemitismus wieder zu neuer Blüte kommt oder ob es heute andere Gruppen sind. Votum dazu: Wir müssen uns öffentlich und politisch äußern.
- Die Gesellschaft hat sich sehr verändert, unsere Pressemitteilungen werden kaum wahrgenommen – wohin gehen wir?
- Was bedeutet die Vorgeschichte unserer Organisation? Für uns jetzt und für die zukünftige Generation? Unsere Arbeit sollte politischer und pädagogischer sein.
- Zur Neigung von Vorurteilen gehört es, große Koalitionen einzugehen. Wir brauchen also große Koalitionen auf der anderen Seite.
- Der Christlich-Jüdische Dialog hat noch Aufgaben genug! Wir stehen am Anfang des Weges.
- Wie sieht es mit der Ausbildung der heutigen Pfarrer/-innen und Lehrer/-innen aus? Bei der Pfarrerausbildung wird das Thema eher gemieden. Schulbücher sind besser geworden. Aber die Aufgabe ist nicht erledigt.
- Der DKR hatte damals einen sehr wachen politischen und pädagogischen Ausschuss!

Am Abend fand ein interessanter, engagiert vorgetragener Bilder-Vortrag statt: Bilder-Vortrag „Zu Fuß durch Israel“

Dipl.-Ing. Univ. Christian Seebauer

Mehr dazu unter: www.israel-trail.com

Mit einem beeindruckenden Vortrag von Prof. Dr. Susanne Talabardon (Professur für Judaistik, Universität Bamberg) begann der nächste Tag der Tagung: „Im Gehen entstehen Wege: Das frührabbinische Judentum und das werdende Christentum – eine Zwillinggeburt“

Susanne Talabardon knüpfte an die komplizierte Beziehungsgeschichte von Jakob und Esau an. „Programm“: Jakob und Esau:



Gen 25,23 „Zwei Völker sind in deinem Leib ... der ältere (wird) dem jüngeren dienen“. Daraus entwickelte sich das (übliche) Paradigma der Tochterreligion. Darauf fußt auch Nostra Aetate; und es ist die Grundlage heutiger (dogmatischer) Verlautbarungen. Bestärkt wird dies durch die häufige Berufung auf Röm 11,18: „Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ Die „Wurzel“ ist dabei das Judentum.

Aber lässt sich dieses Paradigma aufrechterhalten, ist dieses Denkmodell historisch tragfähig? Und wenn nicht, was dann?

S. Talabardon erinnerte dabei an die Zeiten der Entstehung von Judentum, Christentum und Islam. Im weiteren Verlauf des Vortrags ging sie ein auf die Komplizierte Beziehungsgeschichte – „klassisches“ Bild: Ecclesia und Synagoga

Neuer Bund, neues Israel – so verstand sich das Christentum. Und es bezeichnete Israel als den alten Bund und damit das Judentum als „alt“, „überholt“. Die Bezeichnung „Judentum“ ist dabei eine Bezeichnung von außen, die Eigenbezeichnung aber ist „Israel“.

Die Substitutions- oder Enterbungstheorie (Theologie oder Theorie); ersetzte das alte Bundesvolk – ein neues ist ein-, ein altes ausgetreten.

Die Substitutionslehre entstand seit dem 2. Jahrhundert und galt (unangefochten) als „wissenschaftliches“ Modell bis in die Mitte des 20. Jahrhundert.

Christliche Sicht: Die Religion des Moses hatte man als eher primitiv gesehen, die Religion der Propheten als etwas fortschrittlicher. In der zwischentestamentarischen Zeit herrschte so etwas wie „Kuddelmuddel“ – und dann kam Jesus. Mit der Zeit des sog. „Spätjudentum“ endet die christliche Sicht auf das Judentum. Es beginnt die Zeit Jesu. Demnach haben wir heute immer noch die Zeit des Spätjudentums (das also schon seit 1800 Jahren stirbt ...).

Modelle und Methoden historischer Rekonstruktion

Aus der frühen Entwicklungszeit liegen nur relativ wenige Daten vor. Es geht also darum, die Bildteile zu lesen und zu deuten, so dass aus vielen Mosaiksteinchen allmählich ein (fragmentarisches) Bild entstehen kann. Dies ist der Prozess einer ständigen Binnenrevision. Sind die Texte, Archäologiefunde u.a.m. wirklich repräsentativ? Hat z.B. nur Tertullian so gedacht – oder nur Einzelne – oder die ganze Kirche?

Zudem haben wir es mit extremen regionalen Unterschieden zu tun; z.B. weiß man über den nordafrikanischen Raum sehr wenig. Durch Kriege ging sehr viel verloren. Quellen fehlen. Dies ist in anderen Bereichen besser.

Aber auch je nach der Stellung des Betrachters wechselt das Bild. Welche anderen Perspektiven gibt es? Z.B. haben wir verschiedene christliche und auch jüdische Perspektiven; und eine nicht-jüdische und nicht-christliche (!) Multiperspektivität, Pluralismus und Differenz zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung.

Ein Problem ist die Verwendung zentraler Begriffe: „Judentum“, „Christentum“, „Religion“ (dieser stammt aus dem 18. Jahrhundert und passt nicht zur späten Antike).

Zu den Hauptproblemen einer historischen Rekonstruktion gehören:

Beispiel „Religionen“ im Römischen Reich. Es ist unklar, woher der Begriff kommt. Am ehesten wäre er mit „Kult“ (Opfer und Rituale) zu übersetzen, er ist also eine kommunale und politische Angele-

genheit (in welcher Stadt, zu welcher Ethnie gehört man selbst, gehört man zum Imperium, welche Pflichten sind damit verbunden ...). Sich daran nicht zu beteiligen, das wäre der persönliche „Supergau“. Das tat man einfach nicht. Privat hingegen konnte man andere Überzeugungen vertreten, nur nicht öffentlich.

Das Christentum war die erste „Religion“, die dies tat und damit die Bindungen der Bevölkerung zur Stadt zerstörte.

Die rabbinische Sicht auf die Jesusbewegung (2. Jh.)

Es gibt eine klare Linie von Moses bis zum Talmud, alles andere sind Abweichungen. „Abweichler“ waren z.B. die jüdischen Jesusanhänger (für diese „innerjüdischen“ Abweichler interessierte man sich). Auch die nicht-jüdischen Jesusanhänger waren zwar Abweichler, für die man sich aber nicht interessierte. Je mehr Nicht-Juden zu den Jesusanhängern gehörten und je „heidnischer“ somit die Kirche wurde, desto weniger interessant war sie für die Juden.

Die heidenchristliche Sicht auf die Jesusbewegung:

Auch hier gibt es eine klare und direkte Linie von Moses bis Jesus. Alle anderen waren Abweichler, Häretiker. Dazu gehörten „folgerichtig“ die Juden. Damit waren „die Juden“ aus der Heilsgeschichte ausgeschlossen.

Lösen wir die „Substitutionslehre“ durch das Trennungsmodell (Parting of the Ways) ab, bedeutet dies:

Das Christentum grenzt sich zu einem bestimmten Zeitpunkt vom bereits bestehenden Judentum ab (die Tochterreligion von der Mutterreligion): bereits mit Jesus oder mit Paulus oder durch die antirömischen Aufstände?

Was sind die Probleme des Parting of the Ways?

Es handelt sich um einen anachronistischen Religionsbegriff.

Es setzt ein je homogenes Judentum und Christentum voraus.

Lehrmeinungen werden für repräsentativ gehalten.

Jüdische Quellen sind kaum zu datieren

Wird Jesus als „Religionsstifter“ angesehen: Hatte er eine differente Tora-Auslegung; evtl. Messianismus, mit einer Öffnung für Heiden? Oder war er Teil der Pluralität des Judentums im 1. Jahrhundert und war dies vermutlich eher sein Selbstverständnis (also ohne Öffnung für die Heiden)?

Paradigmenwechsel:

Beide Gruppen waren noch auf sehr unterschiedliche Weise mit der Selbstdefinition beschäftigt, diese war zu der damaligen Zeit nicht abgeschlossen.

Das bedeutet: Sowohl das werdende Judentum als auch das werdende Christentum fußen jeweils auf der Hebräischen Bibel und kristallisieren sich erst in ständigem Kontakt miteinander heraus. Dies bezeichnet man als „Wave-Theory“. Solche Kristallisationsprozesse dauern sehr lange.

Die neue Hypothese lautet: Es geht um eine komplexe Geschwisterbeziehung (Wave-Theory).

Dieses religionswissenschaftliche Modell beinhaltet:

Gemeinsame Grundlage ist die Hebräische Bibel (also die israelitische oder alt-israelitische Religion).

Judentum und Christentum entwickeln sich gleichzeitig.

Judentum ist etwas anderes als die israelitische Religion aus der Hebräischen Bibel.

Judentum (Mischna, Talmud) - Christentum (Neues Testament). Darunter folgt dann der Islam, aber nicht als „Tochter“. Der Koran nimmt die Texte des Alten Testament/der Hebräischen Bibel bereits in der Auslegung des Judentums und des Christentums und übernimmt damit eine theologische Deutung.

Versuch einer Rekonstruktion

Erinnert sei an die Notwendigkeit der Berücksichtigung von regionalen, ethnischen, kulturellen Unterschieden, aber auch Perspektiven. Einbezogen werden sollte auch der für die Entwicklung gemeinsame hellenistische Hintergrund.

Für Palästina im 2. Jahrhundert bedeutete dies:

Nach zwei gescheiterten Aufständen (mit Verlust des Tempels und großer Teile des Landes) erfolgte eine Abkehr von traditionell-„jüdischer“ Lebensweise. Es entwickelt sich aber auch eine entschiedene traditionalistische Minderheit, eine neue Gruppe, die eine Vision entwickelte, wie man ohne Tempel „jüdisch“ leben kann - die Rabbinen. Sie wurden da aber noch gar nicht wirklich wahrgenommen. Interessante archäologische Funde dazu: z.B. das Fußbodenmosaik der Synagogen von Bet Alpha und Sepphoris. Hier sind hellenistische Einflüsse deutlich, ein Hang zur graeco-romanischen Lebensweise. Ein anderes Beispiel für die griechische Lebensweise der Juden in Palästina ist Tiberias. Die väterliche Lebensweise trat dabei eher in den Hintergrund.

Hypothese der forcierten Selbstdefinition ab dem 3./4. Jh.

Kaiser Konstantin wollte einen einheitlichen Kult, der das Reich zusammenhielt. Staatsreligion wurde das Christentum erst später.

„Konstantinische Wende“ 313:

Stärkung religiöser Autonomie: Aufschwung jüdischer Selbstverwaltung und Beginn des Synagogenbaus.

Gleichzeitige Förderung christlicher Institutionen (Kirchenbau, Pilgerwesen) - dadurch interessieren sich die Christen überhaupt erst für das Heilige Land.

Forcierte Selbstdefinition des „Judentums“

Die „Konstantinische Wende“ hatte für die jüdische Gemeinschaft Folgen. Zunächst kam es zu keinen realen Verschlechterungen, sondern eher noch zur Stärkung des Privilegierendes.

Durch die Entwicklung des Christentums zur Staatsreligion wird das Judentum zweifach auf sich aufmerksam: Das Christentum fußte auf jüdischer Tradition und es benutzte das Judentum als „Negativfolie“.

Nach 380 gerät das Judentum juristisch immer mehr unter Druck (z.B. Verbot des Besitzes christlicher Sklaven, Mischehen, regionale Verbote von Bräuchen, Ausschluss aus dem kaiserlichen Dienst, Tolerierung von Übergriffen auf Synagogen).

All dies führt zu einer „Re-Judaisierung“. Man muss sich quasi mit den eigenen Traditionen befassen und selbst definieren. Das rabbinische Judentum wird allmählich bestimmend.

Forcierte Selbstdefinition des Christentums

Die Begünstigung des Christentums durch Konstantin bewirkte, dass sich das Christentum ruhig organisatorisch entwickeln konnte unter Nutzung der staatlichen Infrastruktur. Ein opportunistischer Zulauf erfolgte gerade aus gebildeten Schichten. Das Christentum erhielt Unterstützung bei der Bekämpfung eigener Häretiker, da die Vereinheitlichung ein kaiserliches Interesse war.

Perspektiven

Wenn wir das Verhältnis von Judentum und Christentum also nicht (mehr) als Mutter-Tochter-Verhältnis beschreiben können, sondern als Zwillingsschwestern – was bedeutet dann dieser religionshistorische Paradigmenwechsel für die christlich Theologie?

Wenn die Wurzel des Christentums nicht das Judentum, sondern die Hebräische Bibel ist? Wenn dies die gemeinsame Basis ist und nicht „alter“ und „neuer“ Bund – was ist man dann?

Wir brauchen also eine Theologie der Geschwisterlichkeit.

Die Hebräische Bibel ist multiperspektivisch (so auch das Neue Testament), sie lässt verschiedene Auslegungen zu. Und was passiert, wenn man darauf ein Dogma setzt? Multiperspektivität gehört in die Dogmatik hinein.

Dazu gibt es kein Pendant im Judentum (da dies keine Dogmatik kennt). Das einigende Band ist nicht die Lehre, sondern die Form des Gebetes, Ritus und Gemeinschaftslebens. Wichtig ist der Min-hag (regional). Identität ist einfacher in kleinen „Räumen“.

Die bleibende Aufgabe:

Formulierung eigener Identität ohne negativen Rekurs auf die Normen und Werte anderer!

Wie kann ich christliche Identität formulieren, ohne negativ auf das Judentum zu reagieren?

Aus der Diskussion:

Welche Konsequenzen hat das für die Theologie?

- Übersetzungen neu denken
- Bibl. Feiertage als Christen feiern? Schabbat feiern? Stellenwert der Tora?
- „Problem Paulus“: Dass Jesus auferweckt wurde, ist für ihn interessant. Und für Paulus als Juden ist wichtig, dass einer auferweckt wurde, das bedeutet nämlich die nahe Endzeit, Apokalyptik. Endzeit bedeutet: Die (alle) Völker wandern zum Zion. Deshalb ist es wichtig, zum Gott Israels zu bekehren – nicht zu Jesus. Wie geht das? Durch Einfügung in den alten Bund, durch hinzutreten. Und: Es drängt – deshalb die vielen Reisen. In der Endzeit gelten etwas andere Gesetze als sonst. Für den üblichen Weg zur Konversion ist zu wenig Zeit. Er ist zudem eher abschreckend und dauert zu lange. Paulus entwickelt also ein theologisches Konstrukt für die Endzeit. Die Paulinische Theologie ist Endzeit-Theologie, nicht eine für den Alltag! Bei der Endzeit reicht die Taufe. Dies gilt alles nur für Nicht-Juden (Paulus). Röm 8 ist auch so ein Konstrukt. Man ist dann in der Lage, die Tora umzusetzen. Das Problem ist, dass man dies dann verallgemeinert hat und nicht als „Übergangs(endzeit)-Lösung“ sieht. Nur deshalb missioniert Paulus, weil Endzeit ist; aber er missioniert auch nur die Nicht-Juden. Er will noch möglichst viele „retten“ und in das Volk Israel hineinbekommen. Paulus beruft sich massiv auf Jeremia (Römerbrief), Jer 1,5 „das ist meine Mission“. Jesus ist der „Erstling der Auferstehung“ (apokalyptische Texte) – dem folgen bald alle. Und dann folgt das Gericht. Apokalyptik war damals eine gängige Denkart.
- Selbstdefinition ohne Negativfolie: (Zwillings-)Geschwisterlich denken.
- Universalismus: Je universalere die Probleme, desto provinzieller die Reaktionen ... Christlich-Jüdisches theologisches Gespräch ist umso notwendiger.

■ Es gab auch eine Beeinflussung der jüdischen Tradition durch die christliche. Ein dialektischer Prozess – auf Augenhöhe. Dadurch können wir Aspekte der eigenen Religion neu sehen und schätzen lernen.

Ein ausführlicher Aufsatz von S. Talabardon zum Vortragsthema ist abrufbar unter [www.compass-infodienst.de/online extra](http://www.compass-infodienst.de/online_extra) (Diesem sowie der Powerpointpräsentation für den Vortrag sind wesentliche Teile z.T. wörtlich entnommen.)

Da die Generalsekretärin kurzfristig absagen musste, entfiel der Beitrag „Das ICCJ Berlin-Dokument“.

Die Sprachwissenschaftlerin Heidrun Debora Kämper aus Mannheim sprang ein und hielt folgenden Vortrag:

Sprache, Religion und Nationalsozialismus Dr. Heidrun Debora Kämper (Mannheim)

Ausgehend von Hitlers Sportpalastrede am 10.2.1933 beleuchtete H. Kämper religiöse Begriffe in dieser und in anderen Reden, so auch von Goebbels: „Das Reich“ – „Der allmächtige Gott“ – „Der Führer ist der Mann ... sein Volk zu erlösen“

Sind dies nur Propagandareden? Politisch demagogische Reden? Oder steckt ein politisches Programm dahinter oder eine Haltung pseudo-religiösen Glaubens?

Der religiöse Wortschatz ist überschaubar im NS-Vokabular: Allmächtiger, Apostel, Auferstehung, Bekenntnis, Erbsünde, Glaube, Vorsehung, Opfer, Weihe, Heil, Mission ...

H. Kämper erläuterte einige Begriffe näher:

Erbsünde: Sie ist selbst verschuldet, zieht eine existentielle Strafe nach sich – so auch für die Rassenschande (Sünde wider Blut und Rasse).

Vorsehung: Sie ist das bekannteste Motiv. Ruf der Vorsehung (Besetzung des Rheinlandes 1936 / 1938 Anschluss Österreichs).

Ewig: ewige Quellen seiner Kraft, Glauben an einen Gott und an unser Volk. Das Tausendjährige Reich soll Ehrfurcht einflößen. Der Mensch fühlt sich klein und ist dadurch manipulierbar. Ziel ist das große, ewige Deutschland.

Der Nationalsozialismus als Religionsersatz

Rassismus, Antisemitismus und die Hybris der Überlegenheit (rassisch reine Arier) – zielen auf Hitler als Erlöser von dem Übel der Juden.

Wie sah Hitlers persönliche Religiosität aus? An was für einen Gott glaubt er?

Prüfungen müssen Deutschland hart machen, zu neuem Glanz führen und dann die ganze Welt erlösen. Der verlorene Erste Weltkrieg und der Versaillers Vertrag waren Demütigungen.

Hitler wurde in der Volksfrömmigkeit Niederösterreichs sozialisiert.

Er hat an das Vorgetragene selbst geglaubt. Es war also nicht nur vorgetäuscht, um Macht zu erzielen. (Herr segne unsere Waffen, segne unseren Kampf.)

Hitler verstand sich als Messias, Goebbels als sein Jünger.

Die Nazis spielten die religiöse Klaviatur auf allen Bereichen. Und sie trafen auf Menschen, die Sehnsucht nach Erlösung hatten.

Auch andere religiöse Begriffe, vor allem aus der Apokalyptik wurden bewusst einbezogen.

Licht – Finsternis: Dunkel = Judentum (es scheut das Licht).
Deutschland gewinnt den apokalyptischen Endkampf.
(Apokalyptische Muster entstehen in Krisensituationen)
Erlösung bedeutete nur, dass die alte Welt untergeht und der böse Feind vernichtet wird.

Deutschland war empfänglich für diese Ideologie.
Es wurden Analogien z.B. zwischen Jesus und Hitler erstellt und Parallelen der Verfolgung (Hitler – Jesus).
Hitler war überzeugt von der antisemitischen Mission. „Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn.“
Der Holocaust ist ohne diese Selbstverständnisse nicht zu denken.

Pseudoreligiöse Haltungen – Glaube

Der Nationalsozialismus als Glaubensbewegung forderte fanatische Hingabe, Aufopferungsbereitschaft, Begeisterung.
Er zielte auf den Glauben der Massen.
Fanatischer Glaube, dass auch brutalste Waffen notwendig sind für den Sieg. Von Anfang an gab es einen verbrecherischen Plan.
Zu den Voraussetzungen, dieses Ziel zu erreichen, gehörten:
Blinder Glaube, Führerglaube, der sich in unbedingten Gehorsam umsetzte. Dieser Glaube diente (auch nach 1945) als Rechtfertigungsmotiv.
Es handelte sich um einen Pseudo-Charakter der religiösen Sprache der Nazis, um eine sprachliche Sakralisierung. Der Holocaust erklärt sich daraus.

Fazit:

Religiöse Elemente vermittelten eine sakrale Aura, geboten Ehrfurcht, forderten nicht zu fragen und nicht zu kritisieren.
Hitler hatte ein messianisches Selbstverständnis.
Der Holocaust wurde u.a. möglich

- durch die sprachliche Sakralisierung des Nationalsozialismus und seiner Ziele
- durch das messianische Selbstverständnis Hitlers und die Inszenierung des Nationalsozialismus als Religion
- durch die Verpflichtung auf blinden fanatischen Glauben

Wege können auch Irrwege sein oder zu Irrwegen werden.
Wege gehen sind nicht nur richtige Wege.

Aus der Diskussion

- Die Sprache der Nazis ist nicht aus dem Nichts entstanden. Um 1880 setzte sich der Rassenantisemitismus durch: Marr / Stoecker.
 - Aufkommender extremer Nationalismus im Deutschen Reich. Nichts von den Nazis war wirklich neu – sie konnten immer auf Vorbilder zurückgreifen.
 - Kaiserzeit und Weimarer Zeit – beide zeichnen sich durch Extreme aus.
 - Es war zu einem kulturellen Bruch durch den Ersten Weltkrieg in Europa gekommen.
 - Durch die vagen Begrifflichkeiten Hitlers konnte jeder seine Bilder einbringen (großer gemeinsamer Nenner). (Über Jahrhunderte!) vertrautes Vokabular wurde neu besetzt.
 - Gibt es heute Parallelen? Könnte das wieder passieren? Neonazis benutzen keine religiösen, sondern nationalistische Elemente. Menschen lassen sich ansprechen, die das Gefühl haben, abgehängt und/oder ausgegrenzt zu sein – wie heute von islamistischen Bewegungen.
 - Man darf keine 1:1 Parallelen herstellen. Aber es gibt Aspekte.
- Gerda E.H. Koch, 13.10.2014
-

Geschäftsführertagung 2014 in Ludwigshafen



An der diesjährigen Geschäftsführertagung des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Ludwigshafen nahmen 32 Teilnehmer/-innen aus 23 Gesellschaften teil.

Neben dem Themenheft 2015, das aktuelle Fragen aus einer christlich-jüdischen und deutsch-israelischen Perspektive aufgreift und nach tragfähigen Antworten für unser Jahresthema „Im Gehen entsteht der Weg – Impulse christlich-jüdischer Begegnung“ sucht, wurde das Plakat für die Woche der Brüderlichkeit vorgestellt. Ferner wurden aus den Gesellschaften erste Anregungen für Preisträger und Jahresthema 2016 benannt. Zuletzt wurde über die Künstlersozialabgabe und die Haftpflichtversicherung diskutiert.
Unter dem Punkt „Verschiedenes“ bat Hans-Helmut Eickschen die Gesellschaften, ihre Mitgliedsbeiträge bis Ende Oktober zu überweisen. Rudolf W. Sirsch weist die Gesellschaften darauf hin, dass für Gesellschaften, die im Jahr 2015 Veranstaltungen zu 50 Jahre diplomatische Beziehungen durchführen möchten, diese Veranstaltungen auf der Website israel50deutschland.org unter dem Menüpunkt „Eventkalender“ aufführen können. ■

Bericht zur Tagung „Antisemitismus und Antizionismus in Deutschland – was können wir dagegen tun?“ in Düsseldorf



Am 26. Oktober 2014 fand die Tagung des FJE unter dem Namen „Antisemitismus und Antizionismus in Deutschland – was können wir dagegen tun?“ statt. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit des FJE mit dem DKR und der Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert. Das Seminar, zu dem 16 Teilnehmer zusammenkamen, beschäftigte sich primär mit dem Phänomen eines öffentlich zur Schau gestellten Antisemitismus in Deutschland.

Im ersten Vortrag beleuchtete der Kulturwissenschaftler Dr. Olaf Kistenmacher das Weltbild radikaler Islamisten und auch vieler Linker, deren antizionistische Hetze sich stark des Antisemitismus bedient. Bei der Diskussion wurde deutlich, dass antisemitische Klischees dort besonders wirkmächtig werden, wo stupide Freund-Feind-Schemata das Denken bestimmen, so auch beim Nahostkonflikt.

Auf das komplizierte Verhältnis von Muslimen und Juden ging in einem zweiten Vortrag die prominente Pädagogin und Islamwissenschaftlerin Lamya Kaddor ein. Sie beschäftigte sich ausführlich mit dem Phänomen des Antisemitismus unter Muslimen. Dies sei eine vergleichsweise neue Erscheinung – die weniger aus dem Rassismus, als aus einer Überidentifikation mit den palästinensischen Arabern resultiere. Frau Kaddor berichtete ebenfalls von

ihrem Engagement für den jüdisch-muslimischen Dialog und den dabei gemachten Erfahrungen. So erzählte sie, wie das von ihr und Michael Rubinstein (Geschäftsführer der jüd. Gemeinde Duisburg) verfasste Buch „So fremd und doch so nah. Juden und Muslime in Deutschland“ entstand und aufgenommen wurde.

Nach einem Mittagessen wurde die Tagung mit einem interaktiven Workshop fortgesetzt. Dabei stellte das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC), vertreten von Marina Sahm, seine Arbeit vor. Die Teilnehmer durften an mehreren Praxisbeispielen rassistische Parolen und Verschwörungstheorien entlarven und lernten so den tagtäglichen Einsatz der Mitarbeiter des NDC gegen Rassismus an Schulen und anderen Einrichtungen kennen.

Bei einer Feedbackrunde zum Seminar zeigten sich die meisten der Teilnehmer sehr zufrieden. So hätten sie wichtige Anstöße zur interreligiösen Arbeit erhalten, und viel über die historischen und zeitgenössischen Hintergründe von Antisemitismus und Antizionismus gelernt. Eine Vertiefung der interreligiösen Beziehungen und ein weiteres Engagement gegen den Rassismus wurden als Ideen für weitere Veranstaltungen des Forums Junger Erwachsener angeregt. Diese Themen bleiben angesichts eines am selben Tag in Gewalt umgeschlagenen Aufmarschs von Neonazis und Hooligans in Köln ein besonders dringendes Anliegen des FJE. ■

Artjom Bychovski, FJE



Das FJE – die junge Generation im Dialog

Das Forum Junger Erwachsener (FJE) ist eine Gruppe junger Christen/innen und Juden/Jüdinnen (von 18 bis 39) unter dem Dach der GCJZ, die sich im interreligiösen Dialog in Deutschland engagieren.

Inzwischen haben wir uns als eine feste Arbeitsgruppe herausgebildet, in der junge Menschen aus unterschiedlichen Gesellschaften zusammenkommen. Auch dieses Jahr fanden regelmäßige Treffen statt, in denen interreligiöse Themen besprochen wurden. Dabei haben wir stets das Ziel vor Augen den Dialog lebendig werden zu lassen. So binden wir bei unseren FJE-

Treffen Besuche von Kirchen, Synagogen und Ausstellungen zum Thema Religion mit ein. Wir stehen im engen Kontakt mit dem Young Leadership Council, unserem internationalen Partner, für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Jeder junge Erwachsene mit Interesse am interreligiösen Austausch ist eingeladen an unseren Veranstaltungen und Treffen teilzunehmen. Die anstehenden Veranstaltungen und weitere Informationen befinden sich auf der Homepage des DKR:

www.deutscher-koordinierungsrat.de/dkr-fje

Praktikantin mit Durchblick: Mirjam Blumenschein sammelt Erfahrungen von DKR-Archiv bis WdB-Management

Mein Bachelorstudium in den Fächern Evangelische Theologie und Berufsorientierte Linguistik im interkulturellen Kontext (BLIK) hat mein Interesse am jüdischen Glauben und der jüdische Kultur verstärkt. Ich hatte den Wunsch mich auch in meinem weiterführenden Studium mit dieser Religion zu beschäftigen. Doch bevor ich mein Masterstudium aufnahm, wollte ich mir ein mögliches Berufsfeld ansehen und habe daher entschieden, ein Praktikum im Bereich des christlich-jüdischen Dialogs zu absolvieren. So kam ich für den Zeitraum von Oktober 2014 bis März 2015 zum Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit nach Bad Nauheim. In dem halben Jahr, das ich dort verbringen durfte, habe ich sehr viele Erfahrungen sammeln und neue Kompetenzen erwerben können.



Neben alltäglichen Arbeitsabläufen im Büro, die für mich neu waren, habe ich auch inhaltlich sehr viel dazugelernt. Ein Großteil meiner Arbeit war die Durchsicht von Archivordnern aus der Zeit von 1949-1959 und eine Zusammenstellung eines Inhaltsverzeichnisses über die vorhandenen Dokumente. Durch diese Arbeit habe ich viel über die Anfangs- und Gründungszeit der einzelnen Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und des Deutschen Koordinierungsrates erfahren. Ich konnte umso mehr nachvollziehen und verstehen, warum der DKR gegründet wurde und welche Ziele mit seiner Gründung verfolgt wurden. Dadurch konnte ich auch die heutige Arbeit im Koordinierungsrat besser begreifen.

Ein weiterer großer Arbeitsbereich meines Praktikums war die Vorbereitung der Zentralen Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Ludwigshafen. Ich konnte zu den Vorbereitungstreffen nach Ludwigshafen mitfahren und wurde so in viele Aspekte der Vorbereitung einbezogen. Dazu gehörten die Korrespondenz mit den beteiligten Personen des Theaters, des Fernseheteams, der jüdischen Gemeinde sowie der Kontakt zu den Verantwortlichen bei der Stadt und der Polizei. Des Weiteren beschäftigte ich mich auch mit der Werbung für die Veranstaltung, u.a. bei den Dekanaten in der Umgebung, half bei der Organisation der An- bzw. Abmeldungen für die Zentrale Eröffnungsfeier und habe verschiedene Angebote für die Großveranstaltung eingeholt. Durch diese Aufgaben habe ich viel über Veranstaltungsmanagement gelernt und konnte sehen, wie viel Vorbereitungszeit in so einer Großveranstaltung steckt und wie sehr jedes Details bedacht werden muss. Der Höhepunkt meines Praktikums war sicherlich die Zentrale Eröffnungsfeier in Ludwigshafen selbst. Gerade bei dieser großen Veranstaltung konnte ich sowohl in organisatorischer als auch in inhaltlicher Sicht noch einmal viel dazulernen. Das spontane Reagieren und Improvisieren in ungeplanten und stressigen Situationen war zunächst eine Herausforderung für mich. Besonders interessant waren für mich die Veranstaltungen selbst, bei denen ich viel über den Christlich-Jüdischen Dialog erfahren habe und viele Vertreterinnen und Vertreter dieses Bereiches kennenlernen konnte.

Vor allem den Kontakt zu verschiedenen Persönlichkeiten des christlich-jüdischen Dialogs betrachte ich als große Bereicherung für mich. Ich weiß, wie wichtig es in diesem geisteswissenschaftlichen Bereich, gerade in beruflicher Hinsicht, ist, sich ein Netzwerk aufzubauen und viele Menschen und Institutionen kennenzulernen, um später besser in den Beruf einsteigen zu können. Mein Praktikum hat mir dabei sehr geholfen und ich bin sehr dankbar, dass mir von Seiten des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit diese Möglichkeit gegeben wurde. ■

Mit Christus Brücken bauen – 99. Deutscher Katholikentag in Regensburg vom 28. Mai - 1. Juni 2014

Der 99. Katholikentag in Regensburg wird mir - die ich zum ersten Mal für den DKR teilgenommen habe - wohl immer in Erinnerung bleiben.



Die schöne alte Stadt machte ihren Namen zum Programm: zwei Tage Dauerregen, aber keine Burg. Vielmehr war unser Stand ein Zelt, das sich im Herzen einer kleinen Donauinsel umgeben von den Ständen der Ökumene in den Ausläufern der Kirchentagsmeile auf einer Wiese befand.

Von oben Wasser, um uns herum Wasser und schließlich auch von unten Wasser! Durchschnittliche Temperatur: 10 °C! Unser Team (Frau Dr. Hackermeier von der GCJZ Augsburg, Rudolf W. Sirsch, Ina Kuhnt und ich) musste sich also warm anziehen, für diesen Katholikentag.

Die Kirchentagsbesucher zogen zunächst die vielfältigen „Indoor-Angebote“ wie Gottesdienste, Konzerte, politische Diskussionen und Podiumsveranstaltungen einem Besuch beim Deutschen Koordinierungsrat e.V. vor.

Nichts desto trotz fand der Eröffnungsgottesdienst im Freien vor dem Dom statt und unter einer Brücke von Schirmen konnte man Menschen vermuten.

Nach dem die großen Massen zunächst ausblieben, kamen wir schnell mit den Mitarbeitenden unserer Nachstände aus den Bereichen Ökumene und ACK ins Gespräch. Es ergab sich ein reger Gedankenaustausch über die Arbeit der jeweils anderen.

Endlich ließ der Regen nach und die Sonne kam heraus. Und mit der Sonne kamen auch die Besucher. Die sprachen wir gezielt an, verteilten Dokumentationen, Themenhefte, Feiertagsaufkleber und unseren Flyer und stellten unser Anliegen und unsere Arbeit vor.

Sehr intensive Gespräche hatte ich mit mehreren Lehrerinnen und Lehrern, die Religion und/oder Ethik unterrichten. Sie nahmen gern unsere Dokumentationen und Themenhefte mit, nicht nur, weil sie selbst am christlich-jüdischen Dialog interessiert sind, sondern auch, um sie als Material für ihren Unterricht zu nutzen.

Obwohl der Standdienst anstrengend und bei den gegebenen Wetterverhältnissen nahezu gesundheitsgefährdend war, waren die Tage in Regensburg sehr interessant und waren auch eine angenehme Abwechslung zu meiner normalen Bürotätigkeit. ■

Sabine Seewe



Buber-Rosenzweig-Medaille 2015

Buber-Rosenzweig-Medaille 2015 für Hanspeter Heinz und den Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)



Der katholische Theologe Prof. Dr. Hanspeter Heinz und der Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken werden anlässlich der Eröffnung der nächstjährigen Woche der Brüderlichkeit am 8. März 2015 in Ludwigshafen mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Dies teilten Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates während der diesjährigen Mitgliederversammlung der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit am Sonntag, dem 11. Mai 2014, in Bonn mit. Der Pastoraltheologe Hanspeter Heinz (Foto oben) hat sich in zahlreichen Artikeln, Büchern und Zeitschriften über viele Jahre hinweg - auch auf internationaler Ebene - mit Themen der jüdisch-christlichen Beziehungen beschäftigt. Seit 1974 bis heute - also seit 40 Jahren - leitet Professor Heinz den Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

In diesem Gesprächskreis arbeiten seit Jahrzehnten Katholiken und Juden zusammen und erarbeiten miteinander Positionen und viel beachtete Stellungnahmen, die im In- und Ausland, auch in Fachkreisen und bei kirchlichen Autoritäten erfreuliche Beachtung und hohe Wertschätzung gefunden haben. Hanspeter Heinz und der Gesprächskreis „Juden und Christen“ haben sich dabei in intensiver Auseinandersetzung der Aufarbeitung antijüdischer Traditionen der Kirche gewidmet mit dem Ziel, Grundlagen für eine erneuerte Beziehung zwischen Christen und Juden zu schaffen. So dürfen u.a. etwa die Erklärung des Gesprächskreises von 1988 „Nach 50 Jahren - wie reden von Leid, Schuld und Versöhnung?“, die kritische Stellungnahme in 2007 zur Revision des Karfreitagsgebets durch Papst Benedikt XVI., oder die 2009 erschienene Erklärung „Nein zur Judenmission - Ja zum Dialog zwischen Juden und Christen“ als vorbildliche Meilensteine im katholisch-jüdischen Dialog gelten.

Hanspeter Heinz und der Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken verkörpern auf vorbildliche Weise, was die Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit mit ihrem Jahresthema für 2015 zum Ausdruck bringen möchten: **„Im Gehen entsteht der Weg. Impulse christlich-jüdischer Begegnung“** ■
Bad Nauheim, 12. Mai 2014

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Hintergrund: Der Deutsche Koordinierungsrat vertritt als bundesweiter Dachverband die mehr als 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland auf nationaler und internationaler Ebene. Er ist größtes Einzelmitglied im Internationalen Rat der Christen und Juden (ICCJ), in dem 32 nationale Vereinigungen für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit vertreten sind.

Seit 1968 verleiht der Deutsche Koordinierungsrat der 83 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit während der Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit die Buber-Rosenzweig-Medaille. Ausgezeichnet werden Personen, Institutionen oder Initiativen, die sich insbesondere um die Verständigung zwischen Christen und Juden verdient gemacht haben. Die Medaille wird in Erinnerung an die jüdischen Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig verliehen. ■

Deutscher Koordinierungsrat verurteilt den Mord an drei israelischen Jugendlichen

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit haben mit Entsetzen und Abscheu die Nachricht von der Ermordung der drei israelischen Jugendlichen vernommen.

In diesen schweren Stunden gilt unser aufrichtiges Mitgefühl den Familien von Gilad Schaar, Naftali Frenkel und Eyal Jifrach. Wir trauern mit den Menschen in Israel um drei unschuldige Opfer eines entsetzlichen und feigen Mordes, der durch nichts zu entschuldigen ist. Das Ringen um Frieden darf durch Gewalt und Terror nicht verhindert werden. ■

Bad Nauheim, 2. Juli 2014

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

„Blut ist Blut. Mord ist Mord, egal welche Nationalität oder in welchem Alter.“

Vor wenigen Tagen erst beklagten wir den abscheulichen Mord an drei israelischen Jugendlichen - Gilad Schaar, Naftali Fraenkel und Eyal Jifrach - und kurz darauf wurde der ebenso abscheuliche Mord an dem jungen Palästinenser Mohammed Abu Khedir bekannt.

Auch seiner Familie sprechen wir unser tiefes Mitgefühl aus und schließen uns den mutigen Worten von Rachael Fraenkel, der Mutter Naftalis, an:

„Blut ist Blut. Mord ist Mord, egal welche Nationalität oder in welchem Alter.“

Vier Jugendliche sind ermordet worden. Raketen aus dem Gaza beschießen das Kernland Israel. Jerusalem, Tel-Aviv, Haifa und viele andere Städte stehen unter Alarm. Unsere Gedanken sind bei den Menschen in Israel, die täglich von Sirenen aufgeschreckt werden und deren Leben in Gefahr ist. Unterdessen geht die Offensive in Gaza weiter. Auch hier ist es die Zivilbevölkerung, die leidet. Israel hat selbstverständlich das Recht, seine Bürger gegen die Raketenangriffe zu schützen, doch wohin soll die Spirale von Gewalt und Gegengewalt führen?

Der Deutsche Koordinierungsrat appelliert an alle Beteiligten, diese Gewaltspirale, die Menschen auf beiden Seiten bedroht, zu durchbrechen, ehe sie völlig außer Kontrolle gerät.

Es ist unsere Hoffnung, dass beide Seiten baldmöglichst zu Gesprächen zurückfinden werden, damit Israelis und Palästinenser in gegenseitigem Respekt und Sicherheit zusammen leben können. ■

Bad Nauheim, 11. Juli 2014

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Wir klagen an...

Die Bilder der Zerstörung in Gaza sind erschütternd. Die Bilder trauernder Mütter und Väter, die über den Tod ihrer Kinder weinen, die Verzweiflung von Kindern, die den Tod ihrer Eltern beklagen, lassen kein menschliches Herz unberührt. Die grausame Fratze von Krieg und Gewalt treffen ins Mark eines jeden Menschen, der noch über einen Funken Mitgefühl verfügt. Die menschliche Klage über Leid und Kummer, Verlust und Tod muss in eine politische Anklage münden, die jene haftbar macht, die dem grausamen Spiel von Tod und Vernichtung den Weg ebnen.

Deshalb klagen wir an

den religiös kaschierten Vernichtungswillen der islamistischen Hamas, die seit Jahren den Weg der Gewalt geht und mit unaufhörlichem Raketenbeschuss die Bevölkerung Israels in Angst und Schrecken versetzt und mit dem Tod bedroht; die Haß und Verachtung gegenüber einer ganzen Volksgruppe, dem Volk der Juden, als religiöse Tugend verkauft und die gewaltsame Vernichtung eines ganzen Volkes, des Volks der Juden, als Ausdruck gottgewollter Frömmigkeit predigt.

Wir klagen an

die menschenverachtende Strategie der Hamas, die eigene Bevölkerung in Schutzhaft zu nehmen und deren Tod aus politischem Kalkül billigend in Kauf zu nehmen und zur Propaganda zu mißbrauchen.

Wir klagen an

jene politischen Kräfte in der freien, pluralen und demokratischen Welt, die der menschenverachtenden Politik und Hetze der Hamas und anderer islamistischer Fundamentalisten nicht mit aller Entschiedenheit entgegentreten und stattdessen das freie, plurale und demokratische Israel in seinem Überlebens- und Abwehrkampf sich selbst überlassen.

Wir klagen an

die gefährliche Naivität all jener, die glauben, Raketen allein mit Dialog, Gewalt allein mit Willfährigkeit, Terror allein mit Friedensparolen abwehren zu können.

Wir klagen an

die ideologische und politische Willfährigkeit all jener im freien Westen, die Freiheit für die Feinde der Freiheit fordern, die Recht für die Gegner des Rechts einklagen, die Toleranz gegenüber den Predigern der Intoleranz fordern und mithin die Brandstifter zu Biedermännern verklären.

Wir klagen an

die geschichtsvergessene Ideologie in Teilen der politischen Linken und bei all jenen auf den Straßen Europas, die in gefährlicher Verkehrung von Opfer und Täter die terroristische Hamas zum Opfer und das demokratische Israel zum Täter erklärt, die den Angreifer auf Freiheit, Pluralität und Menschenwürde zum Opfer und Rebellen verbrämt und den Angegriffenen in seiner Verteidigung von Freiheit, Pluralität und Menschenwürde zum Täter stigmatisiert.

Wir klagen an

all jene Bürger in Deutschland, die sich mit diesen Verbalterroristen solidarisieren und auf der Straße antisemitische Hassparolen mitgrölen und offenbar vergessen haben, dass schon einmal auf diesem Boden und in unserem Land Judenhass und Judenfeindschaft zum Tod von Millionen von Menschen geführt haben.

Wir klagen an

uns alle, die wir in gespenstischer Fixierung auf Israel und Palästina taten- und gefühllos zusehen, wie in einem religiös verbrähten Bürgerkrieg in Syrien Hunderttausende Menschen sterben, die uns offenbar keine Demonstration wert sind - und wir klagen an uns alle, die wir taten- und gefühllos zusehen, wie Abertausende Christen von islamistischen Terroristen aus dem Irak und Syrien vertrieben werden, was uns offenbar ebenfalls keine Demonstration wert ist. ■

Bad Nauheim, 29. Juli 2014

Dr. Eva Schulz-Jander, Landesrabbiner em. Dr. Henry G. Brandt (Präsidium)

sowie der Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates
der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit

„Steh auf! Nie wieder Judenhass!“

„Steh auf! Nie wieder Judenhass!“ Kundgebung des Zentralrats der Juden in Deutschland am Brandenburger Tor am 14.9.2014

Der Zentralrat der Juden in Deutschland hat für den 14. September 2014 zu einer Kundgebung gegen Antisemitismus aufgerufen. Anlass dafür sind die antisemitischen Angriffe in Worten und Taten während der letzten Wochen. Wenn sie auch mit Israelkritik bemäntelt wurden, so ließen sie doch keinen Zweifel aufkommen an einer neuen Qualität des Antisemitismus, die sich bereits dadurch erwies, indem sie sich unverhohlen in aller Öffentlichkeit ausdrückte. Zu den üblichen Verdächtigen der rechten Szene traten andere hinzu, die nun offensichtlich die Gelegenheit gekommen sahen, ihrem Hass freien Lauf zu lassen. Dass darunter auch Mitglieder von demokratischen Parteien sind, verweist ebenfalls auf diese neue Qualität, die durch ein hohes Maß an Schamlosigkeit gekennzeichnet ist.

Präsidium und Vorstand des DKR unterstützen vehement die Kundgebung des Zentralrates,

- weil der Kampf gegen Antisemitismus in jeder Form zu den zentralen Anliegen der christlich-jüdischen Gesellschaften seit ihrem Bestehen gehört.

- weil Antisemitismus die demokratische Gesellschaft als Ganzes beschädigt und somit als deren Feind zu gelten hat. Dort, wo er Raum greift, stirbt die Freiheit der Gesellschaft.

- weil es gilt, ein Zeichen zu setzen gegen Propaganda, Hass und Gewalt, sowie für Dialog, Miteinander und friedliches Zusammenleben. Der 14. September 2014 ist der Tag der Geschwisterlichkeit.

Präsidium und Vorstand des DKR rufen die Mitglieder und Freunde aller Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit auf, sich an der Kundgebung in Berlin zu beteiligen und dafür zu sorgen, dass sie zu einem Anliegen aller Demokratinnen und Demokraten in Deutschland wird. ■

Bad Nauheim, 27.08.2014

DKR begrüßt Votum der EKHN zu Luthers „Judenschriften“

Klare Distanzierung von antijüdischen Schriften Martin Luthers Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit begrüßt Votum der Ev. Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)

In einem Schreiben an den Präses der Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), Dr. Ulrich Oelschläger, hat der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) seinen Dank und seine Zustimmung über das hessische Synodalvotum zu Martin Luthers „Judenschriften“ zum Ausdruck gebracht. Die EKHN-Kirchensynode hatte am 21. November in einem Beschluss Martin Luthers „Judenschriften“ unzweideutig kritisiert und sich deutlich von ihnen distanziert.

Laut DKR stellt sich damit „die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau ...der notwendigen Auseinandersetzung mit dem anti-jüdischen Erbe der Reformation“. Dabei stelle das Votum klar, dass es nicht darum gehe, die Bedeutung Martin Luthers und seiner Theologie sowie den gewichtigen Beitrag der Reformation zur Entwicklung von Kirchen, der theologischen Lehre, der Geistes- und Religionsgeschichte in Europa und weltweit zu schmälern.

Allerdings werde in dem Beschluss auch deutlich, „dass das höchst problematische Verhältnis Luthers zum Judentum keinen Nebenstrang seiner Theologie darstellt, sondern sich in zentralen theologischen Konzepten widerspiegelt, wobei der Reformator Motive eines zeitgenössischen Antijudaismus mit der Ausarbeitung und Darstellung seiner theologischen Themen verknüpft“. Auch hinsichtlich des Einflusses Luthers auf protestantische Territorialherren und seiner Ratschläge zur Unterdrückung und Vertreibung von Juden ist nach Überzeugung des DKR eine kritische Aufarbeitung des dunklen Erbes der Reformation notwendig, insbesondere im Hinblick auf das Reformationsjubiläum in 2017.

Der DKR dankt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das eindrückliche Votum der Kirchensynode, in dem Luthers Antijudaismus benannt und im historischen Kontext wahrgenommen wird, und in dem unter Verweis auch auf die wechselvolle Geschichte des Umgangs mit diesem schweren Erbe eine klare Kritik und Distanzierung von Luthers „Judenschriften“ zum Ausdruck kommt. Im Schreiben bringen die Vertreter des DKR auch ihre Hoffnung zum Ausdruck, „dass dieses Synodalvotum der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau einen guten Impuls für eine angemessene weitere Auseinandersetzung mit dem antijüdischen Erbe der Reformation auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 gibt“. ■

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Bad Nauheim, 16.12.2014



Themenheft 2014 - Sachor (Gedenke): Der Zukunft ein Gedächtnis

Theologische, gesellschaftspolitische und pädagogische Beiträge zum Jahresthema aus christlich-jüdischer Perspektive.

Mit Beiträgen zum Jahresthema u. a. von: Hanspeter Heinz, Martin Stöhr, Rainer Kampling, Micha Brumlik, Hans Maaß und Dr. Eva Schulz-Jander, **Preis EUR 5,-**

Dokumentation zur Woche der Brüderlichkeit 2014

Redebeiträge der Eröffnungsveranstaltung, Ansprachen in der christlich-jüdischen Gemeinschaftsfeier, Pressespiegel.

Mit Beiträgen u. a. von: Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke, Landesrabbiner Dr. Henry G. Brandt, Probst Thorsten Lienau-Becker, Pfr. Friedhelm Pieper, Ministerpräsident Torsten Albig und Prof. Hellmuth Karasek, **Preis EUR 3,-**

www.deutscher-koordinierungsrat.de

Unsere Internetseite ist das zentrale Portal zum Deutschen Koordinierungsrat.

Sie bietet Mitgliedern, Journalisten, Wissenschaftlern und Interessierten umfassende Informationen rund um das Thema Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.



DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT

Wer wir sind
Vorstand
Schirmherr
Kuratorium
Forum Junger Erwachsene (FJE)
Buber-Rosenzweig-Stiftung
Geschäftsstelle



Schirmherr: Bundespräsident Joachim Gauck

Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR)

Präsidium des Deutschen Koordinierungsrates

Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt, Jüdischer Präsident, Augsburg
Pfarrer Friedhelm Pieper, Evangelischer Präsident, Bad Nauheim
Dr. Eva Schulz-Jander, Katholische Präsidentin, Kassel

Schatzmeister: **Hans-Helmut Eickschen**, Moers

Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates

Prof. Dr. Rainer Kampling, Berlin
Majid Khoshlessan, Mannheim
Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin
Dr. h.c. Hans Maaß, Karlsruhe
Dr. Christoph Münz, Greifenstein
Prof. Dr. h.c. Abi Pitum, München
Artjom Bychovski, Darmstadt (FJE)

Generalsekretär: **Rudolf W. Sirsch**, Bad Nauheim

Kuratorium des Deutschen Koordinierungsrates

- **Prof. Dr. Wolfgang Benz**, Berlin
Historiker, (ehem. Leiter des Instituts für Antisemitismusforschung)
- **Deidre Berger**, Berlin, Direktorin des American Jewish Committee
- **Dr. Thomas Bellut**, Mainz, Intendant des ZDF
- **Tom Buhrow**, Köln, Intendant des WDR
- **Dieter Graumann**, Berlin, Vize-Präsident des Jüdischen Weltkongresses
 - **Alois Glück**, Hörzing
Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken
 - **Altbischöfin Maria Jepsen**, Hamburg
 - **Dr. h.c. Charlotte Knobloch**, München
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
- **Thomas Krüger**, Bonn, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung
 - **Hildegard Müller**, Berlin
Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft
 - **Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff**, Bistum Aachen
 - **Thomas Roth**, Hamburg, Tagesthemen-Moderator
 - **Dr. Annette Schavan**, Bonn
Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland im Vatikan
- **Dr. h.c. Nikolaus Schneider**, Berlin, Evangelischer Theologe,
ehemals Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- **Dr. Frank-Walter Steinmeier**, Berlin, Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Aachen	Hanau	Niedersachsen-Ost
Augsburg	Hannover	Oberbergische
Bad Kreuznach	Heidelberg	Oberschwaben
Bayreuth	Herford	Offenbach
Berlin	Hersfeld/Rotenb.	Old. Münsterland
Bielefeld	Hochtaunus	Oldenburg
Bonn	Karlsruhe	Osnabrück
Bremen	Kassel	Ostfriesland
Celle	Koblenz	Paderborn
Darmstadt	Köln	Pfalz
Dillenburg	Konstanz	Potsdam
Dortmund	Krefeld	Recklinghausen
Dresden	Limburg	Regensburg
Duisb.-Mül.-Oberh.	Lippe	Rhein-Neckar
Düsseldorf	Lübeck	Saarland
Essen	Lüneburg	Schleswig-Holstein
Franken (Nürnb.)	Main-Taunus-Kreis	Siegerland
Frankfurt	Mainz	Stuttgart
Freiburg	Marburg	Trier
Fulda	Mecklenburg-	Würzburg u. Unterfranken
Gelsenkirchen	Vorpommern	Weiden i.d.O.Pf.
Gießen-Wetzlar	Minden	Wesel
Görlitz	Moers	Westmünsterland
Göttingen	Mönchengladbach	Wetterau
Hagen u. Umgeb	München	Wiesbaden
Hamburg	Münster	Wuppertal
Hameln	Neuss	Zwickau
	Niederbayern	

Assoziierte Gesellschaften
Jüdisch-christliche AG Leipzig
AG Kirche u. Judentum Thüringen

JAHRESBERICHT 2014



**BUBER-
ROSENZWEIG-**



STIFTUNG GESELLSCHAFTEN FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT



HERAUSGEBER:

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Deutscher Koordinierungsrat e.V.

Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim

Fon: 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25

e-Mail: brs@deutscher-koordinierungsrat.de

www.deutscher-koordinierungsrat.de/

buber-rosenzweig-stiftung

REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Geschäftsführer

Gestaltung: schwanke-raasch visuelle kommunikation

BUBER-ROSENZWEIG-STIFTUNG  **GESELLSCHAFTEN FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT**

Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus Ein Angebot für Schulen

Das Programm „Courage zeigen! - Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“ wendet sich an Lehrerinnen und Lehrer als Unterstützung bei der Vermittlung demokratischer und Gewalt ablehnender Handlungsmaximen. Die Projektstage sind für alle Schulformen geeignet.

Ziel ist es, junge Menschen zur Zivilcourage gegenüber gewalttätigen, diskriminierenden und rassistischen Tendenzen zu motivieren, Ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie sich auch in kritischen Situationen für Werte wie Freiheit, Menschenwürde und Toleranz einsetzen können.

Mit dem vorliegenden Programm werden Schulen Trainingsmaßnahmen angeboten, in denen nicht nur theoretisches Wissen vermittelt, sondern in denen der Umgang mit Gewalt in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen praktisch durchgespielt und geübt werden. Es werden Wege aufgezeigt, wie sich der Einzelne auch in kritischen Situationen für die grundlegenden Werte unserer Gesellschaft einsetzen kann.

Courage zeigen für Demokratie heißt auch: Mut zur Wahrheit über die Vergangenheit gegenüber jenen, die diese Vergangenheit leugnen oder umdeuten wollen.

Eine Veranstaltungsreihe der BUBER-ROSENZWEIG-Stiftung der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Cool sein - cool bleiben

In Deeskalationsübungen in Form von Rollenspielen üben wir, potentielle Konfliktsituationen richtig wahrzunehmen, die Dynamik von verbalen und nonverbalen Gewaltprozessen zu verstehen, mit Stresssituationen und Risiken durch Waffen umzugehen und Bedingungen zu schaffen, unter denen Hilfe für andere leicht fällt. Das Programm „Courage zeigen! - Gegen Gewalt und Antisemitismus“ wurde von der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Schulministerium und der BUBER-ROSENZWEIG-Stiftung der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit initiiert.

Die Projektstage „Cool sein - cool bleiben“, „Courage zeigen für Demokratie“ und „Antisemitismus“ können als mehrtägige Seminare oder als einzelner Projekttag bei der Landeszentrale gebucht werden.

- 11. September 2014 Hauptschule Sundern, Sundern
- 21./22. Oktober 2014 Clemensschule, Telgte
- 23. Oktober 2014 Albert-Schweitzer-Realschule, Köln
- 3. - 6. November 2014 Städtische Realschule Stadtmitte, Mühlheim an der Ruhr
- 10. November 2014 Kardinal-von-Galen-Hauptschule, Dülmen

Antisemitismus

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler mit der Geschichte des Antisemitismus und seinen heutigen Ausprägungen vertraut zu machen und ihnen die Kenntnisse zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, sich gegen Antisemitismus, dort er ihnen begegnet, aktiv einzusetzen.



Das Programm „Courage zeigen! - Gegen Gewalt und Antisemitismus“ wurde von der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Schulministerium und der BUBER-ROSENZWEIG-Stiftung der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit initiiert. Die Projektstage „Antisemitismus“ können als mehrtägige Seminare oder als einzelner Projekttag bei der Landeszentrale gebucht werden.

- 06. Februar 2014 Heinrich-Böll-Gesamtschule, Dortmund
- 20. März 2014 Albert-Schweitzer-Realschule, Köln
- 27. Juni 2014 Käthe-Kollwitz-Schule, Ratingen

Die Buber-Rosenzweig-Stiftung hat 2014 folgende Projekte gefördert

■ Pfr. Gerhard Zimmermann Gedenkbuch Charlotte Petersen

Das Gedenkbuch würdigt den Einsatz Charlotte Peters, die ein Hilfswerk für die Überlebenden des KZ Wapniarka gründete. Durch ihren unermüdlichen Einsatz konnte die Journalistin bis zur Auflösung des Hilfswerks im Jahr 2001 Spenden in Höhe von 19 Millionen D-Mark zusammentragen. Sie erhielt mehrere Auszeichnungen für ihr Lebenswerk, darunter die Buber-Rosenzweig-Medaille im Jahr 1990. // **1.500 Euro**



■ Ev. Pfarramt Barchfeld Jugendbegegnungsreise nach Israel

Die evangelische Kirchengemeinde Barchfeld führte in Kooperation mit dem Verein für kulturelle Bildung und Jugendförderung e.V. Berlin mit fünf Jugendlichen ein Projekt zur jüdischen Ortsgeschichte durch. Dieses Projekt mündete in einem Kurzfilm mit Zeitzeugeninterviews und Erfahrungsberichten über den Besuch der Gruppe im KZ Buchenwald und der Verlegung von Stolpersteinen für die Familie Wolf. Durch das Projekt entstanden Kontakte zu einer Sekundarschule in Israel, die bei der Begegnungsreise besucht wurde. Die Reisegruppe bestand aus 5 Jugendlichen aus Barchfeld und aus 5 Jugendlichen aus Berlin. Besucht wurden auf dieser Reise u.a. der Kibbuz Regba und die dortige Schule, mit der das Projekt in Kontakt gekommen war, das Ghetto-Fighter-Museum im Kibbuz Lohamei Haghetaot, der See Genezareth, Jerusalem und die Golanhöhen. Die Erlebnisse der Reise verarbeiteten die Jugendlichen in einer Präsentation und einem Bildvortrag. Ein Gegenbesuch der israelischen Jugendlichen ist geplant. // **500 Euro**

■ Hannah Arendt-Gymnasium, Berlin Forschungsprojekt Familienforschung

SchülerInnen des Hannah Arendt-Gymnasium betreiben neben dem Unterricht Familienforschung zu jüdischen Familien aus Berlin. Bisher wurde die Geschichte der Familien Wolf, Witt, Jaffe und Meyer erforscht. Während der aufwendigen und umfangreichen Rechercharbeiten reisten die SchülerInnen nach Amsterdam zum jüdischen Museum und nach Israel, um dort lebende Nachkommen über ihre Forschungsergebnisse zu informieren und neue Informationen zu sammeln. Die Forschungsarbeit mündete bisher in die Verlegung von Stolpersteinen für die Familie Jaffe, Wolf und Witt in Berlin. // **550 Euro**

■ Prof. Dr. Michael Krochmalnik / Buchreihe „Religionspädagogische Gespräche zwischen Juden, Christen und Muslimen“

Der 5. Band der Buchreihe „Religionspädagogische Gespräche zwischen Juden, Christen und Muslimen“ setzt sich mit dem Thema „Gebet im Religionsunterricht“ auseinander. Der Fokus liegt dabei auf der interreligiösen Perspektive. Das Buch gibt Religionspädagogen didaktische Hilfsmittel an die Hand, wie das Thema Gebet mit Kindern ohne Vorwissen und Erfahrung im Unterricht behandelt werden kann.

Weitere Bände der Reihen behandeln die Themen „Was ist ein guter Religionslehrer? Antworten von Juden, Christen und Muslimen“, „Der andere Abraham. Theologische und didaktische Reflektionen eines Klassikers“, „Du sollst dir kein Bild machen... Bilderverbot und Bilddidaktik im jüdischen, christlichen und islamischen Religionsunterricht“ und „Wer ist der Mensch? Anthropologie im interreligiösen Lernen und Lehren.“ // **500 Euro**

■ **Gernot Jona / Übersetzung des Buches „Awinu - Das Vaterunser - Über die jüdischen Hintergründe des Vaterunser“ von Marcel J.H.M. Poorthuis**

Der niederländische Autor Poorthuis und der deutsche Herausgeber und Übersetzer Jonas haben sich in diesem Buch mit dem jüdischen Hintergrund des Vaterunser auseinandergesetzt und beleuchten somit ein heute durch und durch christliches Gebet aus einer anderen Perspektive. // **500 Euro**

■ **Prof. Rainer Kampling / Internationale wissenschaftliche Tagung: „Keine Religion ist eine Insel - Judentum in Begegnung“**

Die Tagung, die vom 2. bis 5. November 2014 in Berlin stattgefunden hat, setzte sich mit der Meinung auseinander, das Judentum habe in der Geschichte in einer aufgezwungenen oder selbstgewählten Isolation gelebt. Die Tagung wollte mit Hilfe namhafter ExpertenInnen den Blick auf Austausch- und Partizipationsprozesse der jüdischen Bevölkerung in ihren unterschiedlichen Lebensräumen in der Geschichte lenken. Dabei wurde auch der Tatsache Rechnung getragen, dass einzelne Forschungsergebnisse nicht generalisierbar sind, da das Judentum immer in Vielfalt existierte.

Die Tagung richtete sich besonders an junge NachwuchswissenschaftlerInnen. // **1.000 Euro**

■ **Prof. Christian Wiese Internationaler Kongress der Franz-Rosenzweig-Gesellschaft**

Vom 26. bis 29. Oktober 2014 fand an der Goethe-Universität Frankfurt ein internationaler Kongress der Franz-Rosenzweig-Gesellschaft mit Sitz in Toronto statt. Der international besetzte Kongress setzte sich mit dem Wirken Franz Rosenzweigs in Frankfurt in den 1920er Jahren auseinander und erörterte die Bedeutung Franz Rosenzweigs für die heutigen Bildungsbatten. // **1.000 Euro**

■ **Christian Carlsen, filmArche e.V. Film: Liza ruft!**

Der Dokumentarfilm porträtiert die Partisanin und Überlebenden des Ghettos in Vilnius Fania Brancovskaja. Anhand ihrer Lebensgeschichte setzt sich der Film mit dem Holocaust in Litauen, dem jüdischen Widerstand und der heutigen Erinnerungspolitik des Staates Litauen auseinander. Der Film setzt damit den 200.000 ermordeten litauischen Jüdinnen und Juden ein Denkmal und konterkariert gleichzeitig das Bild, das die jüdische Bevölkerung nur wehrlose Opfer waren. // **500 Euro**

■ **Brit Kammler / Aufbau einer Unterstützerkreises für Freiwilligendienst bei ASF**

Frau Kammler leistet nach ihrem Abitur und ihrer Ausbildung zur Rettungssanitäterin beim DRK im Rahmen ihres sozialen Jahres nun einen Freiwilligendienst bei ASF. Sie absolviert ihren Freiwilligendienst im jüdischen Seniorenheim „Hebrew Senior Live“ in Boston, USA. Zu ihren Aufgaben wird die Durchführung des Pro-

grammes an Festtagen, die Vorbereitung von jüdischen Gottesdiensten, die Umsetzung eigener Ideen und der Besuch von Senioren ohne Angehörige gehören. Einige der Senioren sind in Europa geboren und waren Opfer der Verfolgung durch die Nationalsozialisten. // **500 Euro**

■ **Rolf Pfeffer, Hans Thoma Verlag Druckkostenzuschuss für ein Talmud-Bibelstellenregister**

Das Werk listet etwa 10.000 Bibelstellenverweise des Talmuds auf. Damit ist es eine wichtige Hilfe für all diejenigen, die sich mit dem Talmud auseinandersetzen. Es wird daher Studieneinrichtungen kostenlos zur Verfügung gestellt. // **500 Euro**

■ **Martin Sehmisch / Druckkostenzuschuss für „Antisemitismus heute. Judenfeindschaft in aktuellen Diskursen“**

In seiner als Buch veröffentlichten Master-Arbeit untersucht der Journalist Sehmisch, wie der Antisemitismus in heutigen Debatten zum Ausdruck kommt. So analysiert Sehmisch unter dieser Fragestellung u.a. das Gedicht „Was gesagt werden muss“ von Günther Grass sowie die Debatten zu den Themen Israel, Zionismus und Judentum. Zum besseren Verständnis bereitet er zuvor wissenschaftliche Theorien zum Thema Antisemitismus und empirische Studien auf. // **500 Euro**

■ **Barbara Faccani / Quiz der Religionen**

Während der interkulturellen Woche in Berlin fand am 22. September 2014 das achte Quiz der Religionen in der Waldoberschule statt. 6er-Teams des Jüdischen Gymnasiums, einer katholischen und einer evangelischen Oberschule sowie einer Schule mit einem hohen Anteil muslimischer Schülerinnen und Schüler beantworteten Fragen zur eigenen und zu den anderen Religionen. Die Teams sollen dabei nach Möglichkeit interreligiös besetzt sein. Durch die Fragen soll das Interesse der Schülerinnen und Schüler am Thema Religion und Interreligiösität geweckt werden. Dem Siegerteam winkt ein Preisgeld von 300 Euro. Die Schule des Gewinnerteams richtet im nächsten Jahr das Quiz der Religionen aus. Mehrere Zeitungen berichteten über diese Veranstaltung. // **500 Euro**

■ **Esther Pinck Friedenspädagogisches Praktikum in Israel**

Esther Pinck absolviert von Dezember 2014 bis Juni 2015 ein Praktikum in der School for Peace in Neve Shalom, Israel. Auf Grund ihres Studiums der Pädagogik mit Schwerpunkt Friedenserziehung und ihren gesammelten Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen wird sie während ihres Praktikums Bildungskonzepte umschreiben, diese der Öffentlichkeit zugänglich machen und Kontakt zu deutschen und europäischen Institutionen der interkulturellen Bildungsarbeit herstellen. Langfristig möchte Frau Pinck im Feld der deutsch-israelischen Bildungsarbeit tätig sein. // **500 Euro**

Vorstand der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Prof. h.c. Dr. Abi Pitum

1. Vorsitzender, München

Dr. Eva Schulz-Jander

2. Vorsitzende, Kassel

Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt, Augsburg

Hans-Helmut Eickschen, Moers

Dr. Martin Schairer, Stuttgart

Pfr. Friedhelm Pieper, Bad Nauheim

Rudolf W. Sirsch

Geschäftsführer, Bad Nauheim

Kuratorium der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

Professor für Jüdische Literatur- und Religionsgeschichte an die Universität Basel

Prof. Dr. Micha Brumlik

Professor em. für Erziehungswissenschaften

Dr. Judith Buber-Agassi

Herzlia/Israel

Prof. Ernst Elitz

Intendant a.D. vom Deutschland Radio, Köln

Dr. Dr. h.c. Hildegard Hamm-Brücher

Staatsministerin a.D.

Prof. Dr. Hanspeter Heinz

Universität Augsburg

Friedrich Magirus

Superintendent a.D.

Dagmar Reim

Intendantin des Rundfunks Berlin-Brandenburg

Prof. Dr. Bernd Schröder

Georg-August-Universität, Göttingen

Prof. Dr. Martin Stöhr

Bad Vilbel

Prof. Dr. Hans-Joachim Werner

Martin-Buber-Gesellschaft e.V., Waldbronn